Wappen der Freiherrn v. Drachenfels,

gestiftet von einigen Gliedern des Geschlechts.

St. B-100
1 exx.

Jahrbuch

für

Genealogie, Heraldik und Sphragistik.

1904.

Herausgegeben von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Mitau.
Gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1906.

Inhalts-Verzeichnis.

Seite.

Litauische Briefladen von Ed. Frh. v. Hahn-Bersemünde † . . . . . 1—81
(III. Weiß-Pomusch S. 1—21, Register S. 22—28; IV. Pogranicz S. 29—39, Register S. 40—43; V. Kommodern S. 44–68, Register S. 69—81).

Die Hauseigentümer der Altstadt Narva, nach einem vor 1684 gemachten Verzeichnis mit einigen Ergänzungen bis zur Gegenwart von Heinrich Wagner in Narva . . . . . 82—105

Beiträge zur ältern Geschichte der von Landon von Astaf v. Transehe . . . . . 106—109

Beiträge zur Geschichte der Familie Reinken von Astaf v. Transehe . . . . . 110—114

Beiträge zur baltischen Familiengeschichte von Prf. Dr. Michael Frh. v. Taube . . . . . 115—120
(VIII. Ursprung der v. Luggenhusen in Wierland (XIII.—XIV. Jahrh.), S. 115—116; Estländische Urkunden im Archiv Staffund bei Stockholm, S. 117—120).

Testament des Albrecht Fresendorf d. d. Selborg 1622 Febr. 16 a. St. mitgeteilt von Astaf v. Transehe . . 121—124

Nachträge zu dem Aufsatz „Angehörige adeliger Geschlechter aus Kur-, Liv- und Estland in Württemberg" von Theodor Schön . . . . . 125—133

Materialien zur kurländischen Genealogie aus den ältesten Kirchenvisitations-Rezessen und Kirchen(rechnungs)-Büchern von Grobin mitgeteilt von Oskar Stavenhagen . . . . . 134—175

Bericht des Direktors des kurländischen Landesarchivs an den Landtag von 1906 . . . . . 176—181

Bericht des Direktors des kurländischen Landesarchivs betr. die Archivalien-Sammlung des emerit. Oberlehrers Edm. Krüger . . . . . 181—182

Bericht der estländischen Matrikelkommission über die von ihr bis zum Jahre 1905 ausgeführten Arbeiten . . . . . 182—184

Aufruf betr. die Anfertigung von Namensregistern und Abschriften von den älteren Kirchenbüchern in Kurland 184

Stammtafel der Familie v. Roth in Livland zusammengestellt von Leonhard von Roth . . . zwischen 184 u. 185

Sitzungsberichte der Sektion für Genealogie, Heraldik und Sphragistik aus dem Jahre 1904 . . 185

Verzeichnis der in den Jahren 1902—1904 in den Sitzungen der Sektion gehaltenen Vorträge und verlesenen Zuschriften . . . . . 217—220

Verzeichnis der wissenschaftlichen Vereine und Anstalten, mit denen die Sektion im Verkehr steht nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1905/1906 erhaltenen Schriften . . . . . 221—226

Verzeichnis der Mitglieder der Sektion, geschlossen am 31. Oktober 1906 . . . . . 227—235

Kunstbeilage:

Wappen der Freiherrn v. Drachenfels, entworfen von Ernst Tode, Farbendruck von C. A. Starke in Görlitz, gestiftet von einigen Gliedern des Geschlechts.

Litauische Briefladen[1])

von

Ed. Frh. v. Hahn-Versemünde †.

III. Weiss-Pomusch.

(1) 1632, 26. Febr. Pomusz. Inventarium des Gutes Pomusz, von den Söhnen des verstorbenen Besitzers Jan Sollohub aufgenommen im Beisein des Wozny des Upitschen Kreises. Aufgeführt werden die im Gut befindlichen Gebäude, das Inventar, Möbel u. s. w., so wie die Bauern in den Dörfern Gniauże, Bojarele, Namajuny und Komodra. — Krzysztof Sołohub, Jan Stanisław Wottminski, Hovaży Upitski Starosta Kooźski, Mikolai Sołohub. Walenti Bobla Jeneral nadworny, Wozny. Jan Puzyna.

(2) 1642, Juni. Zweites ähnliches Inventarium des Gutes Pomusz, aufgenommen von Gregori Sokolowski bei Gelegenheit der Teilung des Gutes zwischen Alexander und Andrei Sołohub; genannt werden der alte und der neue Hof, dieselben Dörfer (Namajun ist dem Herrn Schilling verpfändet) und die Gesinde Żydypis, Leknas und Klariszki; die Grenzen bilden das Herzogtum Curland, die Musse, das Gut Kiemiany des Fürsten Radziwil, das Gut des Herrn Mleczko. — Alexander Sołohub, Andrzey Sołohub, Gregorz Sokolowski.

(3) 1644, 16. Mai Poniewież. Extract aus den Acten des Upitschen Landgerichts enthaltend Kaufbrief, laut welchem Ester Butkiewiczowa Janowa Woynilowiczowa-Czarna, Stanislaw Janowicz Woynilowicz Czarny und Maryanna Stanislawowa Lukowska Stanislawowa Woyniowiczowa Czarna ihr Dorf Poszerowskie alias Medynie nebst einem 1/2 Wlok Landes, gelegen zwischen dem Lande der Herrn Lowmeiko und dem des Herrn Jozef Bychowski, für 7000 fl. poln. an den Jan Jerzy Grotuz und seine Gem. Magdalena Elisabeth Buttler verkaufen.

(4) 1654, Pomusz. Magdalena Elisabeth Grotthuss, geb. Buttler cedirt Poszerawskie alias Medynie nebst dem 1/2 Wlok Landes an ihre Söhne Hilbrand Magnus und Georg Grotthuss. Dtum. Pomusz 1654. Elisabeth Magdalena Buttler Wittibe Grothusen. Zeugen: Friedrich von Butlar, Herman Grotuz Major.

(5) 1665, 23. April Pomusz. Inventarium des Gutes Pomusz bei Gelegenheit der Verarrendirung desselben an Ernst Blomberg; genannt werden: 1 Hof mit Gebäuden, die Dörfer Gniauże, Bojary, Namajune und

1) Der handschriftliche Nachlaß des weil. Frh. Ed. v. Hahn, der von der Witwe des Verstorbenen der genealogischen Sektion und von dieser dem Kurländischen Landesarchiv überwiesen worden ist, enthält neben sehr reichhaltigen Kollektaneen zur Geschichte der Familie v. Hahn auch die nachstehende Fortsetzung der „Litauischen Briefladen", die Güter Weiß-Pomusch, Pogranicz und Kommodern umfaßend, die wir hiermit mit geringen Kürzungen zum Abdruck bringen, obwohl der Verf. ersichtlich die letzte Hand an seine Arbeit noch nicht gelegt hatte. Daher wird insbesondere in Bezug auf die Orthographie der polnischen und litauischen Namen einige Nachsicht zu üben sein. Die Red.

Zascienov Dworny; die Arrende läuft von 1665 bis 1673; in 2 Exemplaren, das eine unterschreiben: Andrzey Sołohub, Anna Dorothea von Rosen die sołubsche, Adam Dowoyna Sołohub. Zeugen: Raphael Dowoyna Sołohub, Andrzey Jan Han, Maciey Koreywo; das andere: Ernst Blumberch, Veronica Blumberch geboren Buddenbrock; als Zeuge: Raphall Dowoyna Sołohub.

(6) 1664, 27. Aug. Schuldschein des Rafael Dowoyno Sołohub an Samuel Siemaszko über 600 fl. pln. Raphall Dowoyna Sołohub; Zeugen: Stephan Karp, Aniewski Daniell.

(7) 1668, 21. Dec. Pomusz. Schuldschein desselben an Arnolph Talkowski über 90 fl. Raphał Dowoyna Sołohub.

(8) 1670, 2. Novemb. Samuel Siemaszko cedirt seinen Schuldschein über 600 fl. (vide nr 6) an Stephan Siemaszko. Samuel Siemaszko. Zeugen: Krysztoph Witkiewicz, Micha Girn . . .? 1

(9) 1671, 30. Juni. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts enthaltend Klage des Kazimierz Sołohub gegen seinen Bruder Rafael Sołohub und den Arent Talkowski, die ihn nicht zur Nutzniessung der Hälfte des Gutes Pomusz zulassen, auf die er als älterer Bruder ein Recht hat.

(10) 1671—76. Prozessacten in Klagesachen des Stephan Siemaszko gegen den Rafael Sołohub und die Erben des Arnolf Talkowski, Jan und Arnolf Talkowski, als derzeitige Besitzer des Gutes Pomusz, wegen nicht gezahlter Obligations-Schuld.

(11) 1672, 30. April Pomusz. Rafael und Kazimierz Sołohub leihen von Arnolf Talkowski 1500 fl. pln. und verpfänden ihm dafür ihr Gut Pomusz alias Pojedupie. Datum: Pomusz-Pojedupie 30. April 1672. Rafałł Dowoyna Sołohub, Kazymierz Dowoyna Sołohub. Zeugen: Andrzey Sołohub, Stanislaw Woydatt, Jan Otto Czarniewski (?).

(12) 1673, 23. April Pomusz. Rafal und Kazimierz Sołohub haben von Arnolf Talkowski erst 9500 fl. im Jahre 1670, dann 790 fl. geliehen, um ihre Schwester Szcsesna Grabowska auszusteuern, dazu kommt eine urteilsmässige Schuld von 1500 fl., sowie Gerichts- und andere Kosten; in Summa schulden sie dem Talkowski nun 12150 fl., wofür sie ihm ihr Gut Pomusz-Pojedupie verpfänden. Raphał Dowoyna Sołłohub, Kazimierz Dowoyna Sołohub. Zeugen: Janusz Wizgierd, Andrzey Han, Stanislaw Grabowski.

(13) 1673, 23. April. Inventarium des dem Talkowski in Pfand gegebenen Gutes Pomusz; unterschrieben wie nr. 12.

(14) 1672, 24. Mai. Extract aus den Acten des Upitschen Landgerichts enthaltend Bericht des Jeneral Leparski, dass er auf Ansuchen des Andrzei Sołohub und seiner Ehefrau Anna Dorothea geb. v. Rosen und des Adam Andrzejewicz Sołohub den Nicolaus Blomberg, Capitain, u. dessen Ehefrau Anna Dorothea geb. Lieven auf sechs Jahre in den Pfandbesitz des Gutes Pomusz alias Produbia (sic) eingeführt.

(15) 1672. Andrzei Sołohub und seine Ehefrau, sowie Adam Andrejewicz Sołohub verpflichten sich zum Michaelistermine des Jahres 1672 ihre Pfandverschreibung über Pomusz an Nicolaus Blomberg und Ehefrau geb. Lieven gerichtlich einzubekennen. Andrzey Sołłohub, Anna Dorothea Sołubin gebohrne von Rosen, Adam Dowoyna Sołłohub. Zeugen: Janusz Wizgierd, Andrzey Han, Kazymierz Sołohub, Andrzey Rekusz.

(16) 1673, 6. Mai. Actisat des Upitschen Stadtgerichts, vor welchem Anna Dorothea Blomberg geb. Lieven am 6. Mai 1673 ein Document vom 2. Februar 1671 einbekannt hat, laut dem sie ihr Capital von 8000 fl. poln., ihre Schmucksachen, sowie überhaupt ihr gesammtes Eigentum, auch was sie von ihrer Mutter Sophia geb. Medem, verw. Lieven und wiedervermählt mit Christoph Buchholz, und von ihrem Verwandten (? Stiefbruder Rodzony) Friedrich Buchholtz überkommen, ihrem Ehemann Nicolaus Blomberg schenkt. Anna Dorothea Blomberg geb. Lieven. Zeugen: Jan Reinhold Grotuz, Andrzey z Byninia Kurnatowski, Jerzy Hann, Michał Władislaw Konstantynowicz.

(17) 1673, 23. April. Schuldschein des Rafal Sołohub und der Anna z Staniszewska an Kazimierz Sołohub über 1000 fl. poln. zu bezahlen zu Georgi 1673. Raphał Dowoyna Sołłohub. Zeugen: Samuel Staszkiewicz, Bohuslaw (unleserlich).

(18) 1674, 24. Juni. Extract aus den Acten des Upitschen Kapturowy-Gerichts enthaltend den Bericht des Jeneral Michal Noreiko über die Einführung des Heinrich Johann Hahn und seiner Ehefrau Catharina geb. Lieven in das, von Janusz Wizgierd und dessen Ehefrau Sophie geb. Dombski gekaufte Gut Pomusz.

(19) 1675, 16. März Kiemiany. Stanislaw Grabowski und Ehefrau Szczesna geb. Sołohub

quittiren dem Bruder der letzteren, Rafal Alexandrowicz Sołohub, den Empfang ihres Erbteils mit 1100 fl. poln. Stanisław Grabowski. Zeugen: Jan Kazimierz Czterkowicz, Martynian Ludwik Moy . . ., Jan P . . .(?)

(20) 1676. Kazimierz Alexandrowicz Sołohub und Ehefrau Konstancia Widuskia Kazimirzowa Sołohub verpflichten sich zu Michaelis 1678 den Kaufbrief gerichtlich einzubekennen, durch den sie am 8. Febr. 1676 ihr Gut Pomusz für 26000 fl. poln. an den Bruder Rafal Alex. Sołohub und dessen Ehefrau Hanna Staniszewska Sołohub, Wittwe des Stephan Widziski verkauft haben. Kazimierz Sołohub. Zeugen: Samuel Ckyriatt Chrysostom Petrusewicz, Dymitr Botwinka.

(21) 1676, 6. Febr. Relation des Alexander Bielinski über die geschehene Intromission des Raphal und der Hanna Sołohub in das Gut Pomusz.

(22) 1676, 24. März. Citation für Wilhelm Lieven vor das Upitsche Stadtgericht in Klagesachen des Kazimierz Talkowski gegen ihn und Jan und Arnolf Talkowski, insinuirt in Pomusz.

(23) 1676, 5. November Pomusz. Wilhelm Lieven verpflichtet sich den Jan und Arnolf Talkowski zu Halbfasten 1677 die 12150 fl. poln. zu bezahlen, für die sie das Gut Pomusz von Sołohub in Pfand haben. Talkowskis ihrerseits verpflichten sich nach empfangener Zahlung das Gut dem W. Lieven zu überlassen. Wilhelm Liewe, Jan Talkowski. Arnolf Talkowski. Zeugen: Janusz Wizgierd, Andrzey Han, Stanislaw Grabowski.

(24) 1677, 24. März Pomusz. Verzeichniss der Auslagen, die die Talkowskis für Pomuszsche Bauern gemacht und von Wilh. Lieven zurückzubekommen haben. Jan Talkowski, Raphał Sołłohub, Andrzey Han, Jan Otto . . .

(25) 1677, 24. Juni Pomusz. Rafal Sołohub verkauft an Wilhelm Lieven und seine Ehefrau Anna Bockum für 20000 fl. poln. sein Gut Pomusz-Produpie, darunter auch die Grundstücke, die er noch aus der Teilung mit seinem Onkel Andr. Sołohub zu bekommen hat. Ein Bauer aus dem Dorf Namajun ist dem H. Nicolaus Blomberg für 50 fl. verpfändet, den möge Lieven einlösen. Raphałł Dowoyna Sołłohub. Zeugen: Janusz Wizgierd, Andrżey Han, Kazimierz Dowoyna Sołohub, Stanisław Grabowski, Kazimierz Stanisław Lopacinski. — (Corrobor. im Upitschen Landgericht 15. Okt. 1680).

(26) 1678, 24. Januar Pomusz. Hilbrandt Magnus Grotthus, Rittm., und seine Ehefrau Margarethe geb. Franck verkaufen ihr Dorf Poszerowskie alias Medynie, 10 Wlok gross, dazu das 1/2 Wlok Landes zwischen den Grenzen der Herrn Lomeiko und Jozef Bychowski belegen, für 7000 fl. poln. an Wilhelm Friedrich Buchholtz, Livländ. Stadtrichter und dessen Ehefrau Anna Margaretha Schroeders. Hilbrand Magnus Grotuz, Margareta Franck die Grodthussin. Zeugen: Andrzey Elzbut, Krzystoph Gilgieds. — Einbekannt am 4. Febr. im Infl. Stadtgericht von Jan Andrzey Plater Infl. Dynab. starosta.

(27) 1679, 31. Januar Pomusz. Testament des Wilhelm Lieven. Sein Gut Pomusz sowie sein sämmtl. bewegliches Vermögen vermacht er seiner Ehefrau Anna Bockum. Wenn sie in dem Gute nicht wohnen bleiben will, so mag sie es verarrendiren. Wenn die Frau eine zweite Ehe eingeht und die Kinder nicht bei sich behalten möchte, dann sollen deren Vormünder sie zu sich nehmen, der Wittwe 5000 fl. poln. auszahlen. Sollte diese Summe nicht durch Arrende zu beschaffen sein, so mag das Gut für 10000 verkauft werden. Zu Vormündern seiner unmündigen Kinder ernennt Testator seine Brüder Reinhold und Otto Friedrich Lieven und seinen Schwager Heinrich Johann Hahn. Wilhelm Liew. Zeugen: Mikolay Błumberck, Otto Jan Grottuz. — Dieses Testament ist am 7. Febr. 1679 von einem Diener des H. Grothusz, dem H. Marcin Gokowski im Up. Landger. produc. worden. Stanislaw Ludkiewicz. 1680 4. October ist dasselbe Testament producirt. Daniel z Kozielska Pyzyno Upitscher Landrichter.

(28) 1679, 12. März Brozyszki. Piotr Orda und seine Ehefrau Petronella geb. Sołohub quittiren dem Bruder der letzteren, Raphal Sołohub, den richtigen Empfang ihres Erbteils. Piotr Orda, Petronela Sołohubowna piotrowa ordzyna. Zeugen: Kazimierz Dowgiallo, Kazimierz Chmielewski, Alexander Sak.

(29) 1679, 1. Mai Pomusz. Andrzey Dowoyna Sołohub und seine Ehefrau Anna Dorothea Rosen und Adam Andreijewic Sołohub, verkaufen ihr Gut Pomusz alias Produpie, das schon früher für 3333 Thlr. dem Nicolaus Blomberg verpfändet ist, nunmehr für 21600 fl. poln. demselben Blomberg

und seiner Ehefrau Anna Dorothea Lieven. Andrzey Sołohub. Anna Dorota Sołubsche geboren von Rosen, Adam Sołłohub. Zeugen: Wilhelm Frydrych Bucholc sęd. Infl. Albrycht Leparski.

(30) Inventarium des verkauften Gutes, in welchem auf das Inventarium von 1642 (cf. nr. 2) Bezug genommen wird und im Dorfe Gniauże 5, in Bojary 8, in Namajun 6 Gesinde namentlich aufgeführt, sowie ein Gesinde (Zascianok) Lekne genannt wird, das einerseits mit Kurland, anderseits mit dem Radziwiłschen Besitz und dem der Frau Szöge grenzt, sowie die Morgen Landes zwischen den Feldern des Dorfes Komodre. — Unterschriften wie sub nr. 29.

(31) 1681, 26. Juni. Actisat des Upitschen Stadtgerichts enthaltend eine Klage des Heinrich Johann Hahn gegen Constantia Orweykowna Nikodemowa Kaczynska, Maciey Koreywo, Urszula Rymkiewna Mikalajewa Kaczynska und Wladysław Kirkillo, wegen Verletzung der Grenzen seiner, zum Gute Poszerowskie gehörenden Dörfer Tumkune und Lindake.

(32) 1681. Beklagte Kaczynska und Consorten (cf. nr. 31) verpflichten sich, das Document über die mit Heinr. Joh. Hahn gütlich vereinbarte Grenzregulirung zum Epiphaniastermin des Jahres 1682 gerichtlich einzubekennen.

(33) 1682, 23. April Poszerauk. Heinrich Johann Hahn und seine Ehefrau Catharina Lieven verkaufen dem Otto Friedrich Lieven und seiner Ehefrau Eva Elisabeth geb. Lieven für 1333 Thlr. und 13 Gr. ihr Vorwerk Poszerawskie mit der Wüstenei Joduwc, wie sie es sich bei dem Verkauf an H. Schilling zurückbehalten haben und gestehen Käufern ausserdem das Recht zu, ihr, der Hahn's Gut Pomusz, das sie für 4500 Thlr. dem Rittmeister Jeger in Pfand vergeben, nach Ablauf der Jahre einzulösen und zu besitzen. Andrzey Han. Zeugen: Jerźy Krzystoph Liewen, Ludwik Mikolai Szyling, Raphał Dowoyna Sołohub. Corrob. 1690 13. Januar im Upitschen Landgericht. (Copie).

(34) 1682, 24. Juni Pomusz. Reinhold Lieven und Heinrich Johann Hahn, als Vormünder der unmündigen Kinder des verstorbenen Wilhelm Lieven, verkaufen dem Otto Friedrich Lieven und seiner Ehefrau Eva Elisabeth, das Gut der Minorennen, Pomusz-Poiedypie mit dem Gesinde (Zascianok) Klawiszki, dem Gesinde in Szachowiczi zwischen den Grundstücken des H. Nicolaus Blomberg belegen, dem Gesinde Lekne, das seit Jahren im Besitz des Herzogs von Kurland sich befindet, der dafür an das Gut eine jährliche Zahlung zu leisten hat. — Die Wittwe Anna Bockum hat ihren Teil der Erbschaft des verstorbenen Mannes, darunter 2333 Thlr., die bei dem H. Christoph Schlippenbach auf Almalen standen, schon erhalten. Reinholdt Liwe als natürlicher Vormund, Andrzey Han. Zeuge: Jerźy Krzystoff Liwen. Am 26. Juni 1688 ingross. im Mitauschen Instanzgericht und am 16. Juni 1688 im Upitschen Landgericht.

(35) 1682, 15. Juli Poszeraukcia. Privatbrief von Rafal Sołohub an Janusz Wizgierd, bittet dem H. Hahn einige Documente zu übergeben, da er, Schreiber, sich mit den Vormündern der minorennen Lievens auseinandergesetzt hat. Raphał Sołłohub.

(36) 1684, 20. Juli Komodre und Pomusz. Grenzregulirung zwischen den Besitzern des Gutes Pomusz-Poiedupie, Nicolaus Blomberg, Capitain, und Anna Dorothea geb. Lieven, einerseits und der Emerentia geb. Borch, Wittwe Manteuffel-Zoege, livl. Obozny, wiedervermählt mit Alexander Schilling und ihren Söhnen erster Ehe, Nicolaus und Gideon Szoege als Besitzern des Gutes Brunowiczki und des Vorwerks Komodre. — In 2 Exemplaren das eine, Datum Komodre 1684 20. Juni, ist unterschrieben: Emerentia von der Borchowna Szillingowa, Nicolaus z Manteuffelow Sey, Gedeon z Manteuflow Sey. Zeugen: Wilhelm Friedrich Bucholc stolnik Inflantski, Alexander Jann Szylling. Das andere, in unbeglaubigter deutscher Uebersetzung. Datum: Pomusz 20. Juli 1684. Nicolaus Blomberg, Anna Dorothea Blombergin gebohrne Lieven.

(37) 1685, 24. Juni Pomusz. Die Wittwe des Otto Friedrich Lieven, Eva Elisabeth geb. Lieven, verkauft mit Genehmigung der Vormünder ihrer minorennen Töchter Magdalena Veronica und Catharina Elisabeth Lieven, den H. H. Reinhold Lieven und Heinrich Johann Hahn, ihr Gut Pomusz-Poiedupie und das Vorwerk Poscerowskie für 5000 Thlr. an den Wolter Theodor Schulte und seine Ehefrau Elisabeth Charlotte Recke, erst vermählt mit Johann Gantzkau. Leistet Eviction im Betrage von 5000 Thlr., die sie auf ihr Gut Bierzmuyże in der Mitauschen Starostei belegen, besichert. Eva Elisabeth Liwowna Otonowa Friedrichowa Liwowa, Ewerd Liw, Reinhold Liwen als

Vormund Andrzey Jan Han. (Corr. Extr. aus den Acten des Up. Landger. 18. Juni 1688).

(38) 1685, 20. Mai, 7. Septemb. Citationen etc. vor das Haupttribunal für Rafal Kazimierz und Alexander Sołohub, Anna Lieven geb. Bockum und ihren Assistenten Ewert Lieven, ihren Sohn Georg Christoph Lieven, Friedrich Georg Lieven, Theodor Schulte nebst Ehefrau, Christoph Schilling und seine Ehefrau verwittw. Szoege, als Nachfolger der Sołohub's im Besitz des Gutes Pomusz, in Klagesachen des Wladyslaw Pyzyna wegen 600 fl. poln. und 58 Schock litt. Gr., auf eine, ihm von Konstanty Szumtanski cedirte Obligation der Sołohub's. — Den Lieven wird die Citation in Pomusz-Sołohubowsziczna, den Schillings in Komodren insinuirt; in dieser Sache ist ein Urteil gegen den verstorbenen Alexander Sołohub im Jahre 1643, ein zweites im Jahre 1662 gegen den Raphal Sołohub und im Jahre 1681 gegen Raphal und Kazimierz Sołohub ergangen.

(39) 1686, 20. Septemb. Pomusz. Wladyslaw Puzyna hat sich mit Theodor Schulte und seiner Ehefrau geb. Recke, als nunmehriger Besitzer eines Teiles der früheren Sołohubschen Pomuschschen Güter, geeinigt und von ihnen einen Teil der urteilsmässigen Schuld (cf. nr. 38) mit 500 fl. und Gerichtskosten 120 fl. erhalten, hat an sie weiter keine Ansprüche und verpflichtet sich, wenn er seine übrigen Forderungen von der Fr. v. Schilling verw. Zöge und ihren Kindern, als Besitzern eines anderen Teiles der Pomuschen Güter, wird beigetrieben haben, die Obligationen und Gerichtsdecrete dem Schulte zu übergeben. Wladysław z Kozielska Puzyno. Zeugen: Wilhelm Friedrich Bucholc, Alexander Michal Agrippa.

(40) 1685, 1. August Pomusch. Elisabeth Charlotte Schulte geb. Recke[1]) hat den Kindern aus ihrer ersten Ehe mit Johann Gantzkau 1333 Thlr. und 60 Gr. verschrieben, eine gleiche Summe verschreibt sie ihrem 2. Ehemann Theodor Schulte. — Elisabeta Charlotta Schultin gebohrne von der Reck. Zeugen: Otto Jan Grothus. Lukasz Wladysław Dewent. Einbekannt im Upitschen Stadtgericht 12. Januar 1690.

(41) 1688, 20. Octob. 1690, 11. Januar. Citationen, Urteile etc. für Wolter Dietrich Schulte in Klagesachen des Daniel Puzyno wegen nichtgezahlter obligationsmässiger Schuld.

(42) 1688, 3. August Polawene. Krzysztoph Radziszewski und seine Ehefrau Helene geb. Brüggen, in erster Ehe mit Jan Talkowski vermählt, cediren dem Daniel Puzyna die Hälfte ihrer Forderung auf das Gut Pomusz-Produpie, erst den H. Sołohub und jetzt dem H. Schulte gehörig.

(43) 1690, 19. Juni. Actisat des Upitschen Stadtgerichts über die eidliche Aussage des Walter Theodor Schulte betreffend den Bestand seiner Bauerschaft im Gute Pomusz.

(44) 1690, 20. Juli Brunowishek. Privatbrief von Nicolaus Szöge an Otto Johann Grotthus enthaltend die Bitte, ein zwischen ihm und seinem Stiefvater Schilling errichtetes Document als Zeuge zu unterschreiben. Mikolai Sey.

(45) 1698, 7. Januar Pomusz. Walter Dietrich und Elisabeth Schulte geb. Recke verpflichten sich dem Gideon Manteuffel-Szöge und seiner Ehefrau Agneta Putkammer ihr Gut Pomusz-Poiedypie und ihr Vorwerk Poszerawskie für 6666 Thlr. zu verkaufen und zu Georgi d. J. zu übergeben. Walter Teodor Skultin, Elisabeta Scharlotta Schultin gebohrne von der Reck. Zeugen: Jerzy Krysztoph Fitingoff, Gotthard Philip Weyss, Mikolay Sey stolnik Minski.

(46) 1698, 24 Juni Pomusz. Inventarium des Gutes Pomusz alias Poiedupie und des separaten Vorwerks Poszeraukie aufgenommen bei Verkauf derselben für 40000 fl. poln. von der Wittwe des Walter Dietrich Schulte, Elisabeth Recke, ihren Söhnen erster Ehe Jacob Ludwig, Johann Friedrich, Joachim Johann und Christoph Nicolaus Gantzkau, und minorennen Söhnen aus zweiter Ehe Hermann Ernst und Walter Dietrich Schulte. Elisabeta Charlotta von der Recke, Wittibe Schultin ⊙ (Recke), Jakob Ludwig Gantzkau ⊙, Joachim Johann Gantzkau ⊙, Christoffer Niclaus Gantzkau ⊙. Zeugen: Otto Jan Grottuz. Heinrich Ludolff von Föllckersahmb, Gotthard Philip Weiss. Am 26. Juni 1698 corrob. im Mit. Instanzgericht.

(47) 1698. Die Wittwe Schulte und ihre Kinder haben im Kaufbrief als Verkäufer des Gutes Pomusz und des Vorwerks Poszeraukcie an die Zöges unter andern auch den Johann Friedrich Gantzkau aufgeführt, der aber bei Abschluss des Kaufbriefes nicht zugegen

[1]) Tochter des Landhofmeisters Friedrich Johann v. d. Recke auf Blieden und Sturhof und der Anna Sibylla Putlitz.

gewesen; daher verpflichten sie sich dessen Genehmigung nachträglich zu besorgen. Unterschrieben und gesiegelt wie oben sub nr. 46. (Ohne Datum).

(48) 1698. Schuldschein von Rafal Sołohub an Piotr und Petronela Ordo geb. Sołohub über 800 fl. poln. zu bezahlen 1699. Ohne Datum. Raphałł Dowoyno Sołłohub. Zeugen: Franciszek Piotrowski, Jan Truskowski, Jerzy Szolkowski.

(49) 1698, 9. März Peliszki. Mikolay und Alexander Piotrowiczki Ordo bevollmächtigen den Kazimierz Sołohub von den derzeitigen Besitzern des Gutes Pomusz-Poiedupie, das ihrer verstorbenen Mutter Petronella Ordo geb. Sołohub von deren Eltern, Alexander und Catharina, geb. Chirosz-Sołohub, zukommende Erbteil beizutreiben. Mikolay Orda, Alexander Orda. Zeugen: Wladyslaw Michal Kirkillo, Jan Wyganowski, Melcher Montygayllo.

(50) 1699, 23. Januar bis 23. April. Citationen und gerichtl. Publicationen aus dem Upitschen Stadtgericht für Nicolaus Manteufel-Szöge, Stolnik Minski und H. Schlippenbach, beide in Brunowiszki wohnhaft, in Klagesachen des Wladyslaw Ludkiewicz wegen einer Schuld von 240 fl. poln. = 80 Thlr. laut Obligation.

(51) [1699, 24. Juni]. Schuldschein von Gideon und Agnes Manteuffel-Szöge an Wilhelm Ernst Schroeders, Major, über 100 Thlr. in spec., zahlbar zu Johanni 1699 in Mitau. Ohne Datum. Gideon z Manteyffel Sey Podstoli Mstislawski, Agnese Putkammer die Szögin.

(52) 1699, 29. Septemb. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts. — Am 29. Sept. stellt Jozef Hawtorowicz, ein Diener des H. Jan Ropp, Podczasy Inflantski, zur Corroboration vor, den Kaufbrief vom 23. April desselben Jahres, laut welchem die Wittwe des Nicolaus Blomberg, Anna Dorothea Lieven, ihrem lieben Bruder Wilhelm Friedrich Buchholtz, stolnik Inflantski für 4000 Thlr. ihr Gut Pomusz-Poiedupie verkauft. — Unterschr. Anna Dorota Liwowna Blumberkowa. Zeugen: Otto Jan Grothuz, Jan Jerzy Szreders stolnik minski.

(53) 1700, Juli, (ohne Dat.), Pomusz. Grenzregulirung zwischen Gideon und Agnes Szöge geb. Putkammer einerseits, und der Anna Dorothea Blomberg geborenen Lieven andrerseits mitBezugnahme auf die Grenzregulirung vom Jahre 1684, die keine endgültige gewesen, da sie zu einem Prozess geführt, der gegenwärtig, besonders Dank der Vermittelung des H. Wilhelm Friedrich Buchholtz, eines Bruders (rodsony) der Anna Dor. Blumberg, gütlich beigelegt ist. Regulirt werden die Grenzen nicht nur des Zascianok Leknas, sondern der ganzen beiden Güter. Gedeon z Manteyffell Sey, Podstoli Mstislawski, Agnese Putkammer die Szögin.

(54) 1700, 26. Dec. Gulbin. Privatbrief von Gideon Manteuffel an seinen Schwager Samuel Pereswiat Soltau, enthaltend Glückwünsche und die Anzeige, dass die Schuld ehestens berichtigt werden soll. — Als Postscript (deutsch) Gruss vom Schreiber und seiner Liebsten für seine Frau Schwester. Gedeon z Manteyffel Sey Podstoli Mstislawski. (Manteuffelsches Siegel in schwarzem Lack).

(55) 1701, 23. April Pomusz. Gideon Manteuffel-Szöge und Ehefrau Agnes Putkammer verpfänden der Elisabeth Charlotte Recke verwitw. Schulte für 1060 Thlr. ihre im Dorfe Poszerawskie wohnenden Bauern, mit den Heuschlägen in der Wüstenei (Wildniss) Joduwie. Gedeon z Manteyffell Sey, Podstoli Mstislawski, Agnese Putkammer. Zeuge: Gotthard Weyss Obstltn.

(56) 1702, 11. Januar Pomusz. Privatbrief von Gideon Manteuffel an Samuel Soltau, gratulirt dem Ehepaar und ihrer lieben Tochter zu Neujahr und bittet um Stundung der Schuld. Gedeon z Manteyffell Sey P. Mst.

(57) 1702, 24. April Pomusz. Pfandcontract, laut welchem Gideon und Agnese Manteuffel-Szoege ihre Güter Pomusz und Poszerauksie dem Samuel Soltau und dessen Ehefrau Helene geb. Szoege für die Summe von 23600 Tynfe, den Thaler à 6 Tynfe gerechnet, auf 3 Jahre in Pfand geben, bis zum 24. April 1705. Sollte das Gut und die Bauerschaft durch Feindeseinbruch oder dergleichen so ruinirt werden, dass die Soltaus gar keine Revenüen hätten, so zahlen Pfandgeber ihnen jährlich 1000 fl., à 10 auf den Thaler. Gedeon z Manteyffel. Sey, Podstoli Mstislawski, Agnese Putkammer die Szögin. Zeugen: Jan Soltau, Jakub Sk . . . . Straznik Infl.

(58) 1702, 24 April Pomusz. Ebensolcher Pfandcontract zwischen denselben Contrahenten über das Gut Pomusz (ohne Podzerauxt) auf 3 Jahre für die Summe von 3933 Thlr. 1 fl. Da das Gut wenig Wald hat, verpflichten Pfandgeber sich, das zu Reparaturen oder Bauten notwendige Material aus der zu ihrem Vorwerk Pocze-

rauksie gehörigen Wildniss Joduwie zu liefern. Sollten in Folge von Misswachs oder dergleichen die Pfandnehmer nicht die Zinsen ihres dargeliehenen Capitals mit 240 Thlr. herauswirtschaften können, so sollen die Szoeges ihnen den Fehlbetrag ersetzen. — Unterschriften des Manteuffelschen Ehepaares ⊙; als Zeugen unterschreiben: Magnus Ernst Korff, Skarbnik Inflantski und Fabian z Manteyffel Sey, skarbnik witepski.

Assecurationsschrift der Manteuffel's, Inventarium ebenso unterschrieben. — Diese Documente werden 1716 6. Oct. auf Antrag des H. Alexander Burowski, eines Dieners des H. Victor Soltau im Inflantschen Stadtgericht zu Dünaburg ingrossirt.

(59) 1703, 24. April Pomusz. Das Ehepaar Manteuffel verpflichtet sich dem Ehepaar Soltau gegenüber, das verpfändete Gut Pomusz unfehlbar zu Georgi 1705 einzulösen, falls sie dazu aber nicht im stande sind, ihnen auch das Vorwerk Poszerauksie und Joduwie als weiteres Unterpfand zu übergeben. Unterschrieben wie nr. 58 ⊙. Als Zeuge nur Fabian Manteuffel.

(60) 1703, 24. April Pomusz. Obligationen des Ehepaars Manteuffel an dieselben Soltaus über 77 Thlr., zahlbar am 6. Januar 1704. Unterschrieben wie nr. 59. Als Zeugen, ausser Fabian Manteuffel, Jan Soltau, Chorązy Starodub., Michal Chrząstowski, Mostowniczy Infl.

(61) 1703, 27. April Pomusch. (Deutsch). Brief von Gideon M. Szoege an seine Schwester Helene Halsie (sic) Soltau. Aus seinem Schreiben an ihren Mann und aus dem Schreiben des H. Sass, wird sie schon wissen, wie es um sein Gut steht, er wird nächstens bei ihr sein und in allem Richtigkeit machen. Bittet alle guten Freunde zu grüssen. Besonders H. Dörten, H. Bage, H. Grothussen und sein Haus. Gideon M. gen. Szöge.

(62) 1705, 23. April Pomusz. Das Ehepaar Samuel und Helene Elisabeth (Helzbieta) Soltau verarrendiren das in ihrem Pfandbesitz befindliche Gut Pomusz auf 3 Jahre für die Summe von 848 Thlr. an Gotthard Wilhelm Budberg und dessen Ehefrau Maria Grotthuss. Gotthard Wilhelm Budberk, Maria Anna von Budberg gebohrne von Grotthuss. Zeugen: G. Weyss, Mikołay Sey, stolnik Minski, Fabian Manteyffel Sey, skarbnik Witepski.

(63) 1709. (Deutsch). Blanco-Obligation des Georg v. d. Borch an Wilhelm Ernst Schroeders, Major, über 200 rthl. Alb., zahlbar in Poniemon am 23. April 1709 mit 6 % pro Anno. — Jerzy von der Borch ⊙.

(64) 1709, 24. Juni Pomusz. Inventarium des Gutes Pomusz und der dazu gehörenden Bauern mit ihren Leistungen, angefertigt für Reinhold Andrzey Grothuz, Starosta und dessen Gemahlin. Fabian von der Borch. Zeuge: Wilhelm Zass, Obristl. (Prod. in term. die 2 Maji D. Keyserlingk, Capitn. Bauscensis 1757).

(65) 1711, 4. Juni Pomusz. Hieronim Tyszkiewicz verkauft dem Johann Wilhelm Ropp und dessen Ehefrau Margaretha Anna Buchholtz für 700 Tynfe einen Erbbauern Krzysztoph Sznaten, nebst Weib, Kindern, Pferd und Vieh aus seinem Gute Gruże. Heronim Tyszkiewicz stolnik Czernichowski. Zeugen: Michal Kuprel, Rafael Leparski. Corroborirt im Upitschen Stadtgericht 12. September 1725 auf Ansuchen des H. Joseph Hawtorowicz, eines Dieners des Herrn Jan Wilh. Ropp, Podczasy Infl.

(66) 1712, 22. August Slodsberg. Privatbrief von Frau H. Syberg an Karl Sass, Podkomorzy Zelborski, Lieutn., bittet ihn am 26. Aug. nach Schlossberg zu kommen in seiner Angelegenheit wegen Zyly (?), die hoffentlich friedlich beigelegt werden wird. H. Zyberkowna.

(67) 1712, 26. August Slodsberg. Privatbrief von J. A. Puzyna an denselben, bittet erst am 8. September nach Schlossberg zu kommen. J. A. Puzyna.

(68) 1716, 17. Dec. Reciprokes Testament der Ehegatten Johann Wilhelm Ropp, Podczaszy Inflantski, Oberstlieutnant und der Margaretha Anna geb. Buchholtz, in dem sie sich gegenseitig mit gänzlichem Ausschluss ihrer beiderseitigen Verwandten ihr gesammtes mobiles und immobiles Vermögen vermachen. — Als Zeugen unterschreiben Andrzey W. Han, Franciszek Biallozor, Otto Ernst Grothuz, stolnik starodubowski. Actisat des Upitschen Stadtgerichts vom 12. September 1725, enthält die Ingrossation des Testaments auf Antrag des H. Jozef Hawtorowicz.

(69) 1713, 29. April Dünaburg. Extract aus den Acten des Inflantschen Stadtgerichts, enthaltend eine Klage des Verwalters von Pomusz Otto Franciszek Kiern, im Auftrage der verwittweten Helene Soltau geb. Manteuffel, gegen die Wittwe des Gideon Manteuffel, Ag-

nes Putkammer, in zweiter Ehe vermählt mit Christoph Reinhold Bohshen (Buxhöwden?) und ihre Kinder erster Ehe: das dem Ehepaar Soltau im Jahre 1702 im Pfand vergebene Gut Pomusz hat jährlich nur 100 Thlr. Revenüen getragen, daher hätten Pfandgeber laut Pfandcontract ihnen jährlich 140 Thlr. zuzahlen müssen; die Schuld von 77 Thlr. laut Obligation von 1703 ist noch unbezahlt; das Vorwerk Posczerawskie und der Wald sind verwüstet, auch hat Beklagte dasselbe dem H. Reinhold Friedrich Bryng (Brincken) in Arrende gegeben, der jährlich eine Revenüe von 50 Thlr. erzielt. Für allen geursachten Schaden prätendirt Klägerin von Beklagten in Summa 2982 Thlr.

(70) 1716, 15. April Polepie. Michal Jan Kosciałkowski und seine Ehefrau Ewa Rosen verkaufen aus ihrem im Wilkomirschen Kreise belegenen Gut Polepie 2 Erbbauern Jozeph Downis alias Butrym und Andrzei Janulanis, nebst Weibern und Kindern für 180 Thlr. an den H. Johann Wilhelm Ropp und Ehefrau Margarethe Anna Buchholtz. Michal Jan Koscialkowski, Chorązy Wilkomirski, Ewa Koscialkowska, Ch. W. Zeugen: Jan z Mingayła Montygayłło, Otto Hernest Grothuz, stolnik starodubowski, Dawid Kazim. Januszewicz. Ingrossirt in die Acten des Upitschen Stadtgerichts 1725 12. Sept. auf Antrag des Jozeph Hawtorowicz, eines Dieners des H. W. J. Ropp.

(71) 1717, 8. Januar Pomusz. Wilhelm Georg Blomberg, Lawczy Inflanski und seine Ehefrau Anna geb. Ropp haben von ihren Eltern, resp. Schwiegereltern Nicolaus und Dorothea Blomberg geb. Lieven, die Hälfte des Gutes Pomusz alias Produpie geerbt, während die andere Hälfte — (der Anteil der verstorbenen Dorothea Blomberg geb. Lieven) dem H. Jan Ropp, Podszaszy Inflantski zugefallen. Das Ehepaar Blomberg überlässt nun letzterem und seiner Ehefrau Anna Margaretha Ropp geb. Buchholtz seine Hälfte des Gutes für 500 Thlr. Wilhelm Jerzy Blumberk, Anna Lawise Blombergk. Zeugen: Karol z Wolda (?) Meyer, Fabian z Manteyffel Sey, skarbnik Witepski, G. P. Weyss, Obrstl. — Ingrossirt in die Acten des Upitschen Stadtgerichts 15 März 1732 auf Antrag des H. Leopold Wilsztrem, eines Dieners des H. Jan Ropp.

(72) 1717—19. Processacten aus dem Upitschen Stadtgericht; Wolter Theodor Schulte klagt gegen die Helene Soltau geb. Szöge und Victor Soltau. Die Mutter des Klägers, Charlotte geb. Recke, hat dem Gideon Szöge 1060 Thlr. geliehen und dafür das Dorf Poszerawskie und Joduw in Pfand bekommen, auf 3 Jahre von 1701—1703; der verstorbene Ehemann der Beklagten, Samuel Pereswiat Soltau hat sie aber gewaltsam verdrängt; Charlotte Recke hat nicht die Möglichkeit gehabt zu klagen, Kläger selbst aber sei unmündig und zudem ausser Landes gewesen. Nachdem er nun die Majorennität erlangt, macht er seine Forderung auf 1060 Thlr. nebst Zinsen und Kosten geltend.

(73) 1721, 24. Juni Pomusz. Wolter Theodor Schulte hat sich mit Helene Soltau geeinigt, sie hat ihm 1060 Thlr. und dazu 100 Thlr. als Unkosten bezahlt, er zieht seine Klage zurück, verzichtet auf alle Ansprüche auf Pomusz, Perkuniszki (alias Poszerauksie) und Joduwie und hat ihr die Obligation und Pfandverschreibung des Gideon Szöge cedirt und übergeben. Wolter Dieterich Schulte. Zeugen: Alexander Bystram str. now., Jan Wilhelm Ropp, Podcz. Infl. — 1722 März 22 ingrossirt in die Acten des Upitschen Stadtg. auf Antrag von W. D. Schulte.

(74) 1712, 27. Januar Polepie. Michal z Indran (?) Koscialkowski und seine Ehefrau Eva Rosen verkaufen dem Johann Wilhelm Ropp, Podczsazy Inflantski, und dessen Ehefrau Margaretha Anna Buchholtz aus ihrem Gute Polepie einen Erbbauern Kazimierz Gasel nebst Weib und Kindern und der Schwester Krystyna Dwetiuna für 128 Thlr. Michal z Indran Koscialkowski, Chorączyc Wilkomirski, Ewa Koscialowska Zeugen: Otto Hernest Grotuz, stolnik starodubowski, Dawid Kazimierz Januszkiewicz. Ingrossirt in die Acten des Upitschen Stadtgerichts 12 Septemb. 1725.

(75) 1725, 17. Juli. (Deutsch). Privatbrief von .... Korff an .... Sass wegen eines leibeigenen Böttchers Jehrnny. ..... Korff. Adr. à Monsieur Monsieur de Sass Lieutenambt de sa Maiesté Le Roy de Pologne seigneur de .... (?) à Lautzen.

(76) 1726, 26. Febr. Polepie. Brief von Koscialkowski an Johann Wilhelm Ropp, wegen zweier Leibeigenen. Michal Koscialkowski, Podcz. Wilkom.

(77) 1726, 15. April Weiss-Pomusch. Pfandverschreibung des verw. Jan Wilh. Ropp (nach dem Tode seiner Ehefrau Anna Margaretha Buchholtz). Johann Wilhelm Ropp, Podczaszy Inflantski, starosta Poberlauski,

verpflichtet sich zur Ingrossation des Pfandvertrags, laut dem er dem H. Jerzy Polykallo sein Gut Weiss-Pomusz alias Poiedupie für 5100 Thlr. auf 3 Jahre in Pfand vergeben. Jan Wilhelm Ropp, starosta Poberlauski. Zeugen: Philip Jerzy Hahn, Mikolay Wilhelm Szylling, Jan Jozef Gnatowski.

(78) 1726, 15. April Weiss-Pomusch. Verzeichniss der Obligationen die dem H. Polykallo mit in Pfand vergeben sind und bei ihm bis zur Einlösung des Gutes Weiss-Pomusz verbleiben sollen: Obligation an Christoph Bistram über 200 Rbl., an die Frau Budberg über 133 Thlr. 2 Tynfe, an dieselben über 1666 Thlr. 4 Tynfe, an Frau Offenberg zwei über je 800 Thlr., und eine über 300 Thlr., Obligation des Herrn Offenberg über 600 Thlr. — Zwei Exemplare, das eine unterschreibt Jan Wilhelm Ropp Podczaszy Inflantski und als Zeugen: Adam Puzyna und Jacob Friedrich von Ehden, das andere Georgius Polycolla und dieselben Zeugen.

(79) 1726, 11. Juli. Actisat des Starosta; verfügt, die Verhandlung in Klagesachen des Jerzy Polykalo gegen den Johann Wilhelm Ropp und Friedrich Klopmann, Leutnant, auf einen anderen Termin zu verlegen. Ohne Unterschrift. Puzynasches Siegel.

(80) 1727, 27. August Weiss-Pomusch. Jerzy Polikalo verschreibt seiner Ehefrau Elisabeth Franusza Boronowna (Baronesse) Blomberg für den Fall seines unbeerbten Todes die 5100 Thlr., die er auf Weiss-Pomusz stehen hat, ad vitae tempora, auch für den Fall, dass sie eine zweite Ehe eingehen sollte. Nach ihrem Tode soll das Capital, von dem sie nur 50 fl. für des Testators Beerdigung ausgeben und ebensoviel für ihr eigenes Begräbniss bestimmen darf, an seine Neffen Piotr und Maryn Polykalo fallen. Jerzy Polikalo. Zeugen: Krzysztoph Klopmann, Andrzey Mingayłło, Jan Brynk.

(81) 1730, 24. Juni Pomusz. Inventarium des im Upitschen Kreise belegenen Gutes Delaciszki aufgenommen bei Gelegenheit der Verarrendirung desselben auf 1 Jahr an den H. Jan Andrzey Bolszwing, Chorazy, und seine Ehefrau Małgorzeta Anna geb. Ropp. Jan Buchholtz, stolnik upitski. Antonina z Pozniakow Bucholcowa. Zeugen: Constanty Chelstowski, Jan Szreders, J. G. Bolschwing.

(82) 1731, 20. Januar. Extract aus den Acten des Upitschen Landgerichts. Bericht des Gerichts-Jeneral, dass zum heutigen Termin nur der Johann Theodor Bucholtz erschienen war, um seine Obligation über 1500 Thlr. an Jan Andrzey u. Margar. Anna Bolschwing geb. Ropp einzubekennen; seine Ehefrau Antonina geb. Pozniak war nicht erschienen.

(83) 1731, 4. December. Citation vor das Wilnasche Haupttribunal für Georgius Polykalo und seine Ehefrau Elzbena (sic!) geb. Baronesse Blomberg in Weiss-Pomusz, Johann Wilhelm Ropp und Ehefrau Elisabeth geb. Vietinghoff in Brunowiszki, als Violatores nebst ihren Consorten: dem Unterrichter des Upitschen Kreises Franciszek Biallozor in Linkowec, Friedrich Klopmann, Obrist in Pomusz, die Ludowika Tokarzewska geb. Ropp in Kurszi, Otomar Ropp in Salmuyza, Georg Lambsdorf in Poniwesz, Barbara z Emingow Emingowa in Pomusz, Elisabeth Medem geb. Ropp auch in Pomusz, Sophia Adling geb. Schilling in Pomusz, Andrzey Bolschwing, Chorązy und seine Ehefrau Margaretha Anna geb. Ropp in Delaciszek — als Beklagte in Klagesachen der Frau Antonina Buchholtz geb. Pozniak: Klägerin hat bei ihrer Heirat eine nicht unbedeutende Mitgift in die Ehe gebracht, wogegen ihr Ehemann ihr als Gegengabe die lebenslängliche Nutzniessung des Gutes Roth (Czerwony) Pomusz alias Lesmaniszki verschrieben und das betreffende Document 1714 in die Acten des Wilnaschen Haupttribunals hat ingrossiren lassen. Später hat sie noch mehrere Schulden des Ehemannes bezahlt und gegen 10000 fl. verausgabt, für den Rest der Schuld aber an den H. Ropp das Gut onerirt. Ropp, der seinerseits von dem Ehepaar Polykalo Geld gegen Unterpfand seines Gutes Weiss-Pomusz aufgenommen, hat dabei auch ohne Vorwissen der Klägerin ihnen die Eviction auf das Gut Roth-Pomusz besichert, obgleich er nie im Besitz desselben gewesen. Da Ropp seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen, haben die Polykalos sich an die Gerichte gewandt und hinter dem Rücken der Klägerin ein Executionsmandat in Roth-Pomusz erstritten und sind in Abwesenheit derselben am 8. October 1731 violenter in das Gut eingeritten. Klägerin bittet um Cassirung der Decrete des Tribunals und Exmission der Polykalos und um Schadensersatz etc.

(84) 1732, 24. März. Citationen für Jan Theodor und Antonina Buchholtz geb. Pozniak in Roth-Pomusz in Klagesachen des Georgius Polykalo et vice versa, insinuirt in Pomusz.

(85) 1732, 1. Juli Wilna. (Latein). Testament des Georgius Polykalo, eques auratus et Medicinae ac Philosophiae Doctor. Zu Seelenmessen, zu seiner Beerdigung und zu Almosen bestimmt er 200 Thlr., die bei dem H. Dynge (?) Pastor Augustaneae Confessionis Wilnensis stehen, begraben will er sein auf dem Kirchhof der Franciscaner in Wilna (geboren ist er in vera sancta christiana orthodoxa fide). Sein Capital von 5100 Thrl., die auf dem ihm von H. Ropp in Pfandbesitz übergebenen Gute Weiss-Pomusz stehen, vermacht er dem erlauchten H. Casimir Sapieha, General der Artillerie, — pro singulari gratia et favore in meo gravissimo morbo; seine Frau soll von diesem Gelde nur 1000 Thlr. haben, seine früheren Bestimmungen hebt er auf; ferner vermacht er demselben Sapieha auch die 566 Thlr. 4 Tynfe, die ihm der H. Ropp schuldet und derentwegen gegenwärtig ein Prozess schwebt; wenn der General Sapieha den Prozess gewonnen und das Gut Roth-Pomusch wird erstritten haben, so soll er ad majorem Dei gloriam 2000 fl. poln. an die patres Societatis Jesu Collegii Vilnensis auszahlen. Seine Bücher „gallicos, historicos, politicos" vermacht er ebenfalls Sapieha. Sein Baarvermögen von 1065 Aureorum Hungaricorum, die in einer kleinen versiegelten Chatoulle befindlich, bittet er den H. Secretarius Paulus Constantinus Macelewicz an seinen Bruder Dominic Polykalo, auf der Insel Cephalonia wohnhaft, resp. an dessen Söhne Petrus und Marinus zu schicken. Von den 100 Aureis Hungaricis, die ihm der Bernardus Loretty, Consul Vilnensis, schuldet, erlässt er ihm die Hälfte, während die andere Hälfte an seine Testamentsexecutoren fällt; seine medicinischen und philosophischen Bücher vermacht er dem Dr. Orlov; seine Kleider der Susanna Clausbernowna Farneytowa, die ihn in seiner Krankheit treulich gepflegt, derselben vermacht er auch das „vas argenteum vulgo dictum Konewka", das ihm von dem Albricht Bonenberg, einem Wilnaschen Kaufmann gegen 50 Thlr. verpfändet ist, oder aber, wenn das Pfand eingelöst wird, das Geld. Zu Testamentsexecutoren ernennt er seine Freunde P. C. Macelewicz und den Kaufmann Johannes Benjaminus Mann (?) etc. Seine Ehefrau hat ihm kein Vermögen in die Ehe gebracht, munditiem vero muliebrem, si quam habuit, penes se retinuit, er verzeiht ihr alle laesiones et injurias etc. Datum: 1. Juli 1732. Georgius Polykola eques auratus Philosophiae ac Medicinae Doctor. — Zeugen: Thomasz Michal Sikorski, Ignacy Jachimowicz, Samuel Talkowski, Samuel Zarobinski, Stanislaw Stefanowicz, Jan Barakiewicz, Symon Norowski.

(Unbeglaubigte Copie). Vom Testator am 3. Juli 1732 einbekannt vor einer Gerichtsdelegation descendentes ad Lapideam Xenodochialem spectantem ad coetum invariatae Augustaneae Confessionis Vilnensis, wo sie Testator schwach aber sanum mente fanden etc.

(86) 1732, 23. Juli. Extract aus den Acten des Wilnaschen Haupttribunals in Processsachen des Kazimierz Leo Graf na Bychowec etc. Sapieha, General der Artillerie, vertreten durch den H. Jerzy Micewicz gegen den Johann Wilhelm Ropp, Johann Bucholtz und dessen Ehefrau Theodora (sic) geb. Pozniak und deren Diener. Ropp hat im Jahre 1726 dem verstorbenen Georgius Polykalo für 5100 Thlr. sein Gut Weiss-Pomusz alias Produpie in Pfand gegeben auf 3 Jahre, und eine weitere Schuld von 566 Thlr. 4 Tynfe auf seine Güter Roth-Pomusch und Pogranicze besichert; da Ropp die Schuld nicht zahlte, hat Polykalo sich an die Gerichte wenden müssen, hat in den Jahren 1729, 30 und 31 auch obsiegende Documente erstritten und Executionsmandate erhalten, hat aber faktisch in den Besitz der Güter Roth-Pomusz und Pogranicze nicht gelangen können, da Beklagte sich gewaltsam der Execution widersetzt haben. Kläger bittet ihm die Güter zu übergeben und Schadensersatz zuzusprechen etc.

(87) 1733, 23. April. Assecurationsschrift, laut welcher Wilhelm Friedrich Ropp und Ehefrau Elisabeth Franciska geb. Baronesse Blomberg, verw. Polykalo, sich verpflichten eine Quittung und Cession an den Generalen Sapieha im Juni desselben Jahres gerichtlich einzubekennen. Elisabeta Franciska von der Ropp geborne von Blomberg, Wilhelm Friedrich von der Ropp, als ehelicher Assistent. Zeugen: Franciszek Montwid Biallozor, Podsendek powiatu Upitskiego, Bartlomej Pioro, Jozef Paszkewicz.

(88) 1733, 11. April Wilna. Der Rector des Jesuitennoviciats Karol Bartolt bescheinigt dem General Sapieha, eine Obligation des H. Loretty über 50 Ducaten, an den verstorbenen Doctor Polykalo ausgestellt, zum incasso empfangen zu haben. X. Karol

Bartolt S. Jesu Rector Noviciatu Wilenskiego, Bernard Ludw. Caetan. Loretty.

(89) 1733, 23. April Weiss-Pomusch. Inventarium des Gutes Weiss-Pomusz alias Produpia, aufgenommen bei Gelegenheit der Verpfändung desselben für 1700 Thlr. seitens des Fabian Plater, Obersten, Starosta von Giegobrost an den Christoph Bistram und seine Ehefrau Susanna Offenberg. Fabian Plater, Wdzic Xstwa Iff. Zeugen: Jan Wilhelm Ropp, Jozef Kazm. Minski, Woycech Antoni Pomiarz.

(90) 1733, 15. Juli. Actisat des Upitschen Stadtgerichts über eine Declaration, die der Andrzey Jan Bolszwing in seinem Process mit Jan Theodor Buchholtz vor Gericht abgegeben — wegen des Gutes Delaciszek.

(91) 1735, 6. April und 1736 28. Febr. Berechnungen zwischen Fabian Plater und Christoph Bistram bei Ablauf der Pfandjahre (conf. nr. 89). Jerzy Theodor Jęczminski und Karl Gustav Korff als Zeugen des Obersten Plater.

(92) 1736, 16. April Weiss-Pomusz. Fabian Plater giebt dem Gotthard Ernst Schilling, Rittmeister und dessen Ehefrau Catharina Sybilla geb. Weiss für 1700 Thlr. das Gut Weiss-Pomusz in Pfand, auf 1 Jahr bis zum 23. April 1737. Fabian Plater W[ojewo]dzec I[n]fl. Zeugen: Jozef Antoni Puzyna, Starosta Szakinowski, Leon Weyss, poruczik IKM., Woycech Antoni Pomiarz.

(93) 1736, 20. Decemb. Pomusz. Protest des Verwalters von Roth-Pomusz gegen die Execution in das Gut wegen der Forderung des General Sapieha an den Oberstlieutnant Ropp. Jan Romanowski, Zawiadowca Pomuski.

(94) 1737, 23. April Pomusz. Jozef Ludwig Pereswiat Soltau, Starosta Omalauski, Chorąży Petihorski, cedirt dem Hermann Ernst Grothuss und dessen Ehefrau Elisabeth Dorothea Klopmann sein Pfandrecht auf das Gut Weiss-Pomusz und das Vorwerk Poszerauxt, die seine verstorbenen Eltern Samuel Soltau und Helene geb. Manteuffel im Jahre 1702 für 3933 Thlr. von Gideon Manteuffel in Pfand genommen. Das Vorwerk Poszerauxt hat seine Mutter nach dem Tode des Mannes, im Jahre 1721, nochmals von der Frau Charlotte Schulte geb. Recke für 1060 Thlr. erwerben müssen. — Das Pfandrecht auf beide Güter ist nach dem Tode beider Eltern auf ihn, Jozef Ludwig Soltau, übergegangen, laut Erbvergleich mit seinem älteren Bruder Stanislaw Soltau und seinen Schwestern Thodora verm. Gräfin Sapieha, Anna, verm. erst mit Bieganski, gegenwärtig mit Niewengłowski und Krystyna verm. Sass, Staroscina Pruselska. Verpfändet werden die Güter für 5093 Thlr. 1 Tynf; Soltau leistet Eviction und cavirt mit seinem in Livland belegenen Gut Lidexne. Jozef Ludwik Soltau, star. Omal. Zeugen: Andrzey Jan Römer, Jozef Hrehory Paszkiewicz, M. Rafal Dusza Podorecki. Corrob. 6. Octob. 1740. Im Inventarium vom selben Datum werden die Erbbauern in den Dörfern Namajune, Bojarele, Gniauze, Perkuniszki alias Vorwerk Poszerawskie und ihre Leistungen aufgeführt — (andere Namen als im Inventarium sub nr. 89).

(95) 1737, 23. April. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts, enthaltend ein Protocoll des Gerichtsgeneral Kazimierz Wolberk über die von ihm vollzogene Besitzübergabe des Gutes Weiss-Pomusz an Christoph Adam Ropp, der es am selben Tage von seinem Vater Joh. Wilhelm Ropp, Oberstleutn. gekauft hat.

(96) 1737, 23. April Weiss-Pomusz. Johann Wilhelm Ropp verkauft seinem Sohn Christoph Adam Ropp sein Gut Weiss-Pomusz alias Produpie. Verkäufer hat seit einigen Jahren den usus fructus der Güter Brunowiszki und Pogranicze gehabt, die sein verstorbener Bruder, der russ. Generallieutnant Christoph Fromhold Ropp, dem Käufer vermacht hat. Letzterer, nun majorenn geworden, beansprucht für die fructificatio dieser seiner Güter vom Verkäufer 30,000 Tynfe und hat ausserdem die auf Weiss-Pomusz ruhende Schuld von 5100 Thlr. an den General der Artillerie Kazimierz Sapieha bezahlt, — dafür überlässt der Vater ihm nun das Gut Weiss-Pomusz. — Jan Wilhelm Ropp, Oberstlieutn. Zeugen: Leon Michal Renne, Jerzy Heyno, Krzysztof Locki (?) Kupże.

(97) 1737, 14. Dec. Copie eines Decrets aus dem Litth. Haupttribunal in Klagesachen des Grf. Kazimierz Leo Sapieha, General der Artillerie gegen Joh. Wilh. Ropp, Johann Buchholtz, Oberstleutnant und seine Ehefrau Theodora (sic) geb. Pozniak und deren Diener pcto expulsionis et violentiae. Der Termin wird ausgesetzt, da Beklagte einige Dokumente vorzubringen wünschen.

(98) 1738. Verzeichniss der Auslagen, die der Fabian Plater an Korn und baarem Geld

an die Weiss-Pomuszsche Bauerschaft gemacht, während der Jahre 1732 bis 1738, wo er das Gut für 1700 Thlr. vom General der Artill. Sapieha in Pfand besessen. — Summa Summarum 229 Thlr. 3 fl. 18 Tynfe. (Ohne Unterschrift und Datum).

(99) 1738, 26. Juli Wołpia. Quittung der Karolina Gräfin na Czerey, Buchowec, Dąmbrownie, Zaslawiny Sapieżynie Sapiezyna Staroscina Wolpienska, Onikszłanska etc. geb. Fürstin Radziwill, ausgestellt an Christoph Adam Ropp. — Ropp hat schon früher 2000 Thlr. in die Casse der Sapieha eingezahlt, hat ferner dem Fabian Plater 1700 Thlr. ausgezahlt und endlich auch den Rest der 5100 und der 566 Thlr. erlegt, die der verstorbene Mann der Quittirenden, General Sapieha, von dem Vater des Chr. Adam Ropp, Johann Wilhelm auf die Polykalaschen Obligationen, so wie laut gerichtlichem Urtheil zu bekommen hatte, daher quittirt die Gräfin Sapieha post totalem et integram satisfactionem, verzichtet zu Gunsten des Chr. Adam Ropp auf die Güter Weiss- und Roth-Pomusz, die ihrem verstorbenen Ehemann bereits zugesprochen waren und verpflichtet sich ihm alle betreffenden Obligationen und gerichtl. Decrete auszuliefern. Datum: Wołpia 26. Juli 1738. Karolina Sapiezyna G. A. Zeugen: X. Jozef Sapieha, B. D. Kysw RWXL., Karol Suryn, Obozny Wln., Matiey Nawrylowicz.

(100) 1738, 23. April Weiss-Pomusz. Christoph Adam Ropp verkauft Weiss-Pomusz alias Prudupie für 3666 Thlr. an den Lieutnant Georg Sass und dessen Ehefrau Eleonore geb. Stromberg. Krzisztoff Adam Ropp. Zeugen: Leon Michal Renne, Jan Wilhelm Ropp, Jerzy Heyno. — Ingrossirt 6. Sept. 1738 im Wilnaschen Haupttribunal.

(101) 1738, 23. April Weiss-Pomusz. Inventarium des Gutes Weiss-Pomusz: das Wohnhaus ist mit Schindeln, die übrigen Gebäude mit Stroh gedeckt, alle sehr reparaturbedürftig. Krzysztoff Adam Ropp ⊙. Zeugen: Leon Michal Renne, Wilhelm Andrzey Hahn.

(102) 1738, 23. April Weiss-Pomusz. Gotthard Ernst Schilling, Rittmeister, und seine Ehefrau Catharina Sibilla geb. Weiss cediren ihr Pfandrecht an dem Gut Weiss-Pomusch (conf. nr. 92) an den Lieutnant Georg Sass gegen Erlegung der Pfandsumme von 1700 Thlr. Gothard Szylling, Katarina Szyllingowa, Leon Michal Renne, Wilhelm Andrzey Hahn, Zeugen.

(103) 1740, 1. September Zubryszki. Johann Wilhelm Ropp, Podczaszy Inflantski, hat dem Obersten Fabian Plater einen Kaufbrief auf Weiss-Pomusch ausgestellt und im Wilnaschen Magistrat (Maydeburgia Wilnenska) ingrossiren lassen, Plater cedirt dem Christoph Adam Ropp seine, aus diesem Document ihm zustehenden Rechte und willigt in die Elimination desselben aus den Acten des Magistrats. J. Plater. Zeugen: Leon Michal Renne, Kazimierz z Jawsza Baniewicz. Jozef Butkiewicz.

(104) 1740, 4. October Wilna. Jozef Ludwik Pereswiat Soltau überlässt dem Hermann Ernst Grotthuss und dessen Ehefrau Elisabeth Dorothea Klopmann für 400 Thlr. alle seine im beigefügten Inventarium namentlich aufgeführten (15) Erbbauern, die unter Weiss-Pomusch und Poczerauxt von ihm, Soltau, selbst angesiedelt worden sind. Jozef Ludwik Soltau Star. Omelauski. Zeugen: Jan Horain. Antoni z Giedrowia Przyalgowski, Leon Igelströhm Kapt. IKMs.

(105) 1740, 1. Juli Pomusz. Magnus Melchior Steyn und seine Ehefrau Agnes Gertrude geb. Manteuffel Szoege verkaufen ihr Gut Pomusz mit dem Vorwerk Poczerawskie für 8000 Thlr. an Johann Carl Sass und seine Ehefrau Anna Julianna Rönne; A. G. Steyn hat das Gut von ihrem verstorbenen Vater Gideon Manteuffel geerbt; das Gut Pomusz mit Poczerauxt ist im Jahre 1702 für 23,600 Tynfe (à 6 auf einen Thaler) an das Ehepaar Soltau in Pfand gegeben (conf. nr. 57). — Verkäufer leisten Eviction und besichern dieselbe auf ihr Gut Ulpisze (?) im Fürstentum Livland belegen. Magnus Melchior von Stein, Agnesa Gertruda Stein geb. Manteyffel genannt Szöge. Zeugen: Baltromiey Szulc, Jerży Krzysztoff de Düsterlho, Mateusz Stefan de Drachenfels. — In dem beigefügten Inventarium werden nur die Erbbauern in den Dörfern Namajune (6) Bojarele (8) Gniauze (4) und im Vorwerk Poszerauxt (4) aufgeführt; kein Hof und keine Gebäude. — (Original und Extract aus den Acten des Birsenschen Magistrats vom 4. Juli 1740).

(106) 1741, 8. April Pomusz. Hermann Ernst Grotthuss, Rittm. und seine Ehefrau Elisabeth Klopmann haben von dem Johann Carl Sass und dessen Ehefrau Anna Julianna Rönne 7000 Thlr. ausgezahlt erhal-

ten und treten ihnen daher das in ihrem Pfandbesitz befindliche Gut Pomusz mit dem Vorwerk Poszerauxt wieder ab (conf. nr. 94). Hermann Ernst Grotthuz R. P. U., Elzbieta Grotthuzowa R. P. U. Zeugen: Franciszek Muntwid Biallozor, Podsendek P. U., Krzysztoff Jan Hahn, Podkom. nadwor., Jerzy Heyno.

(107). Dieselben (conf. nr. 106) verkaufen an dieselben für 400 Thlr. die am 4. Oct. 1740 von Jozef Ludwik Pereswiat Soltau gekauften Bauern (conf. nr. 104), — mit Ausnahme von 4 Männern und 2 Mädchen, die namentlich genannt werden Datum und Unterschriften wie oben sub nr. 106.

(108) 1741. Extract aus den Acten des Birsenschen Magistrats, enthaltend das Urteil in Sachen der, verschiedener Diebstähle angeklagten Lukasz Moskal, Mikita Symach und Tomasz Abrachowski, die von ihren Erbherrn, Adam Zablocki, Otto Jan Bystram und Georg Sass freiwillig dem Birsenschen Magistrat zur Aburteilung übergeben worden; die Kläger Marguski und Kiezel vertritt der H. Jozef Rutkowski, die Beklagten erhalten einen Verteidiger in der Person des H. Samuel Szpakowicz. Die Beklagten werden einer inquisitio corporalis unterworfen, gestehen eine Reihe von Diebstählen ein und geben ihre Complicen an. Piotr Hornostai, Pawel Paszko, Moskal und Symach werden zum Tode verurteilt, Abrachowski, in Anbetracht seiner Jugend, straflos belassen, mit der Verwarnung, dass er bei dem ersten Versuch einer neuen Untat sine clementia ulla gehängt werden soll. — Die Weiber und Kinder der Verurteilten sollen ihren Erbherrn Sass und Zablocki ausgeliefert werden.

(109) 1742, 21. März. Bescheinigung des Upitschen Gerichts Jeneral ausgestellt an H. Paul Heyking, Krayczy Inflantski, über dessen Anrecht auf das Weib und die Kinder eines hingerichteten, unter dem H. Lieutnant Sass in Weiss-Pomusz gelebt habenden Leibeigenen.

(110) 1742, 20. Juli Weiss-Pomusz. Georg Sass, Lieutnant, verkauft sein Gut Weiss-Pomusz alias Pojedupie für 8533 Thlr. 4 Tynfe an den H. Ernst Johann Buttlar russ. Kammerherr (Podkomorzy) accreditirten russischen Minister im Hrztum Curland: Jerzy Sass, P. IKMs. Zeugen: Wilhelm Rafal Bucholc, Podkom. IKMs. stoln. Infl. star. Luc[inski], Krzysztoff Jan Hahn, Podkom. nadw., Jan Theodor Buchholtz, stolnik Upitski. Rolkownik IKMs.

(111) 1742, 20. August. Extract aus den Acten des Litth. Haupttribunals in Wilna, enthaltend eine Klage des Johann Ropp, Podczaszy Inflantski, und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Vietinghoff, vertreten durch den H. Stefan Grebowicz, gegen ihre Söhne Wilhelm Friedrich und Christoph Adam Ropp, sowie gegen den Christoph Schilling, russ. Obristen. — Die Söhne haben die Eltern vielfach geschädigt, worüber auch schon Prozesse schweben, neuerdings hat der Adam Ropp, nachdem er vom Vater die Erlaubniss zum Verkauf der Güter erschlichen, den Kaufpreis im Betrage von 24330 Thlr. sich angeeignet; der ältere Sohn, Wilhelm Friedrich, hat nach dem Tode seines Onkels Christoph Ropp, russ. Generallieutnant — eines Bruders des Klägers, sogar ein gefälschtes Testament „fabricirt", und sich gewaltsam in den Besitz der Güter Brunowiszki und Pograniszki gesetzt, sich verschiedene Documente, die dem Vater gehörten, gewaltsam angeeignet und dergl. mehr.

(112) ohne Datum. Johann Schroeders, Starosta Skomorodii, verpflichtet sich seine, dem Herrn Piotr Leszkiewicz ausgestellte Obligation, gerichtlich einzubekennen (Blanco). Jan Szreders. Zeugen: M. Rafal Dusza Podorecki, Andrzey Choynowski.

(113) 1742, 14. December. Urteil des Upitschen Stadtgerichts in Klagesachen des H. Michal Jaszczolta und seiner Ehefrau gegen die verw. Maryanna Schroeders, wieder verm. Ropp und ihre Söhne Christoph und Wilhelm Schroeders: der verstorbene Johann Schroeders, Starosta Skomorodii, hat im Jahre 1726 den 23. April vom Kläger 90 Thlr. geliehen und ihm dafür 2 Erbbauern in Pfand gegeben, ist dann verstorben, ohne dieselben eingelöst zu haben. Nach seinem Tode haben seine Erben, die Beklagten, sich gewaltsam in den Besitz der verpfändeten Bauern gesetzt. Ein Contumacial-Urtheil des Stadtgerichts vom 8. Juli 1740 hat sie zur Rückgabe der Bauern oder Bezahlung der Pfandsumme, zum Schadensersatz und in die Kosten verurteilt, auch Execution in das Gut der Beklagten, Borkloyne, nachgegeben. — Dieses Urteil wird nun in toto bestätigt.

(114) 1743, 15. Mai Pomusz. Zwei Weisspomusche Bauern haben in dem Gute des Paul Heyking, Gryniuny, die Klete erbrochen und verschiedenes Getreide und andere Sachen gestohlen. — Wegen des geursachten Schadens hat Heyking sich mit

ihrem Herrn, dem Georg Sass, Lieutnant geeinigt, worüber er ihm quittirt. Paweł Heyking, Kray Inffladcki. Zeugen: Boguslaw Swiętorżecki, Mikolay Swiętorżecki, Maciey Bielski.

(115) 1744, 30. April Pomusz. Johann Carl Sass und seine Ehefrau Anna Julianna Rönne verkaufen ihr Gut Pomusz mit dem Vorwerk Poszarawksie für 8833 Thlr. und 2 Tynfe (d. i. 26,500 fl. poln.) an den Kammerherrn Ernst Johann Buttler und seine Ehefrau Elisabeth Sophia Recke. Jan Karol Zasz. Anna Juliana z Roennow Zassowa. Zeugen: Władysław Dobrzynski, Gerhard Christian von Offenberg, Josef Antoni Juhlicki Regent Zamku X^{u} B^{o}.

(116) 1744, 7. Mai. Citation aus dem Wilnaschen Haupttribunal für Mathias Ropp, in Klagesachen der Christoph und Wilhelm Schroeders. Beklagter hat, als Stiefvater der Kläger, während ihrer Minderjährigkeit das in ihrem Pfandbesitz befindliche Gut Maly Krynczyk alias Borkłonie genutzt und aus dessen Revenüen eine Schuld des verstorbenen Besitzers, Alexander Podbereski, an einen Rigaschen Kaufmann bezahlt, aber die Obligation sich selbst cediren lassen, statt sie den Klägern zu übergeben, obgleich die Rigasche Forderung hinterher noch gegen Kläger und ihr Erbgut Poniemon geltend gemacht wird.

(117) 1746, 24. Juni Mitau. Obligation über 2000 Thlr. ausgestellt von Ulrich Brüggen auf Downarow an Friedrich Manteuffel-Szöge und Ehefrau. Zahlbar zu Johanni 1748. Ulrich von der Brüggen Kapt. IKMS. Zeugen: Antoni Gobiallo, Antoni Jak . . . Jablonski. (Copie in dem Extract aus dem Janischekschen Magistrat 17. Dec. 1746).

(118) 1746, 19. November Weiss-Pomusz. Bescheinigung des Jakob Szacki, Amtmann zu Kostisek, dass er von H. Lange aus der Weiss-Pomuschen Brieflade 2 Documente erhalten. Jakob Szacki. Zeuge: Wawrzyniec z R . . . . . Abrnorowicz, komornik trybunalski.

(119) 1748, 17. und 27. Mai Pompiany. 2 Briefe von Josef Tyszkiewicz an den Kammerherrn Buttler, in denen er die Auslieferung eines Bauern verlangt. Josef Tyszkiewicz G. X. Z. Starosta.

(120) 1748, 8. Juni Mitau. Copien von Briefen des Kammerherrn Buttler an „Monsieur de la Ropp à Pogranitz“ und an Lukiewicz wegen der von Tyszkiewicz prätendirten Bauern und notarielle Copie eines von Hieronymus Tyszkiewicz am 3. Juni 1711 an Johann Wilhelm Ropp und dessen Ehefrau Margaretha Anna Buchholtz ausgestellten Kaufbriefes über einen Leibeigenen.

(121) 1748, 7. October Pomusz. Johann Ernst Buttler und Otto Adam Hahn verpflichten sich, das Document über die Grenzregulirung in Perkuniszki und Joduwe gerichtlich einzubekennen. Otto Adam Hahn, Podstoli zu Upita, Johann Ernst von Buttler, Hochkeys. Kammerherr Ihro Russchen Majest. Phillip Ernst von den Brincken, Christopher Ernst Grotthuss, Adam Ropp, Podczaszy zu Liefländt, Mathias Bielski. (Unbegl. Copie).

(122) 1750, 6. August Pomusz. Ernst Johann Buttler und Ehefrau, Besitzer des Gutes Pomusz und Hermann Ernst Grotthuss, Rittmeister, nebst Ehefrau Dorothea Elisabeth Klopmann, als Besitzer des von den Herrn Brunnow erstandenen Gutes Poniemon, verpflichten sich am 8. August dess. Jahres ihre Grenzen in den Joduwschen Wäldern zu reguliren, für Pomusz auf Grundlage des Grenzdukts vom Jahre 1681 zwischen dem Maciey Kaczynski und der Frau Kaczynska und für Poniemon auf Grundlage des Grenzdukts vom Jahre 1692 zwischen Nicodem Kaczynski und Wilhelm Buchholtz. Hermann Ernst Grotthuss, Elisabeth Grotthuss, Ernestus Joannes de Buttlar, Sereniss. Caes. Russ. Majest. Camerarius, Elisabeth Sophia de Buttlar. Zeugen: Krzysztoff Jan Hahn, Podkom. nadwor., Josef . . . . . Bystram, Fabian Jan Plater, Otto Karol Hahn, Poruczik A. W. X. L.

(123) 1751, 6. Febr. Actisat des Upitschen Stadtgerichts: H. Maciey Ludkiewicz, qua Plenipotent des Kammerherrn Buttlar, stellt 2 Pferde vor, die in der Nacht auf den 4. Febr. im Dorf Poszerawski unbekannten Leuten abgenommen worden, die erschienen waren, um einen Leibeigenen des Kammerherrn zu entführen.

(124) 1752, 10. Juli Kuciszki. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts. enthaltend das Inventarium (Verzeichniss) der am 20. April d. J. von dem H. Thomasz Straszewicz, Starosta Powiatu Starodubowskiego und seiner Ehefrau Euphrozyna geb. Klopmann aus ihrem Gute Birżgale an die Frau Catherina Agathe Korff geb. Lysander in Assistenz ihres Ehemannes Oberhard (sic) Friedrich Korff, Lieutn. ver-

kauften Erbbauern. Thomas Straszewicz, Regent WXL. Star. Pop. Star., Eufrosyna z Klopmanow Straszewiczowa. Zeugen: Krystoff Bystram, Stanislaw z Kozielska Puzyna, Jerzy Antoni Czerniewski.

(125) 1752, 18. October Zydeykan. Extract aus den Acten der Magdeburya der Stadt Grodno: Stanislaw Pioro, Starosta Zydeykanski, bekennt ein Document ein, laut dem er dem Christoph Adam Ropp, Podszaszy von Livland, einige Erbbauern für 2000 Thlr. verkauft; er hat dieselben von seiner verstorbenen Mutter Sophia Elisabeth geb. Manteuffel geerbt; seinerzeit hat ihr seel. Vater, Gideon Manteuffel, Starosta von Zydeykan, sie aus seinem Erbgut in die Starostei Zydeykan herüber genommen und dort angesiedelt. Stanislaw Pioro, Star. Zydeyk. Zeugen: Jerźy Heyno, Stanislaw Wereszynski, Benedikt Rimgayllo.

(126) 1753, 20. April Gemauert-Pomusz. Ernst Johann Buttler, Kammerherr und Minister Resident in Kurland, und seine Ehefrau geb. Recke, verkaufen dem Dietrich Ernst Heyking für 23210 Thlr. ihre beiden Güter: 1) Weiss-Pomusch alias Poiedupie und 2) Pomusz, gegenwärtig Gemauert-Pomusch genannt, nebst dem Vorwerk Perkuniszki, ausserdem das von Roth-Pomusch abgetrennte Dorf Poszerawkie. Ernst Johann Buttlar Ihro Kayserl. Maj. würkl. Cammerherr, Elisabeth Sophia von Buttlar gebohrne von der Reck. Zeugen: Otto Karl Hahn, Kapt. IKMs. Artyl. W. X. LW., Wilhelm Rafal Hahn, M. K. Upitski, Jan Jerzy Grotthuss.

(127) 1751, 16. Nov. Mitau. (Deutsch). Concept zu einem Brief an den Capitain Kosciuszko in Szagarren wegen eines Leibeigenen (wohl von Ernst Joh. Buttler).

(128) 1754, 27. April Wilna. Ulrich Brüggen hat von Ernst Joh. Buttler aus Weiss-Pomusz einen Bauern Jan Kukul gekauft und in seinem Gute Dundermuyze alias Downarow angesiedelt; dieser Bauer war ihm abhanden gekommen, er hat ihn im Jahre 1753 im Dorfe Krupie des H. Basyl Szkultyn und seiner Ehefrau Anna geb. Umiastowski angetroffen und ihn gewaltsam zurück nach Donnerhof geführt. Schultes (Szkultin) haben geklagt, Parten einigen sich auf 100 Thlr. und Brüggen tritt den Jan Kukul an die Schultes ab. Ulryk Bruggen, Obersztleytnant IKMs. Zeugen: Andrzey Jan Staszewski, Marcin Giniatt Wizgierdt, Skarbn. Pernawski. Jakob Thadeusz z Kuronowa Kiernowski. Copie in einem Extract des Samog. Landger. zu Telsz vom 19. October 1772.

(129) 1755, 17. März. Quittungen für H. Hekin (Heyking) über Abgabenzahlungen. Michal Musnicki, Kontrahen Powiatu Upitt.

(130) 1756, 6. Mai Bornsmünde. (Deutsch). Urteil in einer abseiten Weiss-Pomusch von Bornsmünde erfolgten Bauerforderung; der Bauer Janne wird dem H. Dietrich Ernst von Heyking extradirt. Friedrich Wilhelm Schopping, Mitauscher Mannrichter ⊙.

(131) 1756, 9. August Popiwes. Brief von Maciey Ludkiewicz an ? (D. E. Heyking?), einen Bauerforderungsprozess betreffend. Maciey Ludkiewicz.

(132) 1757, 4. Mai. (Deutsch). Urteil aus dem (Bauskeschen) Hochfürstlichen Schlossgericht in Bauerforderungssachen des poln. und chursächsischen Kammerherrn D. E. Heyking wider das fürstliche sequestrirte Amt Gross-Schwirkaln: der Schwirkalnsche Krahke Janne wird dem adlichen Gute Gemäuert-Pomusch zuerkannt. Dietrich Keyserlingk als Hochfürstl. Hauptmann auf Bauske ⊙.

(133) um 1755—1762. Notae, Status Causae, Promemoria in Bauerforderungssachen. Concepte ohne Unterschrift, deutsch.

(134) 1758, 3. Januar Plonian. Bescheinigung des Mannrichters F. W. Schoepping an den Kammerherrn D. E. Heyking betr. einen Bauern Jan Grybut. Friedrich Wilhelm Schoppingk, Mit. Mannr. mpp. ⊙. Zeuge: Jan Mejer ⊙.

(135) 1761, 22. Juni. (Deutsch). Extract aus den Acten des Bauskeschen Hauptmanns in Bauerforderungssachen des Kammerherrn Dietr. Ernst Heyking contra die Stadt Bauske. Der Ellex Brockan soll dem Kläger extradirt werden und die Extradition wird dem löbl. Aeltestenstande aufgetragen, wogegen der H. von Heyking die Gerichtskosten mit 3 Thlr. zu erlegen hat. Extradit et in fidem supscripsit Weinh. George Smolian, Iud. Civil. Bausc. Secrs. mpp.

(136) 1761, 12. Aug. Prozess D. E. v. Heyking gegen Antony Truskowski und seine Ehefrau Anna z Czolkowiczow und Wincenty Kokiewicz und dessen Ehefrau Konstantia z Truskowskich. Truskowskis besitzen das Gut Putry, das mit dem zu Weiss-Pomusch gehörenden Vorwerk Poszerawskie grenzt, haben Grenzstreitigkeiten mit 3 Podzerauxtschen Wirten gehabt und

diese am ... April 1761 unter Beihülfe der Kokiewicz misshandelt etc. — Am 12. August 1761 trägt das Upitsche Stadtgericht auf Klage Heykings dem Stadtschreiber, Obristen Stanislaw Russel, an Ort und Stelle mutuo partium sumptu die inquisitio auf etc.

(137) 1762, 25. März Pomusz. Brief von D. E. Heyking an ? .... einen Beamten des Besitzers von Janischek. Durch das Zeugniss des Oberstl. von der Brüggen habe Adressat sich wohl überzeugt, dass auch der Bruder des von dem H. Borniewicz extradirten Pleike dem Schreiber gehört, bittet daher dem Jansawski Stamiezisz (?) zu Janischek anzubefehlen, sobald des Fürsten Verhaltungsbefehle erfolgen, den Pleike sofort zu extradiren. Datum: Gemauert- et Weiss-Pomusch, 23. März 1762 D. E. v. Heyking, I. K. M. würklicher Kammerherr.

(138) 1763, 23. Juli Bersebeck. (Deutsch). Brief von E. J. Buttler an den Kammerherrn (v. Heyking). Dankt, dass Adressat dem Notario die Brieflade mitteilen will und freut sich, dass die Sache des Adressaten dank dessen Blutsfreundschaft mit dem Tribunalsmarschall gut steht. (Gez. Buttler).

(139) [1770]. Note über die Gemauert Pomuschen Läuflinge Jurre und Christoph. (Ohne Datum). D. E. v. Heyking.

(140) 1770, 6. Juli. (Deutsch). Protocoll der Kayserl. General-Gouvernements-Regierungscanzellei, enthaltend Zeugenaussage der vom Kays. Minister in Mitau, Etatsrat und Ritter von Simolin nach Riga geschickten Bauerfamilie Jurre, nebst Weib Trine und Kindern; sie geben an, unter Gr. Jungfernhof zu gehören. Copie beglaubigt von J. C. Frauendorf, Secr. et Im. Russ. Aut. Notr. publ.

(141) 1767, 1. September. Extract aus dem Samogitischen Landgericht zu Telsch, enthaltend Relation des Jeneral Dominik Rohaza über Insinuation einer Citation in Klagesachen des Antoni Narbut gegen den Antoni Kozierowski.

(142) 1771, 5. August Weiss-Pomusz. Bescheinigung des Stanislaw Bienkowski an den Kammerherrn D. E. Heyking, dass er aus dem Gute Weiss-Pomusz auf höheren Befehl ein braunes Pferd zu Kriegszwecken requirirt hat. Stanislaw Bienkowski.

(143) 1771, 5. August Slugtin-Pomusch. (Deutsch). Urteil in Bauerforderungssachen. Der unter Butnun lebende Junge Mickel, Sohn des Gnausenschen Wirthes Jerzy Dulkis, welch' letzterer von seinem Erbherrn, H. von Szöge aus Bershof, dem Gute Gemauert-Pomusch überlassen worden, wird letzterem Gute zuerkannt. Johann Georg Grotthus als erbetener Richter ⊙. Wilhelm Ernst Klüchtzner als hierzu erbetener Richter ⊙. Aus den Acten extradirt. Slugtin-Pomusch, den 5. August 1771. Friedrich Val. Pfundt.

(144) 1773, 6. November. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts, enthaltend einen Protest verlautbart durch den H. Dyrbach, einen Diener des Kammerherrn Dietr. Ernst Heyking, gegen den H. Otto Franck, Besitzer des mit dem Vorwerk Podzerauxt grenzenden Gutes Lawmeyki und den Landmesser Thadeusz Kaszynski, wegen eines am 4. Oct. geführten Grenzduktes. Mit Franck grenzt noch das Dorf Lindyki des H. Borowski, sowie der Besitz des H. Grotthuss und der Salatschen Plebanei; diese Nachbarn sind nicht zum Grenzdukt eingeladen worden, der Priester Szulc ist nicht einmal zu Hause gewesen und wenn er durch den Salatschen Kommendarz vertreten worden, so ist letzterer nicht bevollmächtigt gewesen, der Landmesser hat auch keine Zeugen zugezogen. Wenn Kläger auf Aufforderung des Landmessers ein Document unterschrieben, so erkennt er dessen Inhalt nicht an, da er kein polnisch versteht. — Correctum: Josef Medeksza, Regent Grodski.

(146[1]) 1774, 1. Juni Poszerokcie. Vereinbarung zwischen Dietr. Ernst Heyking, Kammerherrn und Otto Franck, Lieutnant. Letzterer willigt darin, dass die Grenzen seines Dorfes Lawmeyki mit dem Vorwerk Podzerrauxt dem Obristen Grotthuss und Consorten nochmals von einem anderen, von Heyking auf des letztern Kosten zu invitirenden Landmesser Karabiewicz auf Grund des Documents von 1644 abgeführt und dazu der Priester Szulc geladen werden soll. Dietericus Ernestus ab Heyking, I. K. M. Szambellan, Otto de Franck, Leütenadt. Zeugen: Jerzy de Tornauw, K. Ant. Kuszelewski.

(147) 1774, Juli Gemauert-Pomusz. (Deutsch). Concept eines Briefes von D. E. Heyking an den H. Pastor [Szulc]; teilt ihm mit, dass am 3. October die Grenze zwischen Schreibers Dorf Podzerrauxt und dem Gut Kosaken des H. von Franck auf Grund der Documente de anno 1644 bestimmt werden sollen und bittet den Termin wahrzu-

[1]) Die nr. 145 ist übersprungen worden.

nehmen, da sein Pastoratsdorf Tauppern ja auch mit Kosaken grenzt „mit obhandenem Zwist". (Ohne Unterschrift).

(148) 1775, 5. Juli Pomusz. Extract aus den Acten des Upitschen Landgerichts: Dietr. Ernst Heyking, Kammerherr und seine Ehefrau Maria Bogumila geb. Fityngoff, cediren ihrem einzigen Sohn Wilhelm Benedict Heyking, poln. Capitain, die Güter Gemauert- u. Weiss-Pomusch für 25000 Thlr. Alb. Ueber 6666 Thlr. 4 Tynfe hat die Maria Bog. Vietinghoff eine auf die Güter ingrossirte Obligation des Kammerherrn vom 8. Juli 1754, — davon hat sie vom Sohn 3333 Thlr. 2 Tynfe ausgezahlt erhalten und die übrigen 3333 Thlr. 2 Tynfe schenkt sie ihm und verpflichtet sich ihre Obligation deliren zu lassen. — Von den väterlichen 18333 Thlr. 1 fl. bekommt der Sohn 10000. Die an Christoph Otto Grotthuss, Chorązy, verheiratete Tochter Julianna Anna Elisabeth Heyking, (die bei ihrer Verheiratung schon eine Mitgift von 1666 Thlr. 1 fl. erhalten) bekommt 1333 Thlr. 1 fl. und die beiden unverheirateten Töchter Martha und Elisabeth Heyking jede 3333 Thlr. 1 fl. — Die verstorbene Frau Eva Sass geb. Vietinghoff und die Frau Johanna Dorothea Korff geb. Rutenberg, erstere eine Tante, letztere Grossmutter, (der Verkäufer?) haben im ganzen 5000 Thlr. hinterlassen; diese sollen zu gleichen Teilen an alle 4 Kinder verteilt werden. Ausserdem besitzt die Mutter, Maria Bogumila Heyking geb. Vietinghoff, Capitalien, die in Kurland auf Gütern ausgeliehen sind, die Zinsen davon behält sie sich für ihre Lebenszeit vor, verschreibt aber jeder der 3 Töchter 3333 Thlr. 1 fl. Wenn sich dann noch bei ihrem Tode ein Rest ergiebt, soll dieser zu gleichen Teilen zwischen allen 4 Kindern geteilt werden. Dydrich Ernest Heyking, Szambellan IKMs., Maria Bogumila z Fityngoffow Heykingowa, Szambellanowa. Zeugen: Roch Kuszelewski, Sędzin Grodski, Jan Jerzy Grothuz, stolnik Starodubowski, Jan Kozakiewicz.

(149) 1775, 5. Juli Pomusz. Die Schwestern Heyking verpflichten sich, ihre Quittungen über die von ihrem Bruder Wilhelm Benedict Heyking laut väterlichem Document vom selben Datum erhaltenen Zahlungen gerichtlich beglaubigen zu lassen. Christoffer Otto Grotthuss, Julianna Anna Elisabeth geb. von Heyking verehl. von Grotthuss, Marta von Heyking, Elisabeth von Heyking. Zeugen: Roch Kuszelewski, Sęd. Grds. Up., Jan Jerzy Grotthusz, stol. starod., Jan Kozakiewicz.

(150) 1775, 5. Juli Pomusz. Inventarium der Güter Gemauert- und Weiss-Pomusch, angefertigt bei Gelegenheit des Verkaufes derselben an Wilh. Bened. Heyking: im Hofe Gemauert-Pomusch das Wohnhaus aus Fachwerk (pruski mur) gemauert, mit roten Dachpfannen gedeckt, ebenso wie die Nebengebäude, der Garten mit einem rot gestrichenen Staketenzaun umgeben; in Weiss-Pomusch Wohnhaus und sämmtliche Nebengebäude aus Holz und mit Stroh gedeckt. Verzeichniss der Wirte mit ihren Weibern und Kindern, Knechten und Mägden in den Dörfern Namajun, Bojaren, Gnauze, Perkuniczek, Podzerauxt und ihre Leistungen, der 4 Buschwächter Sunde, Perkuniszek, Klawisch und Leckne und der 3 Krüge Prudy, Perkuniszek und Lekna, bei Weiss-Pomusch eine Mühle. — Dieterich Ernst von Heyking, Kn. Poln. u. churs. Kammerherr ⊙. Maria Gottlieb von Heyking, gebohrene von Vietinghoff ⊙⊙. Zeugen: Roch Kuszelewski, Jan Jerzy Grotthusz, stol. starod., Kazimierz Chodakowski.

(151) 1775, 22. Juli. Lustrations-Inventarium der Güter Gemauert- und Weiss-Pomusz, aufgenommen zu Besteuerungszwecken und eingeschätzt vom Lustrator (Unterschr.) Franc. Straszewicz, Sę. Grds.

(152) 1775, 23. Juli Poniemuni. Schreiben von P. Kuszelewski [an Heyking], enthaltend Rechnung über 110 fl. poln. für Auslagen an Canzellei-Gebühren und Gerichtskosten. P. Kuszelewski, Sęd. Gdski.

(153) Ohne Datum. (Latein). Rechtsgutachten des Advokaten Lewicki. In dem Prozess mit den H. Kuszelewski müsse Adressat sich gleich mit dem H. von Buttlar als Evictor Plenarius in Relation setzen, Buttlar muss eigenhändig an die Richter schreiben und ihnen die ungerechten Vexationen auseinandersetzen, die der Kammerherr von Heyking von den Kuszelewskis zu erdulden gehabt, der Brief muss, zur Uebergabe an die Richter, an den Schreiber dieses geschickt werden, auch muss Buttlar zur Sache als Evictor citirt werden. J. J. Lewicki, Agentt Ptt. Uptt.

(154) 1777, 30. Dec. Warschau. Brief des (Gesandten) Grafen Stackelberg an [Dietr. Ernst Heyking] in Gemauert-Pomusch. Hat in Folge Schreibens des Adressaten vom 17. Dec. gleich an H. Morikoni, der in

Abwesenheit des H. Schatzmeister Tyzenhaus die (kgl. Schaulschen) Oeconomien administrirt, geschrieben. — Gez. Grf. Stackelberg mp..

(155) 1777, 29. Mai. Copie des Urteils aus dem Upitschen Stadtgericht in Sachen des Dietrich Ernst und der Maria Bogumila Heyking geb. Vietinghoff, gegen den Otto Franck, Lieutnant und den Salatschen Priester Jozef Szulc, Samogitischen Prälaten, sowie den Georg Grotthuss, Stolnik starodubowski, betreffend Grenzstreitigkeiten zwischen Podzerrauxt (Heyking) Lawmeyki (Franck-Kossaki) und Towpry (Szulc). Das Gericht verfügt den Landmesser Tadeusz Korabiewicz ad locum differentiarum abzudelegiren.

(156) 1779, 14. April. Terminvorladungen etc. für den Priester Szulc (in der Plebanei Salat), Otto Franck Lieutenant (Dorf Luwmeiki), Jan Borowski Chorazy Huss. (Dorf Lindyki) und Christoff Grotthuss russ. Lieutenant (Poniemon) in Sachen des Dietr. Ernst und Maria Bogumila Heyking geb. Vietynghoff und des Wilhelm Benedict Heyking, Capitain, wegen Grenzregulierung.

(157) 1779, 24. August Poniemun. Aus dem deutschen ins polnische übersetztes Testimonium des H. v. Klüchtzner über vor einigen Jahren durch den Revisor Kaczynski vorgenommene Renovirung von Kopitzen auf der Grenze swischen den Dörfern des Kammerherrn Heyking und des Lieutn. Franck.

(158) 1779, 20. September. Citation vor das Samogitische Landgericht in Schaulen für Antoni und Maryanna Kozierawski im Gute Orwidiszki, in Klagesachen des Antoni und der Barbara z Nagurskich Narbutt., Rittm.

(159) 1781, 19. Februar Mitau. (Deutsch). Brief von Dietrich Ernst Heyking an ....?, der in Angelegenheit des Staates sich ausser Landes befindet und daher zum Concurs der Gläubiger des H. v. Nolde auf Gramsden, Hptmanns zu Windau, nicht hat gegenwärtig sein können. Heyking hat das Ausbleiben des Adressaten entschuldigt, beider Interessen werden durch ihren gemeinsamen Curator H. von Behr aus Stricken und den Advocaten Bohnau vertreten, der Schwager des Adressaten, H. v. Nolde, hat Heyking mit Handschlag versprochen, dass alle Gläubiger voll befriedigt werden sollen. Herr von Behr hat den Auftrag, Brüsilgen und der litthausche Curator, die litthauschen Güter zu verkaufen, (Bresilgen für 40/m Rthlr. Alb.). Heyking bittet weiter den Adressaten, seine Sache wegen Auslieferung der Bauerläuflinge aus der Schaulschen Oeconomie zu betreiben, der Bruder Heykings, Philip, hat den Hofschatzmeister Grf. Tiesenhausen vollständig überzeugt; trotzdem werden die Bauern nicht extradirt. H. bittet also den Grossbotschafter Grafen Stackelberg und den General v. Rehbinder für ihn nochmals zu interessiren. Zum Schluss teilt Heyking dem Adressaten mit, dass Heykings Schwägerin (Maria H.?) sich bereit erklärt, die zweite Tochter des Adressaten zu sich zu nehmen, er sehe also wie die Früchte seiner Bemühungen um die Versorgung der Kinder des Adressaten allmählig reifen. D. E. v. Heyking.

(160) 1782, 16. Januar. Excerpt aus den Acten des Upitschen Landgerichts in Sachen des Christoph (sic) Ernst und der Maria Bogumila geb. Vietinghoff, Heyking und ihres Sohnes Wilhelm Benedict Heyking, französischen Lieutnants, gegen die Leutnantin Regina Franck geb. Hahnenfeldt und ihren Sohn Paul Franck, wegen eines Grundstückes im Dorf Lawmeyki. Da aus dem Testament des Fabian Franck, Vaters des Paul Fr., und auch aus der Klage der Heykings, es sich ergeben, dass Paul Franck noch unmündig, so wird das Verfahren bis zu dessen Volljährigkeit suspendirt.

(161) 1782, 23. März. Extract aus den Acten des Upitschen Landgerichts, vor welchem der Advocat (Patron) Stanislaw Boban erschienen ist und zu den Acten die (poln.) Uebersetzung des deutschen Testaments des Dietr. Ernst Heyking d. d. Gemauert-Pomusch 25. Aug. 1780 (?)[1]) verabreicht. Das Gut hat Testator schon früher seinem Sohn verkauft, das Inventar soll ihm allein zufallen. Sollte Testator in Abwesenheit des Sohnes sterben, so bittet er seinen bewährten Freund, Herrn Grothuz auf Schilling-Pomusch, unter Beihülfe des erprobten Verwalters Tyrbach das Gut zu bewirtschaften. Testator verabschiedet sich von seinen Freunden und Freundinnen, von denen ihm besonders nahe stehen: Recke auf Wielkiany, Schopping auf Planeborn, Schopping auf Islitz, Testators Schwester Manteuffel und Schwägerin Sass.

(162) 1782, 30. März Teresdwor. (Deutsch). Brief von Tornow an den Capitain ....?; bescheinigt den Empfang von Documenten durch den verstorbenen Vater (oder Vetter?)

[1]) Im Text stand 1788.

des Adressaten, er hat sie ins polnische übersetzt und dem Herrn v. Schroeders eingehändigt. Seine Frau versichert „ihren Empfehl". G. W. v. Tornauw.

(163) 1782, 19. September Gemauert-Poniemon. Maria Gottlieb v. Heyking, Witwe, bescheinigt ihrem Sohn Benedict Wilhelm, dass sie ihm ihre auf Gemauert- und Weiss-Pomusch stehende Forderung von 20,000 fl. Alb. bereits im Jahre 1776, als er die Güter antrat, als sein mütterliches Erbteil, erb- u. eigentümlich überlassen und folglich an den Gütern keinerlei Vorwand, Praetension oder Forderung zu machen hat. Maria Gottlieb Wittbe von Heyking geboren von Vietinghoff ⊙. Otto Ferdinand von Münster als Assistent ⊙. Carl von Klüchtzner Zeuge ⊙. — Dieses Document ist am 18. Dec. 1782 durch den Kammerherrn Philipp Hahn in polnischer Uebersetzung beim Upitschen Landgericht zur Corroboration eingereicht worden.

(164) 1783, 24. September. Copie eines Urteils aus dem Upitschen Stadtgericht in einer Bauerläuflings - Forderungssache zwischen dem Kammerherrn Christoph Ropp, Starosta Zedeykanski, und seiner Ehefrau Constancia geb. Kleist und dem Grafen (sic) Benedykt Karp und dessen Ehefrau Karolina z Puzynow. Ropp behauptet die Bauern gehörten unter sein Gut Borkloyne, Karp dagegen sie wären Leibeigene seiner Güter Kryniczyk und Malune.

(165) 1786, 6. December. Verzeichniss der aus der Oeconomie Szawly an den H. Wilhelm Heyking ausgelieferten Bauern und ihrer Mobilien. (Ohne Unterschrift).

(166) 1786, 4. November. Citation für Wilhelm Heyking, Podkomorzy, und 4 seiner Bauern vor das Upitsche Stadtgericht auf Klage des Michal Kossakowski, Kastelan von Witebsk, und seiner Ehefrau Barbara geb. Sieberg, wegen Pfändung eines Pferdes im zu Salat gehörenden Kiemianschen Walde. Auf der Rückseite Aufschrift des Verwalters von Salat vom 30. Dec. 1786, dass er die Klage zurückzieht. Piotr Francuzowicz, Ekon. Sal. und Sub(ryszski).

(167) 1786, 6., 11., 16. und 30. December. Bescheinigungen des Wozny des Upitschen Kreises, der auf Requisition des Bend. W. Heyking einige geprügelte Bauern aus dem Dorf Namajun und ein von ihnen einem Salatschen Bauern abgenommenes Pferd besichtigt hat.

(168) 1788, 2. März. Bescheinigung einen Schmied Wilim und dessen Eigentum betreffend, ausgestellt an H. Heyking von J. Cytowicz.

(169) 1789, 12. Febr. Extract aus den Acten des Upitschen Landgerichts betreffend Beglaubigung des am nämlichen Tage von H. Stanislaw Boban, Obozny Inflantski, eingereichten Testamentes des Benedict Wilhelm Heyking, Podkomorzy Nadworzy, vom 23. October 1788 in poln. Uebersetzung. Das Testament ist aufgesetzt vom Notarius Wilh. Jul. Slevoigt in Mitau im Haertelschen Gasthause, und am 10. Dec. 1788 im Mit. Instanzgericht ingrossirt. Testator macht folgende Legate: seiner Cousine Anna Gertrud Vietinghoff in Klüchtzners Poniemon 1000 Thlr.; seinem Vetter Ernst Goess in Tuckum zusammen mit dessen Mutter Elisabeth Sibilla geb. Heyking und dessen Schwester Juliana Sibilla Goess — 1000 Thlr.; seinem Lehrer dem herzgl. Archivar (?) Wahner (?) 400 Thlr.; seinem Oeconom Treut 200 Thlr.; dem Gastwirth Haertel und dessen Frau erlässt er den Rest ihrer Schuld, wie er sich bei dem Tode des Testators ergeben wird; seinem Kutscher Ans 20 Thlr. und schenkt ihm die Freiheit. Doch muss er noch 2 Jahre der Mutter des Testators dienen. Seinem Wagger Jure vermacht er 50 Thlr. und schenkt auch ihm die Freiheit. — Sein gesammtes Vermögen vermacht er seiner Mutter, geb. Vietinghoff, seiner Schwester Martha Drachenfels auf Sturhof, seiner Schwester Elisabeth Heyking und den Kindern seiner verstorbenen Schwester Julianna Elisabeth Grotthuss, Dietrich Johann Wilh. Gr., Herrmann Ernst Gr. und Dorothea Gottlieb Julianna Grotth. Die Mutter soll 20,000 fl. vorausnehmen und der Rest in gleiche Teile gehen, die Güter soll der älteste Neffe, Dietr. Joh. W. Grotthuss antreten, bis zum Antritt wird der Freund und Nachbar des Testators, Hahn aus Slugtin, gebeten die Wirtschaft zu führen. Als Assistenten empfiehlt er seiner Mutter und den Schwestern seinen Schwager Christoph Otto Grotthuss auf Gemauert-Poniemon, Podkomorzy Nadworzy.

(170) 1789, 18. Febr. Mitau. (Deutsch). Exdivision der Erben des Wilhelm Benedict v. Heyking, Kammerherrn. — Nach Abzug der Schulden und Legate verbleiben die Güter Gemauert- und Weiss-Pomusch schuldenfrei, dieselben tritt der älteste, noch minorenne Neffe Dietr. Joh. Wilh. von Grotthuss zu Johanni 1792 für 76,000 fl. Alb. an und zahlt der Gross-

mutter, Maria Gottlieb v. Heyking, sowie den Tanten je 19000 fl. aus, bis dahin verbleiben sie in der Disposition der Maria Gottl. v. Heyking. Maria Gottlieb verwittibte von Heyking gebohrne von Vietinghoff ⊙⊙. Moritz von der Osten Sacken als Assistent ⊙. Marta verwittibte von Drachenfels, gebohrne von Heyking ⊙. Georg Peter Magnus von der Recke, als Assistent ⊙. Elisabeth von Heyking ⊙. Christoffer Ernst Grotthuss, als Assistent ⊙.

(171—200) 1788, 1789, 1790. 32 verschiedene gerichtliche Papiere aus den Jahren 1788 bis 1790, Vorladungen, Eingaben, Verfügungen etc. aus dem Prozess zwischen dem Major Bazyli Szkultyn und seiner Ehefrau Anna z Umiastowskich und den Heykingschen Erben Maria Gottlieb geb. Vietinghoff, Elisabeth Heyking und Johann Dietrich Wilhelm Grotthuss, betreffend Bauerforderungssachen: der Oberstlieutenant Ulrich Brüggen ist im Jahre 1764 in das Gut Krupe der Schultes, im Schaulenschen Kreise, Berżanschen Kirchspiele belegen, eingeritten und hat einen Bauern Jan Kukul, alias Woytekaytis weggeführt. Schultes haben geklagt, Brüggen hat den Bauern wieder herausgegeben, aber dessen ungeachtet haben im Jahre 1772 Ernst und Wilhelm Benedict Heyking als Successore Ulrich Brüggens, mit Hülfe russ. Kosaken unter dem Lieutnant Bielikow, der vom Commandeur Pahlen ihnen zur Disposition gestellt worden, wieder den Kukul nebst Familie gewaltsam aus dem zu Krupe gehörenden Dorf Spaigi hinweggeführt. Schultes (Szkultynowie) haben geklagt, es entsteht ein Competenzstreit zwischen den Behörden des Upitschen und Schaulschen Kreises, die sich alle für incompetent erklären.

(201) 1792, 26. Mai Weiss-Pomusz. Protocoll des Wozny des Upitschen Kreises über Einführung des Dietr. Joh. Wilh. Grotthuss, franz. Lieutnant, in den Besitz der Güter Weiss- und Gemauert-Pomusch. Maciey Borkowski, Wozny IKM. Pttu. Upitt.

(202) 1793, 3. Juni. Dietrich Johann Wilhelm Grotthuss verkauft Weiss-Pomusch an Jan Ropp, Starosta Zedeykanski, für 40,000 Thlr. Alb. Dydrich Johann Wilhelm v. Grothus. Zeugen: Jan Korziniewski, Jerzy Vityngof, Zygmunt Römer (unbeglaubigte Copie aus dem XIX. Jahrh.).

(203) 1793, 6. Juni. Constantia Ropp geb. Kleist hat sich verpflichtet, für ihren Sohn Johann Ropp den Kaufpreis der 40,000 Thlr. für Weiss-Pomusch an Dietr. Joh. Wilh. Grotthuss folgendermassen zu berichtigen: Zahlt zu Johanni 1793 baar 6000 Thlr. und cedirt an Verkäufer verschiedene Obligationen über 24,000 Thlr., die zu Johanni 1794 fällig sind und übernimmt die Garantie, dass sie dann wirklich eingelöst werden und zahlt den Rest von 10,000 am 24. Juni 1795; daraufhin willigt Grotthuss in die Corroboration des Kaufbriefs und Uebergabe des Gutes an Johann Ropp. — Dietrich Johann Wilhelm von Grotthuss, Offizier in französischen Diensten. Zeugen: Jerzy de Vietinghoff, Kapitan Woisk Saskich, Zygmunt Römer, Sędzia Graniczny.

(204) 1814, 5. Juni. Jerży Balczewski verkauft an Michal Piotrowski sein Gütchen (Folwarok) Usiszki nebst Krug im Upitschen Kreise belegen für 1150 Thlr. (Holenderskich). Jerzy Balczewski, Michal Piotrowski. Zeugen: Kazimierz Markiewicz, Antoni Trucewski. — 1815 Juni 10, erhalten von Michal Piotrowski 120 Thlr. und 300 Rubel, am 17. April von Carl Haaren, preuss. Lieutn., erhalten durch Wilhelm Brauer 200 Rbl. J. Balcewicz (sic).

(205) 1816, 12. Juni. Johann Ropp verkauft Weiss- und Gemauert-Pomusz, mit Ausnahme des Buigi Waldes mit der Buschwächterei und dem Buigi Kruge an der Kommoderschen Grenze, die er schon früher an den H. von Brunnow abverkauft hat, an Carl Haaren, preuss. Capitain, für 40,000 Rbl. Assign. Jan de la Ropp, Starosta Zedeykanski, Carl von Schilling als erbetener Zeuge. — Dieses Document wird am 3. Oct. 1822 von Alexander Bystram, preuss. Capit., auf Grund seiner ihm von Carl Haaren am 14. Juni 1820 in Mitau ausgestellten Vollmacht, zur Corroboration beim Upitschen Landgericht producirt.

(206) 1816, 25. Mai (Juni?). Carl Haaren verkauft aus seinem am 17. März von Ropp gekauften Gute Weiss- und Gemauert-Pomusz für die Summe von 8666 Rbl. Silb. an Hermann Grotthuss das Dorf Poszeraukcie mit der im Joduwschen Walde belegenen Wiese Joduwa; ausgenommen vom Verkauf wird der Bauer Stefan Zwinka nebst Familie, der, laut Exdivisionsdecret in Lasmen-Pomusz, dem Obristlieutnant Sakowicz zugesprochen wurde. Grotthuss verpflichtet sich die bestehenden Wege nicht eingehen zu lassen und für Verkäufer offen zu erhalten. Hermann Grotthuss.

(207) 1817, 12. Juni Glebau. Michal Piotrowski verkauft sein Gütchen Usiszki nebst Krug für 1700 Rbl. Silber an Carl Haaren, preuss. Capit. Michal Piotrowski.

(208) 1817, 3. Sept. Hlebowie. (Deutsch). Schuldschein von Carl v. Haaren an Michal Piotrowski über 776 Rbl. Silb. zahlbar zu Johanni 1818. Carl von Haaren ⊙. Zeuge: Christoph Grotthuss.

(209) 1819, 20. October. Bescheinigung an Carl Haaren ausgestellt vom Secret. Czerwiakowski über den Empfang von 6 Documenten zum Prozess Piotrowski-Haaren. Sekretarz Czerwiakowski.

(210) 1821, 2. Mai. Bescheinigung des Woźny des Upitschen Kreises über geschehene Uebergabe einer von Carl Haaren an Piotr Piotrowski, Besitzer von Hlebowa und Zeymel, gerichtete Declaration, betreffs eines Exdivisionsdecretes vom 11. April 1800 in Sachen Ropp und Szenfogl wegen 6906 fl. 4 Gr. Ignacy Piotrowicz, Wozny Ptt. Upitt.

(211) 1824, 18. Febr. Renteiquittung über Abgabenzahlung von Gemauert-Pomusch-Haaren und auf der Rückseite von Slugtin-Hahn.

(212) 1828, 12. Mai. Caroline von Gerstenzweig, Capitänin, Erbfrau auf Szakarn und Johannenhof verwitwete von Schilling geborene v. Magnus, verkauft ihr Gut Johannenhof alias Kubeliun an Baron Friedrich Raphael Hahn für 14300 Rbl.; sie hat das Gut von ihrer verstorbenen Schwester Emilie v. Hahn geb. Magnus geerbt, letztere es von ihrem Vater Johann Georg Magnus geerbt, der es wieder am 3. October 1784 von Ludwika Düsterlohe, geb. Gerstenzweig und deren Söhnen gekauft hat. — Vorher hat Verkäuferin an Baron Friedrich Hahn auf Slugtin aus dem Johannenhöfschen Walde 400 Faden Holz verkauft, sie wird ihm dieses Quantum aus ihrem Szakarnschen Walde liefern. Da von den Gütern Szakarn und Johannenhof die Steuern bisher zusammen in einer Summe berechnet und bezahlt werden, einigen sich Parten dahin, dass in Zukunft Szakarn $^2/_3$ und Johannenhof $^1/_3$ contribuiren soll. Käufer wird das Recht zugestanden bis zum 24. Juni in Szakarn zu wohnen. Caroline von Gerstenzweig, verwittwete von Schilling, geborne von Magnus. Alexander von Gerstenzweig als ehelicher Assistent und Mann. Frydryk Rafal Baron Hahn. Zeugen: Alexander Baron Schilling, Theodor Hahn, Wilhelm Hahn.

(213) 1834, 17. Mai. Daniel Gerstenzweig, General-Lieutnant, Ritter hoher Orden und Carl Haaren haben im Jahre 1830 durch den Geometer Onufry Staniewicz die Grenzen ihrer Güter Kiemiany und Gemauert-Pomusch reguliren lassen und erklären beiderseits die Regulirung anzuerkennen und zu acceptiren. Daniel Gerstenzweig. Karol de Haaren. Zeugen: A. Gerstenzweig, Поручикъ Цытовичъ, Ignacy Niewięglowski.

(214) 1834, 22. September. Extract aus den Acten des Upitschen Kreisgerichts enthaltend Protokoll des Kreisgeometers Staniewicz über Regulirung der Grenzen zwischen Kiemian und Gemauert-Pomusch (eine Copitze ist dreiherrig — mit Wolffs Szakarn).

(215) 1834, 17. Mai Weiss-Pomusz. Assekurationsschrift der Baronin Julie Haaren geb. v. Schilling. Ihr Ehemann, der preuss. Capitain Carl Haaren hat an Baron Friedrich Hahn seine Güter Gemauert- und Weiss-Pomusch verkauft, den Kaufbrief hat Julie Haaren nicht mitunterschrieben, erklärt nun nachträglich ihre Zustimmung. Julie von Haaren geborne von Schilling. Zeugen: Teodor Baron Hahn, Sędzia Graniczn. Upitski, K. von Holsten.

(216) 1836, 15. Juli. (Russisch). Copie aus dem Journal des Upitschen adlig. Waisengerichts. Der Vormund der minorennen Erben des Carl Haaren, Baron Reinhold Haaren, berichtet dem Waisengericht, dass von den 3330 Rbl. die der Baron Friedrich Hahn dem verstorbenen C. Haaren schuldig geblieben, letzterer selbst am 14. Juni 1835 400 Rbl. erhalten hat, den Rest der 2930 Rbl. hat der Vormund erhalten und ist somit die Obligation eingelöst.

Register.

Abrnorowicz, Wawrzyniec 118.
Adling, Sophia s. Schilling.
Agrippa, Alexander Michal 39.
Aniewski, Daniel 6.

Bagge, N. N. 61.
Balcewicz, Jerży 204.
Baniewicz z Jawsza, Kazimiercz 103.
Barakiewicz, Jan 85.
Barniewicz, N. N. 137.
Bartold, Karol 88.
Behr-Stricken 159.
Bialozor, Franciszek 68. 83. 87. 106.
Bieganska, Anna s. Soltau.
Bielikow, Lieutn. 171.
Bielinski, Alex. 21.
Bielski, Maciey 114. 121.
Bienkowski, Stanislaw 142.
Bistram, Alexander 73.
„ Christoph 78. 89. 91. 124.
„ Otto Johann 108.
„ Jozef 122.
„ Alexander 205.
„ Susanna s. Offenberg.
Blomberg, Ernst 5.
„ Nicolaus 14. 15. 16. 25. 27. 29. 34. 35. 36. 52. 71.
„ Wilhelm Georg 71.
„ Elisabeth Francisca, verm. Polycola, wiederverm. Ropp 80. 83. 85. 87.
„ Veronica s. Buddenbrock.
„ Anna Doroth. s. Lieven.
„ Anna Loise s. Ropp.
Boban, Stanislaw 161. 169.
Bobla, Walenty 1.
Bonenberg, Albrecht 85.
Bohshen (Buxhöwden?), Christ. Reinhold 69.
„ Agnes s. Putkammer.
Bockum, Anna verw. Lieven 25. 27. 34. 38.
Bolschwing, Joh. Andr. 81. 82. 83. 90.
„ J. G. 81.
„ Marg. Anna s. Ropp.
Bohnau, Adv. 159.
Borch, Emerentia, verm. Manteuffel, wiederverm. Schilling 36. 39.
„ Georg 62.
„ Fabian 64.
Borkowski, Maciey 201.
Botwinka, Dymitr 20.
Borowski, Jan 156.
Brauer, Wilhelm 204.
Brincken, Reinh. Friedr. 69.
„ Johann 80.
„ Philipp Ernst 121.
Brüggen, Helene, verm. Talkowski, wiederverm. Radziszewski 42.
„ Ulrich 117. 128. 137. 171.
Brunow, N. N. 122.
„ auf Kommodern 205.
Buchholtz, Christoph 16.
„ Friedrich 16.
„ Wilh. Friedr. 26. 29. 36. 39. 52. 53. 122.
„ Margar. Anna, verm. Ropp 65. 68. 70. 71. 74. 77. 120.
„ Johann 81. 86.
„ Johann Theodor 82. 84. 86. 90. 97. 110.
„ Wilhelm Rafael 110.
„ Sophia s. Medem.
„ Antonina s. Pozniak.
„ Anna Marg. s. Schroeders.
Budberg, Gotthard Wilhelm 62.
„ Maria Anna s. Grotthuss.
„ Frau, v. 78.
Buddenbrock, Veronica, verw. Blomberg 5.
Burowski, Alex. 58.
Butkiewicz, Esther, verm. Czarna 3.
„ Josef 103.
Buttler, Magd. Elisab., verm. Grotthuss 3. 4.
„ Ernst Joh. 110. 115. 119. 120. 121. 122. 123. 126. 127. 128. 138. 152.
„ Friedrich 4.
„ Elis. Sophia s. Recke.
Bychowski, Jozef 3. 6. 26.
Byninia s. Kurnatowski.

Czarny, Stanislaw 3.
„ Esther s. Butkiewicz.
„ Marianna s. Lukowska.
Czarniewski, Jan Otto 11.
Czerniewski, Jerży Antoni 124.
Czerwiakowski, Secret. 209.
Czolkowicz, Anna, verw. Truskowska 136.
Czterkowicz, Jan Kazimierz 19.
Chirosz, Kathar, verm. Solohub. 49.
Chelstowski, Konstanty 81.
Chmielewski, Kazimierz 28.
Chodakowski, Kazim. 151.
Choynowski, Andrzey 112.
Chrąstowski, Michal 60.
Ckyriatt, Samuel 20.
Clausberg, Susanna, verm. Farneyt 85.
Citowicz, Lieutnant 168. 213.

Dewent, Lukasz Wladyslaw 40.
Dobrzynski, Wladyslaw 115.
Dombska, Sophia, verm. Wizgierd 18.
Dorthesen, N. N. 62.
Dowgialo, Kazimierz 28.
Drachenfels, Math. Stefan 105.

Drachenfels, Martha s. Heyking.
Düsterlohe, Georg Christ. 105.
„ Ludovica s. Gerstenzweig.
Dynge, Pastor 85.
Dyrbach, Verwalter 144. 161.

Eming, Barbara, verm. Eming 83.
Ehden, Jacob Friedrich 78.
Elzbut, Andrzey 26.

Farneyt s. Clausberg.
Franck, Marg., verm. Grotthuss 26.
„ Otto 144. 146. 147. 155. 156. 157.
„ Paul 160.
„ Fabian 160.
„ Regina s. Hahnenfeld.
Francuzowicz, Piotr 166.
Frauendorff, J. C. 140.
Foelckersam, Heinrich Ludolf 46.

Gantzkau, Johann 37. 40.
„ Jacob Ludwig 46.
„ Johann Friedrich 46. 47.
„ Christoph Nicolaus 46.
„ Joachim Johann 46.
„ Elis. Charl. s. Recke.
Gerstenzweig, Georg Theodor 91.
„ Ludovica, verm. Düsterlohe 212.
„ Alexander 212. 213.
„ Daniel 213.
„ Caroline s. Magnus.
Gilgieds, Krzysztof 26.
Giniatt, Wizgirt Marcin 128.
Gnatowski, Jan Josef 77.
Goess, Ernst 169.
„ Sybilla 169.
„ Elis. Sybilla s. Heyking.
Gobiallo, Antoni 117.
Gokowski, Martin 27.
Grabowski, Stanislaw 12, 19. 23. 25.
„ Susanna s. Solohub.
Grebowicz, Stefan 111.
Grotthuss, Johann Georg 3.
„ Hilbrand Magnus 4. 26.
„ Georg 4.
„ Herrmann 4.
„ Johann Reinhold 16.
„ Otto Johann 24. 27. 40. 44. 46. 52.
„ N. N. 61.
„ Maria Anna, verm. Budberg 62.
„ Reinhold Andr. 64.
„ Otto Ernst 68. 70. 74.
„ Herrmann Ernst 94. 104. 106. 122. 169.
„ Christoph Ernst 121. 170.
„ Joh. Georg 126. 143. 148. 149. 151. 155.
„ Obrist 146.
„ auf Schillings-Pomusch 161.
Grotthuss, Dietr. Joh. Wilh. 169. 170. 171. 201. 202. 203.
„ Dorothea Gottlieb Johanna 169.
„ Christoph Otto 148. 149. 169.
„ Herrmann 206.
„ Christoph 156. 208.
„ Hermann Ernst 169.
„ Magd. Elis. s. Buttler.
„ Marg. s. Franck.
„ Julianna Anna Elis. s. Heyking.
„ Elis. Doroth. s. Klopmann.

Haaren, Carl 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 213. 216.
„ Reinhold 216.
„ Julie s. Schilling.
Hahn, Heinrich Johann 5. 12. 15. 18. 23. 24. 25. 27. 31. 32. 33. 34. 35. 37.
„ Georg 16.
„ Heinrich Wilhelm 68.
„ Philipp Georg 77.
„ Wilhelm Heinrich 101. 102.
„ Christoph Johann 106. 110. 122.
„ Otto Adam 121.
„ Otto Carl 122. 126.
„ Wilhelm Rafael 126.
„ Friedr. Wilhelm 169. 212.
„ Friedr. Rafael 212. 215. 216.
„ Theodor 212. 215.
„ Wilhelm 212.
„ Philipp 163.
„ Cathar. s. Lieven.
„ Emilie s. Magnus.
Hahnenfeld, Regina, verm. Franck 160.
Haertel, Gastwirth 169.
Hawtorowicz, Jozef 52. 65. 68. 70.
Hawrylowicz, Maciey 99.
Heyking, Paul 109. 114.
„ Dietrich Ernst 126. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 139. 142. 143. 144. 146. 147. 148. 150. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 171.
„ Wilhelm Benedict 148. 149. 150. 156. 157. 160. 161. 163. 165. 166. 167. 168. 171.
„ Martha, verm. Drachenfels 148. 149. 169. 170.
„ Elisabeth 148. 149. 169. 170. 171.
„ Julianna Anna Elisabeth, verm. Grotthuss 148. 149. 169.
„ N. N., verm. Manteuffel 169.
„ Elis. Sybilla, verm. Goess 169.
„ Maria Gottl. s. Vietinghoff.
Heyno, Jerzy 96. 100. 106. 125.
Horain, Jan 104.
Holsten, Carl 215.

Jablonski, Antoni 117.
Jachimowicz, Ignacy 85.

Januszewicz, Daw. Kaz. 70. 74.
Jaszczolt, Michal 113.
Jeger, Rittmeister 33.
Jęczminski vide Gerstenzweig.
Igelströhm, Leon 104.
Juhlicki, Josef Anton 115.

Kaczynski, Thadeusz 144.
„ Maciey 122.
„ Nicodem 122.
„ Constantia s. Orweyko.
„ Ursula s. Rymkiewicz.
Karabiewicz, N. N. 146.
Karp, Stephan 6.
„ Benedikt 164.
„ Karoline s. Puzyno.
Kern, Otto Franciszek 69.
Keyserling, Dietrich 64. 132.
Kiernowski, Jacob Thadeusz 128.
Kirkillo, Wladyslaw 31.
„ Wladyslaw Michal 49.
Kleist, Constantia, verm. Ropp 164. 203.
Klopmann, Christoph 80.
„ Friedrich 79. 83.
„ Elis., Dor. verm. Grotthuss 94. 104. 106. 122.
„ Euphrosinia, verm. Straszewicz 124.
Kokiewicz s. Truskowski.
„ Wincenty 136.
Konstantynowicz, Mich. Wladysl. 16.
Korff, Magnus Ernst 58.
„ N. N. 75.
„ Carl Gustav 91.
„ Eberhard Friedrich 124.
„ Catharina Agathe s. Lysander.
„ Joh. Dor. s. Rutenberg.
Koscialkowski, Michal Jan 70. 74. 76.
„ Eva s. Rosen.
Kozierawski, Ant. 141. 158.
Kossakowski, Michal 166.
„ Barbara s. Sieberg.
Koreywo, Matiey 5. 31.
Korźiniewski, Jan 202.
Kuprel, Michal 65.
Kurnatowski z Byninia, Andrzey, 16.
Kuszelewski, K. Ant. 146.
„ Roch. 148. 149. 150. 152. 153.
Kosciuszko, N. N. 127.
Kozakiewicz, Jan 148. 149.
Klüchtzner, Carl 163.
„ Wilhelm Ernst 143. 157.

Lamsdorff, Georg 83.
Lange, Herr 118.
Leparski, Albrycht 14. 29.
„ Rafal 65.
Leszkiewicz, Piotr 112.
Lewicki, Advocat 153.
Lieven, Anna Dorothea, verm. Blomberg 14. 15. 16. 29. 36. 52. 53. 71.
„ Ewerd 37. 38.
„ Cathar., verm. Hahn 18. 33.
„ Wilhelm 22. 23. 24. 25. 27. 34.
„ Otto Friedrich 27. 33. 34. 37. 38.
„ Eva Elisab., verm. Lieven 33. 34. 37.
„ Friedrich Georg 38.
„ Georg Christoph 33. 34. 38.
„ Reinhold 27. 34. 37.
„ Magdalene Veronica 37.
„ Catharina Elisabeth 37.
„ Anna s. Boekum.
„ Sophia s. Medem.
Locki, Christoph 96.
Lopacinski, Stanislaw 25.
Loretty, Bernh. Ludw. Caetan 85. 88.
Lowmeyco, N. N. 3. 26.
Ludkiewicz, Stanislaw 27. 120.
„ Wladyslaw 50.
„ Marcian 123. 131.
Lukowska, Mariana, verm. Czarna 3.
Lysander, Cathar. Agathe, verm. Korff 124.

Macelewicz, Paul Constant. 85.
Magnus, Caroline, verm. Schilling, wiederverm. Gerstenzweig 212.
„ Emilie, verm. Hahn 212. 214.
„ Johann Georg 212.
Mann, Johann Benjamin 85.
Manteuffel-Szöge, Nicolaus 36. 44. 45. 50. 62.
„ Sophia Elis., verm. Pioro 125.
„ auf Behrshof 143.
„ Gideon 36. 45. 51. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 69. 72. 73. 94. 105. 125.
„ Elisabeth Helene, verm. Soltau 57. 61. 62. 69. 72. 73. 94.
„ Fabian 58. 59. 60. 62. 71.
„ Agnes Gertrud, verm. Stein 105.
„ Friedrich 117.
„ Emerentia s. Borch.
„ N. N. s. Heyking.
„ Agnes s. Putkammer.
Markiewicz, Kazimierz 203.
Medeksza, Jozef 144.
Medem, Sophia, verm. Lieven, wiederverm. Buchholtz 16.
„ Elisab. s. Ropp.
Meyer, Karol 71.
„ Jan 134.
Micewicz, Jerzy 86.
Mingaylo, Andrzey 80.
Mleczko, N. N. 2.
Montygayllo, Melcher 49.
„ Jan 70.

Moriconi, N. N. 154.
Minski, Jozef Kazimierz 89.
Münster, Otto Ferdinand 163.
Musnicki, Michal 129.

Nagurska, Barbara 158.
Nawrylowicz, Matiey 99.
Narbut, Antoni 141. 158.
„ Barbara s. Nagurski.
Niewięglowski, Ignacy 213.
„ Anna s. Soltau.
Nolde-Gramsden, Hauptmann zu Windau 159.
Noreiko, Michal 18.
Norowski, Symon 85.

Offenberg, N. N. 78
„ Frau N. N. 78.
„ Susanna, verm. Bistram 89.
„ Gerhard Christian 115.
Ordo, Peter 28. 48.
„ Mikolay 49.
„ Alexander 3. 49.
„ Petronella s. Solohub.
Orlow, Dr. 85.
Orweyko, Constantia, verm. Kaczynska 31.

Pahlen, Regim. Kommand. 171.
Paszkiewicz, Jozef 87.
„ Hrehory Jozef 94.
Petruszewicz, Chrysostom 20.
Pfundt, Fried. Valentin 143.
Piotrowski, Franciszek 48.
„ Nicolay 49.
„ Alexander 49.
„ Michal 204. 207. 208. 209.
„ Piotr 210.
„ Ignaz 210.
Pioro, Baltromey 87.
„ Stanislaw 125.
„ Sophia Elis. s. Manteuffel.
Plater, Jan Andrzey 26.
„ Fabian 89. 91. 92. 98. 99. 103.
„ Fabian Jan 103. 122.
Podbereski, Alexander 116.
Podorecki-Dusza, M. Rafal 94. 112.
Polykallo, Georgius 77. 78. 79. 80. 83. 84. 85. 86. 88.
„ Dominik 85.
„ Petrus 80. 85.
„ Marinus 80. 85.
„ Elis. Franciska s. Blomberg.
Pomiarz, Woycech Antony 89. 92.
Pozniak, Antonina, verm. Buchholtz 81. 82. 83. 84. 86. 97.
Putkammer, Agnes, verm. Mannteuffel-Szöge, wiederverm. Bohshen 45. 51. 53. 55. 57. 58. 59. 69.
Puzyno, Jan 1.
„ Adam 78.
„ Daniel 27. 41. 42.
Puzyno, Wladyslaw 38. 39.
„ Jozef Antony 67. 92.
„ Stanislaw 124.
„ Karoline, verm. Karp 164.
Przyalgowski, Antoni 104.

Radziwill, Fürst 2.
„ Karolina, verm. Gräfin Sapieha 99.
Radziszewski, Krzysztof 42.
„ Helene s. Brüggen.
Recke, Elisabeth Charl., verm. Gantzkau, wiederverm. Schulte 37. 38. 39. 40. 45. 46. 47. 55. 72. 94.
„ Elis. Sophia, verm. Buttler 115. 122. 126.
„ N. N. auf Wielikany 161.
„ Georg Peter Magnus 170.
Rehbinder 159.
Rekusz, Andrzey 15.
Rimgailo, Benedikt 125.
Rohaza, Dominik 141.
Romanowski, Jan 93.
Römer, Andr. Joh. 94.
„ Sigismund 202. 203.
Rönne, Leon Michael 96. 100. 101. 102. 103.
„ Anna Julianna, verm. Sass 105. 106. 115.
Ropp, Johann Wilh. 52. 65. 68. 70. 71. 73. 74. 76. 77. 78. 79. 83. 86. 89. 95. 96. 97. 99. 100. 103. 111. 120.
„ Anna Luise, verm. Blomberg 71.
„ Marg. Anna, verm. Bolschwing 81. 82. 83.
„ Ludwica, verm. Tokarżewska 83.
„ Ottomar 83.
„ Elisab., verm. Medem 83.
„ Wilhelm Friedrich 87. 111.
„ Chr. Adam 95. 96. 99. 100. 101. 103. 111. 121. 123. 125.
„ Christ. Fromhold 96.
„ Matthias 116.
„ Christoph 111. 164.
„ Johann 111. 202. 203. 205.
„ Elis. Francisca s. Blomberg.
„ Marg. Anna s. Buchholtz.
„ Constantia s. Kleist.
„ Marianna s. Schroeders.
„ Elisab. s. Vietinghoff.
Rosen, Anna Doroth., verm. Solohub 5. 14. 15. 29.
„ Eva, verm. Koscialkowska 70. 74.
Russel, Stanislaw 136.
Rutenberg, Johanna Dorothea, verm. Korff 148.
Rutkowski, Jos. 108.
Rymkiewicz, Ursula, verm. Kaczynska 31. 32.

Sacken, v. d. Osten, Moritz 170.
Sak, Alexander 28.
Sakowicz, Obristlieutnant 206.
Sapieha, Graf Kaz. Leo 85. 86. 87. 88. 93. 96. 97. 98.
„ Karoline s. Radziwill.
„ Theodora s. Soltau.
„ Josef 99.

Sass, Eva s. Vietinghoff.
„ N. N. 61.
„ Wilhelm 64.
„ Karl 66. 67.
„ Christine s. Soltau.
„ N. N., Lieutnant 75. 109.
„ Georg 100. 102. 108. 110. 114.
„ Johann Carl 105. 106. 115.
„ Fr. N. N. v. 161.
„ Anna Julianna s. Rönne.
„ Eleonore s. Stromberg.
Scheinvogel, N. N. 210.
Schilling, Ludwig Nikolaus 33. 44.
„ Pfandherr v. Namajun 2.
„ Emerentia s. Borch.
„ Caroline s. Magnus.
„ Cathar. Sybilla s. Weiss.
„ Alexander Johann 36.
„ Christoph 38.
„ Nicolaus Wilhelm 77.
„ Sophia, verm. Adling 83.
„ Gotthard Ernst 92. 102.
„ Christoph 111.
„ Carl 205.
„ Alexander 210. 212.
„ Julie, verm. Haaren 215.
Schlippenbach, Christoph 34.
„ N. N. 50.
Schopping, Friedr. Wilh. 129. 134.
„ auf Planeborn 161.
„ auf Islitz 161.
Schroeders, Anna Margarethe, verm. Buchholz 26.
„ Wilhem Ernst 51. 63.
„ Johann Georg 52.
„ Johann 81. 112. 113.
„ Marianna, Wittwe, wiederverm. Ropp 113.
„ Christoph 113. 116.
„ Ernst, Wilhelm 113. 116.
„ N. N. 162.
Schulte, Wolter Diedrich (Theodor) I. 37. 38. 39. 40. 41. 43. 45. 46.
„ Herrmann Ernst 46.
„ Wolter Dietr. II. 46. 72. 73.
„ (Szkultyn) Bazyl 128. 171.
„ Elis. Charl. s. Recke.
„ Anna s. Umiastowska.
Schultz s. Szulc.
Sieberg, Frau H. 66.
„ Barbara, verm. Kossakowski 166.
Siemaszko, Samuel 6. 7. 8.
„ Stefan 8. 10.
Sikorski, Thomasz Michal 85.
Simolin, Etatsrath 140.
Smolian, Weinh. Georg 135.
Slevoigt, Wilh. Julius 169.
Sokolowski, Gregorz 2.
Sołohub z Dowoyna, Jan 1.
Sołohub Krzysztof 1.
„ Mikolai 1.
„ Alexander 2. 38. 49.
„ Andrzey 2. 5. 11. 14. 15. 25. 29.
„ Rafal 5. 6. 7. 9. 10. 11. 12. 14. 16. 17. 19. 20. 21. 24. 25. 28. 33. 35. 38. 48.
„ Adam 5. 14. 15. 29.
„ Kazim. 9. 11. 12. 15. 17. 20. 21. 25. 38. 49.
„ Susanna, verm. Grabowska 12. 19.
„ Petronella, verm. Orda 28, 48. 49.
„ Alexander II. 38.
„ Constantia s. Widuskia.
„ Anna s. Staniszewska.
„ Kathar. s. Chirosz.
„ Anna Dor. s. Rosen.
Soltau-Pereswiat, Jan 57. 60.
„ Samuel 54. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 72. 94.
„ Victor 58. 72.
„ Josef Ludwig 94. 104. 107.
„ Stanislaw 94.
„ Theodora, verm. Gräfin Sapieha 94.
„ Anna, verm. Bieganska, wiederverm. Niewięglowska 94.
„ Christina, verm. Sass 94.
„ Elis. Helene s. Manteuffel.
Stackelberg, Graf 154. 159.
Staniewicz, Onufry 213.
Staniszewska, Anna, verm. Widzicka, wiederverm. Solobub 17. 20. 21.
Staszewski, Andrey Jan 128.
Staszkiewicz, Samuel 17.
Stefanowicz, Stanislaw 85.
Stein, Magnus Melchior 105.
Stein, Agnes Gertrud s. Manteuffel.
Straszewicz, Thomasz 124.
„ Franciszek 151.
„ Euphrosine s. Klopmann.
Stromberg, Eleonore, verm. Sass 100.
Suryn, Karol 99.
Swiętorzecki, Bohuslaw 114.
„ Mikolai 114.
Szacki, Jacob 118.
Szöge s. Manteuffel.
Szolkowski, Jerzy 48.
Szulc, Baltromiey 105.
„ Jozef, Priester 144. 146. 147. 155.
Szumtanski, Konstanty 38.
Szkultyn s. Schulte.
Szpakowicz, Samuel 108.
Syberg s. Sieberg.

Talkowski, Arnolf (I) 7.
„ Arend 9.
„ Jan 10. 22. 23. 24. 42.
„ Arnolf (II) 10. 11. 12. 13. 22. 23.
„ Kazimierz 22.

Talkowski, Samuel 85.
„ Helena s. Brüggen.
Tokarżewska, Ludowika s. Ropp.
Tornow, Georg Wilhelm 146. 162.
Treut, Oeconom 169.
Trucewski, Antoni 204.
Truskowski, Jan 48.
„ Antony 136.
„ Konstancia, verm. Kokiewicz 136.
„ Anna s. Czolkowicz.
Tyrbach s. Dyrbach.
Tyszkiewicz, Hieronim 65. 120.
„ Jozef 119.
Tyzenhaus, Schatzmeister 154. 159.

Umiastowska, Anna, verm. Szkultyn 128. 171.

Vietinghoff, Georg Christof 45.
„ Elisab., verm. Ropp 83. 111.
„ Maria Gottlieb, verm. Heyking 148. 150. 155. 160. 163. 169. 170. 171.
„ Eva, verm. Sass 148.
„ Anna Gertrud 169.
„ Georg 202. 203.

Wahner, Archivar 169.
Weiss, Gotth. Phil. 45. 46. 55. 62. 71.
„ Cathar. Sibilla, verm. Schilling 92. 102.
„ Leon 92.
Widuskia, Constancia, verm. Solohub 20.
Widzicka, Anna s. Ataniszewska.
Widziski, Stefan 20.
Wilstroem, Leopold 71.
Witkiewicz, Krzysztof 8.
Wizgierd, Janusz 12. 15. 18. 23. 25. 35.
„ Sophia s. Dombska.
„ Marcin 128.
Wereszczynski, Stanislaw 125.
Wolberk, Kazimierz 95.
Wottminski, Jan Stanislaw 1.
Woydatt, Stanislaw 11.
Woynilowicz s. Czarny.
Wyganowski, Jan 49.

Zablocki, Adam 108.
Zass, siehe Sass.
Zyberg s. Sieberg.

Besitzer von Weiss- und Gemauert-Pomusch.

Jan Solohub vor 1632.

Alexander Solohub 1642.

Kazimir Solohub.
Gem.: Constancia Widuskia.
und Rafael Solohub 1672.

Rafael Solohub allein 1676.
Gem.: Anna Staniszewska.

Wilhelm Lieven 1677.
(Pomusz-Produpie.)
Gem.: Anna Bockum.

Erben des Wilhelm Lieven 1679.

Otto Friedrich Lieven 1682.
(Pomusz-Poiedupie.)
Kauft Poszerawskie zu 1682.
Gem.: Eva Elisabeth Lieven.

Wolter Dietrich Schulte 1689.
Gem.: Elisab. Charl. Recke.

Gideon Manteuffel 1698.
(Pom. Poiedupie und Poszerawsk.)
Gem.: Agnes Putkammer.

Agnesa Gerdruta Manteuffel 1713.
Gem: Melchior Stein.
(Weiss-Pomusch 1737).

Johann Carl Sass 1740.
Gem.: Anna Julianna Rönne.

Ernst Johann Buttler 1744.

Dietrich Ernst Heyking 1753. († 1782).
Gem.: Maria Gottlieb von Vietinghoff.

Andrei Solohub 1642.
Gem.: Anna Dorothea Rosen.
(Pomusz-Produpie.)

Nicolaus Blomberg 1679.
Gem.: Anna Dorothea Lieven.

Witwe Anna Dorothea Blomberg und deren Sohn Wilhelm Georg Blomberg 1700.
Gem.: Anna Ropp.
(Pomusz alias Produpie.)

Johann Wilhelm Ropp 1717.
Gem.: Anna Marg. Buchholtz.
(Weiss-Pom. alias Produpie 1736.)

Christoph Adam Ropp 1737.

Georg Sass 1738.
Gem.: Eleonore Stromberg.

Ernst Johann Buttler 1742.
Gem.: Elisabeth Sophie Recke.

Weiss-Pomusz alias Poiedupie und Pomusz gegenwärtig Gemauert-Pomusch gen. nebst Poszerauks.

Wilhelm Benedict Heyking († 1789) 1775.

Dietrich Johann Wilhelm Grotthuss 1789.

Johann Ropp 1793.

Carl Haaren 1816.
Gem.: Julie Schilling.

Friedrich Rafael Hahn 1834.

IV. Pogranicz.

(1) 1609, 10. Januar Polawienia. Jerży Mleczko schenkt seiner Ehefrau Bohdana Burbianka sein im Upitschen Kreise an der Kurländischen Grenze belegenes Gut Pogranicze. Die Schenkung soll nach dem Tode des Mleczko perfect werden. Das dem Herrn Hrehori Kuszelewski verpfändete Dorf Pomusze mag sie einlösen. Jerży Mleczko. Zeugen: Stanislaw Steckiewicz, Marcin Krzysztoff Hawrylowicz, Stanislaw Hawrylowicz.

Copie aus den Acten des Upitschen Landgerichts 1776.

(2) 1623, 5. Mai Rady. Inventarium des Gutes Pogranicze, aufgenommen bei Gelegenheit der Verarrendirung desselben von der Besitzerin Bohdana Burbianka Jerżyna Mleczkowa an den Piotr Krzywicki und dessen Ehefrau. Bohdana Burbianka Jerżyna Mleczkowa. Zeugen: Jan Czarny, Mikolay Micnuwski, Krzysztof Krupicki.

Copie aus den Acten des Upitschen Landgerichts vom 8. Juni 1776.

(3) 1695, 24. Februar. (Ohne Unterschrift). Inventarium der Pogranitzschen Bauerschaft.

(4) 1698, 4. October Wilna. Eufrozyna Mleczkowna Rajecka schenkt und vermacht ihrer Schwestertochter, ihrer noch unvermählten Tauftochter Regina Chalecka ihre Güter, die sie einesteils von ihren Eltern ererbt und zum Teil noch ungeteilt mit ihrer Schwester, der Frau Eufemia Mleczkowna Chalecka, Starostin von Nowoselsk, gemeinschaftlich besitzt, andererteils von ihrem verstorbenen Ehemann Zygmunt Chalecki, Star. von Wilkomir geerbt, auch selbst käuflich erstanden — als Hanusziszki mit dem Vorwerk Wizunki, Zamoscie, Kozliszki, Skopiszki, Kowarski und Surdegi im Wilkomirschen, Brożykeli, Poławek[1]), Pogranicze, Rady, Szakarnie im Upitschen Kreise, Poszyrwincie in der Wilnaschen Wojewodstwo gelegen, das vom Bischof Zuchovski gekaufte steinerne Haus in Wilna an der Bernardynika Strasse, nebst den zugekauften Grundstücken, Häusern und Speichern, ferner Ausstände und Forderungen, so die Tyzenhawzsche Erbschaft, das steinerne Haus in Gdansk, Obligationen auf den Kronsgütern Lomianki und Gołąbki, auf den Palast in der Warschauer Vorstadt etc. — Eufrozyna Mleczkowna Rajecka. Zeugen: Michal Rafal Szumski, Jan Konstanty Wolski, Kaz. Hliniecki.

Copie a. d. Wilnaer Haupttribunal vom 17. Febr. 1784.

(5) 1698, 11. November Wilna. Testament der Eufrozyna Mleczkowa Rajecka; über ihr Vermögen hat sie schon früher verfügt, reassumirt ihre früheren Bestimmungen, setzt diverse kleine Legate aus. Die von ihrem verstorbenen Ehemann ihr vermachten Güter im Fürstentum Livland im Tract von Rzeżyc belegen: Warkow, Folwarki Arędolka, Łazdaniszki, Bukrmusza alias Essern-Muyza und das Vorwerk Tawdoniany sind unrechtmässiger Weise und gewaltsam von dem H. Koss, Wojewoda von Chelm, ihr fortgenommen, worüber der Prozess noch im Gange ist. Diese Güter vermacht sie ihrer Schwester Eufemia Mleczkowna Chalecka und deren Kindern Marcyan und Krystyna; in ihrem Gut Hanusziszki fundirt sie eine Kirche nebst Priesterwohnung etc. Zu Testamentsexecutoren ernennt sie den X. Konstant. Brzostowski, Bischof von Wilna, den Wilnaschen Canonicus Piotr Polubinski und den Wilnaschen Landschreiber Michal Koszczyc. — Eufrozyna Mleczkowna Rajecka. Zeugen: Michal Rafal Szumski, Jan Konstanty Wolski, Kazimierz Hliniecki.

Copie a. d. Wilnaer Haupttribunal vom 17. Febr. 1784.

(6) 1699, 18. Juli Wilna. Marcyan Antoni z Kozielska Oginski, Wojewodzic Polocki verschreibt seiner Ehefrau Regina Chalecka als Morgengabe 140000 fl. Poln., die er auf seine im Polockischen und Witepskischen belegenen Güter besichert. Marcyan Antoni z Kozielska Oginski. Zeugen: X. Konstanty Kazimierz Brzostowski, Biskup Wilenski. Heronim z Kozielska Puzyna, starosta Powiata Upitsk. Boguslaw Oginski. Piotr Polubinski, Kanonik Wilenski.

Copie a. d. Wiln. Haupttribunal vom 17. Febr. 1784.

(7) 1699, 18. Juli Wilna. Marcyan z Kozielska Oginski und seine Ehefrau Regina Chalecka

[1]) mit der Woitowstwo Pomowszansko.

verkaufen der Mutter der letzteren, Eufemia Mleczkowna Chalecka ihre Hälfte der ihnen mit der Käuferin gemeinschaftlich gehörigen Güter Sudergi (für 60000) und Szakarnie (für 25000 fl. poln.). Marcyan Antoni z Kozielska Oginski, Wojewodzicz Polocki. Regina Chalecka Oginska. (Zeugen wie bei nr. 6).

Copie a. d. Wiln. Haupttribunal vom 17. Febr. 1784.

(8) 1699, 24. August Wilna. Regina Chalecka Oginska schenkt und verschreibt ihrem Ehemann Marcyan Antoni z Kozielska Oginski, indem sie sich nur 100000 fl. poln. vorbehält, ihr sämmtliches bewegliches und unbewegliches Vermögen, darunter die Güter Polawen mit der Pomowczowskischen Woytowstwo, Pogranicze, Hanusziszki mit dem Vorwerk Wizunki, Zamoscie, Kozliszki, Skopisz, Kowarsk und Poszyrwincie. — Regina Chalecka Marcyanowa Oginska. Zeugen: Xiąds Piotr Polubinski, Pr. R. Zach, Kanonik Wilenski. Michal Leon Pereswiat Soltau. Alexander Lettow, Marszalek Starodubowski.

Copie a. d. Wiln. Haupttribunal vom 18. März 1780.

(9) 1699. (Ohne Datum). Inventarium des Gutes Pogranicze, angefertigt bei Gelegenheit der Verpfändung desselben durch Marcyan Antoni Oginski und seiner Ehefrau Regina z Chalsza Chalecka an den Karol Gustav Grothuz, Chorązy und dessen Ehefrau Anna Dorota Bistram für die Summe von 3485 fl. poln. auf 1 Jahr von Georgi 1699 bis 1700. — Marcyan Oginski, Regina Chalecka Oginska. Zeugen: Mikolay Sey, Stolnik Minski. Gerhard Zass, Kapitan. Jerzy Zukowski.

Unbegl. Copie.

(10) 1699. Zweites gleichlautendes Exemplar des Inventariums unterschrieben: Carol Gustav Grothuss, Anna Dorothea von Bistram die Grothauss. — Zeugen wie oben.

(11) 1711, 23. April Hlebowie. Jan Tyzynhauz, Podstoli Smolenski und Chorązy leiht von dem Eberhard Fryderyk Brygien und dessen Ehefrau Dorothea Hotlip Nolowna (Nolde) Brygienowa, 3400 Thlr. und verpfändet ihnen die zu seinem Gut Hlebowie gehörenden Dörfer Juchniszki und Adsiuny auf 1 Jahr bis 23. April 1712. Jan Tyzynhauz, Podstoli Smolenski. Zeugen: Alexander Jan Grohothus Oberszltn., Jerzy Gepowski.

(12) 1712, 13. Februar Wilna. Kazimierz z Kozielska Oginski verkauft dem Alexander Jan Grothuz, Oberstl. für 4000 Thlr. (à 6 fl. poln.) sein Gut Pogranicze, welches er von dem verstorbenen Marcian Oginski, Kastelan von Mstislaw laut Testament de anno 1703 ererbt hat. Kazimierz Oginski, Wóda Trocki. Zeugen: Pawel Chrysostom Karp, Obozny Upitski. Jan de Szweryn.

(13) 1712, 13. Februar Wilna. Inventarienverzeichniss der Pograniczschen Bauerschaft, ebenso unterschrieben.

(14) 1712, 1. März. Alexander Jan Grotuz, Oberst, verpflichtet sich auf dem nächst einfälligen Trinitatis-Termin gerichtlich einzubekennen den Kaufbrief, kraft dessen er sein Gut Pogranicz seiner Ehefrau Alexandra Juszkiewicz (in erster Ehe mit Jan Podoski vermählt gewesen) verkauft hat. — Alexander Jan Grotuz, Polkownik. Zeugen: Bartlomey Boro . . . ., Benedykt Jan Wolski, Jan Stankiewicz. (1713 December 8 auf Antrag des H. Jan Juszkiewicz im Upitschen Stadtgericht einbekannt).

(15) 1713, 23. April Pogranicze. Alexander Jan Grothuz, Oberst, räumt dem Otomar Minster und dessen Ehefrau Anna Dorota Liwowna (Lieven) auf 1 Jahr bis 23. April 1714 in seinem Gute Pogranicze in der Herberge Wohnung nebst Beheizung, Vieh- u. Pferdefutter etc. ein, dafür braucht er ihnen von seiner obligationsmässigen Schuld aber nur 6% zu zahlen d. h. 40 Thlr. Alexander Grothuz, Polkown. Zeugen: Matheusz Ropp, A. J. Grothuz.

1717 Juni 8 hat der H. Jan Grewingoff, als ein von dem H. Brüggen dazu erbetener Freund diese Assecurationsschrift zu den Acten des Upitschen Stadtgerichts verabreicht.

(16) 1714, 10. April. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts enth. eine Klage der Frau Alexandra Grothuz geb. Juszkiewicz primivoti Podoska gegen ihren Ehemann Alexander Grothuz und die Eheleute Eberhard Fryderyk und Dorota Gotlib Brygen geb. Nolowna. Grotthucz hat, als er sich mit Klägerin verheiratete, eine Mitgift in baarem Gelde, Schmuck, Silber u. A. — an die 10000 Thlr. bekommen und ihr dagegen als Morgengabe sein Gut Pogranicze verschrieben. Dessen ungeachtet hat er dasselbe jetzt an die Brygin verkauft, die Klägerin gewaltsam aus dem Gute gestossen. Bittet um Reinductio etc.

(17) 1714, 23. April Pogranicze. Alexander Jan Grothuz, Oberst, verkauft sein Gut Pogranicze an Eberhard Fryderyk Brygin und

dessen Ehefrau Dorota Bogumila Nolowna (Nolde) für 4000 Thlr. Alexander Jan Grothuz, Polkown. Zeugen: Adolph Jan Grothuz, Obersterl. Magnus Ernest Korff, Skorbnik Inflanski.

1714 Oct. 18 hat Jan Grewingoff etc. diesen Kaufcontract zu den Acten des Upitschen Stadtgerichts verabreicht (vide nr. 15).

(18) 1716, 25. Febr. Pogranicz. Protokoll des Benedykt Jan z Ruzina Wolski, Stadtrichter: Ist nach Pogranicz abdelegirt, um ein Contumacialurteil des Wilnaschen Haupttribunals vom 30. Juli 1714 zu exequiren und von Eberh. Fr. Brygen zu Gunsten der Alexandra Grothuz geb. Juszkiewicz 340 Thlr. und 200 fl. beizutreiben; ihr Ehemann Obrist Alexander Jan Grotuz ist inzwischen verstorben. — Brüggens lassen die Execution nicht zu. Benedykt z Ruzina Wolski, Pisarz Grodski Wilenski.

(19) 1716, 21. Mai. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts. Otomar Minster als Assistent seiner Ehefrau Anna Liwowna Minsterowa sowie Barbara Bokumowa Reinholdowa Liwowa, Podkomorzyna Goldynska klagen gegen Eberhard Frydrych Brigien und dessen Ehefrau Gotlib Noldowna Briginowa. Brüggens haben von Münsters 666 Thlr. 4 Tynfe geliehen am 23. April 1714 auf 1 Jahr à 6% und an Stelle der Zinsenzahlung = 40 Thlr. ihnen Wohnung in Pogranicz, Futter für Vieh und Pferde, Beheizung etc. zu geben versprochen. Münsters haben in Pogranicz ihre Mutter Barbara Lieven placirt. Im Juni 1715 haben Brüggens die Lieven überfallen, sie geschimpft, gedroht und ihr einen Teil der Wohnräume weggenommen etc.

(20) 1717, 13. Januar. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts. Klage der Alexandra Grotuzowa Juszkiewiczowa gegen Eberhard Fr. Brygien und Ehefrau. — Beklagte haben sie nicht zum Besitz des Gutes Pogranicz zugelassen (cf. nr. 16), sie hätte jährlich 400 Thaler Einnahmen haben können, da diese ihr entgangen, verlangt sie Entschädigung für 4 Jahre.

(21) 1717 13. März, 10. Sept.; 1718 13. Juli, 6. Oct.; 1720 13. Juni. Protokolle des Upitschen Stadtgerichts im Process Münster contra Brüggens. Verhandlung wird aus verschiedenen Gründen ausgesetzt, ebenso im Haupttribunal.

(22) 1718, 7. October. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts. Klage der Barbara Lieven gegen Eberhard Brüggen und Ehefrau: Am 18. März haben die Beklagten das Haus, in dem die Klägerin in Pogranicz wohnte, anzünden lassen. Mit dem Hause ist alle Habe der Klägerin, Schmuck, Zinn, Kupfer, Schränke mit Documenten und Büchern und verschiedene Victualien verbrannt, die sie von ihren Kindern, den Münsters bekommen. Darauf haben Brüggens sie auf einen ordinairen Bauerwagen gesetzt und sie weggeschickt auf das dem Regimentsquartiermeister Szelkin (Schelking) gehörige Gut Gruze. Der Brüggensche Bauer, der sie geführt, sei durch die Flüsse so gefahren, dass sie ganz durchnässt worden sei etc.

(23) 1719, 13. Mai Wilna. Actisat des Wilnaschen Haupttribunals in Sachen des Mikolai Zabieło, Podkomorzy Kowienski und seiner Ehefrau Alexandra geb. Juszkiewicz verw. Grotthuss gegen die Brüggens (cf. nr. 19). Die Brüggens haben ausserdem dem verstorbenen Alex. Grotthuss zwei zu Hlebowo gehörige Dörfer, Juchniszki und Adziuny, die sie für 3400 Thlr. von Jan Tyzynhaws, Podstoly Smolenski in Pfand gehabt, cedirt und Eviction zu leisten versprochen. Grotthuss ist jedoch an der Nutzung des zu den Dörfern gehörigen Waldes gestört worden, und seine Wittwe nimmt daher auch an Brüggens Regress. — Das Haupttribunal bescheinigt nun, dass durch sein Contumacialurteil die Brüggens für baniti et infami erklärt worden sind, das Gut Pogranicz haben sie der Frau Zabieło zu übergeben und ihr 6200 Thlr. und 730 fl. poln. zu zahlen. Der Gerichts-General hat die Beklagten sowol in der Gerichtsstube als auch in foro publico sämmtlich für baniti erklärt und seine Relation darüber a loco publicationis rediens judicialiter einbekannt.

(24) 1719, 22. Juli Pogranicz. Protocoll des Michal Zabieło, Kownoschen Landschreibers. Er ist nach Pogranicz abdelegirt worden, um das Urteil (cf. nr. 23) zu exequiren, ist aber von Brüggen fortiter daran gehindert worden. Michal Zabieło, Pisarz Ziemski Kowienski.

(25) 1720 29. Mai, 4. Oct.; 1721 7. Mai, 16. Oct.; 1722 21. Mai. Protokolle des Haupttribunals im Prozess Zabieło mit Brüggen (cf. nr. 23, 24). Die Verhandlung wird aus verschiedenen Gründen ausgesetzt.

(26) 1721 21. Juli. Urteil des Litt. Haupttribunals in Wilna im Prozess Barbara Lieven und Ottomar

Münster (letzterer als Actor testamentowy) gegen Brüggens. Das Contumacialurteil des Upitschen Stadtgerichts vom 15. September 1719 wird in toto bestätigt. Beklagte werden zur Zahlung von 1332 Thlr. 8 Tynfe, ferner 3008 Tynfe und 201 fl. poln. und zur infamia und banitia verurteilt.

(27) 1721, 22. November. Actisat des Litt. Haupttribunals in Minsk. Relation des Executivbeamten Krzysztof Dowmont Siesicki, dass er zur Execution in Pogranicz armata manu nicht zugelassen worden ist.

(28) 1722, 6. März. Actisat des Upitschen Stadtgerichts. Der Gerichtsgeneral giebt zu Protocoll, dass Eberhard Brygien nebst Ehefrau nicht erschienen sind, um ein Document einzubekennen, nach welchem sie dem Ottomar Münster, Chorązy 10 Bauern aus den Pograniczschen Dörfern Rudyni und Nowosiady in Pfand geben für 1166 Thlr. 8. Tynfe.

(29) 1722, 8. März. Protokoll des Upitschen Stadtgerichts. Protestatio des Ehepaares Zabieło gegen das Ehepaar Brüggen, gegen die Barbara Bokumowna Reinholdowna Liwowa, Podkomorzyna Goldynska, sowie gegen den Otomar Munszter, Chorązy und dessen „Nachkommen" aus seiner Ehe mit Anna Liwowna. Brüggens haben während des Prozesses (cf. nr. nr. 19—26) am 23. April 1714 von Münster ein Darlehn von 666 Thlr. 4 Tynfe aufgenommen und dagegen das Gut Pogranicze seiner Schwiegermutter Barbara Lieven auf Grund eines den Protestirenden unbekannten Contractes übergeben.

(30) 1722, 8. August. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts. Jan Ropp, Starosta Poberlanski und Ehefrau Malgorżata z Bucholcowa Roppowa, klagen gegen Eberhard Fryderik Brygien nebst Ehefrau Dorota z Nollow Brygienowa und deren Schwiegersohn Jakub Tyzenhaws nebst Ehefrau, den Mikolai Zabieło und Ehefrau Alexandra z Juszkiewiczowa, verw. Grotuzowa. — Brüggens haben Klägern ihr Gut Pogranicz zum Kauf angeboten. Da es an das Gut der Ropp's Brunowiszki grenzt, sind letztere auf den Kauf eingegangen. Brüggens haben versichert, dass ihr Gut nicht onerirt sei, dass sie nur an Ottomar Münster 1166 Thlr. 4 Tynfe zu zahlen haben und an Jacob Tiesenhausen 1000 Thlr. an Aussteuer. Später hat sich aber erwiesen, dass Münster 2 Pograniczsche Dörfer im Besitz hat und dass das Gut selbst vom Haupttribunal den Zabiełos zugesprochen worden ist; als nun Ropps in Folge dessen die Zahlungen einstellten, haben die Brüggens sie violenter aus dem Gut gesetzt etc.

(31) 1722 9. Octob., 30. Dec. Urteil des Haupttribunals in Nowogrodsk. Die Berufung, die Brüggen, Münster und Ropp gegen das Contumacialurteil eingelegt, wird abgewiesen (cf. nr. nr. 19—24).

(32) 1722, 20. Nov. Pogranicz. Protocoll des Michal Horomanski, Oszmianschen Unterrichter. Ist vom Haupttribunal abdelegirt worden, um die Reinductio der Alexandra Zabieło geb. Juszkiewicz in das Gut Pogranicz zu bewerkstelligen, aber Ottomar Münster und Genossen unter ihnen auch Jan Ropp, Starosta Poberlanski haben armata manu die Execution des Urteils nicht zugelassen. Michal Horomanski, Podsendek Oszmianski.

(33) 1723, 12. August. Extract aus den Acten des Haupttribunals in Wilna. Klage des Eberhard Frydrych Brugin und seiner Ehefrau gegen Wilhelm Ropp, Starosta Poberlanski, Obristleutnant und seine Ehefrau. Ropps haben am 22. März von Klägern das Gut Pogranicz für 5000 Thlr. gekauft und sich verpflichtet, davon 1166 Thlr. an Ottomar Minster, 1000 Thlr. an Jakub Tyzenhawz, an den Kläger 333 Thlr. auszuzahlen und über den Rest Obligationen auszustellen, Kläger haben den Ropps bereits die Wohnung in Pogranicz eingeräumt, letztere aber weder die stipulirten Zahlungen geleistet noch Obligationen ausgestellt etc.

(34) 1724 22. Jan., 19. Mai, 7. Juni. Prozess Ropp Brüggen, Citationen, Gerichtsprotokolle etc.

(35) 1724, 21. Febr. Pogranicz. „Pojesdny list" des Stanislaw Kazimierz Łopacinski, der abdelegirt war, das Urteil des Haupttribunals zu exequiren. Nimmt zu Protocoll, dass die Beklagten sich der Execution fortiter widersetzt haben. Stanislaw Kazimierz Łopacinski, Skarbnik und Sędzia Grodski.

(36) 1724, 17. Juni Wieprży. Mikolai Zabieło und seine Ehefrau Alexandra z Juszkiewiczowa bescheinigen, dass sie sich mit Eberhard Brugin und dessen Ehefrau Dorote Gotlip Nolowna Bruginowa gütlich geeinigt haben. Das Gut Pogranicz ist ihnen vom Haupttribunal zugesprochen worden, sie sind indessen anderweitig von Brüggens entschädigt worden und verzichten darauf und übertragen auf Brüggens alle ihre Rechte etc. Mikołai Zabieło, Alexandra z Juszkiewiczowa

Zabiełowa. Zeugen: Michal Koncza, Barnaba Dsiawiatowski Gintow.

(37) 1725, 12. Januar Weiss-Pomusz. Privatbrief von J. W. Ropp an? Bittet um Stundung, da er der Frau Offenberkowa für Czerwony Pomusz und Brygien für Pogranicz grosse Zahlungen zu leisten hat, auch an die Frau Hanowa Geld zu zahlen versprochen etc. J. W. Ropp.

(38) 1725, 14. Febr. Pogranicz. Eberhard Frydrych Brugien und Dorota Bogumila z Nollow Bruginowa verkaufen ihr Gut Pogranicz für 5000 Thlr. an Jan Ropp, Starosta Poberlanski, da sie kein anderes Mittel haben, um sich mit ihren Gläubigern auseinander zu setzen. — Eberhard Frydrych Brygen, Dorothea Gottlieb von der Bruggen gebohrne Nolde. Zeugen: Ferdinand Baron Taube. Friedrich Magnuss von Nettelhorst, General-Major IKM. zu Pohlen. Jacob von Tiesenhausen.

(39) 1725, 15. März Brunowiszki. Jan Wilhelm Ropp hat von seinem Bruder Krzysztof Fromhold Ropp, czarisch Moskowischem Generallieutnant 5000 Thlr. geborgt, um das Gut Pogranicz zu kaufen. Da er ihm das Geld nicht abgeben kann, so verkauft er ihm das Gut für denselben Preis weiter. Jan Wilhelm Ropp, Starosta Poberlanski. Zeugen: Gothard Ropp, Kapit. IKMci. Krzysztoph Witten, Rotm. IKMci. Jan Krzysztof Szyling, Kapitan iego KC.

(40) 1725, 19. Juni. Quittung über bezahlte Abgaben für das Gut Poniemunia der Frau Eufrozyna Kaczynska. — Sylwester Michailowicz, Deputat.

(41) 1725, 23. August Pogranicz. Eberh. Fr. und Dorothea Brüggen quittiren dem Jan Wilhelm Ropp über den Empfang des Kaufpreises für Pogranicz 5000 Thlr., darunter 2 Obligationen an die Töchter der Quittirenden, Maria Jadwiga und Anna Ludowika Bryginowna über 762 Thlr. und Quittungen des Ottomar Minszter über im Namen der Brüggens gezahlte 1166 Thlr. Eberhard Frydrych Briggen, Dorothea Gottlieb Nolde die Brüggen. Zeugen: Ludwik Szelking Reymęts kwatermistrz. Gotthard Jan Fitingow.

(42) 1725, 8. October Ponemunia. Quittung für Ferdynand Baron Taube, Oberst, über Abgaben vom Gut Koncywiszki alias Zamaycy. Adam Chulewicz, Deputat.

(43) 1727, 19. Juli. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts. Terminvorladung für den Besitzer des Gutes Linkowec im Upitschen Kreise, Krzysztof Paszkowski, Podczaszy Trębowiecki und seine Ehefrau Zofia z Heygayłłow Laudanska, ad praesens Paszkowska, und den Stanislaw Petruszewski in Klagesachen des Krzysztof z Lubranik Dębski, Pisarź Siemski.

(44) 1728, 9. Februar Niezen. Testament des Christoffer Fromholdt von der Ropp[1]) Ihro Keys. Maj. Peter II. bestallter General-Lieutenant von der Cavallerie und Obrister über ein Regiment Dragoner. Seine selbsterworbenen Güter Brunowiszek (f. 6200 Thlr.) und Pogranitz (für 5000 Thlr.) vermacht er dem jüngsten Sohn seines Bruders, des Starosten von Poberlan, Johann Wilhelm v. d. R. — seinem Paten Christoff Adam, doch soll seine (des Testators) gnädige Mama Ursula Eva geborene Rappin verwittwete v. d. Ropp in Brunowiszek lebenslänglich ihren Aufenthalt und die Revenuen des Gutes haben. Ferner vermacht er demselben Neffen zu dessen Bedienung zwei Calmukische, schon evangelisch getaufte Knaben, Christoph August und Christian Wilhelm. Zwei andere, noch ungetaufte Knaben, die noch ihre Calmukischen Namen Scheder und Sarry führen, vermacht er seinem Bruder Joh. Wilhelm, der sie auch evangel. taufen und erziehen soll. Dem Fräulein Charlotte Hendrietta von Mühlenfeltin vermacht er 2000 Ducaten, die er in Breslau auf Interessen liegen hat. Seinem Schwestersohn und zugleich seinem Gen.-Adjutanten, dem Capitain Johann Christoff Schilling vermacht er sein pfandweise habendes in der Gehotinischen Sottnie liegendes Chutor Czumhack, seinem Schwestersohn, dem Rittmeister beim Leibregiment Christoff Wilhelm von Witten vermacht er seine noch für das vorige Jahr ausstehende, über 1000 Rbl. betragende Gage und ausserdem 500 Rbl. Seine anderen beiden Schwestersöhne, der Ltnt. beim Kiewschen Regiment Gotthard Schilling und sein Flügeladjutant Johann Fromhold von Witten, sowie der älteste Sohn seines Bruders des Starosten, Ernst Wilhelm v. d. Ropp sollen sich in seine Equipagen und Pferde teilen und je 300 Rbl. erhalten, sein Schwestersohn Johann von Medem 500 Rbl. Zu seiner Beerdigung bestimmt er 1000 Rbl., seinem Priester Johann Christoff Menkel vermacht er 100 Rbl. und sein gesammtes Kirchen-

[1]) Vollständig abgedruckt im Jahrbuch 1903 S. 157 ff.

gerät, silberne Kannen, Schachtel zur Hostie u. a. m., auch den Wagen und die Pferde. Seinem Secretair Laurentius Friedr. Schattenloff 100 Rbl. und 4 Pferde. Seine übrigen Bediente und Leute sollen ihren Lohn und nach eigenem Willen ihre Dimission erhalten. Nach seiner Beerdigung soll, wie üblich, der H. commandirende General-Feldmarschall eins von seinen Reitpferden mit Sattel, Pistohlen und übrigem Reitzeug erhalten. Zum Testamentsexecutor wird der Adjutant Johann Christoff Schilling ernannt. — Christoffer Frommholdt von der Ropp, Johann Christian Menkel, Ihro Excell. verordneter Beichtvater und berufener Hoff Prediger als erbetener Zeuge, Christoffer Johann Schilling, Ihro Excell. Generals-Adjutant als erbetener Zeuge, Laurentius Friedrich Schattenloff, Ihro Exellenz Secretair.

(45) 1728, 11. October. Urteil des Upitschen Landgerichts. Brüggens haben den Kaufbrief über Pogranicz vom 14. Febr. 1725 (cf. nr. 38) nicht einbekannt, werden auf Klage des Jan Wilhelm Ropp in contumaciam zu einer Pön von 5000 Thlr. 104 fl. poln. und zur banitia und infamia verurtheilt.

(46) 1730, 12. März Dyrwiany. Franciszek Władyslaw Nagurski, Ciwan Matyz Dyrwian, Powętski z Gintewski Starosta, hat gegen Jan Ropp, Podczaszy Inflantski und dessen Beamte Jerzy Bussow und Piotr Makowski auf Herausgabe eines in Pogranicz lebenden entlaufenen Leibeigenen Kazimir Stasaytis alias Walaczys geklagt, der Termin ist Ropp in Roth-Pomusz insinuirt worden, Nagurski bescheinigt nun, seinen Leibeigenen zurückbekommen und weiter keine Ansprüche zu haben. Francziszek Nagurski, Ciwun z Dyrwian. Zeugen: Michał Kunicki, Michał Jan Micewicz. Władysław Wołodkiewicz.

(47) 1739, 23. Juni Szrederyszki. Alexander Ferdinant Düsterlho schenkt und verschreibt seiner Ehefrau Anna Szarlotta z Drachefelcow Dysterlofowa 400 Thlr., die ihre Mitgabe ausmachte und die er auf deutsche Obligationen verliehen hat: an Krzysztof Dysterloff nebst Ehefrau 333 Thlr. und an Otto Zygmunt Tyzenhauz 66 Thlr. 4 Tynfe und ausserdem eigene 600 Thlr., die er bei seinem Vetter Jerzy Krzysztoff Dysterloff ausstehen hat. — Alexander Ferdinant Düsterlho. Zeugen: Mattheusz Biallozor, Matheusz Ropp Woyski Wilkomirski, Andrzey Jan Römer.

1739 Juni 26 einbekannt in der Maydeburia des Fleckens Birż.

(48) 1739, 23. Juni Szrederyszki. Anna Scharlote v. Drachenfelss-Disterlau schenkt und verschreibt ihrem Ehemann Alexander Ferdynant Dysterloff ihr gesammtes Vermögen. Anna Scharlote v. Drachenfelss-Disterlau. Zeugen: Mattheusz Białłozor, Andrzey Jan Römer.

1739 Juni 26 einbekannt in der Meydeburia des Fleckens Birż.

(49) 1752, 15. September. (Deutsch). Consignation und Index realis der zur Pogranicz-schen Brieflade gehörigen Documente und Schriften vom 15. September 1752. Aufgenommen und extradirt Mitau actum ut supra. David Theophil Reissig S^{ae} R^{ae} M^{tis} Secrs. et Notar. publ. juratus.

(50) 1753, 24. Januar Pogranicz. Krzysztoph Adam Ropp, Podczaszy Inflandski, dem sein Onkel der russ. Generallieutnant Krzysztoph Fromhold Ropp laut Testament vom 2. Febr. 1728 (approbirt im Haupttribunal 1742 Juni 2), sein Gut Pogranicz vermacht hat, verkauft dieses für 15000 Thlr. an Theodor Jan Brünk, Lieutnant. Krzysztoff Adam Ropp. Zeugen: Krzysztoff Jan Hahn, Podkom. Nadworn. Jan Ernest Szoppingk. Otto Karol Hahn, Kapitan IKMci.

1753 Mai 14 einbekannt im Haupttribunal des Herzogtums Litth.

(51) 1755, 23. October Pogranicz. Grenzdukt zwischen dem zu Szakarny gehörigen Dorf Podziuny und Pogranicz. Antoni Koryzna. Dietrich Johann von den Brincken, SKM. Lieutnant. Zeugen: Jerzy Heyno. Jan Ernest Szoppingk. Friedrich Willhelm Szoppingk, Mannrichter Mitawsky. Henryk Schulten, Kapit. IKMci.

(52) 1757, 12. März. (Russisch). Quittung über 20 Lof Gerste und 80 Pud Heu für das Kreuzburgsche Magazin aus Drachenfels-Memelhof. — Lieutnant Michaila N. . . .

(53) 1758, 27. Januar. (Russisch). Quittung über empfangene 3 Pferde aus Memelmuischa für das Archangelgorodsche Infanterieregiment. — Podpolkownik Andrzey Mo . . .?

(54) 1767, 2. November. Quittung für H. Lieutn. Brynk für Abgabenzahlung. Felician Grochowski, Kontraent P. Upitsk.

(55) 1768, 11. August Wilna. (Russ. mit deutscher unbegl. Uebersetzung). Billet aus der Canzellei des russ. Generallieut. Iwan Petrowitsch Nummers: Proviant und Fourage sollen aus dem Gute Pogranicz des Lieutn. Brincken nicht genommen werden. Dejour-

Major-Capitain (unleserl. Unterschr.). ⊙ Nummerssches Siegel.

(56) 1769, 24. Januar Pogranicz. Theodor Jan Brink verkauft dem Karl Gothard Drachenfels für 23666 Thlr. 4 Tynfe sein Gut Pogranicz. Theodor Jan de Brink, Porucznik. Zeugen: Jerzy Wilhelm de Tornauw, Szambellan IKM. Ferdynant de Münster, Starosta Bukarski. Stefan Alexander Sułkowski Piękowski.

1770 Juni 9 einbekannt im Upitschen Stadtgericht.

(57) 1770, 8. Sept. Bauske. (Deutsch). Brief v. Bistram an? Schickt Quittungen und Vergleichinstrument, „so aus dem grossen Küffer genommen". de Bistram.

(58) ohne Datum. (Deutsch). Brief von C. G. Drachenfels an Capitain de Fürstenberg, Seigneur des Terres Sussey a Mitau. Fragt an, wann er die 500 fl. Alb. von seinem (Drach.) Bruder haben kann, Adressat möge sie an Korff aus Gritzgalen zahlen, der im Dandahlschen Hause sein Quartier hat. C. G. v. Drachenfels.

(59) 1770, 31. October Dzwonogol. Brief von Andrzey Staszewski an Karl Drachenfels. Schreiber besitzt das Grundstück Pomowszow, das mit Pogranicz grenzt und früher ein Dorf gewesen, Rabiki genannt, es hatte einst 17 Wirte, nach der Pest sind aber nur 3 übrig geblieben, ein Teil des Landes wurde wüst und bewuchs mit Bäumen und Strauch, die Grenzmale mit Pogranicz sind unkenntlich geworden und das Gut Pogranicz hat einen zu Pomowszow gehörigen Teil des Landes occupirt. Schreiber proponirt gütliche Abtretung desselben, Adressat könne ja Regress an seinen Vorgänger im Besitz, Brynk, nehmen. Andrz. Staszewicz. Unbegl. Copie.

(60) 1770, 9. November Pogranicz. Zeugniss ausgestellt an Karol Drachenfels über die Grenze mit Pomowszow. Stefan Alexander Sulkowicz-Piękowski. P. J. Plen, Jox. Iml. Kurlandskiego. Jozef Marczewski. Jan Rafal Grotthuss, Podczassy Isky. Jan Rafal Hahn, Miecznikowicz P. Up.

(61) 1770, 6. Dec. Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts. Klage des Karol Drachenfels gegen Andrzey Staszewski, wegen eigenmächtiger Errichtung neuer Grenzmale und gewaltsamer Besitznahme eines Stückes Pograniczschen Landes.

(62) 1771, 10. Juli Pogranitz. (Deutsch). Schuldschein von Hirsch Leserowitz an Drachenfels auf Pogranicz über 25 Reichsth., gegen Verpfändung von 3 Schnüren Corallen mit 9 Ducaten und 6 silbernen Becherchen. Hebr. Unterschr.

(63) 1771 3. August bis 1780 6. Mai. Processacten, Citationen etc. Process Drachenfels-Staszewski.

(64) 1771, 4 November. Der Gerichts-Jeneral Filip Krasniewicz legt auf Antrag des Grafen Jan Borch, Podkanclerz Koronny, Ritter der Orden vom weissen Adler, Stanislaus und Anna, Starosta von Lucyn, Dowgieliszki und Czluchow, Arrest auf einige ihm entlaufene in verschiedenen Pograniczschen Dörfern lebende Leibeigene.

(65) 1772, 16. Febr. Podlinkow. Brief von H. S. (?) Drachenfels an seinen Vater in Pogranicz wegen des Proviants. P.S. „Ellssen mit seiner Frauchen versichern ihre Ergebenheit". H. S. v. Drachenfels.

(66) 1772, 3. August Pogranicz. Wulff Salmonowicz, Mark Pierszanowicz und Andrzey Peysachowicz caviren für die Jüdin Ester, die die Pograniczsche Brauerei angezündet und dabei in flagranti ertappt worden ist; auf dieses Vergehen steht laut Teil II. Art. 18 des Statuts Todesstrafe; da sie aber erst 14 Jahr alt ist, hat Herr Karl Gotth. Drachenfels sie blos mit Rutenhieben strafen lassen und ist aus purer Commiseratio bereit, sie aus der Haft zu entlassen und sie nicht dem Gericht zu übergeben. Unterzeichnete caviren, dass sie nie wieder ein ähnliches Verbrechen begehen wird und falls sie es tun sollte, unterwerfen sie selbst sich jeder Strafe und verantworten für jeden Schaden. Drei hebr. Unterschr. Als Zeuge: Jozef Marczewski.

(67) 1772 9. November bis 1774 11. Juni. Process das Karol Gothard Drachenfels gegen Jan Borch, Besitzer von Ploniany, dessen Bevollmächtigten Michal Morisson, Adam Bistram Lieutnant, Arrendator von Plonian, Otto Lindecz einen Plonianschen Untertan — wegen Grenzverletzung und anderes. Grenzbesichtigung durch den Gerichts-Jeneral Kazimiercz Landsberg, Citationen etc. etc.

(68) 1773, Juli Pogranicz. Concept zu einem Pfandcontract, nach welchem die Eheleute (Namen nicht ausgeschrieben) geb. Grotthuss Frank dem H. Karl Gothard Drachenfels gegen ein Darlehn von 400 Thlr. ihr Gut Pomusz auf 1 Jahr in Pfand vergeben. (Ohne Unterschrift).

(69) 1775, 24. Juni Mitau. Die Gebrüder Drachenfels quittiren dem Carl Gotthard Drachenfels über den Empfang der ihnen von ihrer seel. Tante zukommenden Erbportion mit 250 Rthlr. Alb. — Adolph Wilhelm von Drachenfels, H. F. von Drachenfels ⊙. Zeuge: Adam Friedrich Klopmann.

(70) 1775, 24. Juni Mitau. Ernst Philipp von Drachenfels quittirt dem Ernst v. Grotthuss, Erbh. auf Komoddern, als Bevollmächtigten des H. Carl Gotth. v. Drachenfels über den Empfang der ihm von seiner seel. Tante zukommenden Erbportion von 250 Rthlr. Alb. Ernst Philipp von Drachenfels.

(71) 1775, 6. Juli Pogranitz. Die Gebrüder Drachenfels quittiren auch über den Empfang der ihrer verstorbenen Schwester zu Johanni zustehenden Erbportion von der Tante im Betrage von 250 Rthlr., abzüglich der für Begräbniss, Aerzte und Pflegekosten verausgabten 200 Thlr. — Adolph Wilhelm von Drachenfels, H. Friedrich von Drachenfels.

(72) 1775, 8. Juli Pogranicz. Die Gebrüder Drachenfels quittiren ihrem Schwager, dem Lieutnant Carl Gotthard Drachenfels über den Empfang des ihnen nach litth. Gesetze zustehenden Teiles aus dem Nachlass ihrer verstorbenen Schwester, der Lieutnantin Anna Alexandryna Drachenfels mit 343 Thlr. sowie einigen Mobiliars. — Adolph Wilhelm de Drachenfels. Hermann Friedrich de Drachenfels, Porucnik IKMci. Adam Friedrich Klopmann, als erbetener Gezeuge. Jozef Kzmrz Marczewski.

(73) 1775, 22. Juli. Die auf dem Landtage zu Warschau genannten Grenzcommissare laden zum Grenzdukt ein die Nachbaren Daniel und Bogumila z Lanzdorfow ad praesens Reymerow Ltnt., Leon Igelstrom Starosta Gulbinski, Fabian Reymer Star. Szymanski, Karol Drachenfels Ltnt., Benedykt und Karolina z Rozynow Karp, die Vormünder des minorennen Fürsten Hieronim Radziwill qua Besitzer von Salaty, Michal und Barbara z Zyberkow Kossakowski als Pfandbesitzer von Salaty, Jan Borch, Podkanclerz Korony.

(74) 1775, 25. September. Controversia der Nachbaren: Ix. Hrabe na Lopacinia Lopacinski, Bischof von Samogitien, Ix. Mikolai Tyszkiewicz, Wilnascher Kanonikus, Jan Borch, Podkanclerz Korony, Jan Wolff Horadniczi Smolenski, Fabian Romer der Vater, Ludwik russ. Lieutnant und Daniel (nebst Frau geb. Tornow) Romer, Söhne, und Karol Drachenfels und andere, bitten den Grenzdukt auf das Frühjahr zu verschieben.

(75) 1775, 9. October. Zeugniss über die Grenze mit Pomowszow für Karol Drachenfels ausgestellt von Josef Kazimiercz Marczewski, Jan Medem, Gotthard de Schelking.

(76) 1775, 16. November. Karol Drachenfels klagt im Upitschen Stadtgericht gegen Antoni Kossakowski, Pisarz Kowienski wegen Verletzung seiner Grenze mit Hlebowo.

(77) 1776, 20. Mai Pogranicz. Vergleich zwischen Jozef Longin Staszewski, zugleich im Namen seines Vaters Andrzey Staszewski und Karol Drachenfels betreffend den Grenzstreit. Jozef Longin Staszewski, Sędsia Zemski Upit., Karol Drachenfels Porucz. IKM. Zeugen: Antoni Łopacinski, Roch. And. Kuszelewski, Komisarz, Jozef Kunbor, Komisarz.

(78) 1776, 3. Juni. Grenzdukt zwischen dem zu Szakarny gehörenden Dorf Podziuny des Onyfri Biallozor und Pogranicz-Drachenfels mit Bezugnahme auf den Dukt vom Jahre 1755 (cf. nr. 51). Onyfri Biallozor, Woyski P. Up. — Karol Drachenfels, Porucz. IKM. Zeugen: Josef Kosalowicz, Horodczy P. Up. Josef Rymwed Mickiewicz.

(79) 1776, 6. Juni. Extract aus den Acten des Upitschen Landgerichts enthaltend Manifestatio des Karol Gothard Drachenfels gegen Reinhold und Lucya geb. Adling, Felkiersam, Rittmeister, Jan und Katarzyna geb. Adling, Elsen, Chorązy, Adolf Wilhelm und Herrmann Friedrich Drachenfels. Mit letzteren hat Kläger sich wegen der Erbschaft seiner verstorbenen Ehefrau, ihrer Schwester, verglichen, trotzdem haben Fölkersam und Oelsen, obgleich deren Frauen blos Stiefschwestern der Verstorbenen sind, an ihn ungerechtfertigte Ansprüche erhoben. Kläger beruft sicht auf die Eviction, die die Brüder Drachenfels ihm gewährleistet etc.

(80) 1776, 26. September. Copie eines Protocolls des Upitschen Stadtgerichts. Drachenfels klagt, dass Staszewski ungeachtet des Vergleiches wiederum gewaltsam die Grenzen verletzt etc.

Concordatum cum protocollo Joahim Ignaz Schroeders, V. Regent Grodski Pow. Up.

(81) 1777, 7. Februar. Neue Klage von Karol und Marta z Eykingow (Heyking) Drachenfels gegen die Staszewskis.

Concordatum . . . (etc.) . . . Schroederss . . .

(82) 1781, 2. März Bauske. (Deutsch). Kaufbrief über Pogranitz, von C. Gotth. Drachenfels für 27333 1/3 Rthlr., an Chr. Otto von Grotthuss, Kammerherrn u. Erbsass auf Poniemon.

Verkäufer bedingt sich die Abfuhr seines Mobiliars nach Annenhof durch Pogranitzsche Leute aus. Vom Verkauf ausgenommen sind alle Hofesleute bis auf den Koch. Carl Gotthardt von Drachenfels mit Handt und Siegel, Christoffer Otto Grotthuss, Johann Friedrich von Heucking als Zeuge, Otto Ernst von Stempel. (Cf. nr. 83).

(83) 1781, 24. Juni Pogranicz. Karol Gothard Drachenfels verkauft sein Gut Pogranicze mit dem Vorwerk Esermoiża für 27333 Thlr. 7 Szostaki an Krzysztof Otto Grothuz, Kammerherr und dessen Ehefrau Anna Elzbiecia geb. Heyking. — Karol Gothardt de Drachenfels Porucz. IKMC. — Zeugen: Ferdynand Münster, starosta Bukarski, Jerzy de Tornauw, Podkom. IKMC. sta. Pobersl. (cf. nr. 82).

(84) 1789, 14. August Pogranicz. Von einer Commission aufgenommene Specificatio der Wintersaat und der Baarrevenüen von Pogranitz für die Jahre 1786—88. Durchschnittlich 135 Lof 3 Garniz Roggen und 13 Lof 12 Garniz Weizen. Propination von 2 Krügen 280 fl. poln. Die Kronsabgaben betragen jährlich 8 fl. poln. — Kristoff Ottomar Grotthusz, Szambel. IKMC. Unterschrift der Commissarien.

(85) 1796—1802. Papiere zum Process Grotthuss-Ostaniewicz. Verzeichniss der im Prozess verabreichten Documente: Arrendecontract vom Kammerherrn Grotthuss an den inzwischen verstorbenen Andrzey Ostaniewicz über Pogranicz auf 6 Jahre von 1796—1802 für 2000 Thlr., deutsch mit poln. Uebersetzung. Citationen, Copien, Verificationen, Repliken. (Unterschr. Karol de Vietinghoff, Rottm. w Rossyskich). Inventarium von Pogranicz vom Jahre 1752 und 1801. Concepte zu einem Register der von Grotthuss an die Pograniczschen Bauern geleisteten Vorschüsse, Aufstellung der Forderungen von Grotthuss an den Arrendator: für 59 gestürzte Pferde (à 16 Rthlr.) der Bauern, abgeweidete Heuschläge, unverschuldetes Strafen der Leute, verschiedene Leistungen, zu denen sie unrechtmässig gezwungen worden, u. A., Fahrten nach Riga und zu den Mühlen nach Ruhenthal und Bornsmünde, Pön für Nichterfüllung des Contractes etc. etc. in Summa 7649 Rthlr.

(86) 1798, 24. Juni Brunowiszki. Quittung an den Kammerherrn Krzysztof Grothuz über den Empfang der fälligen Zinsen dreier Obligationen über 300, 100 und 1000 fl. poln. X. Jerzy Szymowicz, Pleban Brunowiszki.

(87) 1799, März. (Polnisch). Consignation von Urkunden der Güter Gemauert-Poniemon, Poszerokcie alias Putry und Pogranicz, bei Gelegenheit ihrer (der Docum.) Uebergabe an Hermann Ernst Grotthuss qua Besitzer und Vormund der minderjährigen Geschwister. 1799 März 10. Herrmann Ernst Grotthuss, jako Opiekun. Dietrich Johann Wilhelm Grotthuss. Joan Schroeders.

(88) ohne Datum. (Deutsch). Brief von [Sophie Elisabeth] Grotthuss an ihren kranken Bruder [Carl von Vietinghoff] in Mitau, hat seine Geschäfte so ziemlich besorgt, an Schilling nach Ponewesz geschrieben wegen des erkrankten Zeugen Salzwedel; ist in Pogranitz gewesen, die Leute dort haben die hitzige Krankheit. Adressat soll resolvirendes Pulver, Cremortartar und Salpeter mitbringen. Trägt ein paar 100 Küsse für ihre Lieben in Garosen auf. (Unterschr.). Schwester Grotthuss.

(89) 1802, 20. August Kimian. Brief von Otto Ropp an .....? wegen Dachpfannen die Vietinghoff bestellt. Otto Ropp.

(90) 1804, 6. August Pogranicz. Obductio des Woźny, worin er bescheinigt, dass er sich auf Einladung des H. Vitinghoff, Russ. Rittmeister, als Curator der Besitzer Grotthuss nach Pogranicz begeben und daselbst eine Grenzverletzung constatirt habe, die der Possessor des dem Herrn Kossakowski gehörenden Gutes Gross-Glebowo, Piotr Piotrowicz veranlasst, indem er in Pograniczscher Grenze hat Strauch hauen lassen. — Wicenty Butwilowicz.

(91) 1806, 9. October Würzau. Brief von Carl Howen an C. Vietinghoff in Pogranicz. Ist ganz bereit den Grenzstreit zwischen Plonyan und Pogranicz gütlich beizulegen. Schilling hat ihm beim Verkauf von Plonyan nichts von strittiger Grenze gesagt. Karl von der Howen.

(92) 1807, 5. Juni. Bescheinigung, dass Ignacy Mingayllo, Kluczwoyt der Konstantinowschen Parochie, bei Unterzeichnetem die Zahlung für 3 Fuhren nach dem Jurborgischen Magazin deponirt, dass daher eine Excution in Pogranicz nicht mehr bevorstehe und dass der H. Fitingof eine Quittung bekommen wird. A. Slawinski Assessor.

(93) 1807, 1. Juli Plonian. Karl Vietinghoff und Karl Howen haben in dem Grenzstreit zwischen Plonyan und Pogranicz die Grenze vorläufig festgestellt, ohne jedoch die Rechtsfrage damit entscheiden zu wollen. Karl Vietinghoff, Karl von der Howen.

(94) 1807, 11. September Poniemon. Exdivisionstransact zwischen den Erben des weil. Kammerherrn Kristoff Otto Grotthuz. Er ist zweimal verheiratet gewesen: 1) mit Julianna Heycking, von der er 2 Söhne, Dietrich Jan, Malteser-Ritter und Hermann Ernst, franz. Lieutnant und eine Tochter Bogumila Julianna verehl. Schilling hat und 2) mit Zofia Elzbieta Vitynghoff, die ihm auch 2 Söhne und 1 Tochter geboren: Krysztof Magnus, preuss. Lieutnant, Karol Otto und Katarzyna Marya verehl. mit Mawrycy Wigant. — Die Kinder 2. Ehe waren beim Tode des Erblassers minderjährig, nun da alle majorenn geworden, soll zur Teilung des bisher ungeteilt verwalteten Vermögens geschritten werden. Die Wittwe Sophie Vietinghoff bekommt laut dem vom Erblasser ihr am 24. August 1795 ausgestellten Document 6000 Thlr., die nach ihrem Tode nur auf ihre leiblichen Kinder, nicht aber auf die Stiefkinder vererbt werden, die Söhne zweiter Ehe nehmen ferner 4000 Rbl. vorweg, die sie der Mutter ad dies vitae mit 6% verzinsen. — Die Güter sollen zum öffentlichen Ausbot gebracht werden, bis dahin für gemeinsame Rechnung verwaltet werden. Bis zum Verkauf soll niemand von den Erben sie bewohnen, noch irgend welche Einkünfte aus ihnen ziehen, blos die Wittwe soll Wohnung und Holz in Klein-Poniemon haben. In den Erlös aus dem Verkauf von Poniemon teilen sich die Kinder dergestalt, dass die Söhne je 3 Teile, die Töchter je 1 Teil erhalten. Pogranicz ist vom Erblasser gemeinsam mit seiner 2. Ehefrau erworben worden, daher bekommen von dem Verkaufspreis dieses Gutes die Kinder aus der 2. Ehe drei Teile, die aus erster Ehe einen Teil. Die Aussteuer, die die Töchter mitbekommen, wird ihnen nicht angerechnet. An Schulden sind 13235 Thlr. vorhanden, die von sämmtlichen Kindern zu gleichen Teilen übernommen werden. Unterschriften der Erben. Für Catherina Wigandt unterschreibt in Vollmacht der Mann Moritz Wigand, als Assistent der verw. Gottlieb Schilling: Friedrich Hahn, als Zeugen: Karol de Vietinghoff, Rottm. w. Ross. — Jozef Lukianski Pawlowicz. Jan Grothuz, Kapitan Woysk Pruskich.

Extract aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts vom 14. Sept. 1807.

(95) 1807, 19. November Pogranicz. Auf Requisition des Dietrich Johann von Grotthuss, Erbherr der Spirgen-, Dsirren-, Bersemünde- und der Plahnenschen Güter begiebt sich der Notarius Bolner am 14. November 1807 nach Poniemon, wo er die Herrn von Grotthuss auf Berghoff und Wigandt auf Leeparn verhört und nachdem er hier ein Inventarium aufgenommen, weiter nach Pogranicz am 18. November zu gleichem Zweck. Carl George Bolner, verpfl. Russ. Kaiserlich-Kurländischer öffentl. Notar.

(96) 1808, 6. Juli Pogranicz. Piotr Piotrowski, Besitzer der Güter Gross- u. Klein-Hlebowo, Giedeykany und Podzeymel hat wegen nach Pogranicz entlaufener Glebauscher Bauern einen Prozess angestrengt, hat sich aber später geeinigt und bescheinigt nun dem Teodor Herrmann Krysztoff und dem Karol Grothuz als jetzigen Besitzern, dass er garkeine Ansprüche an sie hat. Piotr Piotrowski. Zeugen: Michal Augustowicz, Szambelan bylego dworza Polskiego. Ignacy Kuszleyko. H. Enielewicz.

(97) 1810, 12./24. Juni Gr.-Schorstaedt. Tabelle der Ausgaben für Handwerker und Material zum Bau des Wohnhauses in Pogranicz (1340 Rthlr. + 191 Rthlr. für gelieferte Victualien). Joh. Adam Wilh. Klopmann.

(98) 1814, 13. April Gr.-Schorstaedt. Brief von .... Klopmann an den Capitän Grotthuss in Pogranicz. Schickt einen Brief von Ernst und einen Blumenstrauss, den August für die Frau des Adressaten in Frankfurt a. M. besorgt hat. Frauen und Mädchen sollen dergleichen tragen. Ernst ist noch in Danzig, August beim Regiment im Grodnoschen. Beide sind Officiere. Die Verbündeten sind in Paris eingezogen. — Schickt an Gr. einen Brief seines Advokaten in Wilna über den Prozess mit den Ostaniewiczen, rät Adressaten sich an seinen (des Adress.) Schwager Wigant zu wenden, da der Karren verfahren etc. Klopmann.

(99) 1816—17. Correspondenz zwischen dem Capitain Grotthuss und dem Advocaten Kottwitz wegen des Prozesses mit den Ostaniewicz.

(100) 1817, 16. Februar. Copie einer Journalverfügung des Upitschen Nieder-Landgerichts. Der Edelmann Krzysztoffer Grothuz, preuss. Capitain, hat geklagt, dass im Januar der Oberstlieutnant des Olwiopolschen Husarenregiments Merlin in Begleitung einiger Husaren, des Assessors Alexander Szwoynicki und des Juden Pinchas auf seinen Hof Pogranicz gekommen und einige Pograniczsche Leute arretirt und weggeführt,

unter dem Vorwande, sie seien Deserteure etc. Das Gericht verfügt die Freilassung der Leute.

(101) 1820, 5. August Pogranicz. Jan Olechnowicz und Jan Wereszczynski, Präsidenten des Land- und Stadtgerichts, haben sich nach Pogranicz zu einer Verificatio und Inquisitio begeben, aber die Bogumila z Hahnow Ostaniewicz dort nicht vorgefunden, obgleich ihr der Termin durch den Wozny Ludwik Sztempel angezeigt war. (Concept).

(102) 1820, 11. August. Bescheinigung von G. Franck, dass er für Grotthusz 47 Rthlr. 80 Gr. Honorar an den Advokaten Josephowicz im Prozess mit der Ostaniewiczen ausgelegt und das Geld zurück erhalten hat. George von Pfeilitzer Franck.

(103) 1821, 30. Juli. Anfrage der Untersuchungscommission wegen passloser Leute und Deserteure und Concept zur Beantwortung der Fragen.

(104) 1827, 9. October Riga. Convolut enthaltend Kirchenrechnung der Jacobi-Kirche aus Riga, über die Beerdigung der Kammerherrin Sophia Elisabeth v. Grotthuss geb. v. Vietinghoff (113 Rbl. 70 Kop.). L. Wasmuth Kirchenschreiber, und Exdivisionstransact zwischen ihren 3 Kindern Catherina Wigand-Leeparn, Christoph auf Pogranitz und Carl Grotthuss auf Welikan. Der Nachlass beträgt in Obligationen, Mobilien etc. 10978 Rbl. 30 Kop., davon geht ab die Schuld an die Generalin Vietinghoff 302 Rbl. 70 Kop., der Rest der 10675 Rbl. 60 Kop. wird zu gleichen Teilen geteilt.

(105) 1829, 31. Mai. Bericht an die Marschalls-Canzelly, dass Unterzeichneter als Erbe seines Vaters, des seel. Kammerherrn Christoph von Grotthuss und laut Exdivisionsacte vom 14. September 1807, das Gut Pogranicz erb- und eigentümlich besitzt, das ihm laut Quittung seiner Geschwister am 1. März 1816 gerichtlich einbekannt worden. Christoph Baron von Grotthuss.

(106) 1833, 14. März. Concept zu einer Antwort auf Anfrage der Polizei wegen einer von E. Wern auf Lewesziszki am 1. Juni 1832 von einem Pograniczschen Bauern als gestohlen reclamirten Stute.

(107) 1834, 28. Mai. Der Upitsche Sprawnik teilt dem Besitzer von Pogranicz Grothucz mit, dass er am 29. die Güter Hlebowo und Zeymel an den neuen Besitzer, den Generallieutnant Fürsten Jan Lieven übergeben wird und ladet Grotthuss als Grenznachbar ein, zu erscheinen oder einen Stellvertreter zu schicken.

(108) 1834, 30. August Glebau. (Deutsch). Brief von Piotrowski an Grotthuss auf Pogranitsch. Da durch richterliche Combinationsacte vom vorigen December die beiden Glebauschen Beihöfe Postaliszek und Gedeykan seiner Schwester Dietrichen als ihr Anteil an der Erbschaft seines seel. Vaters zugesprochen, bittet Schreiber die Grenze zwischen Gedeykan und Pogranicz mit Kopitzen bezeichnen zu lassen. Carl Piotrowski.

(109) 1834, 31. August Gedeykan. (Deutsch). Brief von Dietrich an Grotthuss. Schliesst sich der Bitte seines Schwagers Piotrowski an, da der Landmesser nicht länger warten kann. Wilhelm Dieterich.

(110) 1834, 6. September Giedeykany. (Polnisch). Der Geometer Wycenty Piotrowski ist vom Upitschen Kreisgericht mit der Vermessung des Gutes Hlebowo beauftragt worden, bei Gelegenheit der Teilung desselben zwischen den Erben des verstorbenen Besitzers Piotr Piotrowski, wobei der Beihof Giedeykany der Tochter Maryanna, verm. Dytrychowa zugefallen. Dieses grenzt mit Pogranitz und daher werden die Grenzmale zwischen den Gütern renovirt etc. Wincenty Piotrowski, Jeometr Sądowy.

(111) 1837, 8. September Pozerauxt. (Deutsch). Brief von C. Wolff an seinen Onkel H. v. Grotthuss auf Pogranicz. Hat einen Boten von Mathilde aus Riga bekommen mit der Nachricht, dass seine Tante Bordakoff am 7. d. M. gestorben und Sonntag den 12. in Poniemon beerdigt werden soll. C. v. Wolff.

(112) 1844, 19. Januar. (Russisch). Der Landmesser der Domainenverwaltung zeigt dem Besitzer von Pogranicz an, dass er den Auftrag erhalten alle Kirchengüter des Szawlschen Kreises zu vermessen und dass er zu dem Zweck auf dem Kronsgut Poszwityn eingetroffen ist, bittet um Abdelegirung von 6 Zeugen, die die Grenzen angeben können. D. Rekosz.

(113) 1850, 17. Mai Poislitz. G. Haaren und Frau Molly laden den Onkel (Grotthuss) zum 24. zur Taufe ihres Sohnes ein. G. Haaren.

Register.

Adling, Lucie, verm. Foelckersahm 79.
„ Catherina, verm. Oelsen 79.
Adsiuny 11. 23.
Altenbockum, Barbara, verm. Lieven 19. 22. 26. 29.
Annenhof 82.
Arędolka 5.
Augustowicz, Michal 96.

Bauske 57. 82.
Berghof 95.
Bersemünde 95.
Białłozor, Matteusz 47. 48.
„ Onufry 78.
Bistram, Anna Dorothea, verm. Grotthuss 9. 10.
„ N. N. 57.
„ Adam 67.
Bockum s. Altenbockum.
Bolner, Carl Georg 95.
Borch, Graf, Jan 73. 74.
Bordakoff, Gottlieb Julianna, geb. Grotthuss, verw. Schilling 111.
Bornsmünde 85.
Brincken, Dietrich Johann 50. 51. 56. 59.
„ Lieutenant 54. 55.
Brożykeli 4.
Brüggen, Eberhard Friedrich 11. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 28. 29. 30. 31. 33. 34. 36. 37. 38. 41. 45.
„ Dorothea Gottlieb, geb. Nolde 11. 16. 33. 36. 38. 41.
„ Maria Hedwig 41.
„ Anna Ludowica 41.
Brunowiszki 30. 44. 86.
Buchholtz, Margarethe, verm. Ropp 30.
Bukrmuyża 5.
Burba, Bohdana, verm. Mleczko 1. 2.
Bussow, Georg 46.
Butwilowicz, Wincenty 90.
Brzostowski, Konstanty Kazimierz, Bischof 5. 6.

Chalecki, Regina 4. 6. 7. 8. 9.
„ Krystyna 5.
„ Marcyan 5.
„ Zygmunt 4.
„ Eufemia cf. Mleczko.
Chulewicz, Adam 42.
Czarny, Jan 2.
Czluchow, Anna, verm. Dowgieliszka 64.
Czumhack, Chutor 44.

Dannenthal 58.
Dębski z Lubrania, Krzysztof 43.
Dowgieliszki, Stanislaus 64.
„ Anna, geb. Czluchow 64.
Drachenfels, Martha, geb. Heyking 81.
„ Anna Charlotte, verm. Düsterlohe 47. 48.
„ Adolph Wilhelm 69. 71. 72. 79.
„ Carl Gotthard 52. 56. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 72. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83.
„ Anna Alexandrine 72.
„ Ernst Philipp 70.
„ Hermann Friedrich 65. 69. 71. 72. 79.
Dieterich, Wilhelm 109.
„ Marianne, geb. Piotrowska 108. 110.
Dsirren 95.
Düsterlohe, Alexander Ferdinand 47. 48.
„ Christoph 47.
„ Georg Christoph 47.
„ Anna Charlotte, geb. Drachenfels 47. 48.
Dyrwiany 46.
Dzwonogol 59.

Enieliewicz, H. 96.
Essermuyża 5. 83.

Foelckersahm, Reinhold 79.
„ Lucie s. Adling.
Franck, auf Pomuscz 68.
„ geb. Grotthuss 68.
„ Georg 102.
Fürstenberg, Capit., auf Sussei 58.

Garosen 88.
Gedeikan 108. 110.
Gepowski, Jerzy 11.
Gintowt, Barnaba 36.
Glebau 11. 23. 76. 90. 96. 107. 108. 110.
Gołabki 4.
Grewinghoff, Jan 15. 17.
Gritzgaln 58.
Grochowski, Felician 54.
Grotthuss, Carl Gustav 9. 10.
„ Alexander Johann 11. 12. 14. 15. 16. 17. 18. 23.
„ Adolph Johann 15. 17.
„ N. N., verm. Franck 68.
„ Johann Raphael 60.
„ August 98.
„ Ernst 98.
„ Christoph Otto (Ottomar) 82. 83. 84. 85. 86. 94.
„ Dietrich Johann Wilhelm 87. 94. 95.
„ Hermann Ernst 87. 94.
„ Gottlieb Julianna, verm. Schilling, wiederverm. Bordakoff 94. 111.
„ Johann Raphael 60.

Grotthuss, Carl Otto 94. 96. 104.
„ Catharina Maria, verm. Wigand 94. 104.
„ Julianna, geb. Heyking 94.
„ Anna Elisabeth, geb. Heyking 83.
„ Anna Dorothea s. Bistram.
„ Christoph Magnus 94. 104. 105. 107. 108. 112. 113.
„ Johann 94.
„ Theodor Herrmann Christoph 96. 100.
„ N. N. auf Berghof 95.
„ Mathilde 111.
„ Sophie Elisabeth, geb. von Vietinghoff 88. 94. 104.
„ Alexandra s. Juszkiewicz.
Gruże 22.

Haaren, Georg 113.
„ Molly 113.
Hahn, Fr. 37.
„ Christoph Johann 50.
„ Otto Carl 50.
„ Johann Rafael 60.
„ Friedrich 94.
„ Gottlieb, verm. Ostaniewicz 98. 99. 101. 102.
Hanusziszki 4. 5. 8.
Horomanski, Michal 32.
Hawrylowicz, Marcin Krzysztof 1.
„ Stanislaw 1.
Heygayllo, Źofia, verm. Lawdanska, wiederverm. Paszkowska 43.
Heyno, Jerzy 51.
Heyking, Martha, verm. Drachenfels 81.
„ Johann Friedrich 82.
„ Julianna, verm. Grotthuss 94.
„ Anna Elisabeth, verm. Grotthuss 83.
Hliniecki, Kazimierz 4. 5.
Howen, Carl 91. 93.

Igelstroem, Leon 73.
Jozefowicz, Advokat 102.
Juchniszki 11. 23.
Juszkiewicz, Jan 14.
„ Alexandra, verm. Podoska, wiederverm. Grotthuss, wiederverm. Zabiello 14. 16. 18. 20. 23. 29. 30. 32. 36.

Karp, Pawel Chrysostom 12.
„ Benedikt 73.
„ Caroline, geb. Rosen 73.
Kaczynska, Eufrozyna 40.
Kiemian 89.
Kunbor, Jozef 77.
Klopmann, Adam Friedrich 69. 72.
„ Johann Adam Wilhelm 97. 98.
Kosalowicz, Jozef 78.
Kommodern 70.
Koncza, Michal 36.
Koncywiszki 42.
Korff, Magnus Ernst 17.
„ N. N. auf Gritzgaln 58.
Koryzno, Antoni 51.
Koss, Wojewoda von Chelm 5.
Koszczyc, Michal 5.
Kossakowski, Michal 73.
„ Antony 76. 90.
„ Barbara, geb. Syberg 73.
Kotwicz, Advokat 98. 99.
Kowarski 4. 8.
Kozliszki 4. 8.
Krasniewicz, Filip 64.
Kreuzburg 52.
Krupicki, Krzysztof 2.
Krzywicki, Piotr 2.
Kunicki, Michal 46.
Kunbor, Jozef 77.
Kuszelewski, Hrehory, 1.
„ Roch. Andrźey 77.
Kuszleyko, Ignacy 96.

Lambsdorff, Gottlieb, verm. Römer 73.
Landsberg, Kazimierz 67.
Lawdanska, Sophia geb. Heygayłło wiederverm. Paszkowska 43.
Lazdaniszki 5.
Leeparn 95. 104.
Leserowicz, Hirsch 62.
Lettow, Alexander 8.
Lieven, Anna Dorothea, verm. Münster 15. 19. 29.
„ Fürst Johann 107.
„ Barbara s. Altenbockum.
Lindecz, Otto 67.
Leweszyszki 106.
Linkowec 43.
Lomianki 4.
Lopacinski, Stanislaw Kazimierz 35.
„ Hrabe, Bischof 74.
„ Antoni 77.
Łukianski, Jozef 94.

Manteuffel cf. Szöge.
Makowski, Piotr 46.
Marczewski, Jozef Kazimierz 60. 66. 72. 75.
Medem, Johann 44. 75.
Memelhof 52. 53.
Menkel, Johann Christoph 44.
Merlin, Oberstlieutnant 100.
Mickiewicz-Rymwid, Michal 78.
Micewicz, Michal Jan 46.
Michailowicz, Sylwester 40.
Micnuwski, Mikolay 2.
Mingayłło, Ignacy 92.
Mleczko, Jerźy 1. 2.
„ Eufrozyna, verm. Rajecka 4. 5.
„ Eufemia, verm. Chalecka 4. 5. 7.
„ Bohdana s. Burba.
Mitau 69. 70.

Morisson, Michal 67.
Muhlenfeldt, Charlotte Henriette 44.
Münster, Ottomar 15. 19. 21. 26. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 41.
„ Ferdinand 56. 83.
„ Anna Dorotea s. Lieven.

Nagurski, Franciszek Wladyslaw 46.
Nettelhorst, Friedrich Magnus 38.
Niezen 44.
Nolde, Dorothea Gottlieb, verm. Brüggen 11. 16. 17. 19. 20. 21. 22. 23. 28. 29. 30. 31. 33. 36. 38. 41. 45.
Nowogrodsk 31.
Nowosiady 28.
Nummers, Generallieutnant 55.

Offenberg, Frau von 37.
Oginski, Marcyan Antoni 6. 7. 8. 9. 12.
„ Boguslaw 6.
„ Kazimierz 12.
„ Regina cf. Chalecka.
Olechnowicz, Jan 101.
Oelsen, N. N. 65. 79.
„ Johann 79.
„ Catharina, geb. Adling 79.
Ostaniewicz, Andrzey 85. 99. 102.
„ Gottlieb, geb. v. Hahn 99. 101. 102.

Pawlowicz-Lukianski, Jozef 94.
Paszkowski, Krzysztof 43.
Pierszanowicz, Mark 66.
Petruszewski, Stanislaw 43.
Peysachowicz, Anziey 66.
Pfeilitzer cf. Franck.
Piękowski-Sulkowski, Stefan Alexander 56. 60.
Piotrowski, Piotr 90. 96. 108. 110.
„ Carl 108.
„ Marianna, verm. Dieterich 109. 110.
„ Wincenty 110.
Plahnen 95.
Plonian 67. 91. 93.
Podlinkow 65.
Podoski, Jan 14.
Podzerauxt 87. 111.
Podzeymel 96.
Podziuny 51. 78.
Polawienia 1. 4. 8.
Polubinski, Piotr 5. 6. 8.
Pomowszow 59. 60.
Pomusz 1. 68.
„ Roth 37. 46.
„ Weiss 37.
Poniemon 40. 42. 87. 94. 95. 111.
Postoliszek 108.
Poszwityn 112.
Poszyrwince 4. 8.
Poislitz 113.
Putry cf. Podzerauxt.
Puzyna, Heronim 6.
Poniewesz 88.

Rabiki 59.
Rady 2. 4.
Radziwill, Fürst Hieronim 73.
Rajecka cf. Mleczko.
Rappe, Ursula Eva, verw. v. d. Ropp 44.
Reckosz, D. 112.
Reissig, David Theophil 49.
Römer, Andreas Johann 47. 48.
„ Daniel 73. 74.
„ Fabian 73. 74.
„ Ludwig 74.
„ geb. Tornow 74.
Ropp, Johann Wilhelm 30. 31. 32. 33. 34. 37. 38. 39. 41. 44. 45.
„ Christoph Fromhold 39. 44. 50.
„ Matheus 15. 47.
„ Gotthard 39.
„ Christoph Adam 44. 50.
„ Ernst Wilhelm 44.
„ Ursula Eva, geb. Rappe 44.
„ Otto 89.
„ Margaretha cf. Bucholtz.
Rosen, Caroline, verm. Karp 73.
Rudyni 28.
Ruhenthal 85.

Salat 73.
Salmonowicz, Wulf 66.
Salzwedel, N. N. 88.
Sass, Gerhard 9.
Schattenloff, Laurentius Friedrich 44.
Schelking, Regimentsquartiermeister 22.
„ Gotthard 75.
„ Ludwig 41.
Schilling, Johann Christoph 39. 44.
„ Gottlieb Julianna, geb. Grotthuss wiederverm. Bordakoff 94. 111.
„ Gotthard 44.
„ auf Plonian 88. 91.
Schroeders, Joachim Ignac 80. 81.
„ Johann 87.
Schopping, Johann Ernst 50. 51.
„ Friedrich Wilhelm 51.
Schwerin, Jan 12.
Schulte, Heinrich 51.
Sej cf. Szöge.
Sieberg, Barbara, verm. Kossakowski 73.
Siesicki-Dormont, Krzysztof 27.
Skopiszki 4. 8.
Sławinski, A. Assessor 92.
Soltau-Pereswiat, Michal Leon 8.
Spirgen 95.
Stankiewicz, Jan 14.

Staszewski, Andrzey 59. 61. 63. 77. 78. 79.
„ Longin Jozef 77.
Steckiewicz, Stanislaw 1.
Stempel, Otto Ernst 82.
„ Ludwig 101.
Sulkowski cf. Piękowski.
Surdegi 4. 7.
Sussei 58.
Szakarnie 4. 7. 51. 78.
Szeymel 107.
Schorstädt 97. 98.
Szöge, Nicolaus 9. 10.
Szrederiszki 47. 48.
Szumski, Michal Rafal 4. 5.
Szymowicz, Jerzy 86.
Szwoynicki, Alexander 100.

Taube, Ferdinand 38. 42.
Tawdoniany 5.
Tiesenhausen, Johann 11.
„ Otto Siegmund 47.
„ Jacob 30. 38.
Tornow, Georg Wilhelm 56. 83.
„ N. N., verm. Römer 74.
Tyszkiewicz, Mikolai 74.

Vietinghoff, Gotthard Johann 41.
„ Sophie Elisabeth, verm. Grotthuss 88 94. 104.
Vietinghoff, Carl 85. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94.
„ Generalin 104.

Warkow 5.
Wasmuth, L., Kirchenschreiber in Riga 104.
Welikan 104.
Wereszczynski, Jan 101.
Wern, E. 106.
Wieprzy 36.
Wigandt, Moritz 94. 95. 98.
„ Catharina Maria, geb. v. Grotthuss 94. 104.
Witten, Christoph Wilhelm 39. 44.
„ Johann Fromhold 44.
Wizunki 4. 8.
Wolff, Jan 74.
„ Carl 111.
Wolski, Jan Konstanty 4. 5.
„ Benedikt Jan 14. 18.
Wolodkiewicz, Wladyslaw 46.

Zabiełło, Mikolai 23. 24. 25. 30. 36.
„ Alexandra s. Juszkiewicz.
„ Michał 24.
Zach, R. 8.
Zamaice 42.
Zamoscie 4. 8.
Zuchovski, Bischof 4.
Zass cf. Sass.
Zukowski, Jerzy 9.

Besitzer von Pogranicz

bis 1609 10. Januar Jerźy Mleczko.

1609— ? Bohdana Mleczko, geb. Burbianka.
—1698 Eufrosynia Rajecka, geb. Mleczko.
1698—1699 Regina Chalecka verm. Oginska.
1699—1703 Marcyan Antoni z Kozielska Oginski.
1703—1712 Kazimierz z Kozielska Oginski.
1712—1714 Alexander Jan Grotthuss (Alexandra Grotth., geb. Juszkiewicz).
1714—1725 Eberh. Friedr. Brüggen.
1725— ? Joh. Wilh. Ropp.
1725—42 Christ. Fromhold Ropp.
1742—53 Christ. Adam Ropp.
1753—69 Theodor Joh. Brincken.
1769—1781 Carl Gotthard Drachenfels.
1781— ? Christoph Otto Grotthuss.
1807— ? Carl Grotthuss.
1816— ? Christoph Grotthuss.

V. Kommodern.

(1) 1556, Montag in der 5. Fastenwoche. (Russisch). Jan Zdomanow, Bischof von Zamayten vergleicht sich mit Stanislaw Wasnewicz und dessen Bruder Martin Woicechowicz im Prozess wegen in seinem Widzinskischen Gute begangener Gewalttätigkeit gegen seine Bauern. Beklagte verpflichten sich ihm 20 Schock lit. Groschen in der zweiten Woche nach Ostern zu erlegen.

Aus den Acten des Trockschen Gerichts.

(2) 1570, 10. März. (Russisch). Woytech Stanislawowicz Winski giebt an, wie ihm auf der Reise auf sein Gut Lesmaniszki, beim Passiren des Flusses Lawena seine lederne Tasche (горба) mit Documenten ins Wasser gefallen. Die Urkunden, darunter Kaufbriefe des Daniel Lesmann und seines Sohnes Toma Lesmanowicz über das Gut Lesmaniszki sind total durchnässt und unleserlich geworden, bis auf eins, das noch zu entziffern ist und das er bittet in die Bücher einzutragen: betreffend den Tausch zwischen dem Bischof Zdomanow von Zamayten und dem Toma Lesmanowicz vom 12. August 1552, ingrossirt in den Büchern des Fürsten Mikolai Radiwil, Wojewoda Trocki. — Der Bitte wird nachgegeben.

Aus den Acten des Uriad der Starostei Upita.

(3) 1570, 11. März. (Russisch). Protestatio des Woitech Kaczynski und seiner Ehefrau Helena Woitechowna Winckowna wegen Verkauf des Gutes Lesmaniszki nebst Beihof Poweszmenie, der wegen nicht Erscheinen des Jan Zygmontowicz nicht hat perfect werden können.

(Uriad der Starostei Upita).

(4) 1593, 1. September. Ebensolche Protestatio derselben, wegen desselben Gutes gegen den Mikolai Lopatinski und Stanislaw Godlewski.

(Uriad der Starostei Upita).

(5) 1599, 7. Januar. Ebensolche Protestatio derselben, gegen den Florian Beinart, Unterrichter, wegen gekaufter Grundstücke im Dorfe Rowbany an der Tatole.

(Uriad der Starostei Upita).

(6) 1598, 12. Juni. Vermessung der Ländereien der Okolica Rajuny und der dazu gehörenden Ländereien, an den Flüssen Musza und Tatola auf der Musza-Insel Korfowie (Korsowie?) grenzend mit dem Gut Lesmaniszki Pojeszmien[1]) des H. Kaczynski und dem Gut des H. Sak[2]).

(Upitsches Stadtgericht).

(7) 1603, 15. Juni. (Russisch). Exdivisionstransact der Brüder Krzisztof, Mikolai und Jan Kasperowiczi Solohub. Der älteste erhält das Gut Polawene im Wilkomirschen Kreise und das Grundstück (дворъ) in Wilna an der Grossen Strasse, Mikolai das Gut Linkow im Upitschen Kreise, der jüngste Jan, Pomusz und dazu den Hof (мужа) unweit des Gutes belegen mit Grundstücken und Gebäuden. Das Mobiliarvermögen haben sie bereits unter sich verteilt. Jeder der Brüder nimmt eine von den Schwestern zu sich; Krisztof die älteste Zofia, Mikolai die zweite Helena und Jan die jüngste Dorota, verpflichten sich ihnen standesgemässen Unterhalt zu gewähren und wenn sie heiraten, sie mit je 600 Schock lit. Groschen auszusteuern; ausserdem bekommt jede 200 Schock, die ihr seel. Vater ihrer seel. Mutter verschrieben und wegen des Mobiliarvermögens noch je 400 Schock Groschen.

(Upitsche Landgerichtsacten).

(8) 1605, 25. Januar Poniewiez. (Russisch). Florian Beinart und seine Ehefrau Bohdana Burbianka, sowie Baltromey und Jakob Hawrilowiczi haben mit Krysztof, Mikolai und Jan Solohub im Prozess gestanden wegen zweiar Bauern, die auf einer Wüstenei zwischen dem Berg Komodre und der Islic wohnten. Die Bauern waren von den Deutschen aufgegriffen und nach Bowsk gebracht worden, sind aber durch kgl. Commissare wieder erlangt. — Kläger traten die Bauern nebst dem Lande an Solohubs, die die Bauern bereits auf ihr Gut Pomusz gebracht, gegen eine Zahlung von 150 Schock lit. Gr. ab. Флоріанъ Бейнартъ, Балтромѣй Гавриловичъ, Якубъ Гавриловичъ. Zeugen: Mikolai Wizgierd, Andrzey Staszkiewicz, Juri Alexandrowicz, Jan Musznicki. 8 Siegel in Wachs auf dem locus custodii.

---

[1]) i. e. Roth-Pomusch.

[2]) i. e. Saak-Pomusch.

(9) 1613, 30. September Pomusz. Rafal Michailowicz Jendrzeiewski und seine Ehefrau Helene Soluhubowna quittiren dem Bruder der letzteren Mikolai Kasperowicz Solohub den Empfang ihrer Erbportion mit 600 Schock lit. Groschen sowie Schmuck und diversen Mobiliar aus seinen Gütern Kry... und Linkowec. Rafal Jendrzeiewski, Helena Solohubowna Jędrzeiewska. Zeugen: Mikolai Mickiewicz Rymwid, Martin Zalceski, Octafin Szumlianski.

(10) 1622, 2. November. (Russisch). Peter Grigoriewicz Elsbet und seine Ehefrau Katarina Baltromejewna Micewiczowna. Raiunska (aus Rajun) verpfänden dem Jan Stanislawowicz Debesewicz Raiunski (aus Rajuny) auf 1 Jahr für 60 Schock lit. Groschen einen Teil ihres in der Okolica Raiuny belegenen Gutes (имѣние) sowol diesseits der Musza als auch jenseits an der Tatola und zwischen der Lawena und der Musza.

(Upitsches Landgericht).

(11) 1623. Alexander Zienowicz der sich mit der Schwester des Jan Solohub verlobt hat, willigt ein, die ihr zustehende Mitgift von 1500 fl. poln. derart zu empfangen, dass er das Gut des Schwagers Brunowiszki auf 7 Jahr bis Martini 1631 in Pfand nimmt. Alexander Zienowicz. Zeugen: Jan Puzyna z Kozielska, Stanislaw Dawidowicz.

(12) 1631, 14. Januar Poniewiecz. Alexander Zienowicz und Ehefrau Dorota Solohub quittiren dem Bruder der letzteren Jan Solohub den Empfang ihres Erbteils. Alexander Zienowicz. Zeugen: Juri Lewon, Jan Puzyna z Kozielska, Jakub Przyslanowski. Jan Wizgierd.

(13) 1634, 8. April. Alexander Janowicz Sollohub hat als ältester seines Vaters die Güter angetreten, von denen der von Pomusz abgetrennte Beihof Brunowiszki schon vom Vater an den Mattiasz Sziling und dessen Ehefrau Helgardsia Brunow verarrendirt gewesen; da er Geld bedarf um die väterlichen Schulden zu bezahlen, so giebt er diesen Beihof an Schilling für die Summe von 4000 fl. poln. auf 14 Jahre in Pfand bis zum 8. April 1648. Alexander Sołłohub. Zeugen: Jan Wolminski, Krzysztoff Sołłohub, Mikolai Sołłohub. 5 Siegel in Wachs im loc. cust. (Schlecht erhalten).

(14) 1634. Inventarium des Gutes (Moyzy) Brunowiszki, belegen zwischen den Flüsschen Islic und Malszuwe 1634. — Wirte der Dörfer Smilgi, Birżegayle und Krewele, ihr Landanteil und ihre Leistungen. Mattiasz Sziling.

(15) 1636, 5. Januar Fiedoriszki. Schuldschein von Alexander Sołłohub und Ehefrau Katarzyna Chyrozanka an Kazimierz Szumlanski über 68 Schock lit. Groschen. — Zeugen: Jan Gradowski, Andrzey Sołłohub.

(16) 1637, 30. September Pogiry. Woycech Stanislawowicz Rucinski und seine Ehefrau Zofia Janowa Sołłohubowna quittiren ihrem Onkel Mikolai Sołłohub, ihrer Tante Hanna Wolminska verm. Marcin Zaleski ihres Erbteils mit 3000 fl. poln.

Aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts.

(17) 1642, Juni. Inventarium des Gutes Pomusz aufgenommen an bei Gelegenheit der Teilung desselben, zwischen Alexander und Andrzey Sollohub. (Dörfer Komodre, Boiarele, Gniawze. Grenzend mit dem Gut Kiemiany des Fürsten Janusz Radziwil, dem Gute des Herrn Mleczko, dem Fluss Musse und dem Herzogtum Kurland.

(18) 1643, 31. October. Intromissio des Gotard Rosemberk durch den Woźny Adam Mingin in das von der Ester Zachariaszowna Butkiewiczowna Janowa Czarna und ihrem Ehemann Jan Czarny für 7000 fl. poln. gekaufte Dorf Poszarokcie alias Medynie mit 10 Wlok und dem 1/2 Wlok belegen zwischen den Grundstücken der Herren Lowmeiko und Jozef Pieczkowski.

(Stadtgerichtsacten).

(19) 1644, 7. Mai. Kaufbrief über dasselbe Object (cf. nr. 18) von denselben Verkäufern, für denselben Preis an Jan Jerźy Grotuz[1]) und dessen Ehefrau Magdalena Elzbieta Butlierowa[2]). Intromissio der Grotthuss durch den Wozny Lawoya Kirrillo am 11. Mai 1644.

(Stadtgerichtsacten).

(20) 1647, 16. Januar. Intromissio der Pudicia Symonowna Mikolaiewiczowa Micewiczowa in das ihr von ihrem Ehemann Baltromey Juriewicz Micewicz geschenkte Gut Pougie am Fluss Ugie im Upitschen Kreise belegen.

(Stadtgerichtsacten).

(21) 1649, 26. August Brunowiszki. Mattias z Sziling und seine Ehefrau Eligarda Brunowna cediren ihr Pfandrecht auf das Gut

---

[1]) Sohn von Hildebrandt Grotthuss und der Gertrud Rosen, † 1653.

[2]) † 1673, October 1 Bauske.

Brunowiszek und den Beihof Milaszune, das sie von Alexander Solohub (verm. mit Katarżyna Chirozanka) und von Andrzey Solohub (verm. mit Halszka Dobryszowna) für 20000 fl. in Pfand haben, an den livl. Grundbesitzer Mikolai Sej, Capit. — Mattiasz Sziling. Zeugen: Jan Sey, Vehdich Brunow, Alexander Solohub.

(22) 1650, 10. April Brunowiszki. Alexander Solohub (nebst Ehefrau) und Andrzey Solohub (nebst Ehefrau), verpfänden dem Mikolay Sej, Kapit., Grundbesitzer des Wilkomirschen Kreises und des Landes Zmud für 20000 fl. Brunowiszek und Milassen bis zum Jahr 1663. Unterschr. der Solohubs und ihrer Ehefrauen. Zeugen: Frydrych z Kozielska Puzyna, Jerży Frydrich Trankwitz, Jan Sey, Krzysztoph Wilbetowicz.

(23) 1651, 6. April Pomusz. Alexander Solohub nebst Ehefrau verpfänden dem Mikolai Sey nebst Ehefrau Anna Jagnieszka Jelowna (Gehle) für 4000 fl. poln. ihr an der Musza belegenes Dorf Komodre. Zeugen: Andrzey Sołłohub, Gerzy Grothus, Bartolei Jurewicz, Zachariasz Elsbutt.

(24) 1653, 16. Februar Brunowiszki. Alexander und Andrzey Sollohub und ihre Ehefrauen (wie in nr. 21) verkaufen an Mikolay Carlowicz Sey und dessen Ehefrau ihr Gut Brunowiszki mit dem Beihof Milaszuny für 31400 fl. poln. Unterschriften der Sollohubs und ihrer Ehefrauen und der Zeugen: Otto Grauthaus, Daniel Marcinkiewicz, Wilhelm Theodor Trankiwicz Woyski Xstwo Zmudskiego, Otthon Tyzenhaus, Jan Marcinkiewicz, Mikolai Sumorok, Marcin Zaleski.

(25) 1653, 25. März Pomusz. Concept zu einem Testament des Alexander Dowoyna Solohub. Begraben will er werden auf der Pomuschen Kapelle. — In das väterliche Gut, Pomusz, hat er sich mit seinem Bruder Andrzey geteilt. Seine Hälfte verschreibt er seiner Ehefrau Katarzyna Chyrosanka. — Wenn sein ältester Sohn Rafal keine Lust zum Lernen hat, so möge die Mutter ihm einen Dienst suchen, den jüngeren aber, Kazimierz, soll sie in den Wissenschaften unterweisen lassen. Die Töchter Petronella, Potenia (?) und Szesnia sollen je 2000 fl. Mitgift erhalten. Zu Vormündern der Kinder erbittet er die H. Mikolai z Gerszca Wolinski, seinen Bruder Andrzey Sollohub und seinen Schwager Jan Chyroź.

(26) 1653, 21. Mai Brunowiszki. Mikolai Sej hat bei seiner Verheiratung mit Anna Jagnieszka Jelowna (i. e. Gehle) 24000 fl. poln. mitbekommen und verschreibt ihr nun dagegen auf seinen Todesfall 48000 fl. poln. Besichert dieselben auf seinem für 32000 von Sollohub gekauften Gute Brunowiszki und auf dem für 22000 von Hieronim z Kozelska Puzyna gekauften Dorf Zedeykany. Mikolai Sej. Zeugen: Jan Sey, Wilhelm Holtschuer Starosta Kremonski, Wilhelm Theodor Trankwicz, Kazimierz Szumlanski.

(27) 1657, 10. December. Der Jeneral Walenty Elsbut hat sich auf Requisition des Jerży Grotuz auf das Gut Lesmaniszki begeben das dieser von Nikodem Kaczynski in Pfand hält und hat constatirt, dass einige Leibeigene entlaufen sind; der Ciwun Jan Gresz (?) hat ihm in mehreren Dörfern die verlassenen und leer stehenden Gesinde gezeigt.

(Upitsche Stadtgerichtsacten).

(28) 1658, 28. Januar Bolniki. Schuldschein von Rafal Dowoyna Sollohub an Kazimierz Szumlanski und Ehefrau Katarzyna Piorowna über 600 fl. poln., die er auf sein Gut Pomusz besichert. — Zeugen: Adam Sokolowski, Jan Lann . . .? Hieronim Jar . . .?

(29) 1659, 30. Januar. (Russisch). Hilbrand Magnus Grotuz klagt, dass am 28. Januar auf seinem Hof Pomusz feindliche schwedische Truppen erschienen seien, vom Schloss Bowsk (Bauske), sie haben Pomusz geplündert und Geld, Silber, Schriften, Vieh etc. weggeschleppt.

(Upitsches Stadtgericht).

(30) 1660, 22. November. Pomuszsche Krüge des Andrzey Sollohub.

(31) 1661, Februar Pomusz. Andrzey Sollohub und seine Ehefrau Anna Dorota Roznowna Solohubowna (i. e. v. Rosen) geben dem Mikolai Sey nebst Ehefrau Jagnieszka Jelowna Sejowa gegen 8340 fl. poln. das zu ihrem Gut Pomusz gehörende Dorf Komodre auf 3 Jahre in Pfand. Andrżey Sollohub, Anna Dorota Rosnowna Solohubowna. Zeugen: Otthon Tyzenhauz, Alexander Pietraszkiewicz.

(32) 1661, 1. April. Alexander Sollohub und seine Ehefrau Katarzyna Chyrozanka Solohubowa verpflichten sich das Document gerichtlich einzubekennen, mittelst dessen sie dem Mikolay Sey und Ehefrau Jagnieszka Jelowna Seyowa, im Dorf Komodre lebende Bauern für 4000 fl. poln. auf 3 Jahr in Pfand gegeben. Alexander Sollohub, Katarzyna Chirozanka Sollohu-

bowa. Zeugen: Gerszi Grothuz, Andrzey Sollohub, Baltromey Jurewicz, Zachariasz Elsbut.

(33) 1662, 26. April. Durch Urteil des Wilnaschen Haupttribunals in der Klage des Kazimierz Szumlanski und dessen Ehefrau wird Rafal Solohub in contumaciam verurteilt, laut seinem Schuldschein 2405 fl. poln. zu bezahlen.

(34) 1664, 21. Juni. Contumacialurteil des Wilnaschen Haupttribunals in der Klage des Mikolai Hryszkiewicz gegen den Andrzey Solohub nebst Ehefrau und den Pfandbesitzer ihres Gutes Pomusz-Produpie Hernest Blomberk wegen obligationsmässiger Schuld von 1000 fl. poln.

(35) 1664, 5. October. Andrzey Solohub erklärt zu den Acten des Upitschen Stadtgerichts, dass sein Sohn Adam schon majorenn ist.

(36) 1665, 13. Januar. Bericht des Jeneral Gieduszko, dass der Andrzey Solohub und seine Ehefrau Anna Dorota Rosen nicht vor Gericht erschienen sind um den Pfandcontract einzubekennen, mittelst dessen sie dem Mikolai Sey und dessen Ehefrau Anna Jagnieszka Jelowna Seyewa einige Bauern im Dorf Komodre in Pfand gegeben.

(Upitsches Stadtgericht).

(37) 1665, 12. Februar. Bericht des Jeneral der sich auf Requisition des Ernest Blumberg und dessen Ehefrau Veronika Budenbrokowna in das von ihnen arrendirte Gut Pomusz begeben und dort constatirt hat, dass der plötzlich verstorbene alte Bauer, der Aycza Dec, aus dem Dorf Boiary gewesen.

(Upitsches Stadtgericht).

(38) 1665, 28. December. Der Jeneral Jan Liadochowicz berichtet, dass er die Anna Jagnieszka Gelowna Seyowa auf Grund einer Verschreibung ihres verstorbenen Ehemannes Mikolay Sey in das Gut Brunowiszki mit dem Dorf Zedeykany intrommitirt hat.

(Upitsches Stadtgericht).

(39) 1666, 20. Februar Brunowiszki. Erbteilungstransact zwischen den Erben des verstorbenen Mikolai Sey, seiner Wittwe Anna Agnesa Gehle und ihren Stiefsöhnen Carol und Mikolay Sey, und ihren eigenen Kindern. Die Wittwe nimmt ihre Illaten mit 24000 fl. poln. und verzichtet auf die ihr vom Mann verschriebenen weiteren 24000 fl. Darauf kommen zur Teilung 90000 fl. poln., in Landgütern und Obligationen der minorenne Hieronim (Jarosz) Sey (aus 2. Ehe des Vaters, mit der Anna Agnese Gehle) soll Brunowiszki haben für den Preis, für den es vom Vater gekauft worden i. e. 19740 fl., und den Rest von 10260 in Obligationen. Von den Söhnen aus erster Ehe übernimmt Carol den Pfandbesitz von Zeymel mit 15000 und den Rest in Obligationen, Mikolai tritt das vom Vater gekaufte Dorf Zedeykany im Upitschen Kreise für 22000 fl. an und erhält 8000 in Obligationen. Die Wittwe setzt am selben Tage ein Testament auf, in dem sie die Teilung ihres Eingebrachten unter ihren eigenen 3 Kindern regelt (in zwei Exemplaren); auf dem einen unterschreibt Anna Agnesa Szögin, geb. Gehle, Wittwe, auf dem anderen Carl Mantteuffell Sey und Mikolay Sey Manteuffell. — Auf beiden die Zeugen: Jerzy Fridrich Trankvicz, starosta Gulbinski, Laniewski Daniell, Heinrich Jan Hann.

(40) 1666, 20. Februar Brunowiszki. Testament der verw. Anna Agnesa Szöge. Nach dem Transact mit ihren Stiefsöhnen (cf. nr. 39) ist ihr resp. ihrem Sohn zweiter Ehe Hieronim Sey das Gut Brunowiszki zugefallen. Dieser soll seinen beiden Stiefschwestern, den Töchtern testatricis aus ihrer erster Ehe, Eva Elisabeth Plettenberg und deren Ehemann Wolter Plettenberg und Hanna Metta Plettenberkowa Seiowa und deren Ehemann Hermann Sey je 8000 fl. poln. auszahlen. Zu Vormündern des minorennen Hieron. werden ihre beiden Stiefsöhne Mikolay und Karol Sey und ihre beiten Schwiegersöhne Plettenberg und Sey ernannt. Begraben will sie werden in der Nerftschen Kirche (kościoł Neretski). (Unterschrieben wie nr. 39).

(41) 1666, 6. September Brunowiszki. Wolter Plattemberg bescheinigt Kaufbriefe über Brunowiszek sowie zwei Obligationen, die eine von Jerźy Frydrich Trankwic über 3192, die andere von der Frau Ganckof über 938 fl. Poln. in Verwahrung genommen zu haben, bis die H. Ermann, Carol und Mikolay Sey sich werden geteilt haben, worauf er sie ihnen zu übergeben hat. — Wolter Plattembergen. Zeugen: Nicolauss Blumberch Erbetener Zeig, Wałęty Elsbut.

(42) 1666, Mai. Verzeichniss der Schulden der Bauerschaft bei Übergabe des Gutes (nicht genannt) an Mikolai Blumberk und Ehefrau. Jan Leparski, Jeneral, Ernst Blum-

berg, Vronika Buddenbrok. Zeuge: Hinrich Jan Han.

(43) 1667, 10. Februar. Der Gerichtsjeneral berichtet, dass er auf Requisition des Mikolai Blumberg und dessen Ehefrau Anna Dorota Liwowna sich nach Pomusz begeben und dort constatirt, dass der Bauer Hermann Bednar aus dem Dorfe Namajun thatsächlich entflohen ist unter Mitnahme herrschaftlicher Vermögensobjecte.

(Upit. Landgerichtsacten).

(44) 1667. Schuldschein über 13000 fl. poln., von Nikolauss Blumberg und Ehefran Anna Dorota Lieve an Hilbrant Henrich Grotuz und Ehefrau Anna Sibila Berowna zahlbar zu Georgi 1648 in ihrem Gut Rundal im Fürstentum Semigallia. Nicolauss Blumberg, Anna Dorotha Lieve. Zeugen: Frydrych Bucholtz, Christop Buchholtz, Christophor Wigandt.

(45) 1669, 9. Mai. Der Gerichtsjeneral berichtet, dass er auf Requisition des Mikolai Blomberg im Pomuszschen Dorf Boiare erschienen ist, dort die Leiche eines plötzlich verstorbenen Mannes als Pomuszschen Bauern recognosciert hat.

(Upit. Stadtgerichtsact).

(46) 1669. Schuldschein von Hieronim Solohub an Razmus Oborski über 10 Thlr. zahlbar am 27. August 1669 in Mitau im Hause des Herrn Fitz (?). Hieronim Dowoyna Solohub, Czesnik Kowienski.

(47) 1670, 16. Januar Pomusz. Samuel Piotrowicz Siemaszko und seine Ehefrau Zofia Dowoyna Solohub, bescheinigen ihrem Bruder Adam Solohub, dass sie die ihrer Mutter, der ersten Frau des Andrzey Solohub, Halsza Drobyszanka, verschriebene und auf den Gütern Pomusz und Judiszki besicherte Summe von 10000 fl. poln. richtig erhalten und daher weder an ihre Stiefmutter Anna Dorota Roznowa (i. e. v. Rosen) noch an ihren, der Quittirenden, Bruder Adam Solohub irgendwelche Ansprüche haben. Zofia Solohub ist schreibens unkundig.

(Upit. Landgerichtsacten).

(48) 1670, 6. März Grundiszki. Johann Korff und Ehefrau Catharina v. Medem bescheinigen ihrem lieben Ohmb Nicolaus Blumbergk, kgl. Capitain, einen Erbbauern überlassen zu haben für die Schuld die Blumberg von dem seeligen Vater und seel. Bruder, Alexander Korff prätendirt. Johann Korff, Catarina Sophia von Medem die Korffsche.

(49) 1673, 5. März. Verfügung des litth. Haupttribunals im Prozess des Mikolay Blumberk und Ehefrau mit Andrzey Dowoyna Solohub, wegen des Gutes Pomusz.

(50) 1674, April Zeymele. Jan Tyzynhawz hat von Mikolai Blumberg und seiner Ehefrau Anna Dorota Liwowna Bl. 1100 fl. poln. geliehen und giebt ihnen dafür für 1 Jahr mehrere zu seinem Gut Podlinkowie gehörenden Dörfer in Arrende. Jan Tyzenhausz. Zeugen: Krzysztoph Tyzenhauz, Frydrych Buchholc.

(51) 1674, 24. April. Hieronim Sey quittiert seinen gewesenen Vormündern, seinen Brüdern Carol und Mikolai Sey und Schwägern Hermann Sey und Wolter Plattenberk; hat majorenn geworden das Gut Brunowiszki angetreten. Hieronim Sey.

(52) 1675, 31. Juli. Urteil zweier von Hieronim Sey in Brunowiszek erbetener Assessoren. Der Salatsche Bürger Woycech Danosowicz klagt, dass der Mikolai Kinlapus, ein Bauer des Herrn Solohub, gegenwärtig im Pfandbesitz des Herrn Sey, ihm vor 3 Jahren ein Pfand gestohlen, Beklagter ist geständig, er hätte das Pfand für 9 Schock litth. Groschen verkauft. Da er bereits früher gestohlen hat und schon mit Abschneiden der Ohren bestraft worden ist, ist er eigentlich des Todes durch den Strang schuldig (na gardlo), da aber der Herr Sey ihn ohne Consens des Erbherrn nicht „na gardlo" überantworten will, der Geschädigte, der erst 50 Schock Groschen Schadensersatz beanspruchte, willens ist, sich für 20 Schock zu einigen, so wird der Kinlaps verurteilt, bei Todesstrafe dem Danisowicz binnen 3 Tagen 20 Schock Groschen zu bezahlen. Mikolay Brunnow, Christopher Römer.

(53) 1676, 8. Februar Peliszki. Rafal Andreiewicz Solohub und seine Ehefrau Hanna geb. Staszewska, primi voti Widziskia, verkaufen ihrem Bruder Kazimierz Solohub und dessen Ehefrau Konstantia Widziskia das von ihrem Gut Pomusz schon längst abgetrennte Dorf Komodre nebst den Bauern für 12000 fl. poln. Raphal Sollohub. Zeugen: Chryzostom Pietruszewicz, Dymitr Botwinka.

(54) 1676, 26. Februar Brunowiszki. Kazimierz Solohub und Ehefrau verkaufen das Dorf Komodre für 12000 fl. poln. weiter an Hieronim Sey und seine Ehefrau Dorota Drachenfeltowna Seyowa. Das Dorf ist schon 1651 von den verstorbenen Eltern der Verkäufer an den auch schon verstorbenen

Mikolay Sey für 4000 fl. poln. verpfändet worden. Kazimierz Solohub. Zeugen: Stanislaw Grabowski, Krzysztof Römer, Mikolay Sey, Jan Merfelt.

(55) 1676, 10. März Krakau. König Jan III. bestätigt der Anna Dybowska primi roti Janowa Jodkowska, jetzigen Michalowa Lewartowa Jezierska den, von Wladyslaw IV. ihrem ersten, verstorbenen Ehemann im Jahre 1674 ertheilten Consens, die in der Upitschen Starostei in der Lebanischen Woytowstwo belegenen 7 Gesinde (Zascianki) mit 36 Włok Landes auf den Hieronim Tyzynhauz starosticz von Rzeczyck, der sich in Kriegsdiensten wohl verdient gemacht, sowie auf dessen Ehefrau Helene zu übertragen,.

(Copie aus den Stadtgerichtsacten).

(56) 1676, 26. Mai Brunowiszki. Hieronim Manteufel (sic) Seys Testament. Begraben will er werden in der Neretschen (i. e. Nerft) Kirche. Seiner Ehefrau Dorota Drachenfelsowa Seyowa verschreibt er 20000 fl. poln., das Gut Brunowiszki seiner unmündigen Tochter Anna Jagniewska. Sollte letztere unvermählt vor der Mutter sterben, so soll das Gut sein nächster Verwandter haben, seine Wittwe dasselbe aber nicht eher räumen müssen als bis ihr die 20000 fl. ausgezahlt werden. Zu Vormündern der Tochter bestellt er seine Brüder Carol und Mikolay Sey und seinen Schwager Jan Tyzenhausz. Hieronim Sey. Zeugen: Hermann Sey, Mikolay Brunnow, Krzysztoff Römer.

(57) 1677, 21. Mai Brunowiszki. Dorothea Drachenfels einigt sich nach dem Tode ihres Ehemannes Hieronim Sey und nachdem auch ihre unmündige Tochter gestorben, mit ihren Schwägern Karol und Mikolay Sey. Da auf dem Gut noch Schulden lasten, sie schon alles Mobiliar für sich genommen und die Schwäger die Beerdigungen ausgerichtet haben, begnügt sie sich mit 8000 fl. poln., statt der ihr verschriebenen 20000 (cf. nr. 56) und tritt ihnen das Gut ab. Dorothea von Drachenfels. Zeugen: Andrzey z Kozielska Puzyna, Walter Christop von Drachenfels, Justin Jan Szkulttyn, Wilhelm Frydrych Bucholc.

(58) 1677, 21. Mai Brunowiszki. Die Eltern der Dorothea Drachenfels, treten der Vereinigung (cf. nr. 56) bei und bestätigen sie. Walter Christop von Drachenfels auf Grausden, Anna Barbara Tiesenhauss, T. v. Caspar. (Zeugen wie sub nr. 56).

(59) 1677, 24. Mai Brunowiszki. Hermann Manteuffel Sey, Rittm., und Ehefrau Anna Meta Plettenberch haben von Karol und Mikolay Sey ihren Anteil an dem Nachlass des Hieronim Sey zu erhalten. Bis zu Erlegung der Erbportion in Geld haben sie das Gut Brunowiszki in Pfandbesitz genommen, bis zum Johannistermin des Jahres 1678. Wenn ihnen zu diesem Termin das Geld gezahlt wird, räumen sie das Gut. Hermann Manteuffel Sey. Zeugen: Andrzey z Kozielska Puzyna, Krzysztof Krakowski, Andrzey Han.

(60) 1677. Jan und Krzysztof Tyzenhauz verpflichten sich ein Quittungs- resp. Verzichtsdocument bezüglich des Besitzes des Gutes Nowy dwor Zeymel und der im Dorfe Kunigiszki lebenden Bauern, gerichtlich einzubekennen. Ausgestellt ist es auf den Namen des Carol Sey und seiner Ehefrau Emerentia Borchowna Seyowa. Jan Tyzenhauz, Krzysztoph Tyzenhauz. Zeugen: Otto Wilhelm Grotuz. Kasswer Johan Tisenhausen Alss Ein gebettener Zeug. Krzysztoff Römer. Alexander Chwiedkowicz Debesewicz.

(61) 1678, 1. September Brunowiszki. Andrzey Janowicz Solohub und seine Ehefrau Anna Dorota von Rosen und sein Sohn Adam Solohub, haben das im Jahre 1661 für 8340 fl. verpfändete Dorf Komodre (cf. nr. 31) nicht einlösen können und da sie wieder Geld brauchen, haben sie von Karol Sey noch 1000 fl. genommen und verkaufen es ihm nun für die ganze Summe der 9340 fl. Andrzey Solohub, Anna Dorota von Rosen die Solubsche, Adam Dowoyna Sollohub. Zeugen: Jan Tyzenhauz, Krzysztoff Römer, Maciey Franciszek Wellink.

(62) 1679, 2. Februar. Verzeichniss der bei Einlösung des Gutes Gahlenmuyże aus dem Pfandbesitz des Herrn Carol Sey, Obozny Inflantski sich ergebenden Schulden der Bauerschaft, die dem H. Becker in Riga zu zahlen sind. G. Borch.

„Gezahlt in Riga fl. poln. 1474, in Bowske gegeben fl. 60, in Riga gegeben fl. 22, 75, nachdem ich so meine Schulden liquidirt, ist mir meine Schwester schuldig fl. 225, 15".

(63) 1679, 1. Mai Pomusz. Andrzey Solohub und Ehefrau Anna Dorota von Rosen und ihr Sohn Adam verkaufen ihr Gut Pomusz alias Produpie (i. e. Weiss-Pomusch) für 21600 fl. poln. an Mikolay Blumberk, Capit., und Ehefrau Anna Dorota Liwowna Blum-

berkowa, die es bereits für 3333 Thlr. in Pfand haben. Zeugen: Wilhelm Frydrych Bucholz Sędzia Inflantski, Albrycht Leparski.

(Aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts).

(64) 1679, 11. September Brunowiszki. Mikolai Sey und seine Ehefrau Sophia Katharina geb. Szöge, verkaufen ihrem Bruder resp. Schwager Karol, Obozny Infl. und dessen Ehefrau Emerentia Borch für 40000 fl. poln., von denen 30000 an Schulden zu zahlen sind, ihren Anteil an dem vom verstorbenen Bruder Hieronim und dessen auch gestorbenem Töchterchen, geerbten Gut Brunowiszki, leisten Eviction und besichern solche auf ihrem Gut Pomusz alias Poieszmenie. Mikolai Sey, Sophia Kattharina Mantteuffell genandt Szöge mein eigen Händt. Zeugen: Jeronim z Kozielska Puzyna, Alexander Debesewicz, Heliasz Debesewicz.

1679, Oct. 7 vom Freunde des Carol und der Emerentia Manteuffel-Szöge, Alexander Kiebowski zur Ingrossation vorgestellt beim Inflantschen Landgericht (Richter Gideon von der Borch und Walter Stanislaw Zyberk) und 1680 Oct. 3, nach dem Tode des Carl Manteuffel, von der Wittwe beim Upitschen Stadtgericht.

(65) 1680, 30. Januar Pomusz. Andrzey Solohub hat seiner ersten Ehefrau Halszia Drobyszanka Solohubowa eine Morgengabe von 10000 Thlr. verschrieben und dieselbe auf seine Güter Pomusz und Judeiki besichert. Ihre Kinder sind Adam Solohub und Zofia, verm. Siemaszko, letztere und ihr Ehemann Sam. Piotrowicz Siemaszko, quittiren dem Vater und dessen zweiter Ehefrau, Anna Dorota Roznowna Solohub den Empfang des mütterlichen Nachlasses. Samuel Jan Siemaszko. Zeugen: Adam Dowoyna Solohub, Albrycht Leparski, Alexander Leparski.

(66) 1680, 4. März Stękiszki. Jan Tyzenhauz auf den bei Teilung des Nachlasses des Vaters Otton, mit den Brüdern Krzysztoff und Andrzey, das Städtchen Zeymele und der neue Hof Podzeymele gefallen, verkauft aus diesem Gut an Karol und Emerentia Borchowna Sey, einen ledigen Bauern Marcin Osin. Jan Tyzenhauz. Zeugen: Alexander Debesewicz, Kazimierz Giezkowicz, Woycech Kirkillo.

(67) 1680, 30. März. Citation für Mikolai Blumberg und Andrzey Solohub nebst Ehefrau vor das litth. Haupttribunal auf Klage des Ernest Szkultyn (i. e. Schulte) wegen einer Schuld von 33⅓ Thlr.

(68) 1680, 3. October. Die Wittwe des Karol Sey, Emerentia Borch lässt zu den Acten des Upitschen Landgerichts verschreiben, dass die Dorota Drachenfels verw. Sey., wieder verm. Szkultyn (i. e. Schulte) nicht erschienen ist um den Kaufbrief über Brunowiszki einzubekennen.

(69) 1680, 5. October. Reservation derselben gegen Kazimierź Sollohub, der nicht erschienen ist und den Kaufbrief über Komodre nicht einbekannt hat.

(70) 1681, 22. Juli. Contumacialurteil des Haupttribunals in Wilna im Prozess Kazimierz Szumlanski gegen Rafal und Kazimierz Solohub und die Anna Bokumowna Wilhelmowa Liwowa (als gegenwärtige Besitzerin des Gutes Pomusz) wegen obligationsmässiger Schuld von 600 fl. poln.

(71) 1681, 30. Juli. Kazimierz Szumlanski cedirt seinem Neffen Konstanty Szumlanski zwei Obligationen: 1) von Rafal Dowoyna Solohub auf 600 fl. poln. vom 28. Januar 1658 und 2) von Alexander Dowoyna Solohub und seiner Ehefrau Katarzyna Chyrozanka vom 5. Januar 1636 über 170 fl. poln., Kazimierz Szumlanski. Zeugen: Samuel Chryzostom z Dydel (?) Rypeyko, Christoff Lwowicz.

(72) 1681, 14. August, 23. October. Citationen für Emerentia Borch verw. Sey und Mikolai Sey in Brunowiszki, und Andrzey und Adam Solohub in Klagesachen des Mikolai Blumbeck, Capit. und vice versa.

(73) 1682, 2 Januar. Konstanty Jan Szumlanski cedirt die beiden Obligationen, resp. urteilsmässigen Forderungen (cf. nr. 71) weiter an Wladyslaw z Kozielska Puzyna.

(74) 1682, 3. April. Citationen für Jeronim z Kozielska Puzyna vor das Haupttribunal im Prozess mit Wilhelm Frydrych Bucholc.

(75) 1682, 21. Mai Pomusz. Mikolai Blumberk und Otto Jan Grottuz bescheinigen der Emerentia Borch, verw. Sey, dass sie sich mit ihr verglichen haben. (Brunowiszeksche Bauern hatten einen Pomuschen Buschwächter misshandelt etc.). — Michal Blumberk, Otto Jan Grottus. Zeugen: Alexander Debesewicz, Michal Piotr Rymgayllo.

(76) 1682, 30. Juli. Protestatio der Emerentia Borch, verw. K. Sey, gegen Mikolai Janowicz Blumberk und seine Ehefrau Anna

Dorota Liwowna, wegen nicht Herausgabe aller Briefe und wegen Grenzverletzungen.

(77) 1683. Citation vor das Warschauer Relationsgericht, wo die Judicia Curlandica celebrirt werden sollen, für die Erben des verst. Ernst Nolde, Colonellus, in Appellationssachen des Otto Sacken-Schnepeln, wegen eigenmächtiger Wegführung eines Bauern nebst Weib und Habe. — Varsaviae feria quinta in crastina festi Sctum Trium Regum Ano Dom. 1683 (latein), insinuirt den Erben des verst. Obersten Nolde, in Schloss Hasenpoth durch Michal Mieczkowski, Jeneral IKMl. Xstwa. Zmudskiego 1683, März 23 (poln.).

(78) 1683, 24. September Brunowiszki. Transact zwischen den Erben des verstorbenen Karol Sey. Seine Wittwe Emerentia Borch hat sich wiederverheiratet mit Alexander Jan Szilling. Ihr verstorbener erster Ehemann hat ihr als Morgengabe in seinem Testament 17000 fl. poln. verschrieben und dieselben auf sein Gut Brunowiszki und den Beihof (nebst Dorf) Komodre, sowie auf den Beihof Kiergayle im Fürstenthum Zmud den er vom H. Albrycht Umiastawski in Pfand hatte, besichert und ihr das unbeschränkte Nutzungsrecht an den Gütern bis zur Majorennität ihrer sämmtlichen Kinder überlassen. — Da sie nun zum zweiten Mal geheirathet, übergiebt sie die Güter ihren beiden ältesten schon volljährigen Söhnen Mikolai und Gedeon Sey. Statt der ihr zukommenden 17000 fl., beansprucht sie nur 12000 fl., von denen 1000 fl. oder 300 Thlr. an die Creditores des Verstorbenen gezahlt werden mögen. Bis zur Erlegung der übrigen 11000 fl., behält sie den Beihof (nebst Dorf) Komodre in Pfand. Emerentia Borchowna Szilingowa. Zeugen: Reinhold Andrzey Grothuz, Jerzy Koialowicz, Alexander Debesewicz.

(79) 1683, 24. September Brunowiszki. Gedeon von der Borch und Hermann Sey, Rittm., (als Vormünder der minorennen Kinder des verstorbenen Karol Sey) und die Majorennen Nicolaus und Giedeon Sey (für sich selbst) verpflichten sich, dem Alexander Jan Sziling und dessen Ehefrau Emerentia Borch, verw. Sey, Gut und Dorf Komodre in Pfand zu geben. Sie haben die beiden minorennen Söhne der Emerentia Borch, Fabian und Hermann Sey, zu sich genommen, um sie unterichten zu lassen, die minderjährigen Töchter Helene und Marianna Sey bleiben bei der Mutter, die zu deren Unterhalt von den übrigen Kindern eine jährliche Zahlung von 250 fl. poln. erhält (150 für die ältere und 100 für die jüngere) auch darf sie in diesem Jahre aus Brunowiszki 150 (!) Fuder Heu wegführen. Gedeon von der Borch Sędzia X. Inflant., Nicolaus Sey Chorązy IKMci, Gedeon Sey (die Unterschrift des Hermann S. fehlt). Zeugen: wie sub nr. 78.

(80) 1784, 20. Juli Pomusz. Vergleich zwischen Mikolai Blumberk, Capit., und Ehefrau Anna Dorota Liwowna Blumberkowna, als Besitzer des Gutes Pomusz und der Emerentia Szilling verw. Sey und ihrer Söhne Nicolaus und Gedeon Sey als Besitzer des Gutes Brunowiszki nebst Komodre. Nachdem jahrelang der Grenzstreit gegangen [als Grenznachbaren sind zu demselben citirt worden: Jan Andrzeiowicz Plater, starosta Inflantski, und Ehefrau Maryana Gwazowna (?) Grotuzowna (?), als Besitzer des Gutes Salaty, Otto Frydrych Liw nebst Ehefrau (Pomusz), Andrzey Solohub nebst Ehefrau Dorota Reinholdowna Roznowna (Pomusz)] Blumberg auch ein obsiegendes Decret erstritten, dasselbe aber nicht weiter verfolgt, einigen sich die Parten, reguliren ihre Grenzen und tauschen einige Stücke aus etc. Mikolay Blumberk, Capit., Anna Dorothea Blumberchg gebohrene Liewe. (Poln. nebst deutscher Übersetzung).

(81) 1685, 7. September. Das litth. Haupttribunal giebt dem Wladyslaw z Kozielska Puzyna (cf. nr. 74) die Execution in das Gut Pomusz nach, gegen Rafal, Kazimierz und Andrzey Sollohub, gegen Anna Bokumowna Liw in Assistenz des Ewert Liw, ihren Sohn Juri Liw, gegen Jerzy und Frydrych Liw, Theodor Szkultin, Kapit., gegen Krzysztof (sic statt Alexander) Sziling nebst Ehefrau Emerentia Borchowna verw. Sey, und gegen deren Kinder aus erster Ehe.

(82) 1686 (?). (Deutsch). Aufsatz des Schadens so der Arrendator in Brunowischek verübet. In den Jahren 1684 und 85, da er einen grossen Handel getrieben, die Bauern mit schweren Fuhren nach und von Riga fahren lassen, wodurch ihrer 10 verjagt, die anderen in grosse Noth geraten sind. (Schaden = 2000 Thlr.). Den Obstgarten, der dem seel. H. Carol Szögen viel gekostet — verkommen lassen (Szöge hat einen Gärtynier nebst Weib und Kindern, — Herrn Brunauss Unterthan — gehalten). Arrendator hat das Wohnhaus, die Herberge auf der Islitz und die Scheunen verfallen lassen,

TÜ Raamatukogu

die wüsten Länder, trotz seines Versprechens, nicht mit „jungen Bauern“ besetzt etc. Ein Jung des Arrendators hat eines Brunowischekschen Bauern Stute genommen und ist damit in der Nacht zum Luder gefahren, Wölfe schiessen, es haben aber in selbiger Nacht die Wölfe die Stute zerrissen. Arrendator hat die schon von H. Szöge bezahlten Balken nicht aus H. Wolffs Busch führen, sondern sie daselbst verfaulen lassen (macht 30 Thlr.). Herr Berens hat schriftlich versprochen weder meinen Stiefsöhnen (i. e. des Alex. Schilling) noch den Bauern etwas vorzuschiessen, hat sein Versprechen aber nicht gehalten, muss daher die Conventionalpön zahlen; hat die besten Kühe aus Brunowischek und Komodern nach Riga treiben und an ihre Stelle „gar kleine Zaunkühe vor ein geringes Geld gekaufet“ etc. (Ohne Datum und Unterschrift).

(83) 1688, 16. Juni Brunowiszki. Erbvergleich der Geschwister Manteuffel-Szöge. Mikolay, Gedeon und Karol sind majorenn, erstere beide geriren sich qua tutores, der übrigen minorennen Geschwister: Fabian, Andrzey, Hermann, Mariana und Jagnieszka die älteste Schwester Helena Halszka (i. e. Elisabeth) vermählt mit Jan Andrzey Berk ist durch die verstorbene Mutter Emerentia Borch bereits ausgesteuert und durch pfandweise Überlassung des Dorfes Birzgula für 1000 Thlr. bereits abgefunden. Die Erbschaft besteht in den auf 40000 fl. poln. veranschlagten Gütern Brunowiszki und Komodre die aber verschuldet sind. Einer der Brüder soll die Güter antreten, die Schwestern zu sich nehmen und ihnen bis zur Verheiratung Unterhalt gewähren, und wenn sie heiraten, sie mit je 2000 fl. aussteuern. Der nach Bezahlung der Schulden sich ergebende Rest soll unter die 5 Brüder zu gleichen Teilen geteilt werden. Mikolai z Manteifflow Sey Porucznik IKMci, Gedeon z Manteyfflow Sey, Podstoli Mstislawski, Karol z Manteyfflow Sey. Zeugen: Ertmann Ganskoff, Jan Tyzenhaus, Reynhold Andrzey Grothuz.

(84) 1690, 1. Juli Brunowiszki. Gedeon, Karol, Fabian-Andrzey und Hermann Sey, verkaufen ihrem ältesten Bruder, Mikolay und dessen Ehefrau Anna Elizabeta Leiowna Seiowa für 40000 fl. poln. die Güter Brunowiszki und Komodre mit den Dörfern Birzgale, Ratniki, Milaszuny, Krewigayle, Smilgie und Komodre. Der Käufer übernimmt die Schulden der Eltern mit 15330 fl. und das Erbteil der beiden jüngeren Schwestern Marianna und Agnieszka-Meta mit je 2000 fl. poln. und zahlt den 4 Brüdern je 4000 fl. Gedeon z Manteyfflow Sey Podstoli Mstislawski, Karol z Manteyfflow Sey Porucznik, Fabian Andrzey z Manteyfflow Sey, Hermann z Manteyfflow Sey Porucznik. Zeugen: Jan Tyzenhaus, Mikolay Blumberk, Georg Christoff Schlippenbach. (1695 Aug. 11 ingr. in die Act. des Haupttribunals).

(85) 1690, 1. Juli Brunowiszki. Berechnung der Quote der Brüder und Specification der Schulden (cf. nr. 84). Käufer übernimmt die Schulden mit 15330 fl. und zahlt an die beiden Schwestern je 2000, der Rest der 20670 fl. ergiebt für jeden der 5 Brüder 4134 fl. — Die Zahlungen betragen: an H. Szyling „den ungnädigen Stiefvater“ Abtrag 6000 fl., Magnus Frydrych Schlippenbach und Ehefrau 1000, Zygmunt Gutakowski 150, den Zeymelschen Prediger 300, Herrn Solohub 225, Herrn Puzyno 500, Konstanty Gutakowski 75, den Major Przyander in Riga 240, Jan Ottenel in Riga 240, dazu die älteste an Berk verheiratete Schwester 3600 fl. Mikolai z Manteyfel Sey, Anna Elisabeth von Neyhoff genandt von der Ley die Szögin.

(86) 1690, 20. Juli Brunowiszki. Mikolay M. Sey übernimmt auf eigene Rechnung und Gefahr den Prozess mit dem Stiefvater Jan Alexander Sziling zu führen der auch nach dem Tode der Ehefrau (Emerentia Borch) den Beihof Komodre besetzt hält, alles Mobiliar, darunter eine Chatoule mit Briefschaften an sich gebracht hat und noch unerhörte Forderungen stellt. — Sollte Mikolai unterliegen, so participiren die Brüder nicht am Schaden und den Kosten, ebenso wenig am Gewinn, wenn er im Prozess obsiegt. Mikolay z Manteyffel Sey.

(87) (ohne Datum). Jacob Meyer, Juwelier, und seine Ehefrau, die dem H. Andrzey z Kozielska Puzyno 175 Thlr. schulden, verpflichten sich diese nebst Interessen durch Mikolai Karlowicz z Manteyfel Sey Skarbnik Witepski, Ltnt., zu bezahlen (Blanco), Jacob Meyer, 2. hebräische Unterschrift.

(88) 1692, 29. April Pogranicz. Dem Rittmeister Felkierzam, dem Mikolai Sey, Ltnt., dem H. Raden und anderen, die ihren durch das Verbrechen des Marcim Markowicz, eines Bauern der Frau Eufrozynia Mleczkowna Rajewska aus Pogranicze geursachten Schaden, bei Gericht angemeldet

haben, wird eröffnet, dass die Verhandlung auf 2 Wochen ausgesetzt worden.

(89) 1692, 24. Juni Brunowiszki. Karol z Manteyfel Sey, Ltnt., quittirt seinem Bruder Mikolay M. S., Skarbnik Witepski, Ltnt., und dessen Ehefrau Anna Elisabetha Leiowna Seyowa den Empfang von 696 Thlr. 2 fl. pro rata seiner Erbportion. Karolz z Manteyffel Sey, Porucznik. Zeugen: Gedeon z Manteyffel Sey, Fabian z Manteyffel Sey.

(90) 1692, 11. November. Aus der kgl. Canzelei des Grossfürstenthums Littauen. Befehl an den Dvorzanin (Namen nicht ausgeschrieben) dem Mikolai Sey nehst Ehefrau und dem Gedeon Sey nebst Ehefrau zu eröffnen, dass auf Antrag der Helene Halszia Platerowna Borchowa, Inflant. Landrichterin und auf Grund des Decrets des Haupttribunals vom 8. August 1692, aus der Canzelei die ewige banicia nachgegeben und ordinaria Juris via publicirt und auf das Gut Brunowiszki gelegt worden. (Grosses rotes Wachssiegel, litth.).

(91) 1694, 7. Januar. Relation des Gerichtsjeneral, dass er auf Requisition der Barbara Szwarcofowna Frankowa, Lantomistrowa Kurlandska sich nach Brunowiszki begeben, das sie derzeit pfandweise besitzt, und dort dem Mikolay Sey und dessen Ehefrau eine gerichtliche Eröffnung insinuirt. Mikolai Piotr z Wilorta Rymgaylo, Jeneral IKMci.

(Aus den Landgerichtsacten).

(92) 1694, 11. April. Der Jeneral Bohdanowicz bescheinigt, dass er den Wilhelm Ernest Szreders in das von Mikolay z Manteyfel Sey und Ehefrau auf 3 Jahre 1694—97, für 3333 Thlr. in Pfand genommene Gut Komodre intromittirt hat.

(Aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts).

(93) 1694, 12. Mai. Des Jeneral Relation, dass er 3 Copien der im Prozess des H. Lewin gegen den H. Sey, Skarbnik Witepski exportirten ewigen Banitia angefertigt und diese an die Kirchentüren in Linkowo, Zeymele und Poszwityn angeschlagen und ausgerufen auch bekannt gemacht, dass niemand mit dem H. Sey als dem Banitum Umgang und Gemeinschaft pflegen darf, bei Vermeidung der im Gesetz vorgesehenen Strafen.

(Aus den Stadtgerichtsacten).

(94) 1694, 24. Juni Brunowiszki. Copie einer Quittung von Gedeon Manteyffel Sey an seinen Bruder Mikolay und Ehefrau über 1378 Thlr.

(95) 1694, 20. September. Citation vor das Haupttribunal für Mikolay Sey, auf die Klage des Michal Borodzicz Czesnik Oszmianski.

(96) 1694, 29. October. Relation des Jeneral, dass er dem Mikolai Sey, Skarbnik Witepski, eine Eröffnung des Dworżanin in Copien übergeben, in seiner Sache mit Jan Lewin, Kapitain.

(97) 1694, 3. November. Vor dem Podstarosta Sędowy Gedeon Bonislawski und dem Wielmożny Andrzey Plater, Starosta Inflantski y Dynemborski, Obrist, erscheint ein Diener des Wladyslaw Bonislawski, Podczaszy Inflantski und bittet um Ingrossation nachstehenden Privilegiums, über das im Rzezyskischen Tract belegene Gut Andrepmuyża. „Extractum ex revisione generali Livonia. Anno Milesimo Quingentesimo Nonagesimo nono ex Capitaneatu Rositensi Nobilis Rudolfus Andrep produxit privilegium pergamenum Sigismundi Tertii, qui confirmat sive renovat privilegium Sigismundi Augusti de dato Wilne vigesimo quarto Apprili Anno Millesimo quingentesimo sexagesimo Tercio Magistri prop (?) Fersztemberge super bonis Bieson in Rositensi nec non Semigalen in Lucenensi districtibus, tum et super fundo cum familiis quator in districtu Rositensi. Varsaviae in Comitiis. dat. primo Octobris Anno Milesimo quingentesimo nonagesimo secundo sub sigilo utroq. minore; supscripsit Matthias Woyna . . . Proconsul Reg. Civitatis Rygensis. Attestamur . . . . copiam cum transumpto in Cancellaria Nostra asservato ad verbum concordare. In majorem fidem sigil . . . Ryge die Septimo Martii Anno Millesimo sexcentsimo nonagesimo quarto. Bruno Hahnenfeld secrt".

(Aus den Acten des Inflantschen Stadtger.).

(98) 1695. Quittung von Wilhelm Ernest Szreders an Mikolay Sey über 3333 Thlr. die er letzterem im vorigen Jahr gegen Verpfändung des Vorwerks Komodre geliehen. Wilhelm Ernest Szreders, Kapitan.

(99) 1695. Gedeon z Manteuffel Sey und seine Ehefrau Agnesa Putkammer, verpflichten sich dem Mikolay z Manteuffel Sey und dessen Ehefrau Anna Elizabeta Leiowna Seiowa 10000 fl. poln. auf 3 Jahre zu leihen, gegen Verpfändung des Gutes Komodre, und ausserdem 8000 fl. poln., diese aber nach Kurischem Brauch à 6%; Mikolay braucht das Geld um die Landhof-

meisterin zu befriedigen, die noch ein Jahr Wohnung in Komodre behält. Gedeon z Manteyffel Sey Podstoli Mstislawski, Agnesa Szögin gebohrene Putkammer. Zeuge: Michal Staszewski.

(100) 1696. Jan Leywin, Capit., und seine Ehefrau Maria Tiesenhausen, verpflichten sich dem Mikolay Sey und dessen Ehefrau A. E. Liowna Seiowa gegenüber, eine Quittung gerichtlich einzubekennen. Jan Leywin, Maria von Tiesenhaussen. Zeugen: Hieronim Franckiewicz, Kazimierz Langink.

(101) 1696, 16. November Zehren. Exdivision der Erben des verstorbenen Johann Funken, Erbherr der Zehrischen Güter, seiner Wittwe Agnesa Elisabeth Wigandt, in Assistenz ihres 2. Ehemannes Fabian Heinrich von Plater, Capit., und ihrer Kinder Johann Heinrich, der eben veniam aetatis erlangt, Georg Christopher, Anna Christina und Sophia Elisabeth Funck. Die Güter Zehren mit ihren Beihöfen sind auf 58000 fl. geschätzt, das zugekaufte Candaushof auf 3000, an ausstehenden Geldern sind 10172 fl. vorhanden, nach Abzug der Schulden bleiben 38300 fl. übrig, die Wittwe lässt sich mit 14000 fl. abfinden, von denen sie von dem H. Castellan Berggeholz bereits 7000 erhalten. Die Güter tritt der älteste Sohn an und zahlt dem Bruder 8100 fl., den Schwestern je 4050 fl. aus. Vieh und Mobilien hat die Mutter genommen und versprochen die Kinder „bei erwachsenen Jahren", nach Möglichkeit damit zu versehen, das Silberzeug wird unter sämtl. Erben geteilt. Wenn der Vaters Bruder Ernst Gotthard Funke, der seinen Teil aus den Gütern noch nicht erhoben, und dem gemeinen Rufe nach gegenwärtig in der Türkei sein soll, ins Land käme und das Seinige vermöge seines väterl. Testamentes, verlangte — so müssen sämtl. Erben ihn abfinden etc. Agnesa Elisabet Wigandt die Platerin, Fabian Heinrich von Plater als ehelicher Vormund, Nicolausz von Buttlar constituirter Vormund der 3 Unmündigen, Johann Fromhold Pftz. Franck constituirter Vormund der 3 Unmündigen, Johann Heinrich Funck; Wilhelm Dietrich Tork als negster angnat und gefolgter Freund; Johann Torck als negster angnat und gefolgter Freund; Philip Friedrich von der Brüggen als Mediator; Wilhelm von Tidewitz als Mediator; Johann Friedrick Torck als erbetener Gezeuge; Gotthardt Johann von Bolau als erbittner Gezeuge.

(102) 1697, 24. Juni Mitau. Obligation von Fabian Heinrich von Plater, kgl. Capit., Pfandherr auf Altona und seiner Ehefrau Agnesa Elisabeth Wigandt an ihren „respectiven H. Sohn" Johann Heinrich Funck über 10000 fl. Alb. mit 6% jährl. Verzinsung. Fabian Heinrich von Plater, Agnesa Elisabeth Wigandt die Platerin. Zeugen: Johann Christopher Hahn, Friedrich Casimir von Vietinghoff Scheel, Johann Fromholdt Pfeilitzer-Franck.

(103) 1697, 24. Juni Mitau. Obligation derselben an ihre unmündigen Kinder resp. Stiefkinder (cf. nr. 101) über 2400 fl. Alb. ausgekehrt von den Vormündern Nicolaus v. Buttlar, Hauptmann auf Doblehn, und Johann Fromholdt Pfz. Franck, fürstl. Kammerjunker, à 6% verzinsbar. Fabian Heinrich von Plater, Agnesa Elisabeth Wigandt die Platerin. Zeugen: Alexander von Heyking, Otto Ernst Goss, Johann Heinrich Blomberg.

(104) 1698. Abgabenquittung für Gedeon Sey vom Sukolektor Krzysztoph Dąmbrowski.

(105) 1699. „Gleyt ad Jure agendum (sic)," gültig für 6 Monate ausgestellt vom König August für Mikolay z Manteufflow Sey, der auf Klage des Kasimierz Iwaszkiewicz im Haupttribunal zu Minsk und Nowogrudek durch 3 Contumacialurteile zur banicia et infamia verurteilt worden. (Unbeglaub. Copie).

(106) 1699, 24. Juni Komodre. Mikolay z Mant. Sey, Stolnik Minski und seine Ehefrau Agniesza Malgarzeta Szlipenbachowna Seiowa verpfänden an Gerhard Zass, Podkomorży Zelborski und dessen Ehefrau Dorota Elizabeta Mirbachowna Zassowa auf 3 Jahre für 6666 Thlr 2 fl. ihr, vom Hauptgut Brunowiszki abgetrenntes Gut Komodre nebst Beihof Milaszuny. Mikolay z Manteyfel Sey Stolnik Minski, Agnesa Margaretha Szögin gebohrne von Schlippenbach mein Eigen Hant, Georg Christoff von Schlippenbach tamquam testis, Ernest Witau, Theodor Grotthuss.

(107) 1699, 10. December Brunowiszki. Quittung von Gedeon Sey und Ehefrau an Mikolay Sey nebst Ehefrau über den Empfang seiner väterlichen Erbportion und seines Anteils an dem Nachlass des verstorbenen Bruders Hermann; auf den Nachlass des auch verstorbenen Bruders Karol, Capit., macht er keinen Anspruch. Gedeon z Manteyffel Sey Podstoli Mstislawski, Agnesa Putkammer die Szögin, Georg Christoff de Schlippenbach tamquam testis, Otto Ernest

Grotuz, Otto Jan Grottuz, Stanislaw z Szephanowicz Koialewicz.

(108) 1701, 20. Juli, 12. September. Beitreibungsordre aus dem litth. Haupttribunal über 1800 fl. poln., gegen Mikolai und Giedeon Sey für Michal Przyalgowski und Quittung desselben über diese Summe. Michal Przyalgowski, hierzu erbetener gezeige Reinhold Zass.

(109) 1703, 24. Juni, Komodre. Inventarium von Komodre und Beihof Milassuny bei Gelegenheit der Verpfändung an Matyasz Theodor Dertyn und Ehefrau. Mikolay z Manteyfel Sey, Agnese Margarethe Mannteuffel genandt Szöge. Zeugen: Jan Soltau, Jan Reinholdt Grotthus, Ernest Witau.

(110) 1706, Januar Komodre. Mikolay Manteyfel Sey, Stolnik Minski und Ehefrau verpfänden ihr Gut Komodre mit dem Beihof Milassuny für 7333 Thlr. i. fl. an Jakob Frydrych Dertyn und dessen Ehefrau Julianne Grotuzowna auf 3 Jahre. Ja . . . v . . . ., Julyana Dörthösen. Zeuge: Andrzey Wilhelm Han, die übrigen unterschriften ausgerissen. Dorthesens unterschreiben wol versehentlich statt der Szöges.

(111) 1706, 1. Januar. Johann Kostviel bescheinigt aus Neu Islitz dem Gute des H. Obstltn. von Plattern Contribution etc. erhalten zu haben.

(112) 1706, 23. Januar Bauske. Quittung von Johann Kostviel, aus Neu Islitz von der Frau Oberstl. Platerin das von dem Generallieutnant Baron de Rosen sub dato Mitau 11. Januar 1706 für 4 Haken ausgeschriebene Quantum an Getreide etc. im hiesigen Magazin empfangen zu haben. Johann Kostviel. Auf der Rückseite russ. Quittung desselben Inhalts für die пана Платарева. (Ohne Unterschrift).

(113) 1706, 17. October Brunowiszki. Vorcontract (Contrakt Intercyziyny). Mikolai z Manteuffel Sey und Ehefrau verkaufen Brunowiszki und Komodre nebst Milassuny an Wilhelm Walter Zass und dessen Ehefrau für 18333 Thlr fl. Der Kaufpreis ist folgendermassen zu entrichten: Sass löst das an Dorthesen (Dertyn) verpfändete Komodre ein mit 7000 Thlr. und zahlt zu Johanni 1707 baar 4000 Thlr., oder wenn er nur 2000 Thlr. zahlen kann, muss er für die übrigen 2000 Thlr. den Verkäufern sein Gut Szunkiszki (heute Johannenhof) auf 1 Jahr in Pfand geben, den Rest zahlt er direkt an die nachstehenden Gläubiger der Verkäufer: Fabian Sey, Jan Soltau, Gothard Sziling, Witau, Felkiersam Rittm., Szlippenbach, Tyzenhauz, Dertyn, Oven, Klebek und einen noch zu bezeichnenden Beamten der Seys. 2 Leibeigene werden vom Verkauf ausgenommen, mitverkauft wird der unter dem H. Wigant lebende Tischler. Wilhelm Wolter Zass Podk. Zelb., Obristl., Anna Malgarzata Borchowna Zasowa. Zeuge: Krzystoph Fitynghoff, Jerzy Andrzey Wittau, Georg Ludowig de Bollschwing.

(114) 1707. W. W. Zass und Ehefrau haben dem Otto Jerzy Howen und dem Wilhelm Klebeck je 200 Thlr. bezahlt und verpflichten sich bei Ausreichung des Kaufbriefs die quittirten Obligationen dem Mikolay Sey zu übergeben. (Blanco). Wilhelm Wolter Zass Obristl., Anna Zasowa, Georg Christoff de Schlippenbach tamquam testis, Adolph Jan Grothuz Oberster IKMci.

(115) 1707, 24. Juni Brunowiszki. Kaufbrief über Brunowiszki an der Islic mit den Beihöfen Komodre und Milaszuny an Wilhelm Walter Zass für 18333 Thlr. 1 fl. Mikolay Manteyffel Sey Stolnik Minski, Agnesa Margaretha Szögin gebohren von Schlippenbach. Zeugen: Jerzy Anderzey Wittau, Jerzy Kazimierz Leparski, Stanislaw z Szephanowicza Koialewicz, Georg Ludowig de Bollschwing.

(116) 1707. „Was ich (i. e. Jac. Fr. Dorthesen) von dem Herrn Nicolaus von Manteuffel gen. Szöge wegen des 1706 aufgerichteten Pfandcontracts zu prätendiren habe", für Gräben 113 Gl. 27 1/2 fl. Contribution an Regimentsquartiermeister Lindeberg, des Feldherrn Wiesnowitzky an den Lieutenant Buntebart, an den Obristen Sawischa, Marschall Billewitz 189 Gl. 20 fl.

(117) 1708, 26. April. Dem Krzysztof Byron, Szesnik Starodubowski, und seiner Ehefrau Alszia Zassowna werden vom Gerichts-Jeneral 5 Brunowiszeksche im Dorf Kryweli lebende Bauern mit ihren Frauen und Kindern und ihrem Lande und ihren Leistungen zum Besitz übergeben, sie sind den Byrons von Wilhelm Zass und Ehefrau Anna Borchowna Z. auf 1 Jahr für 333 Thlr. 1 fl. verpfändet worden.

(Aus den Acten des Upitschen Stadtger.).

(118) 1709. Mikolay Manteyfel Sey und Ehefrau verpflichten sich den Kaufbrief über Brunowiszki mit den Beihöfen Komodre und Milaszuny an Wilhelm Waleryan Zass im künftigen 1710 Jahre gerichtlich einzubekennen. Mikolay Manteyfel Sey Stolnik

Minski, Agnesa Margarethe Szögin gebohrne v. Schlippenbach. Zeugen: Krzysztoph Fitynghof, Jan Kaminski, Jerzy Andrzey Wittau.

(119) 1709, 19. December Bauske. (Russisch). Des General фонъ Галартъ Befehl in dem Gut der Wittwe Plater, Klein Islitz, keine Fouragirung zu unternehmen. L. N. de Hallart Mp. (Gr. Siegel in schw. Lack drei (2,1) Hirschköpfe, darüber zehnzackige Krone, Umschrift Ludwig Nicolas von Hallert).

(120) 1710, 1. März Bauske. Quittung für die Obristin Platerin aus Islitz für die Gross Czarischen Truppen von 3/8 Haken Getreide, Mehl, Salz etc. ins hiesige Magazin abgeliefert. Chr. Zimmermann, Comiss.

(121) 1712, 23. März Komodre. Dem Obristleutnant, Podkomorzyc Zelborski (sc. Sass) wird die Pfandsumme von 7000 Thlr. auf Komodrecie nebst Beihof Milaszuny auf künftigen Johannis gekündigt. Jacob Fridrich von Dörthösen, Juligana von Dorthösen gebohrne Grothus. — März 30 in Brunowiszki insinuirt.

(122) 1712, 4. December Wilna. Brief von Korwin Krukowski an Brunnow in Pomusz, bittet seinen H. Creditor um „prokrastinatio". U. s. Korwin Krukowski.

(123) 1713, 13. März Komodre. Nochmalige Kündigung der Pfandsumme (cf. nr. 121). Jacob Friderich von Dörthösen.

(124) 1713, 12. August. Wilhelm Zass lässt durch seinen Diener Michal Plowginski zu den Acten des Stadtgerichts verschreiben eine Assecuratio des Jak. Friedr. und der Jul. Dorthesen vom 26. Juni 1707. Durch die in Abänderung des betreffenden Punktes im Pfandcontract sie auf das Brennholz verzichten und erklären, sich mit Strauch begnügen zu wollen.

(125) 1713, 2. Januar, 14. December; 1714, 9 Mai. Process der Julianna Grotuzowna Dertenowa in Assistenz d. Ferdynand Petruszewicz gegen Wilhelm Waleryan Zass und Ehefrau Anna Malgarzeta Borchowna Zassowa: Citationen, Eröffnungen, Decrete, Contumacialurteile des Haupttribunals. Beklagte haben die Güter Komodre und Milaszuny zurückzunehmen und der Klägerin 14101 Thlr. zu zahlen und werden zu zeitlicher und ewiger banitia und infamia verurteilt. Beklagte widersetzen sich der Execution; Juliana Dorthesen klagt nun beim Stadtgericht über das Ehepaar Zass und über deren Helfershelfer Fabian Plater Woiewodzicz Inflanski, Oberst, Jan Bystram .... Inflantski, Fabian Sey Skarbnik Minski, Zofia Solohubowna Grotuzowa, Dorota Olteiowna Grotuzowa. — Beklagte Sass lassen dagegen vorladen Jan Bystram, Michal Solohub, Fabian Sey, Jan Soltau, Agnieszka Seiowna Szyligowa (sic), Zofia Solohubowna Grotuzowa, Maryanna Elizabet Wolterowna Grotuzowna, Jerzy Witau, Otto Gedrze ..... Jerzy Howen, Kapit., Katarzyna Zassowna Szaltowa, Rottm., Jakubina Fitynzanka (Fityngofowna), Otto Wilhelm Ropp, Otto Wolfrat Raden Chorązy und Julianna Dertinowa in Assistenz des Ferd. Petruszewicz. Infolge der Hungerjahre und der Pest ist ein grosser Teil der Bauerschaft ausgestorben und Sass haben daher keine Möglichkeit ihre Schulden zu bezahlen, sie erklären sich bereit ihren sämmtlichen oben genannten Gläubigern ihr Gut Brunowiszki zu dem auch das Gut Komodre nebst Beihof Milaszuny aus dem Pfandbesitz der Dorthesen geschlagen werden soll, zu cediren damit sie sämmtlich wenigstens teilweise Befriedigung ihrer Forderungen erlangen.

1718, 17. Mai. Endurteil des Haupttribunals, das Contumacialurteil wird bestätigt, die Banitia und Infamia aufrecht erhalten.

(126) 1718, 17. August. Inventarium von 4 Bauergesinden im Dorf Birzgayle, die der Jeneral Jakob Szablowski der Julianna Dertyn übergiebt.

(127) 1718, 24. Juni Mitau. Exdivision der Kinder der verst. Agnesa Elisabeth Wiegand, verw. Funcken späteren Plater. Erster Ehe: Johann Heinr. Funck kgl. Ltnt., Georg Christopher Funck kgl. Rittm., Friedrich von Rahden als natürl. Vormund seiner Tochter aus seiner Ehe mit der weil. Anna Christina Funck (vertreten durch seinen Schwager Otto Wilhelm (v. Hahnbohm) und Sophie Elisabeth Funck, die Hahnbohmin in ehelicher Assistenz des O. W. Hahnebohm. 2-te Ehe: Gerhard Sass kgl. Cap. Pfandherr auf Gross-Buschhof in Vertretung seiner abwesenden Ehefrau Margaretha Sibylla geb. von Plater und Johann Dietrich Behr Pfandhalter auf Mesothen kgl. Kap. und Gerhard Dietrich Mirbach Pfandhalter auf Neuhof als Vormünder des unmündigen Fabian Johann v. Plater. — Die Schulden der Mutter sollen bezahlt werden. Die Schulden des 2-ten Mannes, Obst. Plater übernehmen die Funcks freiwillig, nachdem ihnen dessen Naehlass laut Verzeichniss d. d. Islitz 6. Juni 1710

übergeben worden; das Pfandgut Neu-Jslitz übergeben sie den Platerschen Erben. Von dem mütterlichen Erbteil von 14000 fl. Alb. erhalten die Platers 6000 bestehend in Manskleidern (180 fl.) einem silber vergoldeten poln. Reitzeug etc. und 4 Obligationen von 1) Jacob Rüssel über 500 Rthl. Alb. sub d. Bauske 24. Juni 1709, 2) Heinrich Rönne 500 Rthl. Alb. sub eodem dato, 3) Wilh. Friedrich v. Rutenberg 100 Rthlr. Alb. sub dato 20. März 1705, 4) Johann Friedrich v. d. Brüggen 100 Ducaten etc. Gerhard Sass, Johann Dietrich Behr, Gerhard Dietrich v. Mirbach, Johann Heinrich Funck, Georg Christopher Funck, Otto Wilhelm Hahnbohm, Sophia Elisabeth Funck die Hahnbohmin, Heinrich Johann v. Merfeld als gefolgter Freund (die Unterschrift des 2. gef. Freundes Christ. Reinh. v. Brucken gen. Fock, kgl. Cap. fehlt).

(128) 1718, 24. Juni Mitau. Georg Chr. Funck bescheinigt von seiner Schwester Sophia Elisabeth, verehl. Hahnbohmin, Pfandfrau auf Islitzen aus dem Nachlass des Stiefvaters i. e. (Fab. Heinr. Plater (cf. nr. 127) einige Sachen und 100 Rthlr. erhalten zu haben. Georg Christopffer Funck mein Eigen Handt und Siegel.

(129) 1718, 17. October Komodre. Vergleich zwischen Juliane Dorthesen und dem Ehepaar Sass. — Sie begnügt sich mit 2 der ihr übergebenen Bauern und retradirt die anderen beiden (cf. nr. 126). Sass verzichtet auf die ersten 2 Bauern. Juliganna Grothuss verwettibte v. Dorthössen. Wilhelm Zass, Obristl., Anna Malgorzata Zasowa. Zeugen: Jozef Petruszewicz, Otto Ernest Grothuz, Stolnik Staradubowski, Otto Jan Grottuz, Magnus Ernst z Kryczborka Korff Skarbnik Inflantski.

(130) 1719, 14. April Pomusz. Wilh. W. Zass und Ehefrau verkaufen an Jan Wilhelm Ropp, Podczaszy Infl. Starosta Poberlauski und dessen Ehefrau Anna Malgorzata Bucholcowna Ropp für 10000 Thlr. ihr Gut Brunowiszki mit den Beihöfen Komodre und Milassuny, die für 7000 Thlr. dem Jakob Fridrich Dertyn, Kammerjunker des Hzgs. von Curland und dessen Ehefrau Julianne Grotuzowna D. in Pfand gegeben worden sind. Wilhelm Waler. Zass, Anna Malgorzata Zassowa. Zeugen: Ferdynand Plater, F[abian] Plater.

(131) 1719, 6. Mai. Krzysztof Dominik z Kozielska Puzyna bescheinigt der Julianna Grotuzowna Derthenowa dass er in seinem Prozess sich mit ihr geeinigt hat.

(132) 1719, 9. Mai. Executionsmandat aus dem litth. Haupttribunal im Prozess des Jan Pereswiat Soltau, Choronzy Infl. als actor naturalis sowie des Fabian Sey und der Agniessza Seyowa Gotardowa Szylingowa mit Mikolay z Mantfeltow Sey, Stolnik Minski und Waleryan Zass Obstl., auf 15996 Thlr. 12 fl., beizutreiben in Brunowiszki.

(133) 1719. Concept zu einem Gesuch des Pfandbesitzers von Islitz (Otto Wilh. Hahnbohm? cf. nr. 127) auf den Namen des Königs von Polen. Fabian Heinrich Plater, Cap. hat 1696, Juni 4 dem fürstlichen Hause 2500 fl. Alb. vorgeschossen und das Gut Islitz in Pfand genommen, das in der Folge legitime an den Bittsteller gelangt ist; er hat das Kapital gekündigt, doch ist wie aus beifolgender Resolution vom 4. Juni 1719 ersichtlich, die Einlösung des Gutes nicht erfolgt, bittet um die Genehmigung das Pfandrecht an Frantz Christopher von Nettelhorst, Cap. Erbsass auf Pahzen und Besitzer von Neu-Rahden cediren zu dürfen.

(134) 1721, 24. April Brunowiszki. J. W. Ropp Obstl. und Ehefrau verkaufen das Gut Brunowiszki (nr. 130) für 10000 Thlr. an (Ropps Bruder) Christoph (Fromhold) R. russ. Generalmajor. Jan Wilhelm Ropp Starosta Poberlauski. Zeugen: Andrzey Jan Römer, Willum Ropp.

(135) 1721, 21. Mai. Contumacialurteil des Haupttribunals in Wilna im Prozess Jan Wilhelm Ropps und Ehefrau (geb. Bucholc) mit Otto Ernest Grothuz, Stolnik Starodub. und dessen Ehefrau Bogumila Hanowna Grotuzowa. Beklagte sollen Komodersche Bauern geraubt, sich einige Wlok Landes angeeignet, Fischwehren in der Musza ausgerissen, Fischer und Bauern der Kläger geschlagen, sie selbst sogar bedroht haben. — Das Gericht spricht Klägern 1000 Tynfe für den Schaden und 335 fl. für die Unkosten zu und verfügt ihre reinductio in das alienirte Land etc.

(136) 1727, 20. April Pomowszow. Krzysztoff Korff und seine Ehefrau (geb. Düsterloh) quittiren dem Michal Staszewski, dass sie aus dem Pfandbesitz des Gutes Pomowczow keine Ansprüche an ihn haben, die Pfandsumme haben sie zurück erhalten Krzysztoff Korff. Elisabeht Madalen Korff. Zeuge: Wilhelm Hanbom Chorązy, Gothard Sziling Rottm., O. Grotthuz, Ober. IKMcy.

(137) 1727, 23. April. Michal Staszewski und seine Ehefrau Dorota Drofowna geben, nach-

dem sie ihr Gut Pomowszow aus dem Pfandbesitz des Krzysztof Korff, Ltnt., und seiner Ehefrau Elizabeta Malgorzata Disterlofowna K. gelöst, dasselbe für die nämliche Summe der 630 Thlr. auf 3 Jahre an Otto Wilhelm Hanbom und dessen Ehefrau Zofia Elizabeta Funkowna in Pfand. (Vorcontract, Concept).

(138) 1727, 12. Mai Komodre. Ludwik Kostanty Grabowski und seine Ehefrau Marianna z Piateckich Grabowska, verkaufen der Julianna z Grotuzow Dertenowa für 100 Thlr. einen Leibeigenen. Ludwik Kostanty Grabowski. Zeugen: Otto Hernest Grothuz Stolnik Starodubowski, Dawid Kazimierz Januszkiewicz.

(139) 1728, 28. Februar Niezen. Testament der russ. Generallieutnants und Obristen, über ein Regiment Dragoner Christoph Fromhold Ropp. Seine Güter Brunowiszki, gekauft für 6200 Thlr. und Pogranitz, gekauft für 5000 Thlr., vermacht er dem jüngsten Sohn seines Bruders Joh. Wilh., Starosta von Poberlau, seinem Pathen Christoff Adam.

Poln. unbegl. Copie nach dem deutschen Original in der Pogranitzschen Brieflade. Vgl. S. 33 sub nr. 44 unter Pogranicz.

(140) 1730, 20. April. Der Gerichtsjeneral referirt über geschehene Intromission des Otto Wilhelm Hahnbohm und seiner Ehefrau in das von Antoni z Kozelska Puzyna und Ehefrau Elzbieta z Oginskich Puzynina auf 3 Jahre für 6048 Tynfe in Pfand genommene Gut Dowoyniszki.

(Aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts).

(141) 1730, 18. August Schorstädt. Friedrich Wilhelm Klopmann, Erbher der Schorsteinschen Güter, verkauft seiner Schwester Maria Elisabeth Schilling einen Erbbauern für 200 fl. Alb. Friedrich Wilhelm Klopmann.

(142) 1730, 6. October. Otto Wilh. Hahnbohm lässt zu den Acten des Upitschen Stadtgerichts verschreiben eine Manifestatio und Protestatio wegen totaler Missernte in seinem Pfandgut Dowoyniszki; will das constatirt haben in posterum zur calculatio bei Experirung der Arrende.

(143) 1732, 30. Juni Mitau. Den Vormündern der minorennen Kinder des verst. Otto Ernst Keyserling, Erbsass auf Gross-Blieden und Friedrichshof, (Georg) v. d. Recke, Oberhauptmann, und Friedrich Casimir Baron von Knigge, wird gestattet die Güter dem Stiefvater der Mündel, Otto Johann Grotthuss für 15693 fl. in Pfand resp. Arrende zu vergeben um aufgekündigte Obligationen des Vaters zu bezahlen.

(Extr. aus den Hochf. Ober- und Appel. Gt.-Acten).

(144) 1733, 12. 14. März, Dowoyniszki. Vergleich zwischen den Puzynas und Hahnbohms (cf. nr. 140 u. 142): P. erlassen 358 Tynfe von der Arrende des Misswachsjahres (wegen Dürre) und liefern 30 Lof Roggen und geben ihr Gut den H's auf weitere 3 Jahre in Pacht für 1548 Tynfe. Alle sonstigen gegenseitigen Ansprüche werden für compensirt erklärt. Otto Wilhelm Hahnbohm, Antoni z Kozielska Puzyna. Zeugen: A. Puzyna, Jozef Antoni z Kozielska Puzyna, Starosta Szakinowski.

(145) 1733, 26. Juni Mitau. Christoph Johann v. Brücken gen. Fock bescheinigt, dass er den Schmied Marting, des Zerpe Jakob Sohn, an Otto Grotthuss, Erbherrn der Bliedenschen und Herrn der Sessauschen Güter verkauft und cedirt hat.

(146) 1733, 7. December Pukniany. Anweisung an H. Hambohm auf 2 Stämme zu Bienenstöcken aus dem Pomowszowschen Walde. Andrzey Staszewski, skarbnik pow. Up.

(147) 1733, 12. December Pukniany. Otto Wilhelm Hahnbohm hat von Andrzey Staszewski einen Bauern Grybiat für 100 Thlr. in Pfand genommen, quittirt über den Empfang der Pfandsumme und giebt den Bauern wieder zurück. Otto Wilh. Hahnbohm.

(148) 1735, 26. Januar Pomusz. Vorcontract. Alexander Brunnow verpflichtet sich zu Georg 1736 dem Otto Wilhelm Hahnbohm sein Gut Pomusz für 3300 Thlr. zu verkaufen und ihm sämmtliche darauf bezüglichen Documente zu übergeben, auch die mit seinen Brüdern abzuschliessenden. Alexander Brunnow. Zeugen: Jerzy Grotuz, F. Lambsdorff.

(149) 1735, 3. März. Ebensolcher Vorcontract von Alex. Brunnow und Ehefrau Sophia Barbara z Hynow für 3400 Thlr., von denen 700 bereits bezahlt sind. Alexander Brunow Chorazy IKM. Zeugen: Karol Hahnbohm, Jerzy Grotuz.

(150) 1736. Otto Wilh. Hahnbohm und Ehefrau haben von Friedrich Carl Hahnbohm und dessen Ehefrau Dorota Lowiza Rahdenowa 50 Thlr. geliehen bis zum 16. April 1736, wenn sie das Geld dann nicht bezahlen können, verpflichten sie sich den Credi-

toren ihr Pfandrecht auf Pomowszow zu cediren. Otto Wilhelm Hahnbohm, Sophia Elisabeth Funck die Hanbohm. Zeugen: Marcin Grothuz Podczaszy Inflant., Frydrich Grothuz.

(151) 1736, 10. Februar Islitz. (Deutsch). Soph. Elis. Hahnbohm geb. Funck quittirt ihrem lieben Mann, nachdem er ihrem Bruder und ihrer Schwestertochter ihre Anteile an Islitz ausgezahlt, auch den Empfang des ihr aus dem Islitzschen Pfandschilling zustehenden väterlichen und mütterlichen Erbteils mit 6000 fl. Alb. die sie zum Ankauf des Gutes Pomusz verwandt hat. Sophie Elisabeth Funck die Hanbohm. — Christoph Johann Hahn als erbetener Assistent. Zeugen: Heinrich Christian Korf, Wilhelm Raphael Hahn.

1743, Juni 23 ingr. Mit. Inst. G.

(152) 1736, 13. Februar Pomusz. Bescheinigung ausgestellt von den Unterzeichneten an Alexander Jan Brunnow, darüber dass er nach dem Tode seiner Eltern, Krzysztoph Frydrych und Helene z Klopmanow Brunnow, Czesnik Inflantski, sowie seines Bruders Karol Ludwik Brunnow, Ltnt., am heutigen Tage seinem Bruder Otto Gerhard Brunnow, Ltnt., dessen Erbteil sowol von den Eltern als auch von dem Bruder mit 600 Thlr. in ihrem Beisein ausgezahlt hat. Gotthard de Brunnow, Josef Antoni Puzyna, Michal z Kozielska Puzyna, Fryderyk Lambsdorff.

(153) 1736, 3. März Pomusz. Obligation über 70 Thlr. zahlbar zu Georgi 1737 im Gut der Debitore Pomusz im Linkowschen Kirchspiel, an Gotthard Brunnow, Cpt., und Ehefrau Katarzyna z Szylingow Br. — Otto Wilhelm Hahnbohm. Sophie Elisabeht Funck die Hanbohm. Zeugen: Antoni Puzyna Starosta Szakinowski, Krzysztoff Jan Han, Podkom. Nadworn., Wilhelm Hahnbohm, Chorązy, Karol Hahnbohm.

(154) 1736, 20. März Islitz. Ernst Gustav Bussauw bescheinigt einen Vorkontract über die Arrende von Islitz erhalten zu haben. Ernst Gustav Bussauw.

(155) 1736, 23. April Pomusz. Obligation des Otto v. Hahnbohm und Ehefrau über 400 Thlr. an Magdalena Weronika z Medemow Szultowa, zahlbar 23. April 1737. (Die Unterschriften des Ehepaares Hahnbohm zum Teil ausgerissen). Zeugen: Jan Gabriel Hühne, Marcin Grothuz, Podczaszy Infl., Thomasz Jerży Turnow.

(156) 1736, 23. April Pomusz. Obligation von denselben an dieselbe über 300 Thlr. (ausgerissenene Unterschrift der Hahnbohms). Zeugen: Jan Henning, In dorso (poln.) Quittung v. G. Brunnow in Vollmacht des „Pan Sult".

(157) 1736, 23. April Baliszki. Obligation derselben an Wilhelm Krzysztof Brunnow und seine Ehefrau Malgorzata Anna z Weysow über 800 Thlr., zahlbar übers Jahr in Baliszki im Upitschen Kreise. (Unterschrift der Hahnbohms ausgerissen). Zeugen: Jozef Antoni Puzyna Starosta Szakinowski, Krzysztoff Jan Han Podkom. nadw., Franciszek Montwid Biallozor.

(158) 1736, 24. Juni Islitz. Otto Wilhelm Hahnbohm Erbherr auf Pomusz, Herr auf Islitz und Pomowszof, verarrendirt das Gut Islitz auf 6 Jahre für 1000 fl. jährlich an Ernst Gustav Bussauw. Otto Wilhelm Hahnbohm, Ernst Gustav Bussauw. Zeugen: Fridrich Vietinghoff, Christoffer von Mirbach.

(159) 1736, 2. December. Alexander Brunnow kann den Kaufbrief über Pomusz (cf. nr. 148) nicht einbekennen, da seine Brüder Otto Gierhard, Ltnt., und Gothard, Capitain-Ltnt. von denen er das Gut erstanden, ihrerseits den Kauf nicht haben perfect werden lassen; er bevollmächtigt daher den Otto W. Hahnbohm, die Brüder zur Einbekenntniss des Kaufbriefs gerichtlich zu veranlassen. Alexander Brunnow. Zeuge: Kazimierz Staszewski.

(160) 1736, 3. December. Citationen aus dem Upitschen Stadtgericht zum Februar 1737 für Alexander Brunnow und Ehefrau Zofia z Hunow, für Otto Gierard Br. und Ehefrau Malgorzata Zofia z Blumberkow und für Gotthard Br. und Ehefrau Katharzyna Elizabeth z Szylingow. — Auf Klage des Otto Wilhelm Hahnbohm auf Einbekenntniss ihrer Kaufbriefe vom 9. April 1737. Insinuirt: 1) in Roczkiele, 2) in Serafiniszki und 3) in Debusze im Upitschen Kreise.

(161) 1737, 20. Februar Mitau. Transact der Erben des Weil. Otto Ernst Keyserling Oberhptmn., Erb. der Bliedenschen Güter (cf. nr. 143). Der Stiefvater (Otto Joh. Grotthusz, hat 1732—15693 fl. Alb. zur Auszahlung der Schulden und 1733—4000 fl. Alb. zur Reluition des verpfändeten Bliedenschen Pastorats verwandt, hat die Güter und das Pastorat in Pfand und Arrende genommen, hat mit Consens der Vormünder Reparaturen und Meliorationen ex propriis ausgeführt und an Gr. Bliedensche Creditores

4000 Rthlr. ausgezahlt: Der älteste Sohn Dietrich Keyserling, russ. Obristltnt. vertreten durch Jac. Fr. Büttner, des Kais. Reichsjustizcollegii Assessor, tritt die Güter für blos 57000 fl. an, wegen der notwendigen Bauten, der ganz alten Kirche und der Landesonera, obgleich sie von den Taxatoren höher geschätzt sind. — Die Wittwe (Maria Sybilla geb. Recke, wiederverm. Grotthuss) entsagt allen Ansprüchen an den Nachlass, die Kinder resp. deren Vormünder quittiren ihr über die Administration der Güter und verzichten zu Gunsten der Schwester Julianna Keyserling auf das wenige Silber, Kupfer und Zinn aus dem Nachlass; — der Stiefvater hat durch eingelöste Obligationen, durch Quittungen und Rechnungen dargethan, dass er zur Auszahlung Gr. Bliedenscher Schulden 25000 fl. aus eigenen Mitteln verwandt und dass er dasjenige, was über die Interessen seines vorgeschossenen Capitals von dem Arrendepretio übrig geblieben, teils zum Unterhalt und zur Education der unmündigen Stiefkinder teils dem Obristleutn. Dietrich K. zu seinen academischen Studien und zu seiner Subsistenz in Kriegsdiensten ausgezahlt. — Die 600 Rthlr. die er ausserdem für Meliorationen und Reparaturen in den Gütern verbraucht, sind ihm von Dietr. K. baar zurückerstattet worden. — Grotthuss bleibt bis Johannis 1738 im Pfand- und Arrendebesitz der Güter, bis ihm Dietr. Obligation über 25000 fl. Alb. ausstellt. Die noch unbezahlten Schulden sind: an Hennings 1500 fl., an Grotthuss aus Grenzhof 1500, der Knoppin 300, dem Mitauschen Bürgermeister Reck 880 fl. 2 gl., Fehrmann u. Margraff 803 fl. 3 gl., Herrn Thiedens 31 fl. 5 1/4 gl. in Summa 5114 fl. 20 gl.; diese übernimmt Dietrich Keyserlingk. Dem Obstltnt. kommen 1000 fl. zu, wegen des Silbers das zur Deckung einer Schuld verkauft wurde. Zur Exdivision verbleiben nach Abzug der Schulden im Betrage von 32944 fl. 20 gl. noch 240557 fl. 9 3/4 gl., das macht pro Sohnesanteil 5344 fl. 2/6 gl. und pro Tochter 2672 fl. 6 1/2 gl. Der Mutter überlässt Dietrich 2 Erbuntertanen nebst Weibern und geborenen und ungeborenen Kindern. Die Geschwister belassen Dietr. ihr Geld à 6 %. Casimir Friedrich von Keyserling, J. F. Büttner als Gevollmächtigter des H. Obstltnt. Dietrich von Keyserling, Maria Sybilla Grotthuss gebohrne von der Reck, Otto Johann Grotthuss als ehelicher Assistent. Zeugen: Herrmann Carl Keyserling, Georg von der Reck als Vormund der Unmündigen. Als nahe Anverwandte und Taxatoren der Güter: Benedictus von Buttlar, Ernest Johann von Buttlar, Levin Grotthuss, Ernst Christoph von der Brüggen.

(162) 1736, 25. April Dowoyniszki. Quittung von Ant. Joz. Puzyna und seiner Ehefrau Elzbieta z Oginsckich an Otto W. Hahnbohm und Ehefrau, dass nach Experirung der 3 vereinbarten Arrendejahre Puzynas keine Ansprüche mehr an Hahnbohms haben etc. Hahnbohms dürfen ihre Sachen bis Pfingsten in Dowoyniszki stehen lassen und bekommen zur Abfuhr nach Pomusz (bei Linkow) das sie von Brunnow erstanden, die nötigen Fuhren. Antoni Josef z Kozielska Puzyna. Zeugen: Jozef Antoni Puzyna Star. Szakinow, Michal Puzyno Starosta Lawdyski, Theodor Antoni Horodecki.

(163) 1737, 6. April. Citation vor das Litth. Haupttribunal für Michal Staszewski und Otto W. Hahnbohm und Ehefrau auf Klage des Antoni Staszewski. Sein Vater Michal hat 1696 December 25. von seiner ersten Frau, der Mutter des Klägers, Ludowika z Umiastowskich, 2000 Thlr. geliehen und ihr für diese Schuld sein Gut Pomowszow verpfändet, hinterher aber dasselbe Gut, nach dem Tode der ersten Frau an die Hahnbohms in Pfand gegeben etc. Insinuirt 6. April Staszewski in Wiktoryszki und Hahnbohm in Pomusz.

(164) 1737, 17. April. Citation vor das litt. Haupttribunal für Michal Staszewski und Ehefrau Dorota Drufowna und dessen Söhne Andrzey und Antoni St., auf Klage des Otto Wilh. Hahnbohm und seiner Ehefrau geb. Funck. Michal Stasz. und seine verstorbene Mutter, Magdalena Noniewiczowna St. haben 1721 ihr Gut Pomowszow für 630 Thlr. an Wilhelm Krzysztof Korff, Ltnt., und dessen Ehefrau in Pfand vergeben, 1727, nach dem Tode der Mutter hat Michal St. von Hahnbohms 630 Thlr. geliehen, sie Korff ausgezahlt und das Gut nebst einem Grundstück im Dorf (für extra 100 Thlr.) den Hahnbohms in Pfand vergeben. — Der bisher ruhige Pfandbesitz der Kläger ist nun gestört durch die Söhne des Michal St., Andrzey und Antoni, die eigenmächtig im Walde haben Holz hauen lassen und sie sogar auf Exmission verklagt haben etc.

Dem M. St. insinuirt in Dzwonogole im Up. Kr.

(165) 1737, 23. April. Obligation von Otto W. Hahnbohm und Ehefrau an Lowiza z Rahdenow Harenowa, über 250 Thlr. Ausgerissene

Unterschr. Zeugen: Otto Gerhard Brunnow, Jan Galow, Karol Hahnbohm. In dorso Quittung vom 12. April 1738: Otto von Haaren.

(166) 1737, 25. April. Der Gerichtsjeneral referirt über ausgeführte Intromissio des Otto W. Hahnbohm und Ehefrau, in das von der Zofia Russelowa und ihren Söhnen Kazimierz und Michal Russel arrendirte Gut Pomusz alias Biallozoriszki, im Linkowschen Kirchspiel (parazia). Stadtgerichtsacten.

(167) 1737, 23. Juni. Vollmacht von Antoni Staszewski an seinen Bruder Andrzey um den Vergleich mit Hahnbohm (cf. nr. 163), gerichtlich einzubekennen, auch im Namen der Schwestern Konstancia Borodziczowa und Dorota Budzewiczowa de domo Staszewskich. Antoni Staszewski.

(168) 1737, 14. September. Copie des Contumacialurteils aus dem litt. Haupttribunal (cf. nr. 163). Michal Staszewski und Hahnbohms werden verurteilt, dass Gut Pomowszow dem Antoni Staszewski zu übergeben etc.

(169) 1739, 14. April Mitau. Bescheid aus dem Mitauschen Stadtmag. in Sachen des Otto Wilhelm Hahnbohm, gegen den in des Bürgers und Kaufhändlers Nedderhoff Riegen in Mitau sich aufgehalten habenden Bauern Lamben Ans; nach Verhörung dreier Zeugen wird er als Brunowiszekscher entstricheneBauer extradirt.

(170) 1739, 20. April Pomusz. Gotthard Brunnow, Kap.-Ltnt., hatte nach dem Tode seines Vaters Frydrych und seiner Mutter Helene z Klopmannow, Czesnik Infl., sowie seines Bruders Karol Ludwig Br., Ltnt., ex naturali successu (sic) aus dem Gute Pomusz 600 Thlr. zu erhalten. Er quittirt nun, solche von Otto Wilh. Hahnbohm und Ehefrau erhalten zu haben. Gotthardt Brunow, Kapt.-Ltnt. Zeugen: Friedrich Wilhelm von Brunnow, Johann Friedrich von Brunnow.

(171) 1739, 20. April. Concept zu einer ganz gleichlautenden Bescheinigung von Wilhelm Krzysztof Brunnow und Ehefrau Margaretha (sic) z Weysow.

(172) 1739, 23. April Pomusz. Zofia z Biallozorow Russelowa, ihr Ehemann Stanislaw Russel und ihre Söhne Kazimierz und Michal quittiren dem Ehepaar Hahnbohm, dass sie aus dem zweijährigen Arrendeverhältniss wegen des Gutes Pomusz alias Biallozorski, in der Linkowschen parapia keine Ansprüche haben. Zofia z Biallozorow Russelowa, Stanislaw Russel Podczaszy Pttu. Up., Kazimierz Russel, Michal Russel. Zeugen: Franciszek Montwid Biallozor Podsędek Pttu. Upitsk.

(173) 1730, 22. December. Verzeichniss der Brunnowiszekschen und Kommoderschen Urkunden aufgenommen für das Ehepaar Grotthuss.

(174) 1739. Obligation von Otto Jan Grotthuz und Ehefrau Maria Sybilla geb. Recke an Jerzy Theodor Grotthuz und Ehefrau Johanna Konstantia z Kęsowskich, über 1000 Thlr. zahlbar im (künftigen) Jahre 1740 Apr. 23. in Brunnowiszki. (Unterschr. ausgerissen). Zeugen: Jozef Antoni Pawsza Jahlicki Regent X. Birsanskiego, Hermann Ernst Grotthuz, Heinrich Gideon von Dörthösen.

(175) 1740, 5. Februar, 12. December. Prozess des Jan Borch, Infl. Landrichter, mit Jan Ropp, Oberstltnt., und Otto Jan Grothuz. Die Mutter Borchs, Ludowika z Fokow, Wittwe des Jerzy Borch, Infl. Richters, hat erfahren, dass mehrere aus ihren Gütern entlaufene Bauern unter Brunnowiszki leben, verlangt Extradition; Grotthuss klagt, dass Borch gewaltsam Brunowiszeksche Bauern hat nach Ploniany führen lassen etc.

(Stadtgerichts-Acten).

(176) 1740, 4. April. Citation für Otto Wilh. Hahnbohm im Process mit Andrzey Staszewski (cf. nr. 163).

(Litt. Haupttribunal-Acten).

(177) 1740, 5. April Brunowiszki. (Deutsch). Vorkontract über den Verkauf von Komodre nebst Beihof Mileszunen von der verwit. Kammerjunkerin an Otto Johann Grotthuss, Erbherrn der Brunowiszekschen Güter für 19500 fl., Anzahlung 4500 Rbl., der Rest in Obligationen. Juliganna Grothuss verwittwete von Dörthösen. Zeugen: Heinrich Gideon v. Dörthösen, Wilhelm Heinrich Hahn.

(178) 1740, 4. Juli. Quittung über Empfang einiger dem H. Grotthuz gehöriger Documente. Juligana Grothuss verwittwete von Dörthösen. Zeugen: Heinrich Gideon von Dörthösen.

(179) 1741, 31. Juni (sic). F. D. Seckelinski übergiebt sich und die Seinigen, so er noch zeugen möchte, freiwillig und wohlbedächtig, eigenthümlich und erblich dem H. Otto Wilhelm von Hahnbohm und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Funck, und verspricht

nebst seiner Ehegattin, treu und redlich zu dienen „so lang die Herrschaft ihr Leben beschliessen wird". F. D. Seckelinski. Zeuge: Johannes Erzios Allburg.

(180) 1742, 19. März Murowany Dwor. Brief von .... Biallozor an .... Grothuz, Chorazy in Bili[?]muyże. Einem Bauern B's sind vor Weihnachten drei Pferde nebst Anspann gestohlen, der Verdacht fällt auf einen Zigeuner der im Gut des Adressaten für andere Diebstähle, abgeurteilt worden, bittet ihn an B. auszuliefern, damit er inquirirt werden könne. F. Biallozor.

(181) 1742, 18. April Rowbany. Obligation von Ottomar Ludwik Szelkin Chorazy und seiner Ehefrau Gierdruta Jagnieszka z Funkow S. an Jakob Sztromberk und dessen Ehefrau z Szylingow über 200 Thlr. auf ein Jahr zahlbar im Pfandgut der Creditore, Rowbany im Upitschen Kreise. Besichert wird die Obligation auf die Güter der Debitore Auksztolki und Gruże. Ottomer Ludwik Schelking, Choraży IKMci. Gerdruta Agnesa Funck, die Schellking. Zeugen: Theodor Antoni Horodecki, Jan W. Koryzna, Wladyslaw Wyrżykowski. In dorso quittirt A. Krzysztoff Szylling in Vollmacht seines Schwagers Jakob Stromberk die Schuld von 200 Thlr. aus den Händen des H. Hahnbohm erhalten zu haben.

(182) 1742, 30. April Ploniany. Brief von Jan Borch an (Otto Grotthuss). B. hat vor einigen Tagen bereits geschrieben, polnisch, da er keinen deutschen Scribenten hat, fürchtet, dass Adressat keinen polnischen Uebersetzer bei sich hat, schickt daher nun einen Boten, der deutsch und lettisch spricht, ist bereit das Geschäft bis zum 4. Mai aufzuschieben, wenn der Podczaszyc Ropp und der Podkomorzy Han sich zu dem Tage in Ploniany einfinden können. Jan Borch.

(183) 1742, 5. Mai Maly Ploniany. Borch und Grotthuss haben in ihrem Prozess (cf. nr. 175) sich auf ein Schiedsgericht geeinigt, das erkannt hat, dass ein Teil der strittigen Bauern unter Brunowiszki zu verbleiben hat, andere aber auf Borchs Güter Ploniany und Podzeymele auszuliefern sind. Borch erklärt sein Einverständniss mit dieser Entscheidung und schlägt den Prozess nieder. Jan Borch, sędzia Ziemski Infl. Zeugen: Krzysztoff Jan Hahn, Podkomorzy Nadwor., Jozef Karp, Ludwik Biallozor.

Ingr. in der Magdeburia Janiszk. 1742 Mai 26.

(184) 1742, 11. Mai Wilda. Brief von C. v. d. Ropp an Grotthuss in Brunowiszek. Die Fräuleins Klopmann suchen Praetensionen auf das Dorf Rateneken, um diese abweisen zu können braucht R. die Assecurationsschrift seines Vaters wegen all der Brunowiszekschen Schulden, bittet, sie ihm zu schicken, auch den Brief, den Bussau wegen eines Vergleichs geschrieben. Empfiehlt sich der Gemahlin des Adressaten und dem Fräulein mit fussfälligem Handkuss, grüsst den H. von Keyserling. C. v. d. Ropp.

(185) 1742, 25. Mai Janiszki. Jan Borch verkauft an Otto Grothuz für (Summa nicht ausgefüllt) Thlr. einen Bauern Symon Prykul nebst Schwester und Mutter, aber unter der Bedingung, dass sie bei ihrer heil. röm. katholischen Religion belassen und weder vom Käufer und dessen Successores noch von deren subordinirten Personen zu einem Confessionswechsel veranlasst werden. Jan Borch, Sę. Ziemszki Infl. Zeugen: Jerży Zass, Kzmrz Sadkowski, Jozef Jankiewicz.

(186) 1742, 2. Juni Pomusz. Ingross. in der Janisz. Magdeburii 1742 Mai 26. Obligation v. dem Ehepaar Hahnbohm an Wilhelm Krzysztoph Brunnow und Ehefrau Margareta (sic) Anna z Weysow über 400 Thlr. zahlbar 1743 April 13. in Pomusz. Otto Wilhelm Hahnbohm, Sophia Elisabeth Funck die Hahnbohm. Zeugen: Karol Hahnbohm, Ludwik Schelcking, A. Krzysztoff Szylling Kapit. IKMcy.

(187) 1742, 20. Juni Pomusz. (Deutsch). Arrendecontract über Islitz zwischen E. G. Bussauw und Otto Wilhelm Hahnbohm auf 1 Jahr. Ernst Gustav Bussauw. Zeugen: Johann Ludwig Funck, Ottomar Ludwig Schelcking.

(188) ohne Datum. Elisabet Marija Petrosolinen (?) bescheinigt dem H. v. Hahnbohm, dass sie das Pfand, das ihr Mann versetzt, gegen Auszahlung von 30 Rthlr. und 1 Root (sic) zurückempfangen hat.

(189) 1743, 12. Januar Pomusz. Vorcontract (Intercyzyny zapis). Antoni Krzysztoff Szilling, Kapt., und seine Ehefrau Marianna Lowiza z Brunnowow arrendiren von der Gierdruta Jagnieszka z Funkow Szelking das Gut Auksztolki im Upitschen Kreise auf 3 Jahre à 70 Thlr. jährlich und zahlen die 3jährige Arrende voraus, nach Abzug 3jähriger Interessen à 6%. A. Krzysztoff Szylling. M. A. Lowyza z Brunnowow Szyllingowa. Zeuge: Thomasz Jerży Turnow.

(190) 1743, 19. Februar Islitz. Brief von Bussauw an Otto Wilhelm von Hahnbohm in Pomusz, Garn und Leinsaat betreffend. E. G. Bussauw.

(191) 1743, 23. April Gruzi. Marianna Münster, verehel. Alexander Ludwig Szelking, Regimentsquartiermeister, hat ihrer Zeit von ihrem und des Ferdinand Münster, Grossvater, Ottomar Münster, als Mitgabe im Werth von 1000 Thlr. den Pfandbesitz des Gutes Gruże im Upitschen Kreise erhalten. Nach ihrem Tode ging das Pfandrecht auf ihren Sohn Ottomar Ludwig Szelking, Chorazy, über und nach dessen Tode auf seine Wittwe Gierdruta Agnieszka z Funkow und ihren unmündigen Sohn. Ferdinand Münster als Grosssohn des ersten Pfandgebers löst das Gut ein, zahlt der Wittwe Szelking 1000 Thlr. und für den Neubau des Wohnhauses extra 200 Thlr., verzichtet auf alle Nachrechnungen aus ihrem Pfandbesitz etc. Ferdinand de Münster. Zeugen: Andrzey Jan Römer, Bogusław Daniel Römer.

(192) 1743, 24. Juni Pomusz. (Deutsch). Otto W. Hahnbohm und seine Ehefrau, geben ihr Gut Islitz dem Ernst Gustav Bussauw wieder auf ein Jahr in Arrende. Otto Wilhelm Hahnbohm, Sophie Elisabeth Funck die Hahnbohm. Zeuge: Johann Adolph Pennigkau.

(193) 1744, 15. Februar Neurade. Otto W. Hahnbohm und seine Ehefrau versichern dem Capit. von Nettelhorst, Herrn auf Patzen, dass sie ihm zu Johannis das Pfandgut Islitz cediren werden für 24000 fl. Alb., von denen 100 Rthlr. schon eingezahlt sind; leisten jedoch keine Eviction wegen des fürstlichen Hauses. Ein fremder Kerl, der in Islitz Vorknecht gewesen, aber nicht erblich, wird ausgenommen. Otto Wilhelm Hahnbohm, Sophie Elisabeth Funck die Hahnbohm.

(194) 1744, 20. Juni Mitau. Concept zu der Islitzschen Pfandcession an Frantz Christoffer v. Nettelhorst, Capit., Erbherr auf Pahtzen. Fabian Heinrich Plater, Capit., nachher Obrist, hat dem Herzog Friedrich Casimir 25000 Gulden Alb. geliehen und am 2. April 1696 einen Vorcontract und am 24. Juni d. J. den Hauptpfandcontract über Islitz erhalten. Dieser ist auf Funcken Erben und von diesen an Unterzeichneten (O. W. Hahnbohm) gediehen; er cedirt praevio consensu den Pfandcontract weiter, nachdem er 25000 fl. erhalten hat. (Ohne Unterschrift).

(195) 1745, 6. Januar Pomusz. S. E. Hahnbohm geb. Funck hat aus ihrem Kurl. Gut Islitz 2000 Thlr. bekommen, damit hat sie Schulden bezahlt, die auf dem Gut Pomusz lasteten, das sie gemeinsam mit dem Manne erworben. Sie schenkt dieselben ihrem Ehemann, sowie auch das Inventar, sämmtliches Mobiliar, Gold, Silber, Zinn, Perlen und Schmuck etc. Sophie Elisabeth Funck, die Hahnbohm. Zeugen: Otto Grotthuz Star. Linkowski, Thomasz Jerży Turnow, Jozef Szreders, 1745 Juli 25. corrob. im Upitschen Stadtger.

(196) 1745, 12. März. Testament der Sophie Elis. Hahnbohm. Sie vermacht ihr Vermögen (wie sub nr. 195) ihrem Ehemann auch ihre ausstehenden Forderungen. Begraben will sie werden in der Zeymelschen Kirche. (Ohne Ortsangabe). Sophie Elisabeth Funck die Hahnbohm. Zeugen: Thomasz Jerzy Turnow, Wilhelm Raphael Hahn Miecznikowicz Pow. Up., Jakob Szteyn. 1745 März 17 von Otto Wilh. Hahnbohm persönlich zu den Acten der Birzenschen Magdeburija verabreicht.

(197) 1745, 6. Juli. 3 Relationen des Jeneral (pilnosci) auf Antrag von Otto Wilh. Hahnbohm. Kazimierz Grothuz und seine Ehefrau Marianna z Wolminskich, Ludwik und Maryanna z Platerow Biallozorowie, Kraczowie, Sędsie Grodskie und Stanislaw und Zofia z Manteyfelow Piorowie sind nicht vor Gericht erschienen, erstere, um einen Pfandbrief über 5 Bauern im Dorf Kapczuny, Bial. und Pioro, um ihre Obligationen über 400 resp. 1000 Thlr. einzubekennen.

Upitsche Stadtger.-Acten. Biallozor selbst wird in der Praesenz der Richter genannt.

(198) 1745, 14. Juli Mitau. Quittung von Johannes Georgi über 10½ Rthlr. à 18 Sechser an Hofger. Adv. Avenarius für Brunnowiszeksche Acten-Version von 21 Bogen.

(199) Ohne Datum. Rechnung von Johann Georg Avenarius für Fr. v. d. Reck verw. Frau von Grotthuss Erbfrau auf Brunowiszek über 29 Rthlr. 15 gl.: Auslagen in der Brunowiszekschen Bauerforderungssache wider Alt-Bergfried.

(200) 1745, 20. Sept. Marren. Vollmachtsblancat. Chriestopher Buchholtz.

(201) 1746, 16. Juni Neuhof. Brief des M. G. v. Blomberg an J[ohann] E[rnst] Funck, G[eorg] F[riedrich] Funck und Christian von Stempel, wegen einer Vollmacht in der Sache mit dem H. von Hahnbohm: bittet seiner und

seiner unmündigen Kinder nicht zu vergessen. M. G. v. Blomberg.

(202) 1746, 23. Juni Mitau. Quittung an Otto Wilh. Hahnbohm, Erbherrn auf Pomusch über 2000 fl. Alb. wegen des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau, unserer respektiven Vater- und Mutterschwester. Johann Ernst Funck, Christian von Stempel, Georg Friedrich Funck. Zeugen: Magnus Johann von Schlippenbach, Carl Haudring.

(203) 1746, 8. August. Brief von Mar. Syb. z Rekow Grottuzowa an Antoni Powian. Bittet ihn, als Assessor zu fungiren in der Kriminalsache gegen das Mädchen wegen Kindsmord, am (Termin nicht ausgef.) in Komodrecie. Maria Sybilla z Rekow Grottuzowa. Nachschrift: Krzysztoff Ropp bittet auch den Adressaten, zu kommen.

(204) 1747, 23. Januar. Jan Szelking Chorazy ist nach dem Tode seines Vetters Ottomar Ludwik Szelkynk, Chorazy, der natürliche Vormund über dessen unmündigen Sohn Jan Mikolai Sz., gezeugt mit der Girdruta Agnieszka z Funkow Sz., ad praesens Magnusowa Hendrykowa Hawdrynkowa Ltnt. Er ist aber nicht zur Vormundschaft zugelassen worden u. hat daher klagbar werden müssen gegen die Hawdrings und Hahnbohm 1) wegen der 1200 Thlr., die sie aus Gruże von der Frau Minsterowa erhoben (odebrali) und 2) auf Herausgabe einer mit zwei Siegeln versiegelten Schatulle; letztere hat er nun von Magnus Hendryk (Haudring) und dessen Ehefrau Gierdruta Agnieszka erhalten und über die 1200 Thlr. die bei Hahnbohm deponirt waren, hat letzterer richtige Ausweise und Quittungen erstattet, dito über bezahlte Schulden des verst. Ottomar Ludwik Sz., darunter an ihn, Jan Szelkyn 400 Thlr. item 48 Thlr. wegen Gruże dem Gruźenschen Arrendator Pienkow, 32 Thlr. Legat an die Zeymelsche Kirche, an H. Medem auf die Obligation 50 Thlr., an Otto Wilhelm Brunnow 50 Thlr., Emerencyana (sic) Hanowa, Ltnt. 100 Thlr., der Gierdruta Agnieszka Funk 500 Thlr., in Summa 1200 Thlr. Daher erklärt er sich vollständig zufriedengestellt und zieht seine Klage zurück. Jan Szelking Chor. IKMcy. Zeugen: Alexander Zygmunt z Olechna Szwoynicki. Jozeff Rahden Rottm.

(205) 1747, 10. Februar. Brief von Stanislaw Pioro an (Otto Wilh. Hahnbohm?) bittet um Stundung.

(206) 1747, 20. Februar Pomusz. Otto Wilhelm Hahnbohm hat seiner Ehefrau Anna Elisabeth Vietinghoff sein gesammtes Vermögen, darunter sein Gut Pomusz zu gleichen Teilen mit seinen und ihren Kindern verschrieben, überleben die Kinder die Mutter, so muss sie ihnen auch ihr Teil unverkürzt hinterlassen, sterben die Kinder früher, so gehört alles der Mutter. Letztere verschreibt dagegen ihrem Ehemann alles, was sie noch von ihren Eltern zu bekommen hat, auch zu gleichen Teilen mit den Kindern. Anna Elisabeth von Vietinghof de Hahnbohm. Zeugen: Stanislaw Pioro, J. J. Karp Jan? Brunnow Major IKMci.

(207) 1747, 3. März Lowidon. Brief von Thomasz Georg von Tornauw an Otto Wilhelm Hahnbohm: bittet einliegenden Brief an seinen (des Schreibers) Schwestersohn Czerniewski, Regent Grodski in Poniewiesz zu übergeben.

(208) 1747, 6. März. Relation des Jeneral auf Antrag des O. W. Hahnbohm, dass Jan Szelking nicht erschienen ist, um seine Quittung einzubekennen.

(209) 1747, 19. März Pomusz. Elisabeth Helene von Mirbach, verwittibete Funck bescheinigt von ihrem Schwager Hahnbohm die Interessen der 700 Rthlr. Abl., die bei H. von Plater stehen, bis 1746 richtig erhalten zu haben.

(210) 1747, 16. April. M[agnus] H[einrich] Haudring quittirt im Namen seiner Schwiegermama (Elis. Hel. Funck geb. Mirbach cf. nr. 209) die Interessen der beim Obristltnt. v. Plater stehenden 700 Rthlr. für 1747 von H. v. Hahnbohm erhalten zu haben.

(211) 1747, 29. April. Relation des Jeneral, dass er dem Gotthard Ernst Budberg, Ltnt., und seiner Ehefrau Zofia Elzbeta Baronowa z Tawbow die Citation in Klagesachen des Otto Wilhelm Hahnbohm in ihrem Gut Zeymele insinuirt hat.

(Up. Stadtger.-Acten).

(212) 1747, 20. Juni. Frantz Christopf von Nettelhorst verspricht dem Otto Wilh. Hahnbohm, obgleich letzterer bei der Pfandcession über Islitz ihm die Eviction verschrieben, weder ihn noch seine Erben in Anspruch zu nehmen, wenn ihm vom fürstlichen Hause sollten Mängel vorgeworfen werden oder dasselbe ihm nicht alles bezahlen und gut thun sollte.

(213) 1747, 20. September Pomusz. Otto Wilh. Hahnbohm, Erbherr der Pomuszschen Güter hat 1745 ein Instrument und pactum antinuptiale errichtet, kraft dessen er seiner Braut, Anna Elis. Vietinghoff 70000 fl. poln. verschrieben. Solche Verschreibung

ist ihren Eltern placido modo angenehm gewesen, daher verschreibt und vertestamentirt sie ihm dagegen ihr sämmtliches gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen, in der Hoffnung, ihre Eltern werden diese, ihre Verschreibung nun auch für gültig anerkennen. Anna Elisabeth Vittinghoff de Hahnbohm. Als Assistent: Otto Wilhelm von Tiedewitz. Zeuge: Christian Nicolaus Weyss.

(214) 1748, 13. Februar Pomusch. Elis. Helene Mirbach verm. Grotthuss (verw. Funck), bescheinigt, ihre Obligation vom seel. Obrist Plater über 700 Rthlr., die H. Otto Wilhelm Hahnbohm zu treuen Händen gehabt hat, von ihm abgenommen zu haben. Elisabet Helene von Mirbach die Grodthussen, Friedrich Grotthuss als ehelicher Assistent, Magnus Heinrich von Haudring als erbetener Assistent.

(215) 1749, 13. Januar. Brief von Stanislaw Pioro an (Otto Wilhelm Hahnbohm), bittet um Entschuldigung, dass er das Geld noch nicht gezahlt hat, wird Freitag 10 Thlr. schicken.

(216) 1749, 10. November Mitau. Brief von J. Z. W. Schneider an (O. W. Hahnbohm). Retradirt die ihm vom Notarius publ. Georgi übergebenen Schriften: Copie des Testaments des weil. Georg Friedrich v. Vietinghoff und die Orginal-Verschreibung der seel. Frau des Adressaten vom 12. September 1747. Letzteres Document hat viele Mängel 1) ist es anfangs weitläufig, später kurz gehalten, 2) ist es auf der 4-ten statt auf der 1-sten Seite geschrieben, 3) der Durchschnitt ist nur für Obligationen und deren Blancate „gehörig", so dass 4) der Einwand gemacht werden kann, es sei ein Obligationsblankat gewesen und weiter nichts, 5) die Gemahlin des Adressaten, der Assistent und der Zeuge schreiben alle mit anderer Tinte, 6) das Testament erwähnt dieser Verschreibung gar nicht. Schreiber getraut sich daher nicht damit etwas favorables ausrichten zu können; hat unter der Hand erfahren, dass die Erben am 17. d. M. wieder in Ihlen zusammenkommen und untereinander Richtigkeit machen wollen.

(217) 1750, 11. April Ihlen. Brief von Dietrich Hoerner an (O. W. Hahnbohm). Wegen des Gewölbes, das Adressat für sich und die Seinen bei der Ihlenschen Kirche haben will, wird Schreiber erst mit dem Mäurer sprechen und berechnen, wie teuer es zu stehen käme. Adressat hat ihn wegen der Bezahlung an die gnädige Frau Mama gewiesen, die ihm $78^1/_2$ Thlr. schulde, diese erkenne aber die Schuld nicht an, da solches Geld und ungleich mehr zu der Beisetzung der Frau und der beiden Kinder des Adressaten aufgegangen wäre. Diedrich Hoerner.

(218) 1750, 5. August. Citation vor das Upitsche Stadtger. für Gotthard Jerży Schroeders und seine Ehefrau Beatha Elzbieta z Tisenhausow, auf Klage des O. W. Hahnbohm wegen 1748 von ihm auf eine Obligation geliehener und nicht bezahlter 1800 Thlr., um das Gut Konstantow zu kaufen. Insinuirt in Konstantow. Copie.

(219) 1751, 24. Juni Mitau. Abrechnung und Quittung von Daniel Fehrmann für Maria Sibilla von der Reck verwittibte Frau von Grotthuss, Erbfrau auf Brunowischek und Frau auf dem Ambte Bauske über $333^1/_3$ Thlr.

(220) 1751, 24. Juni Mitau. Obligationsblancat an Daniel Fehrmann kgl. poln. und churSächsischem Commercienrat über $333^1/_3$ Thlr. v. Maria Sybilla von der Reck Wittibe Grotthuss. Otto Ernst von Hohen-Astenberg genannt Wigant als Assistent.

(221) 1754, 24. Juni. Quittung von Carl Christoph von Elerdt, als Bevollmächtigten des Carl Gustav v. Korff Ltnt., Erbh. auf Perbohnen an Herrn von Hahnbohm über 588 Rthlr. Alb., die dieser von dem weil. Capt. von Korff baar geliehen hat. Carl Christoph von Elerdt.

(222) 1756, 5. Januar Brunowiszki. Vollmacht von M. S. v. d. Reck verw. Grotthuss an Felicyan Piotrowski zur Führung des Prozesses mit den Jesuiten. Maria Sybilla von der Reck verwittibte von Grotthuss. Zeuge: Kazimierz Zawadzki.

(223) 1756, 8. Juli. Excerpt aus den Acten des Upitschen Stadtgerichts folio 28. Bescheid im Prozess der Maria Sybilla z Rekow Grothuzowa, Staroscina Bowska gegen den Xięds Ludwik Lowpia, Superior und alle Jesuiten der Mitauschen Missio. Der beantragte Arrest auf die aus Brunowiszki nach Lauksodzie dem Gut der Jesuiten entlaufenen Bauern wird nachgegeben.

(224) 1756, 10. Juli. Contumacialurteil aus dem Upitschen Stadtgericht im Process des Jan Gaszwill gegen das Ehepaar Goysewski wegen Eigenmächtigkeiten im Gut Żytyszki im Tendzialgolschen Powiat des Fürstentums Samogitien.

(225) 1757, 5. April Poplan. (Deutsch). Wilhelm Gustav Bistram verpflichtet sieh keine Eviction vom Verkäufer des Guts Pomusch zu verlangen, obgleich im Kaufbrief Freibauern als Erbbauern aufgeführt sind, auch keine Ansprüche wegen zweier vorbehaltener „Hofsjungen“ und des „verloffenen Kochs“, Namens Michel zu machen. Wilhelm Gustav de Bystram.

(226) 1761, 9. Februar Neuraden. Transact zwischen Maria Sybilla z Rekow Grothuzowa, ihren Söhnen Christoph Ernst und Otto Johann und ihren Töchtern Julianna Ludovica Dorothea, verm. mit Dydrich Jan Brynk, Ltnt., und Benigna Bogumila verm. mit Ferdinand Münster, Cap., Starosta Bukanski. M. S. Grotthuss besitzt die gemeinsam mit ihrem verstorbenen Ehemann Otto Jan Grotthuss gekauften Güter Brunowiszki und Komodre, ersteres tritt sie für 30000 fl. an ihren ältesten Sohn Chr. Ernst ab, der dem Bruder Otto Joh. Obligationen über 10000 fl. und den Schwestern über je 5000 fl. ausstellt, Komodre behält sie sich vor. Nach ihrem Tode geht es für 26000 fl. auch auf den ältesten Sohn über, der dem Bruder $^1/_3$, den Schwestern je $^1/_6$ des Antrittspreises auszukehren hat. Die Kinder aus ihrer ersten Ehe mit Keyserling sind bereits abgefunden und haben an ihrem Nachlass keinen Teil. Von dem nach Abfindung der Keyserlingschen Kinder ihr verbliebenen Baarvermögen von 2000 Thlr. hat sie schon früher der Tochter Brink 500 Thlr. gegeben, in die übrigen 1500 teilen sich die andern drei Kinder zu gleichen Teilen. Maria Sybilla von der Reck Wittibe Grotthuss, Christoffer Ernst Grotthuss, Otto Johann Grotthuss, Dietrich Johann von den Brincken, Julianna Lowisa Dorothea gebohrne Grotthuss verehlichte von den Brincken, Ferdynand de Münster Kapitan IKMcy, Benigna Gottlieb gebohrne Grotthuss verehlichte von Münster. Zeugen: Ignacy Stan. Szulc, Thomasz Tehoder Tumilliewicz.

(227) 1762, 20. März. Fürst Michal Kazimierz Radziwill, Woiewoda Wilenski, Hetman Wielki Wielkiego Xięstwa Lit. verpfändet der Antonina z Brzostowskich Puzynina, Staroscina Upitska, für 49000 fl. poln. seine vom Fürstentum Birże abgetrennte Woitowstwo Dowgielanskie im Upitschen Kreise mit den Dörfern Mikolaiceny, Tolminy alias Gayżuny, Dowgielany und Skirany und überträgt ihr auch die Gerichtsbarkeit über die Bauern, nur die „Kriminalisten“ sollen aufs Schloss Birże ausgeliefert werden. Michal Kazimierz Radziwill. Zeugen: Marcyan Morykoni Pisarz W. X. Litt., Kazimierz Wiszniewski, stolnik Brasl. — Extr. aus den Büchern Magdeburskich Miasta Birż ausgereicht dem H. Krzysztoff Grothuz.

(228) 1763, 8. Juli Endenhof. Otto Wilh. Hahnbohm, Erbherr der Endenhöfschen Güter verkauft den Weber Jahn Abole Jacobs Sohn, nebst Weib, Kindern und aller seiner Habseligkeit für 80 Rthlr. Alb. an Carl Friedr. Frank, Erbherrn der Schmuckschen und Pfandbesitzer der Mittelhöfschen Güter. Otto Wilhelm Hahnbohm. Zeugen: Carl von Tisenhausen.

(229) 1763, 29. September Malguschen. Carl Fr. Franck verkauft denselben Weber (cf. nr. 228) für 100 Rthlr. Alb. weiter an seinen Schwager Adam von Tiesenhausen, Erbherrn der Mallguschen Güter. Carl Friedrich Pfeilitzer genannt Franck. Zeuge: Carl von Tiesenhausen.

(230) 1766, 10. März Komodrece. Bescheinigung ausgestellt von Michal Dowiatt, (Linkowschem Arrendator) an Grotthusz, Podkomorży Inflantski, Erbherrn auf Brunowiszki und Komodrece, über den Empfang von 15 Lof Roggen, einen dreijährigen Borg und 3 Thlr. Geld zum besten einiger von Komoderschen Bauern geschädigten Lemparschen Leute. W. Michal Dowiatt.

(231) 1770, 27. April Gemauert-Pomusch. Brief von Dietrich Ernst Heyking an (Christ. Ernst Grotthuss): schlägt vor, wegen der Grenzberichtigung am Himmelfahrtstage den 24. Mai zusammenzukommen. D. E. v. Hayking.

(232) 1770, 7. Mai. Protocoll (relacyiny o czunioney obdukcyi kwit.) des Gerichtsjenerals aufgenommen auf Antrag der Maria Sybilla Grothuz geb. Reck, wegen Komodre und ihres Sohnes Krzysztof Ernst Grothuss, wegen Brunowiszek wegen Grenzverletzungen begangen von den Nachbarn: Michal Dowiatt, Administrator von Linkow (Bes. Antonina Puzynina), Jozef Kulwiac, Jan Howalt, Narbut u. A. wohnhaft in Lempary in der Dowgialanschen Woytowstwo, zum Fürstentum Birże gehörig, von Walenty Radkun, Kiemianschen Woyt, von den Besitzern von Salaty Michal und Barbara z Zyberkow Kossakowski, von Dietrich Ernst und der Bogumila z Fitingoffow Heyking (Besitzer von Pomusz), Szamb. u. a. auch von dem Juden Salman Moyżeszowicz Krüger in Usyszki (derselben Puzyna gehörig).

(233) 1770, 10. Mai. Citation für die sub nr. 232 Genannten; dazu auch für den Fürsten Karol Radziwill, Woiewodzicz Wilenski, als Besitzer des Fürstentums Birże und der Dowgelanschen Woytowstwo.

(234) 1770, 25. Mai Mitau. (Deutsch). Brief von .... Ropp an (Chr. Ernst Grotthuss): Rät wegen der Grenzverletzung, die „Manifest" sofort bei Gericht einzureichen, der Marschall Bitowt wird mit der Starostin Puzyna unterhandeln. Gegen Grenzverletzung muss man sich wehren, auch wenn es zu „Criminalis" kommen sollte, nur so kann man seine Grenze „menteniren". — General Stoffel hat bei Bucharest 20000 Türken geschlagen, die Russen haben grosse Beute gemacht etc. Ropp.

(235) 1771, 15. März. Carl von Rahden bescheinigt von Johan Raphael v. Grotthuss, Erbherrn der Geddutschen Güter eine Summe Geldes geliehen zu haben und gelobt, dieselbe zu Johannis wieder zu erstatten, mit einer Obligation der verwittibten Frau von Wigant geb. von Treyden. Carl von Rahden.

(236) 1771, 16. März Linkowec. Antonina z Brzostowskich Puzynina Staroscina Upitska giebt dem Ernest Grothuz Podkomorżyc Xięstwa Kurl. den im Dorf Lampary belegenen Krug auf 3 Jahre in Arrende, der zur Dowgielanschen Woytowstwo, die sie seit langen Jahren von den Fürsten Radziwill in Pfand hat, gehört. Mitverpachtet werden die Heuschläge im Walde und die Schenkberechtigung, auch Brennholz hat der Arrendator zu erhalten. Antonina z Brzostowskich Puzynina. Zeugen: Jan Godycki, J. Szkultecki.

(237) 1771, 16. März; 1775, 25. Mai Linkowec. Quittung derselben an denselben (cf. nr. 236) über die Arrende für 3 Jahre à 114 Thlr. = 342 Thlr. Ebensolche Quittungen von 1774, April 23. pro 1774—75 über 114 Thlr. und 1775, Mai 25. über 5 Thlr. durch Woycechowski. (Unterschriften wie oben).

(238) 1771, 24. Mai. Dietrich Ernst Heyking und Christoph Ernst Grotthuss einigen sich auf den Wilkomirschen Landmesser Susza Kaczynski. Zeugen: Friedrich Wilhelm Schoppingk, Ferdynand Münster, Jan Jerży Grotthuss stoln. Starodubowski, Otto Philipp Grotthuss, Jann Rafal Grotthuss, Jan Rafal Hahn Miecznikowicz Up., Stanislaw Woynowski. (Unbegl. Copie).

(239) 1771, 25. Mai. Grenzdukt zwischen Komodre und (Weiss) Pomusz von Tadeusz z Susza Kaczynski Komornik Wilenski.
3 Situationspläne (deutsch).

(240) 1772, 15. Januar Mitau. „Nota, wie die Obligationen laut Transact zwischen der Frau Capitainin Huene und der Frau von Grotthuss aus Geddusch geteilt werden. Frau von Grotthuss bekommt die Obligation des H. v. Buttlar aus Gross-Berken über 13000 fl. und von H. v. Klopmann aus Würzau 1000 Thlr., die Frau Cap. Huene die Obligation vom Ältesten Schroeder aus Riga und die 3 Oblig. von der Fr. Ratsverwandtin Reck aus Mitau, sowie den Revers von Jankowski. Gerdruta Elisabeth von Huene geb. von Klopmann, Hermann Christopher von Huene als ehelicher Assistent, Elisabeth Sophie Grotthuss gebohrne Hahnbohm, Johann Raphael von Grotthuss als ehelicher Assistent und in väterlicher Gewalt für meine unmündige Tochter Eleonore Grotthuss, Dietrich Keyserling als Mediateur und Zeuge, Carl Friedrich von Mirbach als Mediateur und Zeuge.

(241) 1772, 20. Juni Endenhof. Quittung von Friedrich Carl Hahnbohm an seine Tochter Sophie Elisabeth Grotthuss, Erbfrau der Endenhöfschen und Jeduczschen Güter über den Empfang der 1000 Rthlr., die laut Assecuration seines verstorbenen Bruders Otto Wilhelm Hahnbohm und laut Endenhöfschem Transact ihm zukamen. Friedrich Carl Hahnbohm.

(242) 1772, 24. Juni Mitau. Otto Carl Tiedewitz für sich und in Vollmacht für seine Schwester Charlotte Benigna verw. Brunnow, bescheinigt von Sophia Elisabeth Grotthuss und ihrem Gemahl Johann Raphael Grotthuss 1000 Rthlr. als ein freiwilliges Geschenk erhalten zu haben, obgleich laut der Einigung der Grotthuss mit der Frau Gerdruta Elisabeth geb. Klopmann verwittwet gewesenen Hahnbohm, anderweitig vermählten Cap. Huene, die Disposition des seel. Herrn von Hahnbohm d. d. 1770 Jan. 9. über seinen Nachlass für ungültig erklärt wurde, und die Grotthussens somit den Tiedewitzenens zu nichts verpflichtet waren. Otto Carl Tiedewitz.

(243) 1773, 14. November Kommodern. Jost, jetziger Wirt unter Kommodern, sein Vater Jahn, seine Mutter Anne und seine Schwester Ilse bekennen, dass sie am 20. Mai zu Herrn Grotthuss Erbh. auf Brunowiszek und Kommodern in grösster Armut gekommen sind, als freie Leute. Er hat sie auf Land gesetzt, sie mit Inventar und Saaten versorgt und ihre Schulden im Amthöfschen Gebiet bezahlt. Dafür verschreiben sie alle sich ihm freiwillig erb- und eigentümlich

mit allen ihren Nachkommen. Zeugen: Otto Ferdinand von Münster, Otto Johann von Grotthuss,

(244) 1780, 1. Juni. Citation vor das Upitsche Stadtgericht für X. Andrzey Kodziewicz S. Th. Magister und Doctor, als Prior und den ganzen Convent der Linkowschen Karmeliter in Folge einer Klage des Krzysztof Ernest und der Lowyza z Grotuzow Grotthuss, Podkomorzyci, auf Herausgabe des aus Komodre entlaufenen Bauern Gieducz alias Binder. Insinuirt im Kloster zu Linkow.

(245) 1780, 15. Juni Endenhof. Erbschichtungsvergleich zwischen den Erben der verstorbenen Elisabeth Sophie Grotthuss geb. Hahnbohm, dem Wittwer Johann Raphael Gr. und der Tochter Elisabeth Eleonore Gr. verm. mit Dietrich Ewald Grotthuss preuss. Ltnt. Letztere übernimmt die Güter Gedduczen und Plonianken und überlässt dem Vater, wenn er nicht wieder heiratet, das Gut Endenhof ad dies vitae, schreitet er aber zur zweiten Ehe, so zahlt sie ihm 40000 fl. aus und nimmt Endenhof zurück. Der Vater hat ihr als freies Eigentum ein Capital von 8000 Rthlr. ausgezahlt. Elisabeth Eleonore gebohrne und verehlichte Grotthuss. Dietrich Ewald von Grotthuss in ehelicher Assistence. Zeugen: Gotthard Magnus Christoph v. Meerfelde, Johann Wilhelm Grotthuss.

(246) 1791, 6. August. Verzeichniss des Nachlasses des verstorbenen Jerzy Grothuz Chorazy: Convention zwischen Jerźy Grothuz und den Herrn Netlorst, Testament der Weronika z Netlorstow Grotuzowa zu Gunsten ihres Ehemannes Jerźy Gr., geringes Mobiliar, ein wenig Bettzeug, 2 goldene Ringe, 3 silb. Löffel, sieben Zinnteller, einige Pistolen, 2 Schlitten etc. Michal Turczynski.

(247) 1791, 6. August Wysoki Dwor. Vollmacht von Kazimierz Turczynski, Ltnt., an seinen Sohn Michal, um auch für den abwesenden Sohn Jakob den Mobiliar-Nachlass seines (des Kaz. Turczynski) Schwiegervaters Jerźy Grothuz zu empfangen und über den Empfang zu quittiren. Kazimierz Turczynski Porucz. IKMci. Zeugen: Jan Kulesza, Jan Bistram porucz. Woysk prussk., Jan Ulrich Grotthuss Podkomor. Nadworny.

(248) 1791, 6. August Gieduczy. Quittung von Michal Turczynski an Eleonora Grothuzowa russ. Ltntin, über den Empfang des Nachlasses des am 23. Juli 1791 verstorbenen Jerzy Grothuz, laut Verzeichniss (cf. nr. 246). Michal Turczynski. Zeugen: Krzysztof Karol Hahn Por. W. Pr. Teostil. (sic) Kulesza.

(249) 1807, 16., 17., 21. Januar; 17. März. Vier Quittungen über von Baron (sic!!) Berents aus Komodre erhaltene Rekrutengelder ausgestellt v. M. de Rahden f. Gruźe, Jacob Girardcin Komodre, Karl von der Howen Ploniany, Ernst v. Magnus plenipotent. Zydenkan. Pro vera transl. M. Königstaeter (poln.) Copie.

(250) 1811, 21. December. Hermann Ernst Grotthuss und Christine geb. Goes besitzen seit 1807 von Friedrich Rahden das Gut Greźe (Poln. Grösen) im Telsenschen Kreise in Pfand und vertauschen ihr Pfandrecht gegen das Eigentumsrecht auf Kommodern und Brunowiszek, die Otto von Behrent 1804 Juni 28. von Karl Philipp Grotthuss preuss. Ltnt. gekauft hatte. Zuzahlungen erfolgen weder von Seite der Grotthuss noch von Behrent. Zeugen: Karol Vietinghoff Rottm. Woysk Ross., Friedrich Hahn, Karol Grothuz. Ex actis d. Upitschen Landg. 1816 Januar 21. ingr.

(251) 1815, 31. December. Resolution des stellvertr. Upitschen Kreismarschalls Mateusz Meystowicz. Jerźy Bistram gegenwärtiger Kreismarschall, preuss. Major hat durch Quittungen erwiesen dass er vom Gute Dowżogir für das Jahr 1806 die Rekrutenzahlung geleistet, dagegen Tadeusz Bystram für das Gut Golmiany nicht; Philipp Hahn Kammerherr hat durch Quittung des O. v. Behrent, früheren Besitzer von Komodre, auch seinerseits die für d. Gut Podhaiczy geleistete Zahlung bewiesen. Hermann Grotthuss hat keine Beweise geliefert, daher haben nun Thadeusz Bystram und Hermann Grotthuss je einen Rekruten zu stellen. (Copie).

(252) 1816, 21. Februar. Henriette Brunnow geb. Hahn erklärt, dass wenn sie unbeerbt und ohne über die ihr gehörende Hälfte des mit ihrem Ehemann Carl Brunnow gemeinsam von Hermann und der Krystyna z Gosow Grotusow eben (1816) gekauften Guts Komodre verfügt zu haben, sterben sollte, ihr Anteil ihrem Ehemann zufallen soll. Henriette Constance von Brunnow geb. von Hahn. Zeugen: Jozef Pawlowicz, Reinhold Haaren, Hermann Grotthuss.

Register.

Alexandrowicz, Juri 8.
Allburg, Johannes Erzios (?) 179.
Altenbokum s. Bokum.
Altona, Pfdgut Fab. Heinr. Platers 102.
Andrep, Rudolph 97.
Andrepmuiża, Landgut in poln. Livland 97.
Auksztolki, Gut im Upitschen Kr. 181. 189.
Avenarius, Joh. Georg, Hofger.-Adv. in Mitau 198. 199.

Baliszki, Landgut im Kreise Upita 157.
Bauske, Amt-, herzogl. Gut in Kurl. Kr. Bauske 219.
Becker, Herr, in Riga 62.
Behr, Joh. Dietr., Pfandh. a. Mesothen 127.
„ Anna Sibylla, verm. mit Hilbr. Heinrich Grotthuss 44.
Beinart, Florian, Unterrichter 5. 8.
„ Bohdana (Florians Frau) geb. Burba 8.
Berens, N. N. 82.
v. Berent (Berents), Otto, Baron (sic!) 249. 250. 251.
Bergfried, Alt-, hzgl. Amt in Kurland Kr. Bauske 199.
Berggeholz, Herr, Kapitän 101.
Berk (Bercken? oder Berg?), Jan Andrzey 83. 85.
„ Helena Halszka, Frau v. J. A., geb. Sey 83. 85.
Berken, Gross-, Gut in Kurl. Kreis Doblen 240.
Biallozor, Franciszek Montwid, Unterrichter von Upita 157. 172. 180.
„ Ludwik 183. 197.
„ Marianna, Frau v. Ludw., geb. v. Plater 197.
„ Zofia, verm. m. Stanisl. Russel 172.
Biallozoriszki (später Pomusch genannt), Landgut im Linkowschen Kirchsp. 166. 172.
Bieson, Landgut im Rossietenschen Kreise (poln. Livl.) 97.
Billewitz, Marschall 166.
Biron (Byron), Krzysztof 117.
„ Alszia, geb. Sass 117.
Birże, Fürstentum im Besitze der Radziwill 227. 233.
Birzegayle (Birzgula, Birzgale), Dorf zu Brunowiszki gehörig 14. 82. 84. 126.
Bistram (Bystram), Jan .... Inflantski 125.
„ Jan, preuss. Leutn. 247.
„ Jerzy, preuss. Major und Kreismarschall von Upita 251.
„ Tadeusz 251.
„ Wilh. Gustav 225.
Bitowt, Marschall 234.
Blieden, Gross-, Landgut in Kurl. Kr. Tuckum 143. 161.
Blomberg (Blumberk), Ernst (Hernest) 34. 37. 42.
„ Joh. Heinrich 103.
Blomberg (Blumberk), M. G. 201.
„ Nikolaus (Mikolai) Jan's Sohn, kgl. Kapitän 41. 42. 44. 45. 48. 49. 50. 63. 67. 72. 75. 76. 80. 84.
„ unmündige Kinder von M. G. Blomberg 201.
„ Anna Dorota, Frau v. Nikol., geb. Lieven 42. 43. 44. 49. 50. 63. 76. 80.
„ Malgorzata Zofia, verm. mit Otto Gerhard Brunnow 160.
„ Veronika, Frau v. Ernst, geb. Buddenbrock 37. 42.
Bohdanowicz, jeneral (Gerichtsministerial) 92.
Bojare (Bojary), Dorf in Pomusz 37. 45.
Bojarele, Dorf 17.
Bokum, (Alten-), Anna, verm. mit Wilh. Lieven 70. 81.
v. Bolau, Johann 101.
Bolniki, Landgut 28.
Bolschwing (Bollschwing), Georg Ludowig 113. 115.
Bonislawski, Gedeon, Unterstarost 97.
„ Wladislaw, podczaszy v. poln. Livland 97.
Borch, Gideon, livl. Landrichter 62. 64. 79.
„ Jan, livl. Landrichter, Sohn v. Jerzy 175. 182. 183. 185.
„ Jerzy, livl. Richter 175.
„ Anna Malgorzata, verm. mit Wilh. Walter Sass 113. 114. 117. 125. 129. 130.
„ Emerentia (Schwester v. Gideon), verm. I. mit Karol Sey, II. mit Alex. Jan Schilling 60. 64. 66. 68. 72. 75. 76. 78. 79. 80. 81. 83. 86.
„ Ludowika, Frau v. Jerzy, geb. Fock 175.
„ Helena Halszia, Frau v. Gideon, geb. Plater 90.
Borodzicz, Michal, Czesnik Oszmianski 95.
„ Konstancia, geb. Staszewski 167.
Botwinka, Dymitr 53.
Brincken (Brynk), Dietrich Johann (Jan) 226.
„ Julianna Ludowika Dorothea, Frau v. Dietr. Joh., geb. Grotthuss 226.
Brosztowski, Antonina, verm. mit dem Starosten v. Upita Puzyna 227. 232. 236.
v. der Brüggen, Ernst Christoph 161.
„ Johann Friedrich 127.
„ Philipp Friedrich 101.
v. Brucken s. Fock.
Brunnow, Alexander Jan auf Pomusch, Fähnrich, Sohn v. Chr. Friedr. 148. 149. 152. 159. 160.
„ Friedr. Wilh. 170.

Brunnow, Gotthard, Kapitltn. S. v. Chr. Friedr. 152. 153. 156. 159. 160. 170.
„ Joh. Friedrich 170.
„ „ (Jan) 206.
„ Karl (Karol) Ludwig, Ltn., Sohn v. Chr. Friedr. 152. 170.
„ Karl 252.
„ Krzysztof Friedrich, czesnik inflantski 152. 170.
„ Nikolaus (Mikolai) 52. 56.
„ Otto Gerhard, Ltn., Sohn v. Chr. Friedr. 152. 159. 160. 165.
„ Otto Wilh. 204.
„ Wedich 21.
„ Wilhelm Krzysztof, Sohn v. Chr. Friedr. 157. 171. 186.
„ in Pomusch 122.
„ Charlotte Benigna, geb. Tiedewitz 242.
„ Helgardzia, vermählte Schilling 13. 21.
„ Helene, Frau v. Chr. Friedr., geb. Klopmann 152. 170.
„ Henriette Constance, Frau v. Karl, geb. Hahn 252.
„ Katarzyna, Frau v. Gotthard, geb. Schilling 153. 160.
„ Malgorzata Anna, Frau v. Wilh. Chr., geb. Weiss (z Weisow) 157. 171. 186.
„ Malgorzata Zofia, Frau v. Otto Gerh., geb. Blomberg 160.
„ Marianna Lowiza, verm. mit Ant. Chr. Schilling 189.
„ Sophia Barbara, Frau v. Alex., geb. Hühne (z Hynow) 149. 160.
Brunowiszki, Landgut im Kreise Upita 11. 13. 14. 21. 22. 24. 26. 38—41. 51. 52. 54. 56—59. 61. 64. 68. 72. 75. 78—80. 82—86. 89—91. 94. 106. 107. 113. 115. 117. 118. 121. 125. 130. 134. 139. 173—175. 177. 183. 184. 198. 199. 219. 222. 226. 230. 232. 243. 250.
Buchholtz (Bucholc), Christoph 44.
„ „ „ 200.
„ „ Frydryk 44. 50.
„ „ Wilhelm Friedrich, livl. Richter 57. 63. 74.
„ „ Anna Malgorzata, verm. mit Jan Wilh. Ropp 130. 134. 135.
Budberg, Gotthard Ernst, Ltn. 211.
„ Zofia Elzbeta, Frau v. Gotth. E., geb. Baronesse Taube 211.
Buddenbrock, Veronika, verm. mit Ernst Blomberg 37.
Budzewicz, Dorota, geb. Staszewski 167.
Burba (Burbianka), Bohdana, verm. mit Florian Beinart 8.
Bussauw, Ernst Gustav 154. 158. 184. 187. 190. 192.
Butkiewicz, Ester, Zacharias Tochter, verm. mit Jan Czarny 18. 19.
Buttlar, Benedikt 161.
„ Ernst Johann 161.
„ Nikolaus, Hauptm. v. Doblen in Kurland 101. 103.
„ Herr von, auf Gross-Berken in Kurl., Kreis Doblen 240.
„ (Butlierowa), Magdalena Elisabeth, verm. mit Joh. Georg Grotthuss 19.
Büttner, Jakob Friedrich 161.

C, siehe K.
Chyroż, Jan 25
„ (anka), Katarzyna, verm. mit Alex. Solohub 15. 21—25. 32. 71.
Czarny, Jan, 18. 19.
„ Ester, Tochter v. Zachariasz, geb. Butkiewicz 18. 19.
Czerniewski, Regent grodski 207.
„ N. N., Vater des Regenten 207.
„ N. N., Mutter des Regenten, geb. Pioro 207.

Dąbrowski, Krzysztof, Einnehmer 104.
Danasowicz, Woicech, Bürger von Salaty 52.
Daniell, s. Laniewski.
Dawidowicz, Stanislaw 11.
Dawzogir, Landgut 251.
Debesewicz, Alexander, Sohn des Chwiedko 60. 64. 66. 75. 78.
„ Heliasz (Elias) 64.
„ Jan, Sohn des Stanislaw 10.
Debusze, Landgut im Kreise Upita 160.
Dertyn, s. Dorthesen.
Dobrysz(owna, — anka), Halszka, erste Frau von Andrzey Solohub 21. 22. 24. 34. 47. 65.
Dorthesen (Dörthösen, Dorten, Dertyn), Heinrich Gideon 174. 177. 178.
„ Jakob Friedrich, hzgl. kurl. Kammerjunker 110. 113. 115. 121. 123. 124. 130.
„ Matthias Theodor 109.
„ N. N. 113.
„ Julianna, Frau v. Jak. Fr., geb. v. Grotthuss 110. 121. 124—126. 129 bis 131. 138. 177. 178.
„ N. N., Frau v. Matth. Theod. 109.
Dowgielany (Dowgialany) Amt (woitowstwo) des Fürstenth. Birsen im Upitschen Kreise 227. 232. 233. 236.
„ Dorf in der gleichnamigen woitowstwo 227.
Dowiatt, Michal 230. 232.
Dowoyna-Solohub, s. Solohub.
Dowoyniszki, Landgut 142. 144. 162.

Drachenfels, Walter Christoph auf Grausden in Kurland 57. 58.
„ Anna Barbara, Frau v. W. Chr. geb. Tiesenhausen 58.
„ Dorota, Tochter v. W. Chr., verm. mit Hieronim Sey 54. 56—58.
Drof (Druf), Dorota, verm. mit Michal Staszewski 137. 164.
Düsterlohe (Disterlofowna), Elisab. Magdal., verm. mit Christoph Korff 136. 137.
Dybowski, Anna, verm. I. mit Jan Jodkowski, II. mit Michal Jezierski (v. Wappen Lewart) 55.
Dzwonogole, Landgut im Kreise Upita 164.

Elerdt, Karl Christoph 221.
Elsbuth (Elsbet) Peter, Grigors Sohn 10.
„ Walenty 27. 41.
„ Zachariasz 23. 32.
„ Katarzyna Baltromejewna, (Bartolomäus Tochter) geb. Micewicz, Frau v. Peter 10.
Endenhof, Landgut in Kurland. Kreis Bauske 228. 241. 245.

Fehrmann, Daniel, kgl. poln. Kommerzienrat 219. 220.
„ u. Margraff, kaufmännische Firma 161.
Felkierzam s. Foelkersam.
Fiedoriszki, Landgut 15.
Vietinghoff (Fitynghoff, Fityng) gen. Scheel, Christoph 118.
„ Friedrich 158.
„ „ Kasimir 102.
„ Georg Friedrich 216.
„ Jerzy (Georg) Andrzey 113.
„ Karl, russ. Rittm. 250.
„ N. N., Vater von Anna Elisab. 213.
„ Anna Elisab. 2. Frau v. O. W. Hahnbohm 206. 213. 216.
„ Bogumila (Gottliebe), verm. mit Dietr. E. Heyking 232.
„ (Fitynzanka) Jakobine 125.
„ N. N., Mutter von Anna Elisab. 213. 217.
Fitz, Hausbesitzer in Mitau 1669 — 46.
Fock, v. Brucken, gen., Christoph Johann 145.
„ „ „ Christoph Reinhold, kgl. Kapit. 127.
„ „ „ Ludowika, verm. mit Jerzy Borch 175.
Foelkersam (Felkierzam), Rittm. 88. 113.
Friedrichshof, hzgl. Gut im Kreise Doblen 143.
Franck, von Pfeilitzer gen., Joh. Fromhold, fürstl. Kammerjunker 101 bis 103.
„ „ „ „ Karl Friedrich, Erbh. auf Schmucken 228. 229.
„ „ „ „ N. N., Landhofmeister 91.
Franck, von Pfeilitzer gen., Barbara, Landhofmeisterin, geb. Schwartzhoff 91. 99.
Franckiewicz, Hieronim 100.
Funck, Ernst Gotthard 101.
„ Georg Christoph, kgl. Rittm., Sohn v. Joh. 101. 103. 128.
„ Georg Friedrich 201. 202.
„ Johann auf Zehren, Bruder v. Ernst Gotthard 101.
„ Johann Ernst 201. 202.
„ „ Heinrich, kgl. Ltn., Sohn v. Joh. 101. 102. 127.
„ Johann Ludwig 187.
„ sche Erben 194.
„ Agnesa Elisabeth, geb. Wigandt, Wittwe v. Joh. Funck 101—103. 127.
„ Anna Christina, Tocht. v. Joh., verm. mit Friedr. Rahden 101. 103. 127.
„ Elisab. Helene, geb. Mirbach 209. 210. 214.
„ Gerdruta Jagnieszka (Agnese), verm. I. mit Ottomar Ludw. Schelking 181. 189. 191. 204; II. mit Magnus Hendryk Hawdring 204.
„ Sophia Elisabeta, Tocht. v. Joh., I. Frau v. O. W. Hahnbohm 101. 103. 127. 128. 137. 140. 144. 150. 151. 153. 155—157. 162—168. 170. 172. 179. 186. 192. 193. 195. 196. 202.

Gahlenmuiże, Landgut 62.
Galart s. Hallert.
Galaw, Jan 165.
Gantzkau (Ganckof, Ganskoff), Ertmann 83.
„ Frau 41.
Gaszwill, Jan 224.
Gayżuny (alias Tolminy), Dorf in Dowgielany 227.
Gedducz (Jedducz), Landgut im Kreise Upita 235. 240. 241. 245. 248.
Gedrze . . . ., Otto 125.
Gehle [Schlon gen. Gehlen] (Jelowna), Anna Jagnieszka, Wittwe v. N. N. Plettenberg, wiederverm. mit Mikolai Sey 23. 24. 26. 31. 32. 36. 38—40.
Georgi, Johann, not. publ. in Mitau 198. 216.
Gerszcza, z — s. Wolinski.
Gieduszko, jeneral (Gerichtsministerial) 36.
Giezkowicz, Kazimierz 66.
Girardcin (?), Jakob 249.
Gniawże, Dorf 17.
Godlewski, Stanislaw 4.
Godycki, Jan 236.
Goes (Goss), Otto Ernst 103.
„ Christine, verm. mit Herm. Ernst. Grotthuss 250. 252.
Golmiany, Landgut 251.
Goysewski, Ehepaar 224.
Grabowski, Ludwik Kostanty 138.
„ Stanislaw 54.

Grabowski, Marianne, Frau v. L. K., geb. Piatecki 138.
Gradowski, Stanislaw 4.
Grausden, Landgut in Kurl., Kreis Doblen 58.
Grauthauss s. Grotthuss.
Gresz, Jan, Stadtrichter (ciwun) v. Upita 27.
Greże s. Groesen.
Groesen (poln. —) Landgut im Kreise Tels 250.
Grotthuss (Grotuz, Grauthauss etc.), Adolf Jan, Oberst 114.
„ Christoph Ernst, Sohn v. Otto Joh. II. 226. 227. 230—232. 234. 238. 243. 244.
„ Dietrich Ewald, preuss. Ltn., 245. 248.
„ Ernst 236.
„ Friedrich 150.
„ „ 214.
„ Georg (Jerzy) I. 23. 27. 32.
„ „ „ II. 148. 149.
„ „ „ III. chorąży 246. 248.
„ „ „ Theodor 174.
„ Hermann Ernst I. 174.
„ „ „ II. 249—252.
„ Hildebrand 19 (Anm.).
„ „ Henrich 44.
„ „ Magnus 29.
„ Johann Georg (Jan Jerzy) I. 19.
„ „ „ „ „ II. stolnik Starodubowski 238.
„ „ Rafael 235. 238. 240. 242. 245.
„ „ (Jan) Reinhold 109.
„ „ „ Ulrich, Hofunterkämmerer 247.
„ „ Wilhelm 245.
„ Karl (Karol) 250.
„ „ Philipp, preuss. Ltn. 250.
„ Kasimierz 197.
„ Lewin 161.
„ Martin (Marcin), podczaszy v. Livland 150. 155.
„ Otto 24.
„ „ Oberst 126.
„ „ Starost v. Linkow 195.
„ „ Ernst, stolnik starodubowski 107. 129. 135. 138.
„ „ Johann I. (Jan) 75. 107. 129.
„ „ „ II. 143. 145. 161. 173—175. 177. 178. 180. 182—185. 203. 226.
„ „ „ III. 226. 243.
„ „ Philipp 238.
„ „ Wilhelm 60.
„ Reinhold Andrzey 78. 83.
„ Theodor 106.
„ Walter 125.
„ Anna Sibylla, Frau v. Hilbr. H., geb. Behr 44.
Grotthuss, Benigna Gottliebe (Bogumila), Tocht. v. Otto Joh. II. verm. mit Ferd. Münster 226.
„ Bogumila s. Gottliebe.
„ Christine, Fr. v. Herm. E. II., geb. Goes 250. 252.
„ Dorota, geb. Holtey (Olteiowna) 125.
„ Elisabeth Eleonora, Tocht. v. Joh. Raf., verm. mit Dietr. Ew. Grotthuss 240. 245. 248.
„ Elisabeth Helena, geb. Mirbach, verw. Funck, wiederverm. mit Friedr. Grotthuss 214.
„ Elisabeth Sophie, Frau v. Joh. Raf., geb. v. Hahnbohm 240—242. 245.
„ Gottliebe (Bogumila), Frau v. Otto Ernst, geb. Hahn 135.
„ Julianna, verm. mit Jakob Friedr. Dorthesen 110. 121. 124—126. 129—131. 138. 177.
„ Julianna Ludowika Dorota, Tocht. v. Otto Joh. II., verm. mit Dietr. Joh. v. den Brincken 226.
„ Johanna Konstancia, Frau v. Jerzy Theodor, geb. Kęsowski 174.
„ Lowisa, geb. u. verm. Grotthuss (Chr. E.) 244.
„ Magdalena Elisabeth (Elzbieta), geb. Buttlar, verm. mit Joh. Georg I. 19.
„ Maria Sibylla, geb. v. d. Recke, verm. I. mit Otto Ernst Keyserling, II. mit Otto Joh. II. Grotthuss 161. 163. 174. 199. 203. 219. 220. 222. 223. 226. 232.
„ Marianne, Frau v. Kasimir, geb. Wolminski 197.
„ Marianne Gwazowna? verm. mit Jan, des Andreas Sohn, Plater 80.
„ Marianne Elisabeth, Tocht. v. Walter 125.
„ N. N., verm. mit Kasimir Turczinski 247.
„ Sophie (Zofia), geb. Solohub 125.
„ Veronica, Frau v. Jerzy III., geb. Nettelhorst 246.
Grundiszki, Landgut 48.
Gruże (Gruźi), Landgut im Kreise Upita 181. 191. 204. 249.
Gutokowski, Konstanty 85.
„ Zygmunt 85.

Haaren, Otto 165.
„ Reinhold 252.
„ Lowisa, Frau v. Otto, geb. Rahden 165.
Hahn (Hann), Andrzey 59.
„ „ Wilhelm 110.
„ Christoph Johann, Hofunterkämmerer 151. 153. 157. 182. 183.

Hahn Christoph Karl, preuss. Ltn. 248.
„ Friedrich 250.
„ Heinrich Jan 39. 42.
„ Johann Christoph 102.
„ „ (Jan) Rafal, Sohn des Miecznik v. Upita 238.
„ Philipp, Kammerherr 251.
„ Wilhelm Heinrich 177.
„ „ Raphael, Sohn des Miecznik v. Upita 151. 196.
„ Bogumila s. Gottliebe.
„ Emerencyana, Frau des Ltn. N. N. Hahn, geb.? 204.
„ Gottliebe (Bogumila), verm. mit Otto Ernst Grotthuss 135.
„ Henriette Constance, verm. mit Karl Brunnow 252.
Hahnbohm, Karol 149. 153. 165. 186.
„ Karl Friedrich 150. 241.
„ Otto Wilhelm 127. 133.(?) 137. 140. 142. 144. 146—148. 150. 151. 153. 155—160. 162—170. 172. 176. 179. 181. 186—188. 190. 192 bis 197. 201. 202. 204—218. 221. 228. 241.
„ Wilhelm, chorąży 136. 153.
„ 2 Kinder zweiter Ehe v. O. W. Hahnbohm 217.
„ Anna Elisabeth, 2. Frau v. Otto Wilh. geb. Vietinghoff 206. 213. 216.
„ Dorota Lowiza, Frau v. Karl Friedrich, geb. Rahden 150.
„ Elisabeth Sophie, Tochter v. Karl Friedrich, verm. mit Joh. Raph. Grotthuss 240—242. 245.
„ Gerdrutha Elisabeth 3. Frau v. Otto Wilh., geb. Klopmann 240. 242.
„ Sophia Elisabeth, 1. Frau v. Otto Wilh. geb. Funck 127. 128. 137. 140. 144. 150. 151. 153. 155—157. 162—168. 170. 172. 179. 186. 192. 193. 195. 196. 202.
Hahnenfeld, Bruno 97.
Hallert (Galart), Ludwig Nicolaus de ‚General' 119.
Hasenpoth, Schloss, den Noldeschen Erben gehörig 77.
Haudring (Hawdrynk), Karl 202.
„ Magnus Hendryk 204. 210. 214.
„ Gierdruta Agnieszka, Frau v. Magn. H., geb. Funck 204.
Hawrilowicz, Baltromey 8.
„ Jakob 8.
Henning, Jan 156.
Hennings 161.
Heyking, Alexander 103.
„ Dietrich Ernst 231. 232. 238.
Heyking, Gottliebe (Bogumila), Frau v. Dietr. E., geb. v. Vietinghoff 232.
Holtey (Olteiowna), Dorota, verm. mit N. N. Grotthuss 125.
Holtschuer, Wilhelm, starost von Kremon 26.
Hoerner, Dietrich 217.
Horodecki, Theodor Antoni 162. 181.
Howalt, Jan 232.
Howen, von der, Jerzy, Kapit. 125.
„ „ „ Karl 249.
„ „ „ (Owen) Otto Jerzy 114.
Hryszkiewicz, Mikolai 34.
Huene (Hun, Hyn), Hermann Christoph, Kapitän 240.
„ Jan Gabriel 155.
„ Gerdruta Elisabeth, geb. v. Klopmann, verm. I. mit Otto Wilh. Hahnbohm, II. mit Herm. Chr. Huene 240. 242.
„ Sophie Barbara, verm. mit Alex. Brunnow 149. 160.

Jahlicki, Pawsza-, Jozef Antoni, Regent des Fürstenthums Birsen
Janiszki, Stadt 185.
Jankiewicz, Jozef 185.
Jankowski 240.
Januszkiewicz, Dawid Kazimierz 138.
Jedducz s. Gedducz.
Jelowna s. Gehle.
Jendrzejewski, Rafal Michailowicz 9.
„ Helene, Frau v. Raf., geb. Solohub 9.
Jesuiten, Besitzer von Lauksodzie 222. 223.
Jezierski, (v. Wappen Lewart), Michal 55.
„ Anna, Frau v. Mich., geb. Dybowska, Wittwe v. Jan Jodkowski 55.
Ihlen, Landgut in Kurland, Kr. Tuckum 216. 217.
Jodkowski, Jan 55.
„ Anna, Jan's Frau, geb. Dybowska, wiederverm. m. Mich. Jezierski 55.
Johannenhof, Landgut (früher Szunkiszki) 113.
Islitz (Islic) Klein-, Gut der Wittwe Plater 119. 120.
„ Neu- (= Kl.-Islitz?) Gut des Obersten Plater 111. 112. 127. 133. 151. 154. 158. 187. 190. 192—195. 212.
„ Fluss 8. 14. 82. 115.
Judeiki, Landgut 65.
Judiszki, Landgut 47.
Jurewicz, Bertolei (Baltromey) 23. 32.
Iwaszkiewicz, Kazimierz 105.

Kaczynski, Nikodem 27.
„ Woitech 3. 4. 5.
„ Tadeusz, z Susza, komornik Wilenski, Wilkomirscher Landmesser 238. 239.
„ Helena, Woitechs Tochter, geb. Winck-[owna], Frau von Woitech K. 3. 4. 5.
„ Herr 6.
Kaminski, Jan 118.
Kandaushof, Landgut in Kurl. Kreis Talsen 101.

Karmeliter Orden, s. Lempary.
Karp, Jozef 183.
„ J. J. 206.
Kęsowski, Johanna Konstancia, verm. mit Jerzy Theodor Grotthuss 174.
Keyserling, Dietrich, Sohn v. Otto Ernst, russ. Oberstl., Erbh. auf Blieden 161. 226. 240.
„ Hermann Karl 161.
„ Kasimir Friedrich 161.
„ Otto Ernst, Oberhauptmann, Erbh. a. Blieden 143. 161.
„ Herr v. 184.
„ Julianna, Tocht. v. Otto Ernst 161.
„ Maria Sibylla, geb. Recke, Wittwe von Otto Ernst, wiederverm. mit Otto Johann Grotthuss 161. 226.
Kiebowski, Alexander 64.
Kiemiany, Landgut im Kreise Poniewiesz 17.
Kiergayle, Beihof von Brunowiszki 78.
Kirillo (Lawoya) Woźny 19.
Kirkillo, Woicech 66.
Klebeck, Wilhelm 113. 114.
Klopmann, Friedrich Wilhelm, auf Schorstädt 141.
„ Herr v., aus Würzau 240.
„ Gerdruta Elisabeth, verm. mit Herm. Christoph Huene 240.
„ Helene, verm. mit Christoph Friedrich Brunnow 152. 170.
„ Maria Elisabeth, verm. mit N. N. Schilling 141.
„ die Fräulein 184.
Knigge, Friedrich Kasimir, Baron 143.
Knopp(in), die 161.
Kodziewicz, Andrzey, Priester, Mag. und Dr. der Theol. und Prior der Linkowschen Karmeliter 244.
Koialewicz, Stanislaw z Szephanowicz 107. 115.
Koialowicz, Jerzy 78.
Komodre, Berg 8.
„ Dorf 17. 23. 31. 32. 53. 54. 61. 69. 84.
„ (Komodrece, Komodrecie), Beihof von Brunowiszki, später selbstständiges Gut 78—80. 82—84. 86. 92. 99. 106. 109. 110. 113. 115. 118. 121. 123. 125. 129. 130. 135. 138. 173. 177. 226. 230. 232. 239. 243. 244. 249—252.
Koenigstaetter, M. 249.
Konstantow, Landgut des Gotthard Jerzy Schroeders 218.
Korff, Alexander 48.
„ Christoph, Ltn. 136. 137.
„ Heinrich Christian 151.
„ Johann 48.
„ Karl Gustav, Ltn., Erbh. a. Perbohnen 221.
„ Magnus Ernst, aus Kreutzburg, skarbnik v. Livland 129.
Korff, Wilh. Christoph, Ltn. 164.
„ N. N., Kapitän 221.
„ Elisabeth Madalen, Frau v. Christoph, geb. Düsterlohe 136, Elis. Margaretha (Malgorzata) genannt 137.
„ Katharina Sophia, Frau v. Johann, geb. Medem 48.
Korfowie (Korsowie?) Insel auf dem Fluss Musza 6.
Korwin s. Krukowski.
Koryzna, Jan W. 181.
Kossakowski, Michal 232.
„ Barbara, Frau v. Michal, geb. Sieberg (Zyberk) 232.
Kostviel, Johann, Einnehmer 111. 112.
Kozielska s. Puzyna.
Krewele (Kryweli), Dorf in Brunowiszki 14. 117.
Krewigayle, Dorf in Brunowiszki 84.
Krukowski, Krzysztof 59.
„ Korwin-, U. 122.
Kry . . . ., Gut des Mikolai Solohub 9.
Kryweli s. Krewele.
Kulesza, Jan 247.
„ Teostil (Teofil?) 248.
Kulwial, Jozef 232.
Kunigiszki, Dorf 60.

Lambsdorff, Friedrich 148. 152.
Lampary s. Lempary.
Langink, Kazimierz 100.
Laniewski, Daniel 39.
Lann . . . ., Jan 28.
Lauksodzie, Landgut den Jesuiten gehörig 223.
Lawena, Fluss 2. 10.
Lempary (Lampary), Hof im Amt Dowgielany, den Karmelitern gehörig 230. 232. 236.
Leparski, Albrycht 63. 65.
„ Alexander 65.
„ Jan, jeneral (Gerichtsministerial) 42.
„ Jerzy Kazimierz 115.
Lesmann, Daniel 2.
Lesmaniszki, Landgut im Kreise Upita (= Roth-Pomusz) 2. 3. 4. 27.
„ -Pojeszmien, Landgut im Kreise Upita 6.
Lesmanowicz, Toma 2.
Lewart s. Dybowski.
Lewin (Leywin), Jan, Kapitän 93. 96. 100.
„ Maria, Frau v. Jan, geb. Tiesenhausen 100.
Lewton, Juri 12.
Ley (v. Neuhoff gen.), Anna Elisabeth, verm. mit Mikolai (Manteuffel)-Sey 84. 85. 89. 90. 99. 100.
Liadochowicz, Jan, jeneral (Gerichtsministerial) 38.
Lindeberg, 1707 Regimentsquartiermeister 116.
Linkow (Linkowec), Landgut im Kr. Upita 7. 9. 230. 232. 236. 237.
„ Karmeliter Kloster allda 244.
Linkowo, Stadt 1694 Kirche erwähnt 93.
Lieven (Liw), Ewert 81.
„ Frydrych 81.

Lieven, Jerzy 81.
„ Juri 81.
„ Otto Frydrych 80.
„ Wilhelm 70.
„ Anna, Frau v. Wilhelm, geb. (Alten-) Bokum 70. 81.
„ „ Dorota, verm. mit Nikolaus Blomberg 42—44. 49. 50. 63. 76. 80.
„ N. N., Gem. v. Otto Frydrych, geb. ? 80.
Lopatinski, Mikolai 4.
Lowidon, Landgut (?) 207.
Lowmeiko, Herr, Gutsbesitzer 18.
Lowpia, Ludwik, Priester u. Jesuit 223.
Lwowicz, Christoff 71.

Magnus, Ernst v. 249.
Mallguschen, Landgut 229.
Malszuwe, Flüsschen bei Brunowiszki 14.
Manteuffel (Mantteuffell), s. Sey.
Marcinkiewicz, Daniel 24.
„ Jan 24.
Margraff s. Fehrmann.
Medem, Herr 204.
„ Katharina Sophia, verm. mit Joh. Korff 48.
„ Magdalena Veronika, verm. mit N. N. 80. Schulte 155. 156.
Medynie (alias Poszarokcie), Landgut 18. 19.
Meerfeld (Merfelt), Gotthard Magnus 245.
„ Heinrich Johann 127.
„ Jan 54.
Meyer, Jakob, Juwelier 87.
Meystowicz, Mateusz, stellv. Kreismarschall von Upita 251.
Micewicz, Baltromey, Juris Sohn 20.
„ Katarina, Baltromeys Tochter, verm. mit Peter Elsbut 10.
„ Pudicia, Symons Tochter, geb. Mikolajewicz, Frau von Baltromey 20.
Mickiewicz, Rymwid-, Mikolai 9.
Mieczkowski, Michal, jeneral (Gerichtsministerial) 77.
Mikolaiceny, Dorf in Dowgielany 227.
Mikolajewicz, Pudicia, Symons Tochter, verm. mit Baltrom. Micewicz 20.
Milaszuny (Milassen, Milassune, Mileszunen), Dorf und Beihof von Brunowiszki 21. 22. 24. 84. 106. 109. 110. 113. 115. 118. 121. 125. 130. 177.
Mingin, Adam, woźny 18.
Mirbach, Christoph 158.
„ Gerhard Dietrich, Pfandh. a. Neuhof 127.
„ Karl Friedrich 240.
„ Dorothea Elisabeth, verm. mit Gerh. Sass 106.
„ Elisabeth Helene, verm. mit N. N. Funck 209. 210., wiederverm. mit Fr. Grotthuss 214.
Mittelhof, Landgut in Kurland 228.
Mleczko, Herr, Gutsnachbar von Komoddern 17.
„ Eufrozynia, verm. mit N. N. Rajewski 88.
Montwid s. Biallozor.
Morikony, Marcyan, Schreiber des Grossfürstenth. Litthauen 227.
Münster, Ferdinand (Otto Ferdinand), Kapitän, starosta Bukanski 191. 226. 238. 243.
„ Ottomar, Grossvater von (Otto) Ferdinand und Marianne 191.
„ Marianne, verm. mit Alex. Ludwig Schelking 191. 204.
„ Benigna Bogumila (Gottliebe), Frau von (Otto) Ferdinand, geb. Grotthuss 226.
Murowany Dwor, Landgut 180.
Musza (Musse, Muhs) Fluss 6. 10. 17. 23. 135.
„ Insel, s. Korfowie.
Musznicki, Jan 8.

Namajun, Dorf bei Pomusch 43.
Narbut 232.
Nedderhoff, Kaufmann in Mitau 169.
Neuhof, Landgut 201.
„ (Neyhoff), genannt von der Ley, s. Ley.
Neurade (n) 193. 226.
Nettelhorst (Netlorst), Franz Christoph, Kapitän, Erbh. auf Pahzen 133. 193. 194. 212.
„ Die Herrn 246.
„ Weronika, verm. mit Jerzy Grotthuss 246.
Niezen, Landgut? 139.
Nolde, Ernst, Oberst, 1683 schon † 77.
„ des Obersten Erben auf Schloss Hasenpoth 77.
Nowy - Dwor - Zeymel, Landgut 60.

Oborski, Razmus 46.
Oginski, Elzbieta, verm. mit Anton Puzyna 140. 144.
Olechna s. Szwoynicki.
Olteiowna s. Holtey.
Ottenel, Jan in Riga 85.
Owen s. Howen.

Pawlowicz, Jozef 252.
Pawsza s. Jahlicki.
Pazen (Pahzen), Landgut in Kurl. Kreis Bauske 133. 193. 194.
Peliszki, Landgut 53.
Pennigkau, Joh. Adolf 192.
Perbohnen, Landgut in Kurland Kirchspiel Neuhausen 221.
Petrosolinen, Elisab. Marie 188.
Petruszewicz, Ferdinand 125.
„ Jozef 129.
Pfeilitzer s. Franck.
Piatecki, Marianna, verm. mit Ludw. Grabowski 138.
Pieczkowski, Jozef 18. 19.
Pienkow, N. N., Arrendator von Gruźe 204.
Pietraszkiewicz, Alexander 31.
Pietruszewicz, Chryzostom 53.
Piotrowski, Felicyan 222.

Pioro, Stanislaw 197. 205. 206. 215.
„ (Piorowna), Katarzyna, verm. mit Kasimir Szumlanski 28. 33.
„ Zofia, Frau v. Stanisl., geb. Manteuffel 197.
„ N. N., verm. mit Herrn v. Czerniewski 207.
Plater, Andrzey, Starost von Livland und Dünaburg, Obrist 97.
„ Fabian 130.
„ „ Heinrich, Kapitän 101., Pfandherr von Altona 102. 103. Obristl. 111, Woiewodcicz und Oberst 125. 127. 128. 133. 194. 209. 210. 214.
„ „ Johann 127.
„ Ferdinand 130.
„ Jan, Sohn von Andrzey, Starost von Livland, Erbh. auf Salaty 80.
„ Agnesa Elisabeth, Frau von Fab. Heinr., geb. Wigandt, verw. Joh. Funck 101—103. 112. 119. 120. 127.
„ Helena Halszia, verm. mit Gedeon Borch 90.
„ Margaretha Sibylla, verm. mit Gerhard Sass 127.
„ Maryanna, verm. mit Ludw. Biallozor 197.
„ „ Gwazowna (?), Frau von Jan, geb. Grotthuss 80.
Plettenberg (Plattemberk), Wolter 40. 41. 51.
„ Eva Elisabeth, verm. mit Wolter 40.
„ Anna Jagnieszka, Frau von N. N. Plettenberg, geb. Gehlen, wiederverm. mit Mikolai I Sey, s. Gehlen.
„ Hanna Metta, verm. mit Hermann Sey 40. 59.
Ploniany, Landgut im Kreise Upita 175. 182. 183. 249.
Plonianken (Ploniany?) 245.
Pluwginski, Michal 124.
Podhaiczy, Landgut 251.
Podlinkowie, Landgut 50.
Podzeymele, Landgut 66. 183.
Pogiry, Landgut (?) 16.
Pogranicz, Landgut im Kreise Upita 88. 139.
Pojeszmien (-Lesmaniszki) 6. (-Pomusch) 64.
Polawene, Landgut im Kreise Wilkomir 7.
Pomowszow, Landgut 136. 137. 146. 150. 158. 163. 164.
Pomusz, Landgut im Kreise Upita, Kirchsp. Linkow 7—9. 13. 17. 23. 25. 28—31. 37. 43. 47. 49. 53. 65. 70. 75. 77. 80. 81. 122. 130. 148. 151—153. 155. 156. 158. 159. 162. 166. 170. 171. 186. 187. 189. 190. 192. 195. 202. 206. 209. 213. 214. 225. 232.
„ Gemauert-, Landgut 231.
„ -Produpie, Landg. = Weiss-Pomusz 34. 63.
„ Roth-, 6. Anm.
„ Saak-, 6. Anm.
„ Weiss-, (34. 63.) 239.
Poniewiesz, Stadt 207.
Poplan, Landgut 225.
Poszarokcie, Landgut, alias Medynie 18.
Poszwityn, Stadt, 1694 Kirche erwähnt 93.
Pougie, Landgut im Kreise Upita 20.
Poweszmenie, Vorwerk von Lesmaniszki 3. 4.
Powian, Antoni 203.
Przyalgowski, Michal 108.
Przyander, Major in Riga 85.
Przyslanowski, Jakub 12.
Pukniany, Landgut 146. 147.
Putkamer, Agnesa, verm. mit Gedeon Sey 90. 99. 107.
Puzyna, z Kozielska, Andrzey 57. 59. 87.
„ „ A. 144.
„ „ Antoni Jozef 140. 153. 157. 162.
„ „ Frydrych 22.
„ „ Hieronim (Jeronim) 26. 64. 74.
„ „ Jan 11. 12.
„ „ Jozef Antoni, Starost von Szakinow 144. 152. 162.
„ „ Krzysztof Dominik 131.
„ „ Michal 152. 162.
„ „ Wladislaw 73. 81.
„ (Puzyno), N. N., Herr 85.
„ Antonina, geb. Brosztowski, Frau des Starosten von Upita 227. 232. 234. 236.
„ Elzbieta, Frau von Antoni, geb. Oginski 140. 144. 162.
Pukniany, Landgut 146. 147.
Putkamer, Agnesa, verm. mit Gedeon Sey 90. 99. 107.

Radkun, Walenty, Woyt von Kiemiany 232.
Radziwill, Fürst Janusz 17.
„ „ Karol, Sohn von Michal Kazimierz 233.
„ „ Michal Kazimierz, Woiewode von Wilna, Grosshetmann von Litthauen 227. 233. 236.
Rahden (Raden), Friedrich 127.
„ „ 250.
„ Jozef Rittm. 204.
„ Karl 235.
„ M. de 249.
„ Otto Wolfrat, Fähnrich 125.
„ Herr 88.
„ Anna Christina, Frau von Friedr., geb. Funck 127.
„ Dorota Lowisa, verm. mit Karl Friedrich Hahnbohm 150.
„ Lowisa, verm. mit Otto Haaren 165.
„ N. N., Tochter von Friedrich 127. 151.
Rahden, Neu (Neurade), herzogl. Amt in Kurl., Kreis Bauske 133. 193. 226.
Rajewski, Eufrozynia, geb. Mlezko 88.
Rajuny, Bezirksstadt (okolica) 6. 10.
Ratniki (Rateneken), Dorf von Brunowiszki 84. 184.

Reck, Bürgerm. in Mitau 161.
„ Frau, Ratsverwandtin in Mitau 240.
Recke, v. der (Reck, Rek), Georg, Oberhauptmann 148. 161.
„ „ „ Maria Sibylla, Wittwe von Otto Ernst Keyserling, wiederverm. mit Otto Johann Grotthuss, Starostin von Bauske 161. 173. 174. 199. 203. 219. 220. 222. 223. 226. 232.
Roczkiele, Landgut 160.
Römer, Andrzey Jan 134. 191.
„ Boguslaw Daniel 191.
„ Christopher 52. 54. 56. 60. 61.
Roenne, Heinrich 127.
Ropp, Christoph Adam, Sohn v. Joh. Wilhelm 139. 182. 184. 203.
„ „ Fromhold, russ. Gen.-Maj. 134. 139.
„ Jan, Oberstl. 175.
„ Jan Wilhelm, podczaszy v. Livl., starosta Poberlauski 130. 134. 135. 139.
„ Otto Wilhelm 125.
„ Willum 134.
„ N. N. 234.
„ Anna Malgorzata, Frau v. Joh. Wilh., geb. Bucholtz 130. 134. 135.
„ N. N., Frau v. Chr. Adam 184.
„ N. N., Tochter v. Chr. Adam 184.
Rosen, Baron, Generalltn. 112.
„ (Roznowna), Anna Dorota, verm. mit Andrzey Sollohub 31. 36. 47. 61. 63. 65. 67.
Rosenberg (Rozemberk), Gotard 18.
Roth-Pomusz (= Lesmaniszki) 6 Anm.
Rowbany, Dorf 5.
„ Landgut im Kr. Upita 181.
Rucinski, Woicech des Stanisl. Sohn 16.
„ Zofia, Jan Sollohubs Tochter, Frau von Woicech Rucinski 16.
Russel (Rüssel), Jakob 127.
„ Kazimierz, Sohn v. Stanisl. 166. 172.
„ Michal, Sohn v. Stanisl. 166. 172.
„ Stanislaw, Podczaszy v. Upita 166. 172.
„ Zofia, Frau v. Stanisl., geb. Biallozor 166. 172.
Rutenberg, Wilh. Friedrich 127.
Rymgayllo, z Witorta-, Michal Piotr (Mikolai Piotr) jeneral (Gerichtsministerial) 75. 91.
Rymwid s. Mickiewicz.
Rypeyko, z Dydel-, Samuel Chryzostom 71.

Sadkowski, Kazimierz 185.
Sak, Herr 6.
Sak (Saak-) Pomusz 6. Anm.
Sacken, Otto auf Schnepeln 77.
Salat, Stadt 52.
Salaty, Landgut 80. 232.
Sass (Zas), Gerhard, Unterkämmerer v. Selburg 106.
„ kgl. Kapitän, Pfandh. auf Gr.-Buschhof 127.
„ Jerzy 185.
„ Reinhold 108.
„ Wilhelm Wolter (Wilhelm Waleryan), Oberstl., Sohn des Unterkämmerers Gerh. 113—115. 117. 118. 121. 124. 125. 129. 130. 132.
„ Alszia, verm. mit Christof Byron 117.
„ Anna Malgorzata, Frau v. Wilh. Wolter, geb. Borch 113, 114. 117. 125. 129. 130.
„ Dorota Elzbieta, Gem. des Unterk. Gerhard, geb. Mirbach 106.
„ Katarzyna, verm. mit N. N. Schult (Schalt?) 125.
„ Marg. Sibylla, Frau des Kapitäns Gerhard, geb. Plater 127.
Sawisza, Oberst 116.
Sch. s. am Schluss.
Sekelinski (Seckelinski) F. D. 179.
Sej (Sey) (seit der 2. Hälfte des 17. Jahrh. auch „z Manteyflow Sej"), Fabian Andrzey, skarbnik v. Minsk, Sohn v. Karl I. 79. 81. 83. 84. 89. 113. 125. 132.
„ Gedeon, podstolnik Mstislawski, Sohn von Karl I. 78—84. 89. 90. 94. 99. 104. 107. 108.
„ Hermann I. (Ermann), Rittm. 40. 41. 56. 59 79.
„ „ II., Ltn., Sohn von Karl I. 79. 81. 83. 84. 107.
„ Hieronim (Hieronim Jarosz), Sohn 2. Ehe von Mikolai I. 28. 39. 40. 51. 52. 54. 56. 57. 59. 64.
„ Jan 21. 22. 26.
„ Karl I., obozny v. Livl., Sohn 1. Ehe von Mikolai I. 39—41. 51. 56. 57. 59—62. 64. 66. 68. 82.
„ Karl II., Ltn., später Kapitän, Sohn v. Karl I. 83. 84. 89. 107.
„ Mikolai I. (Nikolaus), Sohn v. Karl, Kapitän, Herr auf Brunowiszki 21—24. 26. 31. 32. 36. 38. 39. 54.
„ „ II., Sohn 1. Ehe v. Mikolai I. 39—41. 51. 54. 56. 57. 59. 64. 72.
„ „ III., Fähnrich, Ltn., skarbnik v. Witebsk, zulezt stolnik von Minsk 78—96. 98—100. 105—110. 113—116. 118. 132.
„ Agnesa, Frau v. Gedeon, geb. v. Putkamer 90. 99. 107.
„ „ (Agnieszka), verm. mit Gotthard Schelking 125. 132.
„ „ (Agnieszka), Margareta, (Malgorzata), 2. Frau von Mikolai III., geb. Schlippenbach 106. 107. 109. 110. 113. 115. 118.
„ „ (Jagnieszka), Meta, Tocht. v. Karl I. 83. 84.

Sej, Anna Agnes (Jagnieszka), Tochter v. Hieronim 56. 57. 64.
„ „ „ geb. Gehle[n], 2. Frau v. Mikolai I., verw. Plettenberg 23. 24. 26. 31. 32. 36. 38—40.
„ „ Elisabeth, 1. Frau v. Mikolai III., geb. (Neuhof gen.) Ley (Leiowna) 84. 85. 89—92. 94. 99. 100.
„ „ (Hanna) Metta, Frau v. Hermann I., geb. Plettenberg 40. 59.
„ Dorota, Frau v. Hieronim, geb. Drachenfels, wiederverm. Schulte 54. 56. 57. 68.
„ Emerentia, Frau von Karl I., geb. Borch, wiederverm. mit Schilling 60. 64. 66. 68. 72. 75. 76. s. Schilling.
„ Helene (Halszka), Tochter v. Karl I., verm. mit Jan Andrzey Berk 83. 85.
„ Marianne, Tochter v. Karl I., 79. 81 83. 84.
„ Sophie (Zofia), verm. mit Stanislaw Pioro 197.
„ „ Katharina, Frau v. Mikolai II., geb. Manteuffel-Sey 64.
Semigalen, Gut im Ludsenschen (poln. Livland) 97.
Serafiniszki, Landgut im Kreise Upita 160.
Sieberg (Zyberk), Walter Stanislaw, Richter beim poln. livl. Landgericht 64.
„ Barbera, verm. mit Michal Kossakowski 232.
Siemaszko, Samuel Jan, Piotrs Sohn, 47. 65.
„ Zofia, Andrzeys Tochter, Frau von Sam. Jan, geb. Sollohub 47. 65.
Skirany, Dorf in Dowgielany 227.
Smilgi (Smilgie) Dorf in Brunowiszki 14. 84.
Sokolowski, Adam 28.
Sollohub, Dowoyna-, Adam, Sohn von Andrzey 35. 47. 61. 63. 65. 72.
„ Alexander, Sohn von Jan, 12. 15. 17. 21—25. 32. 71.
„ Andrzey (auf Jędrzey 21) 15. 17. 21—25. 30—32. 34—36. 49. 54. 61. 63. 65. 67. 72. 80. 81. 85.
„ Hieronim, Czesnik v. Kowno, 46.
„ Jan, Kaspars Sohn 7. 8.
„ Kazimierz, Sohn von Andrzey 25. 53. 54. 69. 70. 81.
„ Krzysztof, Sohn von Kaspar 7. 8. 13.
„ Michal 125.
„ Mikolai, Sohn von Kaspar 7—9. 13. 16.
„ Rafal, Sohn von Andrzey 25. 28. 33. 53. 70. 71. 81.
„ Anna Dorota, 2. Frau von Andrzey, geb. v. Rosen (Roznowna) 31. 36. 47. 61. 63. 65. 67. 80.
„ Dorota, verm. mit Alex. Zienowicz 7. 11. 12.
„ Halszka (Halsza), Tochter von Kaspar, 1. Frau von Andrzey, geb. Dobrysz[owna, — anka] 21. 22. 24. 34. 47.
Sollohub, Hanna, Frau von Rafal, geb. Staszewski, verwittw. Widziski 53.
„ Helena, Tochter von Kaspar, verm. mit Rafal Jendrzejewski 7. 9.
„ Katarzyna, Frau v. Alexander, geb. Chyroż (anka) 15. 21—24. 32. 71.
„ Konstancia, Frau von Kazimierz, geb. Widziski 53. 54.
„ Petronella, Tochter von Andrzey 25.
„ Potenia (?), Tochter von Andrzey 25.
„ Szesnia, Tochter von Andrzey 25.
„ Zofia, Tochter von Kaspar, verm. mit Woicech Rucinski 7. 16.
„ „ Tochter von Andrzey, verm. mit Samuel Piotrs Sohn Siemaszko 47. 65.
„ „ verm. mit N. N. Grotthuss 125.
Soltau, Jan Pereswiat, livl. Fähnrich 109. 113. 125. 132.
Staszewski, Andrzey, skarbnik v. Upita, Sohn von Michal 146. 147. 164. 167. 176.
„ Antoni, Sohn von Michal 163. 164. 167. 168.
„ Kazimierz 159.
„ Michal, Erbherr auf Pomowszow 99. 136. 137. 163. 164. 168.
„ Dorota, 2. Frau von Michal, geb. Drof (Druf) 137. 164.
„ Dorota, verm. mit N. N. Borodzicz 167.
„ Hanna, verm. I mit N. N. Widziski, II mit Rafal Sollohub 53.
„ Konstancia, verm. mit N. N. Budzewicz 167.
„ Ludowika, 1. Frau von Michal, geb. Umiastowski 163.
„ Magdalena, Mutter von Michal, geb. Noniewowicz 164.
Staszkiewicz, Andrzey 8.
Stein (Szteyn), Jakob 196.
Stękiszki, Landgut 66.
Stempel, Christian 201. 202.
Stoffel, General 234.
Stromberg (Sztromberk) Jakob 181.
„ N. N., Frau von Jakob, geb. Schilling 181.
Sumorok, Mikolai 24.
Susza s. Kaczynski.

Sz = Sch

Szablowski, Jakob, jeneral (Gerichtsministerial) 126.
Szalt s. Schult.
Szamb 232.
Schelking (Szelkin), Alexander Ludwig, Regiments-Quartiermeister 191.
„ Jan, Fähnrich 204. 208.
„ „ Mikolai, Sohn von Ottomar Ludwig 191. 204.
„ Ludwig 186.

Schelking, Ottomar Ludwig, Fähnrich 181. 187. 191. 204.
„ Gertruta Jagnieszka, Frau von Ottomar Ludwig, geb. Funck 181. 189. 191. 204.
„ Marianna Lowisa, Frau v. Alexander Ludwig, geb. Münster 191. 204.
Szephanowicz s. Koialewicz.
Schilling (Szylling), Alexander Jan 78. 79. 81. 82. 85. 86.
„ Anton Christoph, Kapitän 181. 186. 189.
„ Gotthard, Rittm. 113. 132. 136.
„ Mattiasz 13. 14. 21.
„ Agnieszka, Frau v. Gotthard, geb. Sey 125. 132.
„ Emerentia, Frau v. Alexander Jan, geb. Borch verwittw. Karol Sey 78—81. 83. 86.
„ Helgardzia, Frau v. Mattiasz, geb. Brunnow 13. 21.
„ Katarzyna, verm. mit Gotthard Brunnow 153. 160.
„ „ Zofia, Schwester v. Anton Chr., verm. mit Jakob Stromberg 181.
„ Maria Elisabeth, geb. Klopmann 141.
„ Marianna Lowisa, Frau v. Anton Christoph, geb. Brunnow 189.
Szkultecki, J. 236.
Szkultyn (Szkulttyn = Schulte?), Ernst 67.
„ Justin Jan 57.
„ Theodor, Kapitän 81.
„ Dorota, geb. Drachenfels, verwittw. Sey 68.
Schlippenbach, Georg Christoph 84. 106. 107. 113. 114.
„ Magnus Frydryk 85.
„ „ Johann 202.
„ Agnieszka Malgorzata, 2. Frau von Mikolai III Sey 106. 107. 109. 110. 113. 115. 118.
„ N. N., . . ., Frau v. Magnus Friedrich 85.
Schmucken, Landgut in Kurl., Kr. Tuckum 228.
Schneider, J. Z. W. 216.
Schoppingk, Friedr. Wilh. 238.
Schorstädt, (Schorstein), Landgut in Kurland, Kr. Doblen 141.
Schroeders (Szreders) Gotthard Jerzy 218.
„ Jozef 195.
„ Wilh. Ernst, Kapitän, 92. 98.
„ N. N., Stadtältester in Riga 240.
„ Beata Elzbieta, Frau v. Gotth. Jerzy, geb. Tiesenhausen 218.
Szteyn s. Stein.
Schult (Schalt?), Katarzyna, geb. Sass 126.
„ Magdalena Veronika, geb. Medem 155. 156.
Schulz (Szulc), Ignacy Stanislaw 226.
Szumlanski (Szumlianski), Kazimierz 15. 26. 28. 33. 70. 71.
Szumlanski, Konstanty Jan 71. 73.
„ Oktafin 9.
„ Katarzyna, geb. Pioro, Frau v. Kazimierz 28. 33.
Szunkiszki, Landgut (heute Johannenhof) 113.
Schwartzhoff (Szwarcof), Barbara, verm. mit dem Landhofmeister Franck 91. 99.
Szwoynicki, Alexander Zygmunt z Olechna 204.

Tatola (Tatole), Fluss beim Dorfe Rowbany 5. 6. 10.
Taube (Tawbe), Zofia Elzbeta, Baronesse, verm. mit Gotthard Ernst Budberg 211.
Tiedens, Kaufmann 161.
Tiedewitz, Otto Karl 242.
„ Wilhelm 213.
„ „ 101.
„ Charl. Benigna, verw. Brunnow 242.
Tiesenhausen (Tyzynhauss), Adam 229.
„ Andrzey, Sohn v. Otto 66.
„ Hieronim, Sohn des Starosten 55.
„ Jan, Sohn v. Otto 50. 56. 60. 61. 66.
„ Jan 83. 84.
„ Karl 228. 229.
„ Kasswer Johann 60.
„ Krzysztof, Sohn v. Otto 50. 60. 66.
„ Otthon 24. 31. 66.
„ N. N. 113.
„ Beata Elzbieta, verm. mit Gotth. Jerzy Schroeders 218.
„ Helena, geb. N. N., Frau v. Hieronim 55.
„ Maria, verm. mit Jan Leywin 100.
Tolminy (alias Gayzuny), Dorf in Dowgielany 227.
Torck, Johann 101.
„ „ Friedrich 101.
„ Wilhelm Dietrich 101.
Trankwitz (Trankiewicz), Jerzy Frydryk, Starosta Gulbinski 22. 39. 41.
„ Wilh. Theodor, Woyski des Fürstenthums Samogitien 24. 26.
Treyden, N. N., verm. mit Herrn von Wigandt 235.
Tumilliewicz, Thomasz Theodor 226.
Turczynski, Jakob, Sohn von Kasimir 247.
„ Kazimierz, Ltn. 247.
„ Michal, Sohn von Kasimir 247. 248.
„ N. N., Frau von Kasimir, geb. Grotthuss 247.

Ugie, Fluss im Kreise Upita 20.
Umiastowski, Albrycht, Besitzer von Kiergayle 78.
„ Ludowika, 1. Frau von Mich. Staszewski 163.
Uzyszki, Landgut Puzyna gehörig 232.

V siehe F

Wasniewicz, Stanislaw 1.
Weiss (Weys), Christian Nikolaus 213.

Weiss, Malgorzata Anna, verm. mit Wilh. Christoph Brunnow 157. 171. 186.
Wellink, Maciey Franciszek 61.
Widzinie, Landgut 1.
Widziski, Hanna, geb. Staszewski, wiederverm. mit Rafal Sollohub 53.
„ Konstancia, verm. mit Kazimierz Sollohub 53, 54.
Wiesnowicki, 1707 Feldherr 116.
Wigandt, Christopher 44.
„ Otto Ernst 220.
„ Herr 113.
„ Agnesa Elisabeth, Wittwe Funck, wiederverm. mit Fabian Heinrich Plater 101—103. 127.
„ Frau von, geb. v. Treyden 235.
Wiktoriszki, Landgut 163.
Wilbetowicz, Krzysztof 22.
Winck[owna], Helene, verm. mit Woitech Kaczynski 3. 4. 5.
Winski, Woitech, Sohn von Stanislaw 2.
Wiszniewski, Kazimierz, Stolnik v. Braslaw 227.
Witau (Wittau), Ernst 106. 109.
„ Jerzy Andrzey 113. 115. 118. 125.
„ N. N. 113.
Witort (z Witorta), s. Rymgayllo.
Wizgierd, Jan 12.
„ Mikolai 8.
Woicechowicz, Martin 1.
Woicechowski, N. N. 237.
Wolff, Herr 82.
Wolinski, z Gerszcza, Mikolai 25.
Wolminski, Jan 13.
„ Hanna, verm. mit Marcin Zaleski 16.
„ Marianna, verm. mit Kasimir Grotthuss 197.
Woyna, Matthias 97.
Woynowski, Stanislaw 238.
Wyrżykowski, Wladislaw 181.
Wysoki dwor, Landgut 247.

Zalceski, Martin 9.
Zaleski, Marcin 16. 24.
„ Hanna, Marcins Frau, geb. Wolminski 16.
Zas, s Sass.
Zawadzki, Kazimierz 222.
Zdomanow, Jan, Bischof von Zamayten 1. 2.
Zedeykany, Dorf 26. 38. 39.
Zehren, Landgut in Kurl., Kreis Talsen 101.
Zeymel (Zeymele), Landgut 39. 50. 211.
„ Städtchen 66.
„ Kirche allda 85. 93. 196. 204.
Zienowicz, Alexander 11. 12.
„ Dorota, Frau von Alex., geb. Sollohub 11. 12.
Zyberk, s. Sieberg.
Zydenkan, Landgut 249.
Zygmontowicz, Jan 3.
Zytyszki, Landgut im Tendzialgolschen Powiat des Fürstenthums Samogitien 224.

Besitzer von Brunowiszki und Milaszuny (bis 1695 Beihof)

(bis 1632 einherrig mit Weiss Pomusz.)

— 1594 Jan, des Mikolai Sohn, Wizgierd.

1594 (†) Kaspar, des Juri Sohn, Sollohub (ux. Szczesna Talwoisz).

1594—1603 Kaspar Sollohubs Wittwe und seine 3 Söhne: Krzysztof, Mikolai u. Jan.

1603—1632 (†) Jan, des Kaspar Sohn, Sollohub.

1632—1653 Alexander, des Jan Sohn, Sollohub (ux. Katarzyna Chyroz).

1623—31 in Arrende v. Alexander Zieniewicz (ux. Dorota Sollohub).

1631—49 in Pfand v. Matthias Schilling (ux. Helgardzia Brunnow).

1649—53 in Pfand v. Mikolai (I) Sey (Szoege) (ux. Anna Agnes v. Schlon gen. Gehlen).

1653—1665 (†) Mikolai (I) Sey (Szoege).

1665—1666 Wittwenjahr.

1666—1676 (†) Hieronim, Sohn v. Mikolai (I), Sey (Szoege) bis 1674 unter Vormundschaft (ux. Dorota Drachenfels, wiederverm. Schulte).

1676—1677 (†) Anna Agnes Sey (Szoege), Hieronim's minderj. Tochter unter Vormundschaft.

1677—1679 Karl und Mikolai (II) Sey (Szoege), Söhne v. Mikolai (I).

1679—1680 (†) Karl Sey (Szoege), Sohn v. Mikolai (I) (ux. Emerentia v. der Borch, wiederverm. mit Jan Alexander Schilling).

1680—1683 Karl Sey's Wittwe.

1683—1690 Mikolai (III) und Gedeon Sey (Szoege) Karls Söhne, für die Miterben.

1690—1707 Mikolai (III) Sey (Szoege) Karls Sohn, skarbnik Witebski, stolnik Minski, (ux. I Anna Elisab. von Neuhoff gen. Ley, II Agn. Marg. Schlippenbach).

....1694— .... im Pfandbesitz von der Landhofmeisterin Barbara Franck, geb. Schwartzhoff.

1707—1719 Wilhelm Wolter (auch Wilhelm Waleryan genannt) Sass, Unterkämmerer von Selburg (ux. Anna Marg. von der Borch).

1719—1721 Joh. Wilh. v. der Ropp, Star. Poberl. (ux. Anna Marg. Bucholtz).

1721—1728 (†) Christoph (Fromhold) v. d. Ropp, russ. General-Major, Bruder von Joh. Wilh.

1728—(1739?) (Christoph) Adam von der Ropp, Sohn von Joh. Wilhelm.

(1739?)—c. 1750 (†) Otto Johann Grotthuss (ux. Maria Sibylla v. der Recke, Witwe von Otto Ernst Keyserling).

c. 1750—1761 Die Witwe v. Grotthuss.

1761—1800 (†) Christoph Ernst v. Grotthuss, Sohn von Otto Johann (ux. I Anna Alexandrine Julianna Louise von Grotthuss, II Sibylla Katharina Louise Medem).

1800—1804 Karl Philipp v. Grotthuss, Sohn von Christoph Ernst (ux. Magdalena Berendt, Adoptivtochter von Otto Philipp v. Grotthuss-Bersteln).

1804—1811 Otto Berendt.

1811—1816 Hermann Ernst Grotthuss (ux. Christine Goes).

1816—1868 Karl v. Brunnow (ux. (Constantia) Henriette v. Hahn).

1868—1870 Henriette Wittwe Brunnow.

1870— c. 1879 Wilhelm Baron Hahn (ux. Anna, geb. Baronesse Hahn).

c. 1879— ? N. N. Berkowski.

Besitzer von Kommoddern

Bis 1632 einherrig mit Brunowiszki und Weiss-Pomusz. Es wird 1632 geteilt:

Dorf Komodre.

1632— ? Alex. Sollohub, Sohn von Jan, Herr auf Brunowiszki.

? —1676 Rafal Sollohub, Alexanders Sohn, (ux. Anna Staszewski) und

Kazimierz Sollohub, Alexanders Sohn, (ux. Konstancia Widziski).

1651—65 (†) im Pfandbesitze von Mik. (I) Sey (Szoege), (ux. A. A. Gehlen).

1665—66 Wittwenjahr.

1666—76 im Pfandbesitze von Hieronymus Sey (Szoege), Sohn von Mikolai I.

1676 † Hieronim Sey (Szoege), wird mit Brunowiszki wieder einherrig.

Hof Komodre.

1632—1678 Andrzey Sollohub, Sohn von Jan, Herr auf Weiss-Pomusz.

1661—65 (†) im Pfandbesitze von Mikolai (I) Sey (Szoege).

1665—66 Wittwenjahr.

1666—76 (†) im Pfandbesitze von Hieronim Sey, Sohn von Mikolai (I).

1676—77 (†) im Pfandbesitze von Anna Agnes Sey, Tochter von Hieronim.

1677—78 im Pfandbesitze von Karol Sey (Szoege), Sohn von Mikolai (I), der es 1678 kauft.

Seit 1678 sind beide Kommoddern vereinigt und bis c. 1879 mit Brunowiszki einherrig; weitere Pfandbesitzer von Kommoddern waren:

1683—90 Emerentia von der Borch, Wittwe von Karl Sey (Szoege), wiederverm. mit Jan Alexander Schilling.

(1695 wird Milaszuny zu Kommoddern gezogen).

1695—98 Gideon, Karls Sohn, Sey (Szoege) (ux. Agnesa Putkamer).

1703—6 Matthias Theodor Dertyn (Dorthesen) (ux. N. N.).

1706—13 (†) Jakob Friedrich Dertyn (Dorthesen) Kammerjunker (ux. Julianna Grotthuss).

1713—40 Julianna Wittwe Dertyn (Dorthesen) geb. Grotthuss.

Die Hauseigentümer der Altstadt von Narva.

Nach einem vor 1684 gemachten Verzeichnis mit einigen Ergänzungen bis zur Gegenwart.

Von

Heinrich Wagner in Narva.

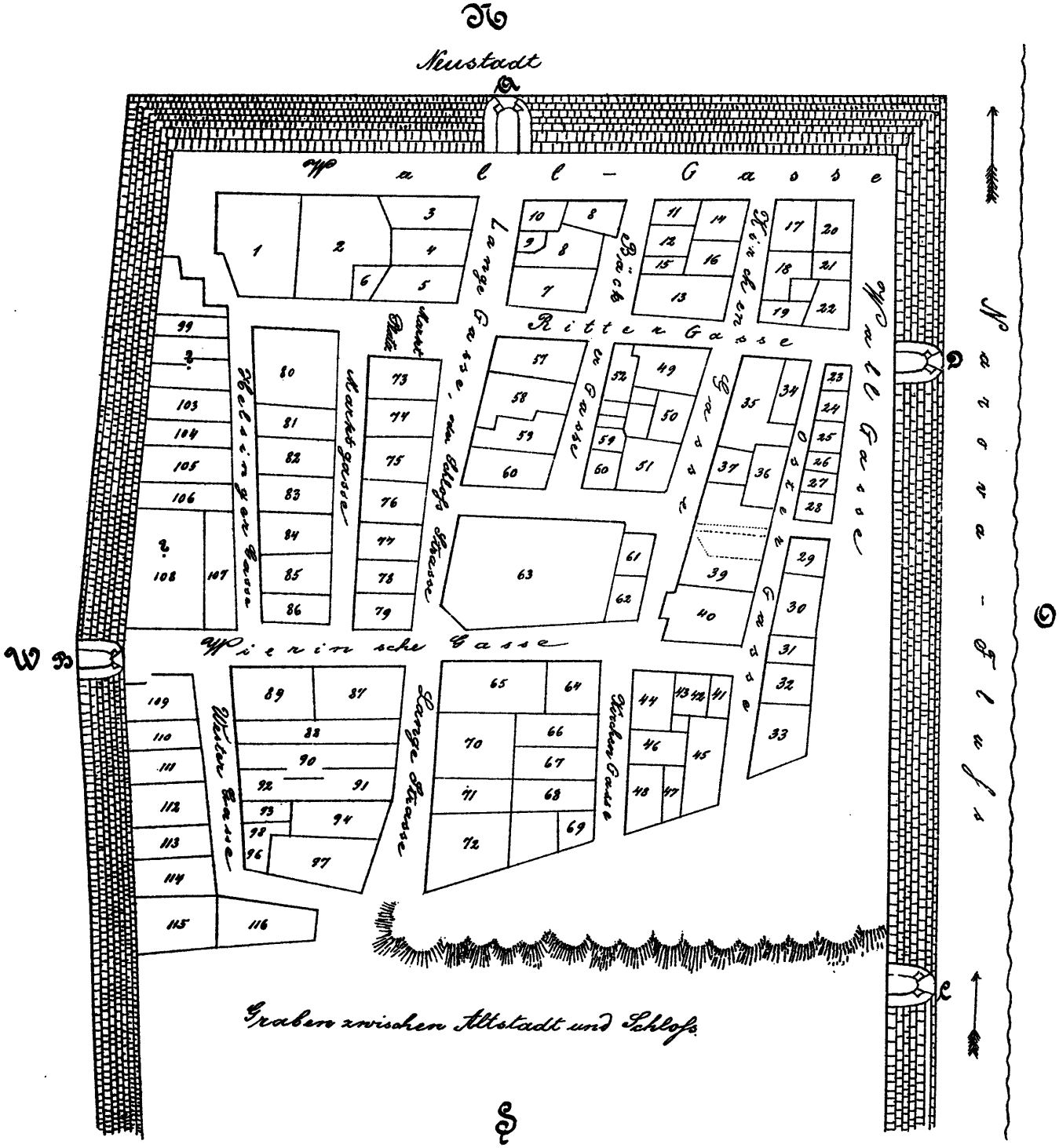
Unter den in dem Museum der Narvaschen Bürgerschaft Großer Gilde in nur sehr geringer Zahl vorhandenen schriftlichen Aufzeichnungen befindet sich ein Buch, welches die Aufschrift trägt: Besitzer der Häuser in Narva seit dem J. 1684. Das Buch hat dem im J. 1862 verschiedenen Ingenieur-Oberst Dr. H. A. G. von Pott gehört, welcher, in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts lange Zeit in Narva besitzlich und wohnhaft, fleißig bemüht war, Nachrichten, welche sich auf die Vergangenheit der Stadt bezogen, zu sammeln. Oberst von Pott hat auf der ersten Seite des Buches die Bemerkung eingetragen, daß dasselbe nur einen Teil eines in Pergament gebundenen handschriftlichen Werkes bilde, welches im J. 1828 dem Rittmeister (Ernst?) von Seidlitz gehört habe. Auf einem dem Buche beigeklebten Blatte sind die Titel der anderen Teile des Werkes angeführt, die nicht mehr vorhanden sind. Der vollständige Titel des im Museum aufbewahrten Buches lautet: „Summarische Anzeige der Possessoren und Plätze, die alhier in der Stadt Narva befindlich, so viel man aus den Hausbriefen und protocollen hat haben können. — Die etwas weitere Ausführung findet sich in dem anderen Buche in folio, nummerirt nach der Charte, die Licent. Georg ph. l. Müller anno 1684 d. 21. August gemacht". Wer der Verfasser des auf uns überkommenen Buches ist, läßt sich nicht angeben. Herr von Pott bemerkt nur: „Es ist zu ersehen, daß noch ein anderes Buch in folio vorhanden ist oder war, auch daß dieses (uns vorliegende) Verzeichniß (der Häuser) vor 1684 gemacht ist, weil auf der Müllerschen Karte der Stadt im J. 1684 mehrere im Verzeichniß genannte Besitzer als selige und die Häuser als den Erben Verstorbener gehörig angezeigt werden. Z. B. Haus № 4. Häufig sagt auch der Verfasser: „nummerirt nach Lic. Georg Müllers Charte, so den 21. August 1684 angefertigt worden", woraus hervorgeht, daß vor dem genannten Jahre die Nummern anders gewesen sind".

Wenn nun aber Herr v. Pott auf das Buch die Worte gesetzt hat: Besitzer der Häuser in Narva seit dem J. 1684, so trifft dieser Titel nicht zu, da der Verfasser die Hausbesitzer nach dem J. 1684 gar nicht nennt. Dagegen beobachtet er die Ordnung, daß er auf der jedem einzelnen Hause eingeräumten Seite zuerst den Eigentümer des Hauses vom J. 1684 namhaft macht, danach der Reihe nach die diesem vorangegangenen Besitzer, häufig seit der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, aufführt und schließlich wieder den Besitzer vom J. 1684 nennt. Wohl mag es in der Absicht des Herrn v. Pott gelegen haben, die Namen der Hausbesitzer nach 1684 sämmtlich ausfindig zu machen und ihre Reihe bis in die Mitte des neunzehnten Jahrh. kund zu geben, doch hat er diesem nicht nachkommen können und sich darauf beschränken müssen, nur hier und da — wofür auch seine an einigen Stellen mit Bleifeder eingetragenen Notizen Zeugnis ablegen — den einen oder den anderen Hausbesitzer aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. zu nennen. Der gegenwärtige Herausgeber des Buches hat die in diesem enthaltenen Nachrichten insofern etwas zu erweitern gesucht, als er, soviel es ihm nötig schien und möglich war, auch über die Zeit nach 1684 Mitteilungen zu machen sucht, namentlich aber die Hausbesitzer aus dem letzten Jahrzehnt des neunzehnten und den verstrichenen Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts anführt.

Das nun wohl sechshundertundachtzig Jahre alte Narva ist wiederholt von Feuersbrünsten zerstört

Plan der Altstadt von Narva,

vom Jahre 1684.



A: Dunkelpforte, oder Narrenpforte, B: Viersche Pforte, C: Wasserpforte, D: Kleine Strandpforte.

worden. Jenes Feuer, welches im J. 1558 zur Zeit der Belagerung der Stadt durch die Kriegsscharen des Zaren Johann IV. in der Stadt ausbrach, wird sehr viele Häuser in Asche gelegt haben. Noch größer war der Schaden, welchen das Feuer im J. 1610 anrichtete. Doch die Einwohner der Stadt richteten sich wieder ein, und die Häuser erstanden auf's neue, wie denn der im J. 1649 aufgenommene Plan uns einen Einblick in ihre Lage giebt. Allein im J. 1659 brach abermals eine Feuersbrunst aus, welche ganze Reihen von Häusern vernichtete (s. Hansen, Geschichte der Stadt Narva, S. 30, 79 und 117). In verhältnismäßig kurzer Zeit aber war die Stadt wieder bebaut, wie dieses noch gegenwärtig viele stattliche Häuser bezeugen, die an ihrer schöne Portale präsentierenden Außenseite Jahreszahlen aus der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts tragen. — Narva war damals bedeutend kleiner, als es jetzt ist. Auf der Nordseite war es durch Wälle und eine Mauer begrenzt, deren Verlauf der Linie entsprach, die jetzt die sogenannte Раздѣльная улица (Scheidestraße) bildet. Was außerhalb dieser Linie nach Norden zu lag, war ursprünglich ein Hakelwerk gewesen, welches sich allmählich bis zur Stadt erweiterte, bis es um's Jahr 1682 unter dem Namen Neustadt ein Bestandteil der eigentlichen Stadt wurde. Die zufolge der letzten Feuersbrunst entstandenen Veränderungen hatten die Aufnahme eines neuen Planes notwendig gemacht, der denn auch, wie seine Überschrift besagt, im Beisein des aus dem Baucollegio delegierten Herrn Heinrich Bruiningk anno 1684 d. 21. August entworfen worden ist. Der Verfasser dieses Planes ist, wie aus vorigem ersichtlich, der Licentiat G. Müller gewesen, während die im Jahre 1649 entworfene Karte, wie es scheint, von Seelenbach herstammt. Wie nun jener Plan vielfach von dem letztgenannten abweicht, so ist auch die Nummeration der Häuser, wie sie am Rande des Planes von 1684 zugleich mit den Namen der Hausbesitzer angegeben ist, anders als die Nummeration vom J. 1649. Mit den Angaben der Karte von 1684 stimmt aber so wohl hinsichtlich der Nummern der Häuser als der Namen der Hausbesitzer das uns von Oberst Pott überkommene Buch vollständig überein.

Die Neustadt oder derjenige Teil der Stadt, welcher seit frühestens 1682 zur Stadt herangezogen worden ist, und in welchem sich gegenwärtig die Gymnasien, die finnische Kirche, das Haus der Kleinen Gilde und die Armenhäuser befinden, wird weder auf dem Plan von 1684 noch in dem Buche beschrieben. Beide berücksichtigen nur die Altstadt. Nun hat aber in den Jahren 1786 bis 1788 der Landmesser Mandelin, indem er zufolge obrigkeitlicher Verordnung ein Grundbuch der Stadt entwarf, eine neue Nummeration der Häuser aufgestellt, und die von ihm angenommene Reihenfolge der Zahlen besteht auch gegenwärtig. Herr von Pott hat uns die Benutzung des Buches dadurch erleichtert, daß er neben jede im J. 1684 giltige Hausnummer die von Mandelin eingeführte stellte. Um aber dem Leser des Buches einen klaren Einblick in die Lage der Häuser zu gewähren, bedarf es der Beigabe des Planes von 1684. Diesen Plan, in vergrößertem Maßstabe, wie Hansens Geschichte Narva's ihn bringt, hat der gegenwärtige Herausgeber den Nachrichten über die Häuser der Altstadt beigefügt.

Die Liebe zu seiner alten Vaterstadt Narva hat den Herausgeber stets mit Teilnahme ihrer Geschicke gedenken und die Züge ihres Bildes, wie sie sich aus der Vergangenheit erhalten haben, treu bewahren lassen. Da ist es ihm nicht gleichgiltig gewesen zu erfahren, wem vor zweihundert und mehr Jahren die alten Häuser gehört haben, die, wenn auch in einer den Forderungen der Gegenwart angepaßten Gestalt, noch heute die Straßen der Stadt bilden. Das durch Pott aufbewahrte Buch ist dem Herausgeber ein willkommener Fund gewesen und bietet sich jedem, dem es wünschenswert ist, sich in das alte Bild der Stadt zu versenken, als Führer an. Da wird so manches Haus an denkwürdige Ereignisse erinnern, so mancher Name früherer Besitzer das Gedächtnis an Persönlichkeiten wachrufen, die auf die Geschicke unserer Stadt eingewirkt haben oder auch für die weitere Geschichte ihrer Zeit von Bedeutung gewesen sind.

Von unserem Buche geführt, treten wir den Gang durch die Altstadt Narva's an, wie sie sich im J. 1684 darstellte, der in dem Buche und auf dem Plane des Lic. Müller angenommenen Nummeration folgend.[1])

№ 1 (28). Dieses Haus liegt am nordwestlichen Ende der Ritterstraße, die zu der von uns in Betracht zu ziehenden Zeit, also um 1684, dort fast unmittelbar am westlichen Wall auslief, ohne daß sich diesem entlang (wie später) noch eine Häuserreihe hinzog. Es werden an dieser Stelle im Buche zwei Plätze angegeben, welche zur Zeit der moskowitischen Okkupation, also zwischen 1558 und 1581, einem tatarischen Bojaren (?) namens Basrek gehört haben sollen.

Danach werden zwei Teile des Besitzes unterschieden und die Besitzer der Reihe nach genannt:

Westseite A.

Marcus Schmidt, vor der schwedischen Okkupation, also noch vor 1581. Tönnis Schmidt, dessen Sohn.

Olaff Bengt Sohn.

Alexander Leslie (dessen Tochter Anna die Ehefrau des Thomas Strahl- [Strael]born und nach einer andern Nachricht um 1688 Witwe war).

Bernd Strahl- [Strael]born.

Gödert Hartmann, welcher 1684 das Haus besaß.

[1]) In nachfolgendem ist bei jedem Hause der von Müller angenommenen Nummer die von Mandelin eingeführte in Klammern beigefügt.

Oſtſeite B.

Berthold Rotert, Bürgermeiſter in Reval.
Philipp Trappe; ejus filius ejusdem nominis.
Capit. Jöns Erich Sohn.
Capit. Wilhelm Gordon.
Alexander Leslie (ſ. A.)
Bernd Strahlborn.
Gödert Hartmann.

Eine weiter im Buche ſtehende Anmerkung ſagt, der Sohn des Olaf Bengt, Gordo, habe von Tönnis Schmidt, dem Sohne, den Platz gekauft, der zwiſchen Roterts Platze und der Wallbrücke an der Ritterſtraße (alſo einer Brücke, die wohl zum Nordwalle (?) führte) lag und ſpäter wieder an Alexander Leslie verkauft. Ferner heißt es dort, daß der unter Oſtſeite B angegebene Platz, den ſchon vorher Roterts Vater beſeſſen hatte, nach der ſchwediſchen Okkupation durch den Feldoberſten Pontus de la Gardie dem Bartholomeus oder Berthold Rotert zugewieſen worden ſei. Derſelbe Berthold Rotert iſt, als der berühmte Feldherr Pontus de la Gardie an der Mündung der Pliuſſa ertrank (ſ. Hanſen, Geſchichte der Stadt Narva, S. 53) zugleich mit dieſem um's Leben gekommen. Danach hat ſein Sohn den einſt dem Vater zu teil gewordenen Platz dem Sohne des Capitäns Jöns Erich verkauft.

Im Anfange des achtzehnten Jahrh. hat der mit № 1 bezeichnete Platz Sutthoff (ob Lorenz Sutthoff, dem erſten Gliede dieſer Familie, der ſich in Narva niederließ?) gehört. Im J. 1848 und ſpäter gehörte er den Erben des Conſuls Drave, jetzt iſt der Maurer Gugin der Beſitzer.

№ 2 (29 und 30). Jochim Krumhuſen vor der ſchwediſchen Okkupation.

Pontus de la Gardie; dann der Reihe nach, Hinrich Sibeth, Thomas Behrmont (wahrſcheinlich Baremont) ein Engländer, Thomas Köllner, hierauf die als gemeinſame Erben bezeichneten Gödert Fonne, Georg Manlicher und Elias Moor; darauf Cordt Pöppelmann, welcher um 1649 lebte, und Joh. Schneller und deſſen Erben, 1684.

Joachim Krumhuſen iſt derſelbe, der mit Arend von Deden (ſ. № 3) im J. 1558 als Bevollmächtigter der Stadt Narva nach Moskau geſandt wurde, um mit dem Zaren Iwan IV. Waſſiljewitſch zu unterhandeln (ſ. Hanſen, Geſchichte der Stadt, S. 29 und ff.) Nach ihrer Rückkehr aus Moskau fanden beide Abgeordnete ihre Häuſer vom Feuer zerſtört.

Auf dem in unſerem Buche und auf dem Plane mit № 2 bezeichneten Platze hat es im achtzehnten Jahrhundert zwei Häuſer gegeben, von denen das eine die № 29, das andere № 30 erhielt. Beide Nummern gelten auch jetzt (1904). № 29 gehörte und gehört noch jetzt den Erben des Flachswrakers Roberg, an der Stelle von № 30 war im vorigen (19.) Jahrh. die Flachswrake und Stadtwage, während ſich dort jetzt hart bis an den durch die einſtige Stadtmauer gemachten Durchbruch eine Reihe von Fleiſchſcharren hinzieht.

№ 3 (49) iſt das Haus, welches am nordweſtlichen Ende der Burg- oder Langſtraße liegt. Dieſes Haus gehörte bis zur Zeit der ſchwediſchen Okkupation dem bereits genannten Arend von Deden; danach Jacob Egbers, dem Dörptſchen Bürger Heinrich Thören, dem Bürgermeiſter Heinrich Sommer, Herrman Herbers, Jacob von Köllen und deſſen Sohne Chriſtoph von Köllen, der es 1684 beſaß (ſ. bei Hanſen Seite 87 und ff. den Reiſebericht des Adam Olearius). Im neunzehnten Jahrh. war dieſes Haus das Eigentum des Kaufmanns und Ratsherrn Carl Laupmann, gegenwärtig gehört es dem Protohierei Jowlew.

№ 4 (48), neben dem vorigen Hauſe an der Burg- oder Lang-Straße belegen, gehörte vor der ſchwediſchen Okkupation Hans Krämer; danach Rittmeiſter Carl Guſtavſohn, Peter Plagmann, Daniel Glöde, Hans Thier, Marcus Mundt, Iſaak Roſen, Tile Thor Hoyn, Wilm Thomſen, Herrman Herbers [1]), Jacob Röhling und im J. 1684 deſſen Erben, nach denen noch Caspar Rodde genannt wird. Gegenwärtiger Beſitzer des Hauſes iſt Kaufmann Krupenkin.

№ 5 (47). Bertram Ringhoff vor der ſchwediſchen Okkupation, danach Marcus Mund ex donatione regia, und deſſen Sohn Heinrich Mund um 1684. Im J. 1779 kaufte dieſen Platz die Krone, welche hier eine Hauptwache einrichtete. Gegenwärtig ſtellen die Gemüſe- und Obſthändler hier ihre Ware aus.

№ 6 (46), am Markt gelegen. Im J. 1684 gehörte dieſes Haus Berend Erich. Seit dem J. 1668 befindet ſich in dieſem Hauſe die Apotheke, deren Beſitzer wohl auch Eigentümer des Hauſes geweſen ſind. Im neunzehnten Jahrhundert waren hier die Apotheker Moldenhauer, Vater und Sohn, Walcker und ſeit 1871 Hugo Luchſinger, an deſſen Stelle jetzt ſein Sohn Ernſt getreten iſt.

№ 7 (54), an der Ecke der Burg- und der Ritterſtraße, der Seitenfaſſade von № 6 und dem Gemüſehändlerplatze gerade gegenüber. Beſitzer des Hauſes ſind geweſen:

Bürgermeiſter Johann Hülshorſt, dann der Reihe nach David Pihl, rigiſcher Bürger Caſpar Bernohon, Andreas de Ritter, Gödert Fonn, deſſen Schwiegerſohn, Hans Fonn, Sohn des letzteren, 1684. Schon im achtzehnten Jahrhundert gehörte dieſes Haus der Familie Cramer, in deren Beſitz es noch ſteht. Karamſin in ſeinen Reiſebriefen (Mai 1789) erzählt von der gaſtlichen Aufnahme, die er hier gefunden hat.

№ 8 und 9 (52 und 53). Dieſer Beſitz lag einerſeits an der Oſtſeite der Burgſtraße, erſtreckte ſich aber

---

[1]) Über die Familie Herbers ſ. den Bericht der Narvaſchen Altertumsgeſellſchaft vom 14. Oktober 1864, desgleichen Baltiſche Monatsſchrift vom Mai 1904.

auch im Norden längs der Wallgrabenstraße und bildete die Nordwestecke der Bäckergasse[1]). № 9 ist viel kleiner als № 8, ist im Süden von № 7, im Norden von № 10, im Osten von № 8 begrenzt. — № 8 und 9 müssen einherrig gewesen sein. Bei der Namhaftmachung der Besitzer dieser Häuser beruft sich Pott mehrfach auf das Ratsprotokoll vom J. 1602. Es heißt da: Hans Kranicke, Sekretär, lebte 1581, hatte ein ihm am 19. December 1581 von dem König Johann III. wegen dieses Hauses verliehenes Dokument. Er cedierte am 24. Oktober 1583 die Häuser № 8 und 9 dem Feldoberſten Pontus de la Gardie, dieſer verkaufte die Häuser den 26. September 1584 Peter Plagmann. Im J. 1602 erwirbt die Häuser Hans von Koburg. Dessen Adoptivsohn Jacob Abrahamsen, verkauft sie Tönnis Schmidt, von dem Herrman Burhof sie erwirbt. Danach wird Herrman Woltmann, der um 1627 entweder Heurling oder Besitzer gewesen ist, genannt; um 1649 ist Herrman Herbers und 1684 dessen Sohn Ulrich Herbers der Besitzer. — Im 19. Jahrh. waren die Häuser getrennt. № 8 (52) gehörte Kirsch, danach dem Schlossermeister Bohle, № 9 (53) dem Kaufmann Palenow. Gegenwärtig (1904) sind beide Häuser zu einem Besitze zusammengezogen, mit Ausnahme des nach Nordosten zur Wallgraben- (Раздѣльная) und Bäckergasse sich erstreckenden Gebäudes, das ein eigenes Haus bildet, welches Korndorf gehört.

№ 10 (51). Dieses Haus, welches an der Nordostecke der Burg- oder Lang-Straße liegt, zeigt an seiner Nordseite, dem Eingange zum Hause des Oberpriesters der Kathedrale gegenüber, deutlich die Merkmale eines früher hier gewesenen bogenförmigen Einganges und bogenförmigen Fensters, wie sie einer Kirche eigen sind, was zu der Angabe stimmt, daß zur Zeit der russischen Okkupation (1558 bis 1581) und vielleicht auch noch einige Zeit nachher sich hier eine russische Kirche befunden habe. — Das Buch bezeichnet dieses Haus als aus zwei Teilen bestehend. In dem mit A bezeichneten Teile könnte die russische Kirche gewesen sein, danach hat es der Reihenfolge nach Möns Marten Sohne, Diedrich Warnecke, Peter Leslie, dann dessen Sohne, hierauf Diedrich Warnekkens Witwe, dem Bürgermeister Coord Pöppelmann und Balthasar Schramm gehört, ist dann zwischen Balthasar Schramm und Herrman Herbers Erben geteilt worden und zuletzt Armenhaus gewesen. Teil B hat erst dem Pastetenbäcker Gabriel Elsner, danach Balthasar Schramm gehört. Durch des letzteren Hof führte 1684 der Eingang zum Armenhause.

Wir betreten nun die Bäckergasse.

№ 11 (62). Dieses Haus gehört jetzt dem Schlosser Ingwall. An dasselbe stößt südwärts

№ 12 (66). Besitzer dieses Hauses waren:

Daniel Simon Sohn Falck[1]),
Dessen Kinder und Erben,
Rentmeister Axel Christer Sohn.

Bürgermeister Ulrich Herbers. Dieser trat die größere Hälfte seines Besitzes dem Apotheker Friedrich Thilo ab, die kleinere behielt er zum Garten (1684). № 12 entspricht der Stelle, auf welcher jetzt das dem Klempner Seestrand gehörige Haus steht (1904).

№ 13 (69 und 65). Unter dieser Nummer bezeichnet der Plan ein großes von Westen nach Osten längs der Nordseite der Ritterstraße sich erstreckendes Grundstück, dessen Südwestecke gegenwärtig aber nicht mehr zu № 13 gehört, sondern mit dem unter № 15 bezeichneten, in der Bäckergasse liegenden Hause einen Carl Sutthofs Erben gehörigen Besitz bildet.

Als Besitzer von № 13 werden genannt Capitän Berend Johann v. Wrangel, bei dessen Namen die Bemerkung „Musterplatz" steht, und Hans Wachtmeister, Feldmarschall.

Vor und um 1684 könnte also der Platz, auf welchem das Haus steht, militärischen Zwecken gedient haben. Das an der Ritterstraße liegende Gebäude trägt an der Außenwand ein Wappen (das Königsfelssche?) und die Jahreszahl 1695 und gehört wohl seit mindestens einem Jahrhundert der Familie Sutthoff. Im neunzehnten Jahrhundert befand sich hier das Comptoir der Firma C. T. Sutthoff, jetzt (1904) ist das Haus zum Teil von einer Abteilung der Pskowschen Bank eingenommen.

№ 14 (68) ist das letzte Haus an der Nordwestseite der Kirchenstraße. Es gehörte seiner Zeit (1684) dem Rentmeister Axel Christer Sohn. Jetzt: Doronin.

№ 15 ist der früher erwähnte Teil von № 13. Gegenwärtig gehört das Haus den Erben des Bürger-Ältermannes Carl Sutthoff.

№ 16 liegt an der Westseite der Kirchenstraße und grenzt an № 13, mit der es wohl seit langer Zeit einen Besitz bildet.

№№ 17 und 18, an der Ostseite der Kirchenstraße. Besitzer von № 17 waren:

A. Philipp Erich Sohn,
Gret, Philipps Tochter, sel. Jürgen Köppmans Witwe,
Torsten Torwig Bengt Sohn,
Creditores, Claus Götte,
Heinrich Grefe (1684).

B. Gerd Howen, dann
Torsten Torwig und die nach ihm Genannten.

[1]) Der längs der Wallgrabenstraße und an der Ecke der Bäckergasse gelegene Teil, der jetzt Korndorf gehört, wird aber auch mitunter als ein auch früher getrenntes Haus bezeichnet, welches Schramm gehört habe.

[1]) Der gegenwärtige Herausgeber hält sich an die im Buche herrschende Schreibweise der Namen.

Besitzer von № 18 waren:

A. Hans Wichtmann,
Ein Edler Rat,
Hans Niehoff,
Gerd von Howen (Howen),
Johann Wulff und Peter Fleck.

B. Bengt Nilsen,
Gerd v. Howen,
Joh. Wulff's Witwe,
Peter Fleck (1684).

Die Häuser 17 und 18 führen seit 1786 gemeinsam die Nummer 101. Die Plätze, auf welchen sie stehen, bildeten, nachdem das Beerdigen in den Kirchen und auf den Höfen derselben aufgehört hatte, im achtzehnten Jahrhundert den Gottesacker der deutschen Gemeinde. Gegenwärtig erhebt die deutsche Kirche von dem Nutznießer dieses Platzes einen Grundzins.

№ 19 (100) gehörte Hastfer, danach Oberst Reinhold v. Wrangel, Hastfers Schwiegersohn (1684). Im achtzehnten Jahrhundert erhielt dieses Haus den Namen des Persianischen Hofes, den es im Munde der Leute auch jetzt führt (s. Hansen, Geschichte, Seite 282), obgleich es längst zu Wohnungen ausgebaut ist. Es gehört gleichfalls den Erben des Ältermannes Carl Sutthoff.

№ 20 (102), an der Ecke der jetzigen Rasdelnaja und des ehemaligen östlichen Wallgrabens. Das Haus bestand aus zwei Teilen. Besitzer der einzelnen Teile waren:

A. Börgier Knutsohn, Proviantmeister in Riga,
Heinrich Hastfer,
Eduard Hastfer dessen Sohn,
Rudolf Steffens 1684.

B. Claus Möllenbeck,
Rudolf Steffens, dessen Schwiegersohn, welcher um 1661 einen Weinkeller besessen haben soll.

Gegenwärtig gehört dieses Haus dem Herrn von Sinowjew.

№ 21 (103). Einst war hier das Stadtgefängnis; gegenwärtig gehört dieser Platz dem Besitzer von № 20.

№ 22 (104), einerseits zum östlichen Wall (dem Eingange zum gegenwärtigen Stadtgarten gegenüber) andrerseits an der Ritterstraße gelegen. Ein großes Haus, das aus mehreren Teilen besteht. Die Besitzer waren:

A. Herrman Langhorst,
Otto Schulmann,
Nicolaus Bagge, Pastor,
Mag. Ericus Albogius, nicht in Possession gekommen,
Levin Nummens,
Otto Feldhusen.

B. Jacob Clauder und Otto Feldhusen.

C. Bürgermeister von Cölln, Bürgermeister Herbers und sel. Mund zu Baroquen,
Ein Edler Rat,
Otto Feldhusen 1684.

Im 19. Jahrh. gehörte dieses Haus lange Zeit dem Baron Herrman von Arpshoven, danach G. Seegebarth, gegenwärtig Sergei Lawrezow.

№ 23 (106). Schuhmacher Jacob Niemann (1684), danach der Tischler Lude. — Nach der Eroberung der Stadt durch Peter den Großen diente das Haus dem Kaiser zur Wohnung und wurde unter der Kaiserin Katharina I. zum Palais gekauft. Im J. 1865 wurde das Haus Allergnädigst von Sr. Kaiserlichen Majestät der Bürgerschaft Gr. Gilde, welche eine Altertumsgesellschaft gegründet hatte, zum Eigentum geschenkt. Es befinden sich hier Sachen, welche dem großen Monarchen gehört haben und sorgfältig gehütet werden. Die Bürgerschaft Gr. Gilde hat hier ihr Museum aufgestellt und hält auch in diesem Hause ihre Sitzungen.

№ 24 (107). Unter dieser Nummer besaß der erwähnte Jacob Niemann ein Haus, welches er an Jürgen Hecht verkaufte. Im 19. Jahrh. wurde es niedergerissen und an seiner Stelle ein Garten zum Palais angelegt, der noch gegenwärtig besteht.

№ 25 (108), № 26 (109). Unter letzterer Nummer war früher das dem Stadtsekretär eingeräumte Haus begriffen. Gegenwärtig steht an Stelle von 25 und 26 (108 und 109) ein Haus, welches Russezki gehört.

№ 27 (110). Besitzer sind gewesen:

Oloff Andersohn,
Ein Edler Rat,
Daniel Kettler, Musikant,
Hans Kruse, dessen Schwiegersohn. 1684.

Im 19. Jahrh. besaßen dieses Haus unter andern Ratsherr Roché, danach Titulärrat Paulson, nach ihm seine Tochter Frau Martenson und gegenwärtig der Polizeiaufseher Freymann.

№ 28 (111). Jürgen von Paikül,
Daniel Brandt, dessen Schwiegersohn,
Dessen Frau Christina v. Paikül,
Herr O. v. Feldhusen,
Thomas Greve, Bäcker (1684.)

Im 19. Jahrh. gehörte das Haus dem Ratssekretär Fiebiger und seinen Erben, jetzt Frau Shukow.

№ 29 (112):

Paul Stilcken (Stipolpen),
Barbara v. Hülsen (Hildesheim), dessen Witwe.
David Müller, Heinrich Fromm, Lorenz Fromm.

Im 19. Jahrh. gehörte das Haus dem Consul Peter Beck, dann seinem Sohne, dem Commerz-Bürgermeister und spätern Polizeimeister William Beck und gegenwärtig dessen Erben.

№ 30 (113). Als Eigentümer von Teilen dieses Grundstücks werden genannt:

1) Nordwärts: Hans Bolot oder Hans Bolt oder Hans Rock,
Tile Groot oder Tile Koresslin,
Baltzer Bildermann,
Johann Oswald, Apotheker,
Diedrich Gerckens.

2) Südwärts:
Hans Michel Sohn, Kapitän,
Arfuidh Erichsohn, Statthalter,
David Rose, Schulmeister,
Hans Bolt,
Joh. Oswald,
Diedrich Gerckens (1684).

Gegenwärtig ist in diesem Hause das Kronszollamt.

№ 31 (114). Hier werden genannt:

Pastor Mathias Andreae,
Witwe Bremen geb. Hastfer,
Landrat Fabian Wrangel,
Johann Maths und dessen Schwiegersohn,
Johann Lange (1684).

Im 19. Jahrh. gehörte das Haus der Witwe Krause, dann dem Ratsherrn Eduard Sutthof, gegenwärtig den Erben des Alexander Grigorjew.

№ 32. Hier waren drei Plätze. Diese gehörten:

1) Nordwärts: Mathias Pyck oder Pyckmatts (ein undeutlich angegebener Name),
Heinrich Schwartz,
Oberst Stahl (vielleicht Stael von Holstein) 1684.

2) In der Mitte:
Major Jöns Erich Sohn,
Oberst L. Daniel Brandt,
Heinrich Schwartz,
Oberst Stahl (wie oben).

3) Südwärts:
Clemens, ein Schuster,
Die Krone,
Oberst Stahl.

Im vorigen Jahrhundert besaß das Haus Ratsherr Ed. Sutthof, danach sein Sohn Iwan, gegenwärtig dessen Erben.

№ 33. Dieser Platz, welcher am äußersten Südostende der Osterwallstraße liegt, wird gleichfalls als das Eigentum des Obersten Stahl (Stael?), danach des Bürgermeisters Schwartz bezeichnet. Jetzt (1900) liegt hier der zu dem vorigen Hause gehörende Garten.

Das Buch führt uns nun an die dem Palais Peters des Ersten (s. № 23) gegenüberliegende Ecke der Osterwall- und Ritterstraße.

Hier liegt

№ 34 (105). Dieser „Besitz besteht“ aus zwei Stücken, die wohl von dem an sie stoßenden Platz des Levin Nummens (s. № 35) abgeteilt worden sind.

A. Nordwärts an der Rittergasse:
Des Hans Clostermann Ehefrau,
Herrman Schrove,
Jost Hasewinkels Witwe,
Oberst Hans Rechenberg,
Heinrich Morian (dessen Leichenstein in der jetzigen deutschen Kirche noch sichtbar ist),
Levin Nummens,
Jacob Portens.

B. Ostwärts an der Osterwallstraße:
Michael Preuß,
Peter Persen,
Heinrich Morian,
Levin Nummens,
Jacob Portens (1684).

Im 19. Jahrh. gehörte das Haus dem Tischlermeister Asmuß, gegenwärtig (1904) Michailowski.

№ 35 (99) hatte vier Teile:

1) An der Ritterstraße:
Hans Clostermanns Ehefrau,
Herrman Schrove,
Jost Hasewinkels Witwe,
Oberst Hans Rechenberg,
Heinrich Morian,
Levin Nummens (1684).

2) An der Kirchengasse:
Adam Möller,
Heinrich Morian,
Levin Nummens.

3) Ostwärts an der Osterwallstraße, an № 34 grenzend:
Wilhelm Frese — Jochim Kordes,
Hans Munck und Berthel Ehling,
Niels Michelson, Amtmann, oder Niels Schlachter,
Johann Maths Sohn, Kleinschmied,
Levin Nummens.

4) Südwärts:
Jons Ernst von Minden,
Peter Erichsohn, dessen Schwiegersohn,
Erich Carl Sohn,
Levin Nummens.

So bildete der ganze, aus vier Partien bestehende Bau im J. 1684 das Haus des Ratsherrn Levin Nummens, der während der Zeit, da Narva das ihm von der schwedischen Regierung verliehene Münzrecht besaß, die Münze in Pacht hatte. Er war es auch, welcher im J. 1666 der damaligen deutschen Kirche, gegenwärtigen russischen Kathedrale, die große Schlaguhr verehrte, von welcher jetzt noch das Gehäuse

im Museum der Bürgerschaft Gr. Gilde aufbewahrt wird. Über dem Eingange des Hauses von Seiten der Kirchengasse liest man:

Anno 1652 ist dieses Haus gebawet,
anno 1659 abgebrannt,
anno 1661 wieder gebawet,
Gott wolle es fernerhin erhalten.

Seit vielen Jahren gehört dieses Haus der Ingenieurverwaltung. Es ist jetzt (1904) schwer zu sagen, wo der Teil des Hauses stand, der als der südwärts gelegene bezeichnet wird. Gegenwärtig erstreckt sich an der Kirchengasse neben dem ostwärts, nordwärts und westwärts gerichteten Teilen des großen Gebäudes von Norden nach Süden hin ein frei liegender Hof.

№ 36 (97). An der Ecke der Osterwall- und der Schulstraße, an № 35 grenzend: Wird als das Eigentum des Regimentswachtmeisters Brisentzki bezeichnet. Gegenwärtig (1900 und f.) gehört es Dieckhoffs Erben.

№ 37 (98). Ein der finnischen Kirche gehöriger Platz (1649), später Joachim Krebs, dann Chr. Habernicht gehörig. — Seit dem zweiten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts ist es das Haus des Pastors Friedrich Dieckhoff und seiner Erben.

№ 38 (99). Ein recht großer Platz, der ostwärts auf die Osterwallstraße, südwärts auf den Hof der jetzigen deutschen Kirche, westwärts zur Kirchen- und nordwärts zur Schulgasse gerichtet ist. Es waren zwei Plätze, von denen jeder seinen eigenen Besitzer hatte, bis beide das Eigentum des Bäckers Martin Scheffler wurden (1684). Im neunzehnten Jahrhundert besaß Frl. Rodde dies Grundstück. Von ihr kaufte Consul Peter Beck den ostwärts liegenden Teil, auf dem er eine Wagenremise bauen ließ. Den ostwärts gelegenen Teil kaufte Frl. Louise Gaede, nach deren Tode ihr Neffe Rob. Baumann ihn besaß; dann wechselten die Besitzer, bis der Polizeiaufseher Freymann das Haus erwarb (1903).

№ 39. Der Hof der ehemaligen schwedischen, jetzt deutschen Kirche.

№ 40 (95). Der Platz gehörte dem Bürgermeister Dirich Werneken. In der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts war hier die schwedische Kirche erbaut worden, welche im J. 1733 der deutschen Gemeinde verliehen wurde (s. Hansen, Gesch. der Stadt Narva, pag. 286 und ff.) Das Äußere der Kirche ist seitdem fast unverändert geblieben, nur daß der an der Außenseite befindliche Grabkeller, in welchem einige Leichen beigesetzt worden waren, wegen der unter dem Fußboden der Kirche angebrachten Heizung (1869) verschwunden ist. Im Innern der Kirche hat man an Stelle fast sämmtlicher Grabsteine, welche den Fußboden bildeten, einen hölzernen Fußboden gelegt, auch die den Altarraum einschließenden Schranken entfernt, ein neues Altargemälde errichtet und an der Nordostseite eine neue Sakristei angebaut. Seit dem J. 1903 besitzt die Kirche auch eine neue Orgel.

№№ 41, 42, 43. Diese drei Häuser haben früher einen Besitz gebildet, wie sie auch gegenwärtig (1904) unter einer Nummer (94) verzeichnet stehen und einem Eigentümer gehören. In ihnen hatten sich die Gilden und das deutsche Armenhaus befunden. Später waren sie an verschiedene Besitzer gelangt. So werden bei № 41 genannt Johann Hessel, der Rat, der Superintendent Heinrich Stahl, Schneider Lindholz (Swen Bruse), Mathias Güntzel und schließlich Tobias Ampfer. № 42: Tobias Ampfer, danach Bürgermeister H. Schwartz und William Kettlewel. Bei № 43 wird zuerst auch Tobias Ampfer genannt, dann fällt das Haus der schwedischen Kirche zu (der Plan bezeichnet es als deutsches Schulhaus). In der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts nahm die Post lange Zeit die drei Häuser ein. Gegenwärtig (1904) gehören sie Kamyschanski.

№ 44 (88). Frühere Besitzer dieses Hauses waren: Hans von Sanden, die Krone, Kapitän Olofsohn, Johann Holst, Elisabeth Gado, dessen Witwe, Platzmajor und Proviantmeister Claus Erichsohn und dessen Erben. Um 1684 besitzt es Pastor Simon Blankenhagen. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stand es völlig zerfallen, fast als Ruine da. Ein reicher ehemaliger Apotheker Schönberg erstand es in der Versteigerung und schenkte es seiner Schwester, der Frau des Kollegien-Assessors Musselius. Völlig ausgebaut und sehr geräumig gehört es jetzt dem Bier- und Weinhändler Wacker (1904).

№ 45 (93). Ein stattliches, schönes Haus, welches die Südwestecke der Osterwall- und die Ostecke der Bergstraße bildet. Zu beiden Seiten der Eingangstür sind Figuren, die den Herbst und den Winter darstellen, angebracht. Über der Tür stehen die Worte: Den Eingang segne Gott, den Ausgang gleichermaßen, beschere was dem Leibe Not, die Seel' führ' auf Himmelstraßen, Endlich schenk ein selig Sterben und mach' uns zu deinen Erben. Der Sims des Hauses trägt die Zahl 1666 und die Initialen J. C. S. und H. N., welche Johann Christoph Schwartz und Hedwig Nummens als Eigentümer des Hauses zu erkennen geben. — Bevor der Bürgermeister Schwartz das Haus erwarb, waren die Besitzer

1) des nach der Stadtmauer und der Wasserpforte gelegenen Teiles:

Hans Prowest, vor der schwedischen Okkupation, dann die Krone,
Rittmeister Moritz Wrangel und Capitän Joachim Grewe,
Christian Stedtner,
Hans Möller (Johann Möller von Kunda, Vater),

Ulrich Herbers,
Herrman Herbers,
Ratsdiener Schmidt und dessen Mutter, Anna Köppe.

2) Nordwärts, nach Ampfers Hause zu:
Jost Windemacher, Goldschmied,
Herrman Burhof,
Herrman Herbers,
Catharina Stopia, sel. Johann Müllers von L. Witwe,
Levin Nummens,
sel. M. Salomon Matthias, deutschen Pastors, Ehefrau Elisabeth Heuhausen.

Um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts gehörte das Haus dem Commerz- und Polizeibürgermeister Johann Kreimann, der das verfallene Haus schön und geschmackvoll ausbaute. Jetzt (1904) ist es das Eigentum der Erben des Kaufmannes Stepan Orlow.

№ 46 (89). An der Kirchengasse, gehörte der deutschen Stadtschule und bildete während des achtzehnten und bis fast in die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts hinein die Wohnung des Rektors.

№ 47 (92). An der Bergstraße, ostwärts an № 45 grenzend. Um 1684 besaß das Haus der Radmacher Andreas Lars. Im 19. Jahrh. war es von Großlaub an die Krone verpfändet, in der Versteigerung kaufte es Pastor Hornburg, von ihm Ratsherr Consul Alexander Bolton. Gegenwärtig (1904) gehört es den Erben des Stepan Orlow.

№ 48 (90 und 91). Teils an der Berg-, teils an der Kirchenstraße gelegen, gehörte Hans Winterberg, enthält jetzt keine Wohnräume.

№ 49 (70). Ein großes Haus, dessen Haupteingang in der Kirchenstraße liegt, das sich aber auch von seiner Nordostecke an, dem Hause № 13 gegenüber, längs der Ritterstraße erstreckt, wo es an № 52 (64) grenzt.

Besitzer des Hauses sind gewesen:

Heinrich Knorring,
Joachim Dittmar,
Herrman Dittmar. — Jetzt gehört es Wilhelm Sutthof. (Hansen, Geschichte, pag. 220).

№ 50 (71) in der Kirchengasse. Gehörte 1684 Jürgen Leß, im neunzehnten Jahrhundert besaß es die Generalin Neidhard, jetzt gehört es Kaufmann Matwejew.

№ 51 (72). Mit der Ostseite an der Kirchengasse, mit der Südseite an der Schulgasse gelegen. Besitzer war 1684 Bogislaus Kreuz. Im Anfange des neunzehnten Jahrhundert war dieses das Haus des reichen Thorley Bolton, jetzt gehört es der Witwe Ssemenow geb. Swinkin.

№ 52 (64). In der Ritter- und Bäckergasse gelegen, grenzt an № 49. Im J. 1684 gehörte es Heinrich Bruiningk, wohl dem Vater des Pastors an der deutschen Kirche und späteren General-Superintendenten von Livland Heinrich Bruiningk. Im J. 1859 wurde dieses Haus, das zuletzt Kelch gehört hatte, für die bei der St. Johannis-Kirche bestehende Schule gekauft, einige Jahre später aber, als die Schule ein anderes Haus erwarb, dem Ehrenbürger Ernst Küsel verkauft.

№ 53 (63). Die Erben des Jürgen Lessen. Gegenwärtig gehört das Haus dem Schwager des verstorbenen Klavierstimmers Koch, Guido Scholz.

№ 54 (62). Gürtler Elias Cramer (1684). Um 1790 besaß dieses Haus der Commerz- und Polizeibürgermeister Johann Gottlieb Hielbig, jetzt hat es Eggers.

№ 55 (61). Caspar Rodde; später die deutsche Kirche. Gegenwärtig ist es die Wohnung des deutschen Küsters.

№ 56 (60). Hier wird Carsten Schröder als Besitzer vor der schwedischen Okkupation genannt. Später Magnus v. der Brincken,

Judith Grentzenbach, sel. Georg Manlichers Witwe,
Georg Stamer und sämtliche Manlichersche Erben.

Danach werden die Kirchenvorsteher (doch wohl nur als Nutznießer) angegeben, schließlich wird das Haus als deutsches Pastorat genannt, was es auch gegenwärtig ist.

№ 57 (55). Liegt an der Nordostecke der Burg- und der Ecke der Ritterstraße, dem Markte gegenüber, fast das größte Haus der Stadt. Besitzer:

Ernst, russischer Tolk (Dolmetscher), vor der schwedischen Okkupation,
Arfund Erichson, Admiral, dem es vom Könige geschenkt ist,
Johann Peersohn und dessen Erben,
Frau Anna Dorse, des David Schwaren Witwe,
Heinrich Thom Harssen, successor matrimonii,
Reinhold Dücker, nobilis,
Cordt Poppelmann,
Jürgen Tunder, dessen Schwiegersohn.

Im neunzehnten Jahrhundert gehörte dieses Haus dem Conditor Carl Thiele und seinem Sohne Heinrich. Im oberen Stockwerke hatte lange Zeit die Gesellschaft Harmonie ihren Sitz. Seit dem J. 1876 befindet sich in diesem Hause, das nun Swinkin's Erben gehört, der russische gesellschaftliche Verein (Русское общественное собраніе).

№ 58 (56). Dieser und der folgende Platz waren anfangs ein Platz. Besitzer waren:

Martinus Beer, deutscher Pastor (1628—1646).
Claus Joost Poortmann,

Magni Brinken Erben, Herr Heinrich Fock,
Creditores Bürgermeister Schwartz und Secret.
Herbers nomine cohaeredum,
Die deutschen Kirchenvorsteher,
Christian Jacobi, Apotheker,
Friedrich Thilo, successor matrimonii. — Jetzt Ossipow.

№ 59 (57). Besitzer war zuerst auch
Martinus Beer, danach
Claus Joost Poortmann,
Creditores vel curatores,
Daniel Stewen,
Christoph Kopp,
Balthasar Schramm. —
Gegenwärtig Nasarow.

№ 60 (59 und 58). Ecke der Burg- und der Schulstraße. Daniel Simensohn Falk,

Peter Küster,
Bastian Ritter.

Um das Jahr 1830 kaufte dieses Haus der Ratsherr Johann Kreimann, von dem es seine Töchter erbten. Jetzt (1904) gehört das Haus den Erben des Nicolai Kononowitsch Ssemenow.

№ 61 (73). Hier war vom 17. Jahrh. bis zum J. 1843 die deutsche Stadtschule. Sie wurde im J. 1843 aufgehoben und das Haus von der Krone erworben. Jetzt (1900) ist es Eigentum der russischen Kathedrale und dient zur Priesterwohnung.

№ 62 (74). Deutsches Pastorat. Seit dem Anfange des neunzehnten Jahrhunderts haben dieses Haus die Pastoren Trefurt, Knorre, Andreae, Radecker, Hunnius, Hoffmeister und Hörschelmann (seit 1888) bewohnt, während die Pastore Dieckhoff (der sein eignes Haus hatte), Ernst und Tannenberg (seit 1863) im andern Pastorate wohnten. Pastor Hunnius unterhielt hier von 1833 bis 1853 eine Knabenerziehungsanstalt.

№ 63 (75). Das älteste Gotteshaus der Stadt. Vor der Einführung der Reformation diente es dem römisch-katholischen Gottesdienst, danach war es die Kirche der deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinde, nach der Eroberung der Stadt durch Peter den Großen aber wurde es russische Kathedrale. Im Juni 1781 brannte zufolge eines Blitzschlages der Turm der Kirche nieder, der dann durch einen anderen ersetzt wurde. Im J. 1842 wurde der Kirche, deren Äußeres bisher unverändert geblieben war, durch eine auf das Dach gesetzte Kuppel mehr das Aussehen einer russischen Kirche gegeben. Obgleich seit 1704 völlig den Forderungen des russischen Gottesdienstes gemäß eingerichtet, hatte die Kirche in ihrem Innern doch noch viele ihrer früheren Einrichtung gehörige Gegenstände behalten, wie die mit deutschen Grabschriften versehenen, den Fußboden bildenden Steinplatten, unter welchen angesehene Glieder der deutschen Gemeinde begraben lagen, die frühere Kanzel mit einer deutschen Aufschrift über der zur Kanzel hinauf führenden Tür und der die Kanzel stützenden Gestalt des Moses, die deutschen Inschriften unter dem die Einsetzung des Abendmahls darstellenden Gemälde hinter dem Altar, die im J. 1666 von Levin Nummens gestiftete über dem Eingange zur Kirche angebrachte Uhr, das Bild, welches von Claus Grambow gestiftet, wohl ihn selbst vor dem Heiland knieend darstellt, den auf der zum Chor führenden Treppe aufbewahrten kupfernen Sarg des Obersten Anton von Brackel. Erst im J. 1889 wurden auf Verfügung des Kirchenvorstandes alle diese Gegenstände vernichtet oder fortgeschafft (s. Beilage zum Sitzungsbericht der Narvaschen Altertumsgesellschaft vom 13. Oktober 1865, desgleichen Bericht der fünfzehnten Sitzung der Narv. Altertumsgesellschaft vom 9. Februar 1866.

№ 64 (87) dieses Haus liegt an der Ecke der Wierschen und Kirchenstraße und zieht sich längs der letztern eine Strecke seitwärts hin.

Hier waren Besitzer:

Jürgen Höwes und Hans Schilling, vor der schwed. Okkupation, danach
Kapitän Lorenz Cagnoli,
Bartel Peersohn, Bürger in Wiburg,
Hans Wulff, Bürger in Abo,

und um 1684 war dieses Haus Schwedisches Pastorat (Superintendentur). Gegenwärtig (1904) steht an dieser Stelle kein Wohnhaus, sondern ein wirtschaflichen Zwecken dienendes Gebäude, das mit den in der Kirchengasse liegenden, die neuen Nummern 84, 85, 86 tragenden Häusern (s. daselbst) einem Besitzer gehört. Es sind dieses die Erben des Kaufmanns Höltzer.

№ 65 (76). Ein großer Platz, an die vorige Nummer grenzend, sich bis an die Ecke der Wierschen und Burgstraße und von da weiter noch durch einen Teil der letztern erstreckend. Es waren drei Plätze, von denen der ostwärts gelegene erste Platz zuerst als deutscher Kirchenplatz bezeichnet wird, der zweite westwärts gelegene Heinrich Sommer gehörte, wonach dann beide der Reihenfolge nach den Bürgermeister Laurentz von Nummens, den Erben des Beluchin und dem Oberst Funck gehörten. Den dritten Platz scheint Claus Grambow, welcher 1607 lebte, besessen zu haben, später aber fiel auch er dem Bürgermeister Nummens zu, der um 1684 Besitzer der drei Plätze war, die er seinen Erben hinterließ. In diesem Hause haben wohl die im J. 1704 ihrer Kirche verlustig gegangenen Deutschen einige Zeit lang ihren Gottesdienst gehalten, bis ihnen zu diesem Zwecke im Rathause der Vorsaal eingeräumt wurde (Hansen, Geschichte der Stadt Narva, S. 237). Jetzt nimmt seit vielen Jahrzehnten das Hotel St. Petersburg dieses

Haus ein, dessen Besitzer Höltzers Erben sind. Die über dem Portale angebrachte Inschrift lautet: Fido ..... anno aerae christianae MDCL, und über der Tür: Anno 1650 Hoffnung, Gotts Gut allein ich trau, in Glück und Unglück auf Ihn bau.

№ 66 (86), liegt in der Kirchengasse. Es ist ein von dem unter № 64 verzeichneten Platze nach Süden zu abgeschnittenes Stück. Durch Tausch kam es an die deutsche Kirche, worauf der Rat daselbst ein steinernes Wohnhaus für den Rechenmeister bauen ließ. „Nachmals aber" wie es im Buche heißt, „hat durch des Herrn Gouverneurs Sperling Beliebung dieser Platz der schwedischen Schule zur Wohnung der Schulbedienten cedirt werden müssen." Im neunzehnten Jahrhundert war dieses Haus das des Tischlermeisters Conrad. Gegenwärtig gehört es der Familie Höltzer.

№ 67 (84 und 85). An der Kirchengasse gelegen. Diesen Platz hatte ein ehemaliger Kaper oder Freibeuter namens Marcus Peerson als königliche Schenkung erhalten und teilte ihn später in drei Teile, von denen er nur den südwärts gelegenen Teil behielt, die anderen zwei aber verkaufte. Der nordwärts liegende kam zu dem angrenzenden schwedischen Schulplatz. Im J. 1684 gehörte das Ganze dem Pistolenmacher Joachim Berens.

Jetzt gehört es auch Höltzers Erben.

№ 68 (83). Dieser Platz, in der Kirchenstraße gelegen, wird als ein Stück von Joachim Berends (s. № 67) bezeichnet, später hat er der deutschen Schule gehört. Im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert, bis 1843, war das hier stehende Haus die Wohnung des Schreib- und Rechenmeisters. Gegenwärtig gehört es dem dimit. Ratsherrn Johann Lantzky.

№ 69 (82 und 81). Hier standen zwei Häuser, die auch der deutschen Schule gehörten. Im neunzehnten Jahrh. verkaufte der Magistrat sie dem Collegienrat von Königsfels. Dieser zog die Häuser zusammen, baute sie aus und verkaufte sie dann der Staatsdame Gräfin Sawadowski. Das Haus liegt an der Bergstraße und gehört gegenwärtig Herrn von Renteln.

№ 70 (77). Dieses Haus liegt an der Burg- oder Lang-Straße und grenzt nordwärts an № 65. Vor der schwedischen Okkupation gehörte das Haus dem Stallmeister Caspar Kottlitz, danach war es durch Schenkung von Pontus de la Gardie dem Hans Knop und einem Anderen, dessen Name unleserlich ist, verliehen. Später kaufte es

Herrman Langhorst, und nach ihm besaßen es bis 1684:
Gerd Lode,
Gerd von Hoven,
Joachim Kostfeld, des letzteren Schwiegersohn.

Im J. 1812 kaufte es Friedrich Fischer. Später wurde das große Haus, von welchem ein Teil als ein gesondertes Stück getrennt wurde, verpfändet und geriet ganz in Verfall. Um die Mitte des neunzehnten Jahrh. kaufte es

Kadetow und von diesem
der Magistrats-Sekretär und spätere Notar
Eduard v. d. Bellen,

dessen Erben es jetzt gehört. Das nebenan liegende, früher dem Silberschmied F. Laupmann, jetzt dem Oberst-Lieutenant Zitowitsch gehörende Haus ist wohl nur ein abgetrenntes Stück von der hier besprochenen Nummer.

№ 71 (73). Besitzer dieses Hauses sind gewesen:
Paul Sryck,
Hans Buston,
Hans Wilhelms,
Hans Fock,
verw. Anna Margar. Lode,
Gerd von Düren,
Heinrich Wiems.

Am Anfang des 19. Jahrh. besaß das Haus der seiner Zeit rühmlichst bekannte Arzt Dr. Sander, dann dessen Sohn, Kaufmann Sander. Lange Zeit war hier eine Apotheke, deren Besitzer nach einander Schneider, Ackermann, Jünger, Martesen, Otto waren. Das Haus gehörte auch Schneider, danach: dem Stadtphysikus E. Küsel, Frl. Hoffmann, dem Stadtphysikus Kraack und gegenwärtig seiner Witwe.

№ 72 (79 und 80). Ein sehr großes Grundstück, an der Ecke der Burg- und der Bergstraße gelegen. Es waren drei Teile und zwar: A) ein der Krone gehöriger Garten, B) Paul Sryck, C) Franz Hylsen oder Hildesheim, die Starckesche, eine Witwe. Die drei Teile besaßen darauf:

Philipp Scheding,
Hans Windemacher, Schloßvoigt,
Margar. Hülshorst, dessen Frau,
Jacob Möller,
Heinrich Müller.

Oben am Hause steht: Fürchte Gott, ehre den König.

Zur Zeit der Eroberung der Stadt gehörte das Haus Christian Götte. Hier ereignete es sich am 9. August 1704, daß Peter der Gr., nachdem er dem wilden Plündern und Morden seiner Soldaten gewehrt hatte, in die Stube tretend den blutigen Degen mit den Worten auf den Tisch warf: „Fürchtet euch nicht, das ist das Blut meiner Untertanen, welches ich zu Eurer Sicherheit vergossen habe". S. Bericht der Narv. Altert.-Ges. vom 19. April 1867. Im neunzehnten Jahrhundert besaßen noch die Götte dieses Haus, welches nachher dem um die russische Kirche verdienten, in sehr hohem Alter verschiedenen Abram Lowrezow, danach Kotschnew gehörte. Gegenwärtig ist Zimmermann der Besitzer.

№ 73. Diese Nummer bezeichnet das Haus, welches ostwärts nach der Langen oder Burgstraße zu,

nordwärts (mit der Hauptfront) am Markte, westwärts nach der Marktstraße zu liegt. Auf dem Plane von 1649 erscheint dieses Haus noch im Süden durch einen offenen Durchgang von dem Hause № 74 getrennt, auf dem Plane von 1684 aber wird es schon als mit N. 74 zusammenhängend bezeichnet. Als Besitzer dieses Hauses werden genannt:

Odinet varier, le cadet,
Arnd von Husen, Revalscher Bürger,
Johann Pöppelmann,
Jonas Peersohn, Appelberg, Rentmeister, Creditor des Rates. Nun wurde aber im J. 1698 durch den Baumeister David Rüntler das Haus errichtet, welches danach die Börse Narvas war. Auf dem Plan von 1684 erscheint es schon als unmittelbar an № 74 grenzend. Seine Bedeutung als Börse hat das Haus schon längst eingebüßt. Es gehört aber der Stadt und enthält jetzt in seinen Räumen das Theater, die unter dem Protektorat des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch stehende Musikschule und einige Handelslokale.

№ 74 (44). Über der Haustür stehen die Worte:

Dis Haus des Herren Güthe
Für Ungeluck behüthe,
Gott woll guth Gedeihen
Darinnen stets verleihen.

Das Haus war zuerst deutsches Pastorat, später werden als Besitzer bezeichnet:

Joh. Ulrichius, Pastor Iwangorod. et Praepositus Ingriae,
Coord Pöppelmann,
Claus Nottbeck,
Cammerier Oloff Bengtsohn Gado,

danach wieder deutsches Pastorat, schließlich (1684)

Carsten Barfft.

In jüngster Zeit hat dieses Haus dem im J. 1891 verstorbenen Ratsherrn Paul Martinson gehört, der es zur Errichtung einer Armenversorgungsanstalt bestimmt hat.

№ 75 (42, 43). Besitzer:

Hans Farenheide, ex donatione Ponti de la Gardie.
Ernst Gorries,
Elias Jans Sohn,
Creditores,
Oloff Bengtsohn Gado, Cammerier, und sein Sohn,
Carl Reht,
Simon Müller.

Im 19. Jahrhundert gehörte dieses Haus drei Generationen der Bäckerfamilie Nehrnst, gegenwärtig dem Kaufmann Kursin.

№ 76 (41).

Jacob Cremer, vor der schwed. Okkupation,
Heinrich Woltmann, Revalscher Bürger, ex donatione regia,
Paul Struch,
Marx Claussen, Goldschmied,
Hans Eyckholtz,
Heinrich Bees,
Claus Götte,
Hans Reinhold, sen. und jun.,
Richard Bacon, successor matrimonii.

Im 19. Jahrhundert gehörte dieses Haus Nordmann, dann mehrere Jahrzehnte dem Uhrmacher Hillmann, jetzt dem Apothekenbesitzer Otto und seiner Frau. Otto verlegte in dieses Haus die von Martenson erstandene Apotheke (s. № 71). Diese besitzt jetzt Conradi, nachdem eine Zeit lang Zimmermann (№ 72) sie gehabt hatte.

№ 77 (40). Frühere Besitzer:

Meister Hans Wulff, Barbier, ex donatione regia,
Heinrich von Bergen,
Catharina Forsthagen, sel. Jacob Müllers Witwe,
Hans Reinhold der ältere, gener.
Sekretär Joachim Mühlmann, successor matrimonii.

Auf dem älteren, im J. 1649 entworfenen Plane ist an der Stelle dieses Hauses, der Kirche (jetzigen russischen Kathedrale) gerade gegenüber, ein leerer Platz, der zur Marktstraße führt. Nach dem Plane von 1684 aber ist er schon bebaut. Laut Angabe von Oberst Pott hatte dieses Haus, wohl schon zu Anfange des 19. Jahrh., dem Zolldirektor Kollegienrat von Königfels gehört, der es gegen № 69 dem Magistrat überließ, welcher es zur Wohnung für den Justiz-Bürgermeister bestimmte. Als solche haben es auch die letzten Justiz-Bürgermeister, nämlich Köhler und Eberhard, inne gehabt. Gegenwärtig (1904) ist das Haus von der Stadtverwaltung der Bank gegenseitigen Kredits eingeräumt.

№ 78 (39).

Claus Burrowitz (lebte 1601),
Die finnische Kirche,
Des Rates Schreiberei,
Sekr. Theobald Grummer,
dessen Witwe Anna Leslie,
Joachim Dittmar, Creditor,
Johann Hartmann, Schwiegersohn.

Im achtzehnten Jahrhundert gehörte das Haus dem Kaufmann Prävke. In der Nacht vom 12. zum 13. Juni 1781 brannte es nieder (s. Hansen, Geschichte, S. 317). Später wieder aufgebaut, bildete es das Eigentum der Frau Oberst von Jordan, jetzt aber der Frau Marie de Lafontaine geb. Jordan.

№ 79 (38).

Erasmus Siegfridsen,
Christian Öding.
Sekr. Joachim Krebs, Creditor,
Herrman Eschenburg, Stiefschwiegersohn des Krebs, von dem er das Haus gekauft hatte.

Hier wird bemerkt, daß der Ratsverwandte Herrman Eschenburg am 20. Februar 1704, als bereits die Belagerung der Stadt durch das Heer Peters d. Gr. ihren Anfang genommen hatte, starb und am 28. dess. Mon. in der deutschen (jetzt russischen) Kirche begraben wurde, wobei Mag. Pastor Helwig die Leichenpredigt hielt. Seit dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts waren Besitzer dieses Hauses:

Kollegienrat v. Königfels und dessen Witwe,
Hedwig Helena v. Königfels geb. Lehman,
Apotheker Brandt,
Kaufmann Petschatkin,
Oberst von Pott,
Frau Neubauer.

Im J. 1874 ersteht dieses Haus Dr. med. Nicolaus Brasche, dessen Erben es gegenwärtig gehört. Zu dem Hause gehört der Erbgrund in der Marktstraße, welcher unter № 85 (36) verzeichnet steht.

№ 80 (31).

Dieses Haus, welches seit dem J. 1671 das Rathaus der Stadt bildet, ist wohl aus verschiedenen Baulichkeiten hervorgegangen und erst mit der Zeit zu einem gemeinsamen Gebäude vereinigt worden (s. Hansen, Geschichte, pag. 123). Als Besitzer der verschiedenen Teile werden angeführt:

A. Hans Wehren,
Hans von Renteln,
Bürgermeister Heinrich Leyel ex rescisso contractu, Ein Edler Rat,
Diedrich Werneken,
Werner Pöppelmann,
Ein Edler Rat.

B. Häuser der Ratsdiener,
Gregorius Möller, vor der schwed. Okkupation,
Heinrich Mattesohn, durch königl. Schenkung,
Jürgen Lesle, Schwiegersohn,
John Stahlkling, Lieutenant,
Ein Edler Rat.

C. Der Markt, nahe des Rentmeisters Haus Wolff genannt,
Thomas Schmidt,
Pastor Erlander,
Superint. Heinrich Stahl,
Ein Edler Rat durch Tausch gegen die alte Gildstube.

D. Wird noch eines halben Platzes erwähnt.

№ 81 (32), neben dem Rathause, am Anfange der Marktstraße, aus zwei Teilen entstanden. Besitzer waren:

A. Meister Thomas Eckhard,
Hans Möller,
Johann Möller, der Sohn, Ratsverwandter,
Till tor Hoye, Heinrich Niemand und Jacob Wegner, durch Hypothek,
Pastor Michael Scholbach,
Carsten Barfft,
Albertus Tretzel, Lieutenant,
Alb. Tretzel, Sohn des vorigen.

B. Frantz Grotz, Revalscher Bürger, vor der schwed. Eroberung,
Servatius Berens, durch königl. Schenkung,
Alb. Tretzel und ein Edler Rat, jeder zur Hälfte.

Dieses Haus, welches im obersten Teile des einst gewiß schönen Portals ein Wappen und die Jahreszahl 1653 und darunter den Spruch zeigt:

Wenn Gott nicht dieses Haus bewacht,
Ist alles Werk umsonst gemacht,

steht wohl seit vielen Jahrzehnten verwahrlost da und ist mit Ausnahme eines im oberen Stock eingerichteten unscheinbaren Zimmerchens unbewohnbar.

Einst war es das Geschäftslokal der vor fast hundert Jahren eingegangene ehemaligen Salzkompagnie. Jetzt werden hier die Gerätschaften der Feuerwehr aufbewahrt.

№ 82 (33).

Als Besitzer dieses Hauses wird zuerst Joachim Witte, darauf Heinrich Berens genannt, zu dessen Zeit der Platz dieses Hauses und der nächstfolgende vereinigt gewesen sein sollen.

Danach waren Besitzer:
Gotth. Welling von Jewe,
Christina von Treyden, des sel. Gotth. Welling Witwe,
Die Armen-Vorsteher,
Caspar Poorten,
Johann Rodde.

Im 19. Jahrh. besaß das Haus Kollegienrat von Michelson, von dem es Herr Friedr. von Gernet kaufte. Nach dessen Tode brachte es der Hauslehrer Ed. Louis käuflich an sich, wonach er auch die ihm gehörende Knabenerziehungsanstalt, welche er im J. 1853 von dem Pastor Hunnius übernommen und fünf Jahre lang in dem sub № 49 (70) belegenen Hause geleitet hatte, dahin überführte. Hier bestand sie fast neun Jahre, bis sie im J. 1867 aufgehoben wurde, weil bei der St. Johanniskirche eine Knabenschule. welche für die Quarta (resp. Tertia) der baltischen Gymnasien vorbereiten sollte, eröffnet wurde. Louis besaß das Haus noch bis zum Sommer 1874, dann kaufte es das Stadthaupt von Narva, Ingenieur-Technolog Adolf Hahn, welcher es der St. Johannis-Kirchenschule schenkte. Jetzt wurde die schon 1859 gegründete St. Johannis-Mädchenschule in das neuerworbene Haus verlegt, während die Knabenschule, welche von 1867 bis 1874 in dem unteren Stock des der Bürgerschaft Gr. Gilde gehörigen Hause des Kaisers Peter I. (s. N. 23) untergebracht gewesen war, nunmehr in

das bisher von der Mädchenschule im Hause № 52 (64) innegehabte Lokal übergeführt wurde. Hier fristete diese Schule ihr Dasein nur bis zum Schlusse des Jahres 1877, dann wurde sie, weil unterdes die Regierung in Narva ein Progymnasium gegründet hatte, auf eine einzige Klasse reduziert und schließlich ganz aufgehoben.

№ 83 (34) Besitzer waren:

Gotth. Welling auf Jewe,
Christine v. Treyden, seine Witwe,
Andreas Nagel, Schneider.

№ 84 (35).

In älterer Zeit deutsches Pastorat,
der Edle Rat,
Jürgen Örten auf Erras,
Fabian Örten, sein Sohn,
Gideon Hessel.

Gegenwärtig (1904) ist hier Niederlage der Sackschen Bierbrauerei.

№ 85 (36).

Peter Wulff (vor ihm vielleicht noch Bärtel Bartz),
Jürgen Heidekamm,
der Edle Rat, der das Haus zu Dienerwohnungen und zum Gefängnisse benutzte,
die Witwe des Robert Bruns.

Seit mehreren Dezennien ist dieser Platz ein Eigentum der Besitzer von № 79 (38).

№ 86 (37).

Lambert Kemmerling, vor der schwedischen Okkupation,
Pontus de la Gardie, durch königl. Geschenk,
der vorher genannte Lambert Kemmerling gleichfalls durch königl. Schenkung nach der Okkupation,
Heinrich Schmidt,
Mathias Ströger,
Hans Westermann, durch Hypothek,
Christoph Ruans, durch Kauf,
Johann Ulrichius, Pastor und praepositus von Iwangorod.

Der jüngste Besitzer ist der Bäckermeister Langer.

№ 87 (7), an der Ecke der Wierschen und der Burgstraße. Besitzer waren:

Coord Dücker,
Johann Fock,
die Brüder Laurentz und Levin Nummens(mers),
Heinrich Pröbsting (um 1684).

1767 d. 22. Juni kaufte dieses Haus:

Herrmann Johann Königfels,
später gehörte es Robert Sutthoff,
jetzt (1904) Kursin.

№ 88 (6). Dieses Haus besaßen:

Coord Dücker,
Joh. Fock,
Laurentz Nummens,
Levin Nummens,
Heinrich Götte, dessen Schwiegersohn.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrh. besaß das Haus der Kollegien-Assessor Musselius, nach ihm Kaufmann Gustavsohn, der es um ein Stockwerk erhöhte. Darauf kaufte es der Besitzer des Gutes Türsel, Waldmann, jetzt gehört es Kursin.

№ 89 (8). An das Haus № 87 grenzend, erstreckt sich № 89 bis an die Ecke der Wierschen und Wester-Gasse und nimmt noch einen Teil der Ostseite dieser letzteren ein.

Besitzer des Hauses war zuerst Philipp Scheding, dessen Name auch an der westlichen Mauer des Hauses zu lesen ist. Später war hier, bevor im J. 1671 das noch gegenwärtig bestehende Rathaus errichtet wurde, das Rathaus. Darauf besaßen das Haus Oberst Otto Welling und sein Sohn, General-Major Welling.

In der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts gehörte das Haus dem Stadtkommandanten General Jasimowitsch, dann dem Knochenhauermeister Böttcher, jetzt besitzt es Frau Popow. In ihm hat der estnische Klub Ilmarin seinen Sitz.

№ 90 (5). Dieses Grundstück zerfiel in zwei Stücke.

Den vorderen, nach der langen Gasse zu gelegenen Teil A besaßen:

S. Pepersack, Hans Krytsmann, } vor der schwed. Okkupation,
Hans von Bilefeld durch königl. Schenkung,
Heinrich Pinsmann,
Jost Windemacher, Goldschmied,
Hans Brackel, Landrat in Estland,
dessen Witwe Anna geb. Wachtmeister,
Heinrich Habbe.

B. Das hintere, nach der Westergasse zu gelegene Stück besaßen:
Philipp Scheding und Hans v. Treyden, jeder zur Hälfte, danach
Philipp Scheding allein,
Hans Treyden von Sompäh, der ein Stück zukaufte,
Tönnis Maydel zu Sompäh, des letzteren Schwiegersohn,
Hans v. Brackel,
Dessen Witwe,
Heinrich Habbe.

Als im J. 1684 Heinrich Habbe gehörig wird aber auch das die alte Nummer 91 tragende Haus bezeichnet.

№ 92. Hier sind als Besitzer genannt:

Odert Hastfer und seine Witwe Magdalena Bremen,
Detlof von Tiesenhausen,
Ratsherr Heinrich Sommer,
Caspar Thiel,
Hans Hestel,
Major Jöns Erichsohn Klingenberg, dessen Erben Niels Klingenberg und Joh. Baggehufwud,
Elisabeth Dorothea Hastfer, sel. Reinhold Wrangels Witwe,
Christofer Berger, ex rescisso contractu,
Die deutschen Kirchenvorsteher,
Hans Schwien.

Die unter den alten Nummern 90, 91, 92 bezeichneten Häuser tragen jetzt nach dem von Mandelin entworfenen Grundbuche die № 5 und bilden einen gemeinsamen Besitz, der in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts Gottfried Götte und seinen Erben gehörte. Gegenwärtig gehört das Grundstück dem Klub Harmonie[1]).

№ 93 (9). Es ist ein an der Ostseite der Westergasse gelegenes Stück des vorhergehenden Platzes. Es gehörte

Hans Schwien, danach
Peter Langhans, s. Sitzungsbericht der Narv. Altertumsgesellschaft vom 14. Oktober 1864.

Im neunzehnten Jahrh. haben das Haus besessen:

Großhändler Großlaub,
Sekretär Salomon,
Stadtwäger Sonn,
Knochenhauermeister Ritter,
Knochenhauermeister Böttcher,
Arrendator Trewer,
Hebamme Bremer, welche letztere es ihren Enkelinnen, den Fräulein Struiski, vermachte.

№ 94 (4). Bestand aus zwei, einerseits nach der Burg-, andrerseits nach der Westergasse sich erstreckenden Stücken. Besitzer waren

A. Andreas Kruse,
Johann Watsons Witwe, als Kreditorin,
Schneider Jacob Wagner,
Kapitän Bernhard Kluwers Ehefrau,
Oberst Nicolaus Diedrich Scheerreuter,
Die Krone,
Peter Lars Sohn Grenklow, Statthalter allhier,
Heinrich Rosen,
Claus Götte.

B. Siegfried Lars Sohn, ex donatione Ponti de la Gardie,
Hans Lettow, Artilleriemeister auf Iwangorod,
Daniel Lent, Schwertfeger,
Hinrich Eckhof, Leineweber,
Claus Eckhof, dessen Bruder,
Heinrich Bolt,
Erich Holst,
Claus Götte, durch Tausch.

Dieser Platz scheint sich in früheren Zeiten weiter nach Westen und südwärts erstreckt zu haben. Im neunzehnten Jahrh. hat er der Reihe nach den Bäckermeistern Bartels, Gohs, Rheinländer und Behr, danach dem Fabrik-Direktor Ed. Peltzer gehört. Jetzt besitzt ihn Bäckermeister Jung.

№ 95 (10). Statthalter Peter Grenklow,
Heinrich Rosen,
Claus Götte,
Schneider Jürgen Lemmert.

Dieses Haus hat Leinweber Döring besessen, von dem es seine Tochter, die an den Schmied Gustavsohn verheiratet war, erbte. Jetzt (1904) besitzt es Zern.

№ 96 (11).

Ein großes Haus, das sich von der Westerstraße zu der kurzen Seitenstraße an dem Berge gegenüber dem Schlosse hinzieht. Siegfried Lars Sohn scheint es zusammen mit № 94 B besessen zu haben.

Die anderen Besitzer waren:

Mathäi Bengt Sohn Höck, ex don. regia.

Nach diesem trägt auch der vor dem südlich liegenden Graben sich erhebende Berg den Namen Höckscher Berg (mons Höck).

Heinrich Müller, der Frau Oberst Welling Amtmann,
Christoph Gotsch, Bäcker,
Creditores,
Hans Jacob senior, Bäcker,
Hans Jacob junior,
Johann Balduin, Mädchen-Schulmeister,
H. (?) Götte und Heinrich Wolff, jeder zur Hälfte,
Medicus Heinseling, Schwiegersohn.

Eine Anmerkung sagt hier: Dieser ganze Platz ist von Balduin an Wolff verkauft, von diesem aber ein Teil Götte überlassen.

Gegenwärtig gehört das Haus der Familie Zwetajew.

№ 97. An der Ecke des Bergabhanges und der Burgstraße, aus zwei Teilen bestehend.

A. Dieser Teil gehörte früher zu № 96.

B. Besitzer:
Oberst Hans Burt,
Die Krone,

[1]) Die Reihe der im Buche angeführten Besitzer endet stets mit dem Namen desjenigen, der das Haus im J. 1684 besaß, die Namen derjenigen, die im 18. oder 19. Jahrh. lebten, sind ein späterer Zusatz. Dieses gilt von allen Häusern.

Des Paul Nigolgsen oder Nilken Witwe, ex don. regia,
Herrman Wrangel, Feldmarschall,
Sekretär von Renteln,
Dessen Witwe Gertrud Eitholz,
Sekretär Sigismund Adam Wolff.

Gegenwärtig (1904) ist der Besitzer des Hauses Titulärrat Ignatius.

№ 98 (30). Besitzer waren: Gerd Seffecker, vor der schwedischen Okkupation,

Heinrich von Essen, des vorigen Schwiegersohn,
Thomas Lars Sohn,
Ignatius Simons Sohn, russischer Tolk,
Dessen Witwe,
Jacob, Schwiegersohn,
Dessen Witwe.

№ 99 (27). Hier betreten wir wieder das Südwestende der Ritterstraße, von deren nordwestlichen Ende wir bei der Betrachtung der Häuser ausgingen, und treten zugleich in die Helsinger-Gasse.

Hans Rosengarten,
Jürgen Leslie,
Dessen Erben,
Christoph Grigorii, Musikant.

Jetzt gehört das Haus dem Gouvern.-Sekretär Lehrer Rob. Hahn, dessen Großmutter, geb. Traubenberg, zuerst mit Hahn, danach mit dem Wraker Hoffmann verheiratet war.

№ 100 (26). Dieser und der folgende Platz haben Friedrich Müller gehört, dessen Witwe ihren Besitz in zwei Teile teilte, von denen sie den einen dem Schneidermeister Hans Ernst von Minden, den andern dem Schuhmacher Hans Folge verkaufte. (S. die folgende Nummer). Somit besaßen das erste Stück:

Friedrich Müllers Witwe Gertrud geb. Schmidt,
Hans Ernst von Minden,
Die Erben,
Hans Gerlach, Miterbe und Schwiegersohn.

Gegenwärtig gehört das Haus dem Privatanwalt Neumann.

№ 101 (25).

Dem oben dargelegten gemäß waren Besitzer:

Die Witwe Müller geb. Schmidt,
Heinrich Folge,
Schuster Gernicke, Schwiegersohn,
Peter Joost, Folges anderer Schwiegersohn,
Andreas Wolff (alias Wulff), Kürschner.

Gegenwärtig: Drechsler Reinfeld.

№ 102 (24). Joh. Watsons Witwe,
Jürgen Leslie, Schwiegersohn,
Dessen Schwiegersöhne Heinrich Sattler, Niclas Kehl, Herwig.

№ 103 (23). Coord Pöppelmann,
Hans Ritzer,
Musikant Christoph Mengen,
Heinrich Gilde, dessen Schwiegersohn.

Im 19. Jahrh. gehörte dieses Haus lange Zeit dem Sekretär der russischen Ratskanzelei Kassiander, gegenwärtig besitzt es Frau Steinberg geb. Lohmeier.

№ 104 (22).

L. Olson ex donatione regia,
Christoph Mengen,
Robert Gulvy,
Oberst Johann Licton (Lichton?), dessen Schwiegersohn, verkaufte den halben Platz an Diedrich Payküll auf Cappel,
Tönnis Maydel auf Sompäh,
Anton Friedrich Maydel, dessen Sohn,
Herrmann Hackers junior,
Claus Götte,
Christoph Beckborg (1684).

Im neunzehnten Jahrh. waren Besitzer: Böttchermeister Jäger, Kaufmann Saß, Sattler Jacobson, Buchdrucker Pachmann, gegenwärtig ist es Dr. med. Andersohn.

№ 105 (21).

Die Witwe des Hans Feldhusen,
Adam Johann von Tiesenhausen,
August Sund,
Jacob Schöff. (Dieser lebte noch 1704).

Gegenwärtig gehört das Haus der röm.-kathol. Kirche, deren Gottesdienst in ihm stattfindet.

№ 106 (20). Wilhelm Best,
„Paul Gorriers Tolck kauft es und vereinigt es mit seinem Hausplatze",
Mathias Andreas Styem, Pastor, „zwischen der alten Tolckschen und Mons Martensohn,
Bärge Knutsohn, Proviantmeister in Riga,
Gloff Clasohn, vorhin Lieutenant unter Oberst Burt,
Bärge Knutsohn, Schwiegersohn,
Ericus Johannes Falck, „zwischen Jost Grimm und Mons Martensohn",
Falcks Witwe Catharina Wallervans, des Hans Schmiedemann, Bürgermeisters in Wiburg, Ehefrau,
Catharina Herbers, des Franciscus Illyrici, Pastors auf Jewe, Witwe,
Claus Götte,
Dorothea Classen, Witwe des Heinrich Ben,
Baltzer Mende, Schwiegersohn.

Gegenwärtig gehört das Haus dem Hauslehrer Franz Geiffkowski.

№ 107 (19). 2 Plätze:

A. Südwärts, an der Ecke (nach einer älteren Charte № 35):

Niels Schreiber, „bei Christoph Hennons Platz am neuen Wall",
Jonas Petri, schwedischer Pastor,
Niels Sifferſohn, Schneider,
Kapitän Lars Andreſſohn,
Lieutenant Johann Stahlkling,
Frau Anna von Bärner, Witwe,
Friedr. Schwengel, successor matrimonii.

B. Nordwärts, (alte Charte № 34):
Mene Martenſohn, der ein ſchwediſcher Kapellan geweſen zu ſein ſcheint,
Friedrich Schwengel.

Im neunzehnten Jahrh. gehörte dieſes Haus lange Zeit der Familie v. Seidlitz (Rittmeiſter v. Seidlitz und deſſen Schweſter Helene). Der Rittmeiſter hatte zwei Söhne, den Oberſten Alexander v. Seidlitz, der, wie vorher ſein Vaterbruder, das Gut Türſel beſaß, und den Hakenrichter Friedr. v. Seidlitz, Beſitzer von Repnik und Gründer des Badeortes Sillämäggi. Hier kann bemerkt werden, daß der Rittmeiſter v. Seidlitz und ſeine Geſchwiſter, deren Mutter die Tochter des Ratsherrn Martin Krauſe war, mütterlicherſeits von Jacob Schöff (S. A. 105) abſtammten.[1])

Gegenwärtig gehört das Haus Sſergei Lowrezow. (S. № 22).

№ 108 (18) Chriſtoph Hennon (S. № 107).

Kapitän Gunner Johnſon,
Simon Müller,
Hans Reinhold Witwe,
Richard Bacon, successor matrimonii.

Im neunzehnten Jahrh. gehörte das Haus 108 (18) den Schweſtern Törne, jetzt beſitzt es die Witwe Müller geb. Hecker.

№ 109 (19). Ecke der Wierſchen und der Weſtergaſſe.

Des Magnus Höock Witwe Sophie Jordan,
des Hans Strahlborn Sohn, nach vernichtetem Contrakt,
Eliſabeth Hansſohn, des Mag. Salomon Mathiä Witwe,
Mag. Herbertus Ulrich,
Creditores,
Bengt Elfendahl.

№ 110 (16).

Einſt beſaß das Haus Zander Brun und danach deſſen Witwe. Es folgten:

Hans Lambert,
Johannes Hoffmannus, Paſtor zu Ingris,
Erich Beckberg.

Im 19. Jahrh. gehörte das Haus einer Frau Keßler, ſpäter wurde es mit der folgenden Nummer zu einem Beſitz vereinigt.

№ 111 (15). 2 Plätze.

A. Nordwärts zwiſchen Johann Weddes und Chriſtoph Kabel:
Grobſchmied Hans Strick,
Bengt, Paſtor,
Gunner Nielsſohn, Poſtmeiſter.

B. Südwärts Hans Schultze, zwiſchen Grobſchmied Beyer und dem vorigen Platze,
Danach ebenſo Gunner Nielsſohn, Poſtmeiſter.

Im neunzehnten Jahrhundert und wohl auch früher ſchon gehörte das Haus viele Jahrzehnte lang der Familie Wibbelmann. Von ihr kaufte es der Direktor an der Tuchfabrik Wilms. Von dieſem kaufte es zuſammen mit № 110 die Stadtſchulverwaltung und richtete hier die dreiklaſſige Schule für Knaben ein.

№ 112 (14). Zwei Plätze, welche beide um 1684 dem Grobſchmied Andreas Trieſelmann gehörten.

Im 19. Jahrh. beſaß das Haus Frl. Alexandra Belew, von der es ihr Neffe Pawel Roßlow erbte, und von dieſem ging das Haus auf ſeine Tochter und deren Mann, den Acciſevorſteher Ewald Bauer, über.

№ 113 (13). 2 Plätze.

A. Bartold Busbetzki, Violiſt.
Andreas Staudovius, Violiſt, Schwiegerſohn des vorigen, Zacharias Henning, Ratsverwandter,
Auguſtus Seu,
Cantor Georg Hube.

B. Mons Höcke,
die Armen-Vorſteher,
Zacharias Hennig und Andr. Trieſelmann, jeder zur Hälfte.

In neuerer Zeit haben die Plätze dem Ratsherrn und Kaufmann Wibbelmann und danach dem Kaufmann Zwetajew als Packkammern gedient.

№ 114 (12).

Andreas Bös,
die ſchwed. Krone,
Mathias Brun, Gerichtsſchreiber beim Schloß,
deſſen Witwe,
des Andreas Tascovy (oder Saſeovy?) Witwe,
Thomas Uſuck, Ruſſiſcher Tolk, Bruns Schwiegerſohn,
Swen Nilſohn Haſtelberg,
Anton Eſchmeier, Bildhauer.

[1]) Die Urältermutter des Rittmeiſters von Seidlitz trauerte um ihren zur Zeit der Eroberung Narvas im J. 1704 geſtorbenen Gatten Jacob Schöff. Sie trug der damaligen Mode gemäß eine Haube, die vor der Stirn mit einer goldenen Treſſe und koſtbaren Steinen geziert war. Die Feinde raubten bei der Plünderung die koſtbare Haube. Später wurde die Familie Schöff mit vielen anderen Bewohnern Narva's gezwungen, ins Innere von Rußland zu wandern. Sie vermauerte einen Teil ihrer Koſtbarkeiten in der Wand ihres Hauſes. Aber als die Familie zurückkehrte, war die Wand erbrochen und der Schmuck geraubt.

Dieſes Haus war ſpäter für die Stadtmuſici beſtimmt, dann wurde es dem Organiſten der St. Johannis-Kirche angewieſen. Nach Einführung der Stadtverwaltung wurde es eingezogen und bildet jetzt einen Privatbeſitz.

№ 115 (dieſes und das folgende Haus tragen gegenwärtig № 2).

Höcken Monſon, Schloßſchreiber, zwiſchen dem Artilleriemeiſter Bengt und dem Profoß Oloff,
Lars Jacobſohn, deſſen Stiefſohn,
Coord Schönfeld,
Herrman Herbers,
Mathias Bruns Witwe (ſ. № 114).

№ 116 (ſ. die vorige Nummer[1]). Herr Secret. Peter Hoffmann drei Plätze.

1) Oſtwärts auch aus zwei Plätzen. Charte № 91.
T. forte Mathias Goldſchmidt (sic),
W. Franciscus Georgii ex donatione gubernatoris,
T. Steffen Wachtmeiſter,
Peer Nils Sohn, Lieutenant unter Capitän Lars Andresſohn,
Beide vorhin Kriegs-Zeugmeiſter Johann Mons Sohn Ultsparre zuſtanden,
Francisci Georgii, zwiſchen obigem W. Francisci eigenem Platze und Chriſtine Rademacher oder Schmidtſche gelegen,
Die finniſche Kirche,
Rentmeiſter Axel Chriſters Sohn, durch Tauſch Secret. Hoffmann, gener.

2) In der Mitte auf der alten Charte № 92 Hans Wirck, Tiſchler.

3) Weſtwärts № 93. Auf dieſe beiden letzten Plätze, auf Herrn Seelenbergs Charte sub № 121, 122, hat die Frau Donation erhalten,
Oberſt Heinrich Seelenberg, deſſen Sohn Johann Seelenberg es verkauft,
Strahlborn (Straelborn?) Hans Sohn ex rescisso contractu,
Rentmeiſter Axel Chriſties Sohn (genannt Lilljegreen),
Secret. Hoffmann, gener.

In Betreff dieſes Hauſes ſ. Hanſen, Geſchichte, pag. 243

Im neunzehnten Jahrh. gehörte das Haus dem Ratsherrn R. Gendt, welcher in der Weihnachtswoche 1845 ſtarb. Danach beſaß es ſein Sohn, Ratsherr W. Gendt, und gegenwärtig (1904) gehört es der Tochter des letzteren, Frl. Gertr. Gendt.

[1]) Die hier folgenden Angaben ſind zum Teil unverſtändlich.

Personenregister.

Die Zahlen geben die Nummern der Häuser an, bei denen die Personen genannt sind, E. verweist auf die Einleitung.

Abrahamsen, Jacob 8. 9.
Ackermann 71.
Albogius, Ericus 22.
Alexander II. 23.
Alexandrowitsch, Wladimir 73.
Ampfer, Tobias 41. 42. 43.
Andersohn, Oloff 27.
Andersohn 104.
Andreae Mathias 31.
Andreae 62.
Andressohn, Lars 116.
Appelberg 73.
Arpshoven, Baron Hermann von 22.
Asmuß 34.
Asuck, Thomas 114.

Bacon, Richard 76. 108.
Bärner, Anna von — verm. Schwengel 107.
Bagge, Nicolaus 22.
Baggehufwud, Johann 92.
Balduin, Johann 96.
Barfft, Carsten 74. 81.
Bartels 94.
Bartz, Bärtel 85.
Basrek 1.
Bauer, Ewald 112.
Beck, Wiliam 29.
Beck, Peter 29. 38.
Beckberg, Erich 110.
Beckborg, Christoph 104.
Beer, Mathias 58. 59. 110.
Bees, Heinrich 76.
Behr 94.
Behrmont (Baremont), Thomas 2.
Belew, Alexandra 112.
Bellen, Eduard v. d. 70.
Beluchin 65.
Ben, Heinrich 106.
Bengt, Oloff 1.
Bengt, Gordo 1.
Bengt, Mathaeus s. Höck.
Bengt, Pastor 111.
Bengt, Artilleriemeister 115.
Bengtsohn, Oloff s. Gado.
Bengt Sohn, Jorsten Torwig 17.
Berens (Berends), Joachim 67. 68. 83.
Berens, Sewatius 81.
Berens, Heinrich 82.
Bergen, Heinrich von 77.
Berger, Christofer 92.
Bernohon, Caspar 7.
Best, Wilhelm 106.
Beyer 111.
Bilefeld, Hans von 90.
Bildermann, Baltzer 30.
Blankenhagen, Simon 44.
Bös, Andreas 114.
Böttcher 89. 93.
Bohle 8. 9.
Bolot (Bolt od. Rock), Hans 30.
Bolt, Heinrich 94.
Bolton, Alexander 47.
Bolton, Thorley 51.
Brackel, Anton von 63.
Brackel, Hans von 90.
Brackel, Anna — geb. Wachtmeister 90.
Brandt, Daniel 28. 32.
Brandt 79.
Brasche, Nicolaus 79.
Bremen, Magdalena — verw. Hastfer 31. 92.
Bremer 93.
Brincken, Magnus von der 56. 58.
Brisentzki 36.
Bruiningk, Heinrich E. 52.
Bruiningk, Heinrich — Generalsuperintendent 52.
Bruns, Robert 85.
Brun, Zander 110.
Brun, Mathias 114.
Bruse, Swen s. Lindholz.
Burrowitz, Claus 78.
Burt, Hans 97.
Burt 106.
Busbetzki, Bartold 113.
Buston, Hans 71.

Cagnoli, Lorenz 64.
Carl Sohn, Erich 35.
Christer (Christier) Sohn gen. Lilljegreen, Axel 12. 14. 116.
Classen, Dorothea — verw. Ben 106.
Clasohn, Oloff 106.
Clauder, Jacob 22.
Clausen, Marx 76.
Clemens 32.
Clostermann, Hans 34. 35.
Cölln, von 22.
Conrad 66.

Conradi 76.
Cramer 7.
Cramer, Elias 54.
Cremer, Jacob 76.

Deden, Arend von 2.
Dittmar, Joachim 49. 78.
Dittmar, Herman 49.
Döring 95.
Doronin 14.
Dorse, Anna 57.
Drave 1.
Dücker, Reinhold 57.
Dücker, Coord 87.
Dückhof 36. 62.
Dückhof, Friedrich 37.
Düren, Gerd von 71.

Eberhard 77.
Eckhard, Thomas 81. 112.
Eckhof, Hinrich 94.
Eckhof, Claus 94.
Egbers, Jacob 3.
Eggers 54.
Ehling, Berthel 35.
Eitholz, Gertrud — verw. von Reuteln 97.
Elfendahl, Bengt 109.
Elsner, Gabriel 10.
Erich, Arend 6.
Erich Sohn, Philipp 17.
Erich Sohn, Jöns 1. 32. s. auch Klingenberg.
Erich Sohn, Gret 17.
Erichsohn (Erichson), Arfuidh (Arfund) 30. 57.
Erichsohn, Peter 35.
Erichsohn, Claus 44.
Erlander 80.
Ernst, Pastor 62.
Ernst, russ. Tolk 57.
Eschenburg, Hermann 79.
Eschmeier, Anton 114.
Essen, Heinrich von 98.
Eyckholtz, Hans 76.

Falk, Daniel Simon Sohn 12. 60.
Falck, Ericus Johannes 106.
Farenheide, Hans 75.
Feldhusen, Otto von 22. 28.
Feldhusen, Hans 105.
Fiebiger 28.
Fischer, Friedrich 70.
Fleck, Peter 18.
Fock, Hans 71.
Fock, Heinrich 58.
Fock, Johann 87.
Folge, Hans 100.
Folge, Heinrich 101.
Fonne (Fonn), Gödert 2. 7.
Fonn, Hans 7.
Forsthagen, Catharina — verw. Müller 77.
Freymann 27. 38.
Frese, Wilhelm 35.
Fromm, Heinrich 29.
Fromm, Lorenz 29.
Funck 65.

Gado, Elisabeth 44. 74.
Gado, Oloff Bengtsohn 74. 75.
Gaede, Louise 38.
Gardie, Pontus de la 2. 8. 9. 70. 88.
Geifffkowski, Franz 105.
Gendt, R. 116.
Gendt, W. 116.
Gendt, Gertrud 116.
Georgi, Franciscus 116.
Georgi, Fransceſi 116.
Gerckens, Diedrich 30.
Gerlach, Hans 100.
Gernicke 101.
Gernet, Friedrich von 82.
Gilde, Heinrich 103.
Glöde, Daniel 4.
Götte, Claus 17. 76. 94. 95. 104. 106.
Götte, Christian 72.
Götte, Gottfried 92.
Götte, H. (?) 96.
Gohs 94.
Goldschmidt, Mathias 116.
Gordon, Wilhelm 1.
Gorries, Paul 106.
Gorries, Ernst 75.
Gotsch, Christof 96.
Grambow, Claus 63. 65.
Grefe, Heinrich 17. 19.
Grentzenbach, Judith 56.
Greve, Thomas 28.
Grewe, Joachim 45.
Grigorii, Christoph 99.
Grigorjew, Alexander 31.
Grimm, Jost 106.
Groot, Tile 30.
Großlaub 47. 93.
Grotz, Franz 81.
Grummer, Theobald 78.
Gugin 1.
Gulvy, Robert 104.
Gustavsohn, Carl 4.
Gustavsohn, Schmied 95.
Gustavsohn, Kaufmann 88.
Güntzel, Mathias 41.

Habbe, Heinrich 90.
Habernicht, Chr. 37.
Hackers, Hermann 104.
Hahn, Adolf 82.

Hahn, Robert 99.
Hahn geb. Traubenberg 99.
Hansſohn, Eliſabeth — verw. Mathiä 109.
Harrſen, Heinrich Thom. 57.
Hartmann, Gödert 1. 78.
Hartmann, Johann 78.
Haſewinkel, Joſt 34. 35.
Haſtelberg, Sven Nilſohn 114.
Haſtfer 19.
Haſtfer, Heinrich 20.
Haſtfer Eduard 20.
Haſtfer, Eliſabeth Dorothea — verw. von Wrangel 92.
Haſtfer, Odert 92.
Hecht, Jürgen 24.
Hecker ſ. Müller geb. Hecker.
Heidekam, Jürgen 85.
Heinſeling 96.
Hennon, Chriſtoph 107. 108.
Hennig, Zacharias 113.
Herbers, Hermann 3. 4. 8. 9. 10. 12. 45. 115.
Herbers, Sekretär 58.
Herbers, Ulrich 8. 9. 12. 22. 45.
Herbers, Catharina — verw. Ullyrici 106.
Herwig 102.
Heſſel, Johann 41.
Heſſel, Gideon 84.
Heſtel, Hans 92.
Heuhauſen, Eliſabeth — verw. Matthias 45.
Hielbig, Johann Gottlieb 54.
Hildesheim ſ. Hylſen.
Hillmann 76.
Höck, Mathäi Bengt Sohn 96.
Höcke, Mons 113.
Höltzer 64. 65. 66. 67.
Höock, Magnus 109.
Hörſchelmann 62.
Höwes, Jürgen 64.
Hoffmann, Fräulein 71.
Hoffmann verw. Hahn, geb. Traubenberg 99.
Hoffman[naß], Johannes 110.
Hoffmann, Sekretär 116.
Hoffmeiſter 62.
Holſt, Johann 44.
Holſt, Erich 94.
Hornburg 47.
Howen (Hoven), Gerd von 17. 18. 70.
Hoye, Till tor 81.
Hoyn, Tile Thor 4.
Hube, Georg 113.
Hülſen (Hildesheim) Barbara v. 29.
Hülshorſt, Johann 7.
Hülshorſt, Margar. 72.
Hunnius 62.
Huſen, Arnd von 73.
Hylſen (oder Hildesheim), Franz 72.

Ignatius 97.
Illyrici, Franciscus 106.
Ingwall 11.
Jacob, Hans — sen. 96.
Jacob, Hans — jun. 96.
Jacob, Schwiegerſohn von Simons Sohn 98.
Jacobi, Chriſtian 58.
Jacobſohn 104.
Jacobſohn, Lars 115.
Jäger 104.
Jaſimowitſch 89.
Jans Sohn, Elias 75.
Johann III. von Polen 8. 9.
Johann (Jwan) IV. von Rußland E. 2.
Johnſon, Gunner 108.
Jooſt, Peter 101.
Jordan ſ. Lafontaine.
Jordan, von 78.
Jordan, Sophie — verw. Höock 109.
Jowlew 3.
Jünger 71.
Jung 94.

Kabel, Chriſtoph 111.
Kadetow 70.
Kamyſchanski 41—43.
Karamſin 7.
Kaſſiander 103.
Katharina I. von Rußland 23.
Kehl, Niclas 102.
Kemmerling, Lambert 86.
Keßler 110.
Kettler, Daniel 27.
Kettlewel, William 42.
Kirſch 8. 9.
Klingenberg, Jöns Erichſohn 92.
Klingenberg, Jöns Erichſohn 92.
Kluwer, Bernhard 94.
Knop, Hans 70.
Knorre 62.
Knorring, Heinrich 49.
Jnutſohn, Börgier (Bärge) 20. 106.
Koburg, Hans von 8. 9.
Köhler 77.
Köllen, Jacob von 3.
Köllen, Chriſtoph von 3.
Köllner, Thomas 2.
Königfels, Hedwig Helena von 79.
Königsfels (Königfels), von 13. 69. 77. 79.
Köppe, Anna 45.
Köppmann, Jürgen 17.
Kreismann, Johann 45. 60.
Kopp, Chriſtoph 39.
Kordes, Jochim 35.
Koreſſlin, Tile 30.
Korndorf 8. 9.
Koſtfeld, Joachim 70.
Kottlitz, Caſpar 70.
Kraack 71.
Krämer, Hans 4.

Kranicke, Hans 8. 9.
Krauſe, Martin 107.
Krauſe, Witwe 31.
Krebs, Joachim 37. 79.
Kreuz, Bogislaus 51.
Krumhuſen, Jochim 2.
Krupenkin 4.
Kruſe, Hans 27.
Kryſtmann, Hans 90.
Küſel, Ernſt 52. 71.
Küſter, Peter 60.
Kurſin 88.

Lärs, Andreas 47.
Lafontaine, Marie de — geb. Jordan 78.
Lambert, Hans 110.
Lange, Johann 31.
Langer 86.
Langhans, Peter 93.
Langhorſt, Hermann 22. 70.
Lantzky, Johann 68.
Lars Sohn, Peter ſ. Örenklow.
Lars Sohn, Siegfried 94. 96.
Lars Sohn, Thomas 98.
Laupmann, Carl 3.
Laupmann, F. 70.
Lawrezow (Lowrezow), Sergei 22. 107.
Lemmert, Jürgen 95.
Lent, Daniel 94.
Leß (Leſſen), Jürgen 50. 53.
Leslie (Lesle), Jürgen 80. 99. 102.
Leslie, Alexander 1.
Leslie, Anna 1. 78.
Leslie, Peter 10.
Lettow, Hans 94.
Leyel, Heinrich 80.
Licton (Lichton?), Johann 104.
Lindholz, Swen Bruſe 41.
Lode, Gerd 70.
Lode, Anna Margar. 71.
Lohmeier ſ. Steinberg.
Louis, Eduard 82.
Lowrezow, Abram 72.
Lowrezow, Sergei 107.
Luchſinger, Hugo 6.
Luchſinger, Ernſt 6.
Lude 23.

Mandelin, E. 92.
Manlicher, Georg 2. 56.
Marten, Möns 10.
Martenſohn, Mons 106.
Martenſohn, Mene 107.
Marteſon 27. 71.
Martinſon Paul 74.
Mathiä (Matthias) Salomon 45. 109.
Maths, Johann 31.
Maths Sohn, Johann 35.
Matteſohn, Heinrich 80.
Matwejew 50.
Maydel, Tönnis — zu Sompäh 90. 104.
Maydel, Anton Friedrich 109.
Mende, Baltzer 106.
Mengen, Chriſtoph 103. 104.
Michailowski 34.
Michel Sohn, Hans 30.
Michelſon, von 82.
Michelſon, Niels 35.
Minden, Jons Ernſt von 35.
Minden, Hans Ernſt von 100.
Möllenbeck, Claus 20.
Möller, Adam 35.
Möller von Kunda, Johann 45.
Möller, Johann 81.
Möller, Jacob 72.
Möller, Gregorius 80.
Möller, Hans 45. 81.
Moldenhauer 6.
Mons Sohn, Johann ſ. Ulſtſparre.
Monſon, Höcken 115.
Moor, Elias 2.
Morian, Heinrich 34. 35.
Mühlmann, Joachim 77.
Müller, Arvid 29.
Müller, Jacob 77.
Müller, Simon 75. 108.
Müller, Friedrich 100.
Müller geb. Schmidt 100. 101.
Müller geb. Hecker 108.
Müller, Georg E.
Müller von E., Johann 45.
Müller, Heinrich 72. 96.
Munck, Hans 35.
Mundt (Mund), Marcus 4. 5.
Mund (Mundt), Hermann 5.
Mund zu Baroguen 22.
Muſſelius 44. 88.

Nagel, Andreas 83.
Naſarow 59.
Nehrnſt 75.
Neidhard 50.
Neubauer, Johann (John) 79.
Neumann 100.
Nigolgen (Nilcken), Paul 97.
Niehoff, Hans 18.
Nielsſohn, Gunner 111.
Nils Sohn, Peter 116.
Nilſchu ſ. Haſtelberg.
Niemand, Heinrich 81.
Niemann, Jacob 23. 24.
Nilſen, Bengt 18.
Nordmann 76.
Nottbeck, Claus 73.
Nummens (Nummers), Levin 22. 34. 35. 45. 63. 87. 88.

Nummens, Laurenz von 65. 87. 88.
Nummens, Hedwig 45.

Öding, Christian 8. 9. 79.
Örenklow, Peter Lars Sohn 94. 95.
Örten, Jürgen — auf Erras 84.
Örten, Fabian 84.
Olearius, Adam 3.
Oloffsohn 44.
Oloff, Profoß 115.
Olson, L. 104.
Orlow, Stepan 45. 47.
Ossipow 58.
Oswald, Johann 30.
Otto 71. 76.

Pachmann 104.
Paikül, Jürgen von 28.
Paikül, Christina von — verm. Brandt 28.
Paykül, Diedrich — auf Cappel 104.
Palenow 8. 9.
Paulson 27.
Peersohn, Johann 57. 112.
Peersohn, Bartel 64.
Peerson, Marcus 67.
Peerson, Jonas 73.
Peltzer, Eduard 94.
Pepersack, J. 90.
Persen, Peter 34.
Peter der Große (Peter I.) 23. 33. 63. 72.
Petri, Jonas 107.
Petschatkin 79.
Pihl, David 7.
Pinsmann, Heinrich 90.
Plagmann, Peter 4. 8. 9.
Pöppelmann, Werner 80.
Poorten, Caspar 82.
Poopelmann (Pöppelmann) Coord 2. 10. 57. 74. 103.
Popow 89.
Portens, Jacob 34.
Poortmann, Claus Joost 58. 59.
Pott, Dr. H. A. G. von E. 79.
Prävke 78.
Preuß, Michael 34.
Pröbsting, Heinrich 87.
Prowest, Hans 45.
Pyck oder Pyckmatts, Mathias 32.

Radecker 62.
Rademacher, Christine — die Schmidtsche 116.
Rechenberg, Hans 34. 35.
Reht, Carl 75.
Reinfeld 101.
Reinhold, Hans 76. 77.
Reinhold, Hans 108.
Renteln, Hans von 80.
Renteln, Secretär von 97.
Renteln von 69.
Renteln, von s. Littolz.
Rheinländer 94.
Ringhof, Bertram 5.
Ritter, Bastian 60.
Ritter, Andreas de 7.
Ritter 93.
Ritzer, Hans 103.
Roberg 2.
Roché 27.
Rodde, Caspar 4. 55. 82.
Rodde, Johann 82.
Rodde 38.
Röhling, Jacob 4.
Rose, David 30.
Rosen, Heinrich 94. 95.
Rosen, Isaak 4.
Rosengarten, Hans 99.
Roßlow, Pawel 112.
Rotert, Berthold (Bartholomäus) 1.
Rüans, Christof 86.
Rüntler, David 73.
Russezki 25. 26.

Salomon 93.
Sanden, Hans von 44.
Sander, Dr. 71.
Sander, Kaufmann 71.
Saß 104.
Sattler, Heinrich 102.
Sawadowsky, Gräfin 69.
Scheding, Philipp 72. 89. 90.
Scheffer, Martin 38.
Scherreuter, Nic. Diedr. 94.
Schilling, Hans 64.
Schmidt, Marcus 1.
Schmidt, Tönnis 1. 8. 9.
Schmidt, Thomas, 80.
Schmidt, Heinrich 88.
Schmidt s. Müller geb. Schmidt.
Schmidt 45.
Schmidtsche, die s. Rademacher.
Schmiedemann, Hans 106.
Schneider 71.
Schneller, Johann 2.
Schöff, Jacob 105. 107.
Schönberg 44.
Schönefeld, Coord 115.
Scholbach, Michael 81.
Scholz, Guido 53.
Schove (Schrove), Herman 34. 35.
Schramm 8. 9.
Schramm, Balthasar 10. 59.
Schreiber, Niels 107.
Schröder, Carsten 56.
Schulmann, Otto 22.
Schultze, Hans 111.
Schwaren, David 57.
Schwartz, Heinrich 32. 33. 42. 45. 58.

Schwartz, Joh. Christoph 45.
Schwengel, Friedrich 107.
Schwien, Hans 92. 93.
Seegebarth, G. 22.
Seelenbach, E.
Seelenberg, Heinrich 116.
Seelenberg, Johann 116.
Seestrand 12.
Seffecker, Gerd 98.
Seidlitz, Rittmeister von 107.
Seidlitz, Helene von 107.
Seidlitz, Alexander von — auf Türsel 107.
Seidlitz, Friedrich von — auf Repnik 107.
Seidlitz, Ernst (?) von E.
Seu, Augustus 113.
Shukow 28.
Sibeth, Hinrich 2.
Siegfridsen, Erasmus 79.
Siffersohn, Niels 107.
Simons Sohn, Ignatius 98.
Sinowjew, von 20. 21.
Sommer, Heinrich 3. 65. 92.
Sonn 93.
Sperling 66.
Sryk, Paul 71. 72.
Ssemenow 51.
Ssemenow, Nicolai Kononowitsch 60.
Stahl (Stael), Oberst 32. 33.
Stahl, Heinrich 41. 80.
Stahlkling 80. 107.
Stamer, Georg 56.
Standovius, Andreas 113.
Starckesche, die 72.
Stedtner, Christian 45.
Steffen, T. s. Wachtmeister.
Steffens, Rudolf 20.
Steinberg geb. Lohmeier 103.
Stewen, Daniel 59.
Stilken (Stipolpen), Paul 29.
Stopia, Catharina 45.
Strahlborn, Hans 109.
Strahlborn (Stralborn), Thomas 1.
Strahlborn (Stralborn), Bernd 1.
Strahlborn, Hans Sohn 116.
Strick, Hans 111.
Ströger, Mathias 86.
Struch, Paul 76.
Struiski 93.
Styem, Mathias Andreas 106.
Sund, August 105.
Sutthoff, Robert 87.
Sutthoff, Iwan 32.
Sutthoff, Eduard 31. 32.
Sutthoff, C. F. 13.
Sutthoff, Carl 13. 15. 19.
Sutthoff, Wilhelm 49.
Sutthoff, Lorenz 1.
Swinkin 51. 57.

Tannenberg 62.
Tascovy, Andreas 114.
Thiel, Caspar 92.
Thiele, Heinrich 57.
Thiele, Carl 57.
Thier, Hans 4.
Thilo, Friedrich 12. 58.
Thomsen, Wilm 4.
Thören, Heinrich 3.
Tiesenhausen, Detlof von 92.
Tiesenhausen, Adam Johann von 105.
Torwig s. Bengt Sohn.
Törne 108.
Trappe, Philipp 1.
Traubenberg s. Hahn und s. Hoffmann.
Trefurt 62.
Tretzel sen., Albert 81.
Tretzel jun., Albert 81.
Trewer 93.
Treyden, Hans — von Sompäh 90.
Treyden, Christina von — verw. Welling 82. 83.
Trieselmann, Andreas 112. 113.

Ulrich, Herbertus 109.
Ulrichius, Johann 74. 86.
Ulstsparre, Johann Mons Sohn 116.

Varier, Odinet 73.

Wachtmeister s. Brackel, Anna.
Wachtmeister, Hans 13.
Wachtmeister, T. Steffen 116.
Wacker 44.
Wagner, Jacob 94.
Walcker 6.
Waldmann auf Türstel 88.
Wallervans, Catharina — verw. Falck, verm. Schmiedemann 106.
Warnecke (Wernecke, Wernecken), Dietrich 10. 40. 80.
Watson, Joh. 94. 102.
Weddes, Johann 111.
Wegner, Jacob 81.
Wehren, Hans 80.
Welling, Gotthard — auf Jewe 82. 83.
Welling, Otto 89. 96.
Welling, Generalmajor 89.
Westermann, Hans 86.
Wibbelmann 111. 113.
Wichtmann, Hans 13.
Wiems, Heinrich 71.
Wilhelms, Hans 71.
Wilms 111.
Windemacher, Jost 45. 90.
Windemacher, Hans 72.
Winterberg, Hans 48.
Wirck, Hans 116.

Witte, Joachim 82.
Wolff (alias Wulff), Andreas 101.
Wolff (?) 80.
Wolff, Heinrich 96.
Wolff, Sigismund Adam 97.
Woltmann, Heinrich 76.
Woltmann, Herman 8. 9.
Wrangel, Fabian 3.
Wrangel, Berend Johann von 13. 19.
Wrangel, Reinhold von 19. 92.
Wrangel, Moritz 45.
Wrangel, Herman 97.
Wulff, Hans 64. 77.
Wulff, Johann 18.
Wulff, Peter 85.

Zern 13.
Zimmermann 72.
Zitowitsch 70.
Zwetajew 96. 113.

Beiträge zur ältern Geschichte der von Laudon.

Von

Astaf von Transehe.

In Nr. 15 des laufenden Jahrganges der Düna-Zeitung (1905) beginnt der durch seine wunderliche Lenz-Genealogie und als Verfechter der Lievenschen Kaupo-Theorie bekannte Genealog der Düna-Zeitung Paul Falck ein langatmiges Feuilleton über den Feldmarschall Gideon Ernst v. Laudon mit folgenden einleitenden Worten:

„Wie das baltische Geschlecht derer v. Uexküll aus dem deutschen Rittergeschlecht der Meyendorffs entstand, ihren (sic!) Namen aber nach dem Ort Uexkülla (d. h. Eindorf) an der Düna im alten „Livonia" annahm, so sind auch die Laudons aus einem deutschen Geschlecht der Lünen aus Lüneburg entstanden und haben ihren Namen nach der vom Rigaschen Erzbischof Johann v. Lünen 1271 erbauten Burg Laudone an der Ewst im alten „Lettigallia" erhalten, welche Burg 1577 Iwan Grosni zerstörte. — Wie jedoch das Geschlecht der Laudons zu der Annahme gekommen ist, von dem normännischen Geschlecht Campbell de Lowdoun abzustammen, bleibt unverständlich, d. h. das Geschlecht will erst im 15. Jahrhundert mit Otto Loudone 1452 (lies: 1432) nach Livland gekommen sein und soll dem Schloß und Kirchspiel „Laudon" ihren (sic!) Namen gegeben haben; das aber ist weder historisch, noch genealogisch wie heraldisch haltbar".

Weder K. v. Löwis[1]) noch Gutzeit[2]), auf die sich P. Falck beruft, haben behauptet, daß die Laudons von dem Geschlechte der Lünen herstammen. Diese Erfindung ist vielmehr ausschließliches Eigentum des Herrn P. Falck und gründet sich offenbar auf den Umstand, daß der Erzbischof Johann v. Lünen 1271 die Burg Laudone erbaut haben soll. Ich muß gestehen, daß ich diesem Gedankengange nicht zu folgen vermag. Sollte vielleicht auch der Umstand, daß die Namen Laudon und Lünen beide mit einem L. anfangen zu diesem Schlusse geführt haben? Ich wage nicht dieses Gedankenlabyrint weiter zu betreten. Auch bedarf die Behauptung P. Falcks, die sich nicht einmal in das Gewand der Hypothese kleidet, keiner ernsthaften Widerlegung. In Folgendem will ich blos versuchen kurz zusammenzufassen, was zur Aufklärung des Ursprunges der Familie Laudon, die den weltberühmten Feldmarschall hervorgebracht hat, dienen könnte.

Der Ort Laudon (Laudohn) liegt im südöstlichen Livland (Kreis Wenden), an der Mündung des Baches Laudohne in die Ewst, nicht weit von deren Mündung in die Düna.

In den Urkunden wird Ort und Gebiet Laudohn erst spät erwähnt — m. W. erst im Lehnbrief für Otto Laudon von 1432, Okt. 28. Das Jahr der Erbauung der Burg Laudohn 1271 ist apokryph. Die Nachricht stammt — soweit ich es übersehe — aus der Chronik des Jürgen Helms und ist übergegangen in Hiärn, Ceumern, Arndt u. s. w. Im Lehnbrief von 1432, der in mehreren vidim. Kopien erhalten[1]) und in Regestenform im UB. VIII nr. 633 gedruckt ist, heißt es: Erzbischof Henning belehnt „den ersamen festen unsern leuen getreuwen Otto Laudone" u. s. r. w. e. mit 4 Haken Landes seines rechten und wahren väterlichen Erbes „in der borchsockinge thor Laudone

[1]) Gen. Jahrb. 1902, S. 163 ff.

[2]) Rig. Sitzungsber. 1873, S. 17 ff.

[1]) Livl. Ritt.-Arch. nr. 136, S. 393 ff. vgl. ib. nr. 139b, S. 472 ff. und nr. 152, S. 209 ff.

gelegen, mit aller erer nut und tobehoringe, vryheit, richte, rechte to hebbende gelyk andirn unsir kerken dütschen lehnlüden, alß de syn vader ok gehat un gebruket hefft", ferner mit verschiedenen kleinen Landstücken „an synem houe up der Ewesten gelegen, ok in demsülven dütschen lehnrechte to gebrukende, gelyk den 4 haken landes vorgescreven".

Das Regest in UB. VIII nr. 633 ist fehlerhaft, erstens was die Schreibweise des Namens Laudon betrifft, die in den Urk.-Kopien mit au und nicht ou geschrieben wird und zwar in den bessern Kopien in der Form Laudone, und zweitens in Bezug auf die Ortsbestimmung der neu verliehenen kleinen Landstücke. Diese lagen nicht, wie es im UB. heißt, am Hofe Loudon, sondern am Hofe des Otto Laudon, der, wie wir sehen werden, der spätere Hof Tootzen ist.

Aus dieser Urkunde geht zunächst hervor, daß es 1432 ein Burggebiet Laudon gab, in dem schon früher der Vater des Otto Laudon mit 4 Haken Landes, also mit einem sehr kleinen Lehen, angesessen war.

Der Name Laudon ist zweiffellos lettisch[1]); in jener Gegend giebt es zahlreiche Gutsnamen mit derselben Endung: Lasdohn, Berson, Grosdon, Modohn. Schon 1782 sagt Hupel in seinen topographischen Nachrichten von Lief- und Ehstland (III S. 191). „Das jetzige Hofsgebäude zu Laudohn steht auf den Mauern des ehemaligen erzbischöflichen Schlosses. Ob dies seinen Namen vom Bach Laudohne oder dieser den seinigen von jenem habe, ist zweifelhaft; das erste wegen der Analogie am wahrscheinlichsten", und 1788 sagt er über die Familie „Lauwdohn", nachdem er die Belehnung des Otto Laudon (von 1432) erwähnt hat: „Daß aber das ganze Kirchspiel Laudohn nebst dem darin liegenden Gut gleiches Namens in ältern Zeiten etwa ein Eigenthum dieser Familie gewesen sey und von ihr seinen Namen führe, läßt sich nicht vermuthen. Das ehemalige dasige Schloß Laudohn gehörte dem Erzbischof und hat dem Gebiet oder dem Kirchspiel seinen Namen gegeben; woher es aber denselben empfangen, möchte schwer zu bestimmen seyn. Der dabey befindliche Bach heißt zwar Laudohne, aber vielleicht ebensogut nach dem Namen des Schlosses als das Schloß nach ihm".

Diesen verständigen Erwägungen des alten Hupel ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen.

Es ist als feststehend anzunehmen: die bereits um 1400 im Burggebiet von Laudohn ansässige Familie Laudon hat ihren Namen vom gleichnamigen Gebiete.

Der Fall ist nicht vereinzelt. Ich erinnere an meine Ausführungen über die Saltze oder Salis im Jahrbuch 1902. Ich glaube dort den Nachweis erbracht zu haben, daß dieses Geschlecht seinen Familiennamen vom gleichnamigen erzbischöflichen Burggebiete führte. Der Fall Saltze ist vollständig analog dem Fall Laudon. Auch dort gab es Burggebiet, Schloß, Fluß und Geschlecht eines Namens. Wenn aber im Falle Saltze-Salis der gleichzeitige Übergang der Namensform bei Ort und Geschlecht nachgewiesen werden konnte, so findet sich im Falle Laudon die unzweifelhafte Ansässigkeit dieses Geschlechtes in nächster Nähe des gleichnamigen erzbischöflichen Schlosses. Beide Momente treffen zusammen in einem dritten analogen Fall, nämlich bei dem altlivländischen Geschlechte der Ermes[1]). Dieses hieß bis ins 16. sec. ganz wie das gleichnamige Burggebiet und Schloß des Ordens Argemis oder Ergemes, worauf allmählich für Ort und Geschlecht der jetzige Name Ermis oder Ermes gebräuchlich wurde. Der Sitz des Geschlechtes war ein Hof ungefähr eine halbe Meile vom Schlosse gelegen: Ermes' Hof oder Gut genannt, das jetzige Rittergut Kokenberg.

Ganz ebenso findet sich für das alte Erbgut der Laudons, den jetzigen Hof Tootzen, bis in das 17. sec. hinein nur die Bezeichnung Laudons Gut; der spätere Name Tootzen scheint aus dem Namen eines in die Ewst fallenden Baches entstanden zu sein.

Von weiteren analogen Fällen möchte ich nur noch die Treiden und Seßwegen anführen[2]). Von ersteren, die dasselbe Wappen führten wie die Saltze oder Salis, nämlich 2 verschränkte entwurzelte Lilien, ist in der oben erwähnten Arbeit über die Saltze-Salis gehandelt worden; von den Seßwegen will ich an dieser Stelle nur kurz bemerken, daß sie erst spät in unsern Quellen erscheinen und zwar mit dem Vogt zu Kokenhusen Robrecht Czeßwege 1473[3]), der auch in den Jahren 1484, 90 und 97 nachweisbar ist. In letzterem Jahre gelobt er 200 Mark einem Kirchherrn von Seßwegen zu verrenten[4]). Ob er im Seßwegenschen Gebiete besitzlich war, wie die Urk. von 1497 vermuten läßt, habe ich bisher nicht feststellen können; jedenfalls findet sich das Geschlecht seit Mitte des 16. sec. daselbst auf den Gütern Appelten und Druween ansässig. In Livland scheinen die Seßwegen vor Mitte des 17. sec. ausgestorben zu sein, während ein Zweig in Kurland (Odern) fortblühte. Ihre Herkunft aus Deutschland ist bisher nicht nachgewiesen worden; die einmal im Jahrbuch (1894 S. 13b) ausgesprochene Vermutung eines Zusammenhanges mit den westfälischen Schwege hat sich als irrig erwiesen, nachdem Ilgen Siegel der Schwege gebracht hat, die mit denen der Seßwegen durchaus keine Ähnlichkeit haben. — Der Gedanke, daß es sich hier um einen ähnlichen Fall wie den der Saltze, Ermes, Treiden und Laudon handelt, liegt weit

[1]) Vielleicht ist die Endung on patronymisch wie eni und ani. Vgl. A. Bielenstein, Art und Geschichte lettischer Siedelung. Balt. Monatsschrift Bd. 44 1897, S. 283 ff.

[1]) Ich hoffe demnächst eine Genealogie der Ermes und Seßwegen geben zu können.

[2]) Von weiteren Fällen wären die Adsel (1417) zu erwähnen, während die Sacken m. E. nicht hierher gehören, da sie Lehnsbesitzer des Schlosses Sackenhausen waren.

[3]) Rußw. Ungern II, nr. 79.

[4]) UB. 2 I, nr. 531.

näher. Zwar tritt das Geschlecht Seßwegen später auf als die genannten Familien, hat aber von Anbeginn an gewisse Beziehungen zum gleichnamigen Gebiete, auch findet sich für Ort und Geschlecht dieselbe von der gewöhnlichen abweichende Schreibart „Seßwen", und schließlich, was ausschlaggebend sein dürfte, ist der Name Seßwegen eine germanisierte Form des lettischen „Zeswaine"[1]).

Diese Fälle mögen genügen, um die Entstehung des Familiennamens Laudon zu illustrieren. Es drängt sich nun die interessante Frage auf, wie es kam, daß ritterliche Vasallen — und um solche handelt es sich offenbar, wenigstens in der spätern Zeit in allen diesen Fällen — ihren Namen nicht wie so viele andere Vasallen von ihrem Lehen, sondern von dem nächstbelegenen landesherrlichen Schlosse erhielten?

Die strikte Beantwortung dieser Frage ist sehr schwierig, ja wie mir scheint bei dem heutigen Stande der Forschung kaum möglich. Doch lassen sich Vermutungen aufstellen, die vielleicht der Wahrheit nahe kommen dürften.

Der nächstliegende Gedanke ist, daß es sich hier um Burgmannen handele.

Burgmannen im technischen Sinne, castellani, haben wir aber, wie es scheint, nicht gehabt oder höchstens ausnahmsweise. (Ich denke hierbei an eine Urk. von 1305 Febr. 17[2]) für Sackenhausen, die, wie ich zugeben will, als eine Belehnung zu Burgmannenrecht aufgefaßt werden könnte). Burgmannen setzen nämlich Burglehen voraus, einen Typus des Dienstlehens, der der Entwickelung des Lehnswesens in Livland nicht entspricht und der mir bisher auch nicht in zweifellos deutlicher Form begegnet ist.

Dagegen haben wir in der ersten Zeit der Eroberung mehrere Fälle, wo Vasallen auf einer landesherrlichen Burg zusammen wohnten, z. B. in Kokenhusen und Treiden und die sich, was für unsere Frage wichtiger ist, auch nach der betreffenden Burg nannten: milites de Kokenhusen und milites de Thoreida. Hierbei brauchen wir aber keineswegs an Burglehen zu denken. Ich erinnere daran, daß die von Bischof Hermann von Dorpat mit je einer Kilegunde belehnten Dietrich, Schwager des Bischofs Engelbert von Thysenhusen, Helmold von Luneburg und Johann von Dolen gleichfalls auf einer landesherrlichen Burg — Odempäh — gemeinsamen Wohnsitz nahmen, ut et terram et castrum defendant de inimicis et Estones subditos suos fidem docerent christianam[3]).

Der Grund für diese Art Burgsitz liegt vielmehr darin, daß während der Eroberung die wenigen landesherrlichen festen Plätze die einzige Sicherheit boten. Später nach Eintritt ruhigerer Zeiten konnten sich die Vasallen auf ihre Lehen zurückziehen. Das geschah früher oder später, je nachdem die Vasallenburgen genügenden Schutz boten. In der zweiten Hälfte des 13. sec. finden wir schon keine Personen mehr auf den landesherrlichen Schlössern, die gleichzeitig deren Namen führten.

Mir scheint die Annahme wohl berechtigt zu sein, daß z. B. die Saltze und die Treyden, die nach ihrem Wappen demselben Geschlechte angehören, auf diese Weise zu ihren Familiennamen gekommen sind. Ob sie dabei einen gemeinschaftlichen früheren Namen — etwa Oldenhus, welche Familie dasselbe Wappen führt — abgelegt haben oder vorher überhaupt keinen konstanten Familiennamen geführt haben, läßt sich vorläufig nicht entscheiden.

Eine weitere Möglichkeit wäre, daß sog. Hausleute d. h. zur Burgbesatzung gehörige nichtritterliche Deutsche sich im Laufe der Jahrhunderte durch Vererbung des adelnden Waffenhandwerks von Vater auf Sohn zu einer immer besseren sozialen Stellung hinaufgearbeitet hätten, bis sie zuletzt als kleine Lehnsleute auftreten, die abgesehen von der Geringfügigkeit ihres Besitzes alle Kennzeichen des Vasallenstandes haben.

Daß eine derartige Entwickelung im Mutterlande vorgekommen ist, ist bekannt. Es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß in Livland, wo der Deutsche schon durch seine Rasse sozial gehoben wurde, ähnliches nicht geschehen sei. Nicht als wenn alle Hausleute, zu denen ja auch die Handwerker und, wo es beim Schlosse ein Weichbild gab, dessen Bürger gehörten, allmählich in den Vasallenstand aufgegangen wären. Durchaus nicht. Wir müssen vielmehr auch hier — wie bei allen sozialen Bildungen — eine Differenzierung annehmen. Aber daß derartige soziale Erhöhungen vorkamen, steht zweifellos fest, dafür haben wir zahlreiche Beispiele, besonders im Ordensgebiete, wo die kleinen Lehen die Regel bildeten.

Ein solcher Vorgang brauchte längere Zeit — mehrere Generationen. Zunächst zeigen sich blos die äußern Kennzeichen des Vasallenstandes: Ritterlehen, adeliger Gerichtsstand etc. Die innere soziale Gleichstellung mit den alten Vasallengeschlechtern fehlt aber noch z. B. die Vertretung der Korporation und vor Allem das Connubium. Vergeblich suchen wir die Namen der homines novi in den Stammtafeln der Ixkull, Tisenhusen, Rosen, Pale, Ungern, Koskull etc. Ja die Chronisten des 16. sec. unterscheiden zwischen Adel und Nichtadel, wo wir kaum mehr äußere Merkmale der Differenzierung wahrnehmen können. So erzählt z. B. Renner von der Niederlage der erzstiftischen Ritterfahne bei Tirsen am 18. Febr. 1559: „Dar aver worden ohrer aver 110 erslagen, dar under weren vam adel Frederich Folckerszum, domher to Rige, Reinholt Tisenhausen van der Calcena, Reinolt von Rosen, Johan van der Palen und andere, nicht vam adel Johan Kloth, Reinolt Vaget und

[1]) Vgl. A. Bielenstein, die Grenzen des lett. Volksstammes, 1892, S. 97 ff.

[2]) Bei E. Hennig, Gesch. der Stadt Goldingen, Mitau 1809, S. 127 ff.

[3]) Henrici Chronicon Lyvonie, XVIII, 8.

andere“ [1]). Dabei wissen wir, daß die Vogt seit dem ersten Drittel des 15. sec., die Klot seit Ende des 15. sec. erzstiftische Vasallen waren, daß Tönnyes Vogeth 1537 Mannrichter war und die Klot 1527 Juli 6 ein römisches Adelsdiplom erhalten hatten. Dieses Beispiel zeigt uns, wie schwierig es ist nach rein äußerlichen Merkmalen soziale Verhältnisse zu erkennen und lehrt uns in dieser Hinsicht mit äußerster Vorsicht zu verfahren und insbesondere sich vor allen Generalisierungen zu hüten.

Was nun die Laudon betrifft, so hat es den Anschein, als wenn sie zu der zweiten Gruppe der charakterisierten Kategorien gehörten.

Ich stelle in Folgendem die uns bisher bekannt gewordenen Nachrichten über die Familie zusammen. Von der Belehnung des Otto Laudone mit dem kleinen Besitz seines Vaters im Burggebiete Laudohn 1432 ist bereits oben die Rede gewesen. Dann erfahren wir fast ein Jahrhundert hindurch nichts mehr von den Laudon.

1503 Juni 23 verleiht Erzbischof Michael dem „ersamen und beschedenen“ Hans Laudon 1/2 Haken „im kerspel und borchsoking to Laudon bey deme slote belegen im deutschen Lehnrechte“ gegen einen Pfandbrief seines Vaters über 150 ℔ auf 2 Haken, die für einen Kirchherrn gebraucht worden sind [2]).

In einem Verzeichniß erzstiftischer Vasallen um 1550–60 aus Jürgen Helms Chronik ist für diese Zeit Jochim Laudohn im Laudohnschen Gebiete verzeichnet; in einer Ritterrolle von 1586/87 [3]): Jochim Laudohn's Erben und zwar heißt es dort beim Hause Laudohn wörtlich:

Wilhelm Holdhey Gerdt Bercken Hans Schrollen Jordan Jochim Laudohn erben	sind eitel haußleute zu 1 1/2 haken.

Beim Jahre 1586 heißt es in den Jahrrechnungen des Bannerherrn Heinrich Tiesenhausen von Bersohn [4]): „Meinem alten jungen Hanß Lowdhon, wie ich ihme das wapfen befolen, gegeben ein pferdt, kostet 115 ℔, einen sattel, zaum vnd ein paar buxen, kosten 60 ℔, eine where kostet 15 ℔, eine gegerte elendshaut, kostet 30 ℔, fur ßein kleidt zw machen 5 ℔, vnd noch an barem gelde 100 ℔; machett zwßamen, so ehr enttfangen 325 ℔.“
und beim Jahre 1588 (p. 67) heißt es: „2 lose dem pastorn zur Lowdhon und 2 lose Hanß Lowdhon geschenckett“.

Es handelt sich hier offenbar um einen Sohn des vor 1586 verstorbenen Jochim Laudohn. Wahrscheinlich ist es derselbe Johann Laudohn, der 1601 Viktualien an das belagerte Schloß Ronneburg liefert und 1602 Jan. 25 vom Kronsfeldherrn Zamoisky mit einem Dorfe im Gebiet Laudohn belehnt wird. Dieser Johann oder Hans Laudon lebte noch 1625, in welchem Jahre ihm Swante Baner ein Zeugniß für sein Gütchen ausstellt [1]).

1638 Okt. 4 wurde im Hofe Laudon eine Revision abgehalten „betr. Hans Laudohns guhtlein“. Es heißt in dem Revisionsbericht: Hans Laudohn meldet, daß er keine andere Dokumente als die von 1432 und 1503 habe, da sein Vater vor 12 Jahren — also 1626 — „von den Pohlen bey seinem höfchen erschlagen und alles des seinigen beraubet worden, wie er schon eine gute zeit daß seinige bey dem Pohlen, darum daß er König Karlen gefolgt, von außen ansehen müßen, biß ihm der von Gaden aus mitleidung sein land wiedergegeben“ — „seine voreltern auch noch sein vater haben 6 bauern auf dem lande in fridenszeiten besetzt gehabt, nun aber habe er nicht mehr als drey, wovon neulich 2 gepflanzet worden“ [2]).

Das ganze Elend jener schweren Zeiten, in denen Polen und Schweden um den Besitz des überdünischen Livlands rangen, spricht aus diesem schlichten Bericht, aber auch die Tatsache, daß die Laudon immer nur einen außerordentlich kleinen Lehnbesitz gehabt haben.

1641 Sept. 17 und 1645 Dez. 31 konfirmierte Königin Christine von Schweden dem Hans Laudon (Laudohn, Lawdon) sein „Güthlein“ im Kokenhusenschen Gebiet (zu dem damals das ganze südöstliche Livland gehörte).

1682 Mai 6 produzierte wieder ein Hanß Laudon die oben angeführten Urkunden bei der Reduktionskommission „wegen Laudons Gütchen“ im Kokenhusenschen“ [3]), des späteren Tootzen, wo am 2. Febr. 1717 der Enkel des Produzenten: Gideon Ernst geboren wurde, der den bisher so unbekannten Namen des kümmerlich sein Dasein fristenden Geschlechtes in ganz Europa berühmt machen sollte.

Auf die späteren Schicksale des Geschlechtes kann an dieser Stelle — wo es sich nur um seinen Ursprung handelte — nicht eingegangen werden; ebensowenig auf die im 18. Jahrh. entstandene Legende von der schottischen Herkunft, die ja zur Genüge von Dr. Aug. Buchholtz in Jul. Eckardt's Monographie über den Feldmarschall Laudon und neuerdings von K. v. Löwis im Gen. Jahrbuch 1902 [4]) beleuchtet worden ist und überhaupt, wie die Dinge liegen, keiner ernsthaften Widerlegung bedarf.

---

[1]) Johann Renners Livländische Historien, Edit. R. Hausmann und K. Höhlbaum, Göttingen 1876, S. 229 ff.

[2]) Livl. Ritt. Arch., nr. 139b, S. 474 ff.

[3]) In einem Mscr. Band nr. 71, 1 der Ges. f. Gesch. etc. Riga, S. 52 (356).

[4]) Des Bannerherrn H. v. T. Aufzeichnungen etc. Edit. R. Hasselblatt 1890, S. 54.

[1]) Livl. Ritt.-Arch., Mscr. nr. 136, S. 399 ff.

[2]) ib. S. 401 f.

[3]) ib. S. 393.

[4]) Löwis übersieht, daß die genealogischen Nachrichten in J. Eckardts Monographie „Ernst Gideon v. Laudon“. Balt. und russ. Culturstudien 1869, von Dr. Aug. Buchholtz stammen.

Beiträge zur Geschichte der Familie Reinken.

Von

Astaf von Transehe.

Im Sitzungsberichte vom 6. Nov. 1901[1]) findet sich eine Anfrage des Amtsrichters v. Reinken in Bremen über Herkunft und Abstammung des Joachim Henrich v. Reinken um 1650, angeblich Sohn des Franz Reinhard v. R., Landrichters und Erbherrn auf Bombern in Livland. Die Familie soll einen Fuchs im Wappen führen und noch gegenwärtig in Rußland blühen. Hierzu finden sich im Sitzungsbericht vom 5. Febr. 1902[2]) aufklärende Notizen von P. Baerent, Pastor zu Arrasch, zu welchem Kirchspiele das später zum Schlosse Wenden gezogene Gütchen Bombern gehörte. Endlich giebt der Fragesteller Amtsrichter v. Reinken im Sitzungsbericht vom 2. April 1902 noch die zurechtstellende Auskunft, daß der Wendensche Landrichter Reinken nicht Franz Reinhard, sondern Franz Abraham geheißen habe.

In Folgendem sollen einige Beiträge zur Geschichte der Familie Reinken (auch Reinike, Reinecke, Renike, Renken, Reinitius, Reineccius, Reneccius u. a.) in Livland gegeben werden.

Der nachweisbare Stammvater der Familie in Livland ist David Renike oder Reiniken, der 1589 Collega und Präzeptor an der Domschule in Riga war[3]) und nach Bodeckers Chronik[4]) 1622 Jan. 26 starb. Seine Wittwe besaß 1630 einen Heuschlag auf der Spilwe bei Riga, den Franz Reinike und dessen Gattin Helena v. Kippen 1662 verkauften[1]). Franz R. war also ein Erbe, offenbar der Sohn des Präzeptors David R. Er wird in den Akten des Livländischen Hofgerichts und der Revisionskommissionen häufig erwähnt. Sein Bruder war der Pastor von Wolmar David Reiniken oder Reiniccius, der 1617 in Greifswald und Königsberg studierte[2]) und 1687 starb[3]). Beide haben Deszendenz hinterlassen (s. Stammtafel).

Ein direkter Nachkomme des Pastors David R. war der Hofrat Franz v. Reinicke, geb. 1747, von Kaiser Paul nach Sibirien verbannt, dann dort zum Zivilgouverneur von Kamtschatka ernannt und 1801 mit dem Gute Grothusenshof im Kirchspiel Alt-Pebalg beschenkt. Er hatte von seiner Ehefrau, einer Burjätin, 7 Kinder, von denen 5 Söhne in der russischen Marine dienten[4]). Der eine von ihnen, Michael R., geb. 1801, † 1859 als Vizeadmiral, scheint eine gewisse Rolle gespielt zu haben; es findet sich über ihn eine Biographie von S. Kraschenínikow in russ. Sprache[5]). Ein zweiter Sohn wurde wegen Unterschlagung zum Matrosen degradiert[6]); von einem dritten Namens Adrian, geb. 1792 stammen aller Wahrscheinlichkeit nach die zur Zeit noch in Rußland lebenden, griech.-orthodoxen und verrußten Reinike ab.

---

1) Jahrb. für Genealogie etc. 1901, S. 222.

2) Jahrb. 1902, S. 205 f.

3) A. Buchholz, Materialien zur Personenkunde der Ostseeprovinzen, Mskr. Rig. Stadt-Bibl., S. 726.

4) Edit. J. G. L. Napiersky, Riga, 1890, S. 90.

1) 1630 April 23, 1662 Juni 10/20., Rev. Prot. Msk. Liv. Ritt.-Arch., nr. 164, S. 189.

2) Rig. Sitzungsber. 1894 S. 50, nr. 107 und Mitteil. aus der Livl. Gesch., Bd. XVI, S. 105, nr. 220.

3) (Hupel) Nord. Miscel. XIII, S. 474.

4) vgl. Buchholtz l. c.

5) vgl. E. Winkelmann Biblioteca Livoniae historica, Berlin 1878, nr. 11197.

6) vgl. Beilage IV.

Was nun den Zusammenhang der livländischen Reinken oder Reinike mit den sächsischen Reinken betrifft, so steht er auf sehr schwachen Füßen. Der Landrichter Franz Reineken, von dem zahlreiche Siegel im Livl. Ritt.-Archiv erhalten sind[1]), führte im Wappen eine Lilie, Hz.: wachsender Fuchs, während die sächsischen Reinken einen Fuchs im W. führten, Hz.: wachsender Fuchs mit Knochen im Maul[2]). Daß bei den livländischen R. der Fuchs als Helmzier erscheint, darf zu keinen Schlußfolgerungen verleiten, da Reinike = Reinhard der niedersächsische Spitzname des Fuchses ist, dieser mithin das naheliegendste Wappenbild aller Fuchs-Familien darstellt.

Die livländischen Reinken stammen ihrem niedersächsischen Namen nach aus Nordwest-Deutschland, aus welcher Gegend aber ist unbekannt. Es ist möglich, daß der Präzeptor David R. (1589 † 1622) von den Reyncken abstammt, die sich im 15. und 16. sec. in Riga als Bürger und Handwerker nachweisen lassen, so Hans Reyneken[3]) in den Erbebüchern zwischen 1495 und 1514, ferner 1521 ein Maler Reinicke[4]). Doch ist der aus dem Vornamen Reinekinus[5]) entstandene Name so häufig, daß nur allgemeine Vermutungen geäußert werden dürfen.

Was die Landsäßigkeit der Reinken in Livland betrifft, so finden wir als ersten, wenn wir vom Präzeptor David und seinem Heuschlag auf der Spilwe bei Riga absehen, den Wendenschen Landrichter Franz R. besitzlich und zwar 1672 als Arrendebesitzer des Gütchens Bombern bei Wenden[1]). Ob er oder sein gleichnamiger Sohn Franz Abraham 1682 der Pfandbesitzer von Renzenhof (Lubbert-Renzen) bei Wenden[2]) gewesen, läßt sich nicht feststellen. 1725 kaufte ein Joh. Heinrich R. Klein-Wrangelshof bei Wolmar[3]), wohl der Urenkel des Landrichters Franz R. Ferner besaß zwischen 1738 und 1742 ein Kapitän R. das Gut Laudan oder Lodenhof im Kirchspiel Schujen[4]) und endlich erhielt, wie oben erwähnt, der Hofrat Franz v. Reinicke, (wie er sich schrieb), 1801 das Gut Grothusenshof im Kirchspiel Alt-Pebalg geschenkt, das 1841 seine Kinder verpfändeten, wodurch es für immer aus der Familie kam[5]).

Den Adel scheinen die Reinken erst im 19. Jahrhundert erlangt zu haben und zwar die Söhne des Hofrats Franz v. Reinken, dessen persönlicher Adel, wie aus der Beilage III hervorgeht, vom Landtage 1802 angestritten wurde. Als die Vettern Reinicke sich bei Errichtung der Livl. Ritterbank 1733 meldeten, wurden sie von der Matrikel-Kommission abgewiesen. Dasselbe geschah durch die Matrikel-Kommission 1742, was durch Landtagsschluß vom 27. Juni 1742 anerkannt wurde. (Beilage II).

---

1) z. B. Ritt.-Arch. nr. 144, S. 1061, d. a. 1636.

2) Es bedarf kaum der besondern Erwähnung daß bei Gritzner „Der nichtimmatrik. Adel der Ostseeprov." (Siebmacher) den livl. R. das Wappen des sächs. Geschlechts zugesprochen wird. Der Text des einschlägigen Artikels ist wertlos.

3) Rig. Erbebücher, Edit. Napiersky 1888 II, nr. 29, 71, 103, 244, 291.

4) Rig. Sitzungsb. vom 12. Jan. 1905, Vortrag des Herrn C. Mettig.

5) vgl. z. B. die zahlreichen Personen dieses Namens zwischen 1290 und 96 im Rig. Schuldbuch, Edit. H. Hildebrand 1872.

1) vgl. Gen. Jahrb. 1902, S. 205 f.

2) Rev. Prot. L. Ritt.-Arch. nr. 136, S. 883, vgl. v. Hagemeister, Livl. Gütergesch. I, S. 188 und v. Stryk, Livl. Gütergesch. II, S. 244.

3) v. Stryk, l. c. S. 151. vgl. Gadebusch, Livl. Jahrbücher IV. 1, S. 258.

4) Nach M. v. Wrangels handschriftl. Notizen Livl. Ritt.-Arch.

5) vgl. v. Stryk, l. c. S. 295.

Stammtafel.

David Renicke oder Reinken.
1589 Präzeptor der Domschule in Riga, † 1622 Jan. 26.
Ux.: N. N. lebt noch 1630 April 23.

David II., 1617 stud. Greifswald und Königsberg, 1644 Kons. Ass., nach 1657 P. zu Wolmar, † 1687.
Ux.: Elisabeth Oldenburg (wohl Tochter des Professors Heinrich O. in Dorpat), † 1720 zu Wolmar.

- **David III.**, n. 1661, 1679 Rig. Lyzeum, 1681 stud. Königsberg, 1688 P. zu Luhde und Walk, 1704—11 in russ. Gefangenschaft, 1711 P. zu Wolmar, (1714) Propst.
  - Johann, Kapitän 1733.
  - Gustav, 1702—7 Rig. Lyzeum, Kämmerier 1733.
  - Sophie Eleonore, Conj.: 1758 Joh. Jacob Harder, P. zu Sunzel, Rektor Lyz. Riga.
- **Johann**, 1679 Rig. Lyzeum.

Franz I. (Abraham), 1623 stud. Königsberg, 1630—33 Sekr. Rig. Schloßger., 1633—35 Sekr. Kokenhus. Schloßger., 1636 ff. Wendenscher Landrichter, 1642—43 Wendenscher „Präsident", 1657, 59. 62. 72.
Ux.: Helena von Kippen, 1662,

- **Franz II. Abraham**, 1679 Rig. Lyzeum, (1682 Pfandbes. von Lubbert-Renzen), 1685—88 Quartiermeister, 1689—91 Kornet in Oberst von Wrangels Regiment, 1702 Jan. 4.
  - **Franz III.**, 1707—8 Rig. Lyzeum, Livl. Hofger. Ass., 1733 Justizbürgermeister in Wiborg.
    - Friedrich, Lieutn.
    - Franz IV., n. 1747, 1801 Grothusenshof, † 1821. Ux.: eine Burjätin.
    - Hieronymus, Ing.-Lieutn., † bei Bender.
    - Adrian, Midshipmann, † bei den Dardanellen.
      - Nikolai, n. 1791, Lieutn.
      - Adrian, n. 1792, Mar.-Kapitän.
        - Nicolai.
        - Konstantin.
      - Wassili, n. 1786, Oberst, † 1826. Ux.: Johanna v. Sternfeldt 1841.
        - Marie, 1841.
      - Anna, n. 1781. Conj.: Nik. Potemkin.
  - Otto Reinhold 1733 Kapitän.
  - Franz Heinrich, Lieutenant.
    - Joh. Heinrich, 1725 Klein-Wrangelshof, 1733 Lieutenant.
      - Alexander, n. 1796, Gen.-Major 1841. Ux.: N. N. Ladkin aus Reval.
        - Anna, n. 1837.
      - Paul, n. 1798, Mar.-Kapitän 1841.
      - Michael, n. 1801, 1841 Vizeadmiral, †.
      - Natalie, lebt 1841.
    - N. N. Conj.: N. N. Oberhof, Kapitän.
  - Barbara Hedwig, n. 1675, † 1698.
  - Maria Elisabeth, n. 1675.
- **Anna Helene.** Conj.: Joh. Heinrich Foß, 1688—92 Arrendator von Bumbern,

Die vorstehende Stammtafel ist nach folgenden Quellen zusammengestellt: Buchholtz, Materialien l. c. Mss., Brotze, Monumenta. Mss. Stadt-Bibl. Riga Bd. VIII. Revis.-Protokolle, Livl. Ritt.-Arch. nr. 136, S. 883, nr. 144, S. 1061, nr. 164, S. 189. Kirchenbuch Arrasch I S. 580, 87. Livl. Ritt.-Arch. Schwed. Hofger.-Arch. prov. nr. 1490. (ad 1643/44: Franz Reiniken wird 1642 nach Aufhebung des Stadtmagistrats „Wendenscher Präsident", erscheint als solcher noch 1643 Febr. 17, schon Sept. 23 nicht mehr. 1644 Jan. 26 schreibt der gewesene Stadtsekretär Phil. Hirsch von ihm: „nachdem seine Präsidentschaft nur auf ein Jahr getauret". M. v. Wrangell, Urk.-Samml. I Bd. VII, S. 99, 121 f. 185 Mss. Liv. Ritt.-Arch. Ferner: Matrikel des Rig. Lyzeums in Geneal. Jahrb. 1901. Univ. Matrikeln in Rig. Sitzungsber. und Mitteil. aus der Livl. Gesch. Bd. XVI. Ferner: Rig. Sitzungsber. 1900 S. 26. Napiersky, Prediger Bd. I u. IV. Anton Buchholtz, Beitr. zur Lebensgesch. Joh. Reinh. Patkuls, 1893 S. 36. Gadebusch, Livl. Jahrb. Bd. IV, 1 S. 258. v. Hagemeister, Livl. Gütergesch., v. Stryk, Livl. Gütergesch. etc. Die Stammtafel ist durchaus ergänzungsbedürftig, auch finden sich Unklarheiten, so ist z. B. die Filiation Franz Heinrich — Joh. Heinrich (1725) zweifelhaft; im Großen und Ganzen wird die Stammtafel jedoch richtig sein.

Beilagen.

I.

Prod. Riga (Ritterhaus) den 7. Junii 1733.

Gehorsahmste Vorstellung.

Nachdem vom kayserl. General Gouvernemente durch die im Land publicirte Patente bekandt gemachet worden, da eine ordentliche Matricul derer adelichen Familien dieses Landes aufzurichten beliebet ist, daß ein jeder den Beweiß seines Adels beybringen solle; so müssen wir hierdurch gehorsahmst vorstellen, daß die Familie derer Reinecke, wie zu erweisen, eine alte sächsische adeliche Familie sey, von welcher unser resp. Älter- und Groß-Vater Frantz Abraham Reinecke sich nach Liefflandt begeben, daselbst niedergelassen und das Officium des Landt-Richters Wendischen Creyses bekleidet, auch das Gut Bombern, so nunmehro unter das Schloß Wenden gezogen ist, eigenthümlich besessen hat. Woraus denn sattsahm abzunehmen, daß derselbe von adelicher Familie gewesen, massen zu solchem Officio keiner bürgerlichen Standes gelangen können, da die Privilegia dieses Landes vermögen, daß zu dergleichen adelichen Diensten keiner, der nicht adelichen Standes, genommen werde; und es also auch darzu nicht würde gekommen seyn, wann er nicht seinen Adell damahls erwiesen hätte. Ob nun wohl die schrifftliche Uhrkunden und Beweißthümer davon, wie auch vielen andern Familien begegnet ist, injuria temporum von abhänden gekommen und wir also davon vorjetzo nichts beybringen können, so werden wir doch bemühet seyn, davon nähere Beweißthümer zu erhalten und selbige beyzubringen, haben indessen hiedurch uns gehorsahmst angeben und wegen des Adels unserer Familie bewahren wollen, damit nur kein Stillschweigen und daß wir uns auf die im Lande ergangene obrigkeitliche Patente nicht gemeldet, imputiret werden möge, welche unsere Bewahrung anzunehmen und dessen Actis beyzulegen wir gehorsahmst bitten.

Otto Reinhold Reinecke, Capitain. — Johann Reinecke, Capitain.

Johann Hinr. Reinecke, Lieutenant.

Gustav Reinecke, Cammerier. — Frantz Reinecke, Justice Burgermeister.

Livl. Ritt.-Arch. n. 108, S. 550 f.

II.

Protokoll der Matrikel-Kommission.

1733 Okt. 30.

Die Bewahrungsschrifft derer Reinecken, in welcher sie sächßische Edelleuthe zu seyn angegeben, wurde verlesen, und da der Beweiß davon nicht beigebracht, die Land-Richter Charge aber, so einer von diesem Geschlechte hier im Lande gehabt, kein ungezweiffelter Beweiß des Adels und hieselbst gehabten juris indigenatus ist, als konnte die Commission auf sothane Schrifft keine Reflexion nehmen.

Livl. Ritt.-Arch. n. 108, S. 552, Protok. d. Matrikel-Kommission 1733, S. 68.

1742 März 24.

Derer Reinecken wegen blieb es gleichfalls bey dem Decisio voriger Commission, daß dieselben, da sie den Beweiß, daß sie würkliche Edel-Leute in Sachsen wären, nicht beygebracht, die Land-Richter Charge aber, so einer von denselben hier im Lande gehabt, nicht hinlänglich ist, den Adel und das erlangte Jus indigenatus derselben zu beweisen, der Matricul einverleibet zu werden keine Competence hätten.

Livl. Ritt.-Arch. n. 108, S. 688, Protok. d. Matrikel-Kommission 1738—42, S. 68.

Landtags-Rezeß.

1742 Juni 17.

Nach diesem continuirte man mit Durchgehung und Beprüfung der ausgeschlossenen (i. e. von der Matrikelkommission) Familien und zwar:

30. Reineken, daß diese in der Matricull placirt zu werden keine competence habe, ward völlig aggreirt.

Livl. Ritt.-Arch. Landtagsrezesse Bd. IX, S. 490.

III.

Prod. Riga im Ritterhause den 10. Februar 1802

An ein Hochpreißliches Liefländisches Landt-Raths-Collegium

des Hofraths Franz von Reinicke

ergebenstes Gesuch.

Meine Uhrältern sind vor viehlen Jahreszeiten Sächsische gebohrene und verdiehnte Ehdelmänner gewehsen, biß mein Uhrälter Vater sich in Russisch-Kayserliche Dienste begab, wie solches auß dem Sächßischen adelichem Wappen-Buche zu ersehen ist, und auß diesem hiebey gelegten meinem Stamm-Register. Das Deplom (sic!) aber ist meinem Großvater beym Feyerschahden entkommen. Nun aber nach meinem langjährigem dem Russischen Reiche geleisteten Krigs- und Civil-Dienste, wie ich hoffe, ist das Deplom durch der Kayserlichen gnädigen donation jmenoy Ukase, welche hiebey lege, im vollen Lichte wieder hergestellt.

Franz.

Daher bitte ich dieſes hochpreißliche Land Raths-Collegium ergebenſt mich und meine Söhne ins Liefländiſche Ritterſchaftsadel-Buch gühtigſt aufzunehmen, damit ich in meinem Alter noch, und hinfüro meine Söhne, die Ehre haben mögen S. K. Mageſtet und dem Vater-Lande unſere eyfrigſten Mitdienſte zu leyſten; herüber bitte mir eine Schriftliche reſolution mit Zurückſendung meines Stammregiſter und der donationes Ukaſe; den alter und kränklichkeit wegen kan die Ehre jetzt nicht haben mich ſelbſt zu preſentieren.

von Reinicke.

Grothuſenshof im Pebalg Grißhoffſchen Kirchſpiehle d. 6. Februari Anno 1802.

Livl. Ritt.-Arch. Landtagsakten 1802, S. 52.

Dem Hofrath von Reinicke
zu Grothuſenshoff

wird mitgeteilt, die (auf dem Landtage) verſammelte Ritterſchaft habe dahin erkannt „daß wenngleich dero Beſitzlichkeit erwieſen, doch der Adel Ihrer Familie als vorzügliches Requiſit der Aufnahme nicht gehörig documentirt worden, indem die beygebrachte Stammtafel nicht begründet und ohne erforderliche Authenticität ſich darſtellt, der Charakter eines Hofrathes aber in Folge der Ukaſe vom 6. Jan. 1721 erſt durch ein beſonderes Adels-Diplom aus der Heroldie unterſtützt ſeyn muß, weshalb denn Ew. Hw. Anſuchen nicht hat deferirt werden können". Riga im Ritterhaus d. 18. Maertz 1802.

Livl. Ritt.-Arch. Ausfertigungs-Buch 1802, n. 111, vgl. Reſidier-Rezeſſe 1802, vol. XLV, S. 45.

IV.

1827. Communicat der Regierung v. 12. März c. № 1633, daß zufolge Sen.-Ukas vom 6. Febr. 1828 № 8935 dem Landraths-Collegium bekannt zu machen geweſen, daß der liefländiſche Edelmann Lieut. Reinecke wegen unterſchlagener Krons-Proviſion zum Matroſen degradirt worden.

Hierauf iſt die Regierung erſucht worden, ihrem Berichte an den Senat die Nachricht beizufügen, daß die Familie Reinecke keineswegs zum Liefländiſchen Adel gehöre. (März 1827, n. 105).

Livl.-Ritt. Arch. obrigk. Verordn., vol. XXXIV, n. 30. Reſ. Rezeß, 1827, vol. LXXI, S. 45.

V.

1834. Der Bitte des Stabs-Capitains Adrian von Reinecke um ein Adels-Atteſtat (in actis Vol. CXVIII № 637) wird nicht deferirt, weil dieſe Familie weder in der Matrikel noch in dem adligen Geſchlechtsbuche verzeichnet ſteht. (2. Mai 1834 n. 243).

Livl. Ritt.-Arch. Reſ. Rez. 1834, vol. LXXVII, S. 70.

Beiträge zur baltischen Familiengeschichte.

Von

Prof. Dr. Michael Frh. v. Taube.

VIII.

Ursprung der v. Luggenhusen in Wierland (XIII—XIV. Jahrh.).

Unter den vielen Vasallengeschlechtern, welche nach einer von Huitfeld überlieferten Nachricht im Jahre 1318 zu Kolding vom König Erich VI. Menved von Dänemark mit Gütern in Estland belehnt worden sein sollen, befinden sich auch „die von Lydinckhusen“ [1]).

Da diese Angabe keineswegs auf die erst viel später (im XVI. sec.) in baltischen Landen auftretende uralte westfälische Familie von Lüdinghausen genannt Wolff bezogen werden kann, so ist es, nach A. v. Gernet's richtiger Bemerkung [2]), wohl anzunehmen, daß die „Lydinckhusen“ von Huitfeld nichts anderes sind, als die gerade im XIV. Jahrh. in Wierland urkundlich erscheinenden Herren von Luggenhusen.

Nun ist diese Familie in mancher Hinsicht beachtenswert. Interessant ist vor Allem ihr Name; interessant ist auch die Herkunft des Geschlechts.

Was den Familiennamen „von Luggenhusen“ anbetrifft, so begegnen wir ihm — abgesehen von einem sehr zweifelhaften Fall von 1315, [3]) — zuerst im Jahre 1373, anläßlich einer von Willeke, Henneke und Hinke von Luggenhusen einerseits, und Hinke von Wedewes mit Lippold und Henneke Gebrüdern von Aytes (Aitz) andererseits vorgenommenen Grenzregulierung zwischen ihren Gütern Luggenhusen und Aitz, [1]) im Kirchspiel Luggenhusen [2]). Aus dieser Urkunde ersehen wir, daß die in Rede stehende Familie noch im XIV. Jahrh. das gleichnamige Dorf in Wierland tatsächlich besaß.

Es fragt sich also zunächst, welcher Zusammenhang zwischen dem Familien- und Ortsnamen „Luggenhusen“ bestehen kann? — Der Name klingt wohl deutsch und ist daher auf den ersten Blick als Ortsname von dem Familiennamen eines nach Estland aus Deutschland gekommenen Geschlechts v. Luggenhusen herzuleiten — und nicht umgekehrt!

---

[1]) Livl. UB. II, Reg. 768, Toll's Brieflade, I, 34.

[2]) A. v. Gernet, Forschungen zur Gesch. des balt. Adels, I, S. 49, vgl. Jahrbuch f. Gen. 1900, S. 118.

[3]) L. Arbusow. Das älteste Wittschopbuch der Stadt Reval (Archiv für die Gesch. III. Folge, I. Band), n. 60: „Melussi de Luggenhusen“ mit Erben in der Stadt Reval. Vielleicht identisch mit „Melussi, penesticus“ v. 1315 und 1328 (ibid. n. n. 72 und 212) — also wohl ein aus Luggenhusen gebürtiger Revaler Bürger.

[1]) Urkunde v. 3. März im Livl. UB. III, 1087, Toll's Brfl. I, 57. — Über die v. Wedewes und v. Aytes s. unseren Aufsatz „Ursprung des Geschl. v. Taube“ im Jahrbuch f. Gen. 1902 SS. 6 f. und 24, vgl. Dr. A. v. Transehe's treffliche Bemerkungen in dessen grundlegender Untersuchung „Zur Geschichte des Lehnswesens in Livland“ in „Mitteilungen“ XVIII, 1, S. 259 f.

[2]) Das Gut Luggenhusen, auf dessen Grund und Boden die in der Urkunde v. 1373 ebenfalls schon erwähnte Luggenhusen'sche Kirche erbaut wurde, gab also den Namen dem ganzen Kirchspiel. Die Kirche soll, laut Pastor Dubberch's Visitation (1595), von einem Taube — nach einer späteren Nachricht dagegen von einem Luggenhusen — gegründet sein (s. Pastor R. Winkler, über Kirchen und Kapellen Ehstlands, in „Beiträgen zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands“, V, 1, S. 23). Letztere Überlieferung scheint uns in vollkommenem Einvernehmen mit unseren urkundlichen Daten zu stehen. Auf der eisernen Kirchentüre war allerdings noch 1595 das Taube'sche Wappen zu sehen (s. ibid.), — es rührte jedoch wohl von den späteren Besitzern von Luggenhusen-Pühs her. — S. über die Cuve zu Luggenhusen-Pühs noch unten, in fine.

Diese Vermutung erweist sich aber als unhaltbar, sobald wir erfahren, daß derselbe Ortsname bereits im Liber Census Daniae anzutreffen ist, obschon — wie selbstverständlich — nicht in jener rein-deutschen Form der ebenfalls deutschen Urkunde von 1373, sondern in der noch estnischen Form „Lygenus". Im „Kylägund Askaelae" des Liber Census finden wir nämlich unter den Gütern der uns hier beschäftigenden Gegend folgende Eintragung:

„Harbertus . . . Lygenus XLV" (d. h. Haken). Das „Luggenhusen" des XIV. sec. ist also nur eine Verdeutschung des ursprünglichen, estnischen „Lygenus".

Es ist also nicht zu bezweifeln, daß wir es auch im vorliegenden Falle mit einer Vasallenfamilie zu tun haben, welche ihren ursprünglichen Familiennamen mit einem autochthonen, vom Gute abgeleiteten Lehnsnamen vertauschte. Wir müssen auch notwendigerweise eine weitere Frage aufwerfen, — die Frage nach diesem ursprünglichen Familiennamen der v. Luggenhusen.

Wir gehen also über zur Erörterung des Ursprungs dieser Familie und suchen die Antwort auf unsere Frage, wie immer, auf dem Gebiete der Heraldik bezw. Sphragistik.

Die Herren von Luggenhusen in Estland führten im Wappen (Siegel) ein mit fünf Muscheln beladenes Kreuz. So siegelte 1534 Jürgen Luggenhusen,[1]) so siegelten auch jene drei Herren von Luggenhusen vom J. 1373, deren fast ganz abgeschliffene Siegel an der betr. Urkunde (im v. Toll-Kuckers'schen Archiv) das Kreuz und die Muscheln bis jetzt noch erraten lassen[2]).

Nun sind die ebenfalls fast ganz zerstörten Umschriften dieser Siegel von 1373 für unsere Frage von großem Interesse. Sie lauten auf dem ersten und zweiten Siegel (auf dem dritten ist von der Legende nichts mehr zu erkennen):

1) W (wohl Willeke) . . V O L E.

2) . . . . . V O L E.

Trotz der beiden räthselhaften „V" (welche doch schwerlich für abgekürzte „von" gehalten werden können), weisen die Siegelumschriften zweifellos auf die westfälische Familie von Ole hin.

Fragen wir aber nach dem Wappen der v. Ole, so ergiebt sich, daß dasselbe eine rote Pilgermuschel im goldenen Felde zeigte[3]). Nicht genug, es ergiebt sich noch weiter, daß die v. Ole, welche zu Brüninghausen in Westfalen saßen, häufig auch „von Brünighausen" genannt wurden[1]) und daß diese letztere Familie nichts anderes als gerade ein rotes mit 5 silbernen Muscheln beladenes Kreuz im goldenen Schilde führte[2]).

Nach alledem ist wohl mit Sicherheit zu behaupten, daß die Herren v. Luggenhusen eine Nebenlinie der westfälischen Familie Ole von Brüninghausen waren, welche mit dem Gute Lygenus-Luggenhusen in Estland belehnt, sich danach zu schreiben begann, ohne das Wappen verändert zu haben.

Zum Schluß nur einige Worte über die ersten Generationen der v. Luggenhusen in Estland. Aus der oben besprochenen Urkunde von 1373 ersehen wir, daß diese Familie jedenfalls schon lange vor 1373 das gen. Gut besessen haben muß, da in jenem Jahre zugleich drei Gesamthandbesitzer von Luggenhusen aus derselben Familie erscheinen, die weder Brüder noch Vettern waren, als solche wenigstens in der Urkunde nicht bezeichnet werden. Auch 1318, wie oben auseinandergesetzt, war die Familie schon im Lande. Wir glauben daher nicht irre zu gehen, wenn wir den ersten uns bekannten Herrn zu Luggenhusen — jenen „Harbertus" des Liber Census Daniae — für den Stamvater des Geschlechts in Estland, also für einen Ole v. Brüninghausen, halten. Diese Vermutung scheint ihre Bestätigung in dem Umstande zu finden, daß 1287 ein „Wilkinus Herbordi filius" unter den estländischen Vasallen erscheint[3]) — wohl ein Sohn unseres Harbertus zu Luggenhusen — welcher einen Vornamen führt, der sich einerseits bei Willeke v. Luggenhusen de anno 1373 wiederfindet, andererseits aber der beliebteste Vorname bei den v. Ole in Westfalen war[4]).

Die Genealogie der Herren v. Luggenhusen hier weiter zu verfolgen gehört nicht in unseren Plan. Es sei nur noch bemerkt, das ihr altes Gut schon im XV. sec. an die Tuve kommt, welche Luggenhusen als Dorf unter Pühs (jetzt Neu-Isenhof) ihr eigen nennen[5]). Als letzte uns bekannte Mitglieder des Geschlechts sind zu bezeichnen: Johann Luggenhausen, Pastor zu Neukirchen, welcher 1599 eine von seinem Vater ererbte wüste Mühlenstätte mit 3 Haken Landes im Dorfe Jewe an Johann Treiden verkaufte[6]), und Gerdruth Luggenhusen, die noch 1601 lebte[7]).

---

[1]) Toll's Brfl. IV (Sachsendahl's Siegel und Münzen), Taf. 52, n. 19 und Text, S. 186: „Die Pfahl- und Mittelstelle mit 5 Muscheln belegt".

[2]) Nur scheinen hier die Muscheln ein Andreaskreuz zu bilden, also :·: und nicht ·:· Vgl. eine eben solche Skizze des Luggenhusen'schen Wappens in dem leider für die baltischen Provinzen so unzuverlässigen „Neuen Siebmacher" (Der nicht immatrikulierte Adel der russischen Ostseeprovinzen).

[3]) Vgl. Fahne, Gesch. der westf. Geschlechter, S. 310.

[1]) Fahne a. a. O. und Hupel, Neue Nord. Miscellaneen, Stück 9, S. 63.

[2]) Fahne, S. 81.

[3]) Livl. UB. I, 513.

[4]) Fahne und Hupel, wie oben.

[5]) S. Paucker Estlands Landgüter, Allentacken, unter „Pühs". — Die Tuve als Besitzer von Pühs (wenigstens schon in zweiter Generation) kommen urkundlich 1475 vor. Toll's Brfl. I, 310.

[6]) Toll's Brfl. II, 247, 249.

[7]) Paucker. Die Herren von Lode, S. 72.

IX.

Estländische Urkunden im Archiv Staffund bei Stockholm.

Die in der letzten Zeit auf Ansuchen des Verfassers angestellten Nachforschungen in schwedischen Archiven und Bibliotheken zwecks Auffindung neuer Materialien zur Geschichte der „Tuve" in Alt-Livland, haben u. a. die Entdeckung eines ganzen v. Taube-Rosen-Scherembeke'schen Archivs herbeigeführt, dessen Bestand zweifellos auch weitere Kreise baltischer Genealogen interessieren dürfte. Es ist dies die alte, aus Pergamenturkunden des XIV., XV. und XVI. Jahrh. bestehende Brieflade des in Harrien belegenen Gutes Maart (Ksp. Jegelecht) bei Reval, welche von den Besitzern des Gutes, den Fersen's, wohl in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts nach Schweden übergeführt und dort dem großen v. Fersen'schen Familienarchiv einverleibt worden sind, und mit diesem zusammen um die Mitte des XIX. Jahrhunderts in den Besitz des bekannten schwedischen Geschichtsforschers Freiherrn Rudolf Moritz Klinckowström (eines Fersen'schen Anverwandten) gekommen sind. Gegenwärtig befindet sich die ganze Samlung im freiherrlich v. Klinckowström'schen Archiv zu Staffund bei Stockholm.

Wir geben nun weiter unten den Inhalt sämtlicher in Staffund aufgefundener Urkunden aus der Maart'schen Brieflade — 33 an der Zahl — in Regestenform wieder, mit der Bemerkung, daß vollständige Abschriften bis jetzt nur von den wichtigsten Taube'schen Urkunden hergestellt worden sind und sich im Besitz des Verfassers befinden[1]).

Es sei hier zum Schluß nur noch an einige Momente der äußeren Geschichte des Gutes an der Hand der bisher bekannten Quellen erinnert.

Nach dem Liber Census Daniae (Fol. 47a) gehörte Maart (Martaekilae) ursprünglich der Revalschen Kirche, wohl dem Dom („ecclesia de jure possidet"); als faktischer Besitzer des Gutes steht aber in dieser ältesten estländischen Landrolle der bekannte Dietrich von Kiwel (Thideric de Kiuael) verzeichnet, welcher seinerseits Maart nebst „Sarnae" an gewisse Johann und Walter als Lehen vergeben hatte (Johannes et Walter hos habent de Thiderico"). Möglicherweise waren diese beiden Afterva-sallen — Herren von Molteke, da die Königin Margareta von Dänemark bereits 1271 dem Christian v. Scerembeke die Güter „Maart, Sarn und Apones" bestätigte, welche er von Nicolaus Molteke und dessen Brüdern gekauft hatte[2]). Dann gehörte Maart zwei Jahrhunderte hindurch der Familie v. Scerembeke, welche seit 1397[1]) auch das benachbarte Hallinap (Ksp. St. Johannis-Sayentacken) besaß. Den Scherenbeke's folgten im Besitz von Maart und Hallinap, seit Ende des XV. Jahrhunderts, — die v. Rosen aus Roop, Otto Uexküll zu Fickel (1528) und seit 1529 die v. Taube. Letztere Familie — i. e. die hier in Rede stehende Linie derselben — zog bekanntlich in den ersten Jahren des XVII. Jahrhunderts nach Sachsen und verkaufte Maart 1647 an den schwedischen Feldmarschall Torstensohn, während Hallinap sich noch bis 1672 in Händen der Familie befand[2]). Schon 1661 verkaufte dann die Gräfin Beate Torstensohn, geb. de la Gardie, Maart an den Revaler Bürger Höppner, welchem nach zwei Jahren, 1663, Fabian v. Fersen — der spätere Feldmarschall und ein Verwandter von der Spillseite der Taube von Maart[3]) — das Gut abkaufte[4]). Durch ihn oder dessen Erben ist wohl auch die Maart'sche Brieflade nach Schweden gekommen.

Urkunden-Regesten aus dem Archiv Staffund.

1) 1387 Juli 2. Bischof Lodewych von Reval und das Domkapitel verpachten *deme Commendeur van Reuell Orende von Altena de meenheyt op der Sudenena (?).*

Orig. Perg. № 1. Siegel abgefallen.

2) 1389 — *Johan van Ross eyn Rydder, Hern Otten zone van Ross* cedirt seinem Schwager Johann van Scherenbeken alle seine Güter *in deme Lande to Hoygen* (? wohl Horggen = Harrien).

Orig. Perg. № 2. Siegel des Andreas Coskulle.

3) 1397 Juni 4, Reval. Bruder Dyderick van Wyleborgh, D. O. Komtur zu Reval mit Beisitzern bezeugt den Verkauf mehrerer Güter an den gestrengen Ritter Herrn Johann van Scherenbeke.

Orig. Perg. № 4. Siegel des Komturs und des „Herr Dydrik Dytinghs Ritter". Diese Urkunde ist wohl identisch mit № 86 in Toll's Brfl. I, wo sie nach einer Kopie im Estl. Ritt. Arch. gedruckt ist.

4) 1397 Juni 24, auf der Vorburg des Schlosses zu Danzig. Bruder Wenemer von Bryghenoye, Meister der Brüder vom Deutschen Hause St. Marien zu Jerusalem in Livland,

---

[1]) Wir haben bei dieser Gelegenheit unseren verbindlichsten Dank dem trefflichen „Archivbureau" des Herrn Dr. Holger Rosmann in Stockholm auszusprechen.

[2]) Bunge's Livl. UB. I, 422, vgl. Schirren, Beitrag zum Verständniß des Liber Census Daniae, S. 45—46.

[1]) Toll's Brieflade I, 86.

[2]) Für diese beiden Daten s. unten die zwei letzten, unseren Urkunden-Regesten aus Staffund beigefügten, ebenfalls unedierten Dokumente über Maart und Hallinap.

[3]) Eine Ur-Urgroßmutter Fabian Fersen's war Gertrud v. Tiesenhausen geb. Taube, Johann's Tochter, auf Maart.

[4]) Fr. v. Versen Gesch. des Geschl. v. Fersen (Berlin, 1885), S. S. 80 und 332.

von wegen des ehrwürdigen Herrn Conrades van Jungkinghen, „*Homeisters*“ der obenerwähnten Brüder und des Deutschen Ordens, belehnt den Herrn Johann van Scherenbeke, Ritter, mit mehreren Gütern.

Orig. Perg. № 3. Siegel abgefallen.

5) 1491 — Reval. Reynoldt Scherenbeke verkauft das Gut *Marthe* mit Appertinenzien an Herrn Kersten von Rosen.

Orig. Perg. № 7. Scherenbeke's Siegel ist erhalten.

6) 1491 — Reval. Eine zweite Urkunde (wohl Auftragsbrief) über den Verkauf von Maart an Kersten von Rosen.

Orig. Perg. № 8.

7) 1497 — Reval. Rotger Keteler's, D. O. Haus-Komturs zu Reval, Urteil in einem Streit zwischen dem Kloster S. Brigitten und Herrn Kersten von Rosen.

Orig. Perg. № 5, mit 4 Siegeln.

8) 1497 — Reval. Eine andere Urkunde über denselben Streit.

Orig. Perg. № 6, mit 3 Siegeln, darunter das Siegel des Brigitten-Klosters.

9) 1523 o. T. Wesenberg. Claus Thuue, Claes Sohn, trägt mit Wissen seiner Mutter vor dem D. O. Vogt zu Wesenberg, Pawell vonn deme Steynn, und dem Richter in Wierland sein väterliches Erbe — den Hof Maydel mit den Dörfern Maydell, Iskull, Pilletz, Sauell, Arukull und 1/2 Aytz (alles im Ksp. Luggenhusen) — seinem Bruder Johann Thuue, Claes Sohn, auf.

Orig. Perg. № 10, mit einem Siegel (Wappen undeutlich).

10) 1526 Mai 9, Marth. Jurgenn van Ungernn tho Porkul, Wolmer Todtwen und Jaspar Vytinckhoff stiften einen Vergleich zwischen Dorothee, sel. Jurgen Tuuen Witwe, und ihren Söhnen Jurgen und Andres Tuue einerseits, und dem Junge Johan van Roßen tho Rop andererseits: gegen Zahlung von 5400 Mk. Rig. verzichten die Tuve auf alle Ansprüche an Maart und räumen das Gut dem Johan v. Rosen ein, während dessen Minderjährigkeit der sel. Jürgen Tuve und Frau Dorothea den beiden Rosen'schen Gütern Rop und Maart *etliche Jar vorstaen* und die fünf Schwestern Rosen's aussteuerten.

Orig. Perg. № 11, mit 4 Siegeln (Rosen, Ungern, zwei Wappen undeutlich).

11) 1528 Aug. 28 Fickell. Johann von Rosen verkauft das Gut *Marthe* mit Appertinenzien an Otto Yxkull.

Orig. Papier № 9, mit 2 Siegeln.

12) 1529 Mai 19, Lemsal. *Vorordenthe Regenthen vnde Rede des Erthebischoplykhen Stichtes Riga* vergleichen Johann Duue von Maidel mit Otto Uxkull von Fickel wegen Maart: Otto Uexküll überläßt Maart dem Johann Taube gegen Zahlung von *thwe vnde thwyntychstehalff* Tausend Mark *thwysschen duth vnde Sunte Jacob thokumstich;* außerdem verzichtet Johann Taube auf *alle begifftinghe, de Otto Yxkull van Fickel syne Moder Johan Duuen van Maydel syner husfrowen yn erem Dotbedde gegeuen vnde wes he sust van weghen syner Frowen vader vnde Moder . . . vorderen mochte.*

Orig. Perg. № 12, mit 3 Siegeln (Rosen und zwei undeutlich).

13) 1529 Juni 28, Reval. *Otthe Vxküll tho Vyckell, seligenn Wolmers Sonn* verkauft unter Zustimmung seiner Hausfrau Katze Maydell dem Johann Tüüenn Claus' Sohn den Hof zu *Marthe* mit mehreren Dörfern, darunter Hallinap, für *twe und twintigste halff tusent mark.*

Orig. Perg. № 13, mit einem Siegel. Diese Urkunde ist gleichlautend mit einer begl. Kopie von 1752 in der v. Stackelberg'schen Brieflade zu Hallinap. Danach gedr.: G. O. Hansen. Gesch. des Geschl. der von Uexküll, Urkunden, № 23 (nur das Datum ist „Juni 26“).

14) o. D. (nach 1529 Juni 28). Quittung der Dortyge Vytinghoff, sel. Jürgen Tuue Wittwe, an Johan Tuue zu Marthe.

Orig. Perg. № 22 (zerrissen).

15) 1529 Oct. 3, Reval. Grenzregulierung zwischen Marthe, dem Johann Tuwe — und Sage, dem Bürgermeister von Reval Heisen Pattinger zugehörig.

Orig. Perg. № 14, mit 3 Siegeln (darunter Taube's).

16) und 17) 1530 Aug. 29 und 1530 o. T. Reval. Zwei Grenzregulierungs-Urkunden (Maart und Sage).

Orig. Perg. №№ 15 und 16, mit 3 resp. 2 Siegeln.

18) 1535 Febr. 21, Reval. Claus Tuue, Claus Sohn, quittirt seinem Bruder Johan Tuue über den Empfang von 2000 Mk. als Bezahlung für das an Johann Taube abgetretene väterliche Erbgut.

Orig. Perg. № 19, mit einem Siegel (Taube).

19) 1535 Febr. 23, Reval. Otto Meks, Domherr der Kirche zu Reval, mit Wissen und Willen des Domkapitels, überläßt dem *Johan Tuuen tho Marthe* mehrere aus Rasycke entwichene Bauern.

Orig. Perg. № 20. Siegel abgefallen.

20) 1539 — Entscheidung in Grenzsachen zwischen dem Brigitten-Kloster und den Gütern Maart und Sage.

Orig. Perg. № 23, mit 3 Siegeln.

21) 1550 April 22, Maart. Olde Tuwe Bremen zu Engdis, Otte Tuwe zu Koechttell, Junge Fabyaen von Tyssenhussen und Hermen Sfoege zu Hannigegge, als Testamentarien des sel. Johan Tuwen zu Marthe urkunden *„vp bitlich anlangen“* der Wittwe desselben, sowie ihrer Söhne Clawes und Dirick Tuwen, über die letztwilligen Verfügungen des Verstorbenen: Claus Taube bleibt bei dem Hofe Maart und zahlt dem Bruder Dietrich 8000 Mk. aus. Nach dem Tode der Mutter erhält Dietrich außerdem noch die als Leibzucht derselben konstituirten Dörfer Hallynap und Sfams mit dem Holm Wrange. Claus verpflichtet sich ebenfalls die Schwester Ahnno Tuwe mit 3000 Mark *kost, gesmyde und kleder* auszusteuern *gelickes der fforrigen syner beradenen suster Gerth Tuwen, Junge Fabyan van Tissenhaussen husfruwe.* Die *Herweyde* kommt dem Bruder Claus zu.

Orig. Perg. № 25, mit 4 Siegeln (2 Taube, Soie und Tiesenhausen).

22) 1550 Juni 26, Reval. Dirick van der Stenkulen, D. O. Haus-Komtur zu Reval mit dem Manrichter in Harrien Johann Lode und dessen Beisitzern Jurgen Treiden und Pauel Scharenberch schlichten einen Streit zwischen dem Bischof von Reval Arnoldus Anobat und den Erben des sel. Johan Tuuen *tho Mhart* wegen der Konnisar'schen und Kedder'schen Wildniß.

Orig. Perg. № 24, mit 3 Siegeln (Lode, Treiden, 3 undeutlich).

23) 1550 Juni 30. Bischof Arnoldus von Reval, Fredericus von Campthen (Ambten?), Koadjutor, und das ganze Domkapitel vergleichen sich mit den Erben des sel. Johann Tuue zu Maart wegen der Wildniß zu Konnizar und Kedder.

Orig. Perg. № 31, mit 3 Siegeln.

24) und 25) 1551 Sept. 8, Reval. Zwei von den Brüdern Clawes Thuwe und Dyderick Thuwe (Johan Thuwen Söhnen zu Marthe) gegenseitig ausgestellte Urkunden über die samende Hölzung in der Konnisar'schen und Kedder'schen Wildniß.

Orig. Perg. №№ 17 u. 26, mit je einem Taube'schen Siegel.

26) 1552 Juni 6, Kloster Padis. — Ludouicus Abt von Padis bestätigt dem Clawes Tuuen zu Marthen die von seinem Vorgänger, dem Abt Everhardus an den sel. Johan Thuen (Claus Vater) geschehene Cession von zwei Bauern aus dem Gute Rosehe.

Orig. Perg. № 29, mit Siegel.

27) 1554 Oct. 30, Reval. Arnt Tuwe zu Machters und Pallal erteilt, mit Wissen und Willen seiner Hausfrau Maye Wedberck, dem Bürger zu Reval Hans Schroder das Hölzungsrecht in seiner Pallal'schen Wildniß.

Orig. Perg. № 30, mit 2 Taube'schen Siegeln.

28) 1557, Juni 24, Reval. Johan Meydell zu Kotz quittirt seinem Schwager Claus Thuuen zu Marth über den Empfang von 3000 Mark als Mitgabe seiner Frau[1]).

Orig. Perg. № 21. Siegel abgefallen.

29) und 30) 1595 Mai 24, Reval. *Robertt Tue tzum Newenhoue* mit Wissen und Willen seiner Hausfrau Margrete Tuen, als einer unabgeteilten Schwester des sel. Clays Tuen zu Maart, vergleicht sich wegen Maart mit Johan Tuen zu Hallinap: Robert Taube cedirt, für den Fall seines Todes, das ihm und seiner Hausfrau erblich zugefallene Gut Maart dem Johann Taube, welcher *anstaht des Kauffgelts, zugleich mit Robertt Tuen . . . der hintervorlassenen Wittwen ihr . . . Morgengabe als alle andren Schuldt* bezahlen und in bevorstehendem Prozesse[2]) *„biss zu volnkommener Freyung, Erlangung und Besitzung des Hofes und Gutes vor einen Man stehen und zur helfte aller . . . Unkosten . . . mitgehalten sein soll.* Als Zeugen und Freunde werden genannt: Euerdt Delvigk zu Toall, Moritz Wrangeln Rittmeister, Hinrich Wrangel zu Anekuer, Windrich Delwigk zu Odenkez vndt Arendt Tuen zum Newenhofe (von wegen Robert Taube's) und Capitain Blancken (La Blanque), Jürgen Wrangel zu Jesse, Christoff Treyden zum Risenberge, Jacob Brehmen, Dietrich Tub von Hallinap (von wegen Johann Taube's).

Orig. Perg. №№ 32 und 33 (zwei gegenseitig von Robert und Johann T. ausgestellte Urkunden) mit 2 (La Blanque: Sparren mit Sternen, und Bremen) und 5 Siegeln (2 Taube, 2 Wrangel, ein Wappen undeutlich).

31) 1596 Jan. 29, Reval. *Rubrecht Tuwe zum Nigenhoff und Marth* quittirt dem Johann Thuwe über den Empfang von 670 Rthlr. wegen des Gutes Marth.

Orig. Pap.

---

1) Anna Tuwe, welche 1550 noch unverheiratet war (s. oben n. 21). Diese Urkunde bestätigt unsere Annahme über Anna Tuwe's Abstammung; s. unsere „Berichtigungen und Ergänzungen“ im Jahrbuch f. Gen. 1902, S. 202; vgl. auch Jahrbuch 1899, S. 145 „Johann Maydels von Kotz Grabstein“.

2) S. darüber Toll's Brfl. II, n. n. 163—166, Urteile des Rittergerichts betr. den Nachlaß des Claus Taube zu Maart, vom 27. Jan. 1596. — Claus T. zu Maart und der hier genannte Johann T. zu Hallinap waren Vetter — und zwar Söhne der beiden 1550 erbteilenden Brüder Claus Tuve von Maart und Dietrich T. von Hallinap (s. oben n. 21).

32) 1649 Juli 4, Reval. Heinrich Taube zu Paiack kauft einen Grabplatz in der Domkirche zu Reval.

Orig. Perg. № 34 mit einem Siegel.

33) 1663 Jan. 29, Stockholm. Graf Stenbock und Höppener schließen einen Kontrakt wegen des Gutes Marth ab.

Orig. Perg. № 36, mit 3 Siegeln.

Von diesen 33 Urkunden stehen nur drei — und zwar die №№ 1, 27 und 32 — in keinem ersichtlichen Zusammenhang mit dem Gute Maart oder dessen Besitzern. Sie scheinen daher nur zufällig an die v. Fersen gekommen zu sein, — ganz wie auch einige andere (wenig interessante) Taube'sche Briefschaften aus dem XVII. Jahrhundert, welche sich ebenfalls im Archiv Staffund befinden und hier nicht erwähnt werden. Wir können dagegen nicht umhin, den oben angeführten Dokumenten aus der alten, nunmehr wiedergefundenen Maart'schen Brieflade noch zwei andere, eben hierher gehörige — und ebenfalls noch unedierte — Urkunden hinzuzufügen, welche, so zu sagen, die Taube'sche Periode in der Geschichte der beiden Güter Maart und Hallinap abschließen:

1) 1647 März 31, Reval. Claus und Reinhardt Gebrüder von Taube auf Rödern, Wilthen, Leuben etc., kursächs. resp. Festungs-Oberst und Oberstallmeister, verkaufen durch ihren Bevollmächtigten Johann Gleichmann, für sich und in Vormundschaft ihres Neffen Hans Dietrich von Taube, eines Sohnes ihres sel. Bruders Dietrich von Taube, das Gut Maart an den schwedischen General-Feldmarschall Grafen Leonhard Torstensohn für 24000 Rthlr.[1])

Orig. (?) im Archiv der ehemal. Riga-Wenden'schen Ökonomie-Verwaltung (gütige Mitteilung des Herrn Harald Baron Toll, nach einem Zettelkatalog der estl. Urkunden im Estl. Ritt.-Archiv).

2) 1672 Juli 10, Reval. Claus Johann Freiherr von Taube verkauft für sich und in Vollmacht seiner Brüder Otto Reinhold, Georg Dietrich, Gustav Friedrich, Claus Reinhardt, Johann George und Heinrich Adolf von Taube dem schwedischen Major Wolter Stackelberg das Gut Hallinap mit der Insel Wrangö für 10500 *guter Bank Reichsdahler*. Unterschrieben und besiegelt von Clauß Johann Taube, Wolter Stackelberg, Hans von Fersen, Fromhold von Tiesenhausen und Otto Wilhelm von Fersen[2]).

Orig. Perg. mit 5 Siegeln in der Brieflade zu Hallinap. (Photographische Aufnahme im Besitz des Verfassers).

---

1) Diese drei Brüder v. Taube auf Maart, sowie ihr ältester Bruder, der kursächsische Truchseß Johann v. Taube auf Hallinap († 1629) waren Söhne des oben in n. n. 29, 30, 31 erwähnten Johann Tuve zu Hallinap. Dem Vertrage von 1595 gemäß, erhielten sie Maart nach dem Tode des Robert Tuve zu Neuenhof und Maart. Vgl. Robert Taube's Testament in Toll's Brfl. II, 514.

2) Die hier genannten sieben Brüder v. Taube waren Söhne des 1638 zusammen mit seinen Onkeln Claus, Reinhardt und Dietrich in den Reichs-Freiherrenstand erhobenen Johann Georg v. Taube auf Hallinap und Roth-Naußlitz (in Sachsen) und Enkel des 1629 verstorbenen Johann v. Taube.

Testament des Albrecht Fresendorff, d. d. Selborg 1622 Febr. 16 a. St.[1])

Mitgeteilt von

Astaf von Transehe.

Nachdeme wegen der vonn vnnsern ersten eltherenn Adam und Eva anererbeten sünde der zeitliche todt durch alle menschen dermassen hindurch gedrungen, dass wir menschen kinder nichtes gewissers zugewarten haben alße den todt, auch nichtes ungewissers alße die stunde des todes; aber Gott sei in ewigkeit ehre und lob, der vnns dorch Christum Jhesum vnserm seligmacher die uberwindunge des zeitlichen todes, welcher nur ein durchdringen zum ewigen leben ist, aus lauter genade und barmherzigkeit eraruet (sic!), und zuwege gebrachet, das wir nun künlich seigen und sagen dürfen: absorpta est mors in victoria, der tod ist verschlungen in den sieg.

Alße habe ich Albrecht Fresendorff, weilen ich von dem lieben Gott mit schwerer leibes schwacheit heimgesuchett worden und dieselbe sich jhe lenger jhe mehr mit mir geheuffet, in betrachtunge dieser zeitlichen mortalitet und sterblichkeit vielmehr der ewigen frewde und seeligkeit dorch Christum vnnsernn triumpfirenden siegesfürsten mit vestem glauben erwartende, dis mein testament und lezten willenn in die feder verfassen lassenn, wornach sich meine herzliebe hausfrawe

---

1) Albert Fresendorp gehört nach seinem Siegel (W: Sparren) zu dem Geschlecht, das 1620 mit Heinrich Fresendorff sich bei der Kurländischen Ritterbank meldete und bei Klasse II sub № 1 notiert wurde (vgl. v. Fircks Ritterbank, Gen. Jahrb. 1895, S. 27). Diese Fr. stammen angeblich aus Opherdieck in Westfalen (cf. Gen. Jahrb. 1896, S. 9 f.) und zunächst aus dem Dünaburgschen, wo 1559 Sept. 20 Arend Fr. mit dem Riesenlande belehnt wurde (Kurl. Güterchronik I, S. 161 Anm.). Arndt Fr. von Kummeln starb vor 1596 (Kurl. Sitzungsber. 1895, S. 84 ff.). Heinrich Fr. von Kummeln wird 1600 Mai 4 als Schwestermann des Gottschalk Rehbinder erwähnt (Kurl. Güterchron. I, S. 163 Anm.). 1605 Arnold Fr. im Dünaburgschen. 1620, 40 und 56 Gerhard Fr. von Kummeln, dessen Adel von Frommold Wolf angezweifelt wird (Gen. Jahrb. 1896, S. 9 f.).

Seinem Vornamen nach stammt unser Albert Fr. von einem Zweige der Fr., die ich in Kokenhusen als Bürger und Besitzer dortiger Bürgerländereien finde. Es mögen hier einige Regesten folgen:

1552 Aug. 20. EBf. Wilhelm verleiht dem Kokenhusenschen Bürger Albert Frisendorp Ländereien, die in Zukunft zu seinem Hause zu gehören haben.

1554 Okt. 30. EBf. Wilhelm verleiht demselben Ländereien bei seinem Hause, wie es früher Christoph Kniper besessen hatte.

1556 April 15. EBf. Wilhelm verpfändet demselben ein Gesinde.

1582. Albert Fresendorp produziert vor der Revisionskommission seine Besitztitel (d. obigen Urkunden).

Revisio 1582 in Arbeiten des 10. archäolog. Kongresses zu Riga 1896. Moskau 1900, S. 28 f. (russ.).

1586 oder 87. Albrecht Fresendorps Besitz zum Hause Kokenhusen gezogen.

Livl. Ritter-Rolle 1586/87. S. 54 (358).

1599. Desgl.

Rossdienst-Rolle 1599 in v. Hagemeister Livl. Gütergeschichte II, S. 214.

1602 Mai. Die Polen erbeuten bei Stockmannshof unter anderem „etzlich gelder Albert Freisendorpff zugehörig".

Mitteil. a. d. Livl. Geschichte. Bd. 17, S. 133.

Margareta Wirinck nach meinem todtlichen abgange, wan sich meine seele vonn diesem meinem irdischenn leibe scheiden wirtt, vmb meinen zeitlichen nachlas sich zurichtten hatt.

Erstlichs beuehle ich armer vnwirdiger sünder meine arme seele Gott dem vatter aller gnaden und barmherzigkeitt vmb das teure verdienst Jhesu Christi meines getrewen heilandes und selichmachers willen in kraftt Gottes des heiligen geistes mit herzlicher rew und bitte meiner grossen sünde und mannigfalttigen vbertretunge nimmermehr zugedencken und derselben vmb das bittre leiden und sterben Jhesu Christi meines heilandes und erlösers willen in die tieffe des mehrs zuuersencken damit ich an jenem grossen tage unstreflich befunden und ewig selig werden muge. Amen.

Meinen irdischen und sterblichen leib, wan die seele daraus gefahren, beuehle ich Albrecht Fresendorf der Selburgischen haubt und pfarkirchen, worin derßelbe christlichem wolhergebrachtem gebrauch nach in sein ruhebettlein verscharret werden soll, bis das leib und seele wiederumb an jenem grossen tage und frolichem posaunfeste, wan Christus vnser selichmacher vfm regensbogen alle menschen zurichtten mit seiner frölichen stimme kommen und sagen wirtt: stehet auf ihr todten vnnd kommet für gerichtte, item kommet her ihr auserweleten meines vaters, ererbet das ewige leben. Vnnd will hiemit derselben Selburgeschenn kirchenn nach meinem begengknus alßebaltt zwehundrett marck auszukehren hiemitt vermachett habenn. Vnnd soll dis mein testament und lezter wille was ich hir in verordnett stet und vest gehaltten werden. Vnd da mich der högste Gott, in dessen handt ich mich ergeben, mit gesundtheitt aufhelffen würde, will ich dis mein testament viel mehr zuuerbessern alße zuuermindernn (mit Gottes hülffe) verdachtt sein. Welches ich alles in meiner schwacheit dennoch gottlob mit vollem verstande ins wergck zurichten und dis mein testamentt mit vollem verstande zu confirmiren alße meinen hlieben *(i. e. herzlieben)* hausfrawen vormunder hernach benannte herren und freunde vleissige ersuchett und erbeten.

Mein zeitlicher nachlas ist dieses, woran sich meine herzliebe hausfrawe Margareta Wirinck[1]) alleine genzlich und vollenkomlich zu haltten.

— Fürs erste tausent marck, so ich seligen Otto Wigantt[2]) in sein guth Stobben (sic!) geliehen, dauon genuchsamb und allerlei beweis vorhanden.

— Zum andern noch hundertt thaler ist sechshundert marck, welche ich beiderseits eheleuten s. Otto Wigantt vnnd Barbara von Düren geliehen, dauon auch allerlei beweis.

— Zum dritten Albrecht Fölckeners[1]) beweis vf vierhundertt marck Rigisch, so ich ihme zu verwahrung gegeben, welche 400 ℔ meine herzliebe hausfrawe abzufurdern hatt.

4. Von Johan von Drewen[2]) hatt meine liebe hausfrawe ein und siebenzig marck wegen eines verkauften pferdes ein zunehmen.

5. Seliger Johan von Bühren[3]), da er mit Ifd *(Ihrer fürstlichen Durchlaucht?)* nachm Warschawschen reichstage verreisett, vermuge seine erweislichen hantschrifft sechshundertt marck von mir geliehen und, weiln ich bis da hero von seiner nacherlassenen wittiben keine bezahlunge erlangen können, sie die wittibe alsße meine liebe anuerwanttin hernach verzeichnete hantschrifften, wouon ich oder meine erbenn vnns, wans eingefurdertt wirt, mich nicht allein zum volmechtigen erbeten besondern wegen den geliehenen hundertt thaler laut habenden obligation bezalett zu machen anuertrauett, welchem meine herzliebe hausfrawe nachlebe und nach erlangder bezahlunge seligen Johan Bührens wittebe und erben den rest zuhanden stellen wirtt.

6. Eine hantschrifft von Franz Wilhelm Klebeck[4]).

---

[1]) Margareta Wirinck, vielleicht Tochter des Johan oder Hans Wieringk (Witgeringk, Wiegerinck) zu Zeiten Hzg. Gotthards Pfandherrn von Dubena, der 1596 mit Joh. Fürstenberg Rumpengut besitzt und Kirchenvormund von Egypten ist.

Kurl. Sitzungsber. 1895, S. 74, 83, 87 ff.

[2]) Otto Wigantt von Stabben und Vizehden, ibid. S. 51.

[1]) Albrecht Fölckener. Die Familie Folkener oder Felkener findet sich Anfang und Mitte des 16. sec. in Riga.

J. G. L. Napiersky „Die Erbebücher der Stadt Riga", 1888 II, n. 599, 1079, 1141.

[2]) Johann von Drewen, vielleicht ein Sohn des Reinhold v. D., der zwischen 1570 und 1601 erscheint und in den Gebieten Lemburg, Nitau und Segewold ansässig war.

Revisio 1599. Msr. Livl. Ritt.-Arch. n. 128, S. 260—67, Livl. Ritter-Rolle 1586/87 l. c., S. 51, v. Hagemeister, Gütergesch. II, S. 211, Schiemann, d. älteste Schwed. Kataster Liv- und Estlands (c. 1600) 1882, S. 57 und 69, Mitteil. a. d. Livl. Gesch. Bd. 17, S. 511. Reinhold v. D. war ein Abkömmling des Johann v. Dr., der 1500 Jan. 9 vom Ordensmeister im Lemburgschen und Nitauschen Gebiete belehnt wurde und ein Schwiegersohn des Johannes Rump. Revisio 1599 l. c. Sein Schwager war Kaspar Rump. v. Fircks, Hausbuch des Reinhold Koskull, Gen. Jahrb. 1894, S. 160.

[3]) Johan von Bühren zu Kalnzeem, † 12 oder 13. Dez. 1618. Seine Witwe war Anna Blunck aus Mitau (Verwandte des Alb. Fresendorp?).

v. Fircks, Die Bühren in Kurland. Gen. Jahrb. 1893, S. 64.

[4]) Franz Wilhelm Klebeck, Sohn des Ewert K. von Endenhof und der Dorothea Rappe († 1612).

Kurl. Güterchron. N. F., S. 202—4.

7. Noch eine hantschrifft von Ottmer Grothusßen[1]).

8. Eine hantschrifft von Johan Fricken[2]), welche hantschrifften alle drei ihren buchstaben zuuolgen.

— Schliesslichen und zum letzten will ich keinem mehr alße meiner hlieben hausfrawen Margareta Wirinck all mein geltt und silber geschmeide item meine bahrschafft austehendé schulden und was ich immer auf dieser weltt nachlasse hiemitt und in krafft dieses meines volnstehenden (sic!) und mit genuchsamben und aus vollem verstande und bekrefftigtem testaments, welches nach meinem tode von allermeiniglichen soll gehaltten werden, vertestamentiret und vermachet haben. Mit unterchenigen (sic!) und demütigen bitte, da meine herzliebe hausfrawe von einem einigen meines nachlasses halben turbiret und angefahlen würde, unter was obrigkeit es auch geschehe, sie dabei, was mein lezter wille vermach, viel mehr alße eine betrübte wittebe zu schüzen und zu hanthaben. Damit aber dis mein testament seine wirckliche effect erreichen müge, habe ich Albrecht Fresendorff bei gutem verstande bittlichen die woledlen gestrengen manhafften und ehrnuesten herrn, meine liebe schwegere und brüderliche freunde Herrn Gotthartt von der Tinen[3]), fürstlichen oberhaubtman vff Selburgk, Christoff Teickhausen[4]), Franz Wilhelm Klebeck und Gotthartt Poelman[5]), alße getreue vormünder meiner

---

[1]) Ottmar Grothusz von Eckengraf 1590 † Ende 1633. Sohn des Otto G. von Ruhenthal.

Kurl. G. Chr. II, S. 111 ff.
Kurl. Sitzungsb. 1895, S. 53, 55 ff.

[2]) Johann Fricke, 1610 Amtsschreiber von Selburg † vor 1630. Uxor: Magdalena Dollert.

v. Fircks, Ritterbanken. Gen. Jahrb. 1896, S. 65.

[3]) Gotthard von der Tinnen von Ellern und Essern 1596. 1620 bei der Ritterbank in Klasse I sub № 38 notiert.

Kurl. Sitzungsb. 1895, S. 79, 81. Gen. Jahrb. 1896, S. 21 vgl. Kurl. Güterchron. I, S. 163 II, S. 112.

[4]) Christoff Teickhausen. 1596 wird bei der Visitation der Kirche Saucken-Ellern ein Franz Tinckhausen erwähnt. Vielleicht der Vater?

Kurl. Sitzungsber. 1895, S. 66.

[5]) Gotthard Poelman, Sohn des Gerhard P. im Kokenhusenschen (Polemanland). Über die Poelman (Poleman, Pollmann, Pullmann) im Kokenhusenschen sind folgende Daten zusammenzustellen:

1555 Jan. 8. EBf. Wilhelm belehnt Hinrich Pullmann oder Pollman „einwonere unseres stettleins zu Kokenhausen" und seine Geschwister mit dem Lande ihres Vaters an der Perse und an Stockmanns Land in beschriebenen Grenzen.

Livl. Ritt.-Arch. Msr. n. 139b, S. 649.

1614 Jan. Hzg. Friedrich von Kurland verleiht dem Gotthard Polman Kaufhöfchen im Gebiet Selburg auf 3 Jahre.

Gen. Jahrb. 1897, S. 84.

1616 Okt. 13. Mathias Lapinski bezeugt vor dem Kommissarialgericht zu Wenden, dasz er sel. Herrn Gerhard Pulmans Land irrtümlich für caduc erklärt und es später dessen Sohn Gotthart Pullman gutwillig überlassen habe.

Livl. Ritt.-Arch. Msr. n. 139b, S. 651.

Dasz es sich in der Urkunde von 1614 Jan. nm Gotthard Gerhards Sohn und nicht wie Gen. Jahrb. 1897, S. 84, Anm. 2 angenommen um den jüngsten Sohn des Heinrich Polman 1579 zu Kandau handelt, ergiebt sich daraus, dasz Gotthard Heinrichs Sohn P. vor 1605 Mai 2 bereits selig genannt wird. Vgl. Urk. 1605 Mai 2. („S. Göddert Polman") ib.

Für die Kokenhusenschen Polman, die Bürger und Besitzer sog. Schnurländereien in Kokenhusen waren (vgl. auch Urk. von 1655 Mai 16 in Gen. Jahrb. 1897, S. 86 und v. Hagemeister Gütergesch. I, S. 77) lässt sich folgende Reihe aufstellen:

N. N. Pullman
in Kokenhusen
|
Hinrich,
1555
|
Gerhard,
R. M. („Herr") von Kokenhusen,
† vor 1616
|
Gotthard,
1614, 1616, 1622.

Über die Polmann, Poldemann im Kandauschen vgl. Gen. Jahrb. 1897, S. 82 ff., 1896, S. 3., v. Fircks Kurl. Güterchron., Beil. n. 15.

Über die Polemann im Dörptschen vgl. Livl. Ritt.-Arch. n. 139b, S. 1125, n. 139c, S. 976 ff. Schieman, Schwed. Kataster, passim. Mitteil. a. d. Livl. Gesch., Bd. 17, S. 554, 595, v. Hagemeister, Gütergesch., II, S. 97.

Über die Polmann in Estland, Ehst-Livl. Brieflade II, n. 397, 402, 792 u. a.

h.lieben hausfrawen Margareta Wirinck verordnet und erbeten. Welche dan nebst mir dis mein testament, ihnen und den ihrigen ohne schaden, mit eigenen handes (!) vnnterschrieben und mit ihren angeborenen pitschafften vn[t]ersiegelt. Geschehen und gegeben vfm fürstlichen schlosse Selburg den 16. Februarij 1622 alten calenders.

L. S.

Albrecht Fressendorff
mein eigen handt.

L. S.

Godthart
von der Tinen
manu pp.

L. S.

Franz Wilhelm
Klebeck manu mea
testor.

Orig. Papier.
Livl. Ritt.-Arch., Mrs. Sammelband n. 139b.
(Revision der Güterbesitz-Titel 1626, 1627) S. 901—05.

Nachträge zu dem Aufsatz „Angehörige adeliger Geschlechter aus Kur-, Liv- und Estland in Württemberg“ [1]).

Von

Theodor Schön.

Gar mancher der geehrten Herren Leser wird seine Verwunderung darüber ausgesprochen haben, daß schon im 17. Jahrh. im fernen Württemberg 2 kurländische Edelleute Firks und Nolde Beamtenstellungen bekleideten. Die Erklärung hierfür liegt im folgenden.

Bevor die Universität Dorpat 1632 gegründet ward, war die wissensdurstige Jugend von Kur-, Liv- und Estland auf den Besuch ausländischer Hochschulen angewiesen, unter denen ihrer geographischen Lage wegen Königsberg (gegründet 1544) und Rostock (gegründet 1419) bevorzugt wurden. War doch Herzog Wilhelm von Kurland Rektor der Universität Rostock. Die 1477 gegründete Universität Tübingen zählte namentlich im 16. und 17. Jahrh. mehrere Livländer zu ihren Besuchern. Es waren dieses: Christian von Szoyen immatrikulirt 25. Oktober 1552, Renald von Szoyen Juni 1553, Christoph Fercks (sic!) 18. Dezember 1584, Bernhard Helferich 27. Januar 1599, Gotthard Nolde 28. Oktober 1596, Simon zum Thal 11. Mai 1604, Sebast. Sebald zum Horst 26. Sept. 1620, sowie David Heliconius 8. Sept. 1582 und Johannes Wick, Oktober 1590. Von diesen ward Gotthard Nolde 28. Okt. 1596 in das vom Herzog Ludwig 1592 eröffnete collegium illustre, eine Erziehungsanstalt für junge Edelleute, aufgenommen [2]).

Mit einem dieser Livländer, David Heliconius, Syndikus der Stadt Riga, korrespondirte noch am 12. März 1592 der Tübinger Universitätsprofessor Martin Crusius, der ihn einen berühmten und weisen Mann und seinen Freund nennt.

Von den jungen, livländischen Edelleuten die damals in Tübingen studirten, traten zwei: Firks und Nolde in den Dienst des Herzogs von Württemberg und erlangte namentlich der Erstere eine sehr angesehene Stellung. K. Pfaff, Gesch. des Fürstenhauses und Landes Wirtemberg 1839, 3, 1 S. 196 sagt: Zu (Herzog) Friedrichs (v. Württemberg) Günstlingen gehört der Lievländer Christoph Firks, von einnehmendem Äußern, höfischen Sitten, geschmeidig und gewand, klug und gebildet. Er wurde vornehmlich in Gesandschaften gebraucht, muste aber fliehen, nachdem er im Streit den Grafen Konrad v. Tübingen tödlich verwundet 1600. Er ist von Nicodemus Frischlin (Elegiae Bogen 3 ii 1b) in einem Anagramm verwendet worden, war also schon vor 1592 in Württemberg. Am 28. Nov. 1597 schickte der Herzog seinen Rat Georg Schenk v. Limpurg, seinen Hofrath Christoph Fürixen, Burkard Stickel, W. Vogt zu Leonberg und Dr. Christian Tholde nach Regensburg auf den Reichstag mit dem Befehl, auch wegen der gefürsteten Grafschaft Mömpelgard Stimme und Sitz zu führen [1]). Schwer lastete auf dem Lande die österreichische Afterlehensherrschaft. Zu Prag betrieb Christoph Firks, F. W. Rat nach der Ab-

[1]) Vgl. Jahrb. 1903 S. 87 ff.

[2]) Gerhard von Meyendorff, der am 1. Juli 1581 mit Busso Clamor v. Alvensleben und Johann Himsel aus Nordhausen immatrikulirt ward u. Olt v. der Meden, 1. Mai 1601 immatrikulirt und 28. Sept. 1607 ins collegium illustre aufgenommen, werden als Saxo bezeichnet.

[1]) Ch. F. Sattler, Gesch. d. Hzgt. Württ. unter den Herzogen, V, 207.

berufung Burkards v. Berlichingen 1597 die württembergische Afterlehensache und brachte bei seiner vorübergehenden Rückkehr nach Württemberg am 25. Sept. 1598 gute Nachrichten[1]). Am 24. Jan. 1599 kam der Prager Vertrag zu stande, laut welchem der Kaiser und das gesamte Haus Österreich der Afterlehenschaft entsagten und das Herzogtum Württemberg als freies Reichslehen erklärten[2]). Am 8. Febr. 1599 drangen Christof Firks und Dr. Christian Tholde, fürstliche Unterhändler zu Prag bei Herzog Friedrich auf schleunigen Abschluß des Vertrags[3]).

Wegen der 400000 Gulden, die der Herzog dem Kaiser zu zahlen hatte, und der landschaftlichen Bestätigung dieses Vertrags schrieb der Herzog am 23. Jan. 1599 einen Landtag aus. Die Landschaft erbot sich wirklich, solchen Vertrag zu bestätigen und sich zu dessen fester Beobachtung zu verpflichten. Es verzögerte sich aber die Ausfertigung bis auf den 5. December 1599, weil man solchen vorher nach Prag schicken und sich mit dem Kaiser und dessen Räten über den Aufsatz vergleichen mußte[4]). Am 14 Mai 1599 reiste Christoph Firks wieder nach Prag und erhielt vom landschaftlichen Konventsausschuß 100 ungarische Dukaten, um sie dem kais. Sekretair zu verehren, wenn dieser die gewünschte kais. Erklärung der Landschaft verschaffe. Dieses gelang nicht. Firks übergab daher die 100 Dukaten nicht, gab sie aber auch nicht zurück, sondern behielt sie selbst[5]). Die Erzherzöge bestätigten auch nach und nach den Vertrag. Als aber die Churfürsten darum ersucht wurden, so fanden sich Schwierigkeiten. Die geistlichen waren zwar leicht zu bewegen. Doch die weltlichen konnten sich nicht dazu entschließen. Als sie von des Herzogs Rat „Christoph Fürixen" vernahmen, daß die Geistlichen schon ihren Konsens gegeben hätten, schlugen sie solche Einwilligung rund ab[6]). Am 27. Jan. 1600 unterschrieb Firks in Pilsen, wo er mit den andern 2 fürstlichen Räten die Reichsbelehnung und die Privilegienbelehnung betrieb, als: Chr. Firchß[7]). Im Jahre 1600 trat Herzog Friedrich eine Reise nach Italien an. Am 19. Sept. 1597 hatte er mit dem postulirten Bischof von Straßburg Markgraf Joh. Georg v. Brandenburg einen Vertrag abgeschlossen, daß, wenn letzterer stürbe, dem Sohn des Herzogs Ludwig Friedrich oder, wenn der Administrator des Stifts Markgraf Georg Fried. von Brandenburg nicht mehr im Stift wäre, einem andern Sohn desselben das halbe Stift mit dessen Rechten und Gerechtigkeiten übergeben werden sollte. Gegen diesen Vergleich protestirten die Kapitularen des Stifts. Der Herzog suchte nun den Kardinal von Lothringen zur Abtretung des Stifts zu bewegen und schickte Graf Conrad von Tübingen und seinen Rat Christoph Fircks zu demselben[1]).

Bei der Rückreise erfolgte dann im Sommer 1600 in Bischweiler jenes unglückliche Rencontre, das der aussichtsvollen Laufbahn von Christoph Firks in Württemberg ein so jähes Ende bereitet hat[2]). Für Württemberg bedeutet das Ausscheiden desselben aus herzoglichen Diensten einen schweren Verlust, da es einen so gewandten, diplomatischen Unterhändler in den nächsten Jahrzehnten wohl hätte brauchen können.

Außer den im Jahrbuch 1903 genannten Familien sind noch zu nennen:

1. von Bolner.

Carl August von Bolner, 14 Jahre alt, evangelisch, aus Mitau, Kurländischer Hofgerichtsadvokaten Sohn, ward 31. Oct. 1781 in die Karlsschule aufgenommen. (Studium: jura), trat 18. Juli 1783 wieder aus, ging nach Hause (Wagner, Gesch. der hohen Karlsschule I, 389). Er zahlte die gewöhnliche Pension.

2. von Harrach.

Im Privatbesitz befindet sich in Stuttgart folgendes Diplom:

Wien 1. März 1695. Leopold, erwelter römischer Kaiser thut kund: „wann wir dann gnädigst angesehen und betrachtet haben das gute Herkommen des ehrbaren unsers lieben Getreuen Carl Ferdinand von Harrach, die getreue und tapfere Kriegsdienste, so uns und unserm hochlöbl. Erbhause dessen Vater Jacob von Harrach geleistet, indem derselbe, als er in seiner Jugend aus Livland in Polen und von da in Schweden (wo er nachgehends eine Cornetstelle bedient), gerathen, in unsern kaiserlichen Kriegsdiensten, in welche er bis zur Rittmeister-Charge gestiegen, unter unserm damals dem Graf Julius Kolowrat anvertraut gewesen Cuirassier-Regiment in die 36 Jahre lang sich gebrauchen, namentlich aber zur Zeit des 1642 vorgewesten schwedischen Kriegs bei Jungbuntzlau in unserm Erbkönigreich Boehemb, als selbige Stadt das schwedische Kriegsheer hat plündern wollen, seine Schuldig- und Tapferkeit gezeigt, da er, wie Stadt Jungbuntzlau solches glaubwürdig bezeugt, das schwedische Reichswaldische Regiment überfallen, davon viel Mann erlegt und gefangen eingebracht und sonsten auch in unterschiedlichen andern Gelegenheiten, als bei der

---

[1]) Konventsakten im ständ. Archiv in Stuttgart, vergl. tomus actorum des ständ. Archivs 18, 234. (Gütige Mitteilung von Herrn Oberregierungsrat Dr. Adam wie auch das folgende aus dem ständ. Archiv).
[2]) Sattler a. a. O. 7, 220.
[3]) Tomus actorum des ständ. Archivs 18, 421.
[4]) Sattler, a. a. O. 7, 221—223.
[5]) tomus actorum des ständ. Archiv 18, 613.
[6]) Sattler, a. a. O. 7, S. 223—224.
[7]) Konventsakten in ständ. Archiv.

[1]) Sattler, a. a. O. 7, 201—203.
[2]) Sattler, a. a. O. 7, 233—234.

Rogozniſchen Aufruhr[1]) und eingenommener Stadt Eger wider damalige unſere Feinde ſein Leib und Leben ohne Scheu mit Empfahung vieler Wunden dargeſetzt, endlich aber durch ſeine Verehlichung in die Vorwandſchaft mit alten, adelig. und ritterlichen Geſchlechtern in unſern Erbkönigreichen kommen und ſich allda feßhaft gemachet. Deßgleich hatte auch deſſen Vater und dem Impetranten Großvater Georg Friedrich v. Harrach, ſo das Gut Prolawitz in Livland vor 60 Jahren (alſo 1635) inne gehabt und in ein adeliges Geſchlecht derer von Burghorſt geheiratet, ſolche Wiſſenſchaft in dem Kriegsweſen erworben, daß um ſelbiger Willen ihm weiland Sigismundus König in Pohlen das Commando der Stadt und Veſtung Wollmar anvertraut. Gleichwie Carl Ferdinands Bruder Johann Antoni von Harrach in unſern kaiſerlichen Kriegsdienſten wider den Erbfeind des chriſtlichen Namens als geweſter Lieutenant unter dem Graf Caprariſchen Cuiraſſier-Regiment, nachdem er von den Türken tödlich verwundet worden, ſein Leben rühmlich geendet.

Carl Ferdinand von Harrach hat, ſeiner Voreltern Fußtapfen gleichfalls nachzufolgen, unter dem Graf Metterniſchen Regiment zwar einen Anfang gemacht, jedoch hernach zu der an ihn nach ſeinen Eltern gefallenen, in dem Pilſener Kreis gelegenen Landwirthſchaft getreten, wowei ſich aber derſelbe in verſchiedenen ihm im ſelbigen Kreis aufgetragenen Commiſſionen jeder Zeit angeſparten Fleißes gebrauchen laſſen, auch erſten von ſolcher Fähigkeit iſt, daß uns und unſerm hochlöblichen Erztums von Öſterreich er ſeiner unterthänigſten Schuldigkeit gemäß noch ferner bis an ſein Ende getreue und nützliche Dienſte wird leiſten können, wie er dann ſolches auch wohl thun mag u. ſ. w.

Der Kaiſer erhob Karl Ferdinand v. Harrach ſammt allen ſeinen ehelichen Leibserben und derſelben Erbens Erben Mann und weiblichen Geſchlechts in den Stand, Grad und Würde des Ritterſtands unſeres Erbkönigreichs Böheimb und deſſen incorporirten Ländern, confirmirt und beſtätigt ihm ſein „anererbtes Wappen als eines etwas oblänglichten, blau oder laſurfarben Schilds ſo in der Mitte mit einer ſtarcken eyſernen Ketten überzwerchs Bogenweiß umbfangen iſt, in dem Grund des Schilds ſteckt perpendiculariter mit der Spitze ein aufwerts ſtehendes, bloßes Schlachtſchwert mit einem gelb- oder goldfarben Handgriff und Gefäß. Ob dieſem Schild ſteht ein ritterlicher geſchloſſener Thurniershelmb mit herabhängenden Kleinod und oben mit einer königlichen goldenen Kron gezieret, beiderſeits mit roth oder rubin, auch weiß oder ſilberfarben herabhängenden Helmdecken bekleidet. Mitten in der Cron iſt widerumben ein bloßes, grad aufwerts mit einem gelb- oder goldfarben Gefäß undt Handhoob geſtelltes Schlachtſchwerdt zwiſchen zweyen mit ihren Mundtlöchern außwerts gekherten und mit einer in dem Schild beſchriebenen, doppelten, eyſernen Ketten zuſammengefügten, in zwey gleiche Theil alſo abgetheilten Piffelshörner zu ſehen, derer rechter Seits der obere, halbe Theil gelb oder goldfarb, der untere Theil ſchwartz oder eiſen Farb, lincker Seits aber der obere halb Theil ſchwartz oder eiſenfarb, der untere Theil gelb oder goldfarb.

Pön: 50 Mark lötigs Golds.

Max Joſeph v. Harrach aus Malviz in Böhmen, herzoglich württemb. Grenadierhauptmann unter Truchſeß Regiment, 1763 Oberſt, Commandant des Haus-Grenadierbatallion, verm. mit Maximilianne Joſepha Keck v. Schwarzbach.

Kinder:

1) Norbert Max Carl Joſeph Johannes, geb. 7. Nov. 1756 in Stuttgart.

2) Carl Eugen Chriſtoph Max, geb. 20. Sept. 1764 in Stuttgart, herz. württ. Lieutenant im Huſarenregiment 1. März 1783, quittirt 23. März 1785. (Kriegsminiſterialacten).

3) Alexander Maximilian Johannes, geb. 1. Juli 1767 in Ludwigsburg.

3. Rhodis von Tunderfeld.

Johann de Rodes[1]) von Brabantiſchem Adel, vermählt mit Maria Stuart hatte 2 Kinder: Abigail de Rodes, Aebtiſſin in der Nähe von Gent, und Johann de Rodes, kgl. ſchwed. Kommiſſar in Moskau, vermählt mit Medea, Tochter Chriſtophs Kock (Koch) und der Eliſabeth v Vegeſack. Deſſen Sohn Guſtav Johann de Rodes (Rhodis), geb. 7. Febr. 1650, königl. ſchwed. Oberſt im Weſtmannland Regiment, erhielt 24. Juni 1678 mit ſeinem Schwiegervater den ſchwediſchen Adel mit dem Prädikat „v. Tunterfeldt".

Seine Güter in Ingermannland, Chriſtinenthal, Regefer, Rotona und Jſesboi wurden eingezogen, weil er nach dem Friedensſchluß von Neuſtadt bei König Karl XII. blieb und nicht in Livland erſchien. Er ſtarb am 10. Febr. 1710 in Helſingborg. Er war vermählt mit Louiſe Sophie, Tochter Jür-

[1]) Georg Rakoczy, Fürſt von Siebenbürgen, ſeit 22. April 1645 mit den Schweden verbündet, ſtand bis Auguſt 1645 dem Kaiſer feindlich gegenüber.

[1]) Das Wappen der Rodes in Belgien ſiehe Rietſtap, armorial général II, 589. Über die Rodriguez de Evora, y Vega, Marquis de Rodes ſiehe Göthals, dicticonnaire des familles nobles de Belgique IV, 243—260.

gens Tundermann v. Tunterfeldt[1]) und der Maria Poppelmann.

Seine Kinder waren:

1) Medea Rhodis v. Tunterfeldt, geb. 1689, † 1727, vermählt mit Carol Erich v. Snoilsky, geboren 14. Oct. 1695, kgl. schwed. Auditor des Upsala Regiments, † 30. Juni 1773.

2) Merta Maria Rhodis v. Tunterfeldt, geb. 1690, † 1730, ledig.

3) Sophia Elisabeth Rhodis v. Tunterfeldt, geb. 1691, † 1734, ledig.

4) Johann Christoph Rhodis v. Tunterfeldt, geb. 1695, der den Stamm fortsetzte.

5) Johanna Loysa Rhodis v. Tunterfeldt, geb. 1692, Hoffräulein am Braunschweigischen Hof, † 1761.

6) Maria Elisabeth Rhodis v. Tunterfeldt, geb. 1693, † 1759, heiratete den kgl. schwed. Oberstlieutenant Gustav Johann v. Fabburg.

7) Georg Gustav Rhodis v. Tunterfeldt, geb. 1694, kgl. französischer maréchal de camp, Comthur des Schwertordens, † 14. Sept. 1771 in Straßburg.

8) Carl Friderich Rhodis v. Tunterfeldt, geb. 1710, kgl. schwed. Lieutenant in Nylands Inf.-Reg. † 1742, ledig.

Johann Christoph Rhodis v. Tunterfeldt oder, wie sich das Geschlecht jetzt nannte, Rhodis v. Tunderfeld, geb. 1695, herzoglich braunschweig-wolfenbüttelscher Oberstlieutenant, ward 7. Febr. 1748 Oberst eines Regiments zu Fuß, Kommandant von Wolfenbüttel Mitte März 1754, Generalmajor 1757, starb 16. März 1764 als Chef vom Ingenieur- und Artilleriecorps. Er heiratete: I. 1731 Emerentia Dorothea, Tochter des kgl. schwed. Generallieutenants Georg Friedrich Lew v. Hohendorff und der Anna Henriette v. Barner, geb. in Rostock, von der er geschieden ward und die 1764 starb. II. 1756 Ulrike Berchner aus Berga in Schweden, Wittwe des kgl. schwed. Generalmajors Carl Sioblad, die später in Schweden lebte und 1775 starb.

Kinder erster Ehe:

1) Marie Antoinette Rhodis v. Tunderfeld, geb. 29. Januar 1733 in Braunschweig, Hofdame der Prinzessin von Nassau-Saarbrücken, † 18. Sept. 1791 in Kirchberg an der Jaxt, heiratete 21. Nov. 1770 in Kirchberg Freiherrn Christian Gottlieb August Stockborner v. Starein, geb. 8. April 1726, fürstlich Hohenlohe-Kirchbergschen Geh.-Rat, Hofmarschall, † 10. Dec. 1807 zu Karlsruhe.

2) Carl August Heinrich Rhodis v. Tunderfeld, geb. 12. Okt. 1735, ward 3. Aug. 1751 herz. braunschweig-wolfenbüttelscher Fähnrich[1]), später Kapitain und starb 4. Juni 1802 in Braunschweig.

3) Louise Erneſtine Rhodis v. Tunderfeld, geb. 9. Januar 1744, Hoffräulein der Markgräfin von Brandenburg-Bayreuth, † 17. (14.) Sept. 1780 in Anspach, heiratete 28. Mai 1768 Freiherrn Friedr. Heinrich von Wechmar, geb. 26. Mai 1715, Herr zu Roßdorf und Helmersbarsen, kgl. preuß. Staatsminister, Geh.-Rat, Regierungspräsident und Landrichter des Burggrafentums Nürnberg, † 6. Apr. 1792.

4) Johann Hartwig Helmuth Rhodis v. Tunderfeld, geb. 25. Januar 1742 herzogl. braunschweig-wolfenbüttelscher Lieutenant im Leibregiment, † 21. Mai 1773 in Braunschweig.

---

[1]) Dieses Geschlecht stamt aus Reval in Estland. Nach E. H. Busch, Ergänzungen der Materialien zur Geschichte u. s. w. der ev. luther. Gemeinden in Rußland St. Petersburg 1867, S. 1028, war Christian Tunder 1558 bis 1591 Pastor zu Karmel auf Oesel, (S. 1151) Georg Tunder Pastor Diakonus in der Stadt Hapsal in Estland, (S. 1155) Otto Tunder Diakonus in Hapsal 1674—1677, zu Pühhalep auf der Insel Dago 1677—1682 (S. 1159), Propst der Insulan-Wiek in Estland 1683—1708, (S. 1155), was 1719—1571 Sumuel Tunder war, Johann Tunder 1708—1757 Pastor zu Keinis, Insel Dago, ebenso 1751—1760 Wilh. Friedr. Tunder. Die eigentliche Heimat der Familie ist Lüneburg. Der Verein Herold in Berlin besitzt ein Manuskript über die Familie von Törne. Christian Tunder war 1614 Schwarz-Häupter in Reval, Otto Samuel Tunder komt im Revaler Bürgerbuch vor. (Neuer Siebmacher, bürgerliche Geschlechter III, 91). Am 7. März 1651 erhielt Heinrich Tunder, Bürgermeister von Reval, den kgl. schwedischen Adel mit dem Prädikat v. Tunderfeldt und wurde im Stockholmer Ritterhause sub № 933 introduzirt. Sein Wappen war: in grünem Feld eine losgehende Kanone. Helm: ein wachsender, geharnischter Mann zwischen silbernem und grünem Büffelhorn. (Nottbeck, Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv, Lübeck 1880, S. 28 und Tafel 10 № 159: Rietstap, armorial général II, S. 949; Svea Rikes Ridderskapsch Adels Wapen Bok. Stockholm 1781, fol. 31, 8. № 908 Ridder och Adelsman. Ein Wappen Tunderfeld, wie es Kneschke, deutsches Adelslexikon IX, S. 311 beschreibt, nemlich Schild mit silbernem Schildeshaupte und in demselben 3 Kanonenkugeln nebeneinander und im blauen Schilde 3 übereinander auf den Laffetten stehende Kanonen findet sich im Schwedischen Wappenbuche nicht. Jürgen Tunder, ein Sohn Georgs Tunder und der Bela von Vegesack, erhielt d. d. Borgberg 24. Juni 1678 mit seinem Stief- und Schwiegersohn den schwedischen Adel. Er war 16. Februar 1638 geboren, Forst-Rathmann in Narwa, Burggraf v. Narwa, Cammergerichtspräsident und starb 8. Sept. 1688, vermählt I. 1668 mit Maria Poppelmann († 1686). II. Medea Kock, Wittwe des Johannes de Rodes. Kinder erster Ehe: a) Louise (Lora) Sophia Tunder v. Tunterfeldt, geb. 7. Juni 1669, vermählt mit Gustav Johann Rhodis v. Tunterfeldt und b) Georg, geb. 10. Sept. 1678, kais. Feldmarschalllieutenant und Gouverneur von Dendremonde, wurde Reichsbaron und starb 16. Juli 1748, kinderlos, vermählt mit Maria Gertrud Lamberts v. Cortenbock. Bürgerliche Linien der Tunder blühten fort. 1752 wurde ein Tunder kgl. dänischer Viceadmiral. In Petersburg existirte bis vor wenig Jahren ein Großhandlungshaus Clementz, Tunder et Compagnie.

[1]) Manecke, genealog. Schauplatz I, 424. (Handschrift in Hannover).

5) Georg Gustav Leberecht Rhodis v. Tunderfeld, geb. 12. Mai 1744, Fähnrich im Regiment des Erbprinzen von Braunschweig, †.

6) Carl August Wilhelm Rhodis Burggraf (sic!) v. Tunderfeld, geb. 20. März 1746 in Braunschweig, war Hauptmann bei den oberrheinischen Kreistruppen, ward 6. Okt. 1785 herzogl. württembergischer Hauptmann beim v. Roman Garnison Regiment, kam zum Generallieutenant v. Gablenz Garnisonregiment, seit 18. Okt. 1785 Arsenalinspektor auf Hohentwiel, ward am 2. Juni 1800 wegen Teilnahme an der Übergabe der Festung Hohentwiel des militairischen Charakters verlustig und unfähig erklärt, ihn je wieder zu bekleiden. Er verkaufte 1780 das Schlößchen Adelstetten, Gemeinde Pfahlbronn an die Geh. Rätin von Kauffenberg. (Oberamtsbeschreibung Welzheim, Seite 214). Lebte später in Eßlingen und starb 16. Sept. 1829 in Göppingen, vermählt seit 20. Mai 1776 mit Therese Wilhelmine Henriette, Tochter des herzoglich württ. Geh.-Rats und Oberhofmarschalls Freiherrn Karl Friedrich Schilling v. Cannstatt und der Regine Louise v. Bernerdin zum Pernthurm, geb. 13. Juli 1745, † 14. März 1795 in Stuttgart, einer rechten Cousine der 2. Gemalin des Herzogs Karl Eugen v. Württemberg, der Gräfin Franziska v. Hohenheim, gebornen v. Bernerdin zum Pernthurn.

Aus dieser Ehe stammten:

1) Dorothea Friederike Francisca Wilhelmine Caroline Louise Henriette Rhodis v. Tunderfeld, geb. 18. Januar 1777, von der weiter unten die Rede sein wird.

2) Theresia Louisa Philippina Rhodis v. Tunderfeld, geb. 1780, † 1. Mai 1788 in Ludwigsburg.

3) Carl August Wilhelm, getauft 26. Aug. 1784 in Ludwigsburg, † jung.

Dorothea Friederike Francisca Wilhelmine Caroline Louisa Henriette Rhodis Burggräfin (sic!) v. Tunderfeld, geb. 18. Januar 1777 war Hoffräulein der Herzogin von Württemberg. Der Bruder König Friedrichs I. von Württemberg, Herzog Wilhelm Friedrich Philipp v. Württemberg (geb. 27. Dec. 1761 kgl. Dän. Generallieutenant, Kommandant der Garde, † 10. Aug. 1830) verliebte sich in das durch körperliche und geistige Vorzüge ausgezeichnete Fräulein und heiratete sie am 28. August 1800 in Koswig im Herzogtum Anhalt-Dessau. Über diese Ehe existirt folgendes Dokument:

Aufgefordert auf meiner Reise nach Berlin von dem durchlauchtigen Herzoge von Würtemberg Friedrich Wilhelm Philipp, die religiöse Einsegnung dieses Prinzen mit der gnädigen Fräulein Wilhelmine Dorothea Theresa Philippine, Baronesse v. Tunderfeld Rhodis in einem dessauischen Orte zu besorgen, hielt ich mich verpflichtet, einer so ehrenvollen Aufforderuug zu entsprechen. Der Charakter beider verehrungswürdigen Personen selbst und die ausdrückliche Versicherung Sr. Durchlaucht, daß alle Erfordernisse eines eigentlichen Ehe Verlöbnisses in aller Rechtskraft bereits erfüllt worden seien, entfernte sofort alle Besorgnisse von meiner Seite. Zudem übernahm der durchlauchtige Prinz selbst jede Verantwortlichkeit bei dem Landesherren, in dessen Oberherrschaft die Trauung veranstaltet werden sollte. Noch erschienen als Zeugen der befriedigten Rechts-Erfordernisse Graf Neale als Zeuge, Friedr. Ferd. Freiherr v. Massenbach als Zeuge, Philipp Urban v. Vidal de Lodeseze. Um so viel ruhiger übernahm ich wirklich die Pflicht und segnete mit Gebet und frommen Wünschen Sr. Durchlaucht den Prinzen Friedrich Wilhelm Philipp Herzog von Würtemberg mit dem Fräulein Wilhelmine Dorothea Theresia Philippine, Baronesse v. Tundersfeld-Rhodis auf christliche Weise und in Gegenwart der hier eigenhändig Unterzeichneten Graf Neale als Zeuge, Friedr. Ferd. Frh. v. Massenbach, Philipp Urban v. Vidal de Lodeseze ehelich ein. Dies geschah den 28. August 1800 in Coswig (Koswig, Kreis Zerbst, Herzogthum Anhalt). Zum Zeugnisse dieser christlich-feierlichen Handlung und meiner ehrfurchtsvollen Theilnahme in den segenreichen Folgen derselben ist dies hier von mir selbst aufgesetzt und unterschrieben.

Wilhelm Friedrich Hufnagel, der heiligen Schrift Doctor und Pastor.

Der Ehevertrag lautete also: Zwischen Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herrn Herzog Friedrich Wilhelm Philipp von Würtemberg und Teck etc., königl. dänischen General-Lieutenant und Commandeur der Garde etc. etc. etc. einer Seits und der hoch- und Wohlgebohrnen Fräulein Wilhelmine Dorothee Therese Philippine Baronesse von Tunderfeld Rhodis anderer Seits sind folgende Ehe Pacten wohlbedächtig verabredet und geschlossen worden:

§ 1. Beide Verlobte versprechen die sich einander zugesagte Ehe durch priesterliche Trauung nächstens förmlichen zu vollziehen und sich demnächst allen ehelichen Beistand, Liebe und Treue zu erweisen.

§ 2. Die etwan aus der Ehe erfolgende Kinder, sie seien männlichen oder weiblichen Geschlechts, sollen ohne Unterschied in der Evangelisch-Lutherischen Religion erzogen unnd confirmirt werden.

§ 3. Die Bevormundung der Kinder bleibt dem durchlauchtigsten Herrn Vater vorbehalten, um darüber nach dem Herkommen dero hohen Hauses zu disponiren; es soll aber diese Disposition so eingerichtet werden, damit der herzoglichen Frau Mutter die Mitvorunndschaft nicht entzogen werde.

§ 4. Die herzogliche Braut bringt ihrem Durchlauchtigsten Bräutigam zu einem rechten Heirathsgut ein Capital von 1200 Reichsthalern preuſſ. Courant zu, welche Sr. hochfürſtliche Durchlaucht auf Zinſen ſicher unterbringen und noch zu vermehren ſuchen werden. Überdem iſt die herzogliche Braut mit Juwelen, Kleidern, Silbergeſchirr und allen zu einer Standesmäßigen Ausſtattung gehörigen Dingen verſehen, worüber ein Inventarium aufgenommen werden ſolle.

§ 5. Dagegen haben die hochfürſtl. Durchlaucht, der Herr Herzog verſprochen, daß dero künftigen Gemahlin die eingebrachte 1200 Reichsthaler dergeſtalt verſichert werden ſollen, daß dieſelbe, ſo lange als ſie lebt, mit 4 pro Cent jährlich quartaliter ſolche verzinſet erhalten ſoll.

§ 6. Ferner ſetzen Sr. Durchlaucht Ihrer künftigen Gemahlin dasjenige Standes mäßig Witthum aus, welches Ihro nach der Verfaſſung Ihres hohen Hauſes zukommt, und ſchmeicheln ſich, daß dero Herr Bruder, des regierenden Herrn Herzogs Liebden, dieſes Witthum nach höchſt dero edlen Denkungsart ſo beſtimmen werden, wie höchſt dieſelben es in Anſehung Ihrer übrigen bereits vermählten Herrn Brüder der Herzoge Louis und Eugen veſtzuſetzen zu beſtimmen geruhten.

§ 7. So viel den Rückfall des Heiraths-Gutes anbetrifft, iſt verabredet, daß, wan die zukünftige Gemahlin vor Sr. Durchlaucht verſterben ſolte, die eingebrachten 1200 Reichsthaler Sr. Durchlaucht erb- und eigenthümlich zur Dispoſition zufallen ſollen.

§ 8. Über die Paraphernal-Güter, worunter alles, was nicht eingebracht iſt, und die Durchlauchtigſte künftige Gemahlin, wenn ſie Wittwe werden ſolte, alsdann beſitzen wird, gerechnet werden ſoll, iſt beliebt, daß ſolche Güter der letztern als Eigenthum verbleiben und nach Ihrem Ableben, wenn Kinder vorhanden ſind, an ſolche fallen ſollen, im übrigen aber der Durchlauchtigſten künftigen Gemahlin freiſtehen ſoll, darüber nach Gefallen zu teſtiren. In Ermangelung einer ſolchen Dispoſition fallen die Paraphernalien Sr. Durchlaucht, dem Herrn Herzog anheim.

§ 9. Statt der gewöhnlichen Morgengabe haben Sr. Durchlaucht dero geliebteſten Braut ein Capital von 1000 Reichsthaler däniſch Courant ausgeſetzt, welche hochderſelben den Tag nach der Trauung ausgezahlt werden ſoll.

§ 10. Außer dieſer jährlich, beſtimmten Revenue verſprechen Sr. Durchlaucht Ihrer künftigen geliebten Gemahlin zum Hand- und Nadelgelde noch alljährlich 300 Reichsthaler und zwar in Vierteljährigen Ratis mit 75 Reichstalern zu geben und werden bei erfolgender Verbeſſerung Ihrer Revenues Ihrer geliebten Braut Ihre Liebe hierunter zur Vermehrung dieſer Summae zu bezeigen ſich ein Vergnügen machen.

§ 11. Sr. Durchlaucht werden Ihrer künftigen Gemahlin alle zu deroſelben Standesmäßigen Unterhalt gehörige Perſonen halten und letztere mit Beſoldung, Kleidung und übrigen nöthigen verſehen.

§ 12. Endlich verbinden ſich Sr. Durchlaucht noch alles anzuwenden, um den Conſens des Durchlauchtigſt regierenden Herrn Herzogs von Würtemberg in gegenwärtige Eheſtifftung zu erlangen.

§ 13. Beide contrahierende Theile verſprechen alles, was in dieſen Ehe-Pacten veſtgeſetzt worden, treulich, veſt und unverbrüchlich zu halten und haben zu mehrerer Sicherheit von denſelben zwei Exemplare anfertigen laſſen, deren jedes von Ihnen beiden eigenhändig unterſchriben und mit dem Fürſtlichen Siegel und mit dem angebornen Freiherrlichen Wapen der Braut bekräftigt worden. So geſchehen Coswig den 28. Auguſt 1800.

Friedrich Wilhelm Philipp Herzog von Würtemberg.

Wilhelmine Dorothee Thereſia Philippine Baroneſſe v. Tunderfeldt-Rhodis[1]).

Graf Neale als Zeuge. Wappen: Schild geviertet. I und IV: 3 Halbmonde. II: ein nach Rechts gewendeter aufgerichteter Löwe. III: ein nach Links gewandter aufgerichteter Löwe.

Fried. Ferd. Frh. v. Maſſenbach als Zeuge.

Philipp Urban v. Vidal de Ludeveze als Zeuge.

Wappen: geviertet. I und IV: 2 kreuzweiſe über einander gelegte Stäbe, begleitet von 4 fünfblättrigen Roſen. II und III: 3 (2,1) Ringe mit je 3 Steinen[2]). Dieſe Ehe war ohne Konſens des Familienoberhauptes, Herzog Friedrichs II. (des ſpätern Königs geſchloſſen), ſomit nach deutſchem Fürſtenrecht ungültig. Sie ward zunächſt geheim gehalten. Erſt am 1. Auguſt 1801 gab Herzog Wilhelm Friedrich Philipp von Württemberg eine Erklärung betreffend ſeine Ehe mit Fräulein von Tunderfeld und deren Deſcendenz ab[3]). In Folge dieſer Ehe und der des Herzogs Heinrich mit Caroline Alexei (1798) errichtete Kurfürſt Friedrich II. von Württemberg am 13. Dez. 1803 ein Hausgeſetz, betreffend die ehelichen Verbindungen der Mitglieder des kurfürſtl. Hauſes[4]). In Folge dieſes Hausgeſetzes kam ein Vertrag zu Stande und wurde mit dem bevollmächtigten Staatsminiſter Graf

---

1) Das Wappen derſelben war nach dem gräflichen Wappenalbum p. CLXXIII: geteilter Schild, oben wachſender Adler, unten 3 Sterne. Auf dem gräflich gekrönten Helm ein Roſenbuſchſtrauch mit 3 Blüten und 4 Blättern. Schildhalter: 2 Ritter mit Helmbüſchen, umgegürteten Schwertern und Standarten. Die Tinkturen fehlen.

2) Abſchrift im Beſitz des Verfaſſers.

3) Abſchrift in den hiſtor. Handſchr. des Landesbibliothek in Stuttgart, Folio 646, II, vgl. die Anlage.

4) Abgedruckt b. Reyſcher, Samml. d. württ. Geſetze 2, 645 ff., Schulte, Hausgeſetze d. regier. deutſch. Fürſtenhäuſer III, 495 ff.

v. Normann gemeinsam unterzeichnet. Der Vertrag lautete dahin, daß alle aus dieser Ehe erzeugten Kinder, wovon 2 Söhne am Leben waren, nur als Grafen und Gräfinnen von Württemberg erzogen, in allen andern Rücksichten aber den übrigen Gliedern der Familie vollkommen gleich geachtet, jedoch von der Nachfolge in der Regierung für immer ausgeschlossen sein sollten. Dieser Vertrag kam zu Stande unter freier und vollkommener Anerkennung von Seiten beider Eltern. Den Kindern wurde das Prädikat „Erlaucht" verliehen. Die Angabe in Öttingers moniteur des dates Supplement Band II, S. 260, „bei ihrer Vermählung wurde Friederike Franziska Wilhelmine zur Burggräfin von Rhodis mit dem Range einer Prinzessin erhoben", ist unrichtig. Sie führte den Namen Burggräfin v. Rhodis, wie ihr Vater Burggraf v. Rhodis wohl abusive, weil ihr Vorfahr Jürgen Tunder von Tunderfeldt († 1688) Burggraf von Narva gewesen war und dieser Amtstitel irrig als ein erblicher Titel aufgefaßt ward.

Die Gattin des Herzogs Wilhelm starb 6. Februar 1822 in Florenz, ihr Gatte starb 10. August 1830 zu Stetten, O. A. Cannstadt. Dort hatte seit 1810 Herzog Wilhelm seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Schloß, welches durch ihn manche Verbesserungen erfuhr. In Stetten und Umgegend war der fürstliche Herr als Arzt sehr beliebt. Im Sommer 1819 machte Jean Paul dem liebenswürdigen Fürstenpaar dort einen Besuch. Am 21. Juni 1819 schrieb er von Stuttgart aus seiner Frau: Gestern war ich von Beroldingen (Graf Joseph v. Beroldingen, Minister des Innern) zu Mittag auf den Herzog und die Herzogin Wilhelm eingeladen, die mich sehen wollten. Jener ist durch sein wohlwollendes und gelingendes Arztsein in der Gegend berühmt, und sie wars in der Jugend durch eine Schönheit, welche dem Künstler (Bildhauer) Dannecker nicht blos den Kopf verrückte, sondern auch den Hut, den er im Weggehen von ihr quer aufsetzte. Er sagte mir's gestern selbern. Und sie ist noch schön. Aber, wie soll ich dir dieses neckende Springen der Ideen und dieses unfürstliche liebe Theilnehmen an ihren bürgerlichen Bekannten (z. B. Dannecker) und dieses naive Sprechen malen? Ich saß unter dem Essen neben ihr. Sie lachte mich über meine Schmeicheleien aus, konnte aber doch nicht Herrin werden. Unten in der Laube bei den Kaffee, als gesagt wurde, morgen sei der längste Tag, und ich sagte: „und heute ist der kürzeste", behauptete sie wirklich dasselbe vorhin gesagt zu haben, in derselben nur anders gekehrten Schmeichelbestrebung. Ihrem Scherzen liegt aber schwerer Ernst, ja Trauer zum Grunde, wie auch ihre Briefe an Matthison zeugen. In dieser Woche fahr' ich mit einigen Freunden, da er und sie so einladen, nach Stetten zu ihnen". Am 3. August 1819 schrieb Jean Paul von Bayreuth aus an Voß: „Der Herzog Wilhelm ist leicht geschildert als ein Mann voll handelnder Arzneikunde, Physik und Menschenliebe; aber die Frau? Sie lebt und bettet sich auf den weichen Blüthenspitzen der Phantasie und fällt daher immer herunter der wahre Unbestand in Allem, zumal in Freude und Trauer; — sie bekannte mir alle ihre Fehler und deren Quellen, was aber zu nichts fruchtet, und sagte: Matthison sei ihr zum Rathen nicht kräftig genug. Mich gewann sie sehr lieb; ich mußte ihr aber zuletzt einige Besuche abschlagen. Sie wird mir schreiben. Himmel! wie schön und groß sind die Stuttgarter Mädchenaugen! u. s. w. Es kann Dir noch nicht hinlänglich bekannt sein, daß die Herzogin, die meinem (Pudel) Ponto einen Tempel versprach, wenn ich ihn nach Stetten brächte, einen grünen in der Größe einer grünen Laube aus Zweigen, mit einer Rosenkuppel und einer Pforte zur rosenumkränzten Mooswiege, ins Zimmer tragen ließ und daß der Hund vor dem ganzen Hofe sich ruhig auf mein Geheiß in die Tempelwiege legte. Später spielten die 3 Fürstenkinder der 9jährige Wilhelm, später Herzog von Urach, der 5jährige Constantin, die 4jährige Maria, später verehelichte Gräfin von Taubenheim darin und noch später hatte der Hund sein Rheimser Salbölfläschen bei sich und thut etwas daraus an den Tempel"[1]).

Die, wie gesagt, 1822 in Italien gestorbene Gattin des Herzogs Wilhelm ruhte anfangs in Stetten in der von ihrem Gemahl niedlich eingerichteten Nebenkapelle (der Sakristei), bis sie nach des Herzogs Tode nach Stuttgart gebracht und neben ihm in der fürstlichen Gruft beigesetzt wurde[2]).

Anlage.

Wir Prinz Wilhelm Friderich Philipp von Gottes Gnaden Herzog zu Württemberg und Teck, königl. dänischer Generallieutenant und Commandeur der Leibgarde zu Fuß, Ritter des Herzogl. Württembergischen Groſen und Militair-Verdienst-Ordens, Urkunden und Bekennen hiemit:

Da wir Uns vor einiger Zeit aus besonderer persönlicher Liebe und Zuneigung mit dem Fräulein von Tunderfeld in eine eheliche Verbindung eingelassen und Uns hiebei wohl erinnert haben, wie kraft der bestehenden Familien-Gesetze des Wirtembergischen Fürstenhauses eine Ehe solcher Art anzusehen sei, so ist es zugleich von Uns für eine Unserm fürstlichen Stammhaus schuldige Pflicht gehalten worden, zu Abschneidung aller von übel berichteten Personen in Zukunft erregt werden wollenden Ungewisheiten und

---

[1]) Schwäb. Chronik 1879, S. 821.

[2]) Nach E. Chrismar, Genealogie des Gesammthauses Baden, Gotha 1892 war Gemalin des Markgrafen Christoph von Baden, geb. 5 Juni 1717, † 18. Febr. 1789 ein Fräulein von Uxküll.

Weiterungen gegen des regierenden Herrn Herzogs von Wirtemberg Friedrich II., Unsers hochzuverehrenden ältesten Herrn Bruders Gnaden, als Oberhaupt und Repräsentanten des ganzen Wirtembergischen Fürstenhauses zu erklären, wie Wir durchaus keines der Rechte und Prärogative anzusprechen gesonnen seyen, die den Wirtembergischen Familien-Gesezen und dem unnterbrochenen, auch sonst in neuesten Fällen behaupteten Herkommen gemäs, blos standesmäßigen Fürsten-Ehen zukommen.

Wir erklären daher nach reifer Überlegung aus freiem Willen und vollkommener Wissenschaft und mit wohlbedachtem Muthe in bester Form Rechtens, als es immer geschehen kann, daß unsere aus dieser Ehe zu erzeugenden Kinder nie einigen Antheil an der Succession am Herzogthum Wirtemberg und den zugehörigen Landen haben oder ansprechen sollen, wie Wir eben deswegen auch, als Stamm-Vater der aus dieser Ehe zu erwartenden Descendenten sowohl für Uns selbst als für gedachte Unsere Nachkommen bei fürstlichen wahren Worten, Treue und Glauben zugleich versichern, daß von denselben weder Namen noch Wappen der Herzoge von Wirtemberg geführt werden soll, sondern sie sich mit der von Unsers hochzuehrenden Herrn Bruders Gnaden beigelegten und gegönnten Benennung der Grafen und der Gräfinnen von Wirtemberg, nebst Führung des gräflichen Wappens, genügen sollen.

Auch fügen wir diesem noch bedächtlich bei, daß gegen diese Unsere Erklärung weder eine von Kaiserl. Majestät erhaltene Standeserhöhung, noch die bei einigen Fürstenhäusern vorhandenen Beispiele, und was sonsten von Rechts Lehrern angeführt werden will, auf irgend eine Weise jemals geltend gemacht werden solle.

Dies alles fest und unverbrüchlich zu halten, fühlen Wir Uns, als besagte Unsere Nachkommen desto mehr verpflichtet, da Unsers hochzuehrenden Herrn Bruders Gnaden, als Oberhaupt des Hauses, aus wahrer brüderlicher Zuneigung und in Rücksicht auf die Interceſſion Seiner Russisch Kaiserlichen Majestät des in Gott ruhenden Kaisers Paul I. nicht nur Unserer bisher genossenen Appanage von 10000 Gulden noch weitere 4000 Gulden zugelegt und Unserer Gemahlin den Titel einer Prinzessin von Wirtemberg samt allen damit verbundenen Honneurs eingeräumt, sondern auch auf den Fall Unsers in Gottes Hand stehenden Todes solche gnädige Verordnungen und Zusicherungen gemacht haben, wodurch sowohl für Unsere Gemahlin, als für die aus dieser Unserer Ehe zu erwartende Descendenz hinreichend, und zu Unserer vollkommenden Beruhigung gesorgt worden.

Wir verehren daher mit gehorsamsten Danke, daß auf obbemelten, in Gottes Hand stehenden Fall und bei der damit verbundenen Erlöschung Unserer Appanage, Unserer Gemahlin zu Ihrem Auskommen als Wittwe, so lange sie solche bleibe, und zu dem von Ihr zu bestreitenden Unterhalt der Töchter, bis diese verheirathet seyn werden, bei herzoglicher General-Kasse jährlich 5000 Gulden Geld ausgesezt, jedem aus dieser Ehe zu erzeugendem Sohn aber vom Tage Unsers Todes an zu seinem Auskommen lebenslänglich jährlich 3000 Gulden bei ebenderselben Kasse angewiesen werden solle, in sofern dadurch das ganze Quantum der Uns zahlbaren 14000 Gulden nach Abzug des Unserer Gemahlin ausgesezten Wittums von den 5000 Gulden nicht überschritten wird, als in welchem Falle der Überrest mit 9000 Gulden unter sämtliche Söhne zu vertheilen ist.

Jede aus dieser Unserer Ehe zu erzeugende Tochter aber soll bei ihrer Verheirathung mit einer Aussteuer von 10000 Gulden Geld bedacht werden.

Zur vollen Bekräftigung alles dessen, was hiebei geschrieben steht, und unter nochmaliger Versicherung bei Unserem Fürsten Worte, das an Eidesstatt gelten solle, haben Wir diese Unsere Erklärung eigenhändig unterschrieben, und Unser angebohrnes fürstliches Sekret Innsiegel beigedruckt.

So geschehen, Copenhagen den 1. August 1801.

(L. S.) Friderich Wilhelm Philipp Prinz von Wirtemberg.

Und ich Wilhelmine Thereſie, gebohrne von Tunderfeld, Gemahlin Prinzen Wilhelm Friderich Philipp Herzogs zu Wirtemberg, erkläre hiemit, daß ich in allem Obigen mit meinem Gemahl völlig einverstanden bin, und verspreche nicht nur für meine Person, alles dasselbe festzuhalten, sondern auch weder für mich selbst, noch durch die Meinigen, oder, wer es sonst seyn möchte, auf einige Weise dagegen handeln zu lassen, sondern mit demjenigen mich zu begnügen, was Kraft der gegebenen gnädigen Zusicherung des regierenden Herrn Herzogs Friderich II. von Wirtemberg, Durchlaucht mir und meinen Kindern bestimmt worden.

Diß alles versichere ich hiemit Kraft eigenhändiger Unterschrift meines Namens und Bedruckung meines Familien-Petschafts.

So geschehen Copenhagen, den 1. August 1801.

(L. S.) Wilhelmine Thereſie Dorothea Freyhin von Tunderfeld Rhodis, Georg Ernst Levin Reichsgraf v. Wintzingeroda als erbetener Beistand Wilhelminen Thereſien Dorotheen Freyin von Tunderfeld Rhodis, Herzogin von Württemberg-Durchlaucht.

Königliche Landesbibliothek in Stuttgart, Histor. Handschrift, Folio 646 № 11.

Zum 2. Teil.

1. Campenhausen Freiin Arabella v. Campenhausen, Privatière in Bad Boll, O. A. Göppingen, starb 24. Apr. 1905 in Stuttgart, 61 Jahre alt.

2. Gersdorff. Der 13. März 1869 gestorbene kais. russ. Rittmeister Carlos v. Gersdorff, starb in Mentone, nicht in Stuttgart, hinterließ 7 Kinder. In Stuttgart lebte dessen Wittwe A., geb. v. Zoeckell.

3. Krüdener. Die bekannte Frau Baronin Barbara Juliane v. Krüdener, geb. 21. Nov. 1764 in Riga, geborene Baronesse v. Vietinghoff lebte 1815 auf dem Rappenhof bei Weinsberg[1]). Sie hatte 1802 ihren Gatten den kais. russ. Diplomaten Freiherrn Burchard Alexis Const. v. Krüdener durch den Tod verloren. In Karlsruhe schloß sie sich 1808 an Jung-Stilling an, kaufte ein Gut bei Bönnigheim im Oberamt Besigheim, wo sie die Prophetin Gottliebin Kummerin (geb. 5. Aug. 1756 zu Neu-Cleebronn, Oberamt Brockenheim † 24. Febr. 1828 und den schwärmerischen Pfarrer Fontaine beherbergte[1]). Sie mußte deshalb Württemberg verlassen, kehrte aber später dorthin (nach dem Rappenhof) zurück. Als S. M. Kaiser Alexander I., schon früher durch einen Brief auf sie aufmerksam gemacht, 4. Juni 1815 in Heilbronn eintraf, kam dorthin vom Rappenhof Frau von Krüdener und erhielt eine mehrstündige Audienz bei dem Kaiser, in welcher sie ihre Gedanken über den auf wahrem Christentum beruhenden Völkerfrieden dem Monarchen entwickelt. Sie kehrte noch in derselben Nacht auf den Rappenhof zurück[2]). Sie verließ bald Württemberg.

4. Maydell. Die Tochter Nora des 8. Febr. 1898 zu Stuttgart gestorbenen Freiherrn Victor v. Maydell auf Waldeck Provinz Estland wurde 14. Sept. 1905 in Stuttgart aufgeboten mit Freiherrn August v. Malchus, Oberlieutenant.

5. Meintzen. Am 11. Aug. 1901 starb in Stuttgart Frau Bertha Brückmann, geb. von Meintzen, geboren 18. Nov. 1833 in Riga, Gattin eines Kaufmanns in Riga. Ihre Tochter heiratete Hugo von Donat, Major z. D., Bezirksoffizier in Stuttgart.

---

[1]) Schwäb. Chronik v. 2. April 1859.

[1]) Eynard, Vie de madame Krudener I, 179 ff.

[2]) G. Bühler, in der Ztschr. für württ. Franken X, 94.

Materialien zur kurländischen Genealogie aus den ältesten Kirchenvisitations-Rezessen und Kirchen(rechnungs)-Büchern von Grobin.

Mitgeteilt von

Oskar Stavenhagen.

(Kurländisches Landesarchiv in Mitau = LA.)

Der letzte livländische Ordensmeister Gotthard Kettler wurde durch die Kriegsnot der letzten Jahre des Ordensstaates gezwungen, bedeutende Teile des Ordenslandes an den König von Polen, den Herzog in Preussen, die Stadt Reval und private Personen zu verpfänden. Mitte Mai 1560 nahm Herzog Albrecht in Preussen die Ordensvogtei Grobin, das Preussen am nächsten gelegene Ordensgebiet an der Ostsee, gegen Auszahlung von 50000 Gulden in Pfandbesitz. Er setzte damit nun doch seinen Fuss nach Livland hinein, was er 35 Jahre hindurch vergeblich angestrebt hatte. Freilich war die Konkurrenz um Livland mittlerweile immer grösser und immer gefährlicher geworden. Obgleich es später (1585) dem Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg als Administrator in Preussen gelang, auch noch das Stift Kurland als Pfandbesitz zu erwerben, reichte die Kraft Preussens doch nicht aus, das Land auf die Dauer zu behaupten. Im Jahre 1609 übergab Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg als Administrator in Preussen den Grobinschen Pfandbesitz dem Herzog Wilhelm von Kurland, als dieser die Prinzessin Sophie in Preussen, die Tochter des geisteskranken Herzogs Albrecht Friedrich, heiratete und ihre Mitgift gegen die Pfandsumme verrechnen liess. Ein paar Jahre später verzichtete der Kurfürst auch definitiv auf das Stift Pilten zu Gunsten Herzog Wilhelms. Das Gebiet Grobin hat unter der 49jährigen preussischen Pfandherrschaft eine ruhige und glückliche Entwickelung genossen. Mit einer grossen Zunahme der deutschen Bevölkerung verband sich eine erfolgreiche Steigerung der wirtschaftlichen Produktion des Gebiets. Erst jetzt blühte städtisches Leben in Grobin und bald noch mehr in dem ganz neu entstehenden deutschen Libau auf. Das uns vorliegende Quellenmaterial giebt davon ein recht deutliches Bild.

Die preussischen Beamten, die im Mai 1560 Grobin vom Orden übernahmen, klagten, dass das Gebiet „vollkommen verdorben" sei, und was wir aus den Berichten der livländischen Delegierten an den Ordensmeister erfahren, widerspricht dem wenig in Bezug auf den Verfall der Ordensverwaltung und die sittliche Verwilderung der Deutschen im Gebiet[1]). Dagegen scheint die materielle Lage der lettischen Landbevölkerung in diesem vom Kriege nicht direkt berührten Gebiet eine durchaus günstige gewesen zu sein.

Die Übergabe stiess auf manche Schwierigkeiten. Die Ordensdiener (die „Stallbrüder") im Schloss Grobin betrugen sich beim Erscheinen der Preussen so zuchtlos, dass es beinahe zum Kampf gekommen wäre. Nur mit grösster Mühe gelang es den De-

1) Schirren, Quellen z. Gesch. des Untergangs livl. Selbständigkeit 4 n. 511; 5 n. 586 und 587.

legierten des Ordensmeisters, sie zum Abzuge zu bewegen. Die Edelleute, d. h. die Inhaber der grossen Lehngüter erklärten, dass sie ohne Erlass ihres vom Orden vorbehaltenen Rossdienstes gegen den Moskowiter dem Pfandherrn den vorgeschriebenen Eid nicht leisten würden[2]). Man musste ihnen schliesslich nachgeben und das Reservat aus dem Eidesformular streichen. Darauf schworen die andern Deutschen [bei Grobin und] bei den Höfen zu Liva und zu Heiligenaa ebenso. Es waren dies die kleinen Lehnsleute, meist frühere Ordensdiener, die mit Landstücken auf Lebenszeit oder zu geringerm Lehnrecht belehnt waren. Auch die unverlehnten Bauerwirte des Gebiets wurden „verhört" und zu freiwilliger Anerkennung ihrer in den Land- und Wackenbüchern verzeichneten Leistungen veranlasst[3]).

Das Pfandgebiet entsprach dem heutigen politischen Kirchspiel Grobin ohne den erst 1819 hinzugekommenen litauischen Küstenstrich von Heiligenaa bis Polangen, der es vom preussischen Gebiet Memel trennte. Landeinwärts war es begrenzt vom litauischen Samaiten und von dem zum Goldingschen Ordensgebiet gehörigen Amt Durben, nordwärts am Meere wieder vom stiftischen Sackenhausen. Es waren etwa 1100 □ Kilometer, auf denen gewiss nicht mehr als 7—8000 Menschen wohnten. Der grössere Teil von ihnen lebte vom Fischfang, dessen Ertrag auch den bedeutendsten Exportartikel bildete. Nächst ihm war besonders das Eichenholz[4]) der grobinschen Wälder ein gesuchter Handelsartikel, unbedeutender war die Ausfuhr an Teer, Asche, Getreide und den Produkten der Viehzucht. Bei weitem der grösste Teil des Gebiets stand in direkter Nutzniessung der Herrschaft, der Lehnbesitz machte kaum den 5. Teil des Landes aus. Wenn nun die preussischen Beamten vor der Übergabe herausrechnen konnten, dass ihr Herzog aus Grobin nur einen jährlichen Reinertrag von 1869 Gulden, also bei einer 6prozentigen Verzinsung der Pfandsumme einen Fehlbetrag von 1131 Gulden haben werde, müssen die Leistungen der Bauern sehr gering angesetzt worden sein. Aus dem Funckeschen Bericht lässt sich berechnen, dass der Landbesitz von 190 fürstlichen Landbauern oder Ackergesinden auf gegen 300 Haken Landes geschätzt wurde. Die Zahl der Deutschen im Gebiet war gering; da im Funckeschen Bericht fast alle genannt werden, die eine selbständige Wirtschaft führten, lässt sie sich mit Einschluss der 1560 aus Preussen herübergesandten Beamten auf 300 Seelen schätzen.

Der preussische Herzog wusste, dass die wirtschaftliche Entwickelung des Gebiets, der er durch die Entsendung tüchtiger Verwaltungs- und Wirtschaftsbeamten eine neue Grundlage gab, nicht unabhängig sei von der Fürsorge auf dem religiösen und geistigen Gebiet. Schon Anfang Juli 1560 beauftragte er seinen geheimen Rat Magister Johann Funcke, Pfarrherrn der Altstadt Königsberg, in dem neu erworbenen Pfandgebiet eine Kirchen- und Schulenvisitation vorzunehmen und auf Grund des Befundes die Dinge vorläufig zu ordnen. Funcke hat seinen Auftrag vom 19. bis zum 26. Juli ausgeführt und darüber einen ausführlichen Bericht erstattet[5]).

Er begann die Visitation in Heiligenaa, wo ihn der oberste preussische Beamte des Gebiets, der Vogt Andreas John (Jonas), erwartete. In Funckes Begleitung befanden sich zwei für die grobinschen Kirchen bestimmte preussische Geistliche. Der Vogt übergab ihm ein Verzeichnis der Kirchen und der ihnen eingewidmeten Höfe, Dörfer und Bauern mit ihren nominellen frühern kirchlichen Leistungen. Es ergab sich, dass danach jedes Fischergesinde ein Schock Fische im Wert von 3 Groschen, die ackerbautreibenden Bauern aber von jedem Haken Landes drei Külmet (3/10 Lof) Roggen, Gerste oder Hafer in annähernd gleichem Werte und Fischer- und Bauergesinde zusammen je einen Groschen bar jährlich der Kirche zu entrichten hatten[6]). Die Leistungen der Herrschaft und der Deutschen beruhten auf Willigungen.

---

[2]) Der Rossdienst von Grobin war 1559 ein geringer gewesen: 30 Pferde und 200 Bauern vom Vogt und Adel. Das kleine Gebiet Windau hatte 42 Pferde und 220 Bauern, Kandau 88 Pferde und 424 Bauern, Bauske 80 Pferde und 819 Bauern zu stellen. Schirren a. a. O. 4 n. 540.

[3]) Schirren a. a. O. 5 n. 587.

[4]) Es wurde als „Wagenschoss" exportiert, d. h. als astfreie Blöcke von bestimmter Länge und Dicke oder als Bretter (Dielen), die aus solchen Blöcken geschnitten waren. Wagenschoss war oft geradezu Zahlmittel.

[5]) Staatsarchiv Königsberg, herzogl. Briefarchiv D. (V. 15, 5—8). Gleichzeitige Reinschrift ohne Unterschrift. Abschrift im LA. Bekannt war dies Visitationsprotokoll teilweise durch Tetsch, der es in seiner kurländischen Kirchengeschichte verarbeitet, aber auch mit andern Nachrichten und Traditionen vermischt hat. Es ist jetzt in den Sitz.-Ber. d. kurl. Ges. von 1905 gedruckt.

[6]) Im Funckeschen Bericht wird nach Groschen und Schillingen, rigischen und preussischen Mark, Gulden und Talern gerechnet: 1 Gr. = 4 ß (Schillinge), 9 Gr. = 1 ℔ Rig., 20 Gr. = 1 ℔ Preuss., 30 Gr. = 1 fl. (Gulden) Polnisch, 33 Gr. = 1 Taler. Der Metallwert des Groschens ist auf etwas über 3 Kop. oder 7 ₰ (Pfennige) zu schätzen. Zu Ende des Jahrhunderts zählt 1 ℔ Rig. nur 6 Gr., der Taler 36 Gr., der Gulden wie früher 30 Gr. — Bei der Berechnung der Getreidepreise ist Funcke schwankend und unsicher. Durchschnittlich kann man das Lof Roggen oder Gerste zu 1 ℔ Rigisch, das Lof Hafer um die Hälfte billiger ansetzen. Ein gleicher Preis wird 1566 in dem Anschlage der aus dem Leibgeding der Herzogin Anna von Kurland zu erwartenden Einkünfte angenommen, vgl. Kurl. Sitz.-Ber. 1897 Beilagen S. 166 ff.

Zur Pfarrkirche Heiligenaa gehörten die Höfe Heiligenaa und Rutzau und die Stranddörfer Niden und Papelse (Papensee) mit zusammen 217 Fischer- und Bauergesinden. Die in der Umgegend dieser Höfe besitzlichen und vor Funcke versammelten Deutschen hiessen: Claus Buttendick[7]), Borckhard Kornn[8]), Roloff von Raden[9]), Claus Falckenhagen und sein Bruder[10]), Michel Lingk, Domius, Heinrich Haberkorn, Heinrich Brandt[11]), Peter Schuster. Sie willigen für den neu einzusetzenden Pastor im ganzen jährlich 15 1/2 ℔ Rig. Man sieht, dass es sich um kleine Besitzlichkeiten, sogenannte Hauslehen, handelt, wenn auch mindestens 4 der Genannten zu bekannten kurländischen Vasallenfamilien gehörten. Die Kirche von Heiligenaa befindet sich noch in ziemlich guter Verfassung, die Verbesserung der Widme, deren Äcker „von den Untersassen auf des Vogts Befehl" zu bestellen sind, ordnet Funcke an; ebenso bestimmt er ein Grundstück für eine neu zu errichtende Schule. In sein Verzeichnis des dürftigen Kircheninventars nimmt er auch auf: „Zwei geschriebene in Pergament gebundene Bücher; in dem einen sind die Evangelien samt den Episteln durch das ganze Jahr, ebenso die Passio Domini secundum quatuor Evangelistas, im andern der Katechismus Lutters, zweimal ausgelegt, und andere Dinge, wie Lutterus sie gelassen hat; alles in kurischer Sprache". Da die Bauern sich vor Funcke wegen Unkenntnis des Gebetes damit entschuldigen, dass sie seit „vielen" Jahren keinen Pfarrherrn mehr gehabt hätten, wird die Entstehung dieser lettischen[11a]) Übersetzungen spätestens in die 40er Jahre des Jahrhunderts fallen. Es ist das älteste Zeugnis dieser Art für die protestantische Seelsorge im kurländischen Landvolk. Als Pfarrer setzt Funcke in Heiligenaa ein den aus Preussen mitgebrachten Matthias Saccobelius, der in Heiligenaa und Rutzau abwechselnd predigen soll[12]).

Am 23. Juli ordnet er die kirchlichen Verhältnisse in Niederbartau. Hierher gehören die Ämter und Höfe zu Nieder- und Ober-Bartau und die Stranddörfer Siebenbergen, Warmelcken und Lapsmesen mit zusammen 167 Fischer- und Bauergesinden. Deutsche werden nicht genannt. Nieder- und Ober-Bartau haben wohl neue Kirchen, aber keine Widme mit einem Pfarrhause. Funcke ordnet in Niederbartau den Bau eines solchen an und bestimmt, dass zunächst Friedrich [Buchner][12a]), der alte Pfarrer von Grobin, der ein reichliches Einkommen habe und noch bis Weihnachten dienen müsse, von Grobin aus in beiden Bartau abwechselnd den sonntäglichen Gottesdienst halten soll. Die kirchlichen Gefälle sollen für die zukünftige Neubesetzung aufbewahrt werden. Von einer Schule ist hier nicht die Rede.

Vom 24. bis zum 26. Juli fand die Visitation der Pfarrkirche zu Grobin statt, wobei der Vogt, der Burggraf[13]) und der Amtschreiber Funcke behülflich waren. Hier waren eingewidmet das Ha-

---

7) Der Adel der 1816 ausgestorbenen Buttendick (Bodendieck, Budenteich) wurde nach langem Streit 1642 in Kurland anerkannt. Das älteste Dokument, auf das sie sich beriefen, war ein Lehnbrief Plettenbergs vom Jahre 1507, durch den dem Wilhelm Bodendick die Fähre zu Heiligenaa gegen einen jährlichen Zins verlehnt worden war. Der Zins, heisst es, sei später erlassen worden. Vgl. Ed. Frh. v. Fircks im Jahrb. 1895 S. 73.

8) 1557 November 20 Grobin, Claus von der Streithorst, Vogt zu Grobin, belehnt den Borchardt Keirnn von Westerholt zu Heiligenaa bei Michel Schneider an der Heiden. Alte Kopie im LA.

9) s. Anm. 19 und 40.

10) 1558 Juni 16 Grobin, Cl. v. d. Streithorst, Vogt zu Grobin, belehnt die Brüder Claus und Jurgen Falckenhagen mit je einem Grundstück zu Heiligenaa. Alte Kopie im LA. Der Vogt konnte nur mit Hauslehen belehnen, wobei die Zustimmung des Ordensmeisters vorbehalten war. Schon 1392 wird Reymann Falckenhayn vom Ordensmeister nach Lehngutsrecht mit einem Stück Acker zwischen der Alandsbäche und dem Libauschen Wege belehnt. Alte Kopie im LA. 1478 April 25 Grobin, Hardert Falckenhagen kauft von Heinrich von Benedden ein Lehngut an der Alandsbäche. Kopie im LA.

11) Die Brandt kommen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Lehnsleute auch im Mitauschen und Tuckumschen vor. Heinr. Brandts Lehngut lag auf halbem Wege zwischen Heiligenaa und Rutzau. Funcke betont bei ihm das adlige Prädikat „ehrenfest".

11a) Über die frühe Übertragung des Kuren-Namens auf die Letten s. Bielenstein, Grenzen d. lett. Volksst. S. 330 ff.

12) Die Kirche zu Heiligenaa scheint um 1520 erbaut worden zu sein. Die Bodendick behaupten, dass ihr kurländischer Stammvater Wilhelm „noch im Papsttum die halbe Kirche proprio suo aere et sumptu" erbaut habe. Jahrb. 1895 S. 73. Die Filialkirchen zu Rutzau und zu Oberbartau beschreibt Funcke nicht, spricht aber mehrmals vom Gottesdienst an diesen Orten und sagt, dass die Kirche zu Niederbartau und alle andern Kirchen mit Ausnahme von Heiligenaa und Libau neu gebaut seien. Es waren alles Holzbauten und die Filialkirchen offenbar besonders primitiver Art. Solche Kirchen sind zu katholischer Zeit in Kurland sehr zahlreich vorhanden gewesen. Wir sehen mehrfach, dass alle 60—100 Jahr neue gebaut wurden. In den Jahren 1525—67 war es an den meisten Orten unterblieben.

12a) 1558 Mai 1, Pastor Friedr. Buchner zu Grobin kauft von Dietr. v. Dörthen ein Stück Land. Reg. im LA. Vgl. Kallmeyer-Otto, Kirchen und Prediger Kurlands.

13) Burggraf, Hausvogt oder Unterhauptmann hiess der zweite Beamte in jedem preussischen Hauptamte. Ihm lag neben der Vertretung des Hauptmanns oder Vogts und der Teilname an der ökonomischen Verwaltung speziell die Ausübung der Gerichtsbarkeit ob, soweit sie sich nicht auf adlige Eingesessene erstreckte. Vgl. Kaspars von Nostitz Haushaltungsbuch des Fürstentums Preussen vom J. 1578, hera. von Lohmeyer, S. 13 Anm. 2.

kelwerk vor dem Schloss, die Dörfer Libau, Scheden, Matern, Strutten, Telsen und Gabesen und die Höfe von vier Edelleuten[14]).

131 Fischergesinde und 57 Bauergesinde mit 69 Haken Landes zinsen der Grobinschen Kirche.

Funcke beruft dann alle Deutschen, „die zu Grobin wohnen", um ihre Willigungen zu verzeichnen. Fünf von ihnen[15]) haben keine Lehngüter und können daher für die Kirche jeder nur 1 ℔ Rig. geben. Die vier Inhaber grosser Lehngüter willigen dagegen jeder 1 Tal. bar und ein ansehnliches Mass von Getreide, Fischen und Holz. Sie heissen Jakob Göde[16]), Ernst Rappe[17]), Bernd Noll[18]) und Wolfard von Rödens Witwe[19]). Der Inhaber des 5. grössern grobinschen Lehngutes wurde bei der Visitation von Funcke nicht berücksichtigt, weil er nicht im Gebiet wohnte und sein Besitz angestritten war. Es war Thomas Horner, der bekannte Rat des Ordensmeisters, der 1558 Aug. 23 vom Ordensmeister Fürstenberg mit dem Gute des seligen Roloff von Lennepe bei Grobin und im folgenden Jahr noch mit verschiedenen kleinern Landstücken in derselben Gegend belehnt worden war[20]).

In Grobin gab es zwei Kirchen: die Schlosskirche und die Kirche vor dem Schloss im Hakelwerk. Der regelmässige Gottesdienst sollte fortan nur in der zweiten stattfinden. Funcke verzeichnet das Inventar beider Kirchen, dessen Dürftigkeit darauf hinweist, dass vieles fortgebracht war. Mit grosser Genauigkeit stellt er den Betrag des aus dem Kirchenvermögen ausgeliehenen Geldes (1451 ℔ Rig.) fest und verhandelt mit den anwesenden Schuldnern über die regelmässige Zahlung der Zinsen. Als Schuldner werden verschrieben Bernd Noll[21]), Ernst Budtler[22]), Heinrich Wrede[23]), Mathes Haberkam[24]), Oldenburgk[25]) und Matz Schneider, die bis auf Ernst Budtler alle anwesend zu sein scheinen. In den letzten dürften wir vier von den deutschen Einwohnern ohne Lehngüter, die vor Funcke für die Kirche willigten, zu erkennen haben[26]).

---

[14]) Herzog Albrecht nennt in seiner Verfügung vom 7. Dezember 1561 (Königsberger Staatsarchiv a. a. O., jetzt gleichfalls gedr. in Kurl. Sitz.-Ber. von 1905) hier noch die Dörfer Kissbeck, Ellerhortt und Toszmer und widmet auch Warnelleken und Lapsemedem, die Funcke zu Niederbartau zählt, der Grobinschen Kirche ein.

[15]) Ihre Namen s. weiter unten.

[16]) Besitzer von Illien. Die Ioede oder Yode (bessere Schreibarten) sind als Ordensvasallen dieser Gegend seit 1422 nachweisbar. Jakob, der in den Jahren 1554—59 als kurländischer Mannrichter auftritt, ist der letzte seines Mannsstammes. Schon 1538 hatte er sich beim Ordensmeister des Rechtes versichert, seine Lehngüter auf seine Tochter zu vererben. Anna Ioede war an Hermann Dönhoff verheiratet, der um 1570 Illien übernahm. Jahrb. 1899 S. 69; Reckes Urk.-Samml. und Brüggens Briefbuch (von 1555) im LA. Zu Illien gehörte ein Teil des Strandes von Sarraiken, mit dem Heinr. Joede schon 1422 belehnt worden war. Alte Kopie im LA.

[17]) Besitzer von Telszen. Sein Vater Eustachius war um 1540 angeblich aus Tirol eingewandert, in die Dienste des Ordens getreten und darauf mit Satticken im Frauenburgschen und Telszen im Grobinschen belehnt worden. Jahrb. 1895 S. 36 und 68; Grenzscheidung von 1553 Juni 15 im Cop. Dipl. Pop. S. 42 ff. im LA.

[18]) Besitzer von Kapseden. Die Noll oder Nolde treten zuerst 1466 in Kurland auf. Mit Kapseden wird Cort Nolde 1486 Mai 5 belehnt. Nach dem Tode Bernd Noldes ging das Gut 1570 an seinen Schwiegersohn Eberh. Nettelhorst über, der es 1603 an Otto Grotthuss a. d. Hause Ruhenthal verkaufte. Kurl. Güterch. N. F. S. 211 f.

[19]) Elisabeth geborene Dönhoff, Besitzerin von Medsen. 1559 März 27 hatte Ordensmeister Fürstenberg die unmündigen Leibeserben des unlängst verstorbenen Wulffard v. Rahden mit den Landen und Leuten belehnt, die Wulffards gleichnamigem Vater vom Ordensmeister Johann v. d. Recke (1549—51) verlehnt und dem jüngern Wulffard 1556 Nov. 19 vom Vogt zu Grobin zugewiesen waren. Wulffard I. ist der erstbelehnte Rahden in Kurland. Sein Enkel Gerd v. Rahden ist 1596—1643 als Besitzer von Medsen nachweisbar. Das Gut ist gegenwärtig ein Fideikommiss der Freiherrn von Rahden. Urkunden und Regesten aus dem Familienarchiv des Frh. Alex. v. Rahden.

[20]) Original von 1558 Aug. 23 und Kopien und Regesten im LA. Thomas Horner hatte das Gut, das später Roloff hiess, von Friedr. Lennepe, einem Sohne Roloffs, gekauft, musste sich aber noch mit den Ansprüchen zweier Geschwister Friedrichs, des Johann und der Elffken Lennepe, auseinandersetzen. Das geschah endgiltig erst 1570 Aug. 10. Urk. und Reg. im LA.

[21]) Er behauptet, das von Cort Noll aufgenommene Kapital von 300 ℔ Rig. sei schon 1550 bezahlt und der Schuldbrief nur wegen 40 ℔ rückständiger Zinsen zurückbehalten worden. Jakob Joede bezeugt es, aber Funcke und der Vogt stellen die Schuld auf 520 ℔ fest, da keine schriftliche Quittung über die Rückzahlung vorliegt.

[22]) Aus Susten und Kruthen. Vgl. Kurl. Güterchr. N. F. S. 246.

[23]) Sohn von Hermann im Bauskischen? vgl. Kurl. Güterchr. N. F., S. 17. Er war ein Schwiegersohn von Gerd Rummell [auf Pormsaten], von dem er ein Haus im Hakelwerk Durben erbte. Urk. von 1554 Aug. 29, Original im LA.

[24]) Matz Haverkamp ist als Hausbesitzer in Grobin und Inhaber kleinerer Landstücke in der Umgegend, die er teilweise schon vom Vater ererbt hat, seit 1551 nachweisbar. Er war verheiratet mit einer Tochter Johann Schonewewers, der 1519 vom Ordensmeister mit einem Kruge im Hakelwerk Grobin und mit Land bei Grobin belehnt worden war. Urk. und Regesten im LA.

[25]) Ist wohl identisch mit Hans von Aldenbrugk, der 1571 Juli 16 in Libau auftritt, s. die weiter unten abgedr. Urkunde.

[26]) Der Fehlende könnte ein Schmidt gewesen sein. Schon bevor 1525 Jan. 7 Balthasar Smidt vom Ordensmeister mit einer Hofstätte mit Garten und Äckern zu Grobin belehnt und dafür zum Waffendienst mit dem ihm vom Vogt zu stellenden Ross und Harnisch verpflichtet wird, treten die Schmidt im Grobinschen häufig urkundlich auf. In den letzten Ordensjahren sind es besonders Thomas und Jakob. Sie besitzen Häuser und kleine Landstücke, die als Hauslehen aufzufassen sind. Urk. und Reg. im LA.

Im Hakelwerk gab es ausserdem noch 13 undeutsche Hausbesitzer, die jährlich für die Kirche je ein Schock Fische hergaben. Zur Grobinschen Pastoratswidme hatten früher auch zwei Gesinde gehört. Das eine war „vergangen", das andere war für die Briefpost weggenommen. Funcke meint, man solle es dem Pastor zurückgeben, da jetzt nur selten Briefe zu tragen wären[27]). Das Pfarrhaus und das Schulgebäude findet er in sehr baufälligem Zustande und ordnet deshalb den Bau eines neuen Pfarrhauses und die Beschaffung eines bessern Schullokals an. Der bisherige Schulmeister scheint fortgezogen zu sein. Funcke hält sein Einkommen von 20 ℔ Rig. und dem Schulgelde von 1 Tal. (3 2/3 ℔ Rig.) für jeden Knaben nebst dem Freitisch im Schloss und einem Kleide für je 2 Jahre für ausreichend zur Berufung eines Nachfolgers.

Am 26. Juli besichtigt Funcke in Begleitung des Vogts, des alten Strandvogts Junker Johann Bar[28]), des neuen Strandvogts Otto von Dorthen[29]) und des Holmet Lode[30]) die Strandkirche zu Libau. Er verzeichnet auch hier das Kircheninventar, zu dem ein Barbetrag von 63 ℔ Rig. und ein Schuldbrief über 5 Tal. gehören. Der Schuldner ist ein Landknecht, der nach Deutschland gegangen ist, aber seine Erben noch im Lande hat. Junker Bar soll für die Sicherheit dieses Geldes sorgen. Die Libausche Kirche ist sehr baufällig; Funcke nimmt einen Neubau an einer bequemer zu erreichenden Stelle in Aussicht.

Als Pfarrer von Grobin wird der aus Preussen mitgenommene Herr David eingesetzt; Funcke hält für nötig, dass ihm bald ein Kaplan, der seine Tätigkeit hauptsächlich Libau widmet, zur Seite gestellt wird.

Am 27. Juli tritt er von Libau aus auf dem Strandwege die Rückreise an. In Siebenbergen kehrt er bei dem Krüger Otto Wiselhovet[31]) ein und trägt ihm auf, die umwohnenden Fischer und Bauern mit den neuen kirchlichen Ordnungen bekannt zu machen. Dem Vogt und den drei Pfarrern hat er einen schriftlichen Abschied hinterlassen, „worauf sie und die Kirchenväter im Grobinschen Gebiet sonderlich acht haben sollen". In übrigen soll die preussische Kirchenordnung massgebend sein. Der Abschied giebt Vorschriften für den Gottesdienst und die Handhabung der Sakramente und bestimmt die Accidentien der Pfarrer. Zur Vermehrung der kirchlichen Einnahmen sollen genaue Register des Bauerlandes angefertigt werden, wobei besonders das bisher noch nicht beschriebene oder gemessene Land vieler Bauern und Fischer zu erforschen ist[32]). Dringend empfiehlt Funcke den Pfarrern, sich der Schule anzunehmen und darauf acht zu haben, dass Deutsche und Kuren ihre Kinder zur Schule schicken. Sie sollen dort nicht allein lesen und schreiben

---

27) Der Herzog lässt in seiner Verfügung von 1561 Dez. 7 diese Anregung unberücksichtigt.

28) Die Baer oder Bahr, ein in Kurland früh ausgestorbenes Geschlecht, kommen im 16. Jahrhundert als Vasallen des Stifts und des Ordens, resp. des Herzogs vor. 1516 erteilt Bischof Heinrich von Kurland dem Warnemar Baer und seinen Stiefkindern, den leibl. Kindern des sel. Lamprecht Schwartzwaldt (Swartewolde), die Gesamthand an den Lehngütern des Lampr. Schwartzwaldt. Klopmann, Manuskr. der Güterchr. nach dem Orig. in der Brieflade Katzdangen. Johann de Baer kauft 1559 April 10 von Jak. Schmitt eine halbe Hausstätte in Grobin mit einigen Landstücken (Orig. im LA.) und lässt sich später daselbst nieder. Er könnte mit dem Joh. de Bahr zu identifizieren sein, der 1577 Jorizeem (Felixberg) an der Alschwangschen Küste besitzt. Sitz.-Ber. d. kurl. Ges. 1891 Anhang S. 21 f.

29) Die Dorthesen oder Dorthen waren seit dem 15. Jahrhundert in Kurland belehnt. Der Strandvogt Otto stammte wohl aus dem Altenburgschen Hause. Vgl. Kurl. Güterchr. 1 S. 14. Er war 1558 Febr. 8 von Ordensvogt mit der Fähre zu Libau belehnt und 1559 Juli 17 vom Ordensmeister im Besitz bestätigt worden. Die Witwe und die Leibeserben seines Vorgängers, des 1518 mit der Fähre zu Libau belehnten Arend Hovell, hatte er mit einem roten Laken (Tuchballen), 300 Wagenschoss und je 100 ℔ Rig. bar entschädigt. Kopie der ersten Urk. im LA.; Orig. der zweiten im herzogl. A. zu Mitau. Ottos Sohn Johann von Dorthessen, vermählt mit Dorothea v. Treiden, verkauft 1587 Mai 1 sein Erbgut, die Fähre zu Libau, mit allen Landen, Äckern, Wiesen u. s. w. für 6000 ℔ Rig. an Daniel von der Heyden. Kopie im LA.

30) Sonst unbekannt. (Der zweite Sohn des Joh. Lode auf Undell in Estland? Vgl. Est- und Livl. Brfl. 1 n. 1404). Er scheint Funcke aus Preussen begleitet zu haben.

31) Auch Wisselheupt. Ihm wird 1551 Aug. 10 seine Grenze vom Ordensvogt Claus von der Stridthorst zugeritten (Kopie und Reg. im LA.). Es handelt sich um ein mit einer Krugsgerechtigkeit verbundenes Hauslehen. Die Inhaber der Hauslehen hatten eine gewisse Aufsicht über die umwohnenden Bauern und deren „Waggeren (das sindt die Schultheysenn)" auszuüben, wie auch hier aus den Aufträgen, die Funcke dem Wiselhovet giebt, hervorgeht. 1592 April 5 sagt Anna Kruse, die Witwe Otto Wiselhovets, vor Jakob Kupholdt, Strandvogt auf der Lieva, aus, ihr verstorbener Mann habe das Gut seinem Sohn Wolff hinterlassen mit der Verpflichtung, dem zweiten Sohn Hans sein Erbteil auszuzahlen; der dritte Sohn Rottger sei schon vorher mit Geld abgefunden und ausserdem zur Kriegsfahrt nach Harrien und Wirland ausgerüstet worden, habe sich aber später mit Gewalt im Gut festgesetzt und bedrohe nun den Wolff mit Mord und Tod. Orig.-Urk. auf Papier im LA. Einige Jahre später befindet sich das Gut im Besitz des Grobinschen Pastors Enoch Remling († 1599), der es seinem Sohn Pastor Karl Remling hinterlässt. Grob. Visitation von 1609 im Notariatsarchiv des Kurl. Konsistoriums.

32) Es wird ein Unterschied gemacht zwischen „den Kirchenvätern, so undeutsch sind, und den Ältesten oder Schulzen in den Dörfern", aus dem man schliessen könnte, dass diese letzten teilweise Deutsche waren oder wenigstens nach preussischem Muster in Zukunft sein sollten. 1617 wird auch von deutschen Buschwächtern im Grobinschen gesprochen.

lernen, sondern „auch die Kuren deutsch und Kuren und Deutsche zusammen lateinisch. Wer von den Undeutschen sich zum Studieren fähig und tüchtig erweist, soll aller Dienstbarkeit und Leibeigenschaft ledig sein".

Die Ordnungen Funckes wurden in Grobin schon nach wenigen Monaten durch Klagen über das ärgerliche Leben des Pfarrherrn David gestört. Vergeblich befahl der Herzog 1561 Jan. 13, David zur Besserung zu ermahnen; die Gemeinde stellte einen andern Mann zum Pastor vor, den der Herzog zwar 1561 Febr. 20 bestätigte, dessen Einsetzung aber an seinen Gehaltsforderungen scheiterte[33]). Zu Ende des Jahres 1561 erstattete der Vogt dem Herzog einen allgemeinen Bericht über die Verhältnisse in dem ihm unterstellten Pfandgebiet und erhielt darauf am 7. Dez. desselben Jahres einen Bescheid[34]). In ihm verlangt der Herzog, dass man fortan nur gelehrte und gottesfürchtige Männer, die der kurischen Sprache mächtig sind, zu Pfarrern annehme und dass besonders der Pfarrer zu Grobin tüchtig sei, damit er als Erzpriester des Gebietes das Haupt der andern Pfarrer sein könne[35]). Er stellt dann noch einmal die Grenzen der drei geistlichen Kirchspiele und das Einkommen ihrer Seelsorger und des Schulmeisters zu Grobin fest. Neben der Nutzung der kleinen Widmen und den Accidentien werden für jeden Pastor in barem Gelde und Naturalien 100 ℔ Rig. berechnet, nur der Grobinsche soll eine ziemlich bedeutende Mehreinnahme an Naturalien haben[36]). Eine wesentliche Abänderung der Funckeschen Ordnungen besteht darin, dass ein regelmässiger Gottesdienst nur in den drei Hauptkirchen stattfinden soll, den jedesmal mindestens eine Person aus jedem Hause des Kirchspiels zu besuchen verpflichtet ist.

Der Bescheid des Herzogs gilt auch der weltlichen Administration. Der Herzog will den Grobinschen Adel oder die Inhaber der freien Lehngüter an den zugesagten Freiheiten nicht verkürzen, aber sie dürfen auch nicht sie missbrauchen. Was sie an Holz und andern Waren auf ihrem Grund und Boden produzieren, sollen sie frei ausführen dürfen, gekaufte Ware aber darf unter Vorbehalt eines unbedingten Vorkaufsrechts des Herzogs nur nach Erlegung der Strandgerechtigkeit verschifft werden[37]). Das soll besonders auch für etliche gelten, die zu Heiligenaa und Libau sitzen. Die Ausfuhr von Fleisch hat der Herzog zunächst ganz verboten; wenn der Vogt aber merken sollte, dass die Leute Vieh nach Litauen treiben, um das Fleisch von dort aus zu exportieren, soll er die Verschiffung von Fleisch gestatten, aber von jeder Tonne 1 1/3 ℔ Rig. nehmen. Das Verlangen der polnischen Amtmänner von Goldingen und Windau[38]), ihr Holz zollfrei aus dem Grobinschen verschiffen zu dürfen, soll der Vogt strikt abweisen. Der litauische Edelmann Windangus darf seine entlaufenen Bauern nicht bekommen, da die preussischen Auslieferungsverträge, auf die er sich beruft, Grobin nichts angehen. Der Roggen, der dem frühern Ordensvogt gehört, soll möglichst billig gekauft werden; dagegen spricht der Herzog demselben Vogt jedes Recht ab auf die 3500 Wagenschoss, die er fordert, nur aus Gnaden will er ihm 300 ℔ Rig.[39]) auszahlen lassen. Die beiden Strandvögte haben bisher zu viel gekostet; man kann daher die beiden Büchsenmeister, die in Grobin so gut wie nichts zu tun haben, an ihre Stelle setzen. Sollte Heiligenaa für den Büchsenmeister zu weit gelegen sein, so wäre die dortige Strandvogtei Rudolf von Raden[40]) anzubieten, der von jedermann ge-

---

[33]) Tetsch, a. a. O. S. 312 und 318 ff.; Kallmeyer-Otto, Kirchen und Prediger Kurlands S. 211 und 436 f.

[34]) s. oben Anmerkung 14.

[35]) Danach scheint Grobin noch keinen neuen Pastor zu haben.

[36]) Die Einnahmen der kurländischen Pastore aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts sind im allgemeinen bedeutend höher. Vgl. Sitz.-Ber. d. kurl. Ges. 1891 Anhang S. 11 ff., 1892 Anhang S. 1 ff., 1896 Beilagen S. 50 ff.

[37]) In seiner Apologie für den kurländischen Adel (von 1615) behauptet Otto Grotthuss, der Grobinsche Adel habe unter dem Herzog von Preussen eine vollständige Freiheit des Holzhandels genossen. Monum. Liv. ant. II 3 S. 39. Dem widerspricht der Bescheid von 1561. Der Grobinsche Adel hat aber gewiss nach dieser Freiheit gestrebt, besonders im Hinblick auf das Privilegium Sigismundi Augusti (§ 14). Daher liess sich Thomas Hörner, der ja ausserhalb des Pfandgebietes lebte, 1576 Juli 20 von Herzog Gotthard seinen Lehnbesitz im Grobinschen, das Gut Roloff, ausdrücklich „mit freyer und unbehindertter kaufmanschafft" bestätigen. Orig.-Urk. im LA. — 1609 kam der Grobinsche Adel deswegen mit Herzog Wilhelm in Konflikt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass in den letzten Jahren der Pfandherrschaft, als dort ein Eingesessener, der Kanzler Christoph Rappe, für die Verwaltung massgebend war, der Adel tatsächlich im Holzhandel unbeschränkt war.

[38]) Dies ist eine Bestätigung der sonst nicht sicher erwiesenen Tatsache, dass die Polen damals wirklich von Goldingen und Windau Besitz ergriffen haben. Den Export aus dem Windauschen über Libau erklärt wohl die grössere Gefährdung der aus Windau segelnden Schiffe durch schwedische Freibeuter.

[39]) Wohl höchstens 1/7 des Wertes.

[40]) Roloff oder Rudolf von Rahden dürfte ein jüngerer Sohn Wulffards I. (s. Anm. 19) sein, der in Ordensdiensten gewesen war und ein grobinsches Hauslehen erhalten hatte. Seinen Vornamen führte er wohl nach seinem Oheim, dem Ordensherrn Roloff v. Rahden, der zuletzt (1535—1541) als Vogt zu Rossiten nachzuweisen ist. Jahrb. 1899 S. 85. Sein Landbesitz wird später Swirxten genannt, welchen Namen jetzt eine Buschwächterei am Wege von Heiligenaa nach Rutzau trägt. Bei einer Inventaraufnahme von 1683 Juli 23 wird in Rutzau auch noch „des seligen Rahden Gütchen" inventarisiert. Es ist ein noch

rühmt wird. Er könnte dann das wüste Stück Land, um das er gebeten, umsonst und auch noch einen Zuschub erhalten. Dem Heinrich Brand sei erlaubt, sein Höfchen an Heinrich Munch zu verkaufen, doch muss Munch sofort dem Herzog schwören und leisten, was ihm Briefe und Siegel auferlegen. Ebenso müssen Johann Bahr und alle andern, die sich zu Grobin niederlassen, vom Vogt vereidigt werden. Der Tolk (Dolmetscher) in Heiligenaa soll sein Gartenland ohne Zins haben, wenn er im Amt bleibt und mit dem Pastor nach Rutzau und zu den Kranken fährt. Der Hofmann zu Rutzau darf die Hofmutter ehelichen, der Hofmann Alex aus Tapiau (in Preussen) darf 5 Stück eigenes Vieh neben dem fürstlichen auf die Weide treiben. Wegen der irrigen Grenze hat der Herzog an den Herrn Meister, wegen der Wassergerechtigkeit am Strande an den Herrn Magnus geschrieben; der Vogt soll die Briefe befördern und Antwort verlangen.

Im Bescheide des Herzogs redet ein im Ordenslande nicht gekannter Geist der Sparsamkeit und strengen Zucht.

Es sei hier eine Urkunde angeschlossen, in der der alte Ordensvogt von der Streithorst[40]) vor seiner Abreise aus Kurland noch einmal über gewisse grobinsche Verhältnisse Zeugnis ablegt. Wir erfahren dabei, dass die neue Kirche vor dem Schloss zu Grobin[40 b]) zu seiner Zeit, also in den Jahren 1551—1560, erbaut worden ist.

1571 Juli 16 Libau. Aussage des Klaus von der Streithorst, gewesenen Vogts zu Grobin, über den Kirchenstand und Landbesitz des Matthias Haverkampff vor Enoch Remmelingk, Pfarrherrn zu Grobin, Hans von Aldenbrugk, Klaus Brigkman und Kaspar Lobell, Strandvogt zu Libau[40 c]).

[Von der Hand Severin Beutters, des Schreibers des ältesten Kirchenbuches (1584—1613), geschriebene] Kopie auf Pap. im Konsist.-A. zu Mitau.

Offenbahr sey fur Jeder mennigklich: Nach deme zwischen Matz Haverkampff unnd dem Ambtschreyber vonn Grobin eine Uneinigkeitt wegen eines gestuls in der Kirchenn entstandenn, welches der schreiber fur das seine vermeinet zu vertetigen, Matz Haverkampff aber solchs hat machen lassen unnd in die Kirche setzen an die stelle unnd örtt, so sein vorfahr durch uberweisung der Obrigkeitt inne gehabt unnd besessen, weilen denn der gewesene [voiget][40 d]) zu Grobin, herr Clawes vonn der Streithorst, auf die Liebaw, ankommen, willens aus dem Lande zu verreisen in seinen Nottwendigen geschefftenn, als ist ehr, dem die sache fur mennigklich bewust, darumb gefordert unnd gefraget, ehr die Warheit anzuzeigen sich nicht beschweren wolle fur die Nachfolgende Würdige unnd Ehrenveste als nemblich pfahrherrn zu Grobin, Hans vann Aldenbrugk, Clawes Brigkman unnd Casper Löbel, Strandvoiget uf der Liebaw. So hat er also gesprochen, das negest denen vom Adell in der kirchen Matz Haverkamp sein vorfahr sambt seinem Weib unnd Kindt allwege gestanden, wie ers denne auch also gefunden unnd in erbauungk der Neuen kirchen ihme als die Rechte Ubrigkeit wiederumb nach altem gewonheitt dieselbe stelle gegunnet unnd uberwiesen, einzunehmen unnd darinne zu stehen, Gottes wortt zue hören, welches er fur Gott unnd seinem gewissen mit warheit reden unnd bey dem heil seiner seelen erhalten wollte. Auch hat er, der berurte herr Streithorst, auf frage des Matthias Haverkamp gesprochen, das Ihme wegen allten besitz seines unnd seines vorfahrn das lant Wirkesen zukomme, welches er seines vorfahrn poszes also gefunden, unnd er sie alle zu seiner zeit dabey erhalten unnd kändte keiner mit rechte Ihme solch lant unnd pusch abwendig machen, denne ehr gnugk dafur gethan bei seiner gebuhrlichen Obrigkeitt; auch hette er Ihme das lant selbst abermahl zugerietten unnd, wie weitt sich dasselbige strecken thutt, uberwiesen, auf das Ihme kein eindranck möchte von Jehnigen gescheen, unnd will erfaren, wie den sulche[n] be-

---

unbekannter Erbe Roloffs gemeint. Strandvogt zu Heiligenaa ist Roloff wohl erst 1576 geworden, nachdem sein Vorgänger Nickel Hermann im Dienst „einen Schenkel“ verloren hatte. 1577 Juni 7 verleiht Herzog Albrecht Friedrich deswegen dem Nickel Hermann ein Gesinde bei Heiligenaa. Alte Kopie im LA. Aus der Korrespondenz, die Roloff v. Rahden als Strandvogt besonders mit dem Amtschreiber Christof Balck zu Grobin geführt hat, ist bis 1578 Aug. 16 einiges im Königsb. Staats-A. erhalten.

40 a) Er hatte bei der Auflösung des Ordens Alschwangen erhalten, später Laiden; zuletzt scheint er Besitzer von Neu-Wacken gewesen zu sein. Jahrb. 1899 S. 96; 1895 S. 80. Auch Verzeichn. der Zabelnschen Kirchenvisitation von 1568—1570 im Konsistorialarchiv zu Mitau.

40 b) Im 15. Jahrhundert hat vor dem Schloss zu Grobin, wie vor andern Ordensschlössern in Livland, auch eine Antonius-Kapelle existiert. Von ihr ist die Rede in einer Belehnungsurkunde des Hans Joede durch den Ordensmeister von 1477 Sept. 29 Wenden. Alte Kopie im LA.

40 c) Kaspar Lobell dürfte mit dem „Kaspar v. Leubell gen. v. Loebell Ordens (!) - Hauptmann“ auf Georgenburg, verm. mit Katharina v. Rothkirch“ zu indentifizieren sein, der in den genealogischen Tabellen der kurl. Ritterschaft als Stammvater der 1645 in die Adelsmatrikel aufgenommenen Familie v. Loebell gen. Leubel verzeichnet ist. Vgl. Jahrb. 1895 S. 101. Eine Familie Loebel gab es auch in Königsberg, vgl. Altpreuss. Monatsschr. Bd. 20 S 40.

40 d) statt: Vorige.

schutz Furstliche Commissarien in einnehmung des gebiets promittiret unnd zugesaget hette[n].

Weiln dies alles wier obberurte vom Edlen unnd Ehrenvesten herren Clawes von der Streitthorst gehörtt, haben wir umb der wahrheitt willen Ihme Matz Haverkampff diss kleine beweiss unnd zeugnuss unter unsern pettschiern mitzutheilen nicht weigern oder abschlagen können. Actum Liebaw 16. July Anno der [minder][40e]) zahl nach Christi geburt 71.

[Unter den aufgedrückten Siegeln des Originals:]

Ich Enoch Remmelingk pastor zu Grobin bekenne, das Ich hiebey gewesen unnd die mit angehörett.	Ich Casper Lobell hab in manglung meines petschiers dis mit meiner handt unterschrieben unnd mit eim Ringlein besiegelt.

Gegenüber unbegründeten Traditionen und Sagen von einem hohen Alter der deutschen Stadt Libau[41]) geht aus der Visitation Funckes klar hervor, dass das Stranddorf Libau, abgesehen von der Strandvogtei, ihren Bewohnern und einigen deutschen Ordensvasallen oder angesiedelten Hausleuten der nächsten Umgegend[42]), keine deutschen Einwohner hatte. Die Geschichte weiss auch nichts von einer frühern dauernden Niederlassung deutscher Bürger in Libau. Im 15. Jahrhundert hat der mangelhafte Hafen des Stranddorfes hin und wieder Verkehr mit Danzig gehabt; der Ordensvogt zu Grobin hat von dort wie von Heiligenaa aus dazwischen kleine Handelsgeschäfte mit Danzig gemacht[43]). Aber die villa, quae dicitur Lyva, von 1253[44]) und die ville, nommée le Live, des Ghillebert de Lannoy von 1413[45]) war bis 1560 ein Fischerdorf geblieben, wenn auch dass grösste am ganzen Strande mit 104 Fischergesinden.

Die Libausche Kirche wird zuerst 1518 Mai 27 erwähnt[46]). Funcke fand sie in höchst baufälligem Zustande und sehr unbequem für das Fischervolk gelegen, da das Dorf mittlerweile zu dem „um einen grossen Doppelhaken-Schuss nach Süden gewichenen Tief" (Hafen) verlegt war. Er beantragte beim Herzog einen Neubau an einem gelegenern Ort. Aber in seinem Bescheide erwähnt der Herzog die Libausche Kirche gar nicht, sondern verordnet, dass auch „die von der Libau" den Gottesdienst in Grobin besuchen sollen. Einem Berichte des preussischen Kommissars David Gergke[47]) an den Administrator in Preussen, den Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg, vom 20. Juli 1587[48]) kann man aber entnehmen, dass Libau mittlerweile doch eine neue Kirche an einem gelegenen Ort im Dorf erhalten hat. Es ist dieselbe, aus deren mehrfachem Umbau die heutige St. Annenkirche hervorgegangen ist[49]). Daselbst erfährt man auch, dass Libau nun seit mehreren Jahren deutsche Einwohner hat und diese seit spätestens 1583 einen gelehrten Mann zum Schulmeister angenommen haben, der auch für das Predigtamt ordiniert ist und sie mit Predigen, Sakramenten und Krankenbesuchen versorgt, da der Grobinsche Pfarrer Enoch (Remling) seiner Verpflichtung, jeden dritten Sonntag in Libau zu predigen, des bösen Weges halber meist nicht nachkommen kann. Einen Turm hat diese zweite bekannte[50]) Libausche Kirche erst später erhalten. Das auf einer Platte im Knopf des Kirchturms gefundene Datum 1597 Juli 12 zeigt den Abschluss des Turmbaus an. Die Namen der dort verzeichneten Libauschen Kirchenvorsteher Jakob Gopp(o)lt und Jurgen Stalhodt (Staelhudt, Stalheth † 1598) kommen urkundlich schon 1592 April 5 vor, der zweite mit der ausdrücklichen

---

[40e]) statt: wintter.

[41]) Sie sind teilweise auch in die fleissig gearbeitete Gesch. der Stadt Libau von Alex. Wegner (Libau 1898) übergegangen. Die Studien zur Gesch. Libaus von A. Schoen (Libau 1902) geben eine gute historische Topographie Libaus und seiner Umgegend. Aber einen „bischöflichen Hafen in der Ordenszeit" kann ich Libau nicht nennen, da der Orden doch offenbar schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts die Lyva wieder an sich genommen hatte.

[42]) 1559 April 12 hatte Thomas Horner vom Ordensmeister die Anwartschaft auf eine Kate mit Land zur Lyva, wo zunächst noch der alte Schuckell lebte, erhalten. Er überliess dies Lehn später seinem frühern Diener Marcks von der Mölen. Dieser vermachte es dem Joh. Dimler, Pastor zu Durben, der es 1597 an Heinr. Hohenhausen verkaufte. Dieser letzte wird durch Hans Tidemann aus seinem „Logement in Libau" gewaltsam verdrängt, die fürstlichen Kommissare Eberh. Nettelhorst und Gerd v. Raden entscheiden aber 1603 Mai 25 in Libau den Prozess gegen Tidemann und seinen Anwalt, den Schulmeister David Trollisch, zu Gunsten des Hohenhausen. Urk. u. Reg. im LA.

[43]) Urkunden des Danziger Stadtarchivs, die in die nächsten Bände des livl. Urkundenbuchs gehören.

[44]) Livl. Urkundenb. 1 n. 248.

[45]) Archiv f. d. Gesch. Liv-, Est-, Kurlands 5 S. 169; vgl. Bielenstein, Grenzen des lett. Volksstammes S. 225.

[46]) In der Belehnung des Arend Hovell mit der Fähre zu Libau durch den Ordensmeister Plettenberg. Kopie im LA.; korrumpiert und mit der falschen Jahreszahl 1508 gedr. bei Tetsch a. a. O. S. 83, Sitz.-Ber. d. kurl. Ges. 1889 S. 12 und Wegner, Gesch. Libaus S. 153.

[47]) Auch Gericke geschrieben. Er war herzoglicher Geheimsekretär und Assessor des Samländischen Konsistoriums. Altpreuss. Monatsschr. 19 S. 198. Gergke war 1583 und 1586 als Kirchen-Visitator in Grobin gewesen und hatte im Juli 1587 wieder eine „Commission ins Ambt Grobin" erhalten, vor deren Ausführung er dem Administrator einen Bericht mit Vorschlägen überreicht.

[48]) Sitz.-Ber. d. kurl. Ges. 1896 S. 44 ff.

[49]) 1671—1689 baute man um die alte Holzkirche ein Futteral aus Ziegeln und dazu einen steinernen Turm! Tetsch a. a. O. S. 104 ff.

[50]) Höchst wahrscheinlich gab es schon im 14. und 15. Jahrhundert eine Kirche zur Lyva. Länger als höchstens 100 Jahre haben die Holzkirchen schwerlich vorgehalten.

Bezeichnung „Bürger zur Lieva"; der dritte Vorsteher Wilhelm Varenhorst kommt später urkundlich mehrfach vor und ist wohl der kurländische Stammvater des bekannten Libauschen Bürgergeschlechts. Von Namen Libauscher Bürger können wir ausser dem bei Tetsch genannten Wilhelm Schwarte († 1598) noch vom Jahre 1603 Casper Reiffschleger, Baltzer Hesze, einen Zimmermann, und Simon Kraffortt, einen Schneider, nennen. Es giebt aber noch eine grössere Zahl anderer Namen, in denen Libausche Einwohner und Hausbesitzer zu erkennen sein werden[51]).

Tetsch spricht noch von einer Filialkirche Libaus in dem Stranddorf Scheden, die er Annenkirche nennt[52]). Diese Nachricht stammt nicht, wie man bisher angenommen hat, aus dem Funckeschen Visitationsbericht, wo wohl das Dorf Scheden, aber keine Kirche in ihm genannt wird. Tetsch hat andere Nachrichtenquellen, die er mit dem Funckeschen Bericht vermischt. In der Tat hat im 16. Jahrhundert am Strande nördlich von Libau eine Kirche existiert. David Gergke zählt sie als vierte vom Grobinschen Pfarrherrn zu bedienende Kirche unter dem Namen „die Kirche am Strande bei dem Bollen" auf[53]). Sie scheint schon im 17. Jahrhundert verschwunden zu sein. Annenkirche aber nennt Tetsch sie offenbar nur in Verwechselung mit der Annenkapelle im stiftischen Perkunen.

Das Ordensgebiet Grobin umschloss einen kleinen Landbesitz des Stiftes Kurland, der nicht zum Pfandgebiet gehörte, aber später mit ihm dem herzoglichen Kurland eingegliedert wurde.

Bei den Teilungen des 13. Jahrhunderts war dem Stift die ganze Küste von Libau bis Heiligenaa zugefallen. Aber schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts hatte der Orden den grössten Teil der Küste dem Stift wieder abgenommen. Bis 1553 finden wir in vielen Klagen des Stifts über ihm vom Orden angetane Gewalt beständig auch die Hinweise auf den ursprünglichen Besitz dieser Meeresküste. Der kleine Rest, der dem Stift dort geblieben war, ist aus den Verlehnungen des letzten Bischofs, des Herzogs Magnus, zu erkennen. Er verlehnt seinem Rat Christian Schrapffer drei Fischergesinde am Perkunschen Strande, die dieser später (vor 1583) dem stiftischen Mannrichter Heinr. Renne verkauft[54]); der Stiftsvogt Karl von Szoie erhält 1569 Okt. 30 daselbst 4 Gesinde, die Schattern genannt[55]), Matz Tödwen wird 1577 Juni 9 mit der Anwartschaft auf das Gut zu Perkunen, das der alte Joh. Blumbergk zu seinen Lebtagen inne hat[55a]), 1578 April 12 als stiftischer Strandvogt zu Perkunen mit drei Gesinden und einem Einfüssling im Dorfe Awsen zu seinen und seiner Hausfrau Lebtagen und 1580 endlich — offenbar nach dem Tode des Joh. Blumbergk — mit dem Perkunschen Strandhofe und mit 4 Gesinden und drei Einfüsslingen daselbst belehnt. Dem Robert von Gilssen giebt Magnus 1580 Mai 14 zu Gilssens, seiner Hausfrau und einer ihrer Töchter Lebtagen drei Perkunsche Gesinde, und 1581 Sept. 9 verlehnt er dem Heinr. Rummell gegen ein Darlehn von 1500 ℔ Rig. alle ihm am Perkunschen Strande gehörigen Bauern und Gesinde, die noch unverlehnt sind, dazu „alle Einkünfte, die auf der Kirchmess oder dem Ablass bei der Sankt Annen-Kapelle zu Perkunen fallen" und die Handhabung von Gericht und Gerechtigkeit daselbst[56]). Dieser stiftische Besitz war dem Strandvogt zu Perkunen unterstellt. Als Träger dieses Amts erscheinen 1555 Andreas Pauwest

---

[51]) Tetsch a. a. O. S. 93; Entscheidung gegen Hans Tidemann von 1603 Mai 25; s. die Namen in den Anmerkungen 29, 31 und 42.

[52]) Tetsch a. a. O. S. 115 und 297.

[53]) A. a. O. S. 45. Nach Funcke lag Scheden zwei Meilen nördlich von Libau.

Auf der Karte von Livland im Mittelalter, hera. von Karl v. Löwis of Menar, ist ein Kirchdorf Scheden am Niederbartauschen Strande zu finden, auf der unten zitierten Karte von 1637 fehlt es, ebenso auf der preussischen Generalstabskarte. Dort finde ich aber nördlich von Libau, südlich von Sarraiken einen Bullen-Krug. Da könnte „der Strand bei dem Bollen" gewesen sein. Vgl. übrigens Inland 1844 n. 25 Sp. 392, für mich unkontrollierbar, und Kallmeyer-Otto S. 113 Filial Sarraiken. Nach dem mir vorliegenden Material muss ich annehmen, dass die drei Kirchen, die für das 16. Jahrhundert zu Scheden, am Strande bei dem Bollen und zu Sarraiken genannt werden, auf eine zu reduzieren sind und diese eine am Strande nördlich von Libau, etwas südlich von Sarraiken gestanden hat. Der bei Kallmeyer-Otto nach E. H. Busch „um das J. 1584" aufgeführte Pastor zu Sarraiken Wolter Delwig ist kein Pastor, sondern der wohlbekannte herzogl. kurländische Hauptmann zu Grobin Wolter von Delwich, der 1613 das mit dem Jahre 1584 beginnende älteste Grobinsche Kirchenbuch aus den Kirchenrechnungen zusammenstellen liess. Die gegenwärtige steinerne Kirche zu Sarraiken, ein Filial Grobins, kann erst nach 1766 erbaut worden sein, da Tetsch sie nicht kennt.

[54]) Kurl. Güterchron. N. F. S. 188.

[55]) Reg. im LA. Vgl. Jahrb. 1901 S. 112.

[55a]) 1464 Jan. 16 verlehnt der Ordensmeister den Hof Perkun und einen Hausplatz vor dem Schloss Grobin an Hans Funcke, mit dem Vorbehalt, dass der jeweilige Vogt zu Grobin jederzeit dies Lehn gegen 250 ℔ Rig. zurücknehmen dürfe. StaatsA. Königsberg, Orig., Sgl.; vgl. Ind. corp. hist.-dipl. Liv. n. 2038 mit falschem Datum.

[56]) 5 Originalurk. im LA. Die Vasallenfamilien Tödwen (Toddewin) und Gilssen sind in Livland seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts, in Kurland sonst nicht nachweisbar. Matz T. wird noch 1587 August 25 beim stiftischen Rossdienst genannt (Kurl. Güterchr. N. F. S. 55); Robert v. G. war als herzogl. kurländischer Rat Statthalter auf Schloss Riga gewesen (1564—1575, vgl. Jahrb. 1893 S. 98). Die Blomberg sind in Livland schon im 14., in Kurland seit dem 15. Jahrhundert verbreitet. Die zahlreichen Johann Bl. der obigen Zeit sind kaum sicher zu unterscheiden. Heinr. Rummel stammt wohl aus dem Durbischen, wo die Rummel seit 1357 Lehen besassen.

(Papst)[57]), 1562 und 63 ein Blomberg, wohl identisch mit dem „alten Joh. Blumbergk", 1578—1580 Matz Tödwen. Nach ihm erlosch wohl das Amt, soweit seine Befugnisse nicht auf Heinr. Rummell übergegangen waren. Dieser scheint später auch noch einen Teil der andern stiftischen Verlehnungen an dieser Küste erworben zu haben. 1595 April 30 verkauft er alle seine am Strande zu Perkunen gelegenen Güter für 5000 ℔ Rig. an Friedr. v. Sacken aus Szelden, der sie bereits am 18. Febr. des nächsten Jahres für dieselbe Summe und 3 Last Getreide und 1 Schiffspfund Hopfen seinem Schwager Engelbrecht von Vietingkhoff überlässt. Dieser lässt seinen Besitz 1596 durch König Sigismund III. von Polen bestätigen und die Bestätigung 1599 Mai 14 durch Herzog Wilhelm von Kurland transsumieren. Nachdem er die Güter länger als drei Dezennien besessen hat, entschliesst er sich, sie dem Herzog Friedrich von Kurland zu verkaufen, stirbt aber, bevor der Handel perfekt ist. 1632 Juli 7 schliesst sein Sohn Johann mit den Vertretern des Herzogs zu Autz den endgültigen Kontrakt, wonach die Höfe Perkunen und Ausen mit allen auf sie lautenden Briefen nnd Siegeln für 4000 Gulden Polnisch (20,000 ℔ Rig.) in das Eigentum des Herzogs übergehen[58]). So kamen die Hoheitsrechte über diesen kleinen Teil des stiftischen Kurlands ohne Streit an den Herzog. Man wird nicht irren, wenn man nach obigem auf der Karte von Libau und Umgegend zum Jahre 1637[59]) als frühern stiftischen Besitz auf der Libauschen Nehrung die Höfe und Dörfer Perkunen, Meterorst, Skadern, Gulthav und Ausen bezeichnet. Diese Namen fehlen in den Verzeichnissen Funckes, weil sie eben nicht zum preussischen Pfandgebiet gehörten.

Aufmerksamkeit verdient die stiftische St. Annen-Kapelle zu Perkunen, wo in der katholischen Zeit offenbar am Annentage, dem 26. Juli, zum Gedächtnis der Stiftung der Kapelle eine mit Ablass verbundene Messe gefeiert worden war. Die „Einkünfte, die auf der Kirchmess oder dem Ablass fallen" und an Heinr. Rummell verlehnt werden, sind zum Teil gewiss Jahrmarktsgefälle, zum andern Teil hängen sie aber wohl mit Opfergaben zusammen, an denen das Fischervolk gewiss noch lange in der lutherischen Zeit festhielt. Einen besondern Geistlichen hat die Kapelle wohl schon lange nicht mehr gehabt. In dem Gergkeschen Bericht von 1587 wird die Kirche zu Perkunen bereits als Filialkirche des Grobinschen Pastors bezeichnet, während Funcke sie gar nicht erwähnt. Nach 1600 wurde sie Filial von Libau, später wird sie nicht mehr erwähnt. Nun berichtet der Libausche Kirchenvisitations-Rezess von 1638 Febr. 11[60]), dass am St. Annen-Tage, an dem in Libau Jahrmarkt gehalten werde, fremde Bauern aus Aberglauben ein altes Bild mit abgöttischen Opfern zu verehren pflegen. Der Rezess schreibt dem undeutschen Pastor vor, diesen Unfug und das Bild gänzlich abzuschaffen. Danach kann man annehmen, dass die Perkunsche Kapelle oder Kirche eingegangen, der St. Annen-Jahrmarkt nach Libau verlegt und ein früher in Perkunen verehrtes Annenbild während des Jahrmarktes in oder bei der Libauschen Kirche ausgestellt war. Es liegt auch der Schluss nahe, dass die Bauern den Namen der Kirche von Perkunen nach Libau übertragen haben und die alte Libausche Kirche allgemein Annenkirche genannt worden ist, seitdem die deutsche Gemeinde im Jahre 1758 aus ihr in die neu erbaute St. Trinitatis-Kirche übergegangen war.

Es sei erwähnt, dass Libau und mit ihm auch die andern Dörfer des Ordensgebietes zur katholischen Zeit dem stiftischen Ablass zu Perkunen nicht wehrlos preisgegeben waren, sondern in der Strandkirche zu Libau einen eigenen Ablass besassen. In dem von Funcke 1560 verzeichneten Inventar der Libauschen Kirche findet sich nämlich: „ein schwartzer Mermel altarstein mith seinen Gratienn nach Bebstlicher Heylosigkeit begnadet"[61]). Wenige Jahre später scheint mit der alten Kirche auch diese in Stein ausge-

[57]) Briefbuch des Philipp v. d. Brüggen im LA. Er war 1559 stiftischer Vasall im Neuhausischen, gehörte 1568 zum Hofgesinde des Herzogs Magnus und erhielt 1575 den Hof und Strand Gipken zu seinen und seines Sohnes Melchior Lebtagen. Kurl. Güterchr. N. F. S. 50 und 52. Seinen Nachfolger fand L. Arbusow im Königsb. Staatsarchiv. Der in Jahrb. 1902 S. 99 genannte Dinnis v. Sacken war nicht in Perkunen, sondern in Gipken an der Dondangschen Küste Strandvogt. Inventaraufnahme im Stift Pilten von 1585 Aug. 20 im LA.

[58]) 4 Originalurk. im LA. Diese Vietingkhoff stammen aus dem Hause Alt-Autz, vgl. Kurl. Güterchr. 1 S. 55 ff. Herzog Friedrich scheint dabei kein übles Geschäft gemacht zu haben, denn er hatte die beiden Höfe zusammen mit dem angrenzenden Siebenbergen und den Gulthovschen Fischerbauern schon am 20. April 1631 gegen eine Zahlung von 5112 Gulden Polnisch auf fünf Jahre an Otto Wilh. von Sacken (aus dem Hause Dubenalken) verarrendiert. Revers des Sacken, Kopie im LA.

[59]) A. Schoen a. a. O. Beilage I.

[60]) Gedr. bei Tetsch a. a. O. S. 94 ff. Vgl. Wegner, Gesch. der Stadt Libau S. 143 Anm. 35.

[61]) Es ist nicht ausgeschlossen, dass im katholischen Libau auch ein Annenkultus vorhanden war. Die Verehrung der heiligen Anna ist im alten Livland seit der Mitte des 14. Jahrhunderts nachweisbar. Auch in der Domkirche und dem Marien-Magdalenen-Kloster zu Riga war das Annenfest mit einem Ablass verbunden. Bei Letten und Esten haben sich Volksgebräuche, die mit dem Kultus der heil. Anna zusammenhingen, sehr lange erhalten. Vgl. Herm. v. Bruiningk, Messe und kanonisches Stundengebet S. 216 f. und 360 Anm. 2. (19. Bd. der Mitt. aus der livl. Gesch.).

hauene päpstliche Indulgenz zu Grunde gegangen zu sein.

Bevor wir zu den Rechnungsbüchern der Grobinschen Kirche übergehen, seien die Namen der Inhaber amtlicher Stellungen im Pfandgebiet zusammengestellt, soweit wir sie urkundlich belegen können. An der Spitze stehen die Vögte oder Hauptmänner, welche letzte Bezeichnuug fast ausschliesslich wird. Andreas Jonas, der erste preussische Hauptmann von Grobin, den die Delegierten des Ordensmeisters bei der Übergabe als einen frommen d. h. tüchtigen Mann bezeichneten[62]), wurde schon im Herbst 1562 in gleicher Stellung nach Ortelsburg i. Pr. versetzt[63]). Sein nächster Nachfolger ist uns unbekannt. 1567 finden wir in Grobin als Hauptmann Christoph v. Zweiffel und zehn Jahre später seinen Bruder Gerlach[64]). Unser urkundliches Material lässt die Amtstätigkeit der beiden Zweiffel nur in ein paar Verlehnungen und einigen Klagen über ihre Ungerechtigkeit und Gewalttätigkeit erkennen[65]). Das Königsberger Staatsarchiv birgt aber die noch unverarbeiteten Akten eines schweren Kriminalprozesses gegen Gerlach[66]). Durch sie erfahren wir, dass Gerlach im J. 1578 als Hauptmann von Grobin verhaftet und in einem langen Prozess des Strassenraubes und Betruges, der Erpressung und Unterschlagung sowie mehrerer an seinen Untergebenen verübten Totschläge schuldig befunden wurde. Am 2. Juni 1581 endete er in Königsberg auf dem Schafott. Zur selben Zeit verfolgte die preussische Regierung Christoph v. Zweiffel wegen Betrugs. Man wird berechtigt sein anzunehmen, dass die Verwaltung des Pfandgebiets in den J. 1567—78 keine erfreuliche war. Dabei ist nicht zu übersehen, dass in denselben Jahren das Herzogtum Preussen selbst unter einer schlechten Administration litt. Dort hatte 1566 die von Polen unterstützte ständische Opposition, die der landsässige Adel im Bunde mit der lutherischen Orthodoxie dem Herzog machte, einen vollen Sieg über die fürstliche Autorität errungen. Herzog Albrecht „musste erleben, dass die einzigen Menschen, auf die er traute, zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden". Der erste unter diesen einzigen war Johann Funcke gewesen, der Visitator Grobins vom J. 1560, der als Anhänger des Herzogs und der ketzerischen Rechtfertigungslehre des Andreas Osiander der politischen wie der theologischen Opposition gleichermassen verhasst war. Nach dem Tode Herzog Albrechts (1568 März 20) litt die preussische Verwaltung unter der Schwäche seines Sohnes Albrecht Friedrich (1568—1618, seit 1573 geisteskrank) noch stärker. Aus diesen Zuständen und der Gefahr der Polonisierung wurde Preussen durch die Mitbelehnung gerettet, die 1569 dem Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach und dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg zuteil geworden war. 1578 übernahm Georg Friedrich die Verwaltung Preussens und richtete in kurzer Zeit die landesherrliche Autorität in Preussen wieder auf[67]). Die kriminelle Verfolgung der Zweiffel gehörte zu der von ihm energisch durchgeführten Reinigung der Administration. Auch Grobin hat die Wohltat der 25jährigen Regierung[68]) dieses hervorragenden Fürsten erfahren. Leider sind wir über die Persönlichkeiten, die unter ihm an der Spitze des Pfandgebiets standen, gar nicht oder nur höchst unvollkommen unterrichtet. 1583

---

[62]) Schirren a. a. O. n. 587 S. 77.

[63]) Andreas Jonas war der Sohn eines Ratsherrn der Altstadt Königsberg und der Bruder des Dr. Christoph Jonas, des ersten Rechtsprofessors der Universität Königsberg und herzoglichen Vizekanzlers. Er war Erbherr auf Hermenicken i. Pr. Die preussischen Jonas wurden 1733 als „Jonas von Jonasburg" nobilitiert. Gallandi, Königsberger Stadtgeschlechter, in Altpreuss. Monatsschr. 19 S. 235; Kaspars von Nostitz Haushaltungsbuch des Fürstentums Preussen vom J. 1578, hera. von Karl Lohmeyer, S. 254 f. und 349.

[64]) Christoph und Gerlach waren die Söhne des Johann v. Zweiffel, der in Natangen und Samland besitzlich war. 1563 Febr. 2 teilen sich die Brüder in den väterlichen Besitz. Christoph war bis 1566 Hauptmann des Amtes Seehesten, Gerlach war 1568 Landtagsabgeordneter des Adels im Gebiet Preussisch-Eylau. s. Lohmeyer a. a. O. S. 209 Anm. 1 und S. 287 f. Ob diese preussische Familie mit den 1514 in Livland mit Ruttigfer belehnten v. Zweiffel zusammenhängt, ist mir unbekannt. Vgl. v. Hagemeister, Materialien z. Gesch. der Landgüter Livlands 2 S. 194.

[65]) 1568 Jan. 24 Doblen bestätigt Herzog Gotthard als Erbfürst des Grobinschen Gebiets die Verlehnung eines Hauses und Heuschlages durch den preussischen Hauptmann Christoph Zweiffel an den Schneider Valentin Schmidt. Alte Kopie im LA. 1576 Juli 20 ist in Herzog Gotthards Belehnungsbestätigung für Thomas Horners Gut Roloff von Christoph als gewesenem Hauptmann die Rede. Orig. LA. 1577 Nov. 29 befiehlt der preussische Kanzler Wenzel Schack im Namen des Herzogs dem Vogt Gerlach Zweiffel zu Grobin, den Durbischen Pastor Joh. Dimler in seinem Lehnbesitz zu Libau zu schützen. Alte Kopie im LA. In den Prozessen des Christoph von Rahden und seiner Witwe wird über beide Zweiffel geklagt (s. unten zur Kirchenbaurechnung von 1598). Christoph Zweiffel besass ein Landgut im Grobinschen und hatte zeitweilig auch das kurländische Amt Durben in Pfandbesitz. Vgl. Thomas Horner, Erklerung und kurtze anzeigung meiner lehen, Orig. im LA. Bekannt ist später seine Teilnahme am stiftisch-polnischen Kriege von 1583. Vgl. v. Kurnatowski, Georg Friedrich, Markgr. v. Brandenburg, und die Erwerbung des Bistums Kurland S. 29 und 45.

[66]) C. Krollmann, Die Selbstbiographie des Burggrafen Fabian zu Dohna, S. 141 Anm. 2 (Publikation d. Ver. f. d. Gesch. von Ost- und Westpreussen).

[67]) L. v. Ranke, 12 B. Preuss. Gesch., 1 S. 171; H. Prutz, Preuss. Gesch. 1 S. 106 f.; Lohmeyer, Herzog Albrecht v. Pr., S. 46 f.; Krollmann a. a. O. Einleitung.

[68]) Er war 1578—89 Administrator, 1589—1603 regierender Herzog in Preussen.

fungiert dort als Hauptmann ein Otto Uexküll[69]), von dem wir sonst gar nichts wissen. 1597 Jan. 13 finden wir den preussischen Obermarschall Georg v. Pudewels (Podewils) in Grobin mit der Verwaltung des Gebiets beschäftigt[70]). 1603 Juli 12 ist Daniel Broschwitz[71]), 1606 Dez. 23 Ernst v. Sacken auf Wangen[72]) Hauptmann zu Grobin. Sacken behält das Amt auch nach der Rückgabe des Gebiets an Herzog Wilhelm und wird spätestens 1612 durch Wolter von Delwich ersetzt. Nach dem Tode des Herzogs Georg Friedrich war in Preussen wieder ein starkes Sinken der landesherrlichen Autorität bemerkbar. Der Kurfürst Joachim Friedrich erhielt von Polen keine Belehnung zu eigenem Recht, sondern 1605 nur die Kuratel über den geisteskranken Herzog mit der Einschränkung, dass er die Regierung in Preussen nicht selbst, sondern nur durch die Oberräte als Regenten führen dürfe. Erst 1611 gelang es Kurfürst Johann Sigismund, die persönliche Belehnung und die Bestätigung des Nachfolgerechts zu erwerben. Für das Pfandgebiet war es in dieser Zeit von grosser Bedeutung, dass der einflussreichste und mächtigste unter den preussischen Regenten, der Kanzler Christoph Rappe, aus dem grobinschen Adel hervorgegangen war und mehrere Güter im Gebiet besass. Soweit wir sehen können, haben sich seine starken persönlichen Interessen mit den allgemeinen Interessen des Gebiets gut vertragen[73]).

Von den Trägern des zweiten Amtes im Pfandgebiet, den Burggrafen, sind uns nur Gotthard Gödtz[74]) 1587—92 u. Bonifazius Taubmann 1605[75]) bekannt; Hans Folgen, der 1617 genannt wird, gehört wohl nicht mehr in die preussische Zeit. Das dritte Amt war das des Amtsschreibers, unter dessen unmittelbarer Verwaltung alle Einnahmen und Ausgaben des Gebiets standen. Als Grobinsche Amtsschreiber[75a]) kennen wir Christoph

---

[69]) v. Kurnatowski a. a. O. S. 24. Auch ein Woldemar Uexküll stand seit 1559 in preussischen Diensten (1567 Hofmarschall der Herzogin Anna Maria, auch besitzlich). Welcher Linie diese Uexküll angehören, vermag ich nicht zu konstatieren. Einer von ihnen könnte auch der Livländer sein, der 1578 herzogl. Küchenmeister war. Nostitz Haushaltungsbuch S. 135 und 247.

[70]) Unter diesem Datum schreibt er aus Grobin an die andern Oberräte, dass die Wassergefahr bei Heiligenaa die Kirche, Strandvogtei und andern Häuser aufs äusserste bedrohe; man möge schleunigst den [Wasserbaumeister] Gerd Oly zu Hilfe schicken. H. Ehrenberg, Die Kunst am Hofe der Herzöge von Preussen, S. 224 n. 689 (mitget. von L. Arbusow). Damals wurde das Unglück, das Roloff v. Rahden 1578 schon voraussah, noch verhütet; ein paar Dezennien später trat es in vollem Masse ein. Eine neue Ansiedelung Heiligenaa entstand weiter landeinwärts.

[71]) Er war 1590—96 zu Insterburg Unterhauptmann (Dan. v. Proschwitz). Lohmeyer im Haushaltungsbuch S. 346.

[72]) Im Stift Pilten, Kirchspiel Neuhausen. Er war vermählt mit Anna Rappe, Tochter von Ernst auf Telssen und Katharina v. Buldringen, und dadurch Schwager des einflussreichen preussischen Kanzlers Christoph Rappe. Sacken tritt urkundlich als Vertreter und Anwalt seines Schwagers auf.

[73]) Christoph Rappe war der 1566 Nov. 25 geborene Sohn des Ernst Rappe auf Telssen und Satticken (s. oben Anm. 17) und der Katharina v. Buldringen. Nachdem er in Jena, Wittenberg, Ingolstadt und Leipzig studiert hatte, liess er sich 1593 von der preussischen Regierung mit seinem väterlichen Erbgut Telssen belehnen. 1594 wurde er preussischer Hofgerichtsrat, 1598 Kammerrat und 1602 Kanzler. Er besass einen scharfen Verstand, eine starke Willenskraft und eine glänzende Rednergabe; allein rücksichtslos ging er auch vor, um seinen Ehrgeiz und seine Habsucht zu befriedigen. Ständische Interessen liessen ihn in der Politik die Notwendigkeit einer starken Fürstenmacht gegenüber den Gefahren des Polentums und der Gegenreformation nicht erkennen. Seine Gegner konnten ihm nicht ohne Grund vorwerfen, dass er die Oppositionspartei des preussischen Adels begünstige, um als Vermittler zwischen ihr und dem Landesherrn seine politische Macht und seinen Reichtum zu mehren. In der Tat hat auch Herzog Wilhelm von Kurland das Entgegenkommen Rappes bei der Rückgabe von Grobin und noch mehr bei der Einlösung des Stifts Pilten teuer bezahlen müssen. Rappes Güterbesitz war zuletzt sehr gross. In Grobin erwarb er zu Telssen das Gut Roloff von Thomas Horner junior und eine Reihe kleiner Besitzungen. 1602 Juni 30 nahm er von Herzog Wilhelm gegen ein Darlehn von 1666 2/3 Taler den grossen Hof Aistern im Durbischen in Pfandbesitz, 1604 arrendierte er sehr billig von der Witwe Georg Friedrichs das ganze Stift Pilten, an dem die Witwe ein Lebtagsrecht besass, 1609 lies er sich vom Kurfürsten Johann Sigismund für seine politischen Dienste die Pfandsumme auf Pilten im Betrage von 30,000 Taler cedieren, und 1611 musste Herzog Wilhelm Pilten mit 41,666 Taler und der Übertragung Aisterns zu erblichem Besitz von ihm lösen. Da Wilhelm nur die Hälfte bar zahlen konnte, musste er Rappe die Höfe Rutzau und Niederbartau mit allen Bauern und dem ganzen Strande von Perkunen bis Heiligenaa auf drei Jahre als Pfand überlassen. Einen noch grösseren Grundbesitz, 7 grosse und mehrere kleine Güter, erwarb der Kanzler in Preussen. Ein so bedeutendes Vermögen hinterliess er 1619 Juli 21 mehreren Kindern aus seiner Ehe mit Dorothea von Kreytzen a. d. H. Damerau, von denen Ernst die grobinschen Güter erhielt, während Aistern in gemeinsamer Nutzung der ganzen preussischen Familie blieb. Des Kanzlers Stiefbruder Otto Rappe (aus der ersten Ehe von Ernst mit Katharina Nettelhorst) hatte Satticken geerbt. Er liess die Familie 1620 von der ersten Ritterbank in die kurländische Adelsmatrikel aufnehmen.

Krollmann a. a. O. S. 167 Anm. 2, Einleitung S. XXXII ff. und „Denkschrift Dohnas über seine Amtsniederlegung". Aug. Seraphim, Gesch. d. Herzogtums Kurland S. 51 ff. Urk. und Reg. und Schuldbuch Herzog Wilhelms im LA., Kurl. Güterchron. 1 S. 29 ff. und S. 227 ff. Jahrb. 1895 S. 36.

[74]) Er unterschreibt und besiegelt die Urkunde von 1592 April 5 (Anm. 31). Das Siegel zeigt im geteilten Schild oben einen Stern, unten 2 gekreuzte Schwerter.

[75]) Er wird Hausvogt genannt. Kurl. Sitz.-Ber. 1895 S. 85; vgl. oben Anm. 13.

[75a]) Der Schreiber des letzten Ordensvogtes hiess Busso Medelman. Urk. von 1559 April 10, Orig. im LA.

Balck 1576—78, Johann Saltzberger 1583[76]) Abraham Heydenreich 1587—89, Johann Ruprecht[76a]) 1603 und Hans Lydcke[77]) 1610. Zur Verwaltung der herzoglichen Kornhäuser war ein Kornschreiber angestellt; 1606 nennt sich als solcher Severin Beutter. Zur Verwaltung der andern herzoglichen Vorratskammern in und bei dem Schloss waren Kämmerer bestimmt, von denen 1598 Andreas Rasch und 1606 Leopold v. Rahden genannt werden. Dem Hauskoch oder Küchenmeister lag die Verpflegung der im Schloss wohnenden Beamten ob; 1598 bekleidete Kaspar Rasche das Amt. Die Verwalter der einzelnen herzoglichen Höfe im Gebiet hiessen Hofmänner; man nannte sie aber auch schon Amtmänner, welche Bezeichnung in der preussischen Ordenszeit für die weltlichen Verwalter eines grössern Bezirks gebraucht worden war. Von ihnen kennen wir 1561 Alex in Grobin, 1577 Joachim Krumenov (Krumnaw) und 1578 Peter Meinerth in Niederbartau und 1606 Hans Bawenrath in Grobin. Wir erfahren, dass bis 1578 die preussische Verwaltung im Grobinschen Gebiet einen Hof und 2 Schäfereien neu begründet hatte[78]). 1577 wird der Schäfer Albrecht [im Rutzauschen], 1598 der Schäfer Georgen oder Jürgen in Grobin genannt. Da unter der preussischen Verwaltung der Seehandel in den Häfen zu Heiligenaa und besonders zu Libau sehr stark zunahm, so dass man zuletzt wohl übertreibend gemeint hat, er sei auf den dritten Teil der ganzen preussischen „Mercantine" zu schätzen, war das Amt der Strandvögte, denen neben der Aufsicht über alle Fischerbauern die Überwachung des Seehandels und die Erhebung der Zölle oblag, ein wichtiges. Für Libau kennen wir nach Otto v. Dorthesen 1571 Kaspar Lobell, 1592 Jakob Kupholdt und 1606 Abraham Heydenreich, der zu Ende des Jahrs stirbt; für Heiligenaa bis 1576 Nickel Hermann, dann Roloff v. Rahden und zuletzt wohl Hans Falckenow, der urkundlich erst 1614 genannt wird[79]).

Von den Pastoren des Pfandgebiets lässt sich bis jetzt keine sichere und vollständige Liste geben. In Grobin selbst, wo der aus Preussen mitgebrachte Pfarrherr David schon nach wenigen Monaten sein Amt aufgeben musste, ist, wie es scheint 1562 nach einer Sedisvakanz von über einem Jahr, Enoch Remling Pastor geworden. Er starb 1599 im Amt und erhielt zum Nachfolger seinen Sohn Karl, der 1638 als erster Grobinscher Propst starb. Die beiden Remling sind offenbar Männer von grossem Ansehn und Einfluss gewesen, die sich um die Religion und Kultur des Gebiets verdient gemacht haben[80]). Für Nieder- und Oberbartau ist nach Friedrich Buchner, der 1560 nur provisorisch angestellt wurde, bis 1599 kein Name bekannt[80a]). Gergke berichtet 1587, dass die Bartauschen Kirchen mit einem schwachen Pfarrherrn versorgt seien, der sich vor der Visitation im Walde versteckt und keine Bücher besessen habe. 1599 soll dann Gotthard Grävius, ein Sohn des gleichnamigen Schulmeisters und stellvertr. Predigers der Libauschen Deutschen, in Niederbartau Pastor geworden

---

[76]) v. Kurnatowski a. a. O. S. 24.

[76a]) 1695 April 29 Wien: Kaiser Leopold I. erteilt dem Michael Ruprecht, herzogl. kurländischen und kurfürstl. brandenburgschen geheimen Rat und Sohn eines Libauschen Bürgermeisters, ein Adels- und Wappendiplom. Die Vorfahren des M. R. sind danach vor mehr als 100 Jahren aus Böhmen nach Preussen und Kurland eingewandert und haben in Preussen stattliche Ämter, in Libau viele Jahre das Bürgermeisteramt verwaltet. Orig., Perg.-Heft, Siegel fehlt, im LA. Als Libausche Bürgermeister im 17. Jahrhundert sind nachzuweisen Johann Ruprecht 1631—38 und Albrecht Ruprecht, der Vater Michaels, 1687—1695. Woldemars Regesten und Lib. Kirchenbuch.

[77]) Wohl aus einem Königsberger Stadtgeschlecht, s. Gallandi a. a. O. 20 S. 39.

[78]) Nostitz zählt am Schluss des Haushaltungsbuches (S. 218) alle von ihm als Kammerrat gegründeten Mühlen, Höfe und Schäfereien auf, darunter auch die oben genannten. Lohmeyer weist sie dem Dorfe Grobienen im preuss. Kreise Darkehmen zu, obgleich sonst im Verzeichnis nur Ämter oder Gebiete, keine Dörfer angegeben werden. Nostitz hat allerdings im Haushaltungsbuch Grobin gar nicht berücksichtigt. Bei der Zusammenfassung der Resultate seiner eigenen Tätigkeit durfte er aber wohl Grobin hinzunehmen. Die Namen der gegenwärtigen Kronsgüter Kakischken und Meyrischken bei Rutzau weisen unverkennbar auf preussische Gründungen hin.

[79]) Alle übrigen oben Genannten kommen in den früher zitierten Urkunden, in der Korrespondenz Roloff v. Rahdens und in den Kirchenrechnungen vor.

[80]) Enoch Remling war wohl Livländer von Geburt und studierte 1557 in Königsberg (s. Gergke a. a. O.). 1569 Okt. 6 kaufte er als Pastor zu Grobin von Jakob Varus [gewesenem Dekan des Kurländ. Domkapitels] ein Haus in Hasenpoth (Hasenp. Stadtbuch im LA.). 1578 Sept. 8 wurde (sein Bruder?) Joachim Remling von Herzog Magnus zum Pastor für Hasenpoth und Zirau voziert (s. Kallmeyer-Otto). 1587 wohnte der Pastor Enoch auf einem „Bauererbe" oder Gesinde bei Grobin. Gergke beantragte, dies zum herzoglichen Amt Grobin zu schlagen und dafür dem Pastor eine Wohnung im Hakelwerk zu geben. 1596 Aug. 24 kaufte Enoch von seinem Schwager Gerd v. Rahden auf Medsen ein Landstück und einen Heuschlag beim „Städtlein" Grobin, die ihm bereits Wulffard II. von Rahden auf Medsen (also vor 1559) „zu verkaufen oftmals zugesagt" hatte; um dieselbe Zeit erwarb er auch das Strandgut der Wiselhovet. Enochs Frau muss nach den urkundlich bezeugten Schwägerschaften eine Adeling gewesen sein; von seinen Kindern sind ausser Karl noch vier Söhne, Ghristofer, Wulffard, Enoch und Johannes, urkundlich bezeugt. — Karl Remling stand später auch bei Herzog Friedrich, den er 1618 nach Warschau begleitete, in grossem Ansehn.

[80a]) Da alle Pastoren des Pfandgebiets 1579 auf Befehl des Administrators die Konkordienformel unterschrieben, müsste auch der Name des Bartauschen Pastors unter den „Theologen, Kirchen- und Schuldienern im Amt Mümmel und Grobin" zu finden sein, s. Tetsch a. a. O. S. 322 (Michael Avenosus?).

sein und dort noch 1661 im Amt gestanden haben[80b]). Als Pastor zu Heiligenaa und Rutzau wird nach Matthias Saccobelius 1579 Thomas Falckenaw genannt, nach ihm sein Sohn Adam, der 1604 nach Memel versetzt wurde. Ob darauf schon Gerhard Hufschmidt, der erst 1631 genannt wird, folgte, wissen wir nicht. Gergke berichtet, dass „in beiden Kirchen allerlei Abgötterei getrieben werde" und viele Litauer sich zu ihnen hielten, aber nichts steuerten.

Die Libausche Kirchentradition[80c]) will die kirchliche Abhängigkeit Libaus von Grobin nicht kennen und zählt als erste Libausche Pastoren Bernhard Fromhold, Gotthard Grävius und Erich Hildebrand auf. Tetsch war besser unterrichtet; er kannte auch einen Befehl der preussischen Regierung vom 12. Dez. 1598, durch den der Pfarrherr zu Grobin beauftragt worden war, den Karl Remling zum Diakon und Schulmeister in Libau einzusetzen. Er nennt deshalb Fromhold und Grävius Kapläne und lässt ihnen Karl Remling als dritten Kaplan folgen[80d]). Es ist dann später nachgewiesen worden, dass Erich Hildebrand, den Tetsch schon 1600 nach Libau berufen lässt, erst 1629 sein Libausches Amt angetreten hat[80e]). Wir müssen annehmen, dass Fromhold und nach ihm Grävius mindestens bis 1587 keine offiziellen Kapläne des Grobinschen Pfarrherrn, wie Karl Remling es in der Tat war, sondern nur Schulmeister und stellvertretende Predigen waren, die von den deutschen Bürgern Libaus berufen und unterhalten wurden. Erst nach der Berufung Karl Remlings zur Grobinschen Pfarrstelle ist Libau eine selbständige deutschlettische Kirchengemeinde geworden[80f]). Als ersten selbständigen Pfarrherrn von Libau aber wird man den frühern Schulmeister Gotthard Grävius betrachten müssen, da er glaubhaft im J. 1612 Pastor Libaviensium genannt wird[80g]). Er scheint 1598 ein Amt ausserhalb Libaus übernommen zu haben, nach dem Weggange Karl Remlings aber zurückberufen zu sein. Als Schulmeister ist damals offenbar der bereits oben genannte David Trollisch angestellt worden. Grävius scheint sein Amt noch bis 1628 geführt zu haben.

Man sieht, der herzoglich preussische administrative Apparat war kaum grösser als der des Ordens; aber die Aufsicht, das Pflichtbewusstsein und die Disziplin waren meist anders geartet. Es kann auffallen, dass von irgend welchen militärischen Schutzkräften im Pfandgebiet nichts verlautbart. Wir hörten, dass 1561 wohl zwei Büchsenmeister auf dem Schloss waren, aber (da damals kein Geschütz vorhanden war) dort so wenig zu tun hatten, dass sie anderwärts verwendet werden sollten. Später scheint das Schloss doch ein paar Geschütze zu besitzen; 1598 wird Andreas vom Hartz als Büchsenmeister bezeichnet. Ausserdem standen dem Hauptmann einige Knechte als eine Art von Polizisten oder Landgendarmen zur Disposition[80h]). Da mehrfach fremdes Kriegsvolk durch das Pfandgebiet nach Livland zog, war die militärische Schwäche nicht unbedenklich. In Preussen war es aber damit ebenso bestellt, nur waren dort das adlige Lehnsaufgebot und die Bürgerwehren der zahlreichen Städte stärker und leichter aufzubieten. Es ist daher begreiflich, dass man im Pfandgebiet sehr aufgeregt war, als die „Zeitungen" im August 1577 einen grossen Einbruch der Russen in Kurland ankündigten. Man war sofort bedacht, das fürstliche Vieh nach Preussen zu treiben, was wegen des polnischen Zolles bei Polangen nicht ohne Schwierigkeiten auszuführen war[81]). Als 1583 der stiftisch-polnische Krieg auch das Grobinsche Gebiet schädigte, erschien Markgraf Georg Friedrich selbst in Grobin; es ist anzunehmen, dass er nicht ohne militärische Bedeckung kam. Seine besonnene Vermittelung führte zum Waffenstillstand zu Hasenpoth vom 20. Dez. 1583 und später zum Kronenberger Frieden vom 10. April 1585, der die preussische Pfandherrschaft auch auf das Stift Pilten erstreckte[82]). Sie konnte für das Grobinsche Gebiet als Vormauer gelten. In den letzten Jahren Georg Friedrichs hat man in Preussen wohl versucht, ein sogenanntes „Defensionswerk" nach dem Beispiel westdeutscher Fürstentümer zu schaffen, d. h. nicht bloss das Lehnsaufgebot und die Bürgerwehren, sondern auch die Bauern militärisch zu organisieren; aber

---

80b) Es könnte sich da um zwei Pastoren dieses Namens handeln; vgl. Kallmeyer-Otto.

80c) Im ältesten Libauschen Kirchenbuch, das 1657 in Gebrauch genommen ist und Nachträge von 1652 an enthält. Das Pastorenverzeichnis in ihm hat Joh. Liederitz (1674—82) begonnen.

80d) a. a. O. S. 90 f.

80e) s. Kallmeyer-Otto.

80f) Das Jahr der Trennung von Grobin kennen wir nicht. Im Grobinschen Visitationsrezess von 1609 wird Libau nicht erwähnt. Das Kirchenpatronat, das im Privileg von 1625 der Stadt zugesichert wird, bestand doch wohl schon früher.

80g) In der Unterschrift eines gleichzeitigen Bildes, wo als sein Geburtsjahr offenbar 1550 und nicht 1559, wie bei Tetsch und Kallmeyer-Otto, angegeben war. Das Kirchenbuch, dessen Quelle gewiss dieselbe Unterschrift war, giebt das richtige Jahr, zu dem dann das Berufungsjahr 1573 stimmt. Sein Vorgänger Fromhold, dessen Kenntnis wir auch nur einem gleichzeitigen Bilde verdanken, kann nur kurze Zeit Libauscher Schulmeister gewesen sein.

80h) Im Visitationsrezess von 1609 ist von Kirchengestühlen die Rede, „darin bishero die Völcker vom Schlosse gestanden".

81) Brief Roloff v. Rahdens an Christoph Balck 1577 Sept. 7.

82) v. Kurnatowski a. a. O. S. 36 ff. Seraphim, Gesch d. Herzogtums Kurl. S. 36 ff.

die Sache geriet damals ins Stocken, da sie kostspielig war und der Adel fürchtete, dass eine militärische Organisation der Bauern die landesherrliche Macht zu seinem Nachteil stärken werde[83]). Auch in Pilten hat Georg Friedrich vergeblich versucht, die Wehrkraft zu steigern.

Schon aus den Urkunden erkennt man die Zunahme der deutschen Einwohner im Pfandgebiet und besonders im Hakelwerk Grobin; noch deutlicher unterrichten darüber die Willigungslisten der Kirchenrechnungen. 1560 fanden wir im Hakelwerk, abgesehen von den Beamten, den beiden Pastoren, dem Schulmeister und den Inhabern der grossen Lehen, die dort Häuser und Krüge besassen und wohl auch zeitweilig wohnten, nur fünf deutsche Familien. 1598 zählen wir rund fünfzig, 1609 achtzig und 1613 neunzig deutsche Familien in und bei dem Hakelwerk. Ihrem Berufe nach sind es Handwerker, Gewerbetreibende und Kaufleute, die meist als Inhaber kleiner Hauslehen zugleich Ackerbürger waren. Auch die Zahl der undeutschen Wirte oder Hausbesitzer, deren es 1560 dreizehn gab, ist sicher gestiegen, wenn auch in geringerm Grade als die der Deutschen. Sie wohnen wohl meist als Häusler (Kamberneeken) in der nächsten Umgebung, der „Vorstadt". Auf dem Lande muss die Zahl der Deutschen gleichfalls stark zugenommen haben, wenn auch unser Material sie da nicht so deutlich erkennen lässt. Ausser den preussischen niedern Wirtschaftsbeamten kommen besonders die Inhaber kleinerer oder grösserer Grundstücke auf Erbzins in Betracht, wie wir sie namentlich in und um Heiligenaa und Rutzau nachweisen können[84]).

Wir haben oben die Deutschen des Grobinschen Gebietes für das Jahr 1560 auf 300 Seelen veranschlagt. Am Schluss der preussischen Pfandherrschaft müssen wir sie auf mehr als das Vierfache schätzen. 1560 bilden sie nach unserer Berechnung 4 %, 1609 dagegen mindestens 13,5 % der Gesamtbevölkerung[85]). 1560 finden wir das Deutschtum des Gebiets im Rückgang, 1609 in mächtig fortschreitendem Wachstum. Die Zunahme erklärt sich nicht bloss durch den engern Zusammenhang mit Preussen und Deutschland, durch die Einwanderung von dort, sondern auch durch eine Zuwanderung aus andern Teilen Kurlands[86]) und dazwischen auch aus Liv- und Estland. Die Lebensbedingungen unter der preussischen Herrschaft haben nicht allein durch günstigere wirtschaftliche Grundlagen, sondern oft auch in politischer und sozialer Beziehung angezogen.

Für die städtische Entwickelung des Hakelwerkes Grobin stellt die 1613 erreichte Einwohnerfrequenz einen Höhepunkt dar, von dem sie bald herabsank und den sie in den folgenden 100 Jahren kaum mehr zu erreichen vermocht hat. Grobin musste bald zahlreiche Glieder seiner besten Bürgerfamilien an Libau abgeben[87]). Dort, wo der Seehandel die seit ca. 1570 entstandene deutsche Ansiedelung mächtig hebt, treten die Haverkampff, Schmidt, Grot, Remling, Ruprecht. Mussmann, Tischler, Weber, Baumgart, Zimmermann u. a. nun auch auf. Das Fischerdorf ist eine Stadt geworden, und die Verleihung der Stadtverfassung vom 18. März 1625 durch Herzog Friedrich von Kurland sichert der Bedeutung Libaus die Zukunft. Aber den Grundstock der Bürgerschaft haben auch dort, wengleich lange

---

[83]) Krollmann a. a. O. Einl. S. XVIII ff. Die Monographie desselben Verfassers über das preuss. Defensionswerk in den J. 1601—8 (Berlin 1904) ist mir nicht zur Hand.

[84]) Die vorliegenden Urkunden datieren aus der Zeit nach 1609; aber ihr Inhalt lässt die Begründung der Besitzverhältnisse in preussischer Zeit deutlich erkennen. Aus einer dieser Urkunden, in der Katharina, die Witwe des Joachim Dietrich, am 22. Februar 1614 ihr Haus mit Acker und Wiese zu Heiligenaa an Hans Falckenaw verkauft, ersehen wir, dass die Verlehnungen und Grundzins-Verleihungen wie alle Veränderungen im Grundbesitz in das Grobinsche Hausbuch eingetragen werden mussten. Über die Haus-, Amts- oder Handfestenbücher handelt Nostitz im Haushaltungsbuch S. 131 und 275 ff. Die Führung dieser Bücher war bereits zur Ordenszeit in Preussen wie in Livland ausgebildet. — Die Ansiedelung bei der Strandvogtei und Kirche von Heiligenaa ist schon zu preussischer Zeit als Hakelwerk bezeichnet worden. — Beiläufig bemerke ich, dass im Dorf Pauruppen bei Rutzau gewissermassen noch heute die Zustände eines kleinen mittelalterlichen Hakelwerkes erhalten sind. Die Bewohner des kleinen Dorfes sind deutsche Handwerker, die kleine Landstücke in Erbpacht haben und sich mit Nachdruck deutsche Bürger nennen.

[85]) Die deutsche Familie rechne ich durchschnittlich zu 6, das lettische Bauer- oder Fischergesinde zu 10 Köpfen — mit Einschluss aller Knechte, Häusler, Lohnarbeiter und Dienstboten im Gebiet. Von den auf 760 berechneten Gesinden stehen 1560 nach Funcke 585 unter der direkten Jurisdiktion und Verwaltung der Landesherrschaft. Zu ihnen gehören die an Claus Buttendick bei Heiligenaa und Otto von Dorthen bei Libau verlehnten Bauern. Die Inhaber von Hauslehen hatten, wenn ihnen überhaupt Bauern verlehnt waren, keine Jurisdiktion. Auf die 5 mittelgrossen Lehngüter sind nicht mehr als 75, auf das stiftische Perkunen nicht mehr als 50 und auf den zu verschiedenen Gütern gehörenden Strand von Sarraiken gleichfalls höchstens 50 Gesinde zu rechnen. Die Zunahme der lettischen Bevölkerung schätze ich auch ohne Kriege und grössere Epidemien nicht höher als 0,25 % fürs Jahr.

[86]) In einigen Fällen (z. B. bei den Schmidt) wird es eine Rückwanderung gewesen sein. — Die Anfänge einer von der preussischen Regierung gewiss grundsätzlich begünstigten Germanisierung könnten in einigen Namen der Willigungslisten erkannt werden: Jahn Wardull, Kasse Jan, Uszing, Pussiern, Christof Jahn.

[87]) Nicht mit Unrecht nennt Cruse, Kurl. unter den Herzögen 1 S. 129, Grobin die Mutter Libaus.

nicht so stark wie in Grobin, neben den aus Preussen und deutschen Seestädten Zugewanderten alte Ordensdiener-Familien geliefert. Wohl hat Grobin versucht, sich durch Teilnahme am Seehandel auf gleicher Höhe mit Libau zu halten, aber der böse Landweg und die Exklusivität der Libauer bildeten zu starke Hemmnisse. Im Libauer Handel haben die Grobiner nie eine volle Gleichberechtigung behaupten können[88]). Grösser war die Gemeinschaft im Unglück. Zwei Pestepidemien (1646—47 und 1661—62) und die Kriegsjahre 1658—60 trafen beide Orte gleich hart. Für Libau war freilich die gleichzeitig eintretende völlige Versandung des Hafens[89]) ein noch härterer Schlag, der die emporstrebende Stadt ganz auf das Niveau der kurischen Kleinstädte zurückwarf. Und dann folgte das schreckliche Elend des Nordischen Krieges[90]).

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts hat sich im Hakelwerk Grobin eine städtische Verfassung auszubilden begonnen. Der urkundlich zuerst 1605 Jan. 25 als städtischer Gerichtsvogt genannte Adolf Grot[91]) hat offenbar schon eine Reihe von Jahren fungiert, wahrscheinlich auch schon einen Vorgänger im Amt gehabt. Jedenfalls existiert in Grobin bereits zu preussischer Zeit

---

[88]) 1629 klagten die Grobinschen Bürger Hans Mussmann, Hans Scheeren und Enoch Haverkamp beim Herzog, dass Libau ihnen nicht gestatte, direkt von den Schiffen Waren zu kaufen. Herzog Friedrich entschied am 23. Februar 1629, dass beide Städte im Libauer Hafen gleiches Recht haben sollten. Allein Libau erlaubte trotzdem den Grobinern nicht, die von den Schiffen direkt gekauften Waren in Libau an jemand anders als an Libausche Bürger zu verkaufen. Regesten Woldemars im LA.; Suppliken und Klagen Grobins gegen Libau a. d. J. 1693—95 im Herzogl. A. zu Mitau; vgl. Cruse a. a. O. und Wegner a. a. O. S. 25.

[89]) A. Schoen a. a. O. S. 19 ff.

[90]) 1712 April 2 schreiben Gerichtsvogt und Rat von Grobin an Herzog Ferdinand, dass „in der Letzten Contagion hiesige Bürger biss auff achte aussgestorben" seien. Kurl. Sitz.-Ber. 1889 S. 22 f.

[91]) Auch Grote, Groth, Groot, Graett, Grosz, Groos geschrieben. Die Familie ist von nun an in Grobin und Libau zahlreich vertreten. Adolf Grot stand schon 1598 nach Ansehn und Vermögen an der Spitze der Grobinschen Bürger (s. die Willigungsliste). 1605 Jan. 25 kaufte er vom Pastor Karl Remling einen Landbesitz (alte Kopie im LA.). Seine erste Gemahlin Katharina von Dehmische (Demesche) war 1609 bereits tot (so wird sie in den Visitationsrezessen von 1609 und 1638 genannt; man kann an „von Dehmen" denken; Anna von Dehmen hiess 1611 die Gemahlin des Libauschen Ratsverwandten Wilh. Vahrenhorst, s. Tetsch a. a. O. S. 111). Aus einer zweiten Ehe stammte sein Sohn Hans, der auch Gerichtsvogt von Grobin wurde. Das Bürgerrecht in Libau erwarb schon Adolf Grot. Hansens Sohn Rötger lebte in Libau, heiratete 1661 Aug. 21 die Witwe Melchior Schillers Margarete Tegder und wurde Ratsherr und Bürgermeister von Libau (beerdigt 1685 Jan. 14; Lib. Kirchenb.). Seine Söhne waren Mag. philos. Rötger, geb. 1664, gest. 1702 als Pastor in Mitau, und Mag. philos. Adolf, geb. 1676, gest. 1726 als Pastor in Windau. Von diesem letzten stammen 5 Generationen kurländischer Pastoren ab. Der ältere Bruder Rötger erhielt 1700 Okt. 6 für sich und seine Nachkommen von Kaiser Leopold I. ein Adels- und Wappendiplom (Orig., Pergamentheft mit Siegel, im LA.). Von seiner Deszendenz ist nur ein Sohn bekannt, der Pastor Johann von Grot 1715 zu Preekuln. Vgl. Kallmeyer-Otto. Die im Diplom angegebene Aszendenz des Geadelten ist bis zum Gerichtsvogt Adolf hinauf urkundlich zu belegen; darüber hinaus wird als Vater Adolfs Friedrich Grot genannt, ein Edelmann, der in Livland sesshaft gewesen sei und sich mit andern seines Geschlechts wegen der grossen „Kriegsempörungen" nach Mitau in Kurland begeben und dort niedergelassen habe. Zu dieser Tradition bemerken wir, dass der einzige uns bekannte livländische Vasall Friedrich Grote schon 1441 in Wirland vom Ordensmeister belehnt wurde (Livl. Urkundenb. 9 n. 777), also mehrere Generationen höher steht; von einer Deszendenz desselben ist bisher nichts bekannt. Ebenso ist ein Zusammenhang mit den 1411 Dez. 11 vom Ordensmeister mit 11 Haken Landes bei Libau belehnten Herm., Wilh. und Berthold Grote, den Söhnen des Lorenz von der Lyva, nicht nachweisbar (L. Urkundenbuch 4 Regesten n. 2273). Es fehlt auch jeder Hinweis auf die Abstammung der im 15. und 16. Jahrhundert genannten livländischen Geistlichen dieses Namens (s. Arbusow im Jahrb. 1899 S. 9 f.), von denen hier besonders der 1449 in Leipzig studierende Joh. Grote de Livonia und der Revalsche Domherr Greger Grote 1550-54 in Betracht kämen.

In einer in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. angefertigten Ahnentafel der Kinder des 1726 verstorbenen Pastors Adolf Grot, die bis in die 7. Generation (zu den 64 Ahnen) hinaufreicht und, soweit zunächst kontrollierbar, recht glaubwürdige Angaben macht, finden wir die Grossmutter der Margarete Tegder, der Gemahlin des Bürgermeisters, als Margarete Grot verm. Michael Lindenblatt, eine 1595 Nov. 28 geborene Tochter des Hans Grot, Erbsassen auf Pohreneeken, verzeichnet. Dieser Erbsasse dürfte mit dem urkundlich 1592 Febr. 20 bezeugten „ehrbaren und mannhaften Hans Grote" zu identifizieren sein, dessen Landbesitz im Durbischen — 1628—30 wohl im Besitz von Greger Grote — 1686 als das Hans-Groten-Land mit Preekuln vereinigt wurde (s. Kurl. Güterchron. N. F. S. 157 f.). Hans Grote würde zur selben Generation gehören wie Friedrich Grot, der mit andern seines Geschlechts aus Livland in Kurland eingewanderte Urahn im Diplom. Nach der Ahnentafel ist der Gerichtsvogt Adolf früher fürstlicher Amtmann und in zweiter Ehe mit Anna Hoyer verwitw. Luhren aus Reval vermählt gewesen. Die Schiller oder Schilder, die Tegder, die Lindenblatt und die Hoyer sind bekannte libausche Familien, die im Grobinschen auch als Amtmänner, Verwalter und kleine Lehnbesitzer in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts vorkommen. Michael Lindenblatt war Gerichtsvogt von Grobin, wohl zwischen den beiden Grot.

Bürgerfamilien Grote oder Grot sind aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert in Reval, Narwa, Pernau und Riga nachweisbar. Aus einer erst später eingewanderten rigischen Familie sind in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die zum immatrikulierten livländischen Adel gehörenden von Grote hervorgegangen. — Das in das Diplom des Rötger Grot gemalte Wappen zeigt in silbernem Felde ein nach rechts springendes rot gezäumtes schwarzes Ross. Ein gleiches Wappen führt das alte lüneburgische Adelsgeschlecht von Grote, das gegenwärtig noch in Deutschland blüht (s. Kneschke, Die Wappen der deutschen freiherrl. und adl. Familien 3 S. 178 ff.).

unter dem Amts- oder Schlossgericht, an dessen Spitze der Burggraf steht, ein städtisches Gericht. Im Laufe des 17. Jahrhunderts ist die städtische Verfassung weiter entwickelt worden. Indem man neben den Gerichtsvogt einige (4) Gerichts- oder Ratsverwandte stellte, entstand ein Rat, dem gegenüber sich die Gemeine der Bürger unter Ältermännern organisierte. Allmählich wurde der Rat in der städtischen Administration wie in der bürgerlichen Jurisdiktion unabhängiger vom Schloss, und unter ihm begann ein unter dem Vorsitz eines Ratsherrn aus den Ältermännern der Handwerker gebildetes Amtsgericht als Niedergericht zu fungieren[92]). Aber diese Verfassung war bloss auf Duldung und Gewohnheit begründet und daher oft Eingriffen seitens der fürstlichen Beamten und des Adels ausgesetzt. Einer Supplik der Grobiner entsprechend setzte infolgedessen Herzog Friedrich Kasimir am 14. Februar 1695 in einem Erlass an seinen Grobinschen Hauptmann die Unabhängigkeit der bürgerlichen Jurisdiktion für Grobin fest[93]). Zwei Jahre später wies die Stadt in einer zweiten Supplik darauf hin, dass man ihrem Gericht nicht den gebührenden Glauben beilege, weil es kein Siegel führe. Infolgedessen verlieh der Herzog seiner Stadt Grobin durch einen Gnadenbrief vom 2. Mai 1697 „zu ihrem Stadtgerichts-Insiegel einen Kranich auf einem Fuss stehend und in dem andern einen Stein haltend als ein Zeichen der Sorgfalt und Wachsamkeit, welches sie auf grünes Wachs zu drucken befugt sein sollen“[94]). — Grobin ist die jüngste der herzoglichen Städte Kurlands geblieben.

---

[92]) Im Visitationsrezess von 1664 Aug. 14 wird das 8. Kirchengestühl als „Sämbtlicher Rathsherrn Stand“ bezeichnet, und bei der Kirchenrevision von 1676 Nov. 9 wird Johann Hintzen Stadt-Ältermann genannt. 1691 Sept. 24 schwören Vogt, Rat, Älterleute und ganze Gemeinde zu Grobin der Herzogin Elisabeth Sophie, zu deren Wittumsgütern Schloss, Stadt und Amt Grobin gehören, den Treueid für den Fall, dass sie Witwe wird. Instrum. intromissionis etc., Orig. im LA. — Libau, das unter der Kontrolle des Strandvogts stand, hat vor 1625 wohl eine gleiche Verfassung gehabt. Gerichtsvogt ist dort Rötger Schiller (Schilder) wohl schon zu Anfang des Jahrhunderts, 1611 wird Wilh. Vahrenhorst Ratsverwandter genannt.

[93]) „An Magnus Gotthard Korff, Hauptmann zu Grobin. Unsern gnädigen Gruss zuvor! Wohlgebohrner lieber Getreuer! Die beylage wird Euch mehrern Innhalts zeigen, was die Ehrsamen und Weisen Voigt und Raht zu Grobin wieder Euch, dass Ihr fast alle Civil-Sachen an das Schloss-Gericht ziehen und also der Civil Iurisdiction Euch anmassen sollet, supplicando an Unss gelangen lassen und unterthänigst gebethen. Weil wir nun Supplicanten bey Ihrem Verliehenen exercitio Jurisdictionis in civilibus conserviret wissen wollen, So befehlen Wir nicht allein Euch hiemit in Gnaden, dass Ihr Supplicanten die Civil Jurisdiction frey daselbst exerciren lasset und Euch in derselben fortmehro nicht immisciret, besondern wollen auch, dass von selbigem Stadt-Gerichte die appellation recto an Unss ergehen solle. Daran geschieht Unser gnädiger Wille. Datum Mitau den 14. Februar Anno 1695“.

Aus dem herzoglichen Supplications-Abscheide-Buch de anno 1692—95, zwischen S. 284 und 285, im LA. — Eine frühere förmliche Verleihung ist trotz dem „Verliehenen“ nicht anzunehmen.

[94]) Gedruckt bei Tetsch 2 S. 266 Anm. g, Original jetzt unbekannt. — Auch das Provinzialrecht von 1845 nennt als Rechtsbasis nur die beiden hier angeführten Dokumente (das erste mit dem Datum vom 18. Februar). Im wesentlichen ist für die Stadt Grobin wie für die meisten kurländischen Städte das Kurländische Landrecht massgebend geblieben; dem Rigischen Stadtrecht hat man nur wenige privatrechtliche Bestimmungen entnommen. Vgl. v. Bunge, Gesch. d. liv-est-kurländischen Privatrechts S. 174.

Grobinisch Kirchen-Buch von Anno 1584,

als Georg Moller Kirchenvorsteher worden, bis Anno 1614, wie derselbe wiederumb abgedancket: was Jarlichen an Gelde im Kirchenbeuttel gefallen, wie auch an straffen, was widerümb aussgeben und im rest blieben, item was sich jarlichen bei der Kirchen zugetragen, gebauet undt gestifftet und was sonsten nothwenndigk zu wissen, damit man nicht alleweg in den Rechnungen nachschlagen dürffe, alhie klerlichen in die feder verfasset; und bleibet dis Buch bei der Kirchen Lade, darinnen es auch einvorleibet, und hinfuro jarlich zur nachricht, was sich weitter bei der Kirchen begebenn muchte, eingeschrieben werden solle. Gott gebe alles guts und erhalte uns bei dem allein selig machenden reinem worte Gottes umb Jehsu Christi seines gelibten eingebornen Sohnes willen, Amen.

Severinus Beutter, als Schreiber dieses und folgendes, hat dis Buch zum ewigen gedechtnüs der Kirchen verehret. Ist die gabe nicht nach gebüer, lasse Gott daz hertz gefallenn dier.

Anno 1586 den 7. Septembris Ist zum erstenn mahl die Kirchen Rechnung abgehöret durch die Fürstlich Preussische Marrggraffische abgeordennte herrn Kirchen Visitatores, als Davidt Gericke, Bartolomeus Fuhrman Pastor von der Mümmell, Gothart Götzen der Zeit Burggraff uff Grobien, S[ein] Ehrwirden S[elig]e Herr Enoch Pastori zu Grobien, unnd Abraham Heydenreich Ambtschreibern; Ewerhart Nettelhorst ist damaln auch Kirchenvormundt mit gewesen. Diese abhorung ist von dreyenn Jharen als 1584, 85 unnd wie oben Anno 1586 geschehenn unndt ist im rest gefunden und gelassen:

442 ℔ 34 ß 3 ₰.

Anno 1587.

497 ℔ 7 ß der Kirchen gerestet.

Anno 1588.

522 ℔ 12 ß 2 ₰ im Rest blieben.

Anno 1589.

Geldt im rest von Anno 88: 522 ℔ 12 ß 2 ₰.
Einnahme Anno 89: 303 ℔ vormuge der Rechnung.
Sambt dem Rest: 825 ℔ 35 (sic!) ß.
Aussgabe: 225 ℔ 30 ß.
Restat: 600 ℔ 5 ß 2 ₰.

Anno 1590.

Geldt im Rest von Anno 89: 600 ℔ 5 ß 2 ₰.
Einnahme Anno 90: 293 ℔ 18 ß gemes der Rechnung.
Sambt dem Rest: 893 ℔ 23 ß 2 ₰.
Aussgabe: 251 ℔ 32 ß.
Restat: 641 ℔ 27 ß 2 ₰.

Anno 1591.

Geldt im Rest vonn Anno 90: 641 ℔ 27 ß 2 ₰.
Einnahme Anno 91: 296 ℔ 18 ß vormüge Rechnunge.
Sambt dem Rest: 938 ℔ 9 ß 2 ₰.
Aussgabe: 365 ℔ 5 ß Laut der Rechnunge.
Restat: 573 ℔ 4 ß 2 ₰.

Anno 1592.

Geldt im Rest vonn Anno 91: 573 ℔ 4 ß 2 ₰.
Einname Anno 92: 288 ℔ 30 ß Vormüge der Rechnung.
Sambt dem Rest: 861 ℔ 34 ß 2 ₰.
Aussgabe: 328 ℔ 3.
Restat: 536 (sic!) ℔ 31 ß 2 ₰.

In diesem Jhare haben die Burgerschafft Gelt zusammen geleget und ein Ennglisch Gewanndes Decke, welche man uf die Särche, wenn Jemandes begraben soll werden, gebrauchet, gezeuget. Constat 110 ℔ Rig.

Anno 1593.

Geldt im rest vonn Anno 92: 536 ℔ 31 ß 2 ₰.
Einnahme Anno 93: 299 ℔ 28 ß 2 ₰.
Sambt dem rest: 836 ℔ 23 ß.
Aussgabe: 274 ℔ 32 ß Laut Rechnunge.
Restat: 561 ℔ 27 ß 2 ₰.

Anno 1594.

Geldt im rest von Anno 93: 561 ℔ 27 ß 2 ₰.
Einnahme Anno 94: 312 ℔ 30 ß Vormüge Rechnunge.
Sambt dem Rest: 874 ℔ 21 ß 2 ₰.
Aussgabe: 304 ℔ Laut Rechnunge.
Restat: 570 ℔ 21 ß 2 ₰.

Anno 159[5].

Geldt im rest von Anno 94: 570 ℔ 21 ß 2 ₰.
Einnahme Anno 95: 318 ℔ 6 ß Vormüge der Rechnunge.
Sambt dem rest: 888 ℔ 27 ß 2 ₰.
Ausgabe: 265 ℔ 10 ß Besage der Rechnunge.
Restat: 623 ℔ 17 ß 2 ₰.

In diesem Jhare haben die Burgerschafft dem Schulmeister Bett, Kleider, Lacken und haubtküssen in die Schulen gezeuget[95]).

---

[95]) Die Grobinsche Schule hat während der ganzen preussischen Zeit bestanden, wohl schwerlich noch längere Zeit in demselben Gebäude, das 1560 so baufällig war. Erst 1598 wird ein neues Schulhaus auf dem Kirchhof neben der neuen Kirche gebaut. Die Namen der Schulmeister bis 1610 sind nicht bekannt, aber gewiss unter den hier genannten Einwohnern Grobins enthalten. Es liegt nahe, an die Brüder des Karl Remling zu denken.

Anno 1596.

Geldt im rest von Anno 95: 623 ℔ 17 ß 2 ₰.
Einnahme Anno 96: 590 ℔ 9 ß Laut Rechnunge.
Sambt dem rest: 1213 ℔ 26 ß 2 ₰.
Aussgabe:378 ℔ 9 ß Vormüge der Rechnunge.
Restat: 835 ℔ 17 ß 2 ₰.

In diesem Jhar die Alte Kirche[96]) abgebrochen und im schloskruge geprediget.

Anno 1597.

Geldt im rest vonn Anno 96: 835 ℔ 17 ß 2 ₰.
Einnahme Anno 97: 325 ℔ 27 ß Laut der Rechnung.
Sambt dem rest: 1161 ℔ 8 ß 2 ₰.
Aussgabe: 909 ℔ 2 ß Vormüge der Rechnung.
Restat: 252 ℔ 6 ß 2 ₰.

In diesem Jhar dem Zimmerman Christoff Heyder 600 ℔ uf den Kirchenbaw geben.

Anno 1598.

Geldt im rest vonn Anno 97: 252 ℔ 6 ß 2 ₰.
Einname Anno 98: 429 ℔ 27 ß Gemes der Rechnung.
Sambt dem rest: 681 ℔ 33 ß 2 ₰.
Aussgabe: 403 ℔ 21 ß Vormüge der Rechnung.
Restat: 278 ℔ 12 ß 2 ₰.

In diesem 1598. Jhare ist die Grobinische Kirche vorfertiget, unnd hat der Zimmerman allein wegen der Kirche, auch Schule bekommen 2252 ℔. Zu diesem Bawe haben die Grobinischen Officirer 900 ℔ Preusch auszgeleget, Davon die Helffte als 4 1/2 Hundert marck Preusch Ihr Fr. Dht. zue Preüssen zur Ehre Gottes verehret, die ander 4 1/2 Hundert marck die Pauren, Ihr. Fr. Dht. underthanen, erleget unnd gezahlet.

Wasz von denen vom Adell und der Burgerschafft zur Kirchen gegeben, ist folgennde zu ersehen[97]).

Die Kirchspiels Junckern.

Herr Christoff Rappe	66	Thlr.	24 Gr.
Herman Döhnhoff	66	„	24 „
Gert v. Rahdenn	50	Thlr.	— Gr.
Eberhart Nettelhorst	33	„	12 „
Thomas Horner[98])	33	„	12 „

Was die Bürgerschafft zur Kirchen gegeben[99]).

	Tal.	℔	Gr.
Adolph Gross	10	—	—
Beyde Haverkampffe[100])	10	—	—
Fraw Gossische[101])	3	2	—

[96]) Sie hat also höchstens 45 Jahre gestanden, s. oben S. 140. Die Schlosskirche scheint nicht mehr zu existiren.

[97]) Zum Kirchen- und Schulenbau tragen also bei, in ℔ Rigisch berechnet: die Landesherrschaft 3000 ℔, die Kirchspielsjunker 1500 ℔, die Bürgerschaft 408 ℔ = 4908 ℔. Die beiden hölzernen Gebäude werden auch kaum viel mehr gekostet haben. Der Visitationsrezess von 1609 richtet die Aufmerksamkeit des Herzogs Wilhelm als des obersten Kirchenpatrons auf diese Verteilung und spricht die Hoffnung aus, der Herzog werde künftig in gleichem Masse an den Baukosten teilnehmen, aber nicht den ganzen Betrag der Beteiligung von den fürstlichen Bauern beitreiben, wie es die preussische Regierung getan habe.

[98]) Der herzogliche Rat Thomas Horner tritt urkundlich zum letzten Mal 1579 Okt. 9 auf. 1582 wird er als Verstorbener genannt. Er hinterliess aus der Ehe mit Katharina von Tobien 7 unmündige Kinder. Nachdem einige von ihnen mündig geworden waren, fand 1593 Okt. 15 zu Muezesem (jetzt Muischazeem) eine Erbteilung statt. Der älteste Sohn Thomas erhielt das Grobinsche Gut Roloff mit allem Vieh und aller fahrenden Habe und sollte daraus der verheirateten Schwester 1000 ℔ R., den Schwestern Grete und Anna bis zur Verheiratung je 200 ℔ R. [jährlich] und bei der Hochzeit, die der zweite Sohn Michel auf Muezesem auszurichten hatte, je 3000 ℔ auszahlen. Die Vertragsurkunde wegen [des weit grössern] Muezesem [mit dem Thomas senior 1561 Sept. 23 vom Ordensmeister belehnt worden war, Orig. im LA.] sollte Michel in Muezesem, das er übernahm, aufbewahren. Original des Roloffschen Vertrages auf Papier, unterschrieben und besiegelt von Thomas, Michel, Bertelt und Gertt Horner und den erbetenen Unterhändlern, im LA. Das an Roloff grenzende Dorf Legen im Durbischen, mit dem Thomas sen. 1561 Febr. belehnt worden war, und die Ratteneek-Gesinde im Goldingschen, die er 1573 Mai 14 von [dem Frauenburgschen Pastor] Joh. von der Wagen gekauft hatte, sollten wohl verkauft werden oder waren es schon. Vgl. Kurl. Güterchron. N. F. S. 138 und Thomas Horner, Erklerung und kurtze anzeigung meiner lehen (vom J. 1573). Thomas junior verkaufte [1603] Roloff an den Kanzler Rappe und erhielt von Herzog Wilhelm, dem er, wie sein Bruder Gerd, schon 1599 Geld vorgestreckt hatte, ein Pfandgut im Autzischen. Schuldbuch Hg. Wilhelms.

[99]) In einem Teil der folgenden Namen wird man keine festen Familiennamen, sondern Bezeichnungen der Erwerbstätigkeit zu sehen haben. Aber andere, wie Schmidt und Möller, sind bereits feste Familienamen. Der Hausböttcher und die Tischwärter sind Handwerker und Bedienstete des Schlosses; über Hauskoch und Hauskämmerer s. S. 146.

[100]) Hans und Borchhard Haverkampff, die Söhne des „kunstreichen" Matthias (Matz) und der Tochter des „Meisters" Joh. Schonewewer (s. Anm. 24). 1609 sind sie tot. Vormund ihrer unmündigen Erben [Enoch und Hans H.] ist der Gerichtsvogt Adolf Grothe, dem Hg. Wilhelm 1609 April 24 die für die Erben des Joh. Schoneweber vollzogene Lehnbewahrung bestätigt. Enoch starb vor 1644 Juni 13 und hinterliess David und Friedrich, von denen der erste 1676 ff. Gerichtsvogt zu Grobin war.

[101]) Es kann die Witwe des Otto Goess sein, der 1578 Aug. 17 als Inhaber eines Lehngutes (Hauslehns) im Grobinschen genannt wird. Die Erben des Kurt vom Walde bestritten sein Recht darauf.

	Tal.	℔	Gr.
Casper Remblingk	2	—	—
Anndreas vom Hartz[102]) Büchsemeister	3	2	—
Nickell Jagenteuffell	3	2	—
Georg Möller[103])	5	—	—
Thomas Stolle[104])	3	2	—
Georgen Schäffer	1	4	—
Hausbotticher	—	5	—
Michell Buchholtz	—	5	—
Casper Rasche Hauskoch	—	3	2
Schlosskrüeger	—	3	2
Andreas Rasch Haus Cämmer	1	—	—
Mertten Weber	1	—	—
Otto Kleinschmidt	3	—	—
Schuische	—	1	—
Beyde Tischwarters	—	4	—
Adam Becker	1	—	—
Andreas Schuster	—	3	—
Wilhelm Schneider	1	4	—
Allenburgs Krüger	—	1	3
Joachim Töpffer	—	5	—
Hans Keutter	1	—	—
Christoff. v. Radischen Haus	—	3	—
Otto Schuster	—	2	—
Heinrich Schuster	—	2	—
Adolph Schuster	—	3	—
Heinrich Wrede	1	—	—
Georgen Meinicke	—	5	—
Bernt Schuster	1	—	—
Berent Pflüger	—	5	—
Jacob Pflüger	—	2	3
Hansz Pflüger	1	—	—
Gotthart Mussman	—	5	—
Urban Kürschner	—	3	—
Melchior Schmidt	1	—	—
Christoff v. Rahden[105])	2	—	—

	Tal.	℔	Gr.
Greger Schmidt[106])	—	5	—
Michael Heilsdorffsche	—	2	—
Jahn Wardull	—	2	—
Trauwenicht	—	—	3
Pavel in Manssfeldischen Hauss	—	2	—
Juckum Jahnen Einwohner	—	—	3
Nettelhorst Krueger	—	3	—
Hanss Haverkampfs einwohner	—	1	5
Krewigk	—	1	3

Anno 1607[107]).

Geldt im rest vonn 1606: 2733 ℔ 17 ß 2 ₰.
Einname 1607: 805 ℔ 24 ß 2 ₰ gemes Rechnung.
Sambt dem rest: 3539 ℔ 5 ß 2 (sic!) ₰.
Aussgabe: 627 ℔ 25 ß Vormuge der Rechnung.
Restat: 2911 ℔ 16 ß 2 ₰.

Dies Jahr die Tauffe schnitzen lassen, aus der Kirchen gezahlet 160 ℔.

Anno 1608.

Geldt im rest von Anno 1607: 2911 ℔ 16 ß 2 ₰.
Einname Anno 1608: 1309 ℔ 28 ß gemes der Rechnung.
Sambt dem rest: 4221 ℔ 8 ß 2 ₰.
Aussgabe: 2068 ℔ 17 ß Laut der Rechnunge.
Restat 2152 ℔ 27 ß 2 ₰.

In diesem Jhar hat Moritz der Orgelbawer fur das Positiv[108]) in der Kirchen 1334 ℔ bekommen.

Anno 1609.

Geldt im rest vonn Anno 1608: 2152 ℔ 27 ß 2 ₰.
Einnahme Anno 1609: 618 ℔ 5 ß Vormüge der Rechnunge.
Sambt dem rest: 2770 ℔ 32 ß 2 ₰.
Aussgabe: 457 ℔ 20 ß Laut der Rechnunge.
Restat: 2313 ℔ 12 ß 2 ₰.

---

[102]) Mickell (1574) und Hans (um 1590) vom Hartz kommen als Bürger und Hausbesitzer in Mitau vor. Kurl. Sitz.-Ber. 1890 S. 82 und Urk. von 1594.

[103]) Kirchenvorsteher 1584—1613. Der „ehrbare und weise" George Muller sitzt 1603 Juli 12 mit dem Hauptmann Broschwitz, dem Amtschreiber Ruprecht, Adeloff Graett und [den Libauern] Wilm Varnhorst und Albert Hesse auf dem Schloss Grobin in einem Gericht, vor dem

[104]) Thomas Stoll und dessen Hausfrau Elisabeth Baumgarth dem Kanzler Rappe freiwillig die Grundstücke donieren, die sie 1587 Juni 4 von Greger Schmidt gekauft und auf denen sie in Grobin 4 Häuser erbaut haben. Originale auf Pap. im LA.

[105]) Seine Abstammung ist jedenfalls auf Wulfard I. auf Medsen zurückzuführen. Er hat Agneta (Anna) von dem Walde, Tochter des Kurt und einer geborenen Falckenhagen, geheiratet und führt 1578 Aug. 17 wegen der Erbschaft seiner Frau, deren Vater verschiedene Immobilien im Grobinschen besessen hat, zusammen mit seinen Schwägern Heinrich von dem Walde und Greger Schmidt einen Prozess gegen Hans Osenbrugge, den Stiefvater seiner Frau, und den Hauptmann Gerlach Zweiffel. 1603 ist er tot; seine Witwe führt einen Prozess wegen des Landbesitzes ihres ohne Leibeserben verstorbenen Bruders Klaus vom Walde (auch von der Braeck genannt). 1606 Oktober 21 wird der Besitz von den preussischen Oberräten ihr und ihrem Schwestersohn Hans Schmied zugesprochen. Originale auf Papier im Staatsarchiv Königsberg, Abschr. mitget. von Frh. Alex. v. Rahden. Ein Zusammenhang der von dem Walde (Wolde, von Walden) mit den 1648 in die kurl. Adelsmatrikel aufgenommenen von den Wolten (Walden) ist nicht nachweisbar. Jahrb. 1895 S. 48 ff.

[106]) Durch seine Heirat mit einer geb. von dem Walde ein Schwager des Christoph v. Rahden.

[107]) Die Rechnungen der Jahre 1599—1606 sind nicht erhalten.

[108]) Gewöhnlich eine kleine, meist tragbare Orgel, hier wohl eine grössere.

In diesem Jahr ist ein Sammeten Kasel[109]) von Claus Borchharden in die Kirche erkaufft, kostet 150 ℔.

Die Tauffe ist gemahlet worden, dem Glaser Michel Linndenblat gezahlet 50 ℔.

Die Fr. Herrn zur Kirchen deputirte Visitatores, Als Doctor Bergk, Ewert vonn der Brüggen[110]), Herr Heinrich Ihr Fr. Gn. Hofprediger[111]), Ernest v. Sacken Haubtmann, Herr Carl Remblinngk Pastor zu Grobien, und in beisein die der sembtlichen Kirchspiels Junckern die Rechnunge alhie abgehöret.

Nach gehalttener Visitation und verrichtunge der Kirchen Embter in Ihr Fr. Gn. Fürstenthumb haben die Herrn Visitatores ein schrifftlichen Abscheidt unnder dero hannt unnd Sigill, wie es hinfuro bei der Kirchen zu hallten, im Ambt hinnderlassenn, wornach mann sich zu richten. Dieser Abscheidt ist bei der Kirchen Ladenn verhannden, Datirt denn 12. Decembris in Anno ut supra[112]).

---

109) Die casula oder das Messgewand durfte den weissen leinenen Chorrock des Pastors vor dem Altar an hohen Festtagen ersetzen. Auf der Kanzel sollte man keine „Verkleidung" gebrauchen. Kurl. Kirchenordnung III 18.

110) Heinrich Berg (auch zum Berge), beider Rechte Doktor, (vgl. Güterchron. 1 S. 70 ff.) und Eberhard v. d. Brüggen auf Stenden, bekannte Räte Herzog Wilhelms, der seit dem März 1609 in Grobin Landesherr war.

111) Heinrich Arendes, Pastor zu Goldingen.

112) Der Rezess liegt in einer beglaubigten Abschrift vom Ende des 17. Jahrh.vor. Die Kirchspielsjunker (adliger Kirchenvorsteher war Gerd von Rahden auf Medsen) waren trotz der an sie gerichteten Einladung nicht erschienen. Sie hatten sich beim Aufhören dar preussischen Pfandherrschaft sofort der Opposition des kurländischen Adels gegen Herzog Wilhelm angeschlossen und den Herzog wegen das ihnen verweigerten freien Holzexportes beim polnischen König verklagt. Vgl. oben Anm. 37 und Aug. Seraphim, Gesch. des Herzogtums Kurland S. 50 (2. Aufl. 1904). Als die Visitation beendet war, erschienen Wulffard v. Rahden [in Vertretung seines Bruders Gerd] und Herm. Dönhoff und baten, sie und ihre Bauern nach der Rückkehr der Visitatoren aus Niederbartau zu verhören; Rahden wollte durch Krankheit, Dönhoff durch Hochzeitsvorbereitungen verhindert gewesen sein, früher zu kommen. Man ging darauf ein, aber es erschienen zum bestimmten Termin vor den Visitatoren doch nur die Bauern aus Medsen und Illien. Herm. Dönhoff war durch bösen Weg verhindert, und Wulffard v. Rahden erklärte, als einziger Edelmann nicht erscheinen zu können. — Der Pastor Karl Remling wird vom Hofprediger Arendes auf seine Rechtgläubigkeit geprüft, und es erweist sich, dass man für die Geschicklichkeit und feinen Gaben Remlings Gott danken muss. Er unterschreibt 10 articulos de coena Domini. Die Zeremonien sollen fortan nicht mehr preussisch sein, sondern nach der Kurländischen Kirchenordnung gehandhabt werden. — Aber der Rezess von 1647 März 7 hat doch zu klagen, dass die kurländische Ordnung in Grobin noch immer nicht durchgeführt sei.

Anno 1610.

Geldt im rest vonn Anno 1609: 2313 ℔ 12 ß 2 ₰.
Einnahme: 1025 ℔ — ß 1 ₰ Laut der Rechnung.
Sambt dem rest: 3338 ℔ 13 ß.
Aussgabe: 866 ℔ 30 ß gemes der Rechnunge.
Restat: 2471 ℔ 19 ß.

Samuel Stubendorff für einen Schulmeister unnd Organisten angenommen.

Anno 1611.

Geldt im rest vonn Anno 1610: 2471 ℔ 19 ß.
Einnahme Anno 1611: 1102 ℔ 4 ß gemes der Rechnunge.
Sambt dem rest: 3573 ℔ 23 ß.
Aussgabe: 766 ℔ 19 ß vormuge der Rechnung.
Restat: 2807 ℔ 4 ß.

In diesem 1611. Jhar haben die Kirchen Vormündere das Reall[113]) im Positif, welches vertorben, durch Moritz den Orgelbauer wiederumb anfertigen lassen, geben müssen 67 ℔.

Uff bevehlich der Herrn Kirchen Visitatores das Buch Formula Concordiae der Kirchen zum besten erkaufft, constat 8 ℔ 12 ß.

Anno 1612.

Geldt im rest von Anno 1611: 2807 ℔ 4 ß.
Einnahme Anno 1612: 884 ℔ 16 ß Vormuge der Rechnung.
Sambt dem rest: 3691 ℔ 20 ß.
Aussgabe: 678 ℔ 25 ß Laut der Rechnung.
Restat: 3012 ℔ 31 ß.

In diesem Jhar ist uf bevehlich der Herrn Kirchen Visitatores ein newe Biblia der Kirchenn zum besten durch Georg Möllernn zur Mümmel uf Marienntagk[114]) erkauft, Constat 51 ℔ 12 ß.

Anno 1613.

Geldt im rest vonn Anno 1612: 3012 ℔ 31 ß.
Einnahme: 911 ℔ 12 ß Vormuge der rechnung.
Sambt dem Rest: 3924 ℔ 7 ß.
Aussgabe: 555 ℔ 32 ß Laut der Rechnunge.
Restat: 3368 ℔ 11 ß.

Ist Hannsz Schmiedt in Georg Möllers stelle, welcher unvermugenheit, schwachheit unnd Alters halben, nachdeme Er 29 Jhar der Kirchen getrewlich vorgestanden, und das Ambt nicht mehr verrichten können, zu einem Kirchen vormundt Casper Remblinken zugeordnet.

Die newe Wiedemb im Pastorat erbauet wordenn[114a]).

---

113) Regal, Orgelregister oder Schnarrwerk in der Orgel.

114) Ohne Beisatz immer August 15.

114a) s. Anm. 133.

Was die Kirchspiels Junckern Järlichenn zur Kirchenn geben:

	Tal.	℔	Gr.
Herr Christoff Rappe wegen Hoffes Talsen	6	4	—
Item wegenn des Organisten	1	4	—
Noch Herr Rappe wegen Hörners Hoffe	3	2	—
Item wegen des Organisten	1	4	—
Herman Döhnhoff[115]	6	4	—
Item wegen des Organisten	1	4	—
Gert von Rahden	5	—	—
Wegenn des Organisten	1	4	—
Otto Grothuesen[116]	3	2	—
Wegenn des Organisten	1	4	—

Was die Einwohnere des Stedtlein Järlichen zur Kirchen, welches die Herrn Visitatores Anno 1609 verordnet, geben müssen[117]):

	Tal.	℔	Gr.
Jahn Wardull	—	1	3
Burszdeck (in des Herrn Pastoren Kruge)	—	1	3
Hannsz Scheer	—	3	—
Adolph Gros (Groten) Einwohner	—	—	3
Ernest Tischler (Ernst Dreschler)[118])	—	3	—
Des Tischlers (Dreschlers) ander Hausz	—	1	—
Casper Beckers ander Hausz	—	2	—
Görtlersche Adolph Grossen (Groten) Haus	—	2	—
Jürgen Tischlers Haus	—	2	—
Claus Klische (Kliesche) mit dem Einwohner	—	3	—
Hanns Schmidt	—	5	—
Valentin Schmidt	—	5	—
Jurgen Möller (Jürgen Müller, weil Er Kirchen Vormundt, ist frey)			
Georgen Schäffer (Jürgen der alte Schäffer)	—	2	—
Alte Gregersche mit dem Einwohner	—	2	—
(Der Hausz Koch	—	2)	—
(Der) Rademacher	—	1	—
Hanns Bawenrath (Der Hoffman Bavenroth 3 ℔)	—	2	—
Knipsche (Kniepste) *itzt Godhardt Grosz*	—	1	3
(Der ander Rademacher	—	1	3)
Dönhoffs Krüger (und Hansz Schlachter)	—	2	—
Schloskrugk	—	4	—
Casper Remblingk Kirchen vormundt ins Herrn Rappen Kruge ist frei, soll sonst 3 ℔ gebenn.			
Mertten Freitag (in Raden Krug)	—	1	3
(Jeronimus Schuster in) Rahden Krugk	—	1	3
Jacob der Dreyger	—	1	—
Hannsz Pfefferkorn	—	2	—
Wilhelm Muszman	—	4	—
Michael Ruelius	—	2	—
Hannsz Schmidt	—	2	—
(Michel Baumgarte	—	2)	—
Hannsz Frentzschke	—	2	—
Mattias Grosz (Matthias Grote)	—	4	—
Hermann Schuster	—	2	—
(In) Grotthuesen Krugk (wohnet der Unteutsche Kirch Vater, ist itzo frey, soll künfftig 2½ ℔ geben)	—	2	3
Cort Fischer	—	3	—
Jochim Huttmacher	—	1	3
Hanns Wrede *itzdt Ernst Heuse*	—	3	—
Fabian Schneider	—	2	—
Michell Schuster	—	2	—
Abraham Hüetter	—	1	—
Bernt Pflüger	—	2	—
Daniel Balbierer	—	3	—
Hanns Bernathe (Hansz Bernade Schuster)	—	1	3
Steffenn Grote	—	1	3
Bendickt Schmidt	—	2	—
Mertten Weber	—	3	—
Jochim Schneider	—	1	3
(Claus Schuster	—	3)	—
Gerlach von Rahden (Gerleff von Raden)[119])	—	5	—

[115]) 1591 Juni 20 liess Christoph Doenhoff den Joedeschen Lehnbrief von 1477 Sept. 29 durch Herzog Friedrich transsumieren. Hermann D., der sich 1609 zur Hochzeit rüstet, ist doch wohl ein jüngerer Mann — ein Enkel oder Urenkel des Jakob Joede? s. Anm. 16.

[116]) s. oben Anm. 18. Otto Grotthuss auf Kapseden (geb. 1579, gest. 1652) ist einer der hervorragendsten Kurländer des 17. Jahrhunderts. 1610 wurde er Ritterschaftshauptmann, Nachfolger von Johann Nolde auf Virginalen und Hasenpot, seit 1624 war er Oberburggraf. Vgl. Th. Kallmeyer in Mon. Liv. Ant. II 4 S. 1 ff. und Frh. Alex. v. Lieven im Jahrb. 1896 S. 33.

[117]) Trotz der Berufung auf die Visitation weicht die Liste des Kirchenbuchs von der Liste des Visitationsrezesses vielfach ab. Bei der Vergleichung erkennt man, dass das Kirchenbuch den spätern Stand der Einwohner (von 1613) giebt. Man kann danach annehmen, dass seit 1609 neun Familien Grobin verlassen haben, achtzehn zugekommen sind. Im Druck ist das dadurch kenntlich gemacht, dass alles, was nur im Visitationsrezess steht, in runde Klammern gesetzt und das, was dort ganz fehlt,gesperrt ist. Das kursiv Gedruckte ist im Kirchenbuch von späteren Händen [etwa 1620—58] hinzugefügt. — Die Einnahmensumme macht 1609: 394½ ℔, 1613: 436½ ℔.

[118]) Eine Familie dieses Namens gab es gleichzeitig auch in Mitau. „Herr Joh. Tischler" hinterliess vor 1621 u. a. auch der Mitauschen Stadtschule ein Kapital von 6000 ℔. Otto, Schulen Kurlands S. 30.

[119]) Da Gerlach v. R. bei Lebzeiten der Witwe Christophs v. R. Agneta vom Walde im Besitz des Landes am Kischenbach ist, das Agneta und ihren Miterben als von ihrem Bruder Klaus vom Walde ererbtes Land durch eine Entscheidung der preussischen Oberräte vom 21. Oktober 1606 zugesprochen ist, da ferner Agnetas Schwestersohn und Miterbe Hans Schmidt, am 23. Dezember 1606 ein Landstück am Kischenbach, das ihm gemäss der Entscheidung vom

	Tal.	℔	Gr.
Zwo Pauern uf Hans Schmiedes Lannde	—	5	—
Claus Speckgräber	—	2	—
Herr Rappen Krüger zur Kischenbegke (zu Kesenbecke)	—	2	3
Ein Pauer uf Kewellen Landt	—	2	—
Kasian (Kasze Jan)	—	1	3
Heinrich Schmidt	—	2	—
Valtten Skabe (Valtin Schabe)	—	1	3
Usings (Uszing)	—	1	—
Pussiern (Martin Puszern)	—	1	3
Otto Schuster (der Unteutsche Vormünder, frey, kan sonst woll 3 ℔ geben)	—	3	—
Greger Könnig	—	1	3
(Heinrich Schulte	—	1	3)
Jochim Töpffer	—	2	—
(Carl Gördeler	—	1	3)
(Baltzer Zimmerman	—	1	3)
Ein Pauer, Noch uf Usinngs Land	—	1	3
(Christoff Lorentz	—	1)	—
Herman Schuster	—	1	—
(Andreas Böttcher	—	3)	—
Berent Schuster	—	2	—
Mertten Weber	—	2	—
Haverkampfs Häcker	—	2	—
Herr Cantzlers Rappen Kruge	—	2	—
Haverkampfs Hausz (darin itzo Ties Orges[120])	2	2	—
Hanns Meinert (Meiner 3 1/2 ℔)	—	3	—
Adolph Gros (Grote) fur beyde Heuser	—	10	—
Michael Lindenblat[121])	—	4	—
Christoff Jahn	—	3	—
Casper Becker	—	3	—
Andreas v. Hartz	—	4	—
Nickell Jagenteuffel	—	3	—
Greger Dorman	—	3	—
Christoff Hausbötticher	—	2	—
(Hansz Balbierer	—	3)	—
Jacob Poth	—	3	—
Peter Tohwechter Erbenn (Peter Thorwechter)	—	1	—
Michael Buchholtz Müllers Erbenn (Des Müllers Wittwe)	—	2	—
[Ne]we Stet[te]n:[122])			
Heinrich Rölich	—	3	—
Seuerin Beutter	—	3	—
Hannss Scheer	—	3	—
Greger Dorman	—	3	—
Samuell Stubendorff	—	3	—
Wulff der Schneider	—	3	—
Heinrich Schultz	—	3	—
Adam Kannengiesser	—	3	—
Casper Schneider	—	3	—
Clement Rademacher	—	3	—
Berent Zimmerman	—	3	—
Ernest Kürschner	—	3	—
Heinrich Platz	—	3	—
Jochim Töpffer	—	3	—
Leopolt v. Rahdenn[123])	—	3	—

21. Oktober d. J. von den Landen Gerlachs v. R. zugeteilt worden ist, dem Kanzler Rappe überlässt, sehe ich in Gerlach einen Sohn Christophs v. R. und der Agneta v. W. Originale beider Urkunden im FamilienA. des Frh. Alex. v. Rahden. — Das Gerlach v. R. gehörige Land am Kischenbach finden wir noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Besitz des Nickel Lindenblatt, dessen Frau Barbara v. Rahden heisst. Nickel L. lebt noch 1654, 1664 sind er und seine Frau tot. Barbara dürfte als eine Tochter Gerlachs v. R. zu gelten haben. Dorsalnotizen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf den Urkunden über Agnetas ererbten Landbesitz; Grob. Visitationsrezess von 1664 August 14.

120) In ihm dürfte man Matthias von Orgies gen. Rutenberg, den aus Livland ausgewanderten Stammvater der kurländischen Familien dieses Namens, zu erkennen haben. In Grobin hielt er sich 1609 gewiss nur vorübergehend auf. — Die Orgies sind seit 1304 in Harrien-Wirland, seit 1340 im Erzstift Riga als sesshaft urkundlich nachgewiesen. — Vgl. Emil Frh. von Orgies-Rutenberg, Gesch. der v. Rutenberg u. v. Orgies gen. Rutenberg, S. 18 f. und 233 ff.

121) Doch wohl identisch mit dem „Glaser", der nach der Kirchenrechnung von 1609 für die Kirche „die Taufe malt". Aber wohl auch noch zu identifizieren mit Michell Lindenblatt, der im Visitationrezess von 1638 Februar 5 offenbar als Gerichtsvogt an der Spitze der Grobinschen Bürger genannt wird. Im Rezess von 1647 März 7 wird er als Verstorbener erwähnt. Der Rezess von 1664 August 14 verfügt, dass seine Witwe Margareta Grote 60 Gulden, die der verstorbene Nickel Lindenblatt und dessen Hausfrau Barbara von Raden der Grobinschen Kirche testamentarisch überwiesen haben, auszuzahlen schuldig sei. In den oben (Anm. 91) erwähnten Grotschen Ahnentafeln aus dem 18. Jahrhundert werden Michael Lindenblatt, Gerichtsverwalter und Gewürzhändler zu Grobin, gest. 1645, und Margarete Grot, geb. 1595 Nov. 28, gest. 1680 Okt. 25, als Urgrosseltern des Pastors Adolf Grot aufgeführt, was zu dem urkundlich Überlieferten stimmt und genauere Daten giebt. Ich möchte daraus schliessen, dass Nickel Lindenblatt ein Sohn Michaels und der Margarete Grot war, dessen Nachlass, als er und seine Gattin Barbara v. Rahden in den Pestjahren 1661—62 ohne Leibeserben gestorben waren, an seine Mutter fiel, die infolgedessen auch das Kirchenlegat auszuzahlen hatte. Dass Michael Lindenblatt 1609 Glaser und Maler ist und 1613 bereits einen Kirchenstand auf der Frauenseite hat, also wohl verheiratet ist, lässt sich damit vereinigen.

122) Bei 5 der folgenden Namen bleibt es unentschieden, ob sie mit vorher in der Liste Genannten zu identifizieren sind und ihre Wiederholung nur den Bau neuer Häuser durch bereits Besitzliche bedeutet oder ob man in ihnen andere, nur mit den früher Genannten gleichnamige Personen zu sehen hat. Eine Zunahme der deutschen Bevölkerung wäre aber auch im ersten Falle anzunehmen. — Severin Beutter fehlt wohl in der Liste von 1609, weil er damals noch fürstlicher Beamter war.

123) An der Abstammung von Wulffart I. auf Medsen ist auch bei ihm nicht zu zweifeln. Die Möglichkeiten der Filiation sind hier nicht zu erörtern. Als Kämmerer hat er wohl im Schloss gewohnt, nach Aufgabe des Amtes aber sich im Hakelwerk ansässig gemacht. — Von Christoph, Gerlach und Leopold liegen Siegel mit dem Rahdenschen Wappen vor.

Vorzeuchnüs der Kirchen Stände.

Mannes Stände.

1.

Vor Ihr Fr. Gn. unnsern genedigsten Fürsten unndt Herrn.

Noch Einnen Standt, darinnen der Haubt- oder Burggraff stehet[124]).

2.

Hermann Döhnhoff.

3.

Herr Christophor Rappe.

4.

Otto Grothusenn.

5.

Gert v. Rahdenn.

6.

Herr Christoff Rappe wegen Thomas Hörnern zum Hoffe Roloffenn.

Uffm Chor:

1.

Unnderhaubtman,
Ambtschreyber,
Voigt.

2.

— — — — —

3.

Beyde Haverkampffe,
Adolph Gros,
Mattias Gros.

4.

Casper Becker,
Hanns Schmiedt,
Valten Schmiedt,
Hanns Keütter[125]).

5.

Heinrich Platz,
Casper Schneider,
Bernt Pflüeger.

6.

Hausz Bötticher,
Mertten Weber,
Georgen Schäffer,
Jochim Töpffer.

7.

Gerlach v. Rahdenn,
Ernest Tischler,
Berennt Schuester.

8.

Casper Becker,
Severin Beutter,
Leopolt v. Rahdenn.

9.

Anndres v. Hartz,
Nickel Jagenteuffell,
Melchior Schmiedts Erbenn.

10.

Hannsz Scheer,
Wilhelm Muszmann.

11.

Greger Dormann,
Hanns Bawennrat,
Fabian Könnig.

Folgen die Frawen Stände:

1.

Ihr Fr. Gn. Stanndt.

2.

Haubtfraw oder Burggraffin.

3.

Herman Dönhoffische.

4.

Frawe Rappsche.

5.

Grothusische.

6.

Radische.

7.

Horners Stanndt.

8.

Frawe Pastorische.

9.

Hanns } Haverkampfsche,
Borchhart }
Adolph Grossische.

10.

Georg Möllersche,
Hanns Balbiersche, *itzt Gregorius Furman.*
Hanns Schmidt,
Valtten Schmidt, *Anno 1625 hatt Hansz Muszman Valten Schmidts standt zu sich erkaufft.*
Michael Linndenblatt.

---

[124]) Der Rezess bestimmt, dass „ein Fürstliches gestülte wie auch eins fürs Frauen Zimmer und eins für die Räthe (worin auch der Hauptman seinen Stand haben kan) gemacht werden muss".

[125]) Steht in der Willigungsliste von 1598, fehlt in der von 1609 und 1613, hat auch einen Frauenstand. Irgend welche Schlüsse sind nicht zu ziehen. Er kann tot sein und seinen Stand unmündigen Erben hinterlassen haben, er kann fürstlicher Beamter (oder auch „Undeutscher Kirchenvater", was immer Deutsche waren,) geworden oder völlig verarmt oder auch weggezogen sein. Der Rezess bestimmt, dass für jeden Stand ein Reichstaler gezahlt werden müsse und „keiner bemächtiget sein soll, wen Er von hinnen wegziehet, solchen stand einem andern zu verkauffen, sondern derselbe der Kirchen wieder anfallen und uffs neu verkauffet werden" soll. Aber es kam doch oft vor, dass Weggezogene (namentlich in Libau Wohnende) neben ihrem Begräbnis auch ihren Kirchenstand in Grobin behielten.

11.

Buchsemeistersche,
Jagennteüffelsche,
Michael Ruelius Hauszfraue. — Hansz Röhl Hauszfraw den 4. Junii 1654 auff neue erkaufft, 3 fl.
Hanns Keüttersche,
Heinrich Wredische.

12.

Christoff Radische,
Wilhelm Muszman,
Hanns Scheersche.

13.

Casper Beckersche,
Adam Hofmansche,
Hanns Bawenratsche, *NB. Evert sein stieftochter Liesbett Lemling [Remling?] bezohlet den stont. — Dieser Standtt gehorett Melcher Schmidtts Erben. — Zu den Neuwen . . . . gelegett und von Melcher Schmidtt bezahlett.*
Georgenn Schaffersche.

14.

Michael Buchholtzin, *itzt Berolinus [?] Albrecht.*
Adolph Schuestersche,
Ernest Knotsche, *itzt die Damsch.*
Die Töppersche, *itzt der Lorentz Engel.*
Die Dreyersz. Es sein Alle, die im stull stehen, Zeugen, dasz sie sey in die stell getreten, die Dreyersz wegen der Toperschen. Alss hab ich die Dreyerss mussen im sthul. . . .

15.

Hauszbötticher sche,
Greger Dormansche,
Mertten Webersche, *itzt die Elias Robenhagen.*
Bernnt Pflüeger.

16.

Bernt Schuestersche,
Greger Arentsche,
Hauskochsche.

Newe Frauen Stände.

1.

Seuerin Beuttersche,
Item Seuerin Beuttersche Tochter Anna,
den drittenn Sitz Leopolt v. Radische, *itzt die Lorentz Engell waldtbereidter. — itzt Mikell Teiffell.*
Schulmeistersche, hat nicht erkauft, besonndern nurt wegen werenden dienens.
Fredrich Bernewitz[126]).

2.

Mathias Grosche,
Hanns Frenntzschkin,
Cort Fischersche,
Daniel Balbiersche.
Andres Kursinsski.

3.

Fabian Könnigsche,
Benedickt Schmiedt, *sol die Petter Kochsche eingehen.*
Heinrich Glasers,
Anndres Böttgersche. *itzt Tromitter.*
Pavell Trelisz.

4.

Hanns Schmiedsche,
Pfefferkornsche,
Christof Lorenntz,
Casper Beckersche, *Elias Robenhagen*
Jacob Burszdeckische.
Stentzel Tepperss.

5. ledigk.

Pauel Ott, huttmacher.

6. ledigk.

7. ledigk.

Inventarium der Kirchenn von Anno 1597, als die Kirche neue erbauet wordenn.

1. Ein wollgebauete Kirche, wie die im Augenschein.
2. Zwo Glockenn, henngen im Thurmb.
3. Ein Alttar, darauf 3 Lacken ligen, das eine nicht viel werth.
4. Vier grosze Leuchter ufm Altar, als 2 Messings und 2 Zinnern.
5. Ein vorgülten Kelch mit einer Pateen[127]).
6. Ein Zinnern Flasche, darinnen mann Wein holt.
7. Ein Positif mit 11 Stimmen Anno 1608 machen lassen, kostet mit aller Zubehöer 1510 ℔ Rig. *i. e. 302 fl.*
8. Ein Tauffe, welche gemahlet.
9. Ein Sammeten Kasell Anno 1609 vor 150 ℔ erkaufft.
10. Ein Canntzell mit einem gestuehle ungemahlet, dabei ein zinnern Leuchter mit 3 röhren, ein röhr daran zerbrochen.
11. Ein Biblia
12. Ein Hausz Postilla
13. Formula Concordiae

} uf bevehlich der Herrn zur Kirchen deputirte Visitatores Anno 1609 erkaufft.

14. Zwei Kirchenn Beuttel, an Jedern ein Silbernn Glöcklein.

[126]) Er wird im Grobinschen Visitationsrezess von 1638 Febr. 5 als gewesener Kirchenvorsteher bezeichnet, ist also damals schon längere Zeit in Grobin ansässig. Später ist er Grobinscher Gerichtsvogt gewesen; wie es scheint, Nachfolger von Hans Grot. Zuletzt lebte er in Libau, wo er 1660 Januar 6 beerdigt wurde. Lib. Kirchenb. Er stammt wohl sicher ebenso wie der Grobinsche Propst Johann Bernewitz (1639—1648) aus der bekannten Goldingschen Familie. s. Kallmeyer-Otto.

[127]) Patena, Oblatenteller, Kelchdeckel.

15. Ein Kasten in der Dresze Cammer[128]), darin liget ein alt Messings Becken, und werden andere geräthe, so ufs Altar gehörig, darin verwahret.
16. Zweene schwartze Leichdecken, 1 grosse und 1 kleine, beim begrebnus zu gebrauchen.
17. Ein klein Messingskessel, wasser damit zu holen, wann Kinder getauffet.
18. Ein gros Messinngs Becken, welchesz Adolph Grossen Hauszfrawe, als Sie den Ersten Erbenn gezeuget und [er] daraus getauffet wordenn, der Kirchen verehret[129]).
19. Neun Eysernn Stichleuchter, die mann ufm Weinacht fest in die Wandt schleget.
20. Ein Pulpet, darauf der Schulmeister ablieset.
21. In der Kirchen 27 Fennster, doppelt, zwene bey einander, sein 54 Fenster.
22. Zwo grosse Thüer mit starcken Eisern benndernn.
23. Noch 6 kleine Thüren in der Kirchen und oben nachm Thurm, alle mit Eisern bennder beschlagenn.
24. Zwo grosse unnd 1 kleine Todten Bahre.
25. Ein Kirchen Lade mit zwei Schlösser, darinn liget von Alters her ein Kupffern Kelch mit einner Pateen, verguldett.
26. Ein viereckig Taffell mit einem Silbern Crucifix, vergüldet.
27. In der Kirchen Ladenn sein die Handtschrifften zu befinnden, welche von denn Kirchen Geldenn uf Renntte gelehnet.
28. Ein weis Chor Hembd, welches der Herr Pastor unnder die Kasell zihet.
29. Ein Silbern Kanne von 1/2 Stoff, wigt 31 Loht und ist halb verguldet. Dieselbige hat der Edle Mannhafft unnd Ernveste Ernest Schröders[130]) der Kirchenn ufs Alttar verehret. Darinnen würt Wein zum Abentmahl gehaltten. Gott der Allmechtige wolle es Ihme Tausentfelttigk wiederumb restituiren. Geschehen den 21. Martii Anno 1610.
30. Des Edlen Mannhaften und Ernvesten Otto Grothusen vielgeliebte Tugentreiche Hausfrawe Eliesabeth Szöege[131]) hat der Kirchen zum neüen Ihare ufs Alttar verehrett ein schonn Altar Lacken von Schier Leinnent unnd schon ausgenehet. Der liebe Gott wolle es Ihr Ehr und Tugend vielfelttigk wiederumb belohnenn. Geschehen ufm heyligenn Weinnachten Fest Anno 1612.
31. Ein gros Newe Thor fur der Kirchenn sambt einner kleinnen Pforttenn, forn mit einem Schranncken. Das grosse Thor würt die Wochen geschlossen, die kleine pfortte stehet offen, dadurch die Knaben zur Schulen gehenn. Das Thor und Thüer mit starckenn Eisern bennder verwahret, dazu 1 1/2 Stanngen Eisenn ganngen. Vonn dem Thor abe sein Eichen Pföste in die Erdenn gegrabenn bis ann Dönhoffes sein Krugk, unnd seinnt in die stännder starcke balcken zu 8, auch 9 eingefüllet unnd woll fur die Holzdiebe verbohret, und ist der Kirchhoff bis zu dieser Zeit uf der seiten nachm Schlosse werts ganntz woll verwahret, das kein Viehe darauf kommen kann. Das Thor wie auch das Ständerwergk ist durch beforderung des Gestrengen Edlen Mannhaften unnd Ernvesten Herrn Woltter v. Dellwichs[132]) Haubtmann verfertti-

---

128) Schatzkammer, Sakristei.

129) Die Stifterin ist offenbar die zweite Hausfrau des Gerichtsvogts Adolf Grot, die Mutter von Hans Grot, Anna Hoyer verwitw. Luhren, s. Anm. 91. Die erste Hausfrau Adolf Grots Katharina von Dehmische hatte der Kirche einen schlagenden Seiger (Uhr) legiert, den ihre Erben nach ihrem Tode liefern sollten. Aber bei der Visitation von 1609 wollte der Gerichtsvogt nichts davon wissen, und der Rezess von 1638 erklärt, dass die Forderung dieses Legats ganz ungewiss sei, da die Töchter der Stifterin die Erbschaft zwar erhalten hätten, doch zum Teil bereits verstorben wären und ihre Kinder hin und wieder zerstreut lebten, der Bürger Johann Grotte aber von dem Legat nichts wisse.

130) Wohl schwerlich der Sohn, eher wohl ein Bruder des Oberhauptmanns Gotth. Schröders. Vgl. Jahrb. 1895 S. 22.

131) Jahrb. 1896 S. 33 wird sie Elis. v. Manteuffel aus Katzdangen genannt. Aber den Namen Manteuffel haben die Zöge erst etwas später zu führen begonnen. Vgl. Gesch. der Zöge von Manteuffel estl. Linie hera. von Herm. Zöge v. Manteuffel und Eugen Nottbeck S. 5 ff. Die zweite Gemahlin des Otto Grotthuss hiess Elis. v. Boyen.

132) Seine Abstammung können wir nicht urkundlich feststellen. Sie führt aber offenbar auf jenen Ewert von Delwich zurück, der 1496 aus Westphalen zu seinem Oheim, dem Komtur Wennemar v. Delwich zu Fellin, kam, 1517 durch seine Heirat mit Anna v. Tödwen das Lehngut Toal in Harrien erwarb und erst 1554 starb. Wolter dürfte bereits ein Urenkel Ewerts I. sein; s. Jahrb. 1898 S. 82 ff. Um 1590 heiratete er Katharina v. Tisenhausen, die Witwe des Freiherrn Elert Kruse (Krause) und war seitdem als Vertreter seiner Frau und ihrer beiden Töchter erster Ehe sowie ihrer Mutter May (Maria) Uexküll von Fickel verwitw. Tisenhausen in endlosen Prozessen um eine Reihe von Gütern und Geldsummen tätig, die diese Frauen als Erbinnen des Elert Kruse, des Otto Uexküll von Allo auf Fickel und der Gertrud Uexküll, Witwe des erzbischöflichen Hofmarschalls Michael Rossen, beanspruchten. Obgleich König Sigismund III. und die polnischen Reichsgerichte sein Recht anerkannten, konnte er sich gegen die Gewalttätigkeiten der polnischen Beamten und Offiziere auf die Dauer in Livland nicht behaupten. Die Prozesse der Frauen führten ihn schon um 1598 nach Grobin. May Uexküll hatte dort von ihrer Schwester Gertrud eine Forderung geerbt, für die der Landbesitz des verstorbenen Christoph Zweiffel haften sollte. Delwich erlangte den Besitz des „preussischen Gütleins", verlor ihn aber wieder 1599 durch einen Prozess, den die Vormünder der

get worden. Die annder seitte des Kirchhoffes umbher sollen die Kirchspiels Junckern machen lassen. Dennselben es auch zu vorferttigen obliget.

Inventarium Der Schulen undt Pastorenherberge.

6 Fennster in der Schulen.
1 Fennster in der Cammer.
1 Fennster uber der Haus Thüer.
4 Thüeren mit Eisern benndern.
1 Klein Tisch.
1 Lannge Taffell.
1 Winnckelschaff mit einem Schlos.
1 Schemel mit drei Füssenn.
4 Benncke.
2 Schwartze Taffeln, daran die Knaben Singen und Schreyben lehren.
1 Spannbett.
1 Unnderbette.
1 Oberbette.
2 Haubtküessen.
2 Par Lacken, ein par zerrissen.
1 Schorstein oben ausgefuret.
1 Gartten bei der Schuelen.

3 Fennster in der Stueben.
2 Fennster in der Cammer.
5 Thüeren mit Henngen und anworffe.
2 Benncke.
1 Altter Tisch, so woll bey 50 Jharen aus der Schulen genommen und in die herberge gebracht.

} In des Herrn Pastorn Herberge zunehst der Schulen under einem Dache[133]).

Diesz Kirchenn Buch ist uf anregung unnd angetrieb des Edlenn Gestrengen Mannhafftenn unnd Ernvesten Herrn Wolter v. Dellwichs der Zeit Furstlicher Haubtmann uf Grobien, weil kein Kirchennbuch vorhero gehaltten, gestifftet unnd vorferttigt, und würt hinnfuro, was sich bei der Kirchenn järlichen weitter zutragen muchte, hierinnen einvorleibet und bey der Kirchen Laden behaltten. Anno salutis nostrae 1613.

Wolter v. Delwich
manu propria subscripsit.

Zweiffelschen Erben gegen ihn anstrengten. Die Verdienste, die er sich in den folgenden Jahren um Polen im Kampf gegen Schweden erwarb, wie König Sigismund urkundlich anerkannte, halfen ihm doch in seinen Prozessen gegen die polnischen Machthaber in Livland nur wenig. Seit 1605 finden wir ihn in Beziehungen zu den kurländischen Herzögen. Er legt bei Herzog Wilhelm Geld an und erhält ein „Ablager" im Amtshof Tuckum. Ende 1610 ist er als Marschall der Herzöge in Verhandlungen tätig, die wegen Pilten mit polnischen Gesandten in Hasenpoth geführt werden. Bald darauf ist er Hauptmann von Grobin geworden. 1615 ist er Hauptmann zu Goldingen. Nach dem Sturze Herzog Wilhelms scheint er die livländischen Prozesse von seinem Pfandgute Tigwen im Goldingschen aus weitergeführt zu haben. Dazu waren noch Streitigkeiten mit seinen Stiefschwiegersöhnen Fromhold Berch a Carmel auf Kelles und Gerhard Mirbach gekommen. Zuletzt wurde ihm von polnischer Seite auch das Pfandgut Tigwen bestritten. In den Jahren 1627—29 muss er gestorben sein. Seine Erben waren die Männer seiner beiden leiblichen Töchter, Christian Puttkammer und Johann Keyserling, die Tigwen gegen Auszahlung von 7000 Gulden Herzog Friedrich übergaben. Sammelband von Originalurkunden und gleichzeitigen Kopien zur Gesch. des Elert Kruse und seiner Güter, LA. Schuldbuch Hg. Wilhelms, LA. Vgl. auch G. O. Hansen, Gesch. d. Geschl. derer v. Uexküll S. 118 und 233 f. Über den Zweiffelschen Landbesitz im Grobinschen ist sonst nichts bekannt. Er muss aus kleinen Hauslehen bestanden haben.

[133]) Das Schulgebäude lag auf dem Kirchhofe neben der Kirche; in ihm hatte der Pastor, der ausserhalb des Fleckens wohnte, ein Absteigequartier. Es scheint, dass die Widme des Pastors dasselbe „Bauererbe" war, auf dem — 1/4 Meile Weges vom Flecken — Pastor Enoch Remling gewohnt hatte (s. Anm. 80). Die Visitation von 1609 stellte die völlige Baufälligkeit der Widmengebäude fest und fand auch drei Befehle der preussischen Regierung über die vorzunehmenden Neubauten, deren Verteilung nochmals bestimmt wurde. Danach hatten zu bauen: Stube und Kammer das fürstliche Amt, das übrige Wohnhaus und die Jawye (auch Jauge; nach freundl. Mitt. Dr. A. Bielensteins litauische Bezeichnung für Rije, Dreschtenne) sämtliche Junker, den Pferdestall und die Viehställe das Amt und die Junker, die Herberge Rappe-Telsen und Dönhof-Illien, die Badstube Rahden-Medsen und Grotthuss-Kapseden, das Käsehaus Rappe Roloff. Der drei Wochen nach der Visitation datierte Rezess bemerkt, dass die Junker zwar der Visitation ferngeblieben seien, aber nach derselben dem Pastor seine Gerechtigkeit an Korn und Geld gegeben und die Bauten begonnen hätten. Die Kirchenrechnung verzeichnet erst zum J. 1613, dass „die neue Widme im Pastorat erbaut worden" ist. — Die Einnahmen des Pastors sind im Vergleich zu 1561 (s. oben S. 139) stark gestiegen: er erhält jetzt bar 250 ℔ Rigisch (freilich ist der Werth der ℔ Rig. um ein Drittel gesunken) und von jedem Haken fürstlichen Bauerlandes statt der frühern 3 Külmet ein Lof Roggen oder Gerste „mit dem grossen Haufen" (s. oben S. 135, vgl. Kap. VI der kurl. Kirchenreformation von 1570); auch die Junker sollen in Zukunft mehr Getreide als bisher willigen. Ebenso ist die Gage des Schulmeisters stark erhöht. Er hat dafür auch das Positiv in der Kirche zu schlagen und den Seiger auf dem Schloss zu stellen (eine Kirchenuhr giebt es nicht).

Aufzeichnungen des Pastors Christophorus Richter[134] 1638—1678.

A # Ω.

Immanuel!

Weiln der Barmhertzige undt auch Gerechte Gott nach ausgestandener schwerer Kriegesundt theure Zeit mit der dritten hauptplage der Pestilentz umb unser vielfältigen Sünden willen väterlich in unsern Stedlein und gantzen Grobinischen kirchspiel hin und wieder uns heimsuchet und sich desfals nimand des andern tages rühmen kan, hab Ich diess nachfolgende aus keinen hochmut, sondern den lieben Nachkommenden zur nachricht, was kirchen sachen am meisten betrifft, hie hergeschrieben. Den 22. Novembris dieses zu End lauffenden 1662. Jahres.

z 7 N. St. Anno 1638 am Sontag Oculi bin ich Christophorus Richter s. s. Theologiae studiosus, von Kemnitz aus Meisen bürdig, von einer Christ-Adelichen und bürgerlichen Gemein zu Grobin aus meiner damal gehabten Condition zu Tadeicken[135]) einhellig zum Cantoral- und schuldienst vociret, darauff von I. F. D. Hertzogk Fridrichen p[ro] m[inisterio] confirmet undt nach aussgestandenen

April 19. Examina am Montag post Misericordias Domini von dem Wol Ehrwürdigen herrn Superintendente Paulo Einhorn, der eben wichtige Amptsgeschäffte zur Lybau gehabt, introduciret[135 a]) und den schulknaben fürgestellet worden; welchen schul-Ampt bis anno 1647, und also 9 Jahr, meinen vermögen nach ich trewlich vorgestanden, wie solches hoffentlich nicht alleine eine gantze Christliche Gemeine, sondern auch meine gehabte schüler, derer Gottlob etliche in ministerio itzo leben und andere in Ehr- und ehelichen stand sein, mir Zeugnis geben werden[136]). Nach dem aber der Ehrwürdige herr Johannes Bernewitz, Pastor alhie, in seinem Predig Ampt mit langwüriger leibes schwachheit von

---

[134]) Im ältesten Grobinschen Kirchenbuch, d. h. mit den Kirchenrechnungen von 1584—1613 und den Amtsverrichtungen von 1750—1770 in einen Band gebunden.

[135]) Tadaiken im Durbischen, wo Richter sich offenbar als Hauslehrer aufgehalten hat, war fürstliches Amtgut. 1667 war dort seit längerer Zeit Amtmann Eberhard Adolf von Heyking.

[135 a]) Weil der Grobinsche Pastor und Propst Karl Remling im Januar d. J. gestorben war und Johann Bernewitz sein Amt als Pastor und Propst zu Grobin erst 1639 nach Ablauf des Witwenjahres antrat. s. Kallmeyer-Otto.

[136]) Wie lange der 1610 angestellte Schulmeister Samuel Stubendorff seinem Amt vorgestanden hat, ist unbekannt. Anfang 1638 war Johann Buhle sein Nachfolger. Der Visitationsrezess lässt sich über die Schulverhältnisse folgendermassen aus:

„Weilen man auch in der Schulen Unrichtigkeit befunden, hatt man auch alda eine Richtigkeit gemachet undt wie in andern Schulen bräuchlich Leges gestellet, darnach sich sowoll der Praeceptor alss die Schulknaben richten sollen, und dieselben dem Voigt undt Kirchen Vorstehern mit einer ernster Vermahnung, uf die Schule fleissig achtzugeben, damit die Jugendt nicht verseumet werde, [befohlen], undt wirdt dasselbe dem herrn Praeposito, so künfftig durch Gottes Gnade diesem Gebiehte wirdt fürgestellet, auch mit ernst eingebunden werden, dass Er Sich tanquam inspector scholae derselben treulich annehme. — — — Weilen man vermerket, dass der Grobinischen Schulen nicht zuträglich, dass der Schulmeister mit uf die Orgel schlage, Inmassen die Jugend dadurch nicht wenig verseumet wirdt, Uber das der Schulmeister die Kinder nur im Deützschen lesen undt schreiben Unterrichtet, da doch die hohe Nohtt erfordert, dass ettliche Gutte leutte Kinder auch im Lateinischen exerciret werden, wozu dan ein Praeceptor, der der Lateinischen sprache kündig, erfordert wirdt, Alss haben Wir der Bürgerschafft diesen Vorschlag gethan, dass der jetzige Schulmeister Johannes Buhle die orgell allein fürstehen undt ein ander, der etwas studiret, der Schulen zu dienen möchte angenommen werden. Dieweilen aber die Burgerschafft (ohne etliche aussgenommen) darin nicht willigen Wollen, sondern dass es nach dem alten möchte gehalten werden, Die Landtschafft oder Kirchspiels Junkern es besser erwogen undt geregten Johan Buhlen, damit Er der Orgell allein fürstehen möchte, Funff undt Zwantzig Gülden zu seinem salario uf zehen Jahr vermachet, etliche aber von den Bürgern, so unten benennet, ebenmässig uff zehn Jahr Elff Gülden hinzugethan, Alss wirdt Derselbe hiemit in diesem seinem Ampte bestettiget undt die Bürgerschafft darnach auss sein, dass Sie erster Gelegenheit die Schule mit einer tüchtigen Persohn versehen. Dessen wirdt der Organist, dieweilen Er von den Kirchspiels Junkern dass seine mehrentheilss zu heben hatt, auch denselben, wan die Nohtt erfordert, wie denen auss der Bürgerschafft fleissig ufwarten, Sie auch Gebührlicher weise zu respectiren wissen, undt erbieten Sich die Kirchspiels Junkern sämptlich ihme alss eine privilegirte Persohn, so der Kirchen dienet undt ufwartet, in billigen sachen zu schützen, also undt dergestalt dass wan ettwa klage über ihme komme, dieselbe nicht für den Voigt und dem Untergerichte kommen soll, sondern Er schuldig sey in J. F. G. Ambt für den Hern Marschalck zu erscheinen undt daselbst abscheides zu gewarten.

Geben also nachbenandte Persohnen, alss die Kirchspiels Junkern wie vorher erwehnet Fünff undt Zwantzig Gülden, die auss der Bürgerschafft alss

Michell Lindenblatt	1 1/2	gulden,
Hans Groth	2	„
Friderich Bernewitz	1	„
Egidius Hoyer	1	„
Paul Trielss	1	„
Hans Schmidt	1	„
Hans Haverkamp	1/2	„
Jacob Krum	1/2	„
Hans Krumptinger	1/2	„
Paul Otto	1/2	„
Gödert Schmidt	1/2	„
Godert Barnath	1	„

den lieben Gott beleget war, darinn ich auf seinen wüllen und befehl mit Predigen und andern geistlichen verrichtungen der Christlichen Gemeine gedienet und weiln es mit Ihm je lenger je schwecher worden, hat Er selbst supplicando bey I. F. D. Hertzog Jacobo, unsern gnedigsten Landes Fürsten und HErrn, Gott gebe noch lang und zu vielen Jahren, demütigst angehalten, das ich Ihm in seiner schwachheit im Ampt möcht mit zugeordnet werden; und weiln gleichfals die wolgeborne herren, herr Otto Grothuss Fürstlicher Ober-Rath und Oberburggrave wie auch herr Heinrich Dönhoff Fürstlicher hauptman zu Durben, im Nahmen des gantzen kirchspiels bei I. F. D. darumb sollicitiret, damit der Gottes dienste deste völliger verrichtet wurde, hat I. F. D. gnedigst consentiret und darinn gewilliget[137]). Worauf ich den den
März 2. sonabendt vor dominica Esto mihi in gehaltener kirchen visitation[138]) auff den schlos Grobin von herren Suprintendente Paulo Einhorn, mag. Hermanno Toppio Pastore zu Durben, herrn Laurentio Wittingio Pastore zu Lybau, herrn Gothardo Graevio Pastore zu Niederbartau und herrn Johanne Burgero Pastore Lettico in Lybau exami-
März 3. niret, den sontag darauff in der Grobinischen kirchen ordiniret und zugleich der gantzen Christlichen Gemeine tanquam substitutus vorgestellt worden. Nach dem aber in den folgenden und zwar 1648. Jahr am fest Tage purificationis Mariae obgedachter herr Pastor Bernewitz in Christo Jesu sanfft und seelig verschieden, hatt wiederümb eine gantze Christliche Adeliche, bürgerliche undt Undeutsche Gemeine an I. F. D. suppliciret und instendig bey deroselben angehalten, das Ich zum ordentliche Prediger alhie möchte bestettiget werden, welches auch I. F. D. (obgleich viel currentbrüder undt Neidhart dagegen waren) gnedigst bewilliget und durch obgemelden herrn Superintendenten Einhorn in festo s. s. Trinitatis introduciren und bestettigen lassen, das Ich also . . . . . durch gerechtmessige mittel zu diesen heiligen Predig Ampt beruffen worden. Der grundgüttige Gott vorleyhe gnade, segen und leben und das gutte gedeyen dazu, so lang Er will, amen. Februar 2. Juni 7.

Hierauff nu wil Ich hie einschreiben, was in der Zeit meines geführten Predige Amptes von Christlichen Personen auss freygebigen hertzen zur kirchen undt andern nötigen sachen ist verehret worden.

Anno 1648 hat herr hauptman Heinrich Dönhoff, Erbherr auf Illgen[139]), Einen silbern vorguldenen kelch sampt der patena verehret, kost zusammen 100 floren Polnisch[139a]).

Dessen hertzliebste frau Anna Maria geborne v. Nolden Ein silberne, vorguldete, mit figuren ausgeschlagne kanne, is exstimiret worden 60 floren; item Ein schön weiss hembd, unter die kasell zu zihen — 30 floren. NB. ist in den Schwedischen krig gestohlen worden.

Herr Otto Wilhelm v. Rahden, Erbherr auf Mehdsen[140]), eine silberne, inwendig vorguldete flasch — 60 floren.

Thutt zusammen mit denen vom Adel und der Bürgerschafft — 36 gülden".

Als Richter 1647 Pastor-Adjunkt wurde, vozierte man Jakob Stobaeus zum Schulmeister und übertrug ihm auch das Organistenamt. 1654 finden wir an seiner Stelle David Celac. Der Brand von 1659 September 19 vernichtete auch das Schulgebäude, und bevor man noch an einen Neubau denken konnte, kamen die Pestjahre. Bei der Visitation von 1664 August 14 ist das Schulamt vakant; 1665 Mai 7 wird es mit Melchior Weiss besetzt. Die Schule ist zunächst in einem Mietlokal untergebracht, bis das neue Schulhaus, das Herzog Jakob Grobin versprochen hat, erbaut sein wird.

Die Grobinschen Schulgesetze sind ohne Zweifel dieselben, die von denselben Visitatoren kurz vorher (am 30. Januar) für Libau festgestellt waren (abgedr. bei G. Otto, Die öffentlichen Schulen Kurlands S. LVIII ff.); nur hatte die Libausche Schule bereits zwei Lehrer, von denen „einer die lateinischen, der andere die deutschen Knaben" unterrichten sollte. — Die Visitatoren waren Herm. Dönhoff [auf Illien], Hauptmann zu Durben, Albr. Kosskull, fürstl. Marschall [und Amtsverwalter] zu Grobin, Paul Einhorn, kurl. Superintendent, und Joh. Grosskurdts, Pastor zu Schrunden. Der Rezess von 1638 Febr. 5 ist in einer beglaubigten Kopie von 1687 erhalten.

137)) Die Anstellungsbedingungen des Adjunkten sind im Rezess von 1647 März 7 festgesetzt. Dabei wird auch noch die Filialkirche „am Strande" erwähnt, vgl. S. 142 und Anm. 53.

138) Weltliche Visitatoren waren der Grobinsche Hauptmann Albr. Kosskull und der poln. Rittmeister Nik. v. Buttler. Der Rezess von 1647 März 7 ist in einer beglaub. Kopie vom Ende des Jahrhunderts erhalten.

139) Er war auch als Hauptmann zu Durben Nachfolger seines Vaters Hermann, der dies Amt mindestens von 1620—38 bekleidet hatte, auch Oberrat (Landmarschall) wurde und zwischen 1645 Juni 15 und 1647 März starb. Heinrich D. wurde 1653 Oberhauptmann zu Tuckum und starb 1663 Oktober. Vgl. Kurl. Güterchr. N. F. S. 213.

139a) Richter rechnet nach Albertusgulden, deren drei à 30 Groschen einen Albertustaler machten. Diese niederländischen Taler waren infolge der fortdauernden Verschlechterung der polnischen und rigischen Münze in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Kurland allgemein in Gebrauch gekommen und behaupteten sich bis in den Anfang der russischen Zeit hinein. Der Metallwert des Albertusguldens ist auch schwankend auf 40—60 Kopeken jetziger Münze zu schätzen.

140) Den Besitz Medsens hat er wohl um 1648 angetreten. Denn es scheint, dass im Visitationsrezess von 1647 März 7 der alte Gerd noch als Lebender genannt wird (vgl. Anm. 19). Otto Wilhelm hat nicht lange gelebt. Seine Mutter Sophia Torck suppliziert „in ihrem grossen Alter" [1663—64] beim Herzog um Bestätigung der Vormünder ihrer unmündigen Enkel, die der unvermutet gestorbene Otto Wilhelm und seine bald darauf verschiedene Gemahlin Hilgart Anna v. Heückingen hinterlassen haben. Suppl.-Abscheidebuch von 1665 St. 201, undatiert: „beliegen gebliebene Supplicationes, die zwar im Sommer 1665. jahrs [am Rande gestrichen: wie auch vorher anno 63 et 64] verabscheidet, von den parten aber nicht urgirt noch abgefordert". s. Richter S. 165.

Herr hauptmann zu Grobin Albrecht Koschkul[141]) ein silberne, inwendig vorgüldene schrünlein, die oblaten darin zu halten, — 30 floren. NB. ist auch gestohlen worden.

Herr Ernest Tegder[142]), Arendator zu Talsen und Rolau, hat mit seiner hausfrau Catarina Schilder zwey silberne leuchter auff den Altar verehret, kosten beyde — 300 floren.

Herr Johann Grott[143]) zwey gestückte klingbeutel mit silbern schellen.

Herr Georg Bras, bernsteinen dreyer, Ein stundenglass mit 4 gläsern.

Herr Georg Feyerbach, Apotecker, 2 gemahlte würtz stöckgen, so auf den Altar zur züradt stehen.

Herr Michael Schurlentz, Apotecker in Lybau, hat die cantzel und beichtstul mahlen lassen; kostet uber 70 floren.

Das sing chor sampt der Orgel haben seeligen Hans Schern[144]) Erben mahlen lassen; kostet über 60 floren; dazu die herrn von Adel jeder 1 rttl. gegeben.

Die neu Glocke, welche herr Johann Schilder, bürger in Lybau, auf mein begehren anno 1654 von Dantzig mit gebracht undt zum ersten mal auff der Adlichen hegräbnis herrn oberhauptmann Donhoffs vielliebste Anna Maria von Nolden geleitet worden, kostet mit allen 336 floren, darzu gegeben worden:

Aus der kirchen Lade	180	floren.
Herr Oberhauptmann Dönhoff . . .	18	„
Herr Obrister Leutnampt Grothuss[145])	6	„
Herr Hauptmann Koschkul	6	„
Herr Otto Wilhelm v. Rahden . .	6	„
Herr Christophorus Richter P. . .	9	„
Herr Ernest Tegder	18	„
Herr Heinrich Hein Fürstlicher Amptsv[erwalter]	3	„
Die Erbare bürgerschafft	90	„
	336	floren.

Der seiger, welchen anno 1654 herr Stephan Bulmmering, Kauffman in Lübecc, auff mein begehren hatt machen lassen und überschicket, kostet, wie derselbe itzo noch vorhanden, in alles — 204 floren. Darzu haben auf mein freundliches bitten willig und gerne gegeben:

herr Oberhauptman Dönhoff . . .	6	floren.
„ Hauptman Koschkul	6	„
„ Obrister Leutnampt Grothus . .	6	„
herr Otto Wilhelm von Rahden . .	6	„
„ M. Hermannus Toppius[145a]) . .	3	„
„ Christophorus Richter	6	„
„ Ernest Tegder	6	„
„ Heinrich Hein	6	„

---

141) Er ist 1638 Verwalter des fürstlichen Amtgutes, 1641 Hauptmann und stirbt als solcher 1661.

142) Die Güter Telsen und Roloff waren vor 1647 in den Besitz des polnischen, später kurbrandenburgischen Obersten Nikolaus v. Korff gekommen, der eine Rappe aus der preussischen Linie geheiratet hatte. Er starb wohl 1660 (jedenfalls vor der Kirchenvisitation von 1664) und hinterliess Telsen und Roloff mit Kreuzburg in Livland und Bledau in Preussen seinem unmündigen Sohne Nikolaus. Kurl. Güterchron. N. F. S. 144 und Regesten Woldemars im LA.

Nach der Grotschen Ahnentafel ist schon 1638 ein Ernst Tegder „Pfandhalter auf Telsen und Roloff". Er wird als der 1602 geborene Sohn des Jobst Tegder, Lehnbesitzers auf Stahlern beim Sallgalschen Pastorat, und der Katharina Meincken und als der Enkel eines Pastors Tegder zu Osnabrück verzeichnet. Seine Hausfrau Elisabeth Lindenblatt, Tochter des Gerichtsverwalters Michael und der Margarete Grot, stirbt 1640, er selbst 1659. Nun stehen im Lib. Kirchenb. zu 1660 Sept. 21 als Kopulierte verzeichnet: „Ernst Tegder, Arrendator der Telsischen Güter, mit Katharina Schiller, Herrn Melchior Schillers Ratsverwanten Tochter". Richter nennt weiter unten (S. 165 am Ende) im J. 1664 Catarina Schilter als Hausfrau des Eberhard Punnau, der zugleich urkundlich 1664 Mai 3 als Arrendator der Telsischen Güter auftritt. Da sich für die Angaben der Ahnentafel mehrfach urkundliche Bestätigungen fanden, wird die Tafel auch hier nicht zu verwerfen sein. Es sind demnach oben bei Richter als Arrendatoren der Telsischen Güter zwei Ernst Tegder zu unterscheiden: der ältere (der Vater) in den beiden Willigungslisten von 1654 und der jüngere (der Sohn) als Donator der silbernen Leuchter nach 1660 Sept. 21. Der jüngere Ernst muss bald nach der Heirat gestorben sein, da Eberh. Pinnau offenbar sowohl in der Ehe wie in der Arrende sein Nachfolger ist. Dass der Visitationsrezess von 1664 Aug. 14 noch Ernst Tegder als Inhaber eines Kirchenstandes „wegen Michell Lindenblatts Haus" nennt, ist kein Widerspruch, sondern eher eine Bestätigung; bei den Visitationen werden mehrfach vor kurzem Verstorbene statt ihrer Erben noch als Inhaber von Kirchenständen genannt. — Der jüngere Ernst hat wohl keine Leibeserben hinterlassen. Als seine Brüder wird man Michael und Heinrich Tegder zu betrachten haben, denen Herzog Friedrich Kasimir 1684 Juli 8 die für [ihre Schwester] Katharina Tegder, Witwe des Gerichtsvogts David Haberkampf, vollzogene Lehnbewahrung bestätigt. Eine zweite Schwester war Margarete verwitw. Schiller verm. Grot s. Anmerkungen 156, 161 und 91.

143) Der 1650 verstorbene Gerichtsvogt. Seine Hausfrau war Katharina Schiller, Tochter des Lib. Gerichtsvogts Rötger Schiller. Grotsche Ahnentafel. — Richter hat das Verzeichnis der Schenkungen nicht in chronologischer Folge aufgenommen. (Aus dem erhaltenen Konzept eines Kircheninventars ersieht man auch, dass Otto Wilh. v. Rahden die silberne Flasche im J. 1553 schenkte).

144) Ein angesehener Kaufmann s. Anm. 88. Einer der Erben scheint Kasper Scherr (s. unten) zu sein.

145) Johann Gr. ist schon vor dem Tode seines Vaters, des Oberburggrafen, Besitzer von Kapseden und Hauptmann zu Kandau. 1661 wird er Hauptmann zu Grobin und stirbt vor 1669 August 11. Kurl. Güterchron. N. F. S. 213.

145a) Vgl. über ihn Kallmeyer-Otto. Dazu genauer Lib. Kirchenb.: „1655 Juni 24 M. Hermannus Toppius allhie nach Braunschweig abgesegelt".

herr Martinus Schemelius[146]) . . .	4	floren.
„ Kersten Witt Bürger in Lybau .	6	„
„ Johann Schilder, Bürger in Lybau	6	„
„ Stephan Bulmmering, bürger in Lübec	6	„
„ David Celac, Cantor	3	„
dominus Michael Musmann, studiosus[147])	3	„
„ Heinricus Höpner, studiosus[147a])	3	„
„ Andreas Jenichen, studiosus .	3	„
„ Samuel Becker, studiosus .	3	„
herr Fridrich Bernewitz	3	„
„ Hans Haberkamp	3	„
„ Egydius Hoiyer	6	„
„ Hans Schmidt	6	„
„ Hans Krumtinger[148])	3	„
„ Wilhelm Fahrenhorst	3	„
„ Christian Blum, bürger in Lübec	3	„
„ Hermann Krumm	3	„
„ Georg Feyerbach	6	„
„ David Haverkamp	6	„
„ Wilhelm Musmann	6	„
„ Andress Voigdt	6	„
„ Andres Jagenteuffel	3	„
Seeligen Hans Schirmachers[149]) witwe	6	„
„ Michel Lindenblats witwe .	6	„
„ Hans Grot wittwe	6	„
herr Georg Stamm	1	„
„ Nickel Lindenblat	2	„
Gert Grot	3	„
Der köster Gothard Arndt	3	„
Casper Scherr	1 1/2	„
Hans Röhl	1 1/2	„
David Hering	1 1/2	„
Bernt Arnet, schneider	1 1/2	„
Hans Hiell, spornmacher	2	„
Jacob Krum	1 1/2	„
Georg Braas, berensteindryer . . .	3	floren.
Hans Böhm, Amptman zu Kapseden	1 1/2	„
Jürgen Bentzhorn, schuster	1 1/2	„
Andres Sippman, schuster	1 1/2	„
Jochm Koch, schuster	1 1/2	„
Toms Nickel[150]), schneider	1	„
Cersten Deuffel, schneider	1	„
Stentzel Wirth, Töpper	1	„
Michäl Rehll, Glaser	1	„
Ambross Rehl, schneider	1	„
Fridrich Arndt, Töpper	3	„
Frau Tilmannsche	3	„
Christoff Alex, schmidt	1	„
Ernest Binger, schneider	1	„
Jürgen Berg, weber	1	„
Jacob, weber	1/2	„
Abram Klusch	1/2	„
Gerd Schröder	1/2	„
Hans Knuffer, Meyer	1/2	„
Jochm Körckgen	1	„
	204 [sic! statt 201 1/2]	floren.

Gott gebe, das der seiger der gantzen Christlichen Gemeine je ehr je liebr mag gentzlichen zum besten auffgesetzet werden.

NB. Herr Stephan Bulmering schickte auch eine Neu Glocke, ohn Knöppel und eingefast, die, wie er in sein briff melde, von herr Georg Feyerbach als damals kirchen vorsteher begehret worden, und kam uber 400 floren zu stehen. Weil nu dieselbe glock hie nicht nötig war undt Bulmering doch nicht wieder zurücknehmen wolte, wurde geld vor der kirchthuren von der Deutschen und Undeutschen Gemeine gesammlet, auch sonst gegeben, das man die glock einfassen und mit einem knöppel versehen kondt. Koste aber uber 40 floren. Da kam der herr oberhauptman Dönhoff, wurd schüdsman, handelt dieselbe an sich, doch mit dem bedung, das man solt wahl haben, welche glock von diesen zweyn neuen am besten klinge, solte zu Grobin verbleiben, die andre wolte Er in die Illmaische kirche[151]) verehren. Wie auch geschah, und kamm die von Lübec gesende glock dahin; wurde also herr Feyerbach und Ihm ferner sorge geübricht.

Anno 1659 den Freytag vor dem 15. sontag post Trinitatis ist von dem Schwedischen Com- Sept. 19.

146) Der einzige Notarius publicus, den wir seit dem 1559 April 10 urkundlich erscheinenden Joh. Knubbes in Grobin kennen. Er wird 1625 Juli 20 von Herzog Friedrich mit einem Losament, der Wasserkrug genannt, am Wege zwischen Libau und Niederbartau und einem Stück Landes zu seinen und seiner künftigen Gemahlin Lebtagen belehnt. Dafür muss er als Notar und zu Sendungen nach Preussen dem Herzog zu Diensten stehen. Alte Kopie im LA. — 1660 März 9 wird seine Witwe Katharina von Buchholtz in Libau begraben. Lib. Kirchenb.

147) Er wird 1661 Mai 25 als lettischer Pastor in Doblen introduziert (vgl. Kallmeyer-Otto), gehört also zu den Schülern Richters, die Ende 1662 bereits in ministerio leben.

147a) Lib. Kirchenb.: „1656 April 18, Dominus Henricus Hopfner L[iberalium artium] studiosus begraben".

148) Die Krumtinger und Fahrenhorst stammen aus Libau.

149) Er ist vor 1638 Grobinscher Gerichtsvogt gewesen. Akten eines Verleumdungsprozesses des Albr. Koschkul gegen Martin Schemelius im LA. (Oberhofgericht n. 80).

150) Ein Peter Nickel ist 1634—38 als Lib. Strandvogt bekannt. 1634 April 6 erhält er mit seiner Hausfrau Anna von Bremen vom Herzog ein Lebtagslehn bei Libau. Alte Kopie im LA.

151) Ilmajen im Durbischen gehörte damals dem Goldingschen Mannrichter Ernst von Sacken. Reg. Woldemars. Eine Kirche bestand dort schon seit längerer Zeit, mit eigenen Predigern seit 1643. 1727—82 war sie katholisch. Ihre Glocken — die älteste von 1626 — wurden schliesslich der Altenburgschen katholischen Kirche übergeben. s. Kallmeyer-Otto.

mentanten Obristn Leutnampt Armfeld leider Gottes die kirche wie auch schul, hospital sampt meist dem gantzen stedlein in die Asche geleget und verbrennt worden, undt hat gedachter Armfeld die kirche innwendig selbst angezündet[152]). Gott ist der rechte Rächer — —

Es ist aber auff grosse angewandte fleiss, arbeit undt mühe Altar, das positiv, der seiger, Cantzel, beichtstul, 3 glocken, meiste fenster errettet und durch herr David Haverkampf, Herman Krum, Andres Sippman, Hans Poth, Bernt Kleinschmid . . . ins pastorat gebracht und in den krigszeiten wol erhalten worden. Gott bezahle es ihnen reichlich und gebe, das es in der neuen kirchen wieder wol kan genutzebart werden.

Anno 1662 ist in Gottes Nahmen auff I. F. D.[153]) gnedigen befehl und anordnung die neue kirch maurend zu bauen angefangen; da den selbes Jahr ein gutt theil verfertiget worden. Weiln aber die pest alhie eingerissen, auch an materialien mangel vorgefallen, ist der bau liegen blieben,
1663. und im folgenden Jahr durch fleissige auffsicht des Fürstlichen herr hauptmans Grothusen undt anderer zuschaffung daran tapfer gebauet undt gearbeitet worden, das bey bestetigung seeligen herr Oberhauptman Dönhoffs verblichenen Cörpers die leichpredig in vornehmer volckreicher versammlung (dabey I. F. D. unser gnedigster Landsfürst und Herr sich mit gefunden) von mir hat können verrichtet werden. War der 24. October, wie denn bald darauff den 23. sontag post Trinitatis die Oktober 28. erste Amts Predig aus dem Evangelischen Wortte: Gebett Gott, was Gottes ist e. c., was hinfüro in dis neu erbauten Gotteshaus ein fleisiger kirchengänger vor ein hertz mitbringen undt Gott geben solle, auch von mir ist gehalten worden. Wird also, Gott lob, der Gottes dienst stets darinn verrichtet, Gott gebe lauter und rein bis an den l. Jungsten tag, amen.

Vor auffbauung der kirchen hatt I. F. D. unser gnedigster Landsfurst und HErr alls vor eins und eins vor alles fünff tausend floren Polnisch begehret, wie das Fürstliche mandat ausweisen wirdt. Welches auch von der gantzen Gemeine beliebet worden, und werdens die Kirchen Rechnungen künfftig aussweisen, wie es entrichtet ist, den die alte kirche einen gutten vorrath an geld gehabt.

Anno 1664 hat Bernt Kleinschmidt ein vestes und wol ausgearbeites schlos an die grosse kirchthür geschlagen undt verehret. Gott segne Ihn wieder.

Tews Wigandt frau hat einen Messingen Arm oder leuchter bey der Cantzel verehret. Gott wolle es reichlich wieder ersetzen.

Anno 1664 den 24. Februarii hat die wolgeborne frau Alexandria Meydeln[154]), Ihrer wolgeboren Gestrengen herrn Johann Grothuss fürstlichen hauptmans alhie Eheliche haussEhr, Ein weiss und mit schwartzer seiten ausgenehetes lacken auf den Altar verehret. Gott wolle es vielfeltigen wieder erstatten.

Anno 1664 den 24. Martii hat die wolgeborne frau Anna Elisabetha Grothusin, Ihrer wolgeboren Gestrengen herrn Hermann Ernest a Kayserling, Erbherrn auf Ockten, haussEhr[155]), eine gruene dobinen[155a]) decke auf unser Altar verehret. Gott segne sie sämptlichen hinwiederumb tausendfältig.

Anno 1664 hat des seeligen herrn Otto Wilhelm v. Rahden elteste Jungfer Tochter 2 von seiten zirlich genehte Rosenstücke in zinnern krügelein auf unser Altar verehret. Gott segne wieder.

Anno 1664 hat Lorentz Schmid, gewesener Amptman zu Illgen, einen messings leuchter verehret, so hart an der Cantzel eingemauret. Gott bezahl es Ihm.

Anno 1664 hat herr Wilhelm Musmann ein silbern schrienlein, die oblaten zur heiligen Commu-

---

152) Grobin und Libau waren seit Mitte April d. J. von den Schweden besetzt. Als diesen von Polen und Brandenburgern eine Belagerung im Schloss Grobin drohte, brannten sie zur bessern Verteidigung das Städtchen ab. Aber schon am 9. Oktober mussten sie das Schloss den Polen übergeben, nachdem die Brandenburger am 3. Oktober Libau besetzt hatten. Der Olivaer Friede von 1660 Mai 3 erlöste das Kirchspiel Grobin von den Leiden, denen es durch schwedische, polnische und brandenburgische Brandschatzungen ausgesetzt gewesen war. Aug. Seraphim a. a. O. S. 133 ff.; Wegner a. a. O. S. 40 ff.

153) Herzog Jakob hatte nach der Befreiung aus der Gefangenschaft zu Iwangorod seine Residenz von 1660 Juli 16 bis 1661 Oktober 5 im Schloss Grobin genommen (Cruse 1 S. 172 und die Kanzlei-Datierungen). Richter war während dieser Zeit Hofprediger und 1661 Febr. 25 mit einer „Gelegenheit" im Niederbartauschen zu seinen, seiner Hausfrau und eines ihrer Söhne Lebtagen belohnt worden. Alte Kopie im LA. Auf diesem Lebtagslehn lebte Richter als Emeritierter 1684—89, s. Kallmeyer-Otto.

Über den Kirchenbau ist einem Inventar von 1709 zu entnehmen: „Die Grobinsche Kirche ist an Sich von Steinen erbauet und roht gedecket. Der Thurm ist gleichfalls von Mauer erbauet und mit Schindeln beleget, welche roht angestrichen. In demselben hengen drey Metallene Glocken, deren 2 neu, die dritte alt ist; oben auf der Spitzen ist ein Wetter-Hahn, welchen der Seel. Cord Schade geschenken. An dem Thurm sind 2 Uhr-Scheiben oder Zeiger". Die Kirchenrechnungen über die Repartition der 5000 fl. habe ich nicht gefunden.

154) Tochter von Hermann Maydell auf Zirau. Kurl. Güterchr. N. F. S. 212 f.

155) Tochter des Johann Grothuss und der Alexandrine Maydell. A. a. O. S. 213.

155a) dobbin, mittelniederdeutsch für gewässerten Taft, s. Lübben, Mittelnd. Wörterbuch.

nion nötig darin zu legen, an 4 Rthl. werth, verehret. Gott vergelte es Ihm und den seinigen reichlichen, amen.

Anno 1664 hat frau Catarina Schilter, herrn Eberhard Punnau hausfrau[156]), ein weiss hembd, unter die Casel zu ziehn bey der Communion, verehret. Gott bezahl es.

Anno 1665 hatt frau Susanna Frobeys, herrn Heinrich Alberts hausfrau, ein weisses tuch mit weissen flittern auf den Altar verehret. Gott segne sie hinwieder.

Anno 1665 den donnerstag nach Cantate ist
Mai 7. herr Melchior Weiss[156a]) hie Cantor worden. Gott gebe, das er sein Ampt wol verrichte und die schulknaben fleissig informire, so wird denn sein Lohn gross seyn im Himmel. Matt. 5.

Anno 1668 hat herr Johann Buttman sampt seiner hausfrau Anna Remmling die grosse messinge krohn unser kirchen zum neuen Jahr verehret. Gott bezahle es ihm.

Anno 1669 hat herr Otto Grothus[157]), Erbherr zu Kapseden, ein gar schönes, mit seiden ausgeneedes tuch auf den Altar verehret.

Anno 1670 hat herr Jochum Maltzhan, wachmeister auf hiesigem fürstlichem schloss, die neu kasell von braunem sammet mit einem weissen von Atlass gestickten Creutz verehrt, wie auch seine elteste Tochter ein weisses hembd. Gott vergeld es ihnen.

Anno 1676 hat herr Cord Schade eine Messinnge krohn unser kirchen verehret[158]). Gott erstatte (ohn wucher und Geitz) ihm es reichlichen.

Anno 1677 hatt die wolgeborne frau Alexandrina v. Meideln, wittwe von Grotthusen, ein silbern schachdel zu oblaten verehret. Gott ersetze es Ihr vielfältig.

Anno 1678 hatt die wolgeborne Jungfer Anna Dorothea von Rahden[159]) Eine von schwartzen feinen Tuch und weisen creutzen von Adlas Leichen decke der kirchen verehret. Gott ersetze es Ihr vielfältig wieder.

Anno 1678 hat der Fürstliche hauptman herr Peter Kuschkul[160]) das gatterwerck vor dem Altar, der Gerichts Voigd her David Haberkampf[161]) das

---

156) Punnau = Pinnau, Pynnow. Eberhard gehört ohne Zweifel zu den Erbsassen auf Stirnen im Autzischen (in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ist Friedrich Pinnau Erbsass zu Stirnen und Fischern, Brfl. von Stirnen im LA.), deren Besitz auf eine Belehnung des Joachim Pynnow, Kirchherrn zu Doblen, durch den Ordensmeister von 1545 Januar 13 zurückzuführen ist (Orig. auf Perg. im LA.). Vgl. Jahrb. 1901 S. 86 und Kallmeyer-Otto. Er war offenbar in der Ehe mit Katharina Schilder ebenso wie in der Arrende von Telsen und Roloff der Nachfolger des verstorbenen jüngern Ernst Tegder (s. Anm. 142). 1664 Mai 3 übertragen die Rappeschen Erben ihm auch die Arrende von Aistern. Kurl. Güterchr. 1 S. 30. Als bei der Visitation von 1664 Aug. 14 der Hauptmann Joh. Grothuss auf Kapseden vom Kirchenvorsteher-Amt zurücktrat und „in den andern adligen Höfen nur unmündige Erben" vorhanden waren, wählten die Visitatoren „den jetzigen Arrendator des Guts Telsen, Herrn Eberhard Pinnau", auf drei Jahre zum adligen Kirchenvorsteher. — Die Visitatoren von 1664 waren der Kanzler Melchior v. Fölckersamb, der Hauptmann Joh. Grothuss, der Superintendent Heinr. Adolphi, der Grob. Propst und Pastor zu Libau Mag. Joachim Kühn und Christoph Richter. Der Rezess ist in einer unbeglaub. Kopie vom Ende des Jahrhunderts erhalten.

156a) Er ist 1676 Nov. 9 nach Schulmeister, später wird er in Grobin Gerichtsaktuar. Sein Nachfolger im Schulamt war Georg Wilhelm Wucher. Melchior Weiss war ein Schwiegersohn des Pastors Richter, der 1689 Dez. 10 zu Grobin im Hause des Aktuars starb. Kirchenrevision von 1695 Aug. 29, unbegl. gleichz. Kopie; vgl. Kallmeyer-Otto.

157) Der älteste Sohn des Hauptmanns Johann, der früh starb. Denn 1675 Nov. 19 verkaufte sein Bruder Hermann als ältester Sohn und Gutserbe Kapseden an seinen Schwager Herm. Ernst v. Keyserling auf Octen. Kurl. Güterchr. N. F. S. 213 f.

158) Er wird bei der Kirchenrevision von 1676 Nov. 9 zum bürgerl. Kirchenvorsteher vorgeschlagen, erklärt aber, dazu körperlich zu schwach zu sein, und erbietet sich, der Kirche eine Krone im Wert von 20 Taler zu schenken, was man annimmt.. Er hatte schon 1670 der Kirche ein Bild geschenkt, „welches den gecreutzigten Jesum representiret, unterm Creutze stehen Maria und Johannes". Es hing „an der Wand zur Rechten beym Chor". Inventar von 1709. — Ein adliger Kirchenvorsteher ist nicht vorhanden, da Eberh. Pinnau (s. Anm. 156) sich 1667 geweigert hat, das Amt weiterzuführen, und von den Kirchspielsjunkern niemand zur Stelle gewesen ist. Da sie jetzt wieder zum Teil ihre Güter „persönlich besitzen", soll einer von ihnen zur Annahme des Amts veranlasst werden. — Die Revision wird vom Hauptmann Peter Koschkul als verordnetem Kirchen-Inspektor mit Zuziehung des Pastors loci und des Gerichtsvogts vollzogen. Der Rezess liegt im Original vor.

159) Sie war später mit dem Major Heinrich Dönhoff auf Illien, einem Sohne des Oberhauptmanns vermählt. Kurl. Güterchr. N. F. S. 214.

160) Er kommt urkundlich seit 1662 als Amtsverwalter zu Niederbartau vor und war wohl seit 1669 Hauptmann zu Grobin.

161) Er starb 1683—84 ohne Leibeserben. Seine Witwe heiratete seinen Amtsnachfolger Berend Cappel. Valentin Haberkampf, ihr Miterbe, ein Vetter oder Neffe Davids, hatte seinen Wohnsitz nicht mehr in Grobin. Das Haberkampfsche Erbbegräbnis und die Kirchenstände fielen der Kirche heim. Kirchenrevision von 1695.

Eine genauere Kenntnis der Haberkampfschen Genealogie ergiebt sich hauptsächlich aus dem Grundbesitz, der von Meister Joh. Schönewewer herstammte. Diesem war 1519 Juli 6 der Krug im Hakelwerk mit wertvollen Ländereien nach Lehngutsrecht verliehen worden unter der Bedingung, dass er dem „wanckenden fahrenden kauffman" gegen übliche Zahlung Unterkunft und Verpflegung gewähre und, wenn es nötig sei, „auf des Vogts Pferde, Harnisch und Kosten" zu Felde folge. Es ist dann der Ehekontrakt der ältesten Tochter Schönewewers und sei-

chor auff der rechten hand, ich mit andern herrn bürgern die ander seiten und Geo[r]g Ambach das gestüll vor dem positiv mahlen lassen. Gott ersetze es einem jeden hier wieder reichlich.

---

ner Hausfrau geb. Stromberg mit dem kunstreichen Matthias Haberkampf von 1551 Jan. 21 erhalten (Kopie des 17. Jahrh. im LA.), der vom Ordensvogt und den Verwandten der Kontrahenten, Heinrich Nettelhorst und Franz von Dorsten, besiegelt wurde. Es folgen, nach häufiger Erwähnung des Haberkampfschen Grundbesitzes in den Urkunden des spätern 16. Jahrhunderts, die Lehnbewahrungen von 1609, 1624, 1644 und 1684. Nur die erste (aus der preussischen Zeit, nach dem Tode des Matthias) fehlt. 1685 Dez. 22 findet in Grobin auf herzoglichen Befehl eine Revision der Haberkampfschen Besitztitel und Verpflichtungen statt. Dem Lehnerben wird vorgehalten, dass auf das Krugslehnland drei Bauern gesetzt seien. Er [Valentin Haberkampf?] antwortet, dass es nur gemeine Einwohner seien, die für Tagelohn auf des Lehnmanns Brot dann und wann zur Arbeit gingen; die Haberkampf seien stets ihren Lehnpflichten und Rossdiensten nachgekommen, sowohl in Stellung eines wohl mundierten Reiters als in Leistung aller Kontributionen und onera publica; auch hätten sie nie Stücke vom Lehn an Edelleute verpfändet; schliesslich seien ja Huldigung und Lehnbewahrung des gegenwärtigen Lehnerben laut darüber ausgestelltem Schein angenommen worden. Gleichz. Kopie im LA. — Vgl. Anmerkungen 24 und 100, S. 140 f. und 148.

Viel schwerer als bei den Haberkampf sind die genealogischen Verhältnisse der Schmidt zu erkennen, weil bei ihnen ein häufiger Wechsel des Grundbesitzes und eine weit grössere Zahl der Einzelfamilien vorkommen. Aber jedenfalls werden die Schmidt als die älteste der Grobinschen Ordensdienerfamilien zu gelten haben, die in die neuere Zeit übergegangen sind. Vgl. Anm. 26.

Personenverzeichnis.

Die allein stehenden Zahlen geben die Seiten des Textes an, die hinter A stehenden die Nummern der Anmerkungen. — Unter „Ordensmeister“ sind die in den „Materialien“ nicht genannten Namen der vorkommenden Ordensmeister verzeichnet.

Adeling, N. N. verm. Remling, Enoch sen. A 80.
Adolphi, Heinrich A 156.
Alberts, Heinrich 166.
—, seine Hausfrau s. Frobeys, Susanna.
Albrecht, Berolinus (Berolmus?) 158.
Albrecht, Hg. in Preussen 134. 135. 139. A 37. 140. 141. 144.
Albrecht Friedrich, Hg. in Preussen 134. A 40. A 65. 144. 145.
Albrecht, Schäfer 146.
Aldenbrugk (Oldenburgk?), Hans von 137. A 25. 140.
Alex aus Tapiau 140. 146.
—, Christoph 164.
Allenburgs Krüger 153.
Ambach, Georg 166.
Amtschreiber von Grobin, der 140.
Anna, die heilige A 61.
—, Hgn. von Kurland A 6.
—, Maria, Hgn. in Preussen, zweite Gemahlin Hg. Albrechts A 69.
Arendes, Heinrich 154. A 111. A 112.
Arentsche, Greger, die 158.
Armfeld, schwedischer Kommandant 164.
Arndt, Friedrich 164.
—, Gotthard 164.
Arnet, Bernt 164.
Avenosus, Michael A 80a.

Baer (Bar, Bahr), Johann de 138. A 28. 140.
—, Warnemar A 28.
Balbierer s. Daniel und Hans.
Balbiersche s. Daniel und Hans.
Balck, Christoph A 40. 145. 146. A 81.
Barnath, Godert A 136.
Baumgart (Baumgarth, Baumgarte), Elisabeth verm. Stoll A 104.
—, Familie 148.
—, Michel 155.
Bawenrath (Bavenroth), Hans 146. 155. 157.
Bawenratsche, Hans, die 158.
Becker, Adam 153.
—, Kaspar 155. 156. 157.
—, Samuel 163.
Beckersche, Kaspar, die 158.
Benedden, Heinrich von A 10.
Bentzhorn, Jürgen 164.
Berch a Carmel auf Kelles, Fromhold A 132.
—, —, seine Hausfr. s. Kruse, N. N. von.
Berg (Bergk, zum Berge), Heinrich, Dr. juris utr. 154. A 110.
—, Jürgen 164.
Bernathe (Bernade), Hans 155.
Bernewitz, Friedrich 158. A 126. A 136. 163.
—, Johann A 126. A 135a. 162.
Beutter, Anna 158.
—, Severin 140. 146. 151. 156. A 122. 157.
Beuttersche, Severin, die 158.
Binger, Ernest 164.
Blum, Christian 164.
Blumbergk (Blomberg), Johann 142. A 56. 143. A 57.
—, N. N. von, s. Grot, Friedrich.
Böhm, Hans 164.
Borchhard, Klaus 154.
Böttcher, Andreas 156.
Böttgersche, Andres, die 158.
Boyen, Elisabeth von, verm. Grotthuss, Otto, Oberburggraf A 131.
Braeck, Klaus von der, s. Walde, Klaus von dem.
Brandt, Heinrich 136. A 11. 140.
Bras (Braes), Georg 163. 164.
Bremen, Anna von, verm. Nickel, Peter A 150.
Brigkman, Klaus 140.
Broschwitz (v. Proschwitz), Daniel 145. A 71. A 103.
Brüggen, Ewert von der 154. A 110.
Buchholtz, Katharina von, verm. Schemelius A 146.
—, Michael 153. 156.
Buchholtzin, Michael (des Müllers Witwe) 156. 158.
Buchner, Friedrich 136. A 12a. 138. 146.
Buhle, Johann A 136.
Buldringen, Katharina von, verm. Rappe, Ernst sen. A 72. A 73.
Bulmering, Stephan 163. 164.
Burger (Bürger), Johannes 162.
Burszdeck 155.
Burszdeckische, Jakob, die 158.
Buttendick (Bodendieck, Budenteich), Klaus 136. A 7. A 85.
—, Wilhelm A 7. A 12.
Buttler (Budtler), Ernst 137.
—, Nikolaus von A 138.
Buttmann, Johann 166.
—, —, seine Hausfr. s. Remling, Anna.

C. s. K.

Damsch, die 158.
Daniel, Balbierer 155.

Daniels Hausfrau 158.
David, Pfarrherr 135. 138. 139. 146.
Dehmen, Anna von, verm. Vahrenhorst, Wilhelm sen. A 91.
Delwich, Ewert von A 132.
—, —, seine Hausfrau s. Tödwen, Anna von.
—, Helene von, verm. Puttkammer A 132.
—, N. N. von, verm. Keyserling A 132.
—, Wennemar von A 132.
—, Wolter von A 53. 145. 159. A 132. 160.
—, —, seine Hausfr. s. Tisenhausen, Katharina von.
Delwig, Wolter, angeblicher Pastor A 53.
Demesche (Dehmische), Katharina von, verm. Grot, Adolf, Gerichtsvogt A 91 A 129.
Deuffel, Kersten 164.
Dietrich, Joachim A 84.
—, —, seine Witwe Katharina A 84.
Dimler, Johann A 42 A 65.
Domius 136.
Dönhoff, Christoph A 115.
—, Heinrich I., auf Ilgen 162. A 139. 163. 164. 165.
—, seine Hausfrau s. Nolde, Anna Maria von.
—, Heinrich II., auf Ilgen A 159.
—, —, seine Hausfrau s. Rahden, Anna Dorothea von.
—, Hermann I., auf Ilgen, A 16. 152.
—, —, seine Hausfrau s. Joede, Anna.
—, Hermann II., auf Ilgen A 112. 155. A 115. 157. A 136. A 139.
Dönhoffische, die, Hausfrau von Hermann II. 157.
Dönhoffs Krüger 155.
Dorman, Greger 156. 157.
Dormansche, Greger, die 158.
Dorsten, Franz von A 161
Dorthesen (Dorthen, Dörten), Dietrich von A 12[a].
—, Johann von A 29.
—, —, seine Hausfrau s. Treiden, Dorothea von.
—, Otto von 138. A 29. 146. A 85.
Dreschler s. Tischler.
Dreyersz, die 158.
Dreyger s. Jakob.

Einhorn, Paul 161. A 136. 162.
Elisabeth Sophie, Hgn. von Kurland A 92.
Engel, Lorenz, die 158.
Enoch s. Remling, Enoch sen.

Falckenaw (Falkenau), Adam 147.
—, Hans 146. A 84.
—, Thomas 147.
Falckenhagen (Falckenhayn), Hardert A 10.
—, Jürgen 136. A 10.
—, Klaus 136. A 10.
Falckenhagen, Reymann A 10.
—, N. N. verwitw. von dem Walde verm. Osenbrugge A 105.
Varenhorst (Varnhorst, Fahrenhorst), Wilhelm sen. 142. A 91. A 92. A 103.
—, —, seine Hausfr. s. Dehmen, Anna von.
—, Wilhelm jun. 164. A 148.
Varus, Jakob A 80.
Ferdinand, Hg. von Kurland A 90.
Feyerbach, Georg 163. 164.
Vietingkhoff, Engelbrecht von 143. A 58.
—, Johann von 143. A 58.
Fischer, Cort 155.
Fischersche, Cort, die 158.
Voigdt, Andres 164.
Fölckersamb, Melchior von A 156.
Folgen, Hans 145.
Freitag, Mertten 155.
Frentzschke, Hans 155.
Frentzschkin, Hans, die 158.
Friedrich, Hg. von Kurland 143. A 58. A 80. 148. A 88. A. 115. 160. 161. A 146.
Friedrich Kasimir, Hg. von Kurland 150. A 93. A 142.
Frobeys, Susanna verm. Alberts 166.
Fromhold, Bernhard 147. A 80[g].
Funcke, Hans, Ordensvasall A 55[a].
Funcke, Johann, Magister 135. 136. 137. A 21. 138. 144.
Furman (Fuhrman), Bartholomäus 151.
—, Gregorius 157.
Fürstenberg, Wilhelm von, Ordensmeister A 19. 137.

Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg-Ansbach, Administrator und Hg. in Preussen 134. A 47. 141. 144. A 68. 145. 147. 148. 152.
Gergke (Gericke), David 141. A 47. 142. A 80. 151.
Glasers, Heinrich, die 158.
Gilssen (Gilsen), Robert von 142. A 56.
—, —, seine Hausfrau 142.
Göde s. Joede.
Gödtz (Götz, Götze), Gotthard 145. A 74. 151.
Goess, Otto A 101.
Goppolt, Jakob 141.
Gördeler, Karl 156.
Görtlersche, die 155.
Gossische, Frau A 101.
Gotthard, Hg. von Kurland A 37. A 65.
Grävius, Gotthard I. 141. 147. A 80[g].
—, Gotthard II. 146. 147. A 80[b]. 162.
Gregersche, die alte 155.
Grosche, Matthias, die 158.
Grosskurdts, Johannes A 136.
Grosz (Grot?), Gotthard 155.
Grot (Grote, Groth, Groot, Graett, Grosse, Grosz, Groos), Adolf, Grobinscher Gerichtsvogt 149. A 91. A 100. 152. A 103. 155. 156. 157. A 129. 159.

Grot, Adolf, Grob. Gerichtsvogt, seine Hausfrauen s. Demesche, Katharina von, und Hoyer, Anna.
—, —, Magister, Pastor A 91. A 121.
—, Friedrich A 91.
—, —, seine Hausfrau war nach der Ahnentafel N. N. von Blomberg.
—, Gerd 164.
—, Geschlecht 148. A 91.
—, Greger, Landsasse A 91.
—, Hans, Grobinscher Gerichtsvogt A 91. A 126. A 129. A 136. 163. 164. A 143.
—, —, seine Hausfrau s. Schiller, Katharina.
—, —, Landsasse A 91.
—, —, seine Hausfrau war nach der Ahnentafel Katharina Offenberg, Tochter von Peter O. und Katharina Meltzer.
—, Johann von, Pastor A 91.
—, Margarete verm. Lindenblatt, Michael A 91. A 142. A 121. 164.
—, Matthias 155. 157.
—, —, seine Hausfrau s. Grosche.
—, Rötger, Lib. Bürgermeister A 91.
—, —, seine Hausfrau s. Tegder, Margarete.
—, Rötger von, Magister, Pastor A 91.
—, Steffen 155.
Grote, Berthold, Ordensvasall A 91.
—, Friedrich, Ordensvasall A 91.
—, Greger, Domherr A 91.
—, Hermann, Ordensvasall A 91.
—, Johannes, de Livonia, studiosus A 91.
—, Lorenz, von der Lyva, Ordensvasall A 91.
—, Wilhelm, Ordensvasall A 91.
v. Grote, livländisches Geschlecht A 91.
—, lüneburgisches Geschlecht A 91.

Haberkorn, Heinrich 136.
Hans, Balbierer 156.
—, seine Hausfrau 157.
Hartz, Andreas vom 147. 153. 156. 157.
—, Hans vom A 102.
—, Mickell vom A 102.
Hausbötticher s. Christoff.
Hausböttichersche s. Christoff.
Hauskoch, der 155.
Hauskochsche, die 158.
Haverkamp (Haverkam, Haverkampff, Haberkampff), Borchhard 152. A 100. 157.
—, David A 100. A 142. 164. 166. A 161.
—, —, seine Hausfr. s. Tegder, Katharina.
—, Enoch A 88. A 100.
—, Familie 148. A 162.
—, Friedrich A 100.
—, Hans I. 152. A 100. 153. 157.
—, Hans II. A 100. A 136. 163.
—, Matthias (Matz) 137. A 24. 140. 141. A 100. A 162.
—, —, seine Hausfr. s. Schonewewer.
Haverkamp, des Matthias Vater A 24.
—, Valentin A 161.
Haverkampfsche, Hans I., die 157.
—, Borchhard, die 157.
Haverkampfs Häcker 156.
Heilsdorffsche, Michael, die 153.
Hein, Heinrich 163.
Heinrich s. Arendes.
Heinrich (Basedow), Bf. von Kurland A 28.
Hering, David 164.
Hermann, Nickel A 40. 146.
Hesze, Albert A 103.
—, Baltzer 142.
Heuse, Ernst 155.
Heyden, Daniel von der A 29.
Heydenreich, Abraham 146.
Heyder, Christoph 152.
Heyking (Heückingen), Eberhard Adolf von A 135.
—, Hilgart Anna von, verm. v. Rahden, Otto Wilhelm A 140.
Hiell, Hans 164.
Hildebrand, Erich 147.
Hintzen, Johann, (Goldschmied und) Stadtältermann A 92.
Hofmann zu Rutzau, der 140.
Hofmutter zu Rutzau, die 140.
Hofmansche, Adam, die 158.
Hohenhausen, Heinrich A 42.
Höpner (Hopfner), Heinrich, studiosus 163. A 147 a.
Horner (Hörner), Anna A 98.
—, Bertelt A 98.
—, Gerd A 98.
—, Grete A 98.
—, Michel A 98.
—, N. N. verm. N. N. A 98.
—, Thomas sen. 137. A 20. A 37. A 42. A 65. A 98.
—, —, seine Hausfrau s. Tobien, Katharina von.
—, Thomas jun. A 73. 152. A 98. 157.
Hovell, Arend A 29. A. 46.
—, —, seine Witwe A 29.
Hoyer (Hoiyer), Anna verwitw. Luhren verm. Grot, Adolf sen. A 91. 157. 159. A 129.
—, Egidius A 136. 163.
—, Familie A 91.
Hüetter, Abraham 155.
Hufschmidt, Gerhard 147.
Huttmacher s. Jochim.

Jagenteuffel, Andres 164.
—, Nickel 153. 156. 157.
Jagenteuffelsche, die 157.
Jahn, Christoph A. 86. 156.
—, Juckum 155.
Jakob der Dreyger 153.
Jakob, Hg. von Kurland A 136. 162. A 140. A 150. 165.

Jakob, Weber 164.
Jan, Kasze, (Kasian) A 86. 156.
Jenichen, Andreas 163.
Joachim Friedrich, Kurfürst von Brandenburg 145.
Joachim II., Kurfürst von Brandenburg 144.
Jochim, Hutmacher 155.
Joede (Göde, Yode), Anna verm. Dönhoff, Hermann I. auf Ilgen A 16.
—, Hans A 40 b.
—, Heinrich A 16.
—, Jakob 137. A 16. A 21. A 115.
Johann Sigismund, Kurfürst von Brandenburg 134. 145. A 73.
Jonas (John), Andreas 135. 136. 138. A 21. 139. 140. 144. A. 63.
—, Christoph, Dr. A 63.
— von Jonasburg, Familie A 63.
Jürgen, der alte Schäfer (Georgen Schäffer) 146. 155.
Jürgens Hausfrau (Georgenn Schaffersche) 158.

Kannengiesser, Adam 156.
Cappel, Berend A 161.
—, —, seine Hausfr. s. Tegder, Katharina.
Kasian s. Jan, Kasze.
Katharina s. Dietrich, Joachims Witwe.
Keirn s. Kornn.
Celac, David A 136. 163.
Kettler, Gotthard, Ordensmeister 134. 140.
Keutter, Hans 153. 157. A 125.
Keuttersche, Hans, die 158.
Kewell 156.
Keyserling (Kayserling), Hermann Ernst von, auf Octen 165. A 157.
—, —, seine Hausfrau s. Grothusin, Anna Elisabeth.
—, Johann von A 132.
—, —, seine Hausfrau s. Delwich, N. N. von.
Christoff, Hausbötticher 153. 156. 157.
—, Hausböttichersche 158.
Christoff, vom Radischen Hause 153.
Kleinschmidt, Otto 153.
—, Bernt 164. 165.
Klische (Kliesche), Klaus 155.
Klusch, Abram 164.
Knipsche (Knipste) 155.
Knotsche, Ernst, die 158.
Knubbes, Johann A 146.
Knuffer, Hans 164.
Koch, Jochen 164.
Kochsche, Petter, die 158.
Könnig, Fabian 157.
—, Greger 156.
Könnigsche, Fabian, die 158.
Körckgen, Jochen 164.
Korff, Magnus Gotthard A 93.
Kornn (Keirn von Westerholt), Borchard 136. A. 8.
Koschkul (Koszkull, Kuschkul), Albrecht A 136. A 138. 163. A 149.
—, Peter A 158. 166. A 160.
Kraffortt, Simon 142.
Krewigk 153.
Kreytzen, Dorothea von, verm. Rappe, Christoph A 73. 157.
Krumenow (Krumnaw), Joachim 146.
Krumm (Krum), Hermann 164.
—, Jakob A 136. 164.
Krumtinger (Krumptinger), Hans A 136, 164. A 148.
Kruse, Anna verwitw. Wiselhovet, Otto A 31.
Kruse (Krause), Elerd Freiherr von A 132.
—, (Marie) von, verm. Mirbach, Gerhard von A 132.
—, N. N. von, verm. Berch a Carmel, Fromhold A 132.
Kühn, Joachim A 156.
Kupholdt, Jakob A 31. 146.
Kürschner, Ernest 156.
—, Urban 153.
Kursinsski, Andres 158.

Lannoy, Ghillebert de 141.
Lemling (Remling?), Liesbett 158.
Lennepe (Lennep), Elffken von A 20.
—, Friedrich von A 20.
—, Johann von 20.
—, Roloff von 137. A 20.
Leopold I., Röm. Kaiser A 76 a. A 91.
Leubell, Kaspar von, gen. von Loebell A 40 c.
Liederitz, Johannes A 80 c.
Lindenblatt (Lindenblath), Elisabeth, verm. Tegder, Ernst sen. A 142.
—, Familie A 91.
—, Michael A 91. A 142. 154. 156. A 121. 157. A 136.
—, —, seine Hausfr. s. Grot, Margarete.
—, Nickel A 119. A 121. 164.
—, seine Hausfr. s. Rahden, Barbara von.
Lingk, Michel 136.
Lobell, Kaspar 140. A 40 c.
Lode, Holmet 138. A 30.
—, Johann A 30.
Loebel, Familie A 40 c.
v. Loebell gen. Leubel, Familie A 40 c.
Lorentz, Christoph 156. 158.
Luhren s. Hoyer, Anna.
Luther (Lutterus), Martin, Dr. 136.
Lydcke, Hans 146. A. 77.

Magnus, Hg. von Holstein, Bf. von Kurland und Oesel 140. 142. A 57. A 80.
Maltzhan, Jochum 166.
—, —, seine älteste Tochter 166.
Manteuffel A 131. s. Szoie.
Maydell (Meydeln), Alexandrine von, verm. Grothuss, Johann 165. A 154. A 155. 166.

Maydell, Hermann A 154.
Medelman, Busso A 75[a].
Meincken, Katharina, (nach der Grotschen Ahnentafel Tochter von Joachim Meincken, Arrendator auf Hasau) verm. Tegder, Jobst A 142.
Meinerth (Meiner), Hans 156.
—, Peter 146.
Meinicke, Georg 153.
Mirbach, Gerhard A 132.
—, —, seine Hausf. s. Kruse, Marie von.
Mölen, Marcks von der A 42.
Moller (Möller, Muller), Familie A 99. 155.
—, Georg 151. 153. A 103. 154.
—, —, seine Hausfrau 157.
Moritz der Orgelbauer 153. 154.
Munch, Heinrich 140.
Mussmann, Familie 148.
—, Gotthard, 153.
—, Hans A 88. 157.
—, Michael 163. A 147.
—, Wilhelm 155. 157. 158. 164. 165.

Nettelhorst, Eberhard A 18. A 42. 151. 152.
—, Heinrich A 161.
—, Katharina, verm. Rappe, Ernst sen. A 73.
Nettelhorst(s) Krüger 153.
Nickel, Peter A 150.
—, —, seine Hausfrau s. Bremen, Anna von.
—, Toms 164.
Nolde (Noll, Nolden), Anna Maria von, verm. Dönhoff, Heinrich 162. 163.
—, Bernd 137. A 18. A 21.
—, Cort A 21.
—, Johann A 116.
Noll s. Nolde.
Nostitz, Kaspar von A 78.

Offenberg, Katharina
—, Peter
—, seine Hausfrau
} s. Grot, Hans, Landsasse.
Oldenburgk 137. s. Aldenbrugk.
Oly, Gerd A 70.
Ordensmeister:
A 10. Wennemar von Bruggenoye.
A 16. Hermann Bruggeney gen. Hasenkamp.
A 24. A 26. A 46. Wolter von Plettenberg.
A 29. A 42. Wilhelm von Fürstenberg.
A 40[b]. Berend von der Borch.
A 55[a]. Johann von Mengede a. g. Osthoff.
Orges (Orgies), Ties (Matthias) 156. A 120.
v. Orgies gen. Rutenberg, Familie A 120.
Osenbrugge, Hans A 105.
—, —, seine Hausfrau s. Falckenhagen, N. N.
Osiander, Andreas 144.
Ott, Pavel, Hutmacher 158. A 136.

Pauwest (Papst), Andreas 142. 143. A 57.
—, Melchior A 57.
Pavel im Manssfeldischen Hause 153.
Pfefferkorn, Hans 155.
Pfefferkornsche, die 158.
Pflüger, Berent 153. 155. 157. 158.
—, Hans 153.
—, Jakob 153.
Pinnau (Punnau, Pynnow), Eberhard A 142. 165. A 156. A 158.
—, —, seine Hausf. s. Schiller, Katharina.
—, Friedrich A 156.
—, Joachim A 156.
Platz, Heinrich 156. 157.
Plettenberg, Wolter von, Ordensmeister A 7.
Poth, Jakob 156.
—, Hans 164.
v. Proschwitz s. Broschwitz.
Pudewels (Podewils), Georg von 145. A 70.
Pussiern (Puszern), Martin A 86. 156.
Puttkammer, Christian A 132.
—, —, seine Hausfrau s. Delwich, Helene von.

Rademacher, Clement 156.
—, der 155.
—, der andere 155.
Rahden (Raden, Röden), Anna Dorothea von, verm. Dönhoff, Heinrich II. 166. A 159.
—, Barbara von, verm. Lindenblatt, Nickel A 119. A 121.
—, Christoph von A 65. 153. A 105. A 106. A 119. A 123.
—, Christoph, seine Witwe (Christoph Radische) s. Walde, Agneta von dem.
—, Freiherrn von A 19.
—, Gerd von, auf Medsen A 19. A 42. A 80. 152. A 112. 155. 157. A 140.
—, —, seine Witwe s. Torck, Sophia.
—, Gerlach (Gerleff) von 155. A 119. A 123. 157.
—, Leopold von 146. 156. A 123. 157.
—, —, seine Hausfrau (Leopold von Radische) 158.
—, N. N. von, älteste Tochter von Otto Wilhelm 165.
—, N. N. von, (seliger) A 40.
—, Otto Wilhelm von, auf Medsen 162. A 140. A 143. 163. 165.
—, —, seine Hausfrau s. Heyking, Hilgart Anna von.
—, Roloff (Rudolf) von, Strandvogt 136. 139. A 40. A 70. 146. A 79. A 81.
—, —, Vogt D. O. zu Rossiten A 40.
—, Wulffard I. von, auf Medsen A 19. A 40. A 105.
—, Wulffard II. von, auf Medsen A 19. A 80.
—, —, seine Witwe s. Dönhoff, Elisabeth.

Rahden, Wulffard III. von A 112.
Rappe, Anna verm. Sacken, Ernst von A 72.
—, Christoph, preussischer Kanzler A 37. A 72. 145. A 73. 152. A 98. A 104. 155. A 119. 157.
—, —, seine Hausfrau s. Kreytzen, Dorothea von.
—, Ernst sen. 137. A 17. A 72. A 73.
—, —, seine Hausfrauen s. Nettelhorst, Katharina und Buldringen, Katharina von.
—, Ernst Christophs Sohn A 73.
—, Eustachius A 17.
—, Otto A 73.
Rappen Krüger 156.
—, —, zur Kischenbäche 156.
Rasch, Andreas 146. 153.
Rasche, Kaspar 146. 153.
Recke, Johann von der, Ordensmeister A 19.
Rehl (Rehll), Ambross 164.
—, Michael 164.
Reiffschleger, Kaspar 142.
Remling (Remblingk), Anna verm. Buttmann, Johann 166.
—, Christopher A 80.
—, Enoch sen. A 31. 140. 141. 142. 143. 146. A 80. 151. 160.
—, —, seine Hausfrau s. Adeling.
—, Enoch jun. A 80.
—, Familie 148.
—, Joachim A 80.
—, Johannes A 80.
—, Karl A 51. 146. A 80. 147. A 91. A. 95. 154. A 112. A 135[a].
—, —, seine Hausfrau 157.
—, Kaspar 153. 154. 155.
—, Wulffard A 80.
—, s. Lemling.
Renne (von Rönne), Heinrich 142.
Richter, Christophorus 161. A 135. 162. 163. A 147. 165. A 156. A 156[a]. A 158.
—, N. N. verm. Weiss, Melchior A 156[a].
Robenhagen, Elias, die 158.
Röhl, Hans 164.
—, —, Hausfrau 158.
Rölich, Heinrich 156.
Rossen, Michael, Hofmarschall A 132.
—, —, seine Witwe s. Uexküll, Gertrud.
Rothkirch, Katharina von, verm. Leubell gen. v. Loebell A 40[c].
Ruelius, Michael 155.
—, —, seine Hausfrau 158.
Rummel, Gerd A 23.
—, Heinrich A 56. 142. 143.
Ruprecht, Albrecht A 76[a].
—, Familie 148.
—, Johann, Amtschreiber 146. A 76[a]. A 103.
—, —, Bürgermeister A 76[a].
—, Michael A 76[a].
Saccobelius, Matthias 135. 136. 138. 147.
Sacken, Dinnis (Dionys) von A 57.
—, Ernst von, auf Wangen 145. A 72. 154.
—, —, seine Hausfrau s. Rappe, Anna.
—, Ernst von, Mannrichter A 151.
—, Friedrich von, aus Szelden 143.
—, Otto Wilhelm von A 58.
Saltzberger, Johann 146.
Schack (von Wittenau), Wenzel A 65.
Schade, Cord 166. A 158.
Schäffer, Georgen s. Jürgen.
Schaffersche s. Jürgens Hausfrau.
Scheer (Scheeren, Scherr), Hans A 88. 155. 156. 157. 163. A 144.
—, Kaspar A 144. 164.
Scheersche, Hans, die 158.
Schemelius, Martin 163. A 146. A 149.
—, —, seine Hausfrau s. Buchholtz, Katharina von.
Schiller, Schilder (Schilter), Familie A 91.
—, Johann 163.
—, Katharina verm. Grot, Hans, Gerichtsvogt A 143. 164.
—, Katharina verm. Tegder, Ernst jun., verm. Pinnau, Eberhard A 142. 163. 165. A 156.
—, Melchior, Bürgermeister A 142.
—, Melchior A 91.
—, —, seine Witwe s. Tegder, Margarete.
—, Rötger A 92. A. 142.
—, —, seine Hausfrau ist nach der Grotschen Ahnentafel Dorothea Teutschmann aus Memel.
Schirmacher, Hans 164. A 149.
—, —, seine Witwe 164.
Schlachter, Hans 155.
Schlosskrüger 153. 155.
Schmidt (Schmitt, Smidt, Schmied), Balthasar A 26.
—, Bendickt 155. 158.
—, Familie 148. A 86. A 91. A 161.
—, Gödert A 136.
—, Greger A 104. A 105. 153. A 106.
—, —, seine Hausfrau s. Walde, N. N. von dem.
—, Hans A 105. 154. 155. A 119. 156. 157. A 136. 164.
—, Heinrich 156.
—, Jakob A 26.
—, Lorenz 165.
—, Melchior 153. 157. 158.
—, Thomas A 26.
—, Valentin A 65. 155. 157.
Schmiedsche, Hans, die 158.
Schneider, Fabian 155.
—, Jochim 155.
—, Kaspar 156. 157.
—, Matz 137.

Schneider, Michel A 8.
—, Wilhelm 153.
Schonewewer, Johann, (Vorfahr des Matz Haverkamp) A 24. 140. A 100. A 161.
—, —, seine Hausfrau s. Stromberg, N. N.
—, N. N., Johanns Tochter verm. Haverkamp A 24. A 100. A 161.
Schrapffer, Christian 142.
Schröder, Gerd 164.
Schröders, Ernest 159. A 130.
—, Gotthard A 130.
Schuckell A 42.
Schuische 153.
Schulmeistersche 158.
Schulte, Heinrich 156.
Schultz, Heinrich 156.
Schurlentz, Michael 163.
Schuster, Adolf 153.
—, Andreas 153.
—, Bernt 153. 156. 157.
—, Heinrich 153.
—, Hermann 155. 156.
—, Jeronimus 155.
—, Klaus 155.
—, Michel 155.
—, Otto 153. 156.
—, Peter 136.
Schustersche, Adolf, die 158.
—, Bernt, die 158.
Schwarte, Wilhelm 142.
Schwartzwaldt (Swartewolde), Lamprecht A 28.
—, —, seine Kinder A 28.
Sigismund II. August, Kg. von Polen 134. A 37.
Sigismund III., Kg. von Polen 143. A 112. A 132.
Sippmann, Andres 164.
Skabe (Schabe), Valten 156.
Sophie, Hgn. von Kurland 134.
Speckgräber, Klaus 156.
Stalhodt (Staelhudt, Stalheth), Jürgen 141.
Stamm, Georg 164.
Stobaeus, Jakob A 136.
Stoll (Stolle), Thomas A 104. 153.
—, —, seine Hausfrau s. Baumgart, Elisabeth.
Streithorst (Stridthorst), Klaus von der A 8. A 10. A 19. A 21. A 29. A 31. 139. 140. A 40[a]. 141. A 161.
Stromberg, N. N. verm. Schonewewer, Johann 140. A 161.
Stubendorff, Samuel 156. 154. A 136.
—, —, seine Hausf. s. Schulmeistersche.
Szoie (Zöge, Szoege, Zöge von Manteuffel, v. Manteuffel gen. Szoege), Elisabeth verm. Grotthuss, Otto, Oberburggraf 159. A 131.
—, Karl von 142.

Taubmann, Bonifazius 145. A 75.
Tegder, Ernst sen. 163. A 142.
Tegder, Ernst sen., seine Hausfrau s. Lindenblatt, Elisabeth.
—, Ernst jun. 163. A 142. A 156.
—, —, seine Hausfrau s. Schilder, Katharina.
—, Familie A 91.
—, Heinrich A 142.
—, Jobst A 142.
—, —, seine Hausfr. s. Meincken, Katharina.
—, Katharina verm. Haberkampf, David, und verm. Cappel, Berend A 142. A 161.
—, Margarete verwitw. Schiller, Melchior, verm. Grot, Rötger A 91. A 142.
—, Michael A 142.
—, N. N., Pastor A 142.
Teiffel, Mikell 158.
Teutschmann, Dorothea s. Schiller, Rötger.
Thorwechter (Tohwechter), Peter 156.
Tidemann, Hans A 42. A 51.
Tilmannsche, Frau 164.
Tischler (Dreschler), Ernst 155. A 118. 157.
—, Familie 148.
—, Johann A 118.
—, Jürgen 155.
Tischwarters, die beiden 153.
Tisenhausen, Katharina von, verwitw. Freifrau Kruse, Elerd, verm. Delwich, Wolter von A 132.
Tobien, Katharina von, verm. Hörner, Thomas sen. A 98.
Tödwen (Toddewin), Matthias (Matz) 142. A 56. 143.
—, —, seine Hausfrau 142.
—, Anna von, verm. Delwich, Ewert von A 132.
Tolk in Heiligenaa, der 140.
Töpffer, Joachim 153. 156. 157.
Töppersche, die 158.
— (Tepperss), Stentzel, die 158.
Toppius, Hermann 162. 163. A 145[a].
Torck, Sophia, verwitw. v. Rahden, Gerd 157. A 140.
Trauwenicht 153.
Treiden, Dorothea von, verm. v. Dorthesen, Johann A 29.
Trelisz (Trielss), Pavell 158. A 136.
Trollisch, David A 42. 147.
Tromitter 158.

Uexküll (Uxkull) von Fickel, Gertrud, verwitw. Rossen, Michael A 132.
— von Fickel, May (Marie) A 132.
— von Allo auf Fickel, Otto A 132.
—, Otto 145. A 69.
—, Woldemar A 69.
Usings (Uszing) A 86. 156.

Wagen, Johann von der A 98.
Walde (von Wolde, von Walden), Agneta (Anna) von dem, verwitw. v. Rahden, Christoph A 65. A 105. A 119. 158.

Walde, von dem, (von Wolde, von Walden) Familie A 105.
—, Heinrich von dem A 105.
—, Klaus von dem, (auch Klaus von der Braeck gen.) A 105. A 119.
—, Kurt vom A 101. A 105.
—, —, seine Hausfrau s. Falckenhagen, N. N.
—, N. N. vom, verm. Schmidt, Greger A 106.
Wardull, Jahn A 86. 153. 155.
Weber, Mertten 153. 155. 156. 157.
Webersche, Mertten, die 158.
Weiss, Melchior A 136. 166. A 156a.
—, —, seine Hausfrau s. Richter, N. N.
Wigandt, Tews, Frau 165
Wilhelm, Hg. von Kurland 134. A 37. 143. 145. A 73. A 97. A 98. A 100. A 110. A 112. 157. 160.
Windangus 139.
Wirth, Stentzel 164.
Wiselhovet (Wisselheupt), Familie A 80.
—, Hans A 31.
Wiselhovet, Otto 138. A 31.
—, Rottger A 31.
—, Wolff A 31.
Witt, Kersten 163.
Witting (Wittingius), Laurentius 162.
v. den Wolten (Walden), Familie A 105.
Wrede, Hans 155.
—, Heinrich 137. A 23. 153.
—, Hermann A 23.
Wredische, Heinrich, die.
Wucher, Georg Wilhelm A 156a.
Wulff der Schneider 156.

Zimmermann, Baltzer 156.
—, Berent 156.
—, Familie 148.
Zöge s. Szoie.
Zweiffel (Zweiffeln), Familie von, auf Ruttigfer A 64
—, Christoph von 144. A 64. A 65. A 132
—, Gerlach von 144. A 64. A 65. A 105
—, Johann von A 64.

Bericht des Direktors des Kurländischen Landesarchivs an den Landtag von 1906.

Einer Archivkommission der Kurländischen Ritter- und Landschaft unterbreitet der Unterzeichnete zur Berichterstattung an den Landtag ganz ergebenst das Folgende.

Begründung und Einrichtung des Landesarchivs.

Gemäß dem Landtagsschluß vom 6. März 1903 wählte der Ritterschafts-Komitée auf Vorschlag der Archivkommission den Archivdirektor. Am 1. August 1903 übernahm der Unterzeichnete das ihm anvertraute Amt. Im Laufe des Sommers und Herbstes 1903 wurden die Räume für das Landesarchiv im untern Stock des der Ritterschaft gehörigen Hauses in Mitau, Annenstraße Nr. 8, hergerichtet. Sie bestehen aus drei zur Straße hin gelegenen Räumen — einem Vorraum, einem großen und einem kleinen Saal, und aus vier zum Hof hin gelegenen Räumen — einem kleinern und zwei großen Zimmern und einem Hinterraum vor dem Ausgange zum Hof. Alle diese Räume sind vollkommen geeignet zur Aufnahme von Archivalien wie zu ihrer Benutzung und Bearbeitung. Die im Hause von früher her vorhandene Zentralheizung blieb zunächst bestehen. Als es sich aber im Herbst 1904 erwies, daß sie von Grund aus verdorben war und einer vollständigen Erneuerung bedurfte, beschloß der Ritterschafts-Komitée mit der Archivkommission, sie durch Ofenheizung zu ersetzen. Dieser Beschluß wurde in den folgenden drei Monaten ausgeführt. Die seitdem fungierende Ofenheizung hat sich vollkommen bewährt. Die Feuersicherheit des Hauses und des Archivs ist durch sie gegenüber dem früheren Heizungssystem nicht vermindert worden. Gute Verschlüsse von Türen und Fenstern sichern das Archiv nach Möglichkeit vor gewaltsamen Einbrüchen.

Die innere Einrichtung erforderte zunächst das folgende Möbelinventar: 36 Aktenschränke mit je 72 Fächern, 3 große Bibliothekschränke, 2 Urkundenschränke, 12 große Aktengestelle, einen beweglichen Aktenständer, ein hohes Schreibpult mit Schränken, 4 niedrige Pulte mit Schränken, einen großen Schreibtisch mit Schränken, 2 große Aktentische, drei kleinere Tische, 19 Stühle, 3 leichtbewegliche Treppen auf Rädern, ein Schlüsselschränkchen, einen Briefkasten, eine Wanduhr, 2 Waschtische, 2 Wasserrohrleitungen und einen Kleiderständer. Außerdem wurden ein großer Wandschrank und 14 kleine Wandschränke eingerichtet.

Die Archivkommission fixierte die Art und die Aufgabe der Archivverwaltung in folgenden Schriften: 1) „Grundzüge für die Verwaltung des Kurländischen Landesarchivs", 2) „Dienstanweisung für den mit der Verwaltung des Archivs betrauten Archivdirektor", 3) „Bestimmungen über die Benutzung des Kurländischen Landesarchivs zu Mitau". Mit Genehmigung des Ritterschafts-Komitées sind diese Schriften durch den Druck in deutscher und russischer Sprache vervielfältigt und allen Gliedern der Ritter- und Landschaft sowie andern Interessenten übersandt worden.

Die Archivalien.

Die Überführung der Archivalien in das Landesarchiv begann im Sommer 1903 und ist bis jetzt fortgesetzt worden. Es handelte sich bisher um die folgende Reihe von größern und kleinern Einzelarchiven und Sammlungen, die im Landesarchiv entweder neben einander oder in einander vereinigt zur Ausnutzung für wissenschaftliche und praktische Zwecke vorbereitet werden.

I. Das Archiv der Kurländischen Ritterschaft.

Es enthält A) in 85 Manuskripten-Bänden in Folio die kurländischen Landschaftsakten aus den Jahren 1559 bis 1799 mit Supplementen für die Jahre 1714 bis 1823. Dazu gehören noch 12 Manuskriptenbände in Folio mit alten Abschriften von Urkunden (1343—1750) und Landtagsakten, ferner 5 Bände alter Druckschriften und eine unvollständige Sammlung von gedruckten und ungedruckten Landschaftsakten aus den Jahren 1795—1860.

Anmerkung. Ein Vergleich mit dem bis zum Jahre 1787 geführten „Hauptkatalog der Landschaftsakten" vom Jahre 1820 ergiebt, daß von dem damaligen Bestande der ritterschaftlichen Landschaftsakten gegenwärtig fehlen: Band 4, der Akten der Jahre 1642—1699 enthielt; Band 12, der in 18 Nummern die Akten des Jahres 1746 enthielt; Band 18, der in 35 Nummern die Akten der Jahre 1754 und 1755 enthielt; mindestens ein nummerierter Separatband, der vidimierte Kopien der pacta subjectionis vom Jahre 1561 enthielt. Band 4 und Band 18 sind noch im Jahre 1854 vorhanden gewesen, wie der „Alphabetische Katalog des Ritterschafts-Archivs" von Baron Friedr. v. Sacken zeigt. Es fehlt ferner ein früher hier vorhandener Band piltenscher Landtagsschlüsse von 1780–1817.

B) Das Piltensche (Regierungs- und Verwaltungs-) Archiv, wie es bei der definitiven Vereinigung der beiden Ritterschaften von Kurland und Pilten im Jahre 1819 dem Kurländischen Ritterschafts-Komitée übergeben wurde. Es umfaßt die Jahre 1556 bis 1817 und ist im Jahre 1875 von Dr. Th. Schiemann geordnet worden, nachdem schon 1825 eine Konsignation seines Inhalts angefertigt worden war. Von Dr. Schiemann liegt ein chronologisches Zettel-Verzeichnis vor, ebenso ein gedruckter Bericht. Die Archivalien liegen in 20 großen Pappkasten oder Mappen.

C) Den von der Kurländischen Ritterschaft erworbenen Nachlaß von J. H. Woldemar. Er besteht aus einer großen Sammlung einzelner Archivalien und einer Reihe von Manuskriptenbänden. Die einzelnen Archivalien sind von J. H. Woldemar und nach seinem Tode von Oberlehrer H. Diederichs nach Materien geordnet worden. Oberlehrer Diederichs hat einen summarischen Katalog des Nachlasses angefertigt. Die einzelnen Stücke sind in 42 Pappkasten oder Mappen verteilt worden. Von diesen enthalten 25 das nach den herzoglichen Regierungen chronologisch geordnete Material zur politischen Geschichte Kurlands und Piltens; in 2 Mappen befinden sich Materialien zur kurländischen Kirchengeschichte; in 8 Mappen Materialien zur Gütergeschichte; in einer Mappe befindet sich Material zur Geschichte der Landesbeamten, in 2 Mappen topographisches und statistisches Material, in 2 Mappen liegen Materialien zur Familiengeschichte und in den letzten beiden Mappen eigene Arbeiten Woldemars und Verschiedenes. Die Manuskriptenbände bestehen aus 43 Expeditions- und Missivbüchern („Supplikations-Abscheidebüchern") der herzoglichen Kanzlei aus den Jahren 1617—1780 und aus 23 Sammelbänden des 17. und 18. Jahrhunderts (darunter die wichtigen Sammlungen des bekannten Notars Fabricius).

Anmerkung. Von den Archivalien des Woldemarschen Nachlasses ist zunächst noch mehreres behufs Ausnutzung zu genealogischen und gütergeschichtlichen Arbeiten beim Ritterschaftsarchivaren Baron Ed. v. Fircks geblieben. Von den im Katalog verzeichneten herzoglichen Expeditionsbüchern fehlen die beiden Bände für die Jahre 1760 und 1763.

II. Der bisher im kurländischen Kameralhof aufbewahrte Teil des herzoglichen Archivs.

Im Jahre 1797 verfügte ein Senatsukas die Zerlegung des herzoglichen Archivs in drei Teile; das politische und zur Geschichte des herzoglichen Hauses gehörende Material sollte der Gouvernementsregierung, das judiziäre dem Oberhofgericht und das administrative Material dem Kameralhof übergeben werden. Die Teilung wurde recht willkürlich in Eile und mit wenig Verständnis ausgeführt, so daß namentlich die politischen und die administrativen Stücke oft durch einander gemengt blieben. Im Laufe des 19. Jahrhunderts ist ein sehr bedeutender Teil des an den Kameralhof gekommenen Materials verschleudert worden. Der immerhin noch recht umfangreiche Rest wurde auf Veranlassung des Herrn Landesbevollmächtigten zu Anfang des Jahres 1905 mit Bewilligung des Ministers vom Dirigierenden des Kameralhofs dem Landesarchiv überwiesen. Er besteht: 1) aus 226 großen Aktenfaszikeln, die oft mehrere hundert einzelne Stücke umfassen, verschiedensten Inhalts aus den Jahren 1592 bis 1795. Diese waren im Kameralhof nur teilweise und dann auch nur äußerlich registriert. Sie bedürfen eingehender und langwieriger Ordnungsarbeiten, werden aber später gewiß der kurländischen Geschichtsforschung wertvolles Material liefern; 2) aus 96 Foliobänden von „Concepten und Contenten", ausgegangenen Schriften der herzoglichen Kammer (der obersten Verwaltungsbehörde), aus den Jahren 1740—1796; 3) aus 69 Bänden herzoglicher Renteibücher aus den Jahren 1733—1795. In ihnen sind die Staats-Budgets Kurlands unter der Regierung der Biron fast vollständig erhalten; 4) aus Gutsinventaren und Wirtschaftsuntersuchungsprotokollen der herzoglichen Domänen und der Widmen der Richter, Pastoren und Förster aus den Jahren 1650 bis 1795 (es wurden aber mehrfach auch Stücke der spätern Zeit bis 1840 mit übernommen). Da liegt ein großes Material für

die Wirtschaftsgeschichte des Landes vor: 3567 Hefte oder Nummern. Sie waren im Kameralhof richtig und recht genau registriert; 5) aus unregistrierten losen Urkunden und Akten auf Pergament und Papier, die bei Durchsuchung der Archivräume des Kameralhofs an verschiedenen Stellen gefunden wurden; 6) aus 21 Bänden von Post- und Zollbüchern aus den letzten Jahren der herzoglichen Zeit.

III. Die Manuskripten- und Urkundensammlung des Kurländischen Provinzialmuseums.

Laut Beschluß einer Generalversammlung der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst sollen alle der Gesellschaft und dem Museum gehörenden Manuskripte und Urkunden, die einen Wert für die geschichtliche Forschung besitzen, im Landesarchiv deponiert werden. Auf Grund dessen sind bis jetzt dahin übergeführt worden: 146 Urkunden auf Pergament und 63 Urkunden und Briefe auf Papier aus den Jahren 1245 bis 1799 und 86 Manuskriptenbände, die (allgemein-) livländische Urkunden und Akten, Rechte und Gesetze aus dem Mittelalter und kurländische und piltensche Staats- und Landtagsschriften, Landtagsschlüsse und -Diarien, Relationen, Instruktionen, Korrespondenzen und geschichtliche Darstellungen aus der herzoglichen Zeit enthalten. Dieser bis jetzt übergebene Teil der Museumssammlungen stellt zum großen Teil ein höchst wertvolles historisches Material dar.

IV. Die Sammlung des emeritierten Oberlehrers Edm. Krüger.

Sie umfaßt ca. 2500 Archivalien verschiedenen Inhaltes und verschiedenen Wertes, die mit Ausnahme von ein paar Stücken aus der Ordenszeit und ein paar Faszikeln aus den ersten Jahrzehnten der russischen Zeit der herzoglichen Periode angehören. Es sind Befehle und Verfügungen der Herzöge und ihrer Regierung, der polnischen Könige und ihrer Kommissare, Suppliken und Berichte an dieselben, herzogliche Rechnungen, Korrespondenzen der Herzöge, ihrer Beamten und Privater, Kauf- und Pfandkontrakte, Güterceßionen und Erbteilungen, Bauersachen und landwirtschaftliche Rechnungen und Inventare, städtische Sachen (Streitigkeiten der Städte mit dem Adel), Gerichtsakten, Quittungen, 19 Urkunden auf Pergament (1422—1760), mehrere größere Fragmente von Manuskriptenbänden des 17. und 18. Jahrhunderts, die Gründungskarten von Friedrichstadt und eine Karte von Tobago, — Originale und Kopien durch einander. Unter den Briefen fallen in die Augen die Originalschreiben der englischen Könige Karls I. und II. und der Königin Marie Henriette sowie der politischen Agenten an Herzog Jakob. Interessante Kulturbilder bieten 537 an Ulrich von Schlippenbach in den Jahren 1791—1819 gerichtete Briefe, deren Verfasser meist geschichtlich und literarisch bekannte Persönlichkeiten sind. Da die Krügersche Sammlung dem Landesarchiv wertvolle Ergänzungen bietet, beschloß die Archivkommission auf den Bericht des Archivdirektors ihren Ankauf.

V. Aktenstücke aus dem russischen Gesandtschaftsarchiv in Mitau.

Diese Sammlung wurde dem Ritterschafts-Komitée vor 16 Jahren von privater Seite übergeben. Es sind 191 Aktenfaszikel aus den Jahren 1705 bis 1795. Sie werden im Landesarchiv von dem Oberlehrer der russischen Sprache und Geschichte E. Schnatze geordnet und registriert. Den Inhalt der überwiegend in russischer, aber auch in französischer und deutscher Sprache geschriebenen Stücke bilden die Verhältnisse des in oder bei Kurland stationierten russischen Militärs — ein meist recht wertloses Material, ferner die Verwaltung der später sequestrierten Güter der Herzogin (und Kaiserin) Anna Iwanowna, Klagen und Beschwerden von Kurländern über die Herzöge und ihre Regierung, endlich Berichte und Korrespondenzen aus der 2. Hälfte des Jahrhunderts.

VI. Die kurländischen Gerichtsarchive.

Das Mitausche Bezirksgericht hatte der Genealogen-Kommission beim Ritterschafts-Komitée 1898 die Akten des Oberhofgerichts und des Mitauschen und Tuckumschen Oberhauptmannsgerichts aus der herzoglichen Zeit überwiesen, nachdem sie am Bezirksgericht auf Kosten der Ritterschaft geordnet und in deutscher Sprache registriert worden waren. Im Landesarchiv wurden nachträglich auch die Appellationsprotokolle des Oberhofgerichts in Bauersachen registriert, so daß jetzt der Bestand des Oberhofgerichtsarchives in 1990 Nummern bis zum Jahre 1795 vollkommen geordnet mit einem guten Katalog vorliegt. Das Gleiche ist der Fall mit den beiden genannten herzoglichen Oberhauptsmanns-Gerichtsarchiven: das Mitausche liegt in 826 Nummern für die Jahre 1690—1797 vor. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Archive ursprünglich sehr viel umfangreicher waren und der größte Teil ihres Materials nach 1795 verloren gegangen ist.

Das Libausche Bezirksgericht war in der Überweisung von Akten noch weiter gegangen. Es hatte der Genealogen-Kommission, nachdem die Verzeichnisse auf Kosten der Ritterschaft in Libau angefertigt worden waren, sämtliche bei ihm vorhandene Akten der Oberhauptmannsbehörden bis zur Justizreorganisation von 1889 unter der Bedingung übergeben, daß diese Akten in ihrem vollen Bestande zu eventuellem Gebrauch der Gerichtsbehörden aufbewahrt werden. Sie nehmen im Landesarchiv einen großen Raum ein. Denn sie bestehen für Hasenpoth aus 6778 Nummern, für Goldingen aus 7129 Num-

mern und für Tuckum (1826–1889) aus 4209 Nummern. Obgleich sie aber in Hasenpoth mit dem Jahre 1706, in Goldingen mit 1760 beginnen, sind doch für die herzogliche Zeit nur ein paar Faszikel vorhanden. Die Gerichtsakten des 19. Jahrhunderts haben nur zu einem kleinen Teil historischen Wert. Daß diese Archive noch zu Anfang der russischen Zeit ein bedeutendes Material aus der herzoglichen Zeit besaßen, ist bekannt. Die in Libau verfertigten Register sind in russischer Sprache abgefaßt. — Das hier nicht genannte Archiv des Selburgschen Oberhauptmannsgerichts ist bekanntlich im Jahre 1881 in Jakobstadt vollständig verbrannt.

VII. Die Archive kurländischer Städte.

1) Das Mitausche Stadtarchiv. Obgleich dies Archiv im 19. Jahrhundert in einen völlig wüsten Zustand gebracht worden war und in ganz ungeeigneten Räumen aufbewahrt wurde, hat es sich doch auch für die herzogliche Zeit als qualitativ und quantitativ recht umfangreich erwiesen. Es wurde dem Landesarchiv im November 1904 vom Mitauschen Stadtamte nach Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung übergeben. An seine Ordnung mußte ohne Verzug geschritten werden, da die großen Papiermassen den Raum im Landesarchiv sperrten. Da das Stadtamt Mittel zur Anstellung einer Hülfskraft anwies, konnte die schon vorher von Oberlehrer Diedrichs begonnene Trennung des alten Materials von den Papiermengen des 19. Jahrhunderts leichter bewerkstelligt werden. Die Ordnung ist nun nahezu vollendet. Ein eingehender Bericht über den Inhalt des Archivs soll demnächst veröffentlicht werden. Von bedeutenderem historischen Wert sind die Rats- oder Magistratsprotokolle mit ihren sehr zahlreichen Beilagen von amtlichen Korrespondenzen, Urkunden und Zeugnissen verschiedenster Art, Berichten, Untersuchungsprotokollen u. s. w. Sie sind seit 1626 erhalten, wenn auch nicht ohne Lücken. Seit 1669 wurden diese Akten in Verwaltungs- (acta publica) und Gerichts- (acta judicialia) Akten und auch nach den Niedergerichten des Rats geteilt. Ebenso sind die seit 1650 vorhandenen städtischen Rechnungsbücher historisch wertvoll. Es entspricht der Stellung Mitaus als der Residenz der Herzöge und dem Sitz der Regierungsbehörden, daß das Archiv nicht bloß für die Geschichte der Stadt, sondern auch für die des Landes einen bedeutenden Wert hat. Das Landesarchiv soll auch die wesentlichen Stücke des neuern Stadtarchives bis zur vollständigen Aufhebung des Rates im Jahre 1889 aufbewahren.

2) Die Städte Hasenpoth und Pilten haben dem Landesarchiv nur dürftige Reste ihrer einstigen Archive übergeben können: von Hasenpoth liegt neben dem Original der Gründungsurkunde von 1378 ein mit dem Jahre 1554 beginnendes Stadtbuch, von Pilten liegen drei Bände Ratsprotokolle seit 1705 vor.

VIII. Kurländische Kirchen- und Pfarrarchive.

Seit dem August 1905 sind im Landesarchiv aus 80 kurländischen Pfarrarchiven die bis zum Jahre 1833 reichenden Bestände an Kirchenbüchern und archivalischen Dokumenten deponiert worden. Dies für die Kirchengeschichte und für die allgemeine Kulturgeschichte des Landes, besonders für die Familien- und Personengeschichte ganz unentbehrliche Material, von dem bisher keine Abschriften existieren, ist auf diese Weise vor den Gefahren der Revolution, die durch die Verbrennung der sämtlichen lettischen Kirchenbücher in Doblen und einer Anzahl neuerer Kirchenbücher in andern Pastoraten grell illustriert sind, sichergestellt worden. Um es für alle Zukunft zu sichern, soweit es wenigstens die Geschichte der Deutschen im Lande betrifft, ist im Landesarchiv bereits seit mehreren Monaten die Arbeit der Anfertigung von zuverlässigen Abschriften der deutschen Kirchenbücher im Gange. Sie sollen, mit alphabetischen Registern versehen, entweder in extenso oder in Auszügen möglichst bald veröffentlicht und der allgemeinen Ausnutzung dargeboten werden. — Im Landesarchiv sind auch zwei Kirchenvorsteher-Archive und die Dokumente mehrerer kirchlichen Stiftungen deponiert.

IX. Die Güterarchive oder Briefladen.

Die Bedeutung der Briefladen der kurländischen Rittergüter als Quellen der Wirtschaftsgeschichte des Landes, der Genealogie und Heraldik seiner Geschlechter, nicht selten auch seiner politischen Geschichte — ist mehrfach hervorgehoben worden. Das Landesarchiv ist ganz besonders auch zu ihrer Sicherung und wissenschaftlichen Ausnutzung gegründet worden. Bis jetzt sind 49 kurländische Güter-Briefladen und 5 litauische im Landesarchiv deponiert worden. Sie sind dadurch der Vernichtung durch die alle Kultur schändende lettische Revolution entzogen worden. Von den nicht deponierten Briefladen sind, soweit bisher bekannt geworden ist, mindestens 20 der Zerstörung verfallen, unter ihnen so wertvolle wie die von Neuenburg, Dserwen, Birsen-Zerrenden, Paddern bei Hasenpoth, Gawesen, Susten, Altenburg, von den v. Schrödersschen Gütern Ussecken, Nodaggen, Gr.- und Kl.-Dahmen, Ordangen und von Edwahlen. Mit der Edwahlschen Brieflade sind nicht nur die wichtigsten Dokumente der Geschichte der Barone von Behr, sondern auch wichtige Bestandteile der Geschichte des Stiftes Kurland und des spätern Piltenschen Kreises zerstört worden. Deponiert sind die Briefladen folgender Güter: im Windauschen Kreise Dondangen und Popen; im Talsenschen Kreise Dursuppen, Kabillen,

Oxeln, Laidsen, Puhren, Puttnen, Santen, Sillen, Stenden, Zehren; im Goldingschen Kreise Berghof bei Frauenburg, Groesen, Iwanden, Paddern bei Goldingen, Planezen, Stricken, Wilgahlen; im Tuckumschen Kreise Groß-Bresilgen, Ihlen, Remten, Schlagunen, Stirnen, Sehmen; im Hasenpothschen Kreise Dubenalken, Groß-Niekrazen, Meschenecken, Pormsaten, Trecken und Aiswicken; im Grobinschen Kreise Roloff; im Doblenschen Kreise Bersebek, Bersemünde, Doben, Fockenhof, Grausden, Kasuppen, Francks-Sessau, Stalgen; im Bauskeschen Kreise Garrosen, Jungfernhof, Mesothen, Schwitten; im Friedrichstädtschen Kreise Eckengrafen, Ilsenberg, Linden-Birsgaln, Wahrenbrock; im Illuxtschen Kreise Schödern; in Litauen Dauzogir, Komoddern, Pogranicz, Saak-Pomusch, Slugtin-Pomusch[1]). Unter diesen Briefladen haben die von Dondangen und Stenden eine alle übrigen weit überragende Bedeutung für die politische Landesgeschichte der älteren Zeit, besonders des 16. Jahrhunderts. Abgesehen von dieser Ausnahmestellung, liefern auch die meisten übrigen deponierten Briefladen mehr oder weniger wichtige Beiträge zur Landesgeschichte, alle aber zur Familiengeschichte.

X. Familienarchive.

Aus solchen sind bisher mehrere kleinere Sammlungen und einzelne Dokumente (Familienchroniken, Stammbücher u. a.) im Landesarchiv deponiert worden. Die familiengeschichtliche Abteilung des ritterschaftlichen Archivs wird bei der Genealogischen Kommission asserviert.

Vorübergehend ist im Landesarchiv gegenwärtig das Archiv der Dorpater Studentenkorporation „Curonia" deponiert, da auch dies in Dorpat durch die revolutionären Zustände bedroht war.

Die Handbibliothek des Landesarchivs besteht zunächst nur aus wenigen Bänden[2]). Ein paar unentbehrliche Nachschlagewerke (Lexica, chronologische, paläographische und diplomatische Hülfsmittel) wurden gleich bei der Einrichtung angeschafft; einige Schriften wurden von ihren Verfassern dem Landesarchiv überwiesen. Hülfsmittel bietet auch die Bibliothek der Genealogischen Sektion der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, die in einem Zimmer des Landesarchivs aufgestellt ist.

Die Benutzung des Archivs durch das Publikum war bisher keine große, was sich durch sein allmähliches Werden in den beiden ersten Jahren seines Bestehens, durch die erst allmählich eintretende Ordnung und Übersichtlichkeit des Stoffes erklärt. Längere Zeit haben im Landesarchiv zu wissenschaftlichen Zwecken nur die Herren Dr. med. G. Otto und Ritterschaftsarchivar Baron Ed. v. Fircks gearbeitet. An mündlichen und schriftlichen Nachfragen zu wissenschaftlichen und praktischen Zwecken, an Wünschen nach Informationen hat es nicht gefehlt. Sie wurden erledigt, soweit das archivalische Material dazu die Möglichkeit bot. Die Gerichtsakten, noch viel mehr aber die Pfarrarchive riefen Nachfragen hervor, deren Beantwortung oft längere Zeit in Anspruch nahm. Die Tätigkeit des Archivdirektors mußte besonders, wie aus dem zu den einzelnen Archivabteilungen Bemerkten schon hervorgeht, nicht bloß der Überführung, sondern auch den sie vorbereitenden Arbeiten, die im Provinzialmuseum neue Verzeichnisse, im Kameralhof eine genaue Vergleichung der gefundenen Archivalien mit alten und neuern Registern erforderten, und einer mit der Einstellung im Landesarchiv notwendig verbundenen summarischen ersten Ordnung des Materials gewidmet sein. Einen großen Teil der Zeit nahm die eingehende Ordnung des Mitauschen Stadtarchivs in Anspruch. Da wird eine genaue Registratur, wie sie in kurzer Zeit abgeschlossen werden kann, der Forschung wesentliche Dienste leisten. Eine ziemlich lange Arbeit erforderte auch die Krügersche Sammlung, wo schon wegen der für den Ankauf nötigen Wertbestimmung eine genauere Kenntnisnahme von dem Inhalte der einzelnen Schriftstücke erfolgen mußte. Unter solchen Umständen sind bisher nur 5 Depotscheine für Briefladen mit einer genauen Verzeichnung aller wichtigern Stücke und ihres Inhaltes angefertigt worden: für Garrosen, Schwitten, Kasuppen, Schödern und Bresilgen.

Sehr wichtig ist für die Ordnungsarbeiten die Frage, wie weit eine Zusammenziehung oder Vereinigung der einzelnen Archive und ihrer Bestandteile im Landesarchiv angestrebt werden kann und soll. Die Antwort ergiebt sich doch wohl, wenn man die vornehmste Aufgabe und das Endziel des Landesarchivs ins Auge faßt: es soll ein Archiv werden, das die ganze Entwickelung der Landesgeschichte, seiner Verfassung und Behörden, seiner Kirche, seiner ständischen, kommunalen und gesellschaftlichen Institutionen wiederspiegelt. Daher müssen in ihm die Individualitäten gewahrt werden, d. h. die Archive der ständischen Korporationen, der Städte, der Kirchen, der Gerichte und der Güter sind ge-

---

1) Nachträglich sind die Briefladen folgender Güter dem Landesarchiv übergeben: Schloß Hasenpoth und Wangen im Hasenpothschen; Nurmhusen, Ballgaln und Strasden im Talsenschen; Jateln, Schnepeln mit Klein-Salingen und Kratzen im Goldingschen, Kukschen, Wiexeln und Waddax im Tuckumschen; Alauen, Behrs-Würzau, Bredenfeld, Audrau, Hahns-Würzau, Groß-Bersen und Tetelmünde im Doblenschen; Groß-Memelhof, Herbergen, Groß-Sussey und Pilkaln im Friedrichstädtschen Kreise; Poniemon in Litauen.

2) Mittelst Konferenzial-Schluß der Kurländischen Ritter- und Landschaft vom 27. März 1906 ist inzwischen die wertvolle historische Bibliothek der Ritterschaft dem Landesarchiv zur Verwaltung überwiesen worden.

sondert neben einander, nicht durcheinander gemengt, aufzubewahren. Im Allgemeinen ist diese Sonderung schon vorhanden. Mehr durcheinander geworfen und schwerer zu sondern ist ein Teil des Materiales der beiden Ritterschaften, der Kurländischen und der Piltenschen. Das Landesarchiv wird auch da die Individualitäten aufrechtzuhalten haben. Dem Wesen der Entwickelung der Landesgeschichte wird es entsprechen, daß die ritterschaftlichen Archive auch die Regierungsarchive bilden oder in sich aufnehmen, d. h. daß mit ihnen das archivalische Material der kurländischen und piltenschen Staatsregierung und -verwaltung vereinigt wird. Es werden auch diejenigen Archivalien hinzugezogen werden können, die anderswo in die fürstlichen Hausarchive gehören. Daraus ergiebt sich, daß von den oben aufgeführten Abteilungen in die ritterschaftlichen Archive einzuordnen sind: der Woldemarsche Nachlaß, die Krügersche Sammlung und der vom Kameralhof übergeführte Teil des herzoglichen Archivs. Die notwendige Erhaltung der Individualitäten wird aber dadurch nicht beeinträchtigt werden, daß ein von fast allen großen Archiven, die wissenschaftlich verwaltet werden, angenommener Grundsatz auch im kurländischen Landesarchiv durchgeführt wird: die Trennung der Urkunden von den Akten. Zwischen den Akten liegende Urkunden leiden nur zu leicht — ob sie nun auf Pergament oder auf Papier geschrieben sind — durch Druck und Pressung, was namentlich beim Herausnehmen und Wiedereinstellen der einzelnen Stücke ganz unvermeidlich ist; besonders ihre Siegel sind dann einer allmählichen oder schnellen Zerstörung preisgegeben. Aber auch der Überblick über den Gesamtbestand an Urkunden und die für die wissenschaftliche Forschung unentbehrliche Registrierung ihres Inhaltes sind in hohem Grade erschwert, solange sie mit den Akten vermengt sind. Für die Trennung der Pergamenturkunden von den Akten spricht schon die Eigenart des Schreibstoffes mit den an ihm hängenden, oft sehr großen Wachssiegeln. Im Landesarchiv sind deshalb bereits gegenwärtig die Pergamente von den Akten getrennt und in zwei besonderen Urkundenschränken eingestellt worden. Die Registrierung ihres Inhalts (mit Unterscheidung der gedruckten von den ungedruckten Stücken) wird allmählich durchgeführt. Die Sammlung besteht jetzt schon aus gegen 800 Nummern, von denen mehr als die Hälfte der Ordenszeit angehört, sie ist also bereits eine der größten in den Ostseeprovinzen. Die Trennung der Papierurkunden von den Akten ist bis jetzt nur ausnahmsweise erfolgt, soll aber demnächst auch durchgeführt werden. Es empfiehlt sich, für sie das Jahr 1617 als Grenze festzusetzen. Für die weitere Aufnahme von Archiven und Bestandteilen von ihnen in das Landesarchiv kommen in nächster Zukunft in Betracht: alle noch nicht deponierten Briefladen der Rittergüter, alle kirchlichen Archive und Dokumente, wie besonders das ältere Kirchennotariats-Archiv, die Archive der kleinen Städte, von denen das Goldingensche und die nach der Justizreorganisation von 1889 zur Gouvernementsregierung übergeführten Archivalien von Grobin, Hasenpoth, Windau, Tuckum und Bauske schon in Aussicht gestellt worden sind; die neuern Archive des Oberhofgerichts und des Mitauschen Oberhauptmannsgerichts, die noch beim Mitauschen Bezirksgericht aufbewahrt werden; vor allem das „herzogliche Archiv" bei der kurländischen Gouvernementsregierung. Die Übergabe dieses letztgenannten Archivs, das den dritten, im Landesarchiv zu den beiden andern Teilen noch fehlenden Teil des 1797 geteilten herzoglichen Gesamtarchives (wenn man davon absieht, daß Herzog Peter 1795 eine Auswahl von Stücken als sein Hausarchiv ins Ausland mitnahm) bildet, hat die Regierung schon mehrmals in Aussicht genommen, aber infolge des Widerspruches gewisser Regierungsstellen bis jetzt nicht ausführen wollen. Da dieser Teil des alten herzoglichen Archivs für die kurländische Landesgeschichte einen hohen Wert, für die russische Geschichte nur eine sehr geringe Bedeutung hat und der wissenschaftliche Nutzen seiner Vereinigung mit den Beständen des Landesarchivs auf der Hand liegt, ist zu hoffen, daß die Übergabe doch noch ausgeführt werden wird. Ein vollkommen genügender Raum zur Aufnahme aller genannten Archive ist im Landesarchiv vorhanden.

Mitau, den 8. Februar 1906.

Oskar Stavenhagen,
Direktor des Kurländischen Landesarchivs.

Bericht

des Direktors des Landesarchivs betr. die Archivalien-Sammlung des emerit. Oberlehrers Edm. Krüger.

Dem Landesarchiv ist in den Jahren 1904 und 1905 allmählich eine Archivalien-Sammlung des emeritierten Oberlehrers Staatsrat Edm. Krüger zur Wertbestimmung behufs Ankaufs übergeben worden. Der Unterzeichnete hat die Sammlung, die vollkommen ungeordnet war, geordnet und sich dabei von der Bedeutung und dem historischen Wert der einzelnen Stücke überzeugt. Die Zahl der Stücke (Blätter, halbe oder ganze Bogen, Hefte, Fragmente von Bänden) beläuft sich auf rund 2500. Sie lassen sich in folgende Abteilungen zerlegen: 1) Befehle und Verfügungen kurländischer Herzöge und ihrer Regierungen aus den Jahren 1586—1795, die sich auf die Verwaltung des Landes und der herzoglichen Güter beziehen; 2) Suppliken und Eingaben an die Herzöge und ihre Regierung aus den Jahren 1600—1793, meist auch die Verwaltung betreffend; 5) Königlich-polnische auf Kurland und Kurländer bezügliche Ver-

fügungen und Erlasse aus den Jahren 1596—1770; 4) Herzogliche Rechnungen aus den Jahren 1625—1760; 5) Gerichtsakten in lateinischer und polnischer Sprache aus den Jahren 1667—1778, Prozesse von Kurländern betreffend; 6) Güterkauf- und Pfandkontrakte, Gütercessionen und Erbteilungen aus den Jahren 1578—1760; 7) Grenzprozesse, Bauersachen, Inventare und landwirtschaftliche Rechnungen aus den Jahren 1617—1795; 8) Städtische Sachen aus den Jahren 1655—1796, meist Streitigkeiten der Städte mit dem Adel und die bürgerliche Union von 1790 betreffend; 9) Korrespondenzen aus den Jahren 1593—1819; darunter die Originalschreiben der englischen Könige Karls I und Karls II und der Königin Marie Henriette an Herzog Jakob, desgleichen des englischen Gesandten Cocheran, des Staatssekretärs Morice und des Agenten Vicqufort an denselben, 70 Briefe Herzog Ferdinands an seine Beamten in Kurland, 537 Briefe verschiedener Verfasser an Ulrich von Schlippenbach (1791—1819); 10) Neunzehn Urkunden auf Pergament aus den Jahren 1422—1760, darunter vier aus der Ordenszeit; 11) Teile von Manuskriptenbänden: Kurländische Landtagsschlüsse von 1618 bis 1685 (Abschrift des 18. Jahrhunderts), Fragment eines Protokollbuches aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, Güterverlehnungen und Grenzstreitigkeiten enthaltend; Fragment eines Konzeptbuches der herzoglichen Kammer von 1763 bis 1765, Fragment eines herzoglichen Supplikationsabscheidebuches von 1768; deutsche Uebersetzung eines polnisch-litauischen Rechtsbuches des 18. Jahrhunderts; 12) Original-Fundationspläne von Friedrichstadt aus den Jahren 1644 und 1646, eine Karte der Insel Tabago aus dem 18. Jahrhundert; 13) Aktenstücke aus dem Jahre 1812, die französische Verwaltung in Kurland betreffend; 14) Quittungen der verschiedensten Art aus den Jahren 1675—1798.

Die Sammlung kann durchaus nicht als etwas Ganzes, als etwas in sich nach der Zeit oder den Materien Abgeschlossenes gelten. Die einzelnen Stücke sind meist aus sehr verschiedenem Zusammenhange herausgerissen worden. Es läßt sich erkennen, daß die meisten aus demjenigen Teil des herzoglichen Archivs stammen, der 1797 dem Kameralhofe überwiesen wurde und jetzt vom Landesarchiv übernommen worden ist. Anderes stammt aus privaten Briefladen und Sammlungen. Bei der Abschätzung des Wertes dieser Sammlung für das Landesarchiv muß natürlich von etwa möglichen Liebhaberpreisen ganz abstrahiert werden. Bei solchen käme eine nicht unbedeutende Zahl von beachtenswerten Autographen in Betracht. Für die Originalbriefe der englischen Könige ließen sich z. B. wohl recht hohe Preise auf englischen Märkten erzielen. Für das Landesarchiv kann es sich nur um den wissenschaftlich-historischen Wert des Inhaltes der Schriftstücke handeln. Sie liefern ihm nur Ergänzungen, aber viele von ihnen sind eben auch als solche wertvoll. Der Unterzeichnete hat nach längerer Überlegung gefunden, daß eine Summe von 250 Rubel einen Preis bilden würde, der kein zu hoher genannt werden dürfte. Mehrere Fachmänner haben das bestätigt. Der Eigentümer hat sich bereit erklärt, seine Sammlung für die genannte Summe dem Landesarchiv eigentümlich zu überlassen[1]).

Der Unterzeichnete hat infolgedessen die Ehre, Einer Archivkommission der Ritter- und Landschaft anheimzustellen, den Ankauf der Sammlung zu diesem Preise beschließen zu wollen.

Mitau, 10. Februar 1906.

Oskar Stavenhagen.

Bericht

der Estländischen Matrikelkommission über die von ihr bis zum Jahr 1905 ausgeführten Arbeiten.

Nachdem vor 60 Jahren zufolge Beschlusses des ritterschaftlichen Ausschusses vom 25. Juni 1845 eine ständige Matrikelkommission zum Zweck der Abfassung von Geschlechtsregistern nebst Stammtafeln der zur estländischen Adelsmatrikel gehörigen Familien eingesetzt, auch ihre Aufgabe durch den „Leitfaden für die Geschäftsverhandlungen der estländischen Ritterschaft" vom Jahre 1858 §§ 166 und 168 näher bestimmt war, erscheint es angezeigt, über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten der genannten Kommission dem Landtage einen kurzen Bericht abzustatten.

Den Grundstock der im Archiv der Matrikelkommission asservierten Geschlechtsregister bildeten die 46 vom weiland Landrat Friedrich Ludwig v. Toll zu Kuckers († 1841) abgefaßten „Familiennachrichten", die nach seinem Tode von der Tochter der estländischen Ritterschaft geschenkt wurden. Nach 1858, in welchem Jahre die Pflichten der Matrikelkommission von neuem begrenzt wurden, bis zur Mitte der 70-er Jahre wurden mit der Zeit bearbeitet vom Ritterschafts-Genealogen C. Rußwurm, der dieses Amt in Gemäßheit des Landschaftsbeschlusses 9 vom März 1869 bis zu seinem im Jahre 1883 erfolgten Tode bekleidete, 5, und von Landrat Baron Robert von Toll zu Kuckers 3 Geschlechtsbücher, — vom Generalleutnant Carl Baron Maydell zu Felcks, von Ludwig Baron Uexküll-Gyldenband zu Metzikus und vom Generalmajor B. Baron Stael-Holstein aber je ein Geschlechtsbuch — im ganzen also 11.

In Erfüllung des Beschlusses der Matrikelkommission vom 13. Oktober 1876 sind ferner für 34 Familien die Nachrichten bearbeitet und zwar vor-

---

[1]) Der Landtag hat inzwischen den Ankauf der Sammlung beschlossen und ist dieselbe bereits dem Landesarchiv einverleibt worden.

nehmlich durch Abfassung von besonderen Geschlechtsbüchern.

Unabhängig vom Beschluß vom Jahre 1876 sind (einschließlich 3 im Druck vervielfältigter) noch abgefaßt 28 Geschlechtsregister.

Demzufolge darf die Matrikelkommission im Sinn der im „Leitfaden" (Geschäftsordnung) v. J. 1858 §§ 166 und 168 enthaltenen Vorschrift ihre Aufgabe bezüglich 119 Familien als erfüllt ansehen.

Anlangend die Frage, für welche Familien die genealogischen Nachrichten von Seiten der Matrikelkommission noch abzufassen seien, erscheint die Gesamtsumme der in der Ritterbank in ihren 3 Klassen verzeichneten Geschlechter nicht unbedingt maßgebend zu sein. — Diese enthält etwa 289 verschiedene Geschlechter, von denen 72 zur I, 55 zur II und 185 zur III Klasse gehören[1]).

Die Geschichte der in der Mitte des 18. Jahrhunderts errichteten und seitdem infolge der Rezeptionen fortgeführten Ritterbank zeigt einzelne Erscheinungen, die bei Prüfung der vorliegenden Frage zu erwähnen sind.

Es ist bekannt, daß nach Errichtung der Adelsmatrikel die Ritterschaft nicht immer freiwillig die Rezeptionen vollzog; vielmehr sind diese mitunter infolge Kaiserlicher Ukase während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts geschehen. Aber auch abgesehen von diesen Fällen, sah der estländische Landtag häufig aus konventionellen und aus politischen Gründen sich veranlaßt, Agnaten einzelner Geschlechter, und zwar vornehmlich von Geschlechtern russischen Ursprungs in die Adelsmatrikel aufzunehmen, deren Interessensphäre vollkommen außerhalb Estlands lag, und die namentlich weder hier besitzlich waren, noch es wurden. Infolge des Mangels an Beziehungen zu Estland erkaltete das Interesse dieser Neurezipierten alsbald, wenn es auch anfänglich existiert haben mag. Dieser Interessenmangel erwies sich augenscheinlich — mit Ausnahme von einigen seltenen Fällen (Graf Grabbe, Graf Kankrin, Graf Olsufjew etc.) — durch die Unterlassung der Eintragung der Nachkommen resp. durch Nichtvorstellung kirchlicher Zeugnisse, auf Grund deren die Eintragungen zu vollziehen gewesen wären. Die Zahl dieser Familien, die dementsprechend seit Generationen auch keine Adelszeugnisse diesseits verlangt haben, dürfte auf die stattliche Zahl von 72 Familien zu beziffern sein.

Kann für diese Gruppe von einer Abfassung der genealogischen Nachrichten durch die Matrikelkommission nicht die Rede sein, da ihr das hierzu erforderliche Material vollkommen fehlt, so ist eine zweite Gruppe von etwa 49 Familien zu erwähnen, die als ausgestorben zu betrachten sind, zumal von vielen derselben gleichfalls seit Generationen keine vorschriftmäßigen Dokumente betreffend ihre Fortpflanzung erbracht sind, noch Zeugnisse über die Zugehörigkeit zur hiesigen Matrikel verlangt wurden. — Da nun die Matrikelkommission in erster Linie mit ihren Arbeiten keine wissenschaftlichen oder akademischen, sondern vielmehr praktische Zwecke verfolgt, so wäre von der Abfassung der Geschlechtsbücher für diese letzte Gruppe zunächst Abstand zu nehmen, bis wenigstens für sämtliche noch blühende Geschlechter die Arbeiten vorliegen.

Schließlich erscheinen noch etwa 33 Familien, die sowohl zur estländischen Adelsmatrikel, als auch zu den Matrikeln der Schwesterprovinzen gehören, die aber kraft der Tradition oder infolge längerer vielleicht auch ursprünglicherer Ansässigkeit in den anderen baltischen Provinzen daselbst ihre Geschlechtsregister führen lassen und demzufolge nicht die hiesige Matrikelkommission mit dem einschlägigen Material versorgen, wodurch letztere gezwungenermaßen von der Führung der Geschlechtsregister dieser Familien absehen muß.

Die Summe dieser drei Gruppen beträgt 154, welche von der Summe der in der Ritterbank gefundenen Geschlechter (289) abzuziehen wäre; für die etwa nachbleibenden Geschlechter — 135 an Zahl — sind aber, wie oben dargelegt, die Geschlechtsregister für 119 Familien vorhanden. Demzufolge hätte sich die gegenwärtige Aufgabe der Matrikelkommission auf etwa anderthalb Dutzend Familien resp. auf die Nachkommen einzelner Agnaten, die allein rezipiert sind, zu erstrecken. Zu den ersteren sind zu zählen die Geschlechter von Baranoff, Graf Manteuffel, von Nasakin und von Rehekampff etc., deren Nachrichten auszuarbeiten in erster Linie erforderlich wäre. Zu den letzteren sind Rezeptionen einzelner Familien aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts zu rechnen, die nur in zwei oder höchstens in drei Generationen zur estländischen Ritterschaft gehören. — Der Fortgang der Arbeiten der Matrikelkommission, wie namentlich die Fortführung der bearbeiteten Geschlechtsregister hängt aber lediglich ab vom Interesse, welches die Familie diesen Arbeiten durch Übermittelung des erforderlichen Materials entgegenbringt. Der Mangel des letzteren zwingt die Kommission, die etwa begonnenen Arbeiten wieder fallen zu lassen, oder sie nur lückenhaft abzufassen.

Es ist seit dem Landtage des Jahres 1899 die Aufgabe der Familiengenealogen, die Matrikelkommission mit dem nötigen genealogischen Material zu versorgen. Leider sind sie dieser Aufgabe in höchst

---

[1]) Klingspor in seinem baltischen Wappenbuch, Abteilung „Estländische Ritterbank" (S. 43 ff. 1882) führt 335 Nummern an; indessen ist zu bemerken, daß er denjenigen Geschlechtern oder vielmehr Zweigen derselben, die eine Standeserhöhung erfahren oder einen Zunamen erhalten haben, eine besondere Nummer gibt, welcher Umstand in genealogischer Beziehung nicht in Betracht kommt. — Nach der Landrolle vom Jahre 1902 erscheinen nur 89 immatrikulierte Geschlechter in Estland besitzlich. Von diesen gehören 26 zur I., — 23 zur II. — und 40 zur III. Klasse der Ritterbank.

ungenügendem Maße nachgekommen. Die Matrikelkommission richtet daher am Schluß ihres Berichts an die Familiengenealogen wie an alle sich für die Geschichte ihrer Familien interessierenden Glieder der immatrikulierten Geschlechter die dringende Bitte, ihr in Gestalt von kirchlichen Zeugnissen (Tauf-, Trau- und Totenschein), sowie sonstiger Daten das zu den Arbeiten der Kommission nötige Material zugehen zu lassen.

Aufruf.

Der Zustand der Unsicherheit in unserer Heimat hat Ein Kurländisches Konsistorium dazu veranlaßt dafür Sorge zu tragen, daß die ältern, über das Jahr 1833 zurückgehenden Kirchenbücher Kurlands[1]), diese wichtigste Quelle der Kurländischen Personengeschichte, in sichere Verwahrung gebracht wurden. Der größte Teil dieser Bücher ist bereits in Mitau im Landesarchiv concentriert, der noch fehlende wird voraussichtlich bald folgen. Das reiche in diesen Büchern aufgespeicherte Material ist auf diese Weise nicht nur vielfachen Zufälligkeiten entzogen, sondern auch zugleich den Forschern leichter zugänglich gemacht, als es bisher der Fall war. Jedem, der sich mit dieser Materie beschäftigt, nach diesen Quellen Studien getrieben hat, müssen unter Anderem zwei Umstände ins Auge gefallen sein: das Fehlen von Namenregistern und der deplorable äußere Zustand eines großen Teiles dieser wertvollen Bücher.

Es bedarf keiner Begründung des großen Vorteils, den ein Namenregister zu jedem einzelnen der Bände in sich schließen würde. Es ist das die Vorbedingung zur Hebung der genealogischen Schätze, zur Fructificierung der reichen Quellen, die uns zur Verfügung stehen. Der äußere Zustand der Bücher, der teils dem Einfluß der Zeit, teils der schlechten Behandlung zuzuschreiben ist, rückt die Gefahr nahe, daß in nicht zu ferner Zeit einzelne Teile dieses Archivs in Staub zerfallen. Es drängt sich demnach die Notwendigkeit auf, rechtzeitig für Abschriften zu sorgen, welche hinsichtlich ihrer Beweiskraft dem Original gleich zu achten sein müßten, wobei das Vorhandensein solcher Abschriften eine Schonung der Originale in sich schließen würde, da etwaige Nachforschungen alsdann nach diesen Abschriften geschehen könnten.

Die vorstehenden Erwägungen haben die Unterzeichneten zu dem Entschluß geführt, an diese dringende Sache tätige Hand zu legen, die Gelegenheit, welche sich durch die Concentrierung der Kirchenbücher in Mitau bietet, sofort auszunutzen und an die Anfertigung von Namenregistern und Abschriften zu schreiten.

Die Namenregister sollen derart angefertigt werden, daß den in dem entsprechenden Kirchenbuch erwähnten Namen eine Auskunft darüber angefügt wird, in welcher Veranlassung die Eintragung dieses Namens erfolgte und unter welchem Datum.

Nach Fertigstellung eines solchen Registers für jeden einzelnen Band, soll dessen Vervielfältigung durch den Druck erfolgen. Endlich soll nach Fertigstellung sämtlicher Register für alle noch vorhandenen, bis zum Jahre 1833 reichenden Kirchenbücher Kurlands, ein allgemeines Namenregister zusammengestellt werden, das den Hinweis darauf enthalten soll, in welchem der einzelnen Kirchenbücher sich unter dem resp. Namen Eintragungen finden. Das Register sowohl wie die Abschriften beziehen sich ausschließlich auf deutsche Personen resp. Bücher der deutschen Gemeinden, aber ohne allen Unterschied des Standes, der Staatsangehörigkeit oder der Provenienz der betr. Personen.

Die Unterzeichneten verhehlen es sich nicht, daß die Arbeit, welche sie zu inaugurieren im Begriff sind, viel Zeit und nicht wenig Mittel erfordern wird, halten sie aber für so wichtig, daß sie nicht auf die Verwirklichung oder wenigstens auf einen Versuch dieser Verwirklichung verzichten möchten. Es hängt alles davon ab, ob die Mittel, deren Betrag zur Zeit noch nicht angegeben werden kann, zu beschaffen sein werden. Da Land und Stadt in gegenwärtiger Zeit in nur allzugroßem Maße unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden haben, läßt sich kaum erwarten, daß dem Unternehmen von dieser Seite her materielle Unterstützung wird zu Teil werden können. Es bleibt daher nichts anders übrig als der Weg der privaten Aufbringung dieser Mittel. Indem die Unterzeichneten sich an alle Stammesgenossen unserer Heimat wenden, die Sinn für die Geschichte unseres Landes, Liebe für ihr Volkstum und ein warmes Herz für die Zeugen unserer Vergangenheit in diesem Lande haben, fordern sie auf, an diesem Werk durch Zeichnung von Beiträgen tätigen Anteil zu nehmen.

Außer den Unterzeichneten sind die Herren Paul Baron Stempel (Haupt-Kasse des Kurländischen Kredit-Vereins) und Dr. G. Otto (Große Straße Nr. 23) bereit, Beiträge entgegenzunehmen.

Über die Art der Verwendung des Geldes wird seiner Zeit an dieser Stelle Rechnung gelegt werden.

Mitau, im Oktober 1905.

Baron Rahden-Maihof. — G. Schmidt, Stadthaupt von Mitau

E. Fircks, Ritterschafts-Archivar. — Oskar Stavenhagen, Landesarchiv-Direktor.

---

[1]) Vom Jahre 1833 an sind Abschriften von sämtlichen Kirchenbüchern Kurlands im Konsistorium vorhanden.

Stammtafel der Familie von Roth in Livland.

Zusammengestellt im Jahre 1905
von
Leonhard von Roth.

Christian Friedrich Samuel Roth, geb. Riga 1711,
kais. russ. Rentmeister zu Pernau, † 1770;
ux.: Catharina Clare . . . . . .

1. Johann Philipp von Roth, geb. 1754, † 1818, Propst; ux.: Beate von Seefels, geb. 1755, † 1818.

2. Carl August von Roth, geb. . . . . 1756, † . . . .? Schulinspector; ux.: Anna von Romberg.

1. Georg Philipp August, geb. 1783, † 1817 (Bremenhof); ux.: Elisabeth von Ulrich.

2. Dorothea, conj.: Pastor Assmuss in Riga.

3. Charlotte, conj.: cand. jur., Voigt, Werro.

4. Sophie, Pastor Masing, Neuhausen.

5. Gustav Dawid von Roth, geb. 1784, † 1878; ux.: Charlotte Renata von Glasenapp, Paulenhof, Tilsit, Poelks, Rainowa, Alexanderhof.

6. Johanna, conj.: Hartmann, Landwirt.

7. Margarete, Pastor Bornwasser zu Rauge.

8. Johann Friedrich von Roth, geb. 1793, † 1880, Generallieutnant; ux.: Olga Palkin.

Annette,
conj.: 1) Bennet, Oberst.
„ 2) Graf Alfred Mongenet (Grenoble).

1. Luise, †.

2. Anna, conj.: Baron Delwig.

3. Jenny, conj. von Ehlert.

4. Nicolai Georg Friedrich geb. 1829, † 1852.

5. Alexander, †.

1. Johann Georg, geb. . . . .? † 1843, Rechtsanwalt, conj.: Ljuloff v. Rosenschild.

2. Caroline, conj.: Gust. Daniel von Glasenapp.

3. Carl August, geb. 1795, † 1837, Docent in Dorpat; 1) ux.: Julie v. Glasenapp, 1) „ Marie v. Fick.

4. Luise, unverh.

5. Frederika Charlotte, conj.: General Sljuneiew.

I. Ehe. II. Ehe.

1. Johann Aug. Woldemar, geb. 1821, † 1857.

2. Caroline, geb. 1819, am Leben.

3. Constantin, † 1858.

1. Nicolai Georg August, geb. 1829 zu Dorpat, † 1872; ux.: Elisabeth von Anrep, (Roesthof).

Einziges Kind.

1. Alfred Nicolai Carl, geb. 1867, am Leben; ux.: Elisabeth von Klot.

1. Hella. 2. Anne Marie.

1. Johann August von Roth, geb. 1810, † 1894; ux.: Catharina von Glasenapp, (Paulenhof).

2. Alexander, geb. 1814, † 1899; 1) ux.: Ida von Weltz, 2) „ Mathilde Voigt, (Rainowa).

3. Otto Friedrich, geb. 1822, † 1889; ux.: Anna von Glasenapp, (Tilsit).

4. Emana, geb. 1820, † 1897, 1) conj.: Woldemar von Glasenapp, 2) „ Dr. Heinrich von Schmieden.

5. Gustav Constantin, geb. 1825, am Leben; ux.: Henriette Luise Baronesse Nolcken, Garde-Obrist a. D. Kinderlos.

6. Nicolai von Roth, geb. 1828, am Leben, Poelks, 1) ux.: Elisabeth Grossmann, 2) „ Catharina Schlapp, (Poelks).

Tilsit.

Einziger Sohn.

1. Woldemar Friedrich Gustav, geb. 1860, am Leben; ux.: Wilhelmine v. Bock, (Tilsit).

1. Egla, conj.: Ernst von Klot.

2. Gertha.

1. Alexander Julius, geb. 1835, † 1905, Accise Beamter; ux.: Johanna Zimmermann.

2. Charlotte, † 1905.

3. Gustav Friedrich, geb. 1839, † 1886, Capitän I. Ranges a. D. ux.: Clara von Moeller, Paulenhof.

4. Gottlieb, geb. 1853 am Leben; ux.: Charlotte Hasselblatt, (Gut Runa).

5. Catharina, conj.: Propst Ludwig Zimmermann.

Einziges Kind.

1. Carl Philipp Hermann von Roth, geb. 1816, † 1883; 1) ux.: Emilie Behagel von Adlerskron, 2) „ Ernestine Baronesse Nolcken, (Bremenhof).

Einziges Kind aus I. Ehe.

1. Arred, geb. 1846, † 1882; ux.: Adele Kauzmann, (Bremenhof).

1. Bertha, conj.: Prof. Dr. von Knorre.

2. Helene, conj.: Max von Knorre.

3. Hermann Carl Moritz, geb. 1872, am Leben, (Bremenhof).

4. Ernst Georg Ulrich, geb. 1874, am Leben, cand. jur.

5. Martha unverh.

1. Helene, conj.: R. Starck, Ingenieur.

2. Catharina, am Leben.

3. Gustav, geb. 1870, † 1895.

4. Alexander, geb. 1872, am Leben, cand. jur., Riga.

5. Hedwig, conj.: W. von Roth, Paulenhof.

1. Woldemar Emanuel, geb. 1873, am Leben; ux.: Hedwig von Roth, Paulenhof.

2. Catharina, conj.: Pastor Paul Walter.

3. Elisabeth, conj.: Wilhelm Toepffer, Landw.

4. Leonhard Alex. August, geb. 1882, am Leben; ux.: Margarethe von Gernet, Beamter.

1. Clara. 2. Edith. 3. Gustav Alexander, geb. 1905, am Leben.

I. Ehe. II. Ehe. Rainowa.

1. 2. Töchter.

2. Wilhelm, geb. 1864, am Leben; ux.: Eleonore Gerber, Rainowa verkauft.

2. Sophie, unverh.

3. Maria, unverh.

1. Charlotte, conj.: Louis v. Bock.

2. Anna.

3. Felix Carl, geb. 1883, am Leben.

4. Walter, geb. 1889, am Leben.

5. Arnold, geb. 1893, am Leben.

1. Nicolai Gustav, geb. 1854, † 1905, Kreischef von Werro; ux.: Elisabeth von Gaffron und Oberstradam Poelks, verkauft.

2. Ernestina, conj.: Wilhelm von Hertzberg.

1. Natalie, conj.: Max Schnackenburg.

2. Erna, conj.: Alexander von Neratow.

3. Irmgard, conj.: Hermann Weidenbaum, Ing.

4. Nicolai Friedrich Carl, geb. 1889, am Leben.

Die zur Zeit in Livland lebende Familie von Roth stammt aus Deutschland (Schlesien) und soll nach der Familientradition mit der Familie von Roth-Rützen eines Stammes sein, doch fehlen darüber die nötigen Nachweise.

Eine zusammenhängende Stammreihe beginnt erst mit Christian Friedrich Samuel Roth, kais. russ. Rentmeister zu Pernau, dessen 2 Söhne die Stammväter der beiden v. Roth'schen Linien sind. Der Vater des C. F. S. Roth soll Pastor in Merjama und dessen Vater aus Deutschland eingewandert sein, doch waren auch hierüber keine autentischen Nachrichten zu beschaffen. Die beiden Brüder Johann Philipp und Carl August erhielten am 18. September 1792 von Kaiser Leopold II. ein Reichsadelsdiplom.

Sitzungsberichte der Sektion für Genealogie, Heraldik und Sphragistik.

Bericht

über die 90. Sitzung vom 3. Februar 1904.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden aufgenommen die Herren Frh. Fritz v. Fircks-Lehnen, Frh. Hermann v. Toll-Kuckers, Frh. Harald v. Düsterlohe-Kasuppen, Frh. Robert v. Engelhardt in Dorpat, Reinhold v. Helmersen-Savensee, Oberlehrer Adolf Carlhoff in Mitau, Conrad von Dehn in St. Petersburg, Heinrich von Oettingen in Dorpat sowie die Landsmannschaft „Curonia" in Dorpat.

Der Vorsitzende Frh. v. Rahden-Maihof legte der Versammlung eine von dem korrespondierenden Mitgliede Frh. Alexander v. Dachenhausen als Neujahrsgruß übersandte Medaille in Goldbronze vor, deren Avers das Wappen des Darbringers zeigt, während der Revers nachstehende Inschrift aufweist: Alexander Freiherr von Dachenhausen wünscht Glück zum Jahre 1904. Brüssel, Rue de Namur Nr. 31; ferner vier von demselben bearbeitete und dargebrachte Imperialfolio Stammtafeln der Freiherren v. Speth.

Herr Jacob Ludmer hatte als Geschenk übergeben die Kopie eines am 27. September 1793 von dem höchsten Tribunal der Zivil-Rechtssachen des Herzogtums Estland beglaubigten „Genealogischen Schemas", enthaltend die Descendenz des Freiherrn Andreas Ludwig v. Rosen, Herrn zu Weinjerwen, kgl. schwedischen Oberstwachtmeisters und seiner Gemahlin Dorothea Elisabeth Freiin v. Uexküll-Güldenband.

Herr Leonid v. Raaben in St. Petersburg fragt an, ob in Deutschland, Schweden oder Dänemark adlige Familien seines Namens (auch Raab, Rabe, Rabbe geschrieben) existieren, welche als Wappen im blauen (?) Schilde einen entwurzelten Baum mit drei dürren Ästen, auf denen je ein rechtsgekehrter Rabe sitzt, führen. Der übersandte Siegelabdruck zeigt nur einen gekrönten Helm ohne Helmzier.

Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß von den zahlreichen bekannten Familien dieses Namens, die teils dem Uradel (Mecklenburg, Pommern, Schlesien) teils dem Briefadel (Preußen, Österreich) angehören, keine das vorstehend beschriebene Wappen führt. Ein in Dänemark noch blühendes Geschlecht Raben mecklenburgischen Ursprungs führt in blau eine quer gelegte halbe goldne Lilie, auf dem Helm einen auffliegenden # gekrönten Raben mit Ring im Schnabel.

Herr Werner von zur Mühlen in Dorpat teilt mit, daß er von seiner Familie mit den Vorarbeiten zur Anfertigung von Geschlechts-Tabellen beauftragt worden sei, für welche ein bereits früher gesammeltes recht umfangreiches urkundliches Material vorliege. Danach lasse sich der Stammbaum der Familie in direkter Linie bis zum Jahre 1492 (resp. 1499) zurückführen, und zwar hätten seine Vorfahren an der Kommunalverwaltung Alt Revals als Bürgermeister und Ratsherren und als Schwarzhäupterbrüder regen Anteil genommen. Er bittet ihn bei dieser Erstlingsarbeit zu unterstützen und speziell angeben zu wollen, welche Stammtafeln er etwa als Vorlage benutzen könnte. In der sich an diese Mitteilung schließenden Diskussion wurde hervorgehoben, daß die Stammtafel die Ergebnisse der urkundlichen Forschung in einer möglichst gedrängten und daher übersichtlichen Form zusammenfassen soll. Um der Stammtafel ihren wissenschaftlichen Charakter zu wahren, ist daher die Angabe der Quellen für die in ihr gebotenen Daten ein notwendiges Postulat; jedoch empfiehlt es sich die Belege nicht in die Stammtafel zu verweisen, sondern in chronologischer Anordnung als besonderen Anhang zu bringen. Als Vorlage können die von Herrn Astaf v. Transehe im

Jahrbuch 1900 S. 18 ff. gebrachten Stammtafeln der Familie Ovelacker dienen; auch die der „Geschichte der Herren und Freiherren v. Reibnitz", (Berlin 1901 bei Mittler und Sohn), beigegebenen Stammtafeln sind in Bezug auf Übersichtlichkeit mustergiltig.

Zur Verlesung gelangte sodann eine Zuschrift des Herrn stud. jur. Tobien in Berlin, in welcher derselbe das vorläufige Ergebnis seiner bisherigen Forschungen zur Geschichte das eigenen Geschlechts mitteilt: nach einer alten Familien-Tradition sollen die Tobiens aus Mecklenburg nach den Ostseeprovinzen eingewandert sein; tatsächlich existiere auch eine alte Ruine des Namens Dobien in der Wismarer Bucht und in den Akten des Wismarer Stadtarchivs würden in der Zeit von 1316—1597 wiederholt Personen dieses Namens genannt. Ein Heinrich Dobyn, von dem Voigt auf Grund einer alten preußischen Chronik berichtet, daß er 80 Litauer erschlagen habe, war 1280 Komtur von Graudenz, später (1289—1291) von Balga; es ist das offenbar derselbe, auf den sich Salomon II. Tobin 1631 vor der Ritterbank zum Beweise seines adligen Standes beruft. Wohl ein anderer Heinrich wird 1306 als Komtur zu Thorn erwähnt. In Riedels Codex Diplomaticus Brandenburgiensis wird eine ganze Reihe Magdeburger Domherren namhaft gemacht, so 1182 Otto und Burchard v. Thobin, ferner die canonici Otto de Tobin 1214, Wernerus de Dobbin 1215, Theodoricus de Dobyn 1233—38, Gevehardus de Dobin 1249. In wie weit alle hier genannten Personen einem und demselben Geschlechte angehörten, würde sich nur bei Kenntniß der betreffenden Siegel feststellen lassen, die sich bisher jedoch nicht hätten beschaffen lassen. Zunächst handele es sich jedoch darum, den Zusammenhang seiner Familie mit dem in Kurland immatrikuliert gewesenen Geschlecht zu eruieren, das mit Carl Dobbyn, der 1691 die Güter Pedwahlen und Grigguln an Jost Joh. Brunnow verkaufte und angeblich nach Polen verzogen sein soll, erloschen zu sein scheint. Bisher sei es ihm nur geglückt den Stammbaum seiner Familie von der Gegenwart bis zu einem Johann Jacob Tobien (geb. 1720, † 1769) zurückzuführen, dessen Mutter Anna Barbara Ledebour (geb. 1698) war und der einen großen Güter-Komplex im Samlande in Arrendebesitz hatte. In chonologischer Hinsicht stände dem nichts im Wege, in dem Gemahl der Anna Barbara Ledebour einen Sohn des oben erwähnten Carl Dobbyn zu vermuten. Einsender bittet ihn bei Klärung dieser Frage unterstützen zu wollen.

Herr Hauptmann a. D. v. Berenhorst in Dessau, der mit der Sammlung von Personalnotizen über das fürstliche Gesamthaus Anhalt beschäftigt ist, wendet sich in folgender Veranlassung an die Sektion: Johann Friedrich, Prinz zu Anhalt-Zerbst, geb. 1695 zu Zerbst, † 1742 zu Schaffhausen, war vermählt mit einem Fräulein Cajetana von Sperling. Bisher hat sich von deren Personalien nur feststellen lassen, daß sie ebenfalls in Schaffhausen im Jahre 1743 Dezember 7 verstorben ist und daß sie einer kurländischen Adelsfamilie angehört hat. Es handle sich nun darum festzustellen 1) wo und wann Cajetana v. Sperling geboren ist, 2) wo und wann ihre Vermählung mit dem Prinzen Johann Friedrich zu Anhalt-Zerbst stattgefunden hat, 3) welches Wappen sie geführt und ob die Familie in Kurland noch vertreten ist. Vielleicht könne die Notiz, daß Frl. v. Sperling mit dem holländischen Gesandten Hamel Brunieux in Wien verwandt war, (ihre Mutter scheint in zweiter Ehe mit dem Gesandten vermählt gewesen zu sein), als Anhaltspunkt für weitere Nachforschungen dienen. — Hierzu bemerkte der Vorsitzende, daß das Wappen der Familie Sperling uns auf einer der Piltenschen Kirche gestifteten silbernen Oblatendose überliefert worden sei; dasselbe zeigt drei (2:1) Sperlinge auf Sprenkelhölzern, Helmzier: 4 über kreuz gelegte Holzstäbe, an den beiden oberen Enden besteckt, und an den 4 seitwärts stehenden Enden behängt mit je einer ovalen Figur (Lockbeere?), auf dem unteren Querholz 2, auf dem oberen 1 Sperling; (vgl. Katalog der heraldischen Ausstellung zu Mitau, S. 186 nr. 1759). Dorothea Sperling war die Gemahlin des Christoph Elerdt, der 1690 der Piltenschen Kirche einen Abendmahlskelch stiftete; sie könnte der Zeit nach mithin eine Schwester der Cajetana v. Sperling gewesen sein, über die hier sonst nichts bekannt ist. Hans Sperling wurde 1445 vom OM. Heidenreich Fink v. Overberg mit Wandsen und Odern belehnt; Jürgen Budde erwarb Alt-Odern vor 1532 von seinem Schwiegervater Ambrosius Sperling (vgl. Jahrbuch 1895 S. 64). Das Geschlecht, das sich auf der Ritterbank nicht gemeldet hat, ist in Kurland längst ausgestorben.

Herr Arthur B. Wilmann-Wilmannsdorff aus Chemnitz fragt an, ob die bekannte kurländische Pastoren-Familie Rosenberger, die von dem Goldbacher Pastor Johann George Rosenberg (geb. 1658 März 7 zu Königsberg, † 1735 Mai 6 zu Goldbach, vermählt 1688 Sept. 13 mit Catharina Beckmann) abstammt, und aus welcher der Stammvater der Barone Rosenberg in Sachsen, Johann v. Rosenberg geb. 1792 März 1 als Sohn des Neuenburgschen Dr. med. Otto Friedrich Rosenberger und der Elisabeth Regina Hamann hervorgegangen ist, dem in Kurland immatrikulierten Adelsgeschlecht v. Rosenberg angehöre. Diese Frage ist zu verneinen, da die genannten beiden Familien im keinerlei genealogischem Zusammenhange stehen, obschon beide ihren Ursprung aus Mähren herleiten: das Adelsgeschlecht tritt bereits zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Kurland auf und ward 1558 mit Garrosen belehnt; auch die Verschiedenheit der Wappen spricht entschieden gegen eine Geschlechts-Gemeinschaft.

Herr von Wulffen-Mahndorf in Potsdam (Albrechtsstr. 11), der eine Gesamt-Geschichte seiner weitverzweigten Familie vorbereitet, bittet ihn bei

Beschaffung des Quellenmaterials für die nach den Ostseeprovinzen verpflanzten Linien des Geschlechts zu unterstützen und wünscht mit hiesigen Gliedern der Familie, die sich für die Familiengeschichte interessieren, in direkte Beziehungen zu treten. Zur vorläufigen Information teilt Herr v. Wulffen nachstehendes mit und verweist gleichzeitig auf 3 gedruckte Stammbäume, die in Einzelheiten noch nicht absolute Genauigkeit beanspruchen können, immerhin aber die verschiedenen Zweige richtig gruppiert haben und in ihrem Aufbau sich überall auf urkundliches Material stützen. Diese 3 Hauptzweige, die durchweg wenn auch in mannigfacher Variation den Wolf als Wappentier führen sind 1) das Haus Neindorf, (Wappen: auf grünem Schildfuß ein aus natürlichem Busch hervorspringender weißer Wolf im blauen Felde; Helmzier: die Schildfigur wachsend), vormals im Hochstift Halberstadt und Herzogtum Braunschweig erbgesessen; eine Seitenlinie ist seit 3 Generationen nach Bayern übergesiedelt und dort in die Freiherrn-Matrikel eingetragen. Die Stammreihe beginnt mit Heinrich Wulf 1377. 2) Die v. Wulffen in der Mark Brandenburg im Lande Lebus (Wappen: roter aufrecht schreitender Wolf im weißen Felde; Helmzier: eine Wolfstatze), deren Stammvater Albrecht Wulff zu Tempelberg 1333, mit den Seitenzweigen v. Wulffen gen. Küchenmeister v. Sternberg in Ostpreußen und Frh. v. Wenge-Wulffen in den Rheinlanden. Da zahlreiche Mitglieder dieses Hauses in schwedische Kriegsdienste getreten, so erscheint die Möglichkeit einer Einwanderung über Schweden in die baltischen Provinzen nicht ausgeschlossen. 3) Die von Wulffen im Erzstifte Magdeburg, Domstift Brandenburg und den angrenzenden Landen (Wappen: schwarzer Wolf im goldnen Felde; Helmzier: die Schildfigur wachsend), denen der Einsender angehört. Stammvater derselben ist Bernhard v. Wulfen, Ritter 1280—1302. Seitenzweige dieser Linie bilden die Häuser Lemgo und Radegast.

Der Annahme des Herrn v. Wulffen-Mahndorf, daß alle diese verschiedenen Träger des Namens Wulf, Wulfen mit Rücksicht auf das gemeinsame Wappenbild ursprünglich ein und dem selben Geschlecht angehört hätten, konnte diesseits nicht beigepflichtet werden, da die Wahl eines Wolfs als redendes Wappenbild zu naheliegend war, um aus diesem Umstande auf Geschlechtsgemeinschaft schließen zu können. Man vergegenwärtige sich nur die zahllosen Familien des Namens Behr, Bär, Bar, die aus dem gleichen Grunde alle einen Bär im Wappen führen, trotzdem aber nichts mit einander zu schaffen haben. In Livland existieren bekanntlich zwei Familien dieses Namens, die v. Wulf aus dem Hause Serbigal, die 1704 von Schweden nobilitiert worden sind und die von Wulf a. d. H. Parzemois, deren Adel russischer Provenienz ist (1725); beide führen im blauen Schilde einen springenden Wolf in der Rechten ein Schwert haltend, überhöht von 3 goldenen Sternen; Helmzier: die Schildfigur wachsend. Die Wappen unterscheiden sich nur dadurch, daß der Wolf bei den schwedischen Wulfs golden, bei den von Rußland geadelten dagegen natürlich gefärbt ist; außerdem sind die 3 Sterne bei letzterer Familie in ein Schildhaupt von der gleichen Farbe des Schildes gesetzt.

Herr Prof. Dr. Schlüter in Dorpat berichtet, daß in der Dorpater Universitäts-Bibliothek in der sog. Bibliotheca Reckiana sich mehrere umfangreiche Bände mit gedruckten Gelegenheitsschriften aller Art (Hochzeitscarmina, Gratulationen, Todesanzeigen etc.) aus dem 17. und 18. Jahrh. befänden. Diese in ihrer Gesamtzahl sich auf viele Hunderte belaufende Schriften sind bisher einzeln nicht katologisiert. Da sie aber für kurländische Personal- und Familiengeschichte ein überaus reiches, vielfach ganz unbekanntes Material enthalten, so bringt Herr Dr. Schlüter in Anregung, dieselben seitens der Sektion katologisieren zu lassen und das Verzeichnis im Jahrbuch zu veröffentlichen. Er wäre bereit unter seiner Aufsicht und Anleitung eine geeignete Persönlichkeit in Dorpat mit dieser Arbeit zu betrauen. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung mit Dank acceptiert[1]).

Frh. Otto Magnus v. Stackelberg-Kiwidepäh behandelt in einer zur Verlesung gebrachten Zuschrift die Frage, ob die Familie v. Stackelberg ihren Ursprung von der Burg Stecklenberg im Harz abzuleiten berechtigt erscheine. Die Zuschrift ist in der Anlage zum Abdruck gebracht worden.

Zum Schluß verlas der Vorsitzende noch zwei eingelaufene Schreiben, das eine (in russischer Sprache) von Graf Theodor v. Nieroth in Petersburg, das zweite von einem Herrn Nicolai Brendl in Moskau, in denen das Ansuchen an die Sektion gestellt wird, alles auf die Geschichte der betr. Familien Bezug habende Material zu sammeln und abschriftlich den betr. Herrn zugänglich zu machen. Herr Brendl, der offenbar von der Ansicht ausgeht, es mit einem Auskunfts-Bureau zu tun zu haben, kleidet seine nicht eben bescheiden zu nennende Bitte in nachstehende im kaufmännischen Geschäftsstil gehaltene Form: „Beiliegend gebe Ihnen die Copien der Siegel meiner Großeltern und ersuche Sie, bei sich ausfindig machen zu wollen, welchen Titel Genannte führten, seit wann meine Vorahnen dem Adelsstande angehörten und möglichst sämmtliche hierzu erforderlichen Papiere in Copien zu übersenden". Daß die verehrten Großeltern gar nicht näher gekennzeichnet werden, und die beigedrückten Siegel so nachläßig hergestellt sind, daß sie nur das Nebensächliche des Wappens, die Schildhalter und eine Adelskrone erkennen lassen, sei nur nebenbei bemerkt. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß bei aller Bereitwilligkeit der Sektion resp. ihrer Mitglieder, die private Familiengeschichtsforschung

[1]) Das Verzeichnis ist inzwischen bereits im Jahrbuch 1903 veröffentlicht worden.

nach Kräften zu unterstützen, er doch gegen die hier gestellte Zumutung, den Familien die mit einem großen Aufwande an Zeit und Kosten verknüpfte Arbeit der eigenen Forschung einfach abzunehmen, energischen Protest einlegen müsse.

Anlage.

Kann die Familie von Stackelberg in den Ostseeprovinzen ihren Ursprung von der Burg Stecklenberg im Harz ableiten?

Eine Anfrage von O. M. Stackelberg-Kiwidepäh.

Der Name Stackelberg wird um das Jahr 1170 „Steacheberc" geschrieben und später durch den Umlaut in „Stechillenberg (1200), Stekkellinberch (1211), Stekkelenberg (1274), Stechelberg (1280), Stecklinberg (1320), Steckelberg (1483), verändert[1]). Lässt man die Endsilbe „berg", deren Bedeutung an und für sich schon klar ist, weg, so bleibt die Erklärung des Wortes „Steachel" „Steckel" etc. übrig. Eines der ältesten Denkmäler der altdeutschen Sprache, Isidorus von Sevilla, übersetzt Stechilin mit „praecipitium" d. h. ein steiler, abschüssiger Ort[2]). Noch heute bezeichnet „Stekel" „Stikel" — hochsteil". Steckelberg ist daher eine Lokalbezeichnung und bedeutet einen hohen, steilen, schwer zugänglichen Berg. Dieser Name, den vorzüglich zwei Stellen in Deutschland tragen, berechtigt daher nicht, wenn nicht andere Gründe hinzutreten, Beziehungen zwischen Örtlichkeiten, die ihn tragen, vorauszusetzen, da er eigentlich nur eine Verstärkung des Wortes „Berg" ist.

Burgen dieses Namens, befestigte Bergkuppen, deren Ruinen noch gegenwärtig vorhanden sind, giebt es zwei, die eine in Hessen, die andere im Harz. Diese Burgen haben deutschen Adelsfamilien ihre Namen gegeben.

Die hessische Burg ist neuerdings in einer kleinen Abhandlung behandelt worden;[3]) der Verfasser sagt „es wird behauptet, dass das livländische Geschlecht der Herrn von Stackelberg von unsren Steckelbergern seine Herkunft ableite". Auch giebt der Herausgeber des „Archiv der Familie von Stackelberg" dieser Ansicht Ausdruck, indem er sagt „sehr viel hat die Annahme für sich, dass das Geschlecht v. St. seinen Ursprung von der Burg Steckelberg, südlich von der Abtei Fulda, dem Geburtsort Ulrich von Huttens, genommen hat"[1]).

Zweck dieser Zeilen soll nun sein, auf Grund der „Nachrichten"[2]), die der verstorbene Graf Reinh. v. Stackelberg-Ellistfer im Jahr 1866 gesammelt hat, eine Untersuchung über die Wahrscheinlichkeit einer Einwanderung der Familie von Stackelberg aus dem Harz anzustellen und die einschlägigen historischen Vereine: „die Gesellschaft für Genealogie" etc. in Mitau und den „Harzverein für Geschichte und Altertumskunde" um Beihilfe und Stellungnahme zu dieser Frage anzugehen.

Die Burg Steckelberg am Harz war ursprünglich im Besitz eines Dynastengeschlechts, das ihren Namen führte. 1170 wird Heinrich von Steckelberg erwähnt[3]), 1257 ist Arnoldus de Stecklenberg Zeuge in einer Urkunde[4]).

Zwischen dem hohen Adel und dem niederen in der Mitte stehen die Dynasten. Als solche zeigen sich uns die von Steckelberg. Mehrere von ihnen hatten bereits im 10. Jahrhundert Burgen. Erst in späterer Zeit hat sich der niedere Adel selbst Burgen gebaut. Die wirklich Edelen werden nicht immer in den Urkunden von den Ministerialen gehörig gesondert. Letztere standen aber den Hörigen näher, als den Freyen, obgleich sie wiederum dadurch, dass man Letztere zu Burgdiensten und Zinserlegung zwang, sich über sie erhoben. Die Grafen dagegen erhielten ein bedeutendes Übergewicht über beide, da der Besitz von Burgen sie gegen den Zwang von seiten der Oberen sicher stellte, daher sie denn auch den Namen ihrer Burg als Geschlechtsnamen annahmen, während die anderen auf offenen, oder wenig geschützten Höfen wohnten. Die Grafen von Hartzburg, von Harlingsberg, von Stötterlingsburg und in Steckelberg werden genannt, haben sich aber bald verloren[5]).

Auf einer Höhe im Harz, zwei Stunden von Quedlinburg, liegen die Ruinen der Burg Stecklenberg, von welcher nur noch ein hoher, baufälliger Turm und um denselben einige Mauerreste vorhanden sind. Die Zeit der Erbauung der Feste Stecklenberg ist unbekannt, vielleicht unter Heinrich IV. erfolgt; um die Mitte des XII. Jahrhunderts erscheint sie lehnspflichtig dem Stifte Quedlinburg; 1170 wird Heinrich von St., 1257 Arnold von St. erwähnt.

---

[1]) Wenk, Urkundenbuch I. p. 288; Landau, Hessische Ritterburgen III. p. 341.

[2]) Grimm, deutsche Grammatik I. 629; Isidorus, edit. Rostguard 258.

[3]) C. Krollmann, „Burg Steckelberg, die Stammburg Ulrichs von Hutten" Berlin 1901.

[1]) Band I. St. Petersburg 1898.

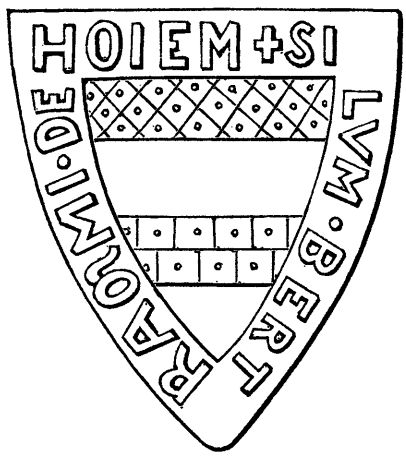
[2]) Nachrichten über die Burg Steckelberg in Hessen und die Burg Steckelberg im Harz und die Familien Steckelberg, die in Hessen und am Harz ansässig waren. Manusc. 1866.

[3]) Niemann, Geschichte von Halberstadt I p. 294.

[4]) Erath, Codex dipl. Quedlinburgensis pag. 209.

[5]) Abel's Chronik von Halberstadt p. 17.

1287 war die Burg im Besitz der Grafen von Hoym, um 1364 Eigentum der Grafen von Hadmersleben [1]).



Siegel des Bertram von Hoym, der sich Bertram von Steckelberg nennt, 16. Oct. 1288 [2]).

Die Familie Stackelberg in den Ostseeprovinzen stammt aus Deutschland und dürfte wohl mit einer der beiden Dynastengeschlechter in Hessen oder im Harz in Verbindung zu bringen sein. Noch ist es nicht gelungen, einen direkten Zusammenhang mit einem der beiden burggesessenen Geschlechter nachzuweisen, doch kann die Vermutung der Abstammung von der Burg am Harz fast zur Gewissheit erhoben werden.

Die Ostseeprovinzen sind zum grössten Teil vom niederdeutschen Adel kolonisirt, die der Harzer Steckelberg benachbarten Geschlechter finden sich in Livland wieder, fast jede Familie des Magdeburgschen, Halberstadtschen und Quedlinburgschen Adels hat zur Germanisirung der Ostseeküsten beigetragen, sei es in Pommern oder Preussen, sei es in Livland und Kurland.

Als Magdeburgsche Edelleute, in deren Begleitung wohl zuerst ein Steckelberg nach Livland gekommen sein konnte [3]), sind zu nennen:

1200 Conrad von Meyendorf.
1202 Arnoldus de Meyendorf.
Bernhardus de Sehehusen.
Theodoricus frater suus, cum pluribus honestis viris et militibus.

1208 kehrt Albertus aus Deutschland zurück, „peregrinorum copiosam multitudinem“ darunter Rudolphus de Jericho, Woltherus de Hammersleve et alii nobiles quam plures.

1211 ist ein Decanus Halberstadiensis in Riga anwesend.

1218 kommen viele peregrini nobiles, darunter ein Burggraf von Magdeburg.

Albertus Episc. Livoniae Magdeburgi nonnunquam versatus Magdeburgensis provinciae nobiles plures in Livoniam deduxit.

1264 fällt ein Hornhausen in Livland [1]).

1273 werden die Saltwedele [2]) in Wisby aufgenommen. Meyendorf, Seehausen, Hammersleben, Jericho, Hornhausen, Salzwedel sind der Burg Steckelberg im Harz benachbart und nur einige Meilen von ihr entfernt.

In Livland erscheint die Familie Stackelberg urkundlich zum ersten Mal im Jahre 1306.

Henricus de Stackelberg's Schuld an Ernestus und Hermannus de Monasterio (Münster) wird in das Schuldbuch des Rigaer Rats eingetragen [3]). Im Jahre 1341 ist Arnoldus Stackelberg Vertreter der Stadt Dorpat [4]).

Vorstehende Darlegungen führen zu nachstehender Fragestellung:

I. Ein Heinrich 1170 und ein Arnoldus 1257 im Harz, — ein Heinrich 1306 und ein Arnoldus 1341 in Livland, — ist der sich hüben und drüben wiederfindende Vorname blosser Zufall?

II. Ist es festzustellen, in welchem Jahr die Burg Steckelberg in den Besitz der Grafen von Hoym kam? 1287 oder noch früher?

III. Welches Wappen führten die Herren der Burg Steckelberg vor den Hoym's — also Heinrich 1170 und Arnold 1257?

IV. Sollte es, trotz der Verschiedenheit des Wappens, möglich sein, dass der nach Livland gekommene Steckelberg ein Glied der Familie der Grafen von Hoym gewesen ist? nennt sich doch Bertram von Hoym in der Urkunde vom 16. Okt. 1288 Bertram de Stecklenberg.

Graf Reinhold Stackelberg schreibt 1866 „wer die Harzer Burg erbaut — wann es geschehen, ist nicht bekannt; von ihrer Geschichte sind nur wenige Bruchstücke auf uns gekommen, das Ende liegt wie der Anfang im Dunkeln“.

---

[1]) Hermes, Handbuch des Reg. Bez. Magdeburg, II p. 250.

[2]) In Wielands „deutscher Merkur“ 1775 Febr. soll angegeben sein, dass Conrad III. von Hohenstaufen im Jahre 1146 Otto von Steckelberg mit Burg Waldungen belehnt; wo liegt die Burg Waldungen?

[3]) Orig. Liv. pag. 20—23. 59. 89—128. 202. Anm. 6; Lucanus, hist. Biblioth. II. p. 23.

[1]) Burchard von Hornhusen 1254, 1257 bis 1260 Ordensmeister, gefallen in der Schlacht bei Durben. (L. Arbusow, Jahrb. 1899 pag. 67).

[2]) Saltwele, Conradus de, wohl Priester D. O. in Kurland 1282 (UB. n. 477; Jahrb. 1901 p. 100). — Johannes de Magdeburg 1235. (Jahrb. 1899 p. 76 n. 286 und n. 1901 p. 63). — Henningus Hammersleve 1375 (ebendaselbst p. 13).

[3]) Liv-, Est- und Kurl. Urkundenbuch III n. 1044 b. 79.

[4]) Urk.-Buch II. n. 801; Briefl. I. 41.

Ich hoffe, dass in den langen Jahren seit 1866 die rege Spezialforschung manche Urkunde ans Licht gebracht haben wird, so dass die von mir gestellten Fragen über den Ursprung meines Geschlechts in Deutschland eine genauere Beantwortung werden finden können, als es vor fast 40 Jahren möglich war.

Siegel des Arnold von Stackelberg 1341.
(Briefl. IV. p. 203 n. 3, Taf. 57.)

Bericht
über die 91. Sitzung vom 16. März 1904.
(Generalversammlung).

Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden eröffnete die zu heute einberufene ordentliche Generalversammlung, indem er über die Tätigkeit der Sektion während ihres 11. Geschäftsjahres den nachstehenden Bericht erstattete:

M. H. Das Ereignis, welches dem Vereinsjahr 1903, über dessen Verlauf ich Ihnen heute zu berichten habe, seinen besonderen Stempel aufgedrückt hat, bildet die im Spätherbst v. J. hier in Mitau veranstaltete heraldische Ausstellung. Trat doch unsere Sektion mit diesem Unternehmen zum ersten Male vor die breitere Öffentlichkeit, sollte doch damit so zu sagen die Probe auf das Exempel gemacht werden, ob die von unserer Gesellschaft in der Stille geleistete zehnjährige Arbeit bereits soweit befruchtend auf weitere Kreise gewirkt habe, daß eine Ausstellung, die ein verhältnißmäßig enges Interessengebiet zu veranschaulichen bestimmt war, auf ein genügendes Verständnis werde rechnen können und damit zugleich diejenige Anziehungskraft auszuüben im Stande sein werde, welche allein ein Gelingen des gewagten Unternehmens erwarten ließ. Aber auch hier hat sich das Sprichwort bewahrheitet: „Wer wagt, gewinnt;" denn, ohne einen Widerspruch befürchten zu müssen, glaube ich wohl konstatieren zu können, daß wir mit unserer Ausstellung einen vollen Erfolg erzielt haben. Dafür spricht in erster Linie der rege Besuch, dessen sich die Ausstellung zu erfreuen gehabt hat, das bekunden die so häufig aus dem Munde der Besucher vernommenen Äußerungen, daß das Gebotene die gehegten Erwartungen weitaus übertroffen habe, davon legen endlich die Berücksichtigung und die überaus anerkennende Beurteilung beredtes Zeugnis ab, die unsere Ausstellung in der gesamten Tagespresse und in zahlreichen Fachzeitschriften gefunden hat.

Aber nicht ganz mühelos ist dieser Erfolg zu erringen gewesen; es bedurfte dazu einer monatelangen angestrengten Arbeit des Ausstellungs-Komités, die allein auch nicht genügt haben würde, wenn nicht eine ganze Reihe freiwilliger Hilfskräfte sich in den Dienst der guten Sache gestellt und das Unternehmen tatkräftig gefördert hätte. So verdanken wir die reiche Beschickung unserer Ausstellung durch Künstler und Vertreter des Kunstgewerbes in Deutschland hauptsächlich den eifrigen Bemühungen unseres langjährigen Mitgliedes, des Herrn Hoflieferanten Georg Starke in Görlitz, der bei sich eine Zentral-Sammelstelle für die aus Deutschland angemeldeten Exponate errichtete und den Her- und Rücktransport derselben vermittelte. Aus seiner Kunstanstalt gingen auch die geschmackvollen Einladungskarten sowie die Plakate hervor. Durch die freundliche Fürsprache des Herrn Gouverneurs von Kurland, Stallmeister des Allerhöchsten Hofes Swerbejew, der sich lebhaft für die Ausstellungssache interessierte, wurde uns die zollfreie Einfuhr der ausländischen Produkte des Kunstgewerbes, insoweit sie hier keine Käufer fanden, gestattet und die deutschen und österreichischen Eisenbahn-Verwaltungen bewilligten den kostenfreien Rücktransport derselben. Kurz es fehlte nicht an Entgegenkommen aller Art. Und dennoch schien es eine Zeit lang, daß das ganze Unternehmen an dem mangelnden Interesse unseres einheimischen Publikums scheitern sollte. Bekanntlich hatte bereits die Generalversammlung vom 5. März 1902 unter dem Vorsitze des Referenten einen sechsgliedrigen Ausschuß[1]) mit den vorbereitenden Maßnahmen für die projektierte Ausstellung betraut, die anfänglich im Anschluß an die 10jährige Stiftungsfeier der genealogischen Sektion im Februar 1903 geplant war. Nach Aufstellung eines vorläufigen Programms erging im Wege eines öffentlichen Aufrufes in der Tagespresse an Alle, die sich für dieses Unternehmen interessieren sollten, die Bitte, für die Ausstellung geeignete Gegenstände dem Komité zur Verfügung zu stellen. Dieser Schritt versagte jedoch vollkommen; bis zum Januar 1903 lagen nur ganz vereinzelte Angebote noch dazu von recht minderwertigen oder gänzlich unbrauchbaren

---

[1]) Der Ausschuß bestand aus nachstehenden Personen: Dr. Astaf v. Transehe-Roseneck, Frh. Harald v. Toll, Richard v. Hehn, Frh. Alexander v. Staël-Holstein-Samm, Frh. George v. Düsterlohe und Frh. Armin v. Fölkersam; da Frh. v. Toll in das Ausland verreiste, trat an seine Stelle Herr Axel v. Howen in Reval. In der Folge wurde der Ausschuß durch den Zutritt des Herrn Ernst Tode noch um ein Glied verstärkt.

Objekten vor[1]). Dieser erste eklatante Mißerfolg war von einer so deprimierenden Wirkung, daß ernstlich daran gedacht wurde, das ganze Unternehmen als hoffnungslos fallen zu lassen. Glücklicher Weise behielten die Pessimisten dieses Mal nicht Recht; es wurde beschlossen, den Termin der Ausstellung auf den Herbst zu verlegen und inzwischen mit frischen Kräften ans Werk zu gehen. Ein neuer Aufruf mit detaillirtem Programm wurde vorbereitet und gelangte Anfang Juli in einer Auflage von 1000 Exemplaren im In- und Auslande zur Versendung; gleichzeitig wurden direkte Verhandlungen mit den einheimischen Museums- und Archivverwaltungen, mit den ritterschaftlichen und städtischen Korporationen und mit zahlreichen Privatpersonen gepflogen und ihre Unterstützung erbeten. Der Erfolg war ein überraschender und durchschlagender. Von allen Seiten kamen Angebote, fast überall stieß man auf bereitwilligstes Entgegenkommen. Nur unser einheimisches Kunstgewerbe bewahrte noch, sehr zum eigenen Schaden, eine passive Haltung. Daß schließlich in letzter Stunde sich doch noch verhältnißmäßig wenige Gewerbetreibende in Mitau und Riga dazu herbeiließen, die Ausstellung zu beschicken, ist wohl ausschließliches Verdienst des Herrn Ernst Tode, der nicht nur in hervorragendem Maße selbst als Aussteller sich beteiligte, und so mit gutem Beispiele voranging, sondern auch sonst für die Ausstellung unermüdlich tätig war. In seinen Händen lag auch der gesamte dekorative Teil und das künstlerische Arrangement.

Ein weit größeres Interesse für die Sache zeigte das Ausland: von den Koryphäen auf dem Gebiete der heraldischen Malerei und Zeichenkunst fehlte kaum einer, ich nenne nur Prf. E. Doepler, Prf. Ad. M. Hildebrandt, O. Hupp, Cloß, H. G. Ströhl, sowie die Schweizer Rud. Münger-Bern und Pietro v. Salis-Zürich, die fast alle mit Original-Entwürfen vertreten waren. Eine vorzügliche Vertretung hatte auch die Glasmalerei durch die bekannten Firmen Carl de Bouché-München, Karl Geylings Erben-Wien und die Tiroler Glasmalerei von Neuhauser, Dr. Jele u. Comp. in Innsbruck, sowie das moderne Hohlglas durch Schimpke-Tannenberg, Gebr. Goedecke-Hannover, Th. Holborn-Göttingen und Louis Huth-Poeßneck gefunden, deren Erzeugnisse auch fast durchweg Käufer fanden, ferner G. Hulbe-Hamburg, dessen Produkte auf dem Gebiete der Ledertechnik unübertroffen dastehen und dessen reiche Kollektion an Prunkschilden und heraldisch verzierten Gegenständen verschiedenster Art der Ausstellung zu besonderem Schmuck gereichten[1]). Als vorzügliche Repräsentanten der Gravierkunst sind zu nennen die Hofgraveure G. Otto und Paul Schuppan in Berlin, Hugo Kolb-Suhl und L. Chr. Lauer-Nürnberg, denen Herr K. Ad. Bachofen v. Echt in Wien eine größere Kollektion von Familien-Medaillen, (zugleich ein Geschenk für die Sammlungen der Sektion), nach Entwürfen von den Wiener Medailleuren A. Scharff, Jauen und Pawlik hinzugestellt hatte. Aber auch an kunstgewerblichen Erzeugnissen aus früheren Jahrhunderten fehlte es nicht; die große und kleine Gilde zu Riga, das kurländische und estländische Provinzialmuseum, das rigasche Dommuseum, die estländische gelehrte Gesellschaft zu Dorpat, verschiedene Kirchen und zahlreiche Privatpersonen, sie Alle haben die in ihrem Besitze befindlichen Schätze, Arbeiten der Goldschmiedekunst, bemaltes Porzellan, Schnitzereien in Holz, Elfenbein und Meerschaum, Intarsien, Waffen, Jagdgeräte, Truhen, alte Gewebe und Stickereien etc. willig beigesteuert. Bot somit die Ausstellung ein recht vollständiges Bild dafür, in wie manigfacher Weise sich gerade die Heraldik beim Kunstgewerbe verwerten läßt, so lag ihr Schwergewicht doch auf rein wissenschaftlichem Gebiete. Die Siegel der Ordensgebietiger, der Geistlichkeit, des Adels, der Städte und Korporationen dürften in einer solchen Vollständigkeit bisher wohl kaum vereinigt worden sein[2]). Erwähnen möchte ich ferner die Wappen und Adelsbriefe, die Ahnenproben vor der kurländischen Ritterbank, die Geburts-, Lehr- und Freibriefe, die Stammbücher und die schönen heraldischen Kunstblätter aus älterer Zeit, welche das Antiquariat Ludw. Rosenthal in München ausgestellt hatte. Auch die einzigartige Sammlung von Helmmodellen des Frh. Böries v. Münchhausen in Hannover, die mit Recht eine so große Anziehungskraft auf alle Besucher der Ausstellung ausübte, verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Um alle diese Schätze aufzunehmen mußten zunächst die Räume des Provinzialmuseums, die uns

---

[1]) Als Kuriosum sei hier erwähnt, daß eine Revaler Firma „Treppenstufen" offerierte; das betr. Schreiben lautete wörtlich: „Wie ich in Erfahrung gebracht habe, beabsichtigt die kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst eine heraldische Ausstellung zu veranstalten, so erlaube ich mir höflichst die Anfrage, ob ich nicht mit meinen Fabrikaten von Treppenstufen (Revaler Flies) die Ausstellung beschicken könnte und ob die Gegenstände prämiirt werden. Meine Fabrikation, die ich auszustellen beabsichtige, ist: Treppenstufen behobelt, rein behauen und halbrein". Was für eine nebelhafte Vorstellung von der edlen Heroldskunst mag der betr. Herr sich eigentlich gemacht haben? Leider hat er uns das nicht verraten.

[1]) Eine Würdigung des kunstgewerblichen Teils der Ausstellung brachte die Mitausche Zeitung in ihrer № 87 vom 29. Oktober a. p. aus der Feder des Grafen Heinrich Keyserling-Tels-Paddern. Wir glauben dem Wunsche mancher Leser zu entsprechen, wenn wir dieselbe hier nochmals zum Abdruck bringen (s. die Anlage 1).

[2]) Hier haben sich Frh. Harald v. Toll durch Überlassung der Kuckerschen Sammlung galvanoplastischer Siegelabdrücke, sowie Herr Inspektor K. Mettig durch seine Zusammenstellung der verschiedenen Typen von Siegeln und Wappen der Stadt Riga von 1225 bis zur Gegenwart außerordentlich verdient gemacht, wie wir es auch Frh. v. Toll, der durch Herrn Alex. v. Howen wirksam unterstützt wurde, hauptsächlich zu danken haben, daß die Ausstellung aus Estland so reichlich beschickt worden ist.

von der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt worden waren, entsprechend hergerichtet, die Vitrinen und Glasschränke entleert und die Wände ihres Bilderschmuckes beraubt werden, um einer farbenfrohen, durchweg heraldischen Dekoration Platz zu machen. In den letzten Tagen des August trafen die ersten Ausstellungs-Gegenstände in Mitau ein, denen täglich neue Sendungen folgten. Nun begann eine fieberhafte Tätigkeit; die Kisten mußten mit der nötigen Vorsicht geöffnet, ihr Inhalt zunächst kurz registriert und sodann auf die einzelnen Gruppen dem aufgestellten Programm entsprechend verteilt werden. Außer den örtlichen Gliedern des Komités beteiligten sich an diesen Arbeiten in hervorragender Weise Frh. Ed. v. Fircks, Archivdirektor O. Stavenhagen, Richard v. Hehn, Astaf v. Transehe und Leonid Arbusow. Wurde im allgemeinen auch dem Prinzipe der Arbeitsteilung gehuldigt, so vereinigte man sich doch häufig zu einem Konsilium, wenn es galt, ein unbekanntes Wappen zu bestimmen, eine schwierige Legende zu entziffern, oder auch nur, um sich an einem besonders wertvollen Stücke gemeinsam zu erfreuen. Es waren dies genußreiche Stunden, die eine Fülle geistiger Anregung boten und an die alle Teilnehmer gewiß noch gern zurückdenken werden. Bis zum 15. September waren diese vorläufigen Ordnungsarbeiten soweit gediehen, daß die schwierigste Aufgabe, die systematische Katalogisierung der auf 2317 Nummern angewachsenen Ausstellungsobjekte, in Angriff genommen werden konnte, eine Arbeit, die in kaum vier Wochen beendigt werden mußte. Trotz der dem Kataloge anhaftenden Spuren dieser Hastarbeit, hat derselbe nicht nur seinem Zwecke, den Besuchern der Ausstellung als Führer zu dienen, vollkommen genügt, sondern darf auch als eine reiche genealogisch-heraldische Fundgrube einen bleibenden Wert beanspruchen und wird gewiß an seinem Teile dazu beitragen, daß die Erinnerung an diese schaffensfrohe Zeit nicht gar zu schnell verblaßt. Uneingeschränktes Lob gebührt aber der Steffenhagenschen Offizin, welche den Druck des 246 Seiten füllenden Bandes in knapp zwei Wochen bewerkstelligt hat. Am 17. Oktober um 12 Uhr Mittags fand die Eröffnung der ersten heraldischen Ausstellung in Rußland statt, zu der sich ein für die Verhältnisse einer kleinen Stadt wie Mitau überaus zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Unter den Ehrengästen, die der Einladung des Komités Folge geleistet, befanden sich der Vizegouverneur von Kurland, Oberstlieutenant Korostowetz, der kurländische Landesbevollmächtigte Fürst Georg Lieven, der livländische Landmarschall Frh. Friedr. v. Meyendorff, der estländische Landrat Frh. Georg v. Engelhardt-Weinjerwen, des Stadthaupt von Mitau Th. v. Engelmann, die Präsidenten der kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst Rud. v. Hoerner-Ihlen, der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Oberlehrer Hollander, der gelehrten estnischen Gesellschaft in Dorpat Prf. Dr. Schlüter, ferner Vertreter der St. Petersburger Zeitung, der Düna-Zeitung, der Mitauschen und Libauschen Zeitung. Auch die russische Presse hatte Spezialberichterstatter gesandt, wie denn überhaupt das lebhafte Interesse, welches die russische Gesellschaft für die Ausstellung zeigte, bemerkenswert ist. Auch verschiedene Mitglieder unserer Sektion aus den Schwester-Provinzen Liv- und Estland hatten den weiten Weg nicht gescheut, um der Eröffnungsfeier beizuwohnen. Leider war es uns nicht vergönnt, auch Vertreter der befreundeten heraldischen Gesellschaften des Auslandes begrüßen zu können; die große Entfernung und die vorgerückte Jahreszeit hatten ihr Kommen verhindert. Sehr groß war auch die Zahl derjenigen Personen und Institutionen, die an diesem Tage in der Ferne, unserer freundlichst gedacht haben. Ich erwähne in erster Linie das huldvolle Telegramm, in welchem Sn. Kaiserliche Hoheit Großfürst Wladimir allen Veranstaltern der Ausstellung seinen herzlichen Gruß übermittelte, gleichzeitig seinem Bedauern über seine Behinderung, die Ausstellung persönlich besuchen zu können, Ausdruck gebend, ferner die Glückwünsche der Präsidentin der kaiserl. archäologischen Gesellschaft in Moskau, Gräfin Uwarow, der heraldischen Vereine „Herold" in Berlin und „Zum Kleeblatt" in Hannover, der Herren Professore Carl Schirren in Kiel und Th. Schiemann in Berlin und A. m. M. H. nicht aus Gründen der Eitelkeit habe ich all' der uns ehrenden Kundgebungen hier Erwähnung getan, die uns in Anlaß der Eröffnung unserer heraldischen Ausstellung zu Teil geworden sind, sondern weil ich in ihnen zugleich ein wertvolles Zeugnis für die weitgehende Beachtung und Würdigung erblicke, welche unsere zehnjährige Arbeit auf einem vor dem ins Leben treten unserer Sektion arg vernachläßigten wissenschaftlichen Gebiete gefunden hat. Möge diese öffentliche Anerkennung auch an ihrem Teile dazu beitragen, daß wir auf dem betretenen Wege rüstig vorwärts schreiten.

Mit einem zwanglosen Festmahl im Saale des Großen Klubs, an dem gegen 70 Personen teilnahmen und das einen in jeder Beziehung gelungenen und harmonischen Verlauf nahm, wurde die Feier dieses denkwürdigen Tages beschlossen.

Es erübrigt nur noch meinem Berichte einige wenige statistische Daten hinzuzufügen: Während ihrer 17tägigen Dauer ist die Ausstellung von ca. 1800 Personen — (es wurden 57 Passepartouts und 1742 Tageskarten gelöst) — besucht worden, was eine durchschnittliche Frequenz von über 100 Personen täglich ergiebt, ein Resultat, das man mit Rücksicht auf den immerhin beschränkten Interessenten-Kreis als ein befriedigendes bezeichnen kann. Weniger günstig gestaltete sich der finanzielle Abschluß; einer Gesamtausgabe von 3129 Rbl. 34 Kop. standen an Einnahmen nur rund 2000 Rbl. gegenüber, sodaß zur Deckung des Defizits von 1129 Rbl. 34 Kop. die Ga-

ranten mit einer Zahlung von 1100 Rbl. herangezogen werden mußten, während der geringfügige Rest von 29 Rbl. 34 Kop. von der Sektionskasse übernommen wurde. Zur Erhöhung der Ausgaben hat wesentlich der Umstand beigetragen, daß die Kosten des Her- und Rücktransports der Ausstellungsobjekte, wo solches verlangt wurde, der Ausstellungskasse zur Last fielen, ferner daß der Verkaufspreis des Kataloges, dessen Drucklegung sehr bedeutende Kosten beanspruchte, im Interesse einer möglichst weiten Verbreitung um mehr als die Hälfte niedriger bemessen worden war, als der Selbstkostenpreis betrug. Zur Vervollständigung des finanziellen Bildes mag noch erwähnt werden, daß durch den Verkauf der ausgestellten verkäuflichen kunstgewerblichen Gegenstände 1207 Rbl. 15 Kop. erzielt worden sind, welcher Betrag unverkürzt an die Aussteller zur Auszahlung gelangte.

Am 2. November wurde die Ausstellung geschlossen. Einem von vielen Seiten geäußerten Wunsche um Hinausschiebung des Schlußtermins, wodurch auch das finanzielle Ergebnis sich etwas günstiger hätte gestalten lassen, konnte leider nicht entsprochen werden, weil über die Museumsräume bereits anderweitig verfügt worden war.

Ein bleibender Gewinn ist den Sammlungen unserer Sektion durch eine große Anzahl galvanoplastischer Siegelabdrücke zu Teil geworden, welche Herr Provisor Hugo Stein von den ältesten oder sonst bemerkenswerten Siegeln anzufertigen die große Liebenswürdigkeit gehabt hat. Auch das äußere Bild der Ausstellung ist durch 24 verschiedene photographische Aufnahmen des hiesigen Ateliers von Oswald Lange festgehalten worden. Wir haben uns erlaubt je eine Mappe mit diesen Bildern dem Verein „Herold" in Berlin und dem heraldischen Verein „Zum Kleeblatt" in Hannover als Geschenk zu überweisen. Ein drittes Exemplar mit einer von der Firma Haffelberg in Riga hergestellten künstlerischen Einbanddecke in Lederschnitt, auf deren Vorderseite das Wappenbild der Stadt Mitau, der gekrönte Elchkopf dargestellt ist, soll demnächst Sr. Kaiserlichen Hoheit, dem Großfürst Wladimir überreicht werden.

Indem ich hiermit meinen kurzen Bericht über die heraldische Ausstellung schließe, fühle ich mich gedrungen allen Denen, welche zum Gelingen dieses bedeutsamen Unternehmens beigetragen haben, nochmals aufrichtigen Dank zu sagen.

Sodann machte der Vorsitzende noch nachstehende Mitteilungen über den Stand der Sektion. Durch den Tod hat die Sektion drei Mitglieder verloren: Rechtsanwalt Alfred v. Klot in Dorpat, Frh. Eduard v. Hahn-Bersteln und das langjährige korrespondierende Mitglied Carl Arvid v. Klingspor. Ausgetreten sind 8 Mitglieder, neu eingetreten 19, sodaß der verbleibende Bestand am Schluß des Berichts-Jahres 239 Mitglieder betrug. Monats-Sitzungen haben nur 4 stattgefunden (im Februar, März, April und September), die im Durchschnitt von 16 Personen besucht worden sind. Unser Tauschverkehr mit wissenschaftlichen Vereinen hat auch im verflossenen Jahre eine Erweiterung erfahren. Wir sind in Verbindung getreten mit:

1) dem historischen Verein des Kantons Thurgau zu Frauenfeld,
2) dem Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag,
3) dem Altertumsverein zu Wien,
4) der historisch-antiquarischen Gesellschaft zu Basel.
5) dem Verein für Geschichte und Altertumskunde zu Frankfurt a/M.,
6) dem historischen Verein für Steiermark in Graz,
7) der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz zu Bern.

Damit ist die Zahl der Tauschvereine auf 127 gestiegen.

Die Bibliothek, die durch Ankäufe und geschenkweise Zuweisungen nicht unbedeutend vermehrt worden ist, ist in das neue Landesarchiv übergeführt worden und haben die Bücherbestände in dem uns dort angewiesenen hellen Zimmer eine systematische Aufstellung gefunden. Die Arbeiten zur Herstellung eines Zettelkatalogs werden in Bälde beendet sein.

Ein neuer Band unseres Jahrbuchs (Jahrgang 1902) ist unlängst an die Mitglieder zur Versendung gelangt.

Hierauf erstattete der Schatzmeister Frh. Georg v. Düsterlohe Bericht über die finanzielle Gebahrung des verflossenen Jahres:

Einnahmen:		Rbl. K.
Saldo zum 1. Januar 1903		461 . —
Mitgliedsbeiträge pro 1903 und eingeflossene Rückstände aus frühern Jahren		1239 . 60
Für verkaufte Jahrbücher		21 . —
Zusammen .		1721 . 60

Ausgaben:		
Kosten des Jahrbuchs 1902:		
Druckkosten	761 . 50	
Separatabzüge	35 . 60	
Honorare	15 . —	
Heften des Jahrbuchs . .	51 . 46	
Postporto für Versendung .	93 . 60	957 . 16
Bibliothek:		
Angekaufte Bücher . . .	37 . 69	
Angeschafftes Inventar . .	34 . 30	
Überführung in das Landesarchiv	3 . 55	75 . 54

Verwaltung:	Transport	1032.70
Drucksachen und Postporto .	42.74	
Dienerschaft	13.—	55.74
Diverse:		
heraldische Ausstellung, Deckung des Zukurzschusses		29.34
Saldo zum 1. Januar 1904		603.82
Zusammen .		1721.60

Die Versammlung genehmigte vorstehende Rechnungslegung und erteilte dem Herrn Schatzmeister dankend Decharge.

Bei der hierauf vollzogenen statutenmäßigen Neuwahl des Sektions-Vorstandes wurde derselbe in seinem bisherigen Bestande wiedergewählt.

Zu den Verhandlungen der Monats-Sitzung übergehend legte der Vorsitzende zunächst die kürzlich im Druck erschienene „Stammtafel der Freiherrlichen Familie Schoultz von Ascheraden" vor, ein Geschenk des Verfassers, des Frh. Friedr. Schoultz v. Ascheraden in Riga, und brachte hierauf eine Reihe von Zuschriften zur Verlesung.

Dr. Paul Trautmann in München, der im Auftrage des Herrn Franz Schmederer mit der Sammlung von Material für eine Geschichte dieser Familie beschäftigt ist, fragt an, ob über das Vorkommen des Namens Schmederer und seiner Varianten (Schmaederer, Schmaderer, Schmuderer, Schmetterer, Smederer, Smetana) in der Gegenwart oder in früherer Zeit und in erster Linie innerhalb des Forschungsgebiets der Sektion irgend etwas bekannt geworden sei.

Diese Frage mußte zunächst verneint werden.

Herr stud. hist. Alfr. Siegmund in St. Petersburg teilt mit, daß der Vice-Admiral Dubassow mütterlicherseits von einem Herrn Ranefl von Wiesenthal abstamme der angeblich zwischen 1820 und 30 aus der Umgegend von Narva, wo die Familie ein Majorat besessen haben soll, in das Twersche Gouvernement ausgewandert sei und dort Grundbesitz erworben habe. Die Familie Dubassow wünscht zu wissen, ob etwas näheres über diese Familie bekannt sei und ob dieselbe zum baltischen Adel gehöre. Hierzu bemerkte der Vorsitzende, daß in der deutschen Adels-Nomenklatur eine Familie Ranefl von Wiesenthal überhaupt nicht vorkomme; v. Hefner führt in seinem „Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland" die Ranft Freiherren v. Wissethal auf, die im Jahre 1659 die steyersche Landmannschaft erhielten. Daß ein Zweig dieser Familie nach Narva verschlagen sein sollte, erscheint zunächst wenig glaubwürdig; doch würde es von Interesse sein, festzustellen, was an tatsächlichen Momenten der Dubassowschen Familientradition zu Grunde liege.

Bezugnehmend auf die Abhandlung des Frh. Ed. v. Fircks im Jahrbuch 1903 über „die Bandemer in Kurland" teilt Herr Geh. Archivrat v. Mülverstedt in Magdeburg einige ergänzende Notizen über den in Tilsit im Jahre 1709 erstochenen Major Friedrich Wilhelm v. Bandemer mit. Aus im Königsberger Staatsarchiv vorhandenen Quellen habe er sich notiert, daß der Mörder dieses v. B. ein Herr v. Kniadziewicz gewesen sei. Wo der Major Friedr. Wilh. v. B. in Garnison gestanden, habe er nicht vermerkt, vermutlich bei einem ostpreußischen (littauischen) Regiment oder Truppenkörper. Da er außer einem Gütchen im Hauptamt Tilsit auch noch ein solches in Kallethen im Hauptamte Insterburg besaß, kann es mit seinen Vermögensverhältnissen nicht so schlimm bestellt gewesen sein, wie Frh. v. Fircks annehmen zu müßen geglaubt habe. Die Hausbücher der bezeichneten Hauptämter (im Staatsarchiv zu Königsberg) würden wohl Näheres enthalten.

Herr J. Ludmer, Sekretär des kurländ. statistischen Gouvernements-Komités, hatte im Auftrage des Herrn kurl. Gouverneurs Swerbejew zwei Photographien eingesandt, von denen die eine ein Jugendbild Herzogs Jacob, die andere das herzoglich kurländische Wappen in einer mit Blumen-Ornamenten reich verzierten Umrahmung darstellt. Herr Ludmer bemerkt hierzu gestützt auf Mitteilungen, die ihm der Oberkonservator des Moskauer Archivs Herr Bjelokuroff gemacht hat, daß sich die Vorlagen zu diesen Photographien in einem sog. Титулярникъ, d. h. einem Titularbuch befänden, welches im Jahre 1672 am Hofe der alten moskovitischen Zaren angelegt worden sei und gegenwärtig im Moskauer Archiv (welchem?) aufbewahrt werde. Dieses Titularbuch enthält die Portraits nebst Wappen aller derjenigen fürstlichen Personen, die zu dem Zaren in Beziehung gestanden haben. Die Wappen und Bilder sind in Aquarellfarben ausgeführt. Im Jahre 1672 habe Zar Alexei Michailowitsch seinen Gesandten Staden nach Mitau geschickt, um Artilleristen anwerben zu lassen. Da nach Ansicht des Herrn Oberkonservators Bjelokuroff das Bildnis Herzog Jacobs unzweifelhaft in Moskau angefertigt worden sei, so liege die Vermutung nahe, daß das Original, nach welchem die Kopie für das Titularbuch gemalt wurde, aus Mitau herstammen könnte, und zwar müsse ein Jugendbildnis als Vorlage gedient haben, da Herzog Jakob 1672 bereits 62 Jahre alt war. Herr Ludmer wünscht nun zu wissen 1) ob dieses Bild eine Ähnlichkeit mit irgend einem bekannten authentischen Portrait des Herzogs Jakob aufweise, und zwar speziell mit dem in Gripsholm aufbewahrten, welches Herr Ludmer für das einzige zeitgenößische Bild des Herzogs hält, sowie 2) ob die Darstellung des Wappens derjenigen Form entspricht, die von den kurländischen Herzögen Kettlerischen Stammes zu Ende des 17. Jahrhunderts geführt wurde. Zu der ersten Frage äußerte Herr Leonid Arbusow sich dahin, daß die Jugendgeschichte Herzog Jakobs noch ganz in Dunkel gehüllt sei, und daß die einzige Handhabe zur Aufklärung derselben das her-

zogliche Archiv in Mitau bilde, das zur Zeit der Benutzung leider noch immer entzogen sei. Deshalb fehle auch zunächst eine Erklärung dafür, auf welche Weise die Vorlage zu diesem verhältnißmäßig frühen Bildnis nach Moskau gelangt sein könne. Eine starke Spur von Ähnlichkeit mit der idealisierenden Medaille Herzog Jakobs sei unverkennbar, aber etwas russificiert. Ihm sei kein einziges gutes Bildnis von Herzog Jakob bekannt; für das beste halte er nach wie vor das kleine Bild auf dem Kettlerschen Ehrentempel[1]) im kurl. Provinzialmuseum und nicht das Gripsholmer, das er mit Sicherheit als eine Kopie aus dem 18. Jahrhundert (um 1720) bezeichnet. Zu der zweiten Frage bemerkte der Vorsitzende, daß die Wappendarstellung durchaus dem Stile des 17. Jahrhunderts entspreche; als einzige Abweichung sei zu bezeichnen, daß der als Hirsch stilisierte Elch im 2. und 3. Felde nicht aus dem Schildrande hervortrete, sondern in ganzer Figur einherschreite. Sowohl von dem Portrait als dem Wappenblatte habe er für die Sammlungen der Sektion Photographien anfertigen lassen, deren gelegentliche Reproduktion im Jahrbuche sehr zu empfehlen sei.

Herr Max v. Dücker in Berlin übersendet die Abschrift eines den Brüdern Johann, Christopher und Gustav v. Dücker am 27. Januar 1601 von Georg Farensbach und mehrern Gliedern der livländischen Ritter- und Landschaft über ihre adlige Herkunft erteilten Attestes. Dasselbe ist in der Anlage 2 abgedruckt. Ferner die Photographie eines Bildnisses von Franz Dücker, eines Sohnes des in dem Attest an erster Stelle genannten Johann, mit der Jahreszahl 1669 und 8 Ahnenwappen und bittet um Auskunft, welchen Familien die 4 auf der heraldisch rechten Seite angebrachten Wappen angehören. Es wurde festgestellt, daß es sich um die Wappen (von oben nach unten gezählt) der Familien Dücker, Löwenwolde, Üxküll und Lagis handelt; die Wappen auf der linken Seite sind durchweg österreichischer Herkunft.

Derselbe berichtet noch über eine große Votivtafel mit vier Ölbildern der Familie Wrangell umgeben von 32 Wappen, die er auf einem Gute im Norden von Berlin, welches dem Banquier v. Mendelsohn gehört, entdeckt habe. Die vorzüglich erhaltene Votivtafel stamme ungefähr aus dem Jahre 1650. Da sich unter den Wappen auch das Dückersche befunden, habe er dieselbe photographieren lassen und sei auf bezüglichen Wunsch bereit Interessenten einen Abzug der Platte zu überlassen.

Anlage 1.

G. H. K. Die heraldische Ausstellung hat ein strenges, wissenschaftliches Gesicht; sie thront wie eine Sibylle zwischen ihren Urkunden und Wappen, nur den Auserwählten eine Freundin, den Übrigen eine imposante Dame, vor der man sich ehrerbietig verneigt, ohne auf nähere Bekanntschaft zu hoffen. Es giebt aber zum Glück einen Vorhof zu dem heraldischen Heiligtum. Da sorgt das Kunstgewerbe dafür, daß es neben dem „hoffärtigen Wesen" auch ein wenig Augenlust und Fleischeslust giebt; die Augenlust ist in erster Reihe durch die schönen Glasmalereien vertreten, die Fleischeslust durch Teller und Gläser, die auf den Appetit und Durst wohl anregend wirken können. Die gemalten Glasscheiben, die die Fenster schmücken, werfen auf all die alten, blassen Pergamente einen farbigen Schein und erinnern daran, wie farbenfroh die alten Zeiten waren. Es giebt auf dem Gebiete der Malerei keinen Zweig, dem so gewaltige Mittel zur Verfügung stehn, als die Glasmalerei. Lenbach klagte in einer Rede darüber, daß der Maler ja nicht Sonnenlicht auf seine Palette spritzen könne, sondern sich mit Kremser Weiß begnügen müsse. Der Glasmaler hat direktes Sonnenlicht auf der Palette und dagegen verblaßt jedes reflektierte Licht, selbst das des Edelsteins; aber in dieser unvergleichlichen Macht des Materiales liegt auch die Schwierigkeit dieser Kunst. Wie ein edles Raubtier muß das direkte Sonnenlicht gebändigt und gezähmt werden, wenn seine Mitarbeit nicht alles Übrige im Innenraum todtschlagen soll. Die wunderbare Wirkung der alten Fenster im Stephans-Dom oder im Straßburger Münster, sie beruht hauptsächlich auf Dämpfung und Bändigung des Sonnenlichtes. Durch die vielen schwarzen Bleifassungen, durch die Kleinheit der Glasstücke und die Tiefe ihrer Färbung wird der Anprall des Lichtes so abgeschwächt, daß nur ein sanftes Leuchten übrig bleibt. Der Schimmer einer sehr farbigen aber sehr fernen Welt dringt in die Räume; man denkt an die Thürspalte des Weihnachtszimmers. Als zur Zeit der Renaissance die Glasmalerei in der Schweiz, von Hans Holbeins Genius neu belebt, in hoher Blüte stand, da hatte man nicht vergessen, daß weise Selbstbeschränkung das Lebensgesetz dieses Kunstzweiges ist. Von den Butzenscheiben des Bürgerhauses heben sich diese kleinen Kunstwerke wie Kleinode ab, ohne Aufdringlichkeit, farbig ohne bunt zu sein. Die kecken Landknechtsgestalten und das Spiel des Rollwerkes um die Wappenschilde wirken erst, wenn man näher zusieht, wie die Blätter eines Bilderbuches. Die beiden Sammlungen von Schweizer Scheiben, aus dem Besitze des Baron P. Hahn-Alsuppen nnd Herrn C. de Bouché in München enthalten prächtige Sachen, trotz ihres oft ruinenhaften Zustandes, kleine Lehrmeister für die Epigonen. Was sich in der modernen Glasmalerei in Kopie oder freier Nachahmung an die alten Beispiele hält, bringt viel Gutes; strenge Linienführung und Stylisierung in den großen Stücken, naiv liebenswürdige Schilderei in den kleinen Scheiben. Die großen Figurenkompositionen sind bei aller Technik

[1]) Reproduziert im Jahrbuch 1894, vgl. daselbst S. 158—163 den Artikel von L. Arbusow „die Bildnisse der Herzoge und Herzoginnen von Kurland aus dem Kettlerschen Hause".

nicht im Sinne der Glasmalerei empfunden. Was mit den Hornsignalen dieses Rubinrot und den Orgeltönen dieses Saphirblau verkündet wird, das muß groß, einfach und monumental sein; man hat sonst gar zu leicht die Empfindung „wozu der Lärm?" Wie das Ex libris und das Plakat verträgt das Glasbild wenig Details; es muß etwas Abstraktes haben, wenn es nicht banal wirken soll. Das moderne Hohlglas ist durch eine Reihe verdienstvoller Firmen vertreten und bietet ein interessantes Bild von dem bewegten Leben, das auf diesem Gebiete seit einigen Dezennien herrscht. Seit Gallé und Tiffany, die beiden Klassiker des Glases, gezeigt haben, daß man auch aus diesem zerbrechlichen Material kostbare Juwele schaffen kann, strebt auch das Trinkglas nach Veredlung und Vergeistigung der Form. Unsere Vorfahren, die gewohnt waren, ihre handfesten Trinkbecher aneinander zu schmettern und dröhnend auf die Tischplatte zu stoßen, sie hätten unbändig gelacht über diese blumenzarten Dinger, die ihre Nachkommen mit spitzen Fingern behutsam zum Munde führen, doch das soll uns nicht irre machen; sind unsere Muskeln schwächer, so ist unser Nervensystem vollkommener geworden, das Telephonnetz ist an die Stelle der Thurn- und Taxisschen Reichspost getreten. In manchem der von Louis Huth-Pösneck ausgestellten Gläser findet buchstäblich nur ein edler Tropfen Platz und man fragt sich, welch Getränk dieses Behälters würdig wäre. Besser als zu diesen überzarten Gebilden passen die emaillierten Wappen zu den schönen Gläsern die Heinrich Schimpke-Tannenberg im Anschluß an die ältere süddeutsche Glasfabrikation geschaffen hat. Diese Sachen sind in Form, Farbe und Dekoration von so gutem, gesunden Geschmack und so ausgezeichneter Arbeit, daß sie wohl für mustergiltig angesehn werden können. Der Lederschnitt, wie er durch die große Firma G. Hulbe-Hamburg vertreten ist, eignet sich in seiner dauerhaften Pracht besonders für heraldisch-ornamentale Zwecke; auch die Arbeiten von H. Haffelberg-Riga sind in Zeichnung und Ausführung schön gelungen, gehen aber dem Farbenproblem aus dem Wege, das für diese Technik sehr wichtig ist. Unter den alten Stickereien giebt es einige wundervolle Stücke; die große Decke von 1650 Nr. 2106 in Applikation und vor allem die herrliche Altardecke Nr. 2102, eine wahre Heldentat mit der Nadel! Aus dem vielen Tüchtigen, das die Kunstanstalt von Ernst Tode-Riga der Ausstellung zugeführt hat, sei als besonders schöne Leistung die große Truhe mit den Wappen v. Hahn und von Koskull hervorgehoben. Alle diese Dinge gehören, so zu sagen, nur zur Toilette der heraldischen Ausstellung, aber bei so hohen Herrschaften ist selbst die Toilette von Interesse.

Anlage 2.

„Authentizirte attestata von der liefländisch- und Churländischen Ritterschaft, sodan verschiedener Cavalliren über die adtliche famille Dücker". 1691, Januar 27.

Mitgeteilt von Max v. Dücker.

Wir Georg Farnsbach Erbherr auf Karcks, Wendischer Weywod, der Königl. Mays. zu Pohlen vnd Schweden generalobrister in Liefland, auf Tarwest, Lempsel vnd Ruigen Starost, wie den auch die ietz anwesende Ritter vnd Landschaft des Überdunischen fürstenthumbs in Liefland, thuen khundt mit disen offenen Brief Jedermänniglichen, welchen derselbe zu lesen vnd abzuhören vorkhombt, was Würden oder standts die sein, daß für mir vnd Einer Ehrbahren Ritter- vnd Landtschaft alhier zu Riga erschienen seindt die Edlen Gestrengen, Ehrnuesten vnd Manhaften Otto Döhnhoff zue Idfern, Melchior von houel vnsere freundtliche geliebte schwägern, in nahmen vnd von wegen der auch Edlen Gestrengen vnd Ehrnuesten Johann, Christophen vnd Gustav Dückher gebrüdern, Weyl. Eberhardt Dückher sel. von Haselawe, Fishausen vnd Honspat, nachgelassene Söhne, mit diesen frtl. ansinnen vnd begehren, nachdem gemelte Brüdern die Dückher, sowohl jezigen, ihres Vatterlandts zustandt als auch ihrer selbsteigenen erheischenden Notturft vnd gelegenheit halber, sich nun eine geraume Zeit in frembden Landten bey herrn- vnd Kriegsdiensten aufgehalten vnd gebrauchen lassen, auch nicht allein denselben förderst nachzusetzen, sondern ein jeder, wohe Ihnen der allmächtige die gelegenheith fügen und zuschicken mögte, sich bleibentlich niederzulassen bedacht vnd getrungen seind. Darneben aber vmb allerhand unversehentlich vorstossende zufälle vnd den ihrer besseren befürdung wie auch nicht weniger mehreren beweiß, erhalt vnd verthättigung bey frembden Ihrer lobl. wohlhergebrachten Vhralten adelichen herkombens vnd Standts willen von Einer Erbaren Ritter- vnd Landschaft bemelter Ihrer ankhunft eine offentliche kundtschaft vnd zeugnus gerne haben wolten, mich also vnd Ein Erbar Ritter- vnd Landschaft Dienstfleissig vnd frdlich bittend, thuen gebrüderen den Dückhern solche Kundtschaft vnd zeugnuß in bester beständigster form zu ertheillen, hierauf bekhennen vnd zeugen Wir obgemelte Georg Farnsbach General Obrister vnd Ritter- vnd Landschaft in Lieflandt, daß Vns vnd Ihm ganzen Lieflandt genugsamb kundbahr vndwissentlich, daß obgedachte Gebrüder die Dückher nicht allein von Ihren Vatter vnd Muetter, als Eberhardt Dückher von Haselaw vnd seiner Ehelichen hausfrauen Kunigundt Vxküll von Risenberg, Ehrlich, adelich vnd Rittermässig erzeügt, als in Landt mit Blueth, freundt vnd Liebschaft vorvandt vnd wohlbekannt, Ernandte Ihre

Eltern auch in angeregtem ihrem Erb vnd erkaufter freyen Adelichen Güethern im Stift Dörpt gelegen, angeseßen gewesen, sondern auch beiderseiths geschlechter die Dückher vnd Vxkülln sowohl als alle andre die ihm zu erweisung ihrer Sechzehen Ahnen bedürftig vnd fürziehen von vndenckhlichen Jahren hero, iederzeit vor Mäniglich für guete adeliche Rittermässige vngezweifelte vnd vnthadelhafte Stammen vnd geschlechter, im ganzen Landt gehalten vnd erkhandt, auch zu allen Landtbräuchigen Rathställen vnd Ämbtern auch Kriegsbefelchig gezogen vnd gebraucht worden, Inmassen Sie demnach heutiges tags ohne mangel Dafürdt erkhandt, gehalten vnd respectirt worden, vnd weill den nun also, haben Wir obgemelte General Obrister, Ritter vnd Landschaft diese schriftliche offene Gezeugnus vnd Kundtschaft als ein gar bülliches suechen vnd begehren mehr erwehnten Gebrüdern den Dückhern als ihren lieben Verwandten durch vnd desto willfähriger vnd glaubwürdig widerfahren vnd ertheillen lassen, Welches zue mehrer urkundt vnd bestättigung der Wahrheit haben Wir vorbeschriebene Georg Farnsbach Erbherr auf Karckhus Wendischer Weywod general obrister in Liefland haubtman auf Tarwest, Lembsaal vnd Ruygen vnd jetzo Anwesende Ritter vnd Landtschaft mit vnsern Eygnen handten vnderschrieben vnd mit vnsern angebohrnen adelichen angehengten Sigillen becräfftiget vnd bestättiget. Actum Riga den 27 ten January alten Kalenders im Jahr nach der Gnadenreichen Geburth vnsers Erlösers Eintausendt Sechshundert vnd Eins.

(L. S.) Fransen Farnsbach. (L. S.) Heinrich v. Fischausen zu Katnost, Wendischen Kriegs-Rittmeister. (L. S.) Wolmer v. Mengenden, Wendischen Kriegs-Lieutn.

(L. S.) Georg v. Mengende der Pernauischen Kriegs-Lieutn. (L. S.) Heinrich Denhoff.

(L. S.) Bertramb Holdtschur.

(L. S.) Dietrich Butler v. Rumen. (L. S.) George v. Rosen zu Pernigel, Lieutn.

(L. S.) Christoph v. Tiesenhausen v. der Person.

(L. S.) Herdweich Schmolik zu Weleth. (L. S.) Jörgen Wrangel zu Abbel.

(L. S.) Walther v. Delwich.

Nach der Original Kopie im Fam. Arch. zu Rödinghausen Westf., Orig. in der Ritterstands-Registratur zu Wien.

Bescheinigungen ähnlichen Inhalts, gezeichnet durch:

1601. März 3 Bartoldt Buttler, Obrist.
1601. März 4 Johann Noldte, Rittersch. Hauptmann.
1601. März 4 Engelbrecht v. Vittinghoven.
1601. März 23 Joh. v. Tisenhausen; Joh. Dohnhoff; Everth Szöge gt. Manteufel; Fried. Nolde; Gotthard Nolde; Peter Derney; Magn. Nolde.

Abschriften in meinem Besitz.

Bericht

über die 92. Sitzung vom 6. April 1904.

Der Vorsitzende Frh. v. Rahden eröffnete die Sitzung durch Verlesung einer Zuschrift des Herrn Generalleutnants z. D. v. Bardeleben, Vorsitzenden des Vereins „Herold" in Berlin, in welcher derselbe im Namen des genannten Vereins für die Übersendung der Mappe mit den photographischen Aufnahmen von der heraldischen Ausstellung seinen Dank ausspricht und zugleich „einen herzlichen Gruß der auf der letzten Monatssitzung anwesenden Mitglieder an den Schwesterverein im fernen Osten" übermittelt.

Sodann verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Dr. W. Hassenstein, kgl. Kreisarztes zu Greifenberg in Pommern, der anfragt, ob die Sektion ihm irgend welche Auskunft über in den russischen Ostseeprovinzen vorkommende Glieder der Familie Lobkowitz von Hassenstein (oder v. Hassenstein, Hassenstein oder v. Lobkowitz) erteilen könne. Nach einer Familientradition sollen „ein Graf Waldemar von Hassenstein oder seine Nachkommen" im 17. Jahrhundert aus Sachsen nach Kurland ausgewandert sein, auch „in Samogitien bei dem Städtchen Kelm die Güter Gierdzagolitz und Dzierzanicz" erworben haben. Der Fragesteller selbst gehört einer gegenwärtig in Preußen

verbreiteten Gelehrtenfamilie an und glaubt auf Grund von Familienüberlieferungen einen genealogischen Zusammenhang seiner Familie mit den böhmischen Freiherrn v. Lobkowitz zum Hassenstein annehmen zu dürfen.

Der Vorsitzende konstatiert darauf, daß von in den Ostseeprovinzen vorkommenden Hassenstein hier zunächst nur zwei Pastoren dieses Namens aus dem 18. und 19. Jahrhundert bekannt sind: Ernst Gottfried H., geb. 1741 Mai 15 in Preußen, kam als preußischer cand. theol. nach Livland und war 1771—1805 Pastor zu Smilten, seit 1786 auch Propst des Walkschen Sprengels; sein Sohn Adolf Karl Friedrich, geb. 1774 Aug. 26 zu Smilten, folgte ihm als Pastor zu Smilten 1805—1844.

Dr. Astaf von Transehe sprach darauf über ein von ihm in Vorschlag gebrachtes neues Unternehmen der Sektion. Es dürfte bekannt sein, daß die zur Zeit im Gebrauch befindlichen Siegel der baltischen ritterschaftlichen Korporationen wie der baltischen Städte vielfach ungenau und heraldisch inkorrekt, teilweise sogar, wie z. B. das Siegel der öselschen Ritterschaft[1]) völlig falsch sind. Diese Tatsache verträgt sich nicht mehr mit dem Stande unserer historischen und speziell sphragistischen Forschungen. Es ist dringend wünschenswert, auch für den praktischen Gebrauch, besonders für das Kunstgewerbe, korrekte Vorlagen zu Wappen und Siegeln zu schaffen. Die Initiative zu einem derartigen Unternehmen liegt niemand näher als der Sektion für Genealogie, Heraldik und Sphragistik. Der Titel des in einer besonderen Ausgabe zu veröffentlichenden Werkes soll lauten: „Siegel und Wappen der baltischen Ritterschaften und Städte." Aufzunehmen sind in Abbildungen nach Originalabdrücken oder anderen sicheren historischen Quellen sämtliche Siegel der Ritterschaften und Städte in chronologischer Reihenfolge von der Zeit ihrer Entstehung an bis auf die Gegenwart, wobei für den praktischen Gebrauch mustergiltige Wappenzeichnungen gegeben werden müssen. Inbegriffen sollen auch sein die Siegel der nicht mehr existierenden Ritterschaften und Städte, also die der erzstiftischen, der dörptschen und der piltenschen Ritterschaft wie der Städte Kokenhusen und Roop. Ausgeschlossen sind aber die Siegel der früheren Landesherrn und ihrer Organe, der Territorien, Gerichtsbezirke, städtischen Korporationen, Ämter u. s. w. Ihre Heranziehung würde die Arbeit außerordentlich komplizieren und die Fertigstellung weit hinausrücken. Aber auch die so beschränkte Aufgabe darf durchaus nicht als leicht gelten. Sie wird zweckentsprechend nur durchzuführen sein, wenn die Freunde unserer heimischen Geschichtsforschung und besonders alle Mitglieder der Sektion ihre Mithilfe nicht versagen. An sie alle ist daher die Bitte gerichtet, durch Einsendung von Abdrücken der betreffenden Siegel, am besten der Siegelstempel selbst, wie auch anderen historischen Quellenmaterials mitwirken zu wollen.

Die Sektion wird selbstverständlicher Weise alle hier eingesandten Stempel, Urkunden und Siegel sorgfältig aufbewahren und sie den Einsendern nach der Benutzung sicher und kostenfrei zustellen.

Der hier entwickelte Editionsplan fand bei den anwesenden Mitgliedern der Sektion allgemeine Zustimmung.

Archivdirektor Oskar Stavenhagen referierte darauf über die Beantwortung einer an ihn gerichteten wissenschaftlichen Anfrage aus Deutschland in betreff der Gründung, des Namens und des Wappens des Schlosses und der Stadt Arensburg auf Ösel. Die der Anfrage zu Grunde liegende Voraussetzung, daß Arensburg von einem Grafen von Arnsberg im Jahre 1334 gegründet sei und von ihm Namen und Wappen erhalten habe, findet sich schon in der livländischen Chronik des Joh. Gottfr. Arndt. Dieser schließt es „aus dem Synchronismus", d. h. der Tatsache, daß ein Graf von Arnsberg sich im Jahre 1334 in Livland aufgehalten hat. In Wirklichkeit hat dieser Graf aber mit Arensburg auf Ösel nichts zu tun gehabt, sondern sich nur an einem Feldzuge gegen die Litauer beteiligt. Das Schloß Arensburg, dessen Name allerdings erst 1381 urkundlich genannt wird, ist aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erbaut worden. Der Name aber hängt mit dem Wappen des Stiftes Ösel zusammen. Dies Wappen war der auffliegende Adler des Evangelisten Johannes, der neben dem Täufer Johannes Patron des Stiftes war. Davon offenbar hat das Schloß, das bald die Residenz der Bischöfe von Ösel und der Wiek wurde, seinen Namen erhalten; das niederdeutsche Arnesborch oder Arentsborch bedeutet Adlersburg. Der auffliegende Adler ist dann auch in das Wappen der späteren Stadt Arensburg aufgenommen worden. In lateinischen Urkunden wird die Stadt auch als „urbs aquilae" bezeichnet. Referent nahm mehrfach Bezug auf Dr. Astaf v. Transehes höchst instruktive Feststellungen über das Wappen der öselschen Ritterschaft im Jahrbuche der Sektion von 1902 S. 227 ff.

Herr Richard v. Hehn legte eine große Anzahl von ihm aufgenommener Photographien von den ältesten Siegeln an Urkunden aus den Beständen des sog. inneren Rigaer Ratsarchivs vor, die sich durchweg durch große Schärfe auszeichneten, und regte die Frage der Veröffentlichung dieses wertvollen sphragistischen Materials in dem Jahrbuche an, gleichzeitig die Grundsätze eingehend darlegend, nach welchen eine solche Publikation zu geschehen hätte. Die Versammlung, die diesen Vorschlägen accedierte, entschied sich insbesondere für eine Reproduktion der Vorlagen mittelst Lichtdruckes, weil durch ein solches

[1]) Vgl. den Bericht über die 84. Sitzung vom 5. November 1902 im Jahrbuch 1902 S. 226 ff.

rein mechanisches Verfahren eine getreue Wiedergabe der Siegel in weit größerem Maße gewährleistet wird, als es erfahrungsgemäß bei Lithographien nach Zeichnungen der Fall ist.

Frau Baronin v. Bistram geb. v. Dieſt in Blankenburg i./H. wünscht die Zusendung von Abschriften von Stammbäumen, Ahnentafeln und urkundlichen Nachrichten über die Familie v. Bistram; sollte die Anfertigung von Abschriften auf Schwierigkeiten stoßen, so bittet sie um Übersendung der betr. Dokumente im Original zwecks Entnahme von Kopien „unter Garantie (?) der sicheren Rücklieferung". Diesem Anverlangen kann natürlich keine Folge gegeben werden.

Zum Schluß legte der Vorsitzende ein ihm von Herrn Harald von Denffer übersandtes Schema einer Ahnentafel zu 16 Ahnen für seinen Vater August v. D. vor, mit der Bitte des Einsenders die vorhandenen Lücken nach Möglichkeit zu ergänzen:

Georg Christoph Denffer gen. Jansen, Pastor zu Sturhof und Irben 1693—1710. ⌣ .... Graevius, Tochter des Pastors Wilhelm Graevius zu Autz.

C. Jacob Hölty Pastor zu Schlock. ⌣ ....,

Johann Heinrich Denffer gen. Jansen, geb. 1700 zu Sturhof, 1730—54 Pastor zu Frauenburg, † 1770 Dez. 15 zu Berghof. ⌣ Maria Elisabeth Hölty, geb. ?, † ?

Joh. Georg Rosenberger Pastor zu Goldbach in Preußen, † 1735. ⌣ Katharina Beckmann, geb. ? † ?

Otto Wilh. Rosenberger, geb. 17. Okt. 1702 zu Goldbach, † 23. März 1764, kommt 1725 nach Kurland, Pastor in Neuenburg. ⌣ Maria Magdalena Wulf, geb. 31. März 1714, † 11. Januar 1799 in Neuenburg.

..... Wulf ⌣ ....., Pastor zu Edsen.

Johann Eugen v. Denffer gen. Jansen, Oberstlieutenant, geb. ?, † ? ⌣ Maria Gottliebe Rosenberger, geb. 1747 zu Neuenburg, † 1844 in Plöhnen.

? ... Kummerau, Hofapotheker. ⌣ ? ... Lieb.

Eugen v. Denffer, Stabsrittmeister, Kommissionair der VIII. Rangklasse, geb. ?, † ? ⌣ Charlotte Kummerau.

August v. Denffer, geb. 7 Juni 1827 zu Mitau, Privatlehrer, † 11. Januar 1888 zu Riga.
Ux.: 1. Juni 1875 in Riga Wilhelmine Charlotte Sophie geb. Assél, geb. zu Riga 20. Februar 1841.

Bericht

über die 93. Sitzung vom 4. Mai 1904.

Der Vorsitzende Frh. v. Rahden macht zunächst die Mitteilung, daß der kurländische Landesbevollmächtigte Fürst G. Lieven-Kabillen, Mitglied unserer Sektion, bei seiner letzten Anwesenheit in Petersburg Gelegenheit gefunden habe, Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten Wladimir das Album mit Photographien von der heraldischen Ausstellung, einen Katalog derselben sowie die bisher erschienenen Bände unseres Jahrbuchs im Namen der Sektion zu überreichen. Se. Kaiserliche Hoheit habe diese Gaben huldvollst entgegenzunehmen geruht und den Herrn Landesbevollmächtigten beauftragt, den Darbringern seinen herzlichen Dank zu übermitteln.

Als ordentliches Mitglied wird vorgeschlagen und aufgenommen Frh. Moritz v. Wrangell in St. Petersburg.

Als Geschenk für die Bibliothek waren dargebracht worden von Herrn Stadtarchivar Arnold Feuereisen in Dorpat nachstehende von ihm verfaßte Abhandlungen: „Über die Einführung und den Gebrauch des Gregorianischen Kalenders in Dorpat", „Bericht über den XII. Archäologischen Kongreß in Charkow" und „Über das Denkelbuch der Stadt Pernau", Separat-Abzüge aus den Sitzungsberichten der Gelehrten Estnischen Gesellschaft.

Frh. Julius v. Grotthuß, kgl. preuß. Major a. D. in Frankfurt a./M., Bockenheim Falksstraße 86, der bereits seit Jahren an einer Geschichte der Familie v. Grotthuß arbeitet, beabsichtigt im Münsterschen Staatsarchive weitere Nachforschungen anzustellen. Eine Beteiligung der hiesigen Familienglieder an der Aufbringung der Kosten wäre ihm erwünscht.

Herr Prf. Ad. M. Hildebrandt in Berlin, der mit der Bearbeitung der Genealogie der alten Berliner Familie Marggraff beschäftigt ist, die im 18. Jahrhundert mehrfach in Beziehungen zu den Ostseeprovinzen und insbesondere auch zu Mitau gestanden hat, bittet in einer an den Vorsitzenden gerichteten Zuschrift darüber Ermittelungen anzustellen, wer die Eltern des 1740 zu Mitau verstorbenen herzogl. kurländischen Hoffaktors Heinrich Christian Marggraff gewesen sind und von wo letzterer nach Mitau eingewandert ist. Der Vorsitzende übernimmt es, Nachforschungen nach dieser Richtung zunächst in den Mitauschen Kirchenbüchern anzustellen.

Von Herrn Generalmajor a. D. von Schmeling in Charlottenburg war nachstehendes Schreiben ein-

gelaufen, welches der Vorsitzende zur Verlesung brachte: „Seit einigen Jahren habe ich meine Zeit benutzt, um die Geschichte meiner — der Schmelingschen Familie aufzuklären und war bis vor kurzem der Ansicht, daß die Schmölling und Schmülling in den Deutsch-Ordenslanden mit uns keine Beziehungen hätten und ihren Ursprung aus dem Herzogtum Kleve, links vom Rhein herleiteten, wo ihr Name seit 1411 urkundlich nachweisbar ist, während die Schmelling aus Smelinctorp (1221 zuerst urkundlich genannt), dem heutigen Kraspott, aus Westfalen stammen, wo ihr Besitz um Hamm seit Anfang des 14. Jahrhunderts nachweisbar ist. Der erste Smelinc erscheint 1310 als miles in einer Urkunde des Klosters Kentrup bei Hamm. Es ist nun nicht Zweck dieser Zeilen darzulegen, wie es mir durch eine Reihe von Beweisen gelungen ist klarzustellen, daß diese westfälischen Schmelings gleichen Stammes mit der vor 1279 bereits in Pommern angesessenen Familie gleichen Namens sind, sondern um mir Auskunft darüber zu erbitten, ob die Familie aus Pommern um die Wende des 13./14. Jahrhunderts nach Livland eingewandert ist. Dort liegt 4 Kilom. westlich vom Burtnecker See der Hof Smaeling, den die Karte heute als Ruhtenhof bezeichnet, der 1833 als Smeiling genannt wird und mit dem Schmillinghof früherer Urkunden identisch sein dürfte. Der Hof gehörte zum Ordensschloß Burtneck und da dieses erst 1284 erbaut wurde, möchte ich glauben, daß der Hof nicht früher entstanden sein wird. Vor einigen Wochen erhielt ich nun Urkunden aus dem Warschauer Archiv, in welchen 1648 Wladislaus Henricus Szmelling, aulicus Sacrae Regiae Majestatis e palatinatu et districtibus Livoniae genannt wird, andere Szmeling und Schmelling im 17. und 18. Jahrhundert als reich begütert und in den höchsten Staats- und Hofstellungen erscheinen. Da mir nun aus Siebmacher bekannt war, daß im 16. Jahrhundert schon livländische Schmöllings, belehnt mit Schujen, Punien, Smaeling u. a. m., in polnischen Diensten gestanden hatten, war ich nicht mehr im Zweifel, daß diese Polen aus Livland stammten und erhielten nunmehr zwei Hofnamen 4 Kilom. östlich von Smaeling (Ruhtenhof) für mich eine besondere Bedeutung. Denn es ist sehr merkwürdig, daß wir beim livländischen Hofe Smaeling noch heute (4 Kilom. östlich) die beiden Höfe Blisme und Bliesme finden, wo 10 Kilom. vom westfälischen Smelinctorp auch noch heute der Hof Blissing und der schon im 14. Jahrhundert urkundlich als Schmelings-Lehn bezeichnete Hof Blisme, das spätere Blesnon, das heutige Blasnen liegt.

Schmeling und Blixen, die in einer Urkunde von 1305 als Brüder bezeichnet werden, haben ihre Namen um 1230 von diesen westfälischen Höfen mit nach Pommern gebracht, dazu nach westfälischem Brauch bei Erwerb neuen Besitzes auch das Wappen gewechselt. In Westfalen blieb die Lilie, in Pommern wählten sie die Kugel mit den 3 Pfeileisen, wie solches Siegel des 14. Jahrhunderts ergeben und die wir Schmelings jetzt wieder angenommen haben. Die Kugel führten damals nach vorhandenen Siegeln 6 Geschlechter um Smelinctorp und unter diesen die Romberg genau dasselbe Schildzeichen mit den 3 Pfeileisen. Nun ist mir wohl bekannt, daß die Schmeling östlich der Weichsel die Leiter — auch ein beliebtes westfälisches Schildzeichen führten —, aber als Helmzier führte Johann Schmöling 1561 auch die Kugel. Sie erscheint zwischen zwei Hörnern, doch möchte ich glauben, daß hier eine sog. „Verschönerung" vorliegt, denn Blixensche Siegel zeigen statt dieser Hörner Lanzenspitzen (Pfeileisen) neben dem Mohrenkopfe, den wir auch in Livland bei den Schmöllings finden. In Schaberts kurländischem Wappenbuche erscheint bei den „v. Schmoeling" die Leiter im Schilde und ein Mohrenrumpf mit abflatternder Stirnbinde als Helmzier, während in polnischen Wappenbüchern statt des Rumpfes eine bekleidete weibliche Figur mit in die Seiten gestemmten Armen tritt.

Alle diese Varianten der Helmzier sind meiner Ansicht nach auf die Kugel zurückzuführen. Sie ist nach Ausweis der Siegel bei den Schmeling und Blixen im Schilde zur Sonne, auf dem Helme zu Köpfen und Rümpfen geworden, geradeso wie bei uns einst die drei Pfeileisen, denen man erst zur Verschönerung je eine Kugel aufgesetzt hatte, im 17. Jahrhundert zu drei Figuren ⁞ umgewandelt wurden.

Alle diese Erwägungen haben mich darauf gebracht, daß trotz der Leiter im Schilde die livländischen Schmaeling (Schmuling u. s. w.) mit uns eines Stammes sind. Es fehlt indessen noch der urkundliche Beweis, denn auch die abweichende Schreibweise des Namens dürfte kaum gegen eine solche Stammesgemeinschaft zu verwerten sein. Nach Grimms Wörterbuch hat das Stammwort meines Namens, die Schmele, das Riedgras, in den verschiedenen Gegenden Deutschlands genau denselben Umlaut (aus e in ü, u, i, ae, ö) aufzuweisen, den wir in den verschiedenen Varianten des Familiennamens verfolgen können."

Herr v. Schmeling bittet ihm zur Erbringung solchen Urkundenbeweises behilflich zu sein und fragt an, ob in Kurland noch Schmöllings existieren.

Der Vorsitzende bemerkte zu den vorstehenden interessanten Ausführungen, daß die Nachrichten über diese Familie, die uns in den gedruckten Quellen vorliegen und die dem Einsender augenscheinlich bereits bekannt sind, außerordentlich dürftig seien und für die aufgestellte Hypothese einer Geschlechtsgemeinschaft der hier in Frage kommenden drei Familien keinerlei Anhaltspunkte gewährten. Es sei vielleicht zu hoffen, daß die „Livländische Brieflade", deren Erscheinen in absehbarer Zeit zu erwarten stände, neues Material bringen werde. In Kurland habe sich das Geschlecht vor der Ritterbank nicht gemeldet,

auch in den bei der Ritterbank produzierten Ahnentafeln komme nur einmal der Name „Schmölling" vor und zwar unter den mütterlichen Ahnen des Adolf Landsberg; doch handelt es sich hier zweifellos nicht um einen Kur- resp. Livländer, sondern um ein westfälisches Glied dieser Familie. In dem Verzeichnis des Roßdienstes des Piltenschen Kreises von 1622 wird im Erwahlenschen und Piltenschen Kirchspiel ein „Schmöllig" mit 1 Pferde aufgeführt und Wilhelm v. Dorthesen in seiner Streitschrift „Über die Ritterbanken in Kurland u. s. w." zählt die Familie (mit der in Klammern beigefügten Jahreszahl 1612) zu den Geschlechtern, die in Kurland besitzlich waren, ohne sich zum Indigenate gemeldet zu haben. Daraufhin scheint auch Schabert die „von Schmoeling" in sein kurländisches Wappenbuch aufgenommen zu haben. Welche Vorlage er dabei benutzt hat, sei nicht bekannt, doch dürfte Schabert wohl kaum ein Siegel, sondern eine Zeichnung in einem älteren Wappenbuche vorgelegen haben, der er die Helmzier (Mohrenrumpf) entlehnt hat. Jedenfalls kann Schabert bei Beurteilung der Wappenfrage zunächst nicht als Quelle herangezogen werden. Das einzige bisher bekannte Siegel sei das des Johann Schmuling an einer Urkunde von 1561 Sept. 12, abgebildet im IV. Bde. von v. Tolls Brieflade auf Taf. 56 nr. 15 mit der oben beschriebenen gänzlich abweichenden Helmzier. Vom etymologischen Standpunkte aus sei gewiß nichts gegen eine Stammeseinheit der genannten drei Familien einzuwenden, wohl aber gebe die Verschiedenheit der Wappen zu ernsten Bedenken Veranlassung, die durch die von Herrn v. Schmeling angenommene „Verschönerungen" nicht beseitigt würden. Der Übergang von der Lilie zur Kugel mit den 3 Pfeilspitzen (oder umgekehrt?) ließe sich noch allenfalls auf diese Weise erklären, keinesfalls aber der Übergang zur Leiter, dem Wappenbilde der Livländer. Von einem „westfälischen Brauche", bei Erwerb neuen Besitzes auch das Wappen zu wechseln, sei ihm nichts bekannt, im Gegenteil gehörten die Fälle einer vollständigen Wappenänderung hier wie dort zu den größten Seltenheiten.

Herr Pastor G. Lange in Sunzel bittet um Feststellung der Eltern des nachstehenden Geschwisterpaars: Major Fabian Friedrich v. Rappe, † im Mai 1702; ux.: Anna Margarethe v. Vietinghoff, die kinderlos als Wittwe im December 1709 in Riga stirbt und Judith v. Rappe, geb. 1650, † in Riga an der Pest am 10. Juli 1710, conj.: Engelbrecht v. Meck-Kastran. Lediglich auf einer Vermutung beruhe es, daß sie Kinder des General-Auditeurs Hinrich v. Rappe gewesen seien, der geb. 1608 Januar 20. am 11. Februar 1676 in Riga starb.

Der Vorsitzende konnte nur konstatieren, daß keins der hier genannten Glieder der Familie v. Rappe in den ritterschaftlichen Geschlechtstabellen aufgeführt werde.

Frh. Armin v. Foelkersam berichtet über eine Anzahl kulturhistorisch interessanter Briefe aus den Jahren 1763 und 1764, die sich in der Brieflade zu Steinensee (Kreis Illurt) befinden.

Gotthard Friedrich v. Foelkersam, Erbherr auf Steinensee, hielt sich einige Jahre hindurch in Mitau einen Zeitungsschreiber, der offenbar die Aufgabe hatte, mit jedem Posttage aber Alles zu berichten, was sich dort oder im Lande oder im Interessenkreise des Landes ereignete. Leider haben sich nur dreizehn solcher Schreiben erhalten; sie folgen im Auszuge (s. die Anlage). Über den Empfänger der Briefe teilte Frh. v. Foelkersam nachstehendes mit:

Gotthard Friedrich v. F. wurde im Jahre 1700 zu Rautensee als zweiter Sohn des Erbherrn auf Rautensee und Steinensee, kgl. polnischen Kammerherrn Gotthard Lorenz v. F. geboren. Nachdem er seine Jugend im Elternhause verbracht, den Vater jedoch, welcher 1710 im Pestjahre starb, frühe verloren hatte, ging er zur Vervollständigung seiner Bildung in das Ausland und nahm einige Jahre darauf, 1719, in Dänemark Kriegsdienste, wo bereits mehrere seiner Verwandten und Namensvettern im Militärdienste standen. 1720 ist er „Commandir-Sergeant" im Regiment des Obersten von Schack, wird darauf, „da er von Familie und Distinction" vom Könige zum Fähnrich ernannt und erwirbt hierauf die weiteren Offiziers-Chargen im Regimente „Prinz Carl". Im Jahre 1732 nahm er als Capitän-Lieutenant seinen Abschied und kehrte nach Kurland zurück, wo er in der Teilung mit seinen Brüdern Steinensee übernahm. 1735 finden wir ihn zeitweilig in Petersburg in Beziehungen zum nachmaligen Herzog Ernst Johann Biron, dessen Anhänger er in der Folge wurde. Zu dieser Stellung mag auch seine Heirat mit einer Trotha-Treyden, einer Verwandten der späteren Herzogin Benigna Charlotte beigetragen haben. Seit 1735 nahm er regen Anteil am politischen Leben der Heimat. So verfaßte er 1736 ein „Memoire über die Herzogswahl", und so finden wir ihn mehrfach auf „Brüderlichen Conferenzen" und Landtagen als Bevollmächtigter seiner Nachbarn und als Deputirter für die Kirchspiele Dünaburg und Überlautz. Zahlreiche an ihn gerichtete Briefe politischen Inhalts aus den Jahren 1735—1765, von seinen Nachbarn, Parteigenossen und Freunden: E. v. Hahn, L. Baron Taube, G. E. v. Haudring, W. v. Sacken-Prohden, Gotthard Wilhelm v. Budberg, H. E. v. Plettenberg, G. H. v. Plettenberg, Heinrich Carl Freytag v. Loringhoven, H. G. v. d. Ropp-Grünwald, G. F. v. Engelhardt, A. F. v. Sacken-Kaltenbrunn, J. E. v. d. Brincken-Aszischeck, v. Vietinghoff-Weißensee u. A. haben sich erhalten, wie auch Schreiben des Kanzlers v. Finkenstein und des bekannten Kammerherrn v. Buttlar.

Gotthard Friedrich v. Foelkersam war zwei Mal vermählt: mit Gertrud Elisabeth v. Trotha gen. Treyden und nach deren Ableben mit Anna Louise

von dem Broel gen. Plater a. d. Hause Baltensee. Er starb im Juni 1765.

Anlage.

Briefe des George Poswon in Mitau an Gotthard Friedrich v. Foelkersam auf Steinensee aus den Jahren 1763 und 1764.

Aus der Steinenseeschen Brieflade mitgeteilt von Frh. Armin v. Foelkersam.

Der Schreiber der Zeitungsberichte heißt George Poswon. Über ihn ließ sich bisher nichts ermitteln. Der Name scheint sonst nicht in Kurland vorzukommen. Er siegelt seine Briefe stets mit einem Wappen: Geteilter Schild: oben 3 Palmbäume neben einander, unten ein Schrägbalken mit einem Stern belegt. Helmzier: ein Palmbaum; neben demselben die Buchstaben J. A. — B., aus welchen zu schließen, daß das Wappen nicht das seinige war[1]).

Mitau d. 27. July 1763.

Hochwohlgeborner Herr
Hochzuehrender Herr Capitain-Lieutenant
Gnädiger und hoher Gönner!

Ew. Hochwohlgeboren habe hierdurch die Ehre zu melden, dass Sne Durchlaucht der Erbprinz diesen abgewichenen Sonntag Nachmittag Ihre Reise nach St. Petersburg antraten. Die Herren Woyewod von Plater und Castelan Lipski, reiseten den Montag auch von Mitau ab, mit samt Ihren Dragonern. Ihro Durchl. der Herzog werden mit der durchl. Herzogin morgen nach Libau abreisen. Ich bin übrigens mit der grössten Hochachtung,

Ew. Hochwohlgeboren
gehorsamster Diener
George Poswon.

Mitau d, 2. Aug. 1763.

Ew. Hochwohlgeb. habe hierdurch die Ehre zu melden, dass die Herren Officianten, welche zeither wiedrig gewesen, sich den 27. Julii alle manifestiret haben, und ein Theil von der Manifestation zur Fürstl. Canzeley gegeben . . . . . Ich glaube gewiss, dass Ew. Hochwohlg. die Copey davon von dem Hochwohlgeb. Herrn Kammerjunker und Mannrichter von Bolschwing durch eine Gelegenheit erhalten können. Anitzo ist in Mitau alles stille; die Herren Polen sind alle weg, man sieht von der ganzen Gesellschaft garkeinen mehr. Ihro Durchl. der Herzog werden kaum in 14 Tagen retourniren . . . . Da anjetzo von der Fürstl. Kammer meine guten Freunde verreisen, und zwar auf der Commission, so kann vorjetzo Ew. H. kein Verzeichniss senden. Ich bin etc.

[1]) Sollte der Name „Poswon" nicht ein Pseudonim sein? Die Red.

Mitau 6. Sept. 1763.

Ew. H. habe ich die Ehre auf Dero Schreiben zu antworten, dass unser Herr Delegirter erst vor 3 Wochen von hieraus nach Berlin abgereist, und laut dessen letzteren Schreiben noch keine Audience beym Könige gehabt. Die Officianten-Stellen sind nunmehro alle besetzet; als: Sne Excellenz der Herr Oberburggraf v. Offenberg zum Landhofmeister, der Herr Landmarschall Franck zum Oberburggraf und der Herr Oberhauptmann v. Sass zum Landmarschall, der Herr Hauptmann v. Medem zum Oberhauptmann nach Selburg, der Herr Hauptmann v. Keyserling zum Oberhauptmann nach Mitau, und der Herr Hauptmann von Behr zum Oberhauptmann nach Tuckum; zu Hauptleuten sind Folgende ernannt: der Herr von Mirbach aus Strocken H. zu Grobin, der Herr v. Wettberg aus Lahnen H. zu Durben, der Herr v. Franck aus Sessau H. zu Bauske, der Herr Mannrichter v. Bolschwing aus Warenbrock H. zu Schrunden, der Herr v. Sacken aus Zezern, des Herrn Oberhauptmann v. S. sein Sohn, Hauptm. zu Frauenburg, der Herr ,Obrist-Lieut. v. Brinck aus Ewaden Hauptmann zu Windau, der Herr Delegirte v. Oelsen Hauptmann zu Doblen. Die übrigen Stellen sind mir noch unbekannt. Dass eine Conspiration in Moscau gewesen sey, hat keinen Grund. Sne Durchl. der Erbprinz werden innerhalb 14 Tagen oder 3 Wochen erwartet. Es sind nicht mehrere Trouppen nach Polen wie schon letzt gegangen. Sne Excellenz der Herr Landhofmeister v. der Hoven sind von Ihro Maj. dem Könige zum wirkl. Cabinets-Minister ernannt und mit dem Polnischen Blauen Orden[1]) beehrt. Ihro königl. Hoheit der Printz Carl, haben einen affectionirten Brief an Ihm geschrieben, und zugleich versichert, dass Er vor alle Ihm treu attachirte Persohnen in Curland Sorge träge, ihnen zu belohnen vor ihre Treue. Sne Exc. der Gross-Cantzler Woronzow reiseten vor einigen Täge hier durch, und der Herr Kammerherr v. Medem kam in der Suite aus Petersburg zurück, welcher den St. Annen-Orden von der Kayserin erhalten. S-ne Excell. der Herr Ministre v. Simolin reiseten gestern nach Petersburg auf Verlangen der Kayserin, um neue Verhaltungsbefehle zu empfangen. Des Herrn Feldmarschall's von Münnich Excell. werden gleichfalls hier erwartet, welcher die Armee (dem Verlaute nach) in Polen commandiren soll. Dies ist also vor dieses Mahl das Neueste, künftig hinn ein Mehreres. Ich bin etc.

Mitau 19. Oct. 1763.

Ew. H. habe die Ehre zu melden, dass S-ne Majestät der König von Polen[2]), den 5. dieses

[1]) Weisse Adlerorden, dessen Band blau ist.
[2]) August III. † 5. Oct. 1763.

durch einen Schlagfluss das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Diese Nachricht erhielten Ihro Durchl. der Herzog durch einen Courier aus Warschau, von Sr. Excell. den Herrn Grafen v. Keyserling, dieser obgedachte Courier ging gerade nach St. Petersburg. Sonsten ist allhier zeither ganz stille gewesen, das nichts habe melden können. Der Herr Delegirte von Oelsen wird auch nunmehro erwartet. Er hat schon längstens von Ihro Majestät dem Könige von Preussen, seine Abschieds Audience erhalten; da aber am Berlinschen Hofe ein Türkischer Abgesandter erwartet wird; so hat er um seinen Einzug anzusehen, bis dahinn sich aufhalten wollen. Ich bin etc.

Mitau 26. Oct. 1763.

Dass Ihro Majestät der König wirklich todt sey, bestätigen die Gazetten. Der Herr Graf von Brühl sind gleichfalss ein paar Tage nach diesem im Reich der Todten gegangen. Die Herren Dresner haben mit aufgefaltenen Händen den neuen Churfürsten geschworen, und dem Vernehmen nach, sollen des Grafen von Brühl alle seine Haabe und Güther confiscirt seyn, wovon eine Bestätigung zu erwarten stehet. Die Herren Preussen machen sich Reise fertig. Hier Gott Lob am Hochfürstl. Hoffe ist alles vergnügt etc.

Mitau 2 Nov. 1763.

Ich zweifle keines weges, dass Ew. H. die zwey vergangenen Post-Täge von mir zwey Briefe werden erhalten haben. Ew. H. hoffe ich nunmehro bey dieser neuen schon gemeldeten Veränderung, öfterer mit Neuigkeiten aufwarten, und nunmehro folgendes zu melden, dass Sne Excell. der Herr Minister v. Simolin die vorige Woche aus Petersburg retourniren, und von der Kayserin Majestät den Titel, als würkl. Etaats-Rath erhalten. Sne Excell. der Herr Cantzler v. Keyserling arrivirten gleichfalls Sonnabend abend in Mitau, sind Gott lob gesund, und waren den Tag darauf als den Sonntag am Hofe, und speiseten zu Mittage da. Ihro Durchl. des Erbprinzen Bagage kam gleichfalls vor ein paar Tage aus Petersburg an, Höchstdesselben Ankunft ist noch unbekannt. Es ist wegen Absterben Ihro Majestät des Königs noch nichts am Hofe gemeldet worden, obzwar der Herzog an einigen Vornehmen in Polen sowohl, als an den Primas Regni Condolentz Briefe geschrieben hat. Die Zeit wird es ferner lehren. Der Herr Landes-Delegirte v. Oelsen, soll dem Vernehmen nach unter Wegens seyn. Vier Candidaten sind schon die gerne die Krone von Pohlen haben wollen, als nehmlich: der Herzog von Parma in Italien, der Landgraf von Hessen Cassel und der Fürst Adam Czartoriski. Ihro königl. Hoh. der Prinz Carl haben dem Vernehmen nach, an Ihro Maj. der Kayserin geschrieben, das Ableben des Königs gemeldet, und um Assistence, wegen dieser vacanten Stelle gebeten. In denen adeligen Kirchen im Lande, nehmlich in denjenigen, welche Ihro köngl. Hoh. Parthey halten[1]), wird geläutet, und die Herren von Adel selbst haben den Traur angelegt.

Mitau 16. Nov. 1763.

Man zehlet alhier sehr viele Candidaten, welche die Krone von Pohlen tragen wollen, folgende sind abermahlen diejenigen ohne die vier, die ich letzthin gemeldet, als: der Prinz Xaverius, Prinz Albert, der Fürst Radziwill, der Fürst Sabienski[2]), der Praetendent von England[3]). Man spricht sogar von der Kayserin Ihr Bruder Fürst von Anhalt-Zerbst, und von Ihro Köngl. Hoh. den Prinzen Heinrich von Preussen.

Gleichfalls geht hier die allgemeine Rede, als wenn Ihro Köngl. Hoheit Prinz Carl, balde hier sein werden, und ihre Reise nach St. Petersburg fortsetzen werden. Wovon ich Ew. Hochwohlg ob es der Wahrheit gemäss seyn wird, berichten werde. Hier am Hofe, ist von Polnischer Seite, wegen Absterben des Königs, nichts gemeldet worden. Ihro Durchl. der Erbprinz werden erst mit den ersten Schlittenbahn Ihre Reise anher antreten. Es soll abermahl eine grosse Conspiration in St. Petersburg entdecket worden seyn, worunter der Kayserl. Ambassadeur mit begriffen gewesen, und über die Grentze gebracht worden. Ich bitte hievon keinen öffentlichen Gebrauch zu machen, weil es noch sehr geheim gehalten wird, mir auch ohne dem der wahre Umstand noch unbekannt ist. In Riga werden grosse Anstalten gemacht, zum Empfang Ihro Majestät der Kayserin; Höchst dieselben werden im May Monath dem Vernehmen nach, dahin kommen etc.

Mitau 19. Nov. 1763.

Dass eine Conspiration in St. Petersburg gewesen sey, ist eine gewisse Wahrheit. Es soll eigentlich wegen Unpässlichkeit des Gross-Fürsten entstanden seyn; von denen Theil nehmenden Persohnen ist mir noch unbekandt. Dass Ihro Köngl. Hoheit der Prinz Carl, kommen werden, wird hier allgemein gesprochen; In soweit ist es gewiss, dass die Frau Starostin von Korff Ihr Hauss geräumt, und Sie selbst wird in des Herrn Starosten von Igelstroem Hause logiren, und überdem ist es Anzeige genug, weil alle gewesenen Officianten, nebst übrige an Ihro Königl. Hoheit

[1]) Die Caroliner.

[2]) Sobieski.

[3]) Carl Stuart ein Sohn des Praetendenten Jacob Eduard und der Maria Clementine Sobieska Przsn. von Polen.

attachirte von Adel einkommen. Ew. Hochw. werde mit der nächsten Post umständlich hievon berichten. Ich habe zugleich die Ehre zu melden, dass das Amt Setzen an den Herrn von Franck, in Litthauen wohnhaft, welcher die Manifestation bey der Conference nach Polen, als Courier brachte, von Ihro Durchl. dem Herzoge versprochen worden zur Arrende. Der Herr v. Franck soll ein Recommendationsschreiben von Ihro Durchl. dem Fürsten Czartoriski Gross-Canzler von Litthauen an Ihro Durchl. den Herzog gebracht haben. Ich bin übrigens . . . . etc.

Mitau 23. Nov. 1763.

Ew. Hochw. habe ich die Ehre gehabt, mit vorigen Post zu melden, dass Ihro Königl. Hoheit der Prinz Carl allhier eintreffen werde. Es ist aber nachdem man hier erfahren, eine Erdichtung gewesen; und man hat daher diesen Umstand um desto eher bekräftiget, weilen die Herren von Adel die gut Carolinisch gesinnt sind, eingekommen waren, und sich abermahlen von neuen wieder die Absetzung der gewesenen Herrn Officianten und wieder alles was vorgegangen manifestiret haben. Der Herr v. Oelsen wird diese Woche erwartet. Dem Vernehmen nach, wird diesen kommenden Januarii Monath ein Landtag seyn. Ihro Durchl. die Herzogin waren vor einige Täge unpass, jetzo aber befinden Höchst dieselben Gott lob besser Ich bin. etc.

Mitau 30. Nov. 1763.

Es ist anjetzo hier alles stille; der Herr von Oelsen werden heut oder morgen hier eintreffen, indem dieselben schon auf Ihre Güther angelanget sind, da als dann ein extraord. Landtag ausgeschrieben werden wird. Vorgestern Abend langete der Fürst Oginski Litthauscher Hoffmarschall hier an. Er speisete gestern am Hofe, hätte die fürstl. Wache mit einem Officier, und reisete zugleich gestern in des Fürsten Czartoriski Affairen nach St. Petersburg. — Der Herr Geheimrath v. Sacken aus Dondangen, werden mit ehesten gleichfalls in des Churfürsten von Sachsen Affairen nach Petersburg durchreisen. Des Herrn Cammerherrn v. Nordenflicht Sohn würde vor einigen Tagen von Förstern eingebracht, weil er einen Teutschen Menschen mit einer Pistole mit Schrot geladen geschossen. Er soll noch leben und der junge Nordenflicht sitzt in der schwarzen Kammer.

Mitau 7. Dec. 1763.

Den 1. Dec. kamen der Fürst Repnin von Petersburg an; speiseten zu Mittage am Hofe und reiseten sogleich nach Warschau ab; so wie es heisst, soll Er von der Kayserin in der Curschen Affairen, als eine Beihülfe dem Herrn Geheimen Rath v. Kayserling gesandt seyn. Gestern Nachmittag um 4 Uhr kamen Sne Excell. der Herr Geh. Rath v. Sacken aus Dondangen hier an, und werden in Affaire des Churfürsten von Sachsen, nach Petersburg reisen. Der Herren v. Oelsen Hochwohlgeb. werden heute gewiss hier seyn. Ew. Hochwohlgeb. bitte ich zugleich, da zu vermuthen ist, dass dieselben beim guten Schlitten Bahn, nach Mitau reisen werden, mir davon zu melden, damit ich während derselben Zeit mit der Correspondence anhalte etc.

Mitau 4. Jan. 1764.

Ew. Hochwohlg. haben mir zu vernehmen gegeben, dass ich Demselben wegen des Herrn Capit. Sacken aus Oschenecken berichten soll, ob es wahr wäre, dass er von des Herrn von Rutenberg seinen Jäger erschossen wäre; so habe die Ehre zu melden, dass es nur eine Erdichtung ist, und nicht an dem ist. So viel ist es gewiss, dass der Herr v. Rutenberg den Herrn v. Sacken alle Wege und Stege unsicher macht. Das Unglück aber hat den Herrn v. Sacken aus Oschenecken den 31. Dec. gegen 12 Uhr in der Nacht dergestalt getroffen, dass er in Matkuln, wo er anjetzo, ist gantz abgebrandt, ja kaum so viel Zeit gehabt, sich selbst mit seiner Gemahlin aus dem wütenden Feuer zu entlaufen, dass er also alles das Seinige dadurch verloren, und nichts retten können; wie und welcher Gestalt das Feuer auskommen, ist noch unbekannt. Dass der Herr von Medem aus Tittelmünde im Duell, durch des Herrn Major v. Medem aus Behnen[1]) seinen Sohn, würklich blessirt worden, hat seine Richtigkeit; Der Duell geschah bey dem jüngsten Koch Selter, warum sie sich duellirt haben, ist mir nicht bekannt. Der Herr Regierungsrath reiseten vor 14 Tagen nach Petersburg. Ihro Durchl. der Erbprinz sind noch in Petersburg, von höchst ihrer Rückreise weiss ich nichts zuverlässiges zu melden. Am Hofe erscheinen die Herren Cavaliere in Trauer, wie ich gehört habe wird es nicht lange mehr dauern; wenn Ew. Hochwohlgeb. nach Mitau kommen möchten, so wollte ich Denselben rathen, dass Dieselben ein schwarzes sowohl als ein Couleur-Kleid mitnehmen möchten. Der Herr v. Grotthuss aus Bercken, hochwohlgeb., haben das Amt Pankelhoff erhalten; und werden Johanni antreten. Der Herr v. Heucking als gewesener Director bey der Conference sind Hauptmann zu

---

[1]) Major Otto Christoph v. Medem, Erbh. auf Alt-Salis, kaufte 1746 Behnen, † 1774.
Ux.: Louise von Leyonanker.
Peter Christoph v. Medem, Kammerherr, Starost von Purwian.
Ux.: Doroth. Eleonore Jul. v. Derschau.

Candau. Der Landtag ist gestern gegen den 30./I. ausgeschrieben. Zugleich habe ich die Ehre zu melden, dass der Churfürst von Sachsen in Medio Decembr. und zwar an den Pocken, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt; dessen Herr Bruder Prinz Xaverius ist zum Vormund vor den jungen Prinzen, von Ihro Maj. dem Römischen Kayser bestätiget worden, und wird während der Minderjährigkeit regieren. Uebrigens habe ich die Ehre zu melden, dass Ihro Maj. der König von Preussen, an Ihro Durchl. den Herzog geschrieben, und Ihm zum neuen Jahr gratuliret hat. (Folgen seine eigenen Glückwunsche zum Jahreswechsel etc.).

Mitau 11. Jan. 1764.

Hier in Mitau sind in wenigen Tagen viele Neuigkeiten vorgefallen. Die Caroliner haben eine Manifestation mit einige 70 Unterschriften in der Fürstl. Canzelei insinuiren lassen, darinnen sie die jetzige Regierung, die Ober-Räthe, Oberhaupt und Hauptleute nicht anerkennen und wieder die Conference-Landtag und dessen Schlüssen protestiren; aus dem Dünaburgschen und Ueberlautzschen sind auf 20 die sich dieser Manifestation unterschrieben haben. Zweitens ist der Herr Mannrichter Schöppingk[1]) Fiscalisch gegen die Criminal-Gerichte ausgeladen; der arme unschuldige hiesige Ministerial hat aber dadurch vieles ausstehen müssen, da derselbe bey Insinuation dieser Citation in Bornsmünde bey den Herrn Mannrichter Schöppingk arretiret worden, und der Herr Mannrichter hat dem Ministerial die Proposition gethan, sogleich die Citation mit samt den Siegel aufzufressen oder 100 Stockschläge zu erwarten. Da er es nicht vermocht zu thun, so ist er in einen Winkel in der Küche weggesetzet, und mit vielen Bauern bewacht worden; Endlich nachdem er 2 Tage gesessen so hat der Herr Mannrichter ihm nach Warschau schicken wollen, doch aber durch Vorbitten des Herrn von Fock aus Amt-Bauske und des Herrn Mannrichters Frau Gemahlin, ist der Ministerial über seiner Grenze gebracht worden, mit der Andeutung, im Falle er nochmahl auf die Art attaquiren würde, so werde er ihm zeichnen lassen. Zugleich hat der Herr Mannrichter ein Brief an den Herrn Fiscal mitgegeben.

3-tens ist dem Herrn Hauptmann Nolde, wegen Pfandguthes Odsen vor die Feyertage die Aufsage communiciret worden, derselbe haben gleichfalls diese Schrift ohne Siegel, die vier Ecken davon abgerissen und dem Cammer-Secretaire Meyer zugesandt mit einen Schreiben, darinnen Er den Herzog vor einen Usurpator, despotischen Regenten und After-Herzog nennt. Ihro Excell. der Herr Minister v. Simolin haben sogleich den Herrn Obrist-Lieut. von Schröders, da es bekannt wurde, nach Howens Würzau gesandt, und ihm eine sehr nachdrückliche Proposition thun lassen. Diese Sachen und noch mehr werde ich die Ehre haben, Ew. Hochwohlgeb. künftig zu communiren. Ich bin etc.

1) Friedr. Wilhelm Schöppingk geb. 1709 † 1787, achter Erbh. auf Bornsmünde, war Mitauscher Mannrichter und gehörte mit seinem Bruder Johann Ernst, Erbh. von Jslitz und Kautzmünde und Hauptmann zu Doblen, zu den eifrigsten Anhängern des Herzogs Carl und erbittertsten Gegnern des Herzogs Ernst Johann Biron.

Seit 1741 war er mit Emerentia Gottlieb von Budberg a. d. Hause Garsen, vermählt (geb. 1725 † 1809).

Bericht

über die 94. Sitzung vom 7. September 1904.

Der Vorsitzende Frh. v. Rahden eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß während der Ferien das ordentliche Mitglied der Sektion Frh. Max v. d. Brincken verstorben sei. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen.

Als Mitglieder werden vorgeschlagen und aufgenommen: Dr. Reinhold Frh. v. Stackelberg, Professor am Lazarewschen Institut für orientalische Sprachen in Moskau, Frh. Reinhold v. Buxhoeveden in Dorpat und Frh. Theophil v. Rönne auf Alt-Satticken.

Der von der Kgl. Bibliothek zu Stockholm offerierte Schriftenaustausch wird angenommen und ferner beschlossen, dem Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine als Mitglied beizutreten.

Der Vorsitzende teilt mit, daß für den gegenwärtig im Druck befindlichen XI. Bd. des Jahrbuchs (1903), der voraussichtlich im Laufe des Dezembers zur Ausgabe gelangen wird, Frh. Friedr. v. d. Pahlen-Fehteln eine Wappenbeilage gestiftet habe, zu welcher Herr Ernst Tode in Riga den Entwurf geliefert.

Zur Verlesung gelangt sodann eine Reihe von Zuschriften, enthaltend Ergänzungen und teilweise auch Berichtigungen zu dem letzterschienenen Jahrbuch (1902), die ein erfreuliches Zeugnis für das Interesse bilden, welches man dieser Publikation in weiten Kreisen entgegenbringt: Im Wege der Zusammenstellung der älteren Genealogie der auf Ösel angesessenen Zweige des Geschlechts v. Vietinghoff[1]) erbringt Frh Ernst v. Engelhardt den Nachweis, daß Otto v. Vietinghoff, Erbherr auf Reetz in Mecklenburg, mit dem vom Frh. Konstantin v. Buxhoeveden im Jahrbuch 1902 S. 225 namhaft gemachten Otto Friedrich Jakob v. V. nicht zu identifizieren ist. Eine

1) Abgedruckt im Jahrbuch 1905, S. 100 ff.

Verwechselung beider Personen konnte im vorliegenden Falle um so eher stattfinden, als beider Väter den Vornamen Johann führten, beide Landräte waren und beide ihre Gemahlinnen aus dem Geschlechte der Lode gewählt hatten.

Herr Clas v. Ramm auf Kloster-Padis bemerkt zu der auf S. 199 gebrachten Stammtafel der Familie v. Essen, daß die Gemahlin des Gustav Johann v. E., Gertruda Elisabeth v. Ramm, geb. 1642 Aug. 15, eine Tochter des Claus (nicht Thomas) v. R. auf Kloster Padis und der Sophia Elisabeth v. Liwen a. d. Hause Parmel gewesen sei. Derselbe teilt die Genealogie seiner Familie mit, die mit Thomas Ram, um 1520 Münzmeister in Riga, beginnt, dessen Großsohn gleichfalls mit dem Vornamen Thomas 1622 vom König Gustav Adolf die Güter Kloster Padis und Wichterpal doniert erhielt und zugleich mit dem noch gegenwärtig von dem in Estland immatrikulierten Zweige der Familie geführten Wappen: „in G. auf gr. Dreiberge ein aufgerichteter # Bock mit s. Halskette, dessen Leib von einem s. Pfeile durchbohrt wird" begnadet worden. Das ursprüngliche Wappen: „s. Pferdekopf in R." wird von einem andern ostseeprovinziellen Zweige der Familie weitergeführt, der in der Person des Rigaschen Ältesten Hermann Ramm 1788 von Joseph II. mit dem Prädikat „Edler von" nobilitiert wurde, jedoch nicht zum immatrikulierten Adel gehört. Diese Linie führt ihre Stammreihe auf Hinrich Ramm, um 1700 Bürgermeister von Bauske zurück. Ein genealogischer Zusammenhang der estländischen Linie mit diesem Zweige, dessen letzter Vertreter der dim. Rigasche Börsennotär Wilhelm Edler v. Ramm ist, hat sich bisher ebensowenig nachweisen lassen, wie ein solcher mit der in Deutschland verbreiteten adeligen Familie gleichen Namens, die einen s. Pferdekopf im # Felde führen. Herr Clas v. Ramm bittet um Nachrichten über die Herkunft (Stammesheimat) seines Geschlechts wie auch über den eventuellen Zusammenhang der verschiedenen Zweige desselben.

Der Vorsitzende behielt sich vor, in der nächsten Sitzung auf vorstehende Anfrage zurückzukommen.

Herr G. v. Freymann in Fellin macht darauf aufmerksam, daß die S. 230 des Jahrbuchs (1902) ausgesprochene Annahme, daß die Familie v. Dücker bereits im Jahre 1811 in den Ostseeprovinzen erloschen sei, nicht zutreffe, wie sich solches aus nachstehender Eintragung im Fellinschen Stadtkirchenbuch ergebe: „Hakenrichter in Estland Adolf Paul von Dücker (getraut 1834 mit Pauline Friederike v. Vietinghof, † in Fellin 24. November 1888) † 1842 in Petersburg, deren Tochter Marie Friederike v. Dücker geb. 1835 in Leal, lebt in St. Petersburg."

Zu dem Artikel über den „Ursprung des Geschlechts v. Taube" teilt Herr Archivsekretär A. Thiset in Kopenhagen mit, daß der S. 8 erwähnte dänische Reichsrat Gregorius Tuveson und nicht Gregorius Duwe gehießen hat. Die Originalurkunde zu Mecklenburgisches U.-B. VII 4916 sei nicht bekannt.

Zu der in einer früheren Sitzung mitgeteilten Anfrage über die Familie Kühlewein sendet Herr stud. W. Räder in Goldingen nachstehende dem Verzeichnis der Kopulierten in der Petri- und Domkirche zu Riga entlehnte Notiz ein: „1792 Dom. Lätare: Carl Eberhard Kühlewein, ein Kaufmann und Eva Maria Kahle des seeligen Johann Cornelius Loewe nachgelassene Wittwe".

Herr Ingenieur Erich Barz in St. Petersburg bittet ein Wappen zu bestimmen, welches sich auf einer in seinem Besitz befindlichen 10 Zentim. hohen, aus dunkelgrünem Glas gefertigten Vase in Ölfarben aufgemalt befindet mit der beigefügten Jahreszahl: „Anno 1667". Ausweislich der eingesandten Skizze zeigt das Wappen einen weißen Sparren im roten Felde. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß die Bestimmung dieses Wappens durch die fehlende Helmzier erschwert werde; in Frage kämen zunächst zwei Familien, die beide den weißen Sparren in Rot führen, sich aber gerade durch verschiedene Helmzieren unterscheiden: die v. Ledebur und die v. Rump. Beide Geschlechter sind auch in den Ostseeprovinzen vertreten gewesen; ohne nähere Angaben über die Provenienz des in Rede stehenden Glases werde sich die Frage daher kaum entscheiden lassen.

Herr Stadtbauinspektor Grube in Stettin, der mit der Zusammenstellung einer Ahnentafel für Joh. Diedr. v. Wettberg geb. 1645 zu Arensburg auf Ösel, † 1695 zu Östrupgård in Dänemark, vermählt mit Cecilie Grube, Witwe des Cornelius Lerche, beschäftigt ist, bittet um Mitteilung ergänzender Daten zu nachstehendem von ihm übersandten Schema:

Johann Wettberg auf Kangern 1560 auf Oesel. — Mag. dalena Trey. den. — Otto v. Brackel auf Pija in Livland. — N. N. — N. N. — N. N. — N. N. — N. N.

Peter v. Wettberg 1547—1649. — Anna Brackel. — N. N. v. Vietinghoff. — N. N.

Johann v. Wettberg, dänischer Oberst. † vor Bahus. — Katharina v. Vietinghoff.

Joh. Diedr. v. Wettberg, geb. 28./11 1645 zu Arnsborg auf Oesel. † 23./3 1695 zu Oestrupgärd in Dänemark.
Verh. 22./5 1682 mit Cecilie Grube, Witwe des Cornelius Lerche. 6./4 1648 — 2./5 1716.

Hilleborg v. Wettberg, verh. m. 1) General Joh. Fr. Fröhlich. 2) Lars Scheeby. — Cecilie Katharina v. W., verm. m. Oberstleutnant Nic. Chr. v. Bülow.

Frh. Ed. v. Fircks bemerkt hierzu, daß es sich um Öselsche Zweige der genannten Familien handle,

über welche das hiesige Ritterschaftsarchiv nichts enthalte.

Frh. Otto Magnus v. Stackelberg-Kiwidepäh übersendet Abschriften von 6 Dokumenten, welche das Familienarchiv des Hapsalschen Schneidermeisters Heinsen bilden und in Kürze den kulturhistorisch interessanten Beleg dafür bilden, wie in den schweren Zeiten, die auf den Nordischen Krieg folgten, Familien ohne Schuld total verarmen konnten und allmählig in den Bauern- und Handwerkerstand aufgingen. Die hier behandelte Familie tritt uns zunächst in der Person des Friedrich Johann Heinsen entgegen, der 1706 Dez. 6 von König Karl XII. eine Konfirmation als Kornet bei der estländischen Adelsfahne erhielt. Seine Söhne Karl und Friedrich Gebrüder Heinsen erbitten sich und erhalten 1767 März 27 ein „Generalgouvernements-Gezeugniß" über ihre freie Geburt, während dem Großsohn des Kornets, Juhhan Heinsen nebst seinen beiden Söhnen Karl und Ado 40 Jahre später von dem Propst der Strandwiek und Prediger zu Röthel Jakob Heinr. Schlepegrell in sehr drastischer Ausdrucksweise die äußerste Not bescheinigt wird, in welche die Familie inzwischen geraten ist, die — wie solches auch ein Extrakt aus den Röthelschen Kirchenbüchern v. J. 1795 erweist — nunmehr dem estnischen Bauernstande angehört. Die Dokumente sind in der Anlage zum Abdruck gebracht worden.

Frh. Ed. v. Fircks berichtet über einen in den herzoglichen Supplikations-Abscheidebüchern enthaltenen Ehekonsens, den Herzog Ernst Johann 1768 Sept. 1 der Maria Veronica von Brunnow zur Eingehung einer Ehe mit dem Lieutenant Joh. Friedr. von Stössel gen. Heyden, der vorher mit ihrer verstorbenen Stiefschwester vermählt gewesen, erteilt hat. Damit wird die unlängst in der Tagespresse diskutierte Frage, ob eine Familie Stössel mit dem Zunamen v. d. Heyde (Heyden) in den Ostseeprovinzen existiert habe, in positivem Sinne entschieden. Die Familie v. d. Heyde findet im 16. und 17. Jahrhundert sowohl in Kurland (namentlich in Libau) als auch in Reval urkundliche Erwähnung, wie aus den folgenden, den Suplikations-Abscheidebüchern und dem Woldemarschen Güter- und Familien-Lexikon entnommenen Notizen zu ersehen ist:

SAB. 1768, p. 285.

Maria Veronica von Brunnow erhält 1768, 1./IX die Genehmigung zur Eingehung einer Ehe mit dem Lt. Joh. Friedr. von Stoessel genannt Heyden, der vorher mit ihrer verstorbenen Stiefschwester verheiratet gewesen.

Ernst Joh. Hzg.

SAB. 1623—40.

f. 61, v. 1630, 7./VI. — Daniel von der Heiden im Proceß mit Joachim Schroeder.

f. 400, v. 1640 16. VIII. — Dorothea Luhr, Daniell v. d. Heiden, Hausfrau.

SAB. 1671, B.

fol. 254.

.... 1668 — 24./I. 1669 .... (71)? .... Melchior Heide, Amtmann (oder Amtsschreiber) in Goldingen.

Wold. G. und F. Lexicon. Band II.

Heyde, Jürgen von der, war 1525—1529 Vormund der St. Olai-Kirche zu Reval (Hansen, Die Kirchen und ehemaligen Klöster Revals. — Reval 1873, pag. 7).

„ Daniel von der, kauft die Fähre zu Libau von Joh. v. Dorthesen — 1587 (Grobinsche Verl. 56).

„ David von der — in Libau 1650 (Grob. Verl. 58).

Heyden, Daniel von der, Libauscher Gerichtsvogt, wird verabschiedet und an seiner Stelle am 25. IV 1661 Dettloff Iserhagen vom Hzge bestätigt.

Heide, Daniel von der und Thomas Berningk zu Libau, liehen am 25. VII. 1600 dem Herzoge Wilhelm 1000 Thaler, welche 1601 wieder bezahlt wurden.

Im Anschluß hieran teilt der Vorsitzende eine in der Nr. 36 der „Mitauschen Zeitung" v. J. 1809 enthaltene Todesanzeige nachstehenden Wortlauts mit: „Daß der Titulärrat und Gränzzollaufseher George Gottlieb von Stössel zu Domesnees den 28. März v. J. daselbst verstorben sei, solches wird von Endesgenanntem, seines Bruders Sohne, hiermit zur Wissenschaft des Publikums gebracht.

Karl Gustav Stössel,
Wildnisbereiter in dem zum Privatgute Gr.-Strasden gehörigen roten Zirkel."

Die Beifügung des Adelsprädikats verdankt der Verstorbene, der keine direkten Nachkommen hinterlassen zu haben scheint, offenbar seinem Klassenrang als Titulärrat. Der Nachweis, daß der Kommandant von Port Arthur, General Stössel aus dieser Familie, die aus Livland (Wenden) nach Kurland übergesiedelt ist, entstammt, ist bisher jedenfalls noch nicht erbracht worden.

Eine dem Handwerkerstande angehörende Familie von der Heyde, jedoch ohne den Beinamen Stössel, sei im 17. und 18. Jahrhundert auch in Mitau nachweisbar. (Vgl. Jahrbuch 1893, S. 5.)

Der Vorsitzende referiert, daß die brennende Frage der Herstellung eines Registers zu den bisher erschienenen 10 Bänden des Jahrbuchs um einen wesentlichen Schritt vorwärts gerückt sei, nachdem Herr Leonid Arbusow, der bereits früher die Grundsätze für die Anfertigung eines solchen Registers schriftlich fixiert gehabt, der Bitte des Referenten in liebenswürdigster Weise entsprochen und den ersten

Jahrgang (1893) nach diesen Prinzipien bearbeitet habe. An der Hand des vorliegenden Manuskripts wurde die Angelegenheit einer nochmaligen eingehenden Diskussion unterzogen und sodann beschlossen, mit Zugrundelegung dieses Proberegisters an die Bearbeitung der übrigen Bände heranzutreten, wozu sich mehrere anwesende Mitglieder sofort bereit erklärten. Weitere Meldungen werden mit Dank entgegengenommen werden und sind an den Vorsitzenden zu richten.

Anlage.

In den Bauernstand aufgegangene Geschlechter.

Mitgeteilt von Frh. Otto Magnus v. Stackelberg.

I. Die Familie Heinsen.

I.

Cornets Fullmacht für Friedr. Joh. Heinsen; schwed. Orig. unterschrieben und untersiegelt von Wolmar Anton von Schlippenbach, Generalmajor, Reval 28. July 1704.

II.

Confirmation für den Cornet bei der Estl. Adelsfahne Fried. Joh. Heinsen, gegeben im Hauptquartier zu Altranstat 6. Dec. 1706. Unterschr.: Carolus — C. Piper. vidim. Translat.

III.

Ex Protocollo des Wieckschen Manngerichts 17. Jan. 1728 (Mannrichter Obertl. von Bistram). Herr Lieut. Georg Joh. Fuchs contra Herrn Cornet Friedr. Joh. Heinsen.

Es offerirte sich der Herr Cornet Heinsen dem Herrn Lieut. Fuchs eines vor alles zu geben: 1 Ochse, 1 Kuh, 1 Rind, 1 eisern Grap von 4 Eimer, 1 Kupferne Pfanne mit einem Griff, 1 Wind-Mühle, 2 Lß geräuchert Schweine Fleisch, wie auch ein Schwein — — dass der Herr Lieut. Fuchs dem Herrn Cornet Heinsen von allen ferneren Anspruch, sowohl seiner Jungfer Schwester, die sich jetzo in Schweden befindet, enthalte — — und steht dem Herrn Cornet Heinsen frey, alles aus seiner Frau Mutter Sterbehause für sich einzig und allein zu vindiciren und sich zu Nutze zu machen. Copie.

IV.

Auf Supplicatium Carl und Friedr. Gebrüder Heinsen unterthänigstes Gesuch, dass denselben über ihre freie Geburth ein General-gouvernements Gezeugniss ertheilt werden möge, ergeht diese Resolution:

Demnach Supplicantes durch des Herrn Pastoris Matscheck Attestatum d. d. 21. Juny 1752 dargethan, dass selbige leibliche Söhne des verstorbenen Cornet Heinsen sind, wienächst aber die von dem hochseeligen Könige Carolo XII. ihrem verstorbenen Vater Fried. Joh. Heinsen unter dem 6. Dec. 1706 unter eigenhändiger Unterschrift und königl. Insiegel ausgefertigte Cornets Bestallung produciret, so wird gedachten Carl und Friedr. Gebrüdern Heinsen hierüber zu ihrer legitimation dieses unter gewöhnlicher Unterschrift und Generalgouv. Siegel ertheilt. Reval, 27. Marty 1767.

Prinz von Holstein.

Original.

V.

Auf Verlangen und mit völliger Wahrheit kann hiermit bezeugen, dass die Familie des ehemaligen in schwedischen Diensten gestandenen Cornet Heinsen dargestalt heruntergekommen, ohne jemals gehört zu haben, dass sie durch ihre Schuld etwas dazu beigetragen, dass sie kaum durch ihre Hände Arbeit sich soviel übrigen können, deren nothdürftigen Unterhalt sich zu verschaffen. Der Vater Juhhan Heinsen, ein Grosssohn des obigen Cornets, hat nur ein Auge. Sein Sohn Carl, 29 Jahre, liegt schwer seit 4 Jahren elend darnieder, ganz vertrocknet und ist auch keine Hoffnung zur Besserung vorhanden. Sein jüngerer Sohn Ado, von 13 Jahren, ist taub und seine beiden Töchter sind noch die einzigen, die die verarmte Familie in der äussersten Noth unterstützen.

Dieses alles bekräftige mit meines Namens Unterschrift und Siegel.

Röthel, d. 14. Dec. 1805.

Jacob Heinr. Schlepegrell,
Probst der Strandwieck und Prediger zu Röthel.

Original.

VI.

Extractum aus dem Röthelschen Kirchenbuche.

Im Jahre 1795 wurde am 7. Sept. im hiesigen Kirchspiele geboren und am 9. desselben Monats und Jahres hierselbst getauft das eheliche Kind Kristohwer — der Vater desselben: Wirthso Johann Heinsen aus Assoküh, die Mutter: Ann.

Gevattern: Michkli Reino Jurry.
Frau Lieutnantin von Klicker.
Ado Ado.

Röthel, 8. März 1831.

A. F. Hörschelmann,
Pred. d. Orts.

Original.

Bericht

über die 95. Sitzung vom 5. Oktober 1904.

Als Mitglied der Sektion wird aufgenommen das königl. Staatsarchiv zu Königsberg i. Pr. und gleichzeitig das Gesuch des Herrn Geh. Archivrats Dr. Joachim um kostenfreie Überlassung der bisher erschienenen Bände des Jahrbuchs an das Staatsarchiv, insoweit dieselben nicht bereits vergriffen sind, genehmigt.

Auf Antrag des Vorsitzenden wird beschlossen, mit dem Verein für Orts- und Heimatskunde im Kreise Warendorf (Rgbzk. Münster), dem Oberländischen Geschichtsverein zu Mühlhausen (Ostpr. Kreis Pr. Holland) und dem Personalhistorisk Bureau in Kopenhagen in Schriftenaustausch zu treten.

Als Geschenk für die Bibliothek der Sektion war dargebracht worden: Genealogische Notizen die Familie Kerkovius betreffend, gesammelt von Theod. Fd. Kerkovius, Riga 1903; vom Verfasser. Im Anschluß hieran verlas der Vorsitzende eine von Herrn Dr. Astaf v. Transehe eingesandte Anzeige vorstehender Schrift[1]), welche der streng sachlichen Methode des Verfassers bei Zusammenstellung seiner familiengeschichtlichen Notizen, der sich hierbei aller phantastischen und unwahrscheinlichen Kombinationen enthält, volle Anerkennung zu Teil werden läßt.

Der Vorsitzende legte das auf Pergament ausgefertigte Diplom dd. Paris 1858 Oktober 15 für „S. Exc. m. le Baron de Meyendorff, Grand Ecuyer, Aide de Camp-General", enthaltend dessen Ernennung zum Ehrenpräsidenten des „l'Institut d'Afrique" vor, das ihm von Herrn Pastor prim. V. Dobbert mit der Maßgabe übergeben worden, es entweder der Familie v. Meyendorff oder der Sektion behufs Einverleibung in deren Sammlungen zu überweisen. Da derartige Dokumente nach Ansicht des Referenten in erster Linie in die betr. Familienarchive gehören, sei er bereit, falls ein dahingehender Wunsch seitens der v. Meyendorffschen Familie verlautbart werden sollte, dieses Diplom derselben zu behändigen.

Derselbe wies auf die zum Teil sehr eingehenden, durchweg anerkennenden Besprechungen hin, welche der jüngste Band unsers Jahrbuchs in der St. Petersburger Zeitung (Nr. 257 den 13. September), der Neuen Preußischen Kreuzzeitung (Nr. 415 den 4. September) und in dem 9. Bande der Historischen Zeitschrift gefunden und konstatierte gleichzeitig mit Bedauern, daß die Baltische Monatsschrift sowie die gesamte Baltische Tagespresse seit geraumer Zeit die Tätigkeit der Sektion und ihre Veröffentlichungen vollständig ignoriere.

Derselbe verlas sodann ein Schreiben des Vorsitzenden des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Geh. Archivrat Dr. Bailleu in Berlin, in welchem derselbe die Sektion als 169. Mitglied des Gesamtvereins willkommen heißt.

Anknüpfend an die in der letzten Sitzung verlesene Anfrage des Herrn Clas v. Ramm über die Stammesheimat und den genealogischen Zusammenhang der verschiedenen Zweige seines Geschlechts erstattete Frh. v. Rahden einen Bericht über die Ergebnisse seiner nach dieser Richtung angestellten Untersuchungen. Diese Mitteilungen sollen in erweiterter Form im nächsten Bande des Jahrbuchs zum Veröffentlichung gelangen.

Derselbe berichtet sodann noch über Nachforschungen, die er auf Bitte des Herrn Prof. Ad. M. Hildebrandt in Berlin über die Familie Marggraff angestellt habe.

Ausweislich der Kirchenbücher der hiesigen St. Trinitatis-Gemeinde, die bis zum Jahre 1642 zurückreichen, erscheint als erster Vertreter dieser Familie in Mitau Heinrich Christian Marggraff „fürnehmer Kauff- und Seidenhändler auch hochfürstlicher Hoff-Factor", wie er in den Kirchenbüchern tituliert wird, der 1721 Juli 7 mit der Jungfer Dorothea v. Rönne, einer Tochter des seligen Herrn Dietrich v. R., gewesenen Seidenhändlers in Mitau und der Helene Barbara Gilbert kopuliert wird. Die Seidenhändler erfreuten sich innerhalb der Kaufmannschaft eines besondern Ansehens; bezeichnend für ihre exklusive gesellschaftliche Stellung sind auch die häufigen Heiraten unter einander, wenn auch kaufmännische Interessen und geschäftliche Beziehungen dabei mitgewirkt haben mögen. So waren zwei Schwestern der Dorothea v. Rönne gleichfalls an Mitausche Seidenhändler verheiratet: Lowisa Amelia (1728 Sept. 7) an Conrad Friedrich Treuer und Catharina an Daniel Fehrmann, der sich in zweiter Ehe mit Anna Margaretha Thieden vermählte, die wiederum die Tochter eines Mitauschen Seidenhändlers Georg Heinrich Thieden war.

Heinrich Christian Marggraff verlor bereits nach vierjähriger Ehe (1725) seine erste Gattin durch den Tod; 1727 Februar 6 schritt er zu einer zweiten Ehe mit Anna Martina Wewell, Tochter des Bauskeschen Gerichtsvogts Friedrich W. und der Anna Liesander. Letztere war eine Tochter des Bauskeschen Seidenkrämers Gotthard Liesander und der Anna Martina Badendick, ihre jüngere Schwester Maria Elisabeth Wewell war an Johann Heinrich Oxemund verheiratet, der ebenfalls in Bauske eine Seidenhandlung betrieb. Heinrich Chr. Marggraff starb zu Mitau 1740 Aug. 28, seine Witwe ging 1749 Mai 13 eine zweite Ehe mit Ernst Friedrich Badenhaupt ein. Von den zwölf Kindern (6 Söhnen und 6 Töchtern), die aus beiden Margraffschen Ehen entsproßen sind, waren mehrere in jugendlichem Alter bereits verstorben. Von den Söhnen läßt sich nur von dem jüngstgeborenen Ludolph Benedict Marggraff, bei dessen 1737 Jan. 3 stattgehabter Taufe der Generalmajor und Vizegou-

[1]) Abgedruckt im Jahrbuch 1903, S. 151 ff.

verneur Ludolph Aug. v. Bismarck und der Kaiserl. Oberst des Leib-Cuiraßier-Reg. Benedict v. Buttlar als Pathen fungierten, eine Descendenz nachweisen. Derselbe wanderte wiederum nach Deutschland zurück, wo er als fürstl. Hofkammerrat und Bürgermeister zu Coepenick bei Berlin zu angesehener Stellung gelangte. Einer seiner Söhne August Nicolaus, geb. 1774 Oktober 28, kehrte nach Livland zurück und trat 1788 Mai 28 bei dem Kaufmann Harder in Pernau in die Lehre, wo er 1826 Januar 21 als Buchhalter gestorben ist. Zur vorerwähnten Familie gehört wohl zweifellos Frau Margaretha Schrödern geb. Margraffin in Libau, die 1730 Oktober 5 bei der Taufe des vierten Sohns des Heinr. Christ. M., Johann Heinrich als Pathin aufgeführt wird, ferner der Monsieur Friedrich Wilhelm Marggraff, studiosus und Chirurgius, der 1748 März 3 bei der Taufe eines Söhnleins des Schneiders Michel Bodin in Bauske als Pathe genannt wird. Außer dem geschieht in den Mitauschen Kirchenbüchern nur noch eines Postillions Marggraff Erwähnung, der 1762 Mai 14 einen Sohn Johann Dietrich und 1763 Oktober 9 eine Tochter Anna Sophia taufen läßt; ersterer erwirbt 1787 Januar 30 das Bürgerrecht in Riga, wo er eine Weinhandlung betrieb. Vielleicht ist er der Stammvater der jetzt noch in Riga im Kaufmannsstande vertretenen Familie gleichen Namens. Nach 1763 begegnen wir der Familie nicht mehr in Mitau. Das Mitausche Stadtarchiv, aus dem man nähere Auskünfte namentlich über die Herkunft und den Zeitpunkt der Einwanderung der Marggraffs hätte erwarten dürfen, enthält nur ein größeres Aktenfaszikel, ein bis in die kleinsten Details spezifiziertes Verzeichnis des Nachlasses des weil. Heinr. Christian M., das über den außerordentlichen Wohlstand, dessen sich die Familie zu erfreuen hatte, Aufschluß gewährt. In der Anlage ist das Resultat der Nachforschungen in der Form einer Stammtafel zusammengefaßt worden.

Bericht
über die 96. Sitzung vom 2. November 1904.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden die Mitteilung, daß am 16. Oktober d. J. das ordentliche Mitglied der Sektion Herr Max v. Tobien auf seiner Besitzlichkeit Emhof bei Fellin aus diesem Leben geschieden sei. Die Versammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Als ordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen und aufgenommen die Herren Léonide Sawelow, ehemals Adelsmarschall des Korotojekschen Kreises in Moskau, Frh. Charles v. Stackelberg auf Abia, Generalmajor a. D., Frh. Emil v. Rahden in Mitau, Frh. Edgar v. Düsterlohe, kgl. preuß. Lieutenant a. D. in Gr. Sussey und Frh. Kurt v. Grothuß, Generalbevollmächtigter von Virginahlen.

Der von der Schriftleitung der „Heraldisch-Genealogischen Blätter für adlige und bürgerliche Geschlechter" in Bamberg angebotene Schriftenaustausch wird genehmigt.

An Geschenken waren dargebracht worden von Frh. Ernst v. Fircks — Gr. Wirben: drei Petschafte mit nachstehenden Wappen 1) v. Schöppingk, 2) Allianz-Wappen v. Schöppingk — Graf Stackelberg, (Diedrich Ernst v. Schöppingk geb. 1749, Erbherr auf Bornsmünde und Lambertshof, Oberburggraf, kaiserl. russ. Geh. Rat, vermählt mit Elisabeth Gräfin Stackelberg), 3) Allianz-Wappen, dessen Siegelfläche jedoch zerstört ist und das sich infolge dessen nicht näher bestimmen läßt; von Herrn Dr. Gustav Sommerfeldt in Königsberg eine farbige Darstellung seines Wappens (in rot auf grünem Boden eine Staude Schneeglöckchen in natürlicher Färbung überhöht von einer goldnen Sonne, Hz.: eine Schneeglöckchen-Staude) sowie sein Ex libris.

Der Vorsitzende machte sodann die erfreuliche Mitteilung, daß Dank den Bemühungen des Herrn kurl. Landesbevollmächtigten Fürst George Lieven-Kabillen das alte Kameralhofsarchiv dem kurl. Landesarchiv überwiesen worden sei. Über diesen wertvollen Zuwachs giebt der Bericht des Landesarchiv-Direktors O. Stavenhagen an den Landtag nähere Auskunft; (vgl. S. 176 ff. dieses Jahrbuchs).

Herr Axel v. Gernet in St. Petersburg berichtet in einer Zuschrift über die Herkunft seiner Familie, die auf Grund des durch Kaiser Franz I. am 1. Oktober 1761 erteilten Adelsdiploms aus England nach Pommern eingewandert sein soll, nachdem zuvor Glieder der Familie bereits in den niederländischen Kriegen ansehnliche Militärchargen bekleidet hätten. Nachforschungen im Stadtarchiv zu Gollnow in Pommern hätten indessen ergeben, daß das Geschlecht bereits um die Mitte des 16. Jahrhunderts dortselbst mindestens in 5 offenbar ein und derselben Generation angehörenden männlichen Gliedern vertreten war, dasselbe daher bereits gegen Ende des 15. Jahrhunderts in dieser Stadt ansäßig gewesen sein muß. Da nun im 15. Jahrhundert keine Kriege in den Niederlanden stattgefunden haben, so erscheint die Angabe des Diploms über Teilnahme von Gliedern der Familie an solchen vor ihrer Einwanderung nach Pommern schon wenig glaubwürdig. Ebenso hinfällig erweist sich aber die Behauptung der englischen Herkunft des Geschlechts. Allerdings giebt es auch heute noch in England mehrere Familien des Namens Garnet, doch hat sich auf Grund eingehender Forschungen feststellen lassen, das keines der dortigen Geschlechter dieses Namens dasjenige Wappen geführt hat, das in der Pommernschen Familie Gernet seit 1677, also fast ein Jahrhundert vor ihrer Nobilitie-

rung nachweisbar ist, nämlich: ein silberner Anker im blauen Felde. Aber auch sprachwissenschaftliche Gründe sprechen entschieden gegen den angelsächsischen Ursprung. Die Abhandlung, die im Jahrbuch 1903 S. 97 ff. bereits in extenso zum Abdruck gelangt ist, bildet ein neues Beispiel für die absolute Unzuverlässigkeit der in den Adelsdiplomen enthaltenen genealogischen Angaben, die zumeist die in den Gesuchen der Adels-Bewerber aufgetischten sog. Familien-Traditionen, mit denen ja auch heute noch ein unglaublicher Unfug getrieben wird, ohne jede Nachprüfung übernahmen und als historische Tatsachen promulgierten. Daher kann nur immer wieder die größte Vorsicht bei Benutzung resp. Verwertung dieser genealogischen Quellen angeraten werden.

Herr Prof. Dr. Michael Frh. v. Taube in St. Petersburg behandelt in einer weiteren Folge seiner „Beiträge zur Baltischen Familiengeschichte", die gleichfalls bereits im Jahrbuch 1903 S. 113 ff. abgedruckt worden ist, ein neues Beispiel für die Benennung einer aus deutschem Geschlecht entsprossenen Vasallenfamilie nach ihrem estnischen Lehngute, die Familie de Geyvi, von der sich mit Hilfe der Sphragistik nachweisen läßt, daß sie ein Zweig des mecklenburgischen Geschlechts der v. Barnekow gewesen ist.

Herr Dr. Gustav Sommerfeldt in Königsberg macht in einer Zuschrift auf eine in der Bibliothek des Ossolinskischen Instituts zu Lemberg aufbewahrte Handschrift (Codex 143, 818 Blatt Folio, die Jahre 1561—1617 betreffend) aufmerksam, die durchweg Curlandica bietet und in der auch zahlreiche, für die politische Geschichte wichtige Eingaben des Johann v. Nolde und der Brüder Gotthard, Magnus und Friedrich v. Nolde an die Herzöge von Kurland aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts vorhanden sind, welche das von C. E. Napiersky in den Monumenta Liv. antiquae Bd. II veröffentlichte Aktenmaterial zur Geschichte der Noldeschen Händel mehrfach ergänzen. U. a. findet sich daselbst auf Blatt 235 a bis 239 b eine vom kgl. polnischen Notar Henning Trind beglaubigte Erklärung des Bürgermeisters und Rats der Stadt Spangenberg in der Landschaft Hessen d. d. 14. Januar 1616, die sich mit der angeblichen Herkunft der Familie v. Nolde aus Hessen beschäftigt und auf direktes Ansuchen der Herzöge Friedrich und Wilhelm erteilt worden war. Bekanntlich waren die Herzöge bemüht, die Familie v. Nolde nach Möglichkeit im Lande zu mißkreditieren, zu welchem Behufe sie auch die Behauptung verbreiteten, daß die Noldes von geringer, jedenfalls nicht adliger Herkunft seien. Das hier vorliegende Zeugnis der Stadt Spangenberg und die augenscheinlich erkauften Aussagen der Gela Nollin, der Frau eines dortigen Leinewebers Jacob Heusener, sollten offenbar diese Behauptung stützen. Die Haltlosigkeit dieser Angaben liegt auf der Hand, da Cort Nolde bereits im Jahre 1466 vom OM. Johann Mengden mit Warwen und Atlitzen belehnt worden war, die Einwanderung nach Kurland somit wenigstens ein Jahrhundert früher erfolgt ist, als sie nach dem Zeugnis der Gela Nollin stattgefunden haben müßte. Die Abhandlung des Herrn Dr. Sommerfeldt ist im Jahrbuch 1903 S. 116 ff. vollständig zum Abdruck gelangt.

Zum Schluß machte Frh. Ernst v. Blomberg an der Hand einer von einem deutschen Geschlechtsvetter zusammengestellten Familien-Chronik einige Mitteilungen über die verschiedenen Linien seiner Familie und legte ein Petschaft aus dem 18. Jahrhundert mit dem vermehrten freiherrlichen Wappen vor, welches an Stelle der laut Diplom verliehenen zwei Helme noch einen dritten Helm mit einem einköpfigen Adler als Zimier aufweist.

Bericht

über die 97. Sitzung vom 14. Dezember 1904.

Der Vorsitzende Frh. Alex. v. Rahden widmet vor dem Eintritt in die Tagesordnung zwei in Mitau verstorbenen Mitgliedern der Sektion einen warmen Nachruf: dem Frh. Eduard v. Hahn-Bersemünde[1]) † am 15. November d. J., und dem Frh. Rudolf v. Pfeilitzer-Franck-Donnerhof, † am 8. Dezember d. J.

Zu ordentlichen Mitgliedern der Sektion werden aufgenommen die Herren Frh. Wilh. v. d. Recke, Landrat Arved v. Oettingen, Erbherr auf Ludenhof, Friedr. v. Samson-Himmelstjerna, Livländ. Ritterschaftssekretär, und Frh. Reinhold v. Buxhoeveden, Erbherr auf Cölln. Es wird beschlossen in Schriftenaustausch zu treten mit dem Verein für Anhaltische Geschichte und Altertumskunde in Zerbst, der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte in Kiel, der Redaktion der Blätter für Egerländer Volkskunde in Eger und dem Verein für die Geschichte der Stadt Hannover. An Geschenken sind für die Bibliothek der Sektion eingegangen: Hans Spörry, Das Stempelwesen in Japan, Zürich 1901 — vom Verfasser; Леонидъ Савеловъ, Генеалогическія рѣдкости, Москва, 1904, Derselbe. Библіографическій Указатель по Исторіи, Геральдикѣ и Родословію Россійскаго дворянства, Москва 1904, Derselbe, Родъ дворянъ Савеловыхъ — vom Verfasser.

Der Vorsitzende teilt die eingelaufenen Zuschriften mit.

Herr Dr. G. Sommerfeldt in Königsberg übersendet in Erwiderung auf eine Anfrage des Vorsitzenden

[1]) Der Nekrolog ist abgedruckt im Jahrbuch 1903.

sehr dankenswerte Mitteilungen über den von ihm benutzten Codex 143 der Ossolinskischen Bibliothek in Lemberg. Es ist ein bei der polnischen Regierung selbst angelegter Regisrand mit allen auf die kurländ. Adelsstreitigkeiten bezüglichen Schriftstücken, die in den Jahren 1561—1617 zu Händen der polnischen Regierung kamen. Ein besonders wichtiges Stück, einen Bericht vom 24. August 1615 an den König über die Ermordung der Nolde, fügt Dr. Sommerfeldt seinem Schreiben zur Aufnahme ins Jahrbuch bei; (siehe Anlage 1).

Bezugnehmend auf die in der vorigen Novembersitzung der Sektion gegebenen Nachrichten über die Familie Ramm hatte der Frh. A. v. Buddenbrock in einer Zuschrift an die „Rig. Rundschau" (Nr. 266 vom 22. November d. J.) von einer Urkunde aus dem Jahre 1590 Mitteilung gemacht, die ein Übereinkommen der Brüder Hermann und Kaspar Buddenbrock wegen des livl. Rittergutes Sudden enthält. In ihr erscheint unter andern adligen Zeugen Johann Rham mit seinem Siegel. „Das Wappen zeigt keinen Pferdekopf, sondern einen schreitenden Steinbock und zwei aus der Helmzier hervorragende Hörner." Frh. v. Buddenbrock meint, daß das schon in der Ordenszeit in Livland auftretende adlige Geschlecht des Joh. Rham in keinen verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem rigischen Münzmeister Thomas Ram wie zu den übrigen in jenem Sitzungsbericht vorkommenden Trägern des Namens Ram stehen könne. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden erwidert jetzt Frh. v. Buddenbrock, daß er weitere urkundliche Nachrichten zur Geschichte derer v. Ram nicht habe. Seinen Ausführungen zur Begründung der von ihm angenommenen Verschiedenheit der Abstammung steht die wissenschaftlich erwiesene Tatsache gegenüber, daß im 16. Jahrhnndert in Livland kein ausschließlich adliger Landbesitz existierte und die Modifikationen ein und desselben Familienwappens damals häufig sehr weitgehende waren. Herr V. Diederichs macht zur Geschichte der Ramm auf den im Jahre 1796 in Riga genannten „Rittmeister der reitenden Bürger-Kompagnie Hermann Edler von Ramm" aufmerksam (Rig. Stadtbl. 1824 S. 430) und weist ferner darauf hin, daß das von dem BM Heinrich Ramm besessene Gut Rammenhof im Patrimonialgebiet der Stadt Riga belegen und daher in der Hakenrolle, sowie bei Hagemeister und Stryk nicht aufgeführt sei (Mitteilungen a. d. livl. Gesch. Bd. XI S. 218). Ebenso berichtet Herr Ingenieur Nikolai Kröger über ein in Rammenhof bei Riga unweit der Katlekalnschen Kirche im Walde gelegenes Erbbegräbnis der Familie von Ramm. Da es gegenwärtig vermauert ist, kann der Zustand der dort vorhanden gewesenen Schilde und Grabinschriften nicht konstatiert werden.

Herr G. v. Törne in Reval wiederholt seine bereits früher verlautbarte Bitte um Nachrichten über die Herkunft des Johannes Specht, der um 1760 in Mitau beim Herzog Karl Kammersekretär war und bittet um Mitteilung, falls die Familiennamen „Törne, Törner, Terne, Terner" in kurländischen Archiven vorkommen sollten. Er übersendet ferner ergänzende Mitteilungen über die deutsche Familie Heinsen (s. die Anlage 2), über deren Hinabsinken in den estnischen Bauernstand des 18. Jahrhunderts Frh. O. M v. Stackelberg-Kiwidepäh in der September-Sitzung der Sektion berichtet hatte.

Frh. v. Stackelberg selbst schickt auch Ergänzungen zur Genealogie der Heinsens und fügt Nachrichten über die v. Homburg hinzu, ein deutsches, allem Anscheine nach ritterbürtiges Geschlecht, das seit der Mitte des 16. Jahrhunderts in Estland nachweisbar ist, im 17. Jahrhundert aber verarmt und in den Bauernstand aufgeht. In den Kirchspielen Hanehl und Karusen leben noch heutigen Tages Träger des Namens Homburg als estnische Bauern, die sich ihrer deutschen Abstammung und des frühern Besitzes von Rittergütern wohl bewußt sind und ihre Toten nur auf dem deutschen Kirchhofe beerdigen lassen. Von den ritterbürtigen Gliedern des Geschlechts finden in Estland nachstehende urkundliche Erwähnung:

1) Walmer Homborch[1]), (Humborch) 1554 Hulper (Gehülfe) des Amtmanns oder Landknechts zu Kokenau.

2) Tönnis H.[2]), 1597 July 14. Urteil des Estl. Rittergerichts in Sachen F. H. wider Lorenz Flemming zu Wilnäß: dieweil Homburg mehr nicht als ein „waffen" aufgelegt und ferner über seinen Adel nichts bewiesen, daß er deswegen schuldig sein soll, solchen seinen gerühmten Adel, wie gebührlich zu Rechte zu beweisen — — —.

3) Claus H.[3]), besitzt 1613 Hallik oder Homburgs Gut, jetzt Hoflage von Kidepe, von seinem Schwiegervater Reinhold Koskull[4]); dessen Sohn

4) Heinrich H. trat das Gut Hallik dem Feldmarschall Grafen Jacob de la Gardie ab.

5) Ein Homburg[5]) besitzt 1684 zwei Haken Land in Sastama in der Wieck, im Kirchspiel Hanehl, soll auch Ullast besessen haben.

---

[1]) Rußwurm, Alt-Pernau S. 72 und 78; Jahrbuch 1902 S. 53.

[2]) Toll, Brieflade II, 195.

[3]) Ungern-Sternberg, Urk. 675, 686: Monum. Liv. III, 6, 285.

[4]) Reinhold Koskulls andere Tochter heiratet Reinhold Klick, dessen Sohn Wilhelm Klick 1654 März 8 nobilitiert wurde (Hupel, Nord. Miscell. Bd. 18/19 S. 165). Dem Reinhold Koskull wurden 1582 März 22 drei Haken in Hallik und drei Haken in Immofer von Pontus de la Gardie als Unterpfand eingeräumt. Nach einem Zeugnis des Gerd Mundus von 1574 Aug. 7 betrug seine Forderung 1348 Rthlr. Nach seinem Tode haben seine Schwiegersöhne Claus Homburg und Reinhold Klick 1613 Okt. 19, 1614 Okt. 1 und 1617 Sept. 16 auf ihre und ihrer Hausfrauen Lebenszeit die Konfirmation des Königs Gustav Adolph erhalten (Rußwurm).

[5]) Ungern-Sternberg Urk. 767.

Frh. v. Stackelberg wünscht ferner Nachrichten über die Familien Tepel und Preis.

Heinrich Tepel, der Rittmeister der Hofleute des OM. Walter v. Plettenberg war und von diesem am 11. Februar 1501 die Hölzungsberechtigung in der Trikatenschen Wildniß verliehen erhielt, erbte Wittkop später Tepelshof genannt von Wilbalt v. Wittkop und vererbte es weiter auf seinen Sohn Libbert Tepel (1599 schon †), der Gertrud v. Stackelberg zur Frau hatte. Besonders erwünscht wäre die Feststellung des Wappens der Familie Tepel und die Ermittelung der Eltern der Gertrud Stackelberg. — In Bezug auf die Familie Preis findet sich bei Schlegel S. 218 nachstehende Genealogie.

Georg Preis, Handelsmann in Reval.

Georgius Preisius Dr. geb. 1622 in Reval, stud. in Dorpat und Upsala, 1646 Magister, 1651 theol., phys. et log. Professor in Dorpat, 1658 Dr. theol. in Wittenberg, Superintendent in Oesel, 1665 Generalsuperintendent in Livland.
Ux.: Hedwig Schultz.

Georg geb. 1657, † 1743 Assessor am Pernauschen Landgericht, nobil. 1699 Juni 6.
Ux.: 1. N. N.
„ 2. Marie Gertrud von Stegelin, des Vice-Präsidenten v. St. Tochter.

Joachim Friedrich geb. 1667, nobil. 1719 Aug. 22, Freiherr 1756 Okt. 18.

Aus 1. Ehe: Eva Brigitta.
Cj.: 1724 Karl Wilh. Frh. v. Stackelberg, geb. 1695 März 14, † 1750 Jan. 21, zu Thomel und Ropaka in Oesel, kaufte 1747 Worms von Moritz v. Sachsen, begr. in Worms. Schwedischer Capitain, bei Pultawa 1709 gefangen, 1728 Major, 1739 Landrat.

Welches Wappen führte die Familie Preis, wer war die Mutter der Eva Brigitta v. Stackelberg geb. Preis, hat Joachim Friedr. Preis Deszendenz hinterlassen und existiert diese Familie noch gegenwärtig?

Herr Dr. C. E. Gley in Charlottenburg schickt einen Hinweis auf die in einem Rostockschen Druck von 1583 (Rostochii Typis Stephani Myliandri) enthaltene Widmungsepistel an Werner Behr, Livländischen Edelmann (Wernero Behr equiti Livonio). Der Verfasser Johannes Caselius (ed. „Demetrii Phalerei de elecutione liber") zeigt große Teilname für das damalige Geschick Livlands: „Quis ignorat calamitatem Livoniae? Qua ad annos paene triginta nihil fuit miserius, in qua etiam nunc turbae sunt, ut audio". Werner Behr war in Rostock immatrikuliert gewesen.

Der Vorsitzende Frh. v. Rahden legte darauf aus der Zeitschrift des historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder, Heft 43 (1904) S. 25 ff. die Aufzeichnungen Karl Gustavs Frh. v. Rosen über sein Leben und seine Familie vor. K. G. v. Rosen wurde als Sohn des schwedischen Kapitäns Christian Joachim Frh. v. Rosen aus dem Hause Hochrosen in Livland 1706 in Marienwerder geboren und starb Ende 1771 zu Köslin als kgl. preuß. Generalmajor. Die von Köslin 1766 April 27 datierten Aufzeichnungen behandeln Abstammung, Familienverhältnisse und militärische Karriere des Verfassers. Er hat alle preußischen Feldzüge von 1734—1760 mitgemacht und dann drei Jahre in österreichischer Gefangenschaft verbracht. Er verzeichnet auch alle übrigen ihm bekannten Träger des Namens Rosen in der preußischen Armee und macht Glossen über ihre Abstammung. Seine eigene Descendenz giebt er wie folgt an:

„Mein Vater war Kgl. Schwed. Kapitän unter dem Steinbockschen Dragoner-Regiment, hieß Christian Joachim Freyherr v. Rosen heirathete ao. 1705 in Preußen als der Krieg wegen der ersten Stanislauschen Königs-Wahl war zu Marienwerder eine Kath. Elis. v. Sanden, von der ich ao. 1706 geboren. — Dessen Vater war Axel Freih. v. Rosen. Die Mutter Helene Dorothea Wrangel. Dessen Vater war Boguslaus. Die Mutter v. Molkenbur eine Tochter von Peter v. Molkenbur". — Von sieben Söhnen des Karl Gustav v. Rosen waren 1766 noch zwei, der 1753 Mai 6 geborene Friedrich Gustav Ernst Franz, und der jüngste 1758 Juli 9 geborene Kurt Heinr. Anton Wilhelm am Leben, die übrigen waren schon in ihrer ersten Kindheit verstorben.

Ferner wies der Vorsitzende hin auf die im Sitzungsbericht des „Herold" vom 20. Oktober 1904 enthaltenen Mitteilungen über die estländische Familie v. Barlöwen oder Barlöben. Danach „stehen die Ansprüche der Barlöwen, von den Bardeleben abzustammen, doch auf sehr schwachen Füßen", obgleich ihr Wappen nur eine geringe Abweichung von dem Bardelebenschen aufweist.

Eine in derselben Heroldnummer enthaltene Anfrage des Herrn v. Böttticher in Berlin berührt die in Kurland gegenwärtig noch blühende Familie Melville. In dem Kirchenbuch der calvinistischen Gemeinde in Memel ist im Jahre 1711 ein David Melville als getraut mit einer Greigh im Alter von 26 Jahren eingetragen. Im Taufregister von 1685 derselben Gemeinde in Memel fehlt der Name Melville, also muß David M. wo anders getauft worden sein. Die calvinistische Gemeinde in Memel weist in ihren Kirchenbüchern 10 Familien mit schottischen Namen auf und zwar: Sampson, Douglas, Greigh, Durham, Pittokirn, Ogilvie, Muttray, Henderson und Melville. Ein Sohn von dem eben genannten David Melville heiratete eine Durham, dessen Sohn eine Douglas. Der Sohn dieses letzteren wanderte Ende des 18. oder Anfang des 19. Jahrhunderts nach Libau in Kurland aus und heiratete hier eine Tochter des evangelisch-luther. Propstes Baumbach in Durben, weshalb auch seine Kinder Lutheraner wurden. Papiere über

die schottische Herkunft der Familie Melville sollen bei dem großen Brande von Memel im Jahre 1854 verloren gegangen sein. Nur ein Petschaft, das von den Vorfahren stammt, ist erhalten. Dasselbe zeigt eine Grafenkrone und hat Rosen als Wappenblumen. Der Sage nach soll die Familie Melville of Montrose geheißen haben. Herr v. Boetticher sammelt weitere Nachrichten und wäre für Auskünfte über diese Familie sehr dankbar.

Nachdem der Vorsitzende noch aus dem 3. Bande von Bunges Archiv f. d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands eine dort S. 108 f. abgedruckte Klage der Vertreter der Ritter- und Landschaft des Mitauschen Kirchspiels vom 16. Juli 1721 über den unstandesgemäßen Luxus der Mitauschen Bürgerschaft bei Hochzeiten, Kindelbieren und Begräbnissen, besonders aber über die Witwe v. Rönne, die ihren Gemahl, den Seidenhändler Dietrich v. Rönne, und ihren Sohn mit ganz unerhörtem Aufwande habe beerdigen lassen, verlesen hatte, berichtete Archivdirektor Stavenhagen über das ihm bekannt gewordene archivalische Material für die Abstammung, das Wappen und den Baronstitel der Familie v. Rönne in Kurland.

Die Rönne gelten in Niedersachsen, speziell im Bremischen, im 15. Jahrhundert als ein altes „Kedingisches" Geschlecht. Als Wappen führten sie in der alten Heimat im Schilde einen silbernen Fluß im roten Felde, als Helmzier einen Baum. In Livland tritt der Name schon im 14. Jahrhundert ein paar Mal auf (1336 erscheint ein Joh. Ronne als dörptscher Domherr), ohne daß sich festere Anhaltspunkte für die Ansässigkeit gewinnen lassen. In Kurland erscheint ein Klaus Renne urkundlich in den J. 1419—25 als Pfandbesitzer von Kurmahlen bei Goldingen, 1441 als ein vom Goldingenschen Komtur Belehnter. Von einer Descendenz ist aber nichts nachweisbar. Festeren Boden für Filiationen gewinnt man erst 1439, in welchem Jahre Johann Renne vom Erzbischof Henning von Scharpenberg mit dem Gute Teuren (Tauren, jetzt zu Nötkenshof gehörig, Kreis Walk, Kirchspiel Marienburg) belehnt wird. Eine Tradition nennt ihn Hauptmann zu Ronneburg. Da in der Belehnungsurkunde gesagt wird, daß er den ihm verliehenen Hof selbst in der Wildnis des Gebietes Serben angelegt habe, wird man in ihm in der Tat einen erzbischöflichen Beamten sehen dürfen. 1464 kauft Antonius Renne ein erzstiftisches Lehnsgut im Ronneburgischen. Um 1520 treten Otto R. als erzstiftischer, Johann R. als Ordensvasall auf. Läßt sich hier die Filiation vorläufig noch nicht feststellen, so muß doch die Kontinuität des Lehnbesitzes im Erzstifte als sicher gelten. 1545 Mai 14 gestattet Erzbischof Wilhelm von Riga urkundlich, daß Georg Renne seinen Anteil an den väterlichen Gütern in den Ämtern Ronneburg und Serben für 1000 Mark seinem Bruder Johann überträgt. Johann erscheint noch 1555 neben (seinem Bruder) Michael als erzstiftischer Vasall, hat aber offenbar bald darauf, wohl im Hinblick auf die drohenden Kriegsgefahren, seinen livländischen Besitz dem Bruder Michael übertragen und sich selbst nach Kurland zurückgezogen, wo er bereits 1539 vom Bischof Hermann im Gebiet Neuhausen belehnt worden war. Michael Renne hat später zeitweise in den Diensten des bekannten Bannerherrn Heinrich Tiesenhausen auf Versohn gestanden und ist 1591 oder 1592 gestorben. Seine Witwe Anna Blome ließ im J. 1592 die Renneschen Güterbesitztitel von 1439 und 1464 von König Sigismund III. erneuern und bestätigen, weil die Originalurkunden in Ronneburg verbrannt waren. 1599 produzierte sie dieselben in ihrem und ihrer 7 Kinder Namen vor der polnischen Revisionskommission. Damit verschwinden die Rönne in Livland. Es wird nicht zu bezweifeln sein, daß sie ihren livländischen Güterbesitz im polnisch-schwedischen Kriege eingebüßt haben.

Um so erfolgreicher entwickelte aber die Ronneburgische Linie ihren Güterbesitz in Kurland. Der 1539 im Neuhausischen belehnte Johann hinterließ das Lehn seinem Sohne Heinrich, der den ererbten Besitz sehr bedeutend vermehrte, namentlich die Güter Groß- und Klein-Appussen erwarb. Er ist eine historisch bekannte Persönlichkeit, steht dem Bischof Herzog Magnus nahe, erscheint öfter unter den Vertretern des Stifts Kurland und fungiert dort längere Zeit als Mannrichter. Von ihm stammen die späteren Rönne aus Bershof, Puhren und Wensau ab. Von ihm rühren auch die ältesten Siegel der Rönne her, die im kurländ. Landesarchiv erhalten sind. Sie zeigen bereits das vermehrte Wappen, das man früher wohl auch mit der spätern Standeserhöhung in Zusammenhang gebracht hat. Ein Siegel der Rönne in Livland ist bis jetzt nicht bekannt. Während die Rönne in Niedersachsen nur den silbernen Fluß im Wappen führen, zeigen die Siegel Heinrichs den geteilten oben gespaltenen Schild, in dem unten die Flüsse oben rechts eine Lilie, links ein nach rechts sehender Adler zu sehen sind (gegenwärtig zeigt das Wappen Lilie und Adler in umgekehrter Anordnung). Die Helmzier fehlt.

Der Baronstitel der Rönne geht auf den Urenkel Heinrichs, den 1663 geborenen, 1716 verstorbenen Karl Ewald zurück. Er war russischer General und hat als solcher für Verdienste von Peter dem Großen die erbliche Baronswürde erhalten, wie es die auf seinem Bilde im kurländischen Provinzialmuseum wiedergegebene Grabschrift und eine 1730 am Grabe seines Sohnes vom kandauschen Pastor Benecke gehaltene und später gedruckte Rede bezeugen. Das, wie es scheint, nicht mehr erhaltene, auch bei Klingspor angeführte Baronsdiplom König Augusts II. von 1732 Mai 30 dürfte wohl nur die polnische Anerkennung der russischen Standeserhöhung gewesen sein.

Für die Geschichte der Rönne in Kurland sind noch heranzuziehen die Briefladen von Planetzen,

Berghof und Kurmahlen. Darauf sollen die Resultate ausführlicher im Jahrbuch der Sektion publiziert werden.

Anlage 1.

Bericht an den König von Polen über die Ermordung der Gebrüder Nolde vom 24. August 1615.

Lemberg, Ossolinskische Bibliothek Codex 143, fol. 676—678 (Abschrift polnischer Kanzlei aus dem 17. Jahrh.). Verfasser des Stücks nicht genannt. Da es aber ein naher Verwandter der Nolde's ist, und das Stück aus Riga datiert, könnte es leicht Tiesenhausen sein.

Mitgeteilt von Dr. Gustav Sommerfeldt.

Serenissime rex! A multis saeculis inaudita crudelitas et tyrannis, quam Carolus Sudermanniae dux praeterlapsis annis in Suecia impune exercuit, veluti pestis quadam contagione sua Livonicum quoque aerem infecit, et tantas magis magisque sumit vires, ut optimi quique viri, nisi maturum antidotum adhibeatur, salute sua periclitentur. Aulicus sacrae regiae maiestatis vestrae et fidelis servitor Magnus Nolte[1]) cum germano fratre suo Gotthardo ad conventum Curlandicum amicabilis compositionis et gravaminum abolitionis praetextu a Curlandiae ducibus Mitaviam allecti horrendum crudelitatis spectaculum facti sunt. Media enim nocte tum duces in arce sua solemnia convivia tractant, praeter consuetudinem aera tympana pulsant, distinctos tibicinum choros, laetitiae signa decantare faciunt et discordiarum compositores Riga evocati in eadem arce commorantur. Quis aliud cogitaret quam omnium iniuriarum et controversiarum abolitionem solennitate tacita publicari? Ast Herodiani militis, nisi caput Johannis in disco afferatur, imperfectam laetitiam fore contestati sunt, qui hospitium Noltiorum armata manu expugnaverunt illosque nudos, etiam somno sepultos, per plateas rapiunt, gravissime pulsant et totos lividos reddunt, priusquam ad illum pervenirent locum, ubi in principum, spectaculo huic iam praeparatorum, adductum perducerentur, ubi multis globis transfixi et multis vulneribus crudelissime sunt trucidati propter stimulos aureos, quos digitis infixos habebant, digiti abscissi, propter armillas aureas palmae amputatae viscera ipsorum per plateas dejecta, cadavera illorum denudata in publica nostra via, qua ad arcem tenditur, horrendum omnibus hominibus spectaculum praebuerunt. Idcirca Noltiorum verae matris animum servans, ut denudata corpora contegendi gratiam obtineret, impetrare non potuit. Post multas tandem lacrimas et preces vix obtinuit ut currui, quo fimus educitur, imposita nudata ista corpora ad hospitium remitterentur. Sed ut tute ad alium locum tranquilliorem perducerentur, hactenus non fuit permissum. Tanto crudeli spectaculo reliqua nobilitas Curlandica, qua quis potuit in via, per sepes, per paludes, per sentes, per tribulos elapsa est; postea in plateis et foro Mitaviensi crebrae acclamationes fuerunt. — Libertatem Polonicam desiderastis, ecce illam obtinuistis, quia in Polonia liberum est, ut potentiores opprimant infirmiores. Nobilitas Curlandica, in qua ego plurimos habeo mihi sanguine iunctos, ita remansit consternata, ut nec consilium nec auxilium illi sit promptum, etiam vita sua sit secura. Misereatur itaque sacra regia maiestas vestra subditorum suorum, exaudiat sanguinem innocentem ad coelum usque clamantem et sub umbra alarum et protectione sacrae regiae maiestatis vestrae perfusum! Dignetur sacra regia vestra maiestas bene ponderare, quod per haec inferiora membra superiora, et tandem caput, petatur. Plura calamo committere mihi non est tutum. Reliqua ei sapientiae, quantam dominus sacrae regiae maiestati vestrae largitus est, committo. Ego dumtaxat trucidatos istos meos consanguineos tanto largioribus prosequor lacrumis, quanto maior fuit tubarum et tympanorum clangor strepitusque triumphum decantantium. Plenius ista sacra regia maiestas vestra ex aliis cognoscet; meae lacrumae epistolam hanc reddunt obscuriorem. Quod superest, dominum deum precor, ut et dominus ipse regiam maiestatem vestram, dominum meum clementissimum, quam diutissime servet incolumem, cuius ego regias manus humillime deosculor. Datum Rigae, 24 Augusti anno 1615. — Postscripta. — Tandem, ne tam truculenter tractata corpora ad misericordiam et vindictam aliorum animos provocarent, duces Curlandiae sepeliri illa iusserunt, in obscuro et mox demoliente templo, nullis consanguineis, sed paucis plebis comitantibus, duabus dumtaxat cantionibus Lutheranis per paucos pueros decantatis, prima: Mitten wir im Leben sein", altera: „Auß tiefer Nohtt", et sic fuit finis serenitatum servitorum sacrae regiae maiestatis vestrae fidelissimorum. Si haec impune transibunt, audiet sacra regia maiestas vestra paulo post et maiora et plura. Deus misereatur nostri".

(NB. Die beiden Stücke bei Napiersky, Monumenta II, S. 78—84 sind zwar auch vom Jahre 1615, aber aus Warschau und erheblich jüngeren Datums als der obige Bericht, der nur in dieser einzigen Abschrift vorzuliegen scheint. Das an zweiter Stelle bei Napiersky gedruckte Stück ist in obiger Handschrift ohne Datum erhalten; das erstere fehlt in der Handschrift).

[1]) Es könnte auch Nolde geschrieben werden, da der Kanzlist durchgehends t statt d angewendet hat.

Anlage 2.

Ergänzende Nachrichten aus Kirchenbüchern über die Familie Heinsen (Heins, Heinissen, Heintzen, Heinzen).

Zusammengestellt von Gottfried v. Törne.

(R. K. = Röthelsche Kirchenbücher).

Heinrich Heinzen, Amtsverwalter auf Kida, Christian Heinz Sohn, kop. 1691 April 21 mit der Jgfr.: Dorothea Brüning, Jochim Brünings, Kaufmanns in Narva Tochter. (K. B. St. Nic. in Reval.)

Friedrich Johann Heinsen, Quartiermeister, Cornet 1703—1733 häufig als Pathe erwähnt, 1734 communiciert H. Cornet Heinzen nebst Eheliebste, Tochter und beiden Söhnen, 1739 †, heiratet Anna Helena Estermann. (R. K.)

Johann Friedrich Heintzen, S. der Cornet Friedr. Joh. H. und der Anna Helena Estermann, geb. 1706 Okt. 29 in Warne (Warnise). (R. K.)

Liesgen, sel. Cornet Heintzen Tochter von Kebbel, heir. 1739 Dez. 2 Kangro Tönnis von Hallick. (R. K.)

Maria Juliana Heinzen, geb. 1704 Juli 17, heir. 1725 Sept. 23 Monsieur Friedrich Kritzki, Amtmann von Schloß Lohde. (R. K.)

Carl Gustav Heinzen, geb. 1714, get. April 29. (R. K.)

Friedrich (Fritz) Johann Heinzen, sel. Cornet Heintzen Sohn, geb. 1718 Jan. 10, 1797 noch am Leben, heir. 1737 Dez. 12 Liese Juhhani Reini Tochter von Kebbel (R. K.)

Georg Johann (Juhhan) Heintzen, geb. 1740 Nov. 11 in Kebbel, heir. Ann; er wird Writsi Juhhan Heintzen (= Johann des Fritz Sohn H.) genannt. (R. K.)

Liese Heintzen, geb. 1756 März 29 Kebbel. (R. K.)

Kristohwer (Christoph) Heintzen, geb. 1795 Sept. 7 in Assoküll, † 1860 März 30; heir. Minna Elisabeth Kappel (P), geb. in Jesse 1801. (R. K.)

Ado Heintzen, Weber, freier Müller, heir. Kadri (Katharina). (R. K.)

Willem Heintzen, geb. 1823 Nov. 21, Kebbelhoff (Taufpate Ado Heintzen), † Kebbelhoff 1823 Dez. 7, 2 Wochen alt. (R. K.)

Kustas Pridik Heintzen, geb. 1831 März 25 Vogelsang. (K. B. St. Mathea).

Jula Christina Heintzen, geb. in Leal, † 1867 Mai 25. (R. K.)

Juhhan Christoph Heintzen, geb. in Pernau, Bremerseite 1835 Juni 17, Soldat. (K. B. St. Elis. in Pernau.)

Marlei Heintzen, geb. in Kl. Ruhde 1835 Jan. 25. (R. K.)

Karl Gottlieb Heintzen, geb. in Padenorm 1841 Aug. 17, † 1862 Jan. 23. (K. B. v. Hannehl-Werpel.)

Pridik Kristow (Friedrich Christoph) Heintzen, geb. in Pagel 1844 Okt. 8, Schneider in Hapsal, heir. Christina Maria Schmidt, geb. 1839 Sept. 8, Tochter des Försters Jacob Christian Schmidt und der Liese Johanson.

Peter, Sohn des Ado Heintzen, geb. 1829 Juni 15, Kebbesdorf. (R. K.)

Pridik Heintzen, Ado's Sohn, geb. 1831 Juni 3, Keskfer. (K. B. St. Mathei.)

Anna Christian, Tochter v. Ado Heintzen, geb. 1834 März 22. (K. B. zu St. Michael.)

Wilhelm Christoph, Sohn v. Ado Heintzen, geb. 1839 Jan. 22, Korbmacher. (K. B. zu St. Michael.)

Carl Gustav, sel. Cornet Heinzen Sohn von Kebbel, geb. 1715 Juli 23, † 1784 Okt. 20 in Kebbelhof, 63 J., Hofesknecht in Kebbelhof von 1730—40, heir. 1) 1740 Dez. 7 Liese, Tochter des Tönno Marti von Berghof, 2) 1742 Juli Leno, Hofesmagd in Kebbel. (R. K.)

Johann (Spurius), Sohn von Carl Gustav Heinzen, geb. 1741 März 17, heir. 1785 Lena Retseppa, Reino's Tochter. (R. K.)

Maddis, Tochter von Carl Gustav Heinzen, geb. 1745 Jan. 1. (R. K.)

Ado, Carl Heinzens Sohn, heir. 1763 Marri Loppi, Marts Tochter. (R. K.)

Jochim Heinß, Grenadier unter Obrist Liwe, kop. 1703 Dom. VIII p. Trin. mit Anna Madlen Martens. (K. B. heil. Geistk. in Reval.)

Herr Cornet Johann Heintz, kop. 1725 Nov. 11 mit Jgfr. Sophia Barbara Tremulander, Lieutnant Johan T. Tochter. (K. B. St. Catharinen).

Adolph Christoph, Vater H. Cornet Johann Heins, Mutter Barbara Sophia Tremulander, getauft 1730 Juni 27. (K. B. Kl. St. Marien.)

George Friedrich, V. H. Cornet Joh. Heintz, so sich in Ampel unter Korps aufhält, M. Barbara Sophia Tremulander, get. 1735 Mai 13. (K. B. St. Catharinen.)

Helene Gertruta, V. H. Cornet Joh. Heintze, M. Barb. Sophia Tremulander, get. 1738 Nov. 3. (K. B. St. Catharinen.)

Für den Hapsalschen Schneider Friedrich Christoph Heinsen, den Besitzer der Familienpapiere, die Frh. O. M. v. Stackelberg veröffentlicht hat, läßt sich auf Grund der Kirchenbücher-Notizen nachstehende Genealogien feststellen.

Friedrich Johann Heinsen,
schwedischer Quartiermeister, Cornet im Regim. Schlippenbach, 1703, † 1739.
Ux.: Anna Helena Estermann.

Friedrich geb. 1718 Jan. 10, 1797 noch am Leben.
Ux.: 1737 Dez. 12 Liese, Juhhani Reini Tochter von Kebbel.

Georg Juhhan, geb. 1714 Nov. 11 Kebbel.
Ux.: Ann.

Kristohwer, geb. 1795 Sept. 7 in Assoküll, † 1860 März 30.
Ux.: Minna Elisabeth Kappel (P), geb. 1801 in Jesse.

Pridik Kristow (Friedr. Christoph), geb. 1844 Okt. 8 in Pagel, Schneider in Hapsal.
Ux.: Christina Maria Schmidt, geb. 1839 Sept. 18 in Nehhat, Tochter des Jacob Christian Schmidt, Förster, und der Liese Johhanson.

Anlage.

Stammtafel der Famil Marggraff in Mitau.

Zusammen llt von

Frh. Alex. Rahden.

Heinrich Chris Marggraff,
Kaufm. und Seidenhändler, fürstl. Ho r in Mitau, † 1740, begr. Sept. 13.
Ux. 1: zu Mitau 1721 Juli 7 Dorothea v. Rönne, T. des sel. Seidenhändlers Diedrich und der Helene Barbara Gilbert, geb. 1704, † zu Mitau 1725, begr. Oktober 17.
Ux. 2: zu Bauske 1727 Febr. 6 Anna Martina Wewell, des Bauskeschen Gerichtsvogts Friedrich Wewell der Anna Liesander, geb. 1713 Nov. 20, † zu Berlin 1783 Nov. 6 heir. als Witwe 1749 Mai 13 Ernst Friedr. Bad pt, T.

Aus erster Ehe: | Aus zweiter Ehe:

1. Helene Elisabeth, geb. 1722, get. Juni 2, † 1724, begr. März 26.

2. Diedrich Christian, geb. 1724, get. März 16, † zu Dresden 1741 Dez. 16.

3. Anna Dorothea, geb. 1725, get. Juli 12, † 1725 begr. Dez. 30.

4. Friedr. Nicolaus, geb. 1728, get. Febr. 22. Dr. med. Leibmedicus bei dem Grafen Schuwaloff in St. Petersburg, † im Frühjahr 1762. Seine Erben waren: Jacob Gustav, Joh. Heinr., Ludw. Benedict und Anna Henriette M.

5. Jacob Gustav, geb. 1729, get. Juni 23, 1761 Febr. 23 Rigascher Bürger, Aeltester der Schwarzhäupter, 1763 Januar, 27. Aeltester der Grossen Gilde, † 1769 Nov. 22.

6. Johan inrich, geb. 1730, Okt 5, 1748 Okt. 2 öttingen als stud. th matrik, 1750 Okt. Rostock immatrik., Juni ma- gister theol Erlangen.

7. Daniel Georg, geb. 1732, get. Sept. 26, † 1732, begr. Okt. 26.

8. Anna Margaretha, geb. 1733 Sept. 6, † 1739, begr. Okt. 18.

9. Catharina Elisabeth, geb. 1735, get. März 10. Conj.: Hofrat Philipp Gause in Berlin, 1761.

10. Ludolph Benedict, geb. 1737, get. Januar 3, † 1802 Dez. 3, 1758 Jan. 16 stud. jur. in Frankfurt a./O., fürstl. Hof-Kammerrat in Coepenick, seit 1762 Oberamtmann in Messau im Brandenburgschen.
Ux.: Anna Brosin, geb. 1745 Aug. 24, † zu Berlin 1810 Juli 12.

11. Martina Gottlieb, geb. 1738, get. Juli 18.

12. Anna Henrietta, geb. 1741, get. Febr. 24, † 1763 März 16.

1. Ernst Ludwig Benedict, geb. 1768 Febr. 12, † zu Potsdam 1824 Febr. 10.

2. Anna Martina Katharina, geb. 1770 Juni 12.
Conj. 1: N. N. Krause.
„ 2: N. N. Lehmann (sie reiste 1788 April 9 mit ihrem Bruder Aug. Nicolaus von Cöpenick über Berlin zu Schiff nach Riga, wo sie am 29. April anlangten).

3. Henriette Christine, geb. 1772 Juli 24.
Conj.: N. N. Krause.

4. st Nicolaus, geb. 1774 Okt. 28, reiste 1788 9 nach Riga, kam am 28. Mai 1788 zum mann Harder in Pernau in die Lehre, † 18 21 als Buchhalter in Pernau.

5. Heinrich Friedrich, geb. 1776 Okt. 26, Stadt-Chirurg in Stendal.

6. Charlotte Lovisa Johanna, geb. 1779.
Conj.: N. N. Krause.

7. Franz Eberhard, geb. 1787 Dez. 22, Schulvorsteher in Berlin.
Ux.: Eleonore Engel.

Die vorstehende Stammtafel beruht auf nachstehenden Quellen: Kirchenbücher der St. Trin. Mitau und der deutschen K. zu Bauske, A. Buchholz, Materialien zur Personenkunde der Ostseeprovinzen, Mscp. Riga Stadt-Bibliothek, S. 689—692, Eckardt, Livland S. 553, Böthführ, Die Livländ auf ausländischen Universitäten S. 193, Prf. W. Stieda, Liv , Est- und Kurländer auf der Universität Frankfurt a./O. nr. 155 und J. H. Woldemar, Familien- und Güterlexikon, Mscr. im Kurl. Land chiv.

Verzeichnis

der in den Jahren 1902 bis 1904 in den Sitzungen der Sektion gehaltenen Vorträge und verlesenen Zuschriften nebst den in den Anlagen zum Abdruck gelangten Urkunden, Aktenstücken und kleineren Mitteilungen.

Ahnentafel der Familie v. Buttlar **1903,** 157.
— des Aug. v. Denffer **1904,** 199.
— des Joh. Diedr. v. Wettberg **1904,** 206.
Arbusow, Leonid, Über die Rigasche Familie König **1902,** 206.
— Kritische Bemerkungen zu dem von Frh. Schenk zu Schweinsberg angeblich erbrachten Nachweis, daß der GM. Walter v. Plettenberg von Geburt Rheinländer gewesen sei **1902,** 219.
— Mitteilungen über die Familie Groll, Grell, Grelle, Grull etc. **1902,** 222.
— Bemerkungen über das Jugendportrait Herzogs Jakob in dem Moskauschen Titularbuch v. J. 1672 **1904,** 194.
— Zur Frage des Registers für die bisher erschienenen Bände des Jahrbuchs **1904,** 201.
v. Arnim, Era, Anfrage betr. die Familie v. Kaphengst **1902,** 207.
v. Arssenjew, Basil, Anfrage betr. Nicolai Iwanowitsch Arssenjew, weil. Gouverneur v. Kurland **1902,** 213.
Ausstellung, heraldische in Mitau, **1902,** 209, 219, 221, 226, **1903,** 153, 154, 175, **1904,** 190 ff., 195.

Baerent, Pastor, Mitteilungen über die Familie Reincken **1902,** 205.
v. Bandemer, Ergänzende Nachrichten über den Major Friedrich Wilhelm v. Bandemer **1904,** 194.
v. Barlöwen (Barlöben), Über den Zusammenhang dieser Familie mit den v. Bardeleben **1904,** 213.
Barz, Erich, Anfrage wegen Bestimmung eines Wappens auf einem Glaspokal v. J. 1667, **1904,** 206.
v. Bentevigni, O., Anfrage über eine angebliche Allianz zwischen der Familie Keitel (Kieter) u. v. Pfeilitzer-Franck **1902,** 222.
v. Berenhorst, Hauptmann a. D., Anfrage betr. die Familie v. Sperling **1904,** 186.
Bernhardi, Anfrage über die Familie — **1902,** 222.
v. Bistram, Baronin geb. v. Dieſt, Anfrage betr. die Familie v. Bistram **1904,** 199.
v. Blomberg, Ernst Frh., Über eine v. Blombergsche Familien-Chronik **1904,** 211.
v. Bodendick, Herkunft und Wappen der Familie — **1902,** 223.
v. Bremen, E., Anfrage über die v. Bremen in Estland **1902,** 206.
v. d. Brincken, Max Frh., Zur Frage der Stammeseinheit der Familien Stempel und Stumpel **1903,** 168.
v. Buttlar, Über eine Leichenparentation v. J. 1657 der Familie — **1903,** 156.
v. Buxhöveden, Constantin Frh., Über die 4 Ahnen des Otto v. Vietinghoff auf Reetz **1902,** 224.

v. Dachenhausen, Alexander Frh., Anfrage betr. die 4 Ahnen der Margarethe v. Seeherr verm. v. Bülow **1903,** 166.
— Über das Wappen der Familie v. Dachenhausen **1903,** 167.
v. Dehn, Conrad, Mitteilung von Kirchenbücher-Notizen über die Familie v. Kielchen **1903,** 154, 160.
v. Denffer, Harald, Über den genealogischen Zusammenhang der Familien v. Denfer und von der Hellen **1902,** 207.
— Wegen Ergänzung einer Ahnentafel seines † Vaters August v. D. **1904,** 199.
Diedrichs, Victor, Ergänzende Notiz über die Familie von Ramm **1904,** 212.
v. Dücker, Max, Anfrage betr. das eigene Geschlecht **1902,** 229, **1904,** 195, 196, 206.
v. Düsterlohe, George Frh., Kassenberichte **1902,** 210, **1903,** 163, **1904,** 193.
v. Engelhardt, Ernst Frh., Über eine nicht immatrikulierte Familie v. Essen in Livland **1903,** 166.
— Zur älteren Genealogie der Familie v. Vietinghoff auf Oesel **1904,** 203.

Ferle, Woldemar, Anfrage betr. den angeblichen Adel seiner Familie **1903,** 176.
v. Fircks, Eduard Frh., Biographische Notizen über Nicolai Iwanowitsch Arßenjew **1902,** 213.
— Über den Adel und das Wappen der Familie v. Kieter **1902,** 223.
— Über Urkunden zur Genealogie der v. Plettenberg in der Lindenschen Brieflade **1902,** 229.
— Über die Familie Stöſſel v. d. Heyde **1904,** 207.
— Über ein Adelsattestat für Johann up dem Hamme gen. Schöppingk v. J. 1538, **1903,** 176, 178.
v. Flanß, R., Anfrage betr. den Hauptmann zu Riga Simon Grelle **1902,** 221.
v. Foelkersam, Armin Frh., Nachrichten über die Familie v. Kielchen **1903,** 154.
— Über einen silbernen Humpen livländischer Provenienz in der Oruscheinaja Palate zu Moskau **1903,** 169.
— Über Portraits von Kur-, Liv- und Estländern im Kaiserl. Palais zu Gatschina **1903,** 170, 174.
— Aus den Akten des Gutsbesitzers S. Wyndomski im Gouvernement Olonetz **1903,** 177.
— Über einen Briefwechsel zwischen Georg Poswon und Gotthardt Friedrich v. Foelkersam-Steinensee a. d. Jahren 1763 und 64, **1904,** 201 ff.
v. Frank, Jan Heinrich, Anfrage betr. einen etwaigen Zusammenhang der holländischen Familie v. Frank mit den v. Pfeilitzer gen. Franck in Kurland **1903,** 170.
v. Freymann, G., Notiz aus dem Felliner Kirchenbuch betr. die Familie v. Dücker **1904,** 206.
v. Freytag-Löringhoff, Eugen Frh., Über die in Rußland bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf das Adelsprädikat „von" **1902,** 220.
Friesendorf, Ernst, Anfrage betr. die Mitausche Bürgerfamilie Friesendorf und deren mutmaßliche Abstammung von dem gleichnamigen Adelsgeschlecht **1902,** 211.
Frohse, Arthur, Anfrage betr. den angeblichen Adel seiner Familie **1903,** 176.

Galindo d'Urrea, spanische Emigranten-Familie, über deren Einwanderung nach Reval **1902,** 222.
Geisenhof, G., Pastor, Anfrage betr. die Familie Blohme **1902,** 211.
Generalversammlung der Sektion, Bericht über dieselbe **1902,** 209, **1903,** 163, **1904,** 190.
v. Gernet, Axel, Nachrichten über das eigne Geschlecht **1904,** 210.
Gley, Carl Erich, Dr. phil., Über die spanische Emigranten-Familie Galindo d'Urrea **1902,** 222.

Gley, Über eine Widmungs-Epistel an Werner Behr in einem Rostocker Drucke v. J. 1583, **1904,** 213.
Grelle, (Grolle, Grull etc.) Nachrichten über die Familie — **1902,** 222, **1903,** 179 ff.
v. Grotthuß, Julius Frh., Über Aktenstücke zur Geschichte der Familie v. Grotthuß im Königsberger Staats- und im Warschauer Landes-Archiv **1902,** 212, 214 ff.
— Aufforderung an die Glieder der Familie v. Grotthuß zur Beteiligung an Nachforschungen im Staats-Archiv von Münster **1904,** 199.
Grube, Stadtbauinspektor, Anfrage betr. die Familie v. Wettberg auf Ösel **1904,** 201.
v. Hahn, Eduard Frh., Über das Testament des Christopher Fromhold v. d. Ropp **1903,** 154.
Hassenstein, W., Dr., Anfrage betr. die Familie Lobkowitz v. Hassenstein **1904,** 197.
Hausmann, Richard, Prf., Wegen Bestimmung eines im Museum zu Pernau aufbewahrten Wappens **1902,** 220, 221.
v. Helm, Richard, Über eine Doktor-Dissertation des Georg Gustav Frh. v. Maydell **1902,** 211.
— Über die zur Wappengruppe mit dem Hirsch und Zickzackbalken gehörenden Familien und über die Stammesheimat der Familie v. Stackelberg **1902,** 223.
— Mitteilung über eine von ihm vorbereitete Edition der ältesten Siegel aus den Beständen des inneren Rigaschen Ratsarchiv **1904,** 198.
Heinsen, Nachrichten über die Familie — **1904,** 207 u. 208.
v. d. Heyde u. Stössel gen. Heyden, Nachrichten über die Familie — **1904,** 207.
Heraldische Ausstellung in Mitau, **1902,** 209, 219, 221, 226. **1903,** 153, 154, 173. **1904,** 190, 195.
Hildebrandt, Ad. M., Prf., Anfrage betr. die Familie Marggraff **1904,** 199, 207, 208.
Huyssen; die angebliche Einwanderung dieser Familie in die Ostseeprovinzen **1902,** 229.

Kekule v. Stradonitz, Stephan, Dr., Zur Frage der Abstammung der preußischen v. Thiele von den v. d. Raab gen. Thülen **1902,** 222.
v. Kielchen, Nachrichten und Stammtafeln betr. die Familie — **1902,** 230. **1903,** 154, 159, 161.
v. Kirter, Über das Wappen der Familie — **1902,** 233.
König, Nachrichten über die Familie — **1902,** 206.
Kröger, Nicolai, Nachrichten über die Familien Kröger, Krieger etc. **1902,** 231.
— Über ein Erbbegräbnis der Familie v. Ramm bei Riga **1904,** 212.
(v.) Kühlewein, Nachrichten über die Familie — **1903,** 166, 170 ff.. **1904,** 206.
Kuwert, Amtsrichter, Über die Einwanderung seiner Familie aus Kurland nach Preußen **1902,** 220.

Lange, G., Pastor, Anfrage betr. die Geschwister Fabian Friedrich und Judith v. Rappe **1904,** 201.
v. Lobkowitz, s. Hassenstein.
v. Loewenthal, Friedr., Anfrage betr. den Adel seiner Familie **1902,** 210.
— Mitteilungen über die Familie v. Kielchen **1902,** 230.
v. Luck, Wilhelm, Anfrage betr. die Familien Bernhardi und Luck **1902,** 222.
Ludmer, Jacob, Über ein Bildnis nebst Wappen des Herzogs Jacob in einem Moskauer Titularbuch v. J. 1672, **1904,** 194.
v. Lüdinghausen gen. Wolff, Edm. Frh., Über einen in die Mauer des Annenburgschen Kruges eingelassenen alten Wappenstein **1902,** 220.

v. Maagen, Victor, Über Urkundenfälschungen im Uniatenkloster zu Jacobstadt **1902,** 206.
Marggraff, Nachrichten über die Familie — **1904,** 199, 209 ff. Stammtafel 216.
v. Maydell, Georg Gustav Frh., Über dessen Doctor-Dissertation **1902,** 211.
Melville, Notizen über die Familie — **1904,** 213.
Montorgueil, George, Anfrage betr. die Herkunft des 1793 zu Paris guillotiniertern Generallieutenants v. Dietinghoff **1902,** 230.
v. zur Mühlen, Werner, Anfrage über die Aufstellung von Stammtafeln **1904,** 185.
v. Mülverstedt, G. A., Über einen Ablaßbrief des Bischofs Heinrich von Ösel **1903,** 154.
— Über eine v. Butlarsche Leichenparentation **1903,** 154.
— Ergänzende Nachrichten über den Major Friedr. Wilh. v. Bandemer **1904,** 194.

v. Nolde, Über die angebliche Herkunft dieser Familie aus Hessen **1904,** 211.
— Bericht über die Ermordung der Gebrüder Nolde, **1904,** 215.

v. Plettenberg, Über die Frage, ob der OM. Walter v. Plettenberg von Geburt ein Rheinländer gewesen sei **1902,** 219.
— Urkunden zur Genealogie der Familie v. Pl. in der Lindenschen Brieflade **1902,** 229.
Portraits Kurländischer Edelleute auf dem Kniggeschen Fideicommißgute Endorf **1902,** 208.
— von Kur-, Liv- und Estländern im kaiserl. Palais zu Gatschina **1903,** 170, 174.
Portrait des Herzogs Jacob von Kurland in einem Moskauer Titularbuch v. J. 1672, **1904,** 194.
v. Preis, Nachrichten über die Familie — **1904,** 213.

v. Raaben, Leonid, Anfrage betr. die eigne Familie **1904,** 185.
Raeder, W., Mitteilung einer Kirchenbuch-Notiz betr. die Familie Kühlewein **1904,** 206.
v. Rahden, Alexander Frh., Geschäftliche Mitteilungen **1902,** 205, 219, 221, 229, **1903,** 153, 175, **1904,** 187, 197, 199, 205, 209, 210.
— Nekrologe **1902,** 209, 219, 229, **1903,** 153, 175, **1904,** 205, 210, 211.
— Mitteilungen über Schenkungen **1902,** 209, 219, 226, **1903,** 153, 166, 168, 176, **1904,** 185. 194, 199, 207, 209, 210.
— Jahresberichte über die Tätigkeit der Sektion **1902,** 209, **1903,** 163, **1904,** 190.
— Bemerkungen zum russischen Reichswappenbuch **1902,** 205.
— Zur Geschichte des Windauschen Reserve-Bataillons in Mitau **1902,** 205.
— Über Herkunft und Wappen der Familie v. Bremen in Estland **1902,** 206.
— Bemerkung betr. die Familie v. Kaphengst **1902,** 207.
— Über Portraits kurländischer Edelleute auf dem Fideicommißgut Endorf **1902,** 207. 208.
— Über die Beziehungen des heutigen Kronsgutes Windsheim zur Familie Windheim **1902,** 210.
— Alexander Frh., Referat über H. G. Ströhls „Russisch-Europäische Wappenrolle" und die Wappen von Kurland und Mitau **1902,** 213.
— Über die Verhandlungen des 25. deutschen Juristentages zu Bamberg betr. die Frage des Adelsprädikats „von" **1902,** 213, **1903,** 177.
— Bemerkung zu einer Tradition der Familie Kuwert betr. den Zeitpunkt ihrer Einwanderung nach Preußen **1902,** 221.
— Über ein Hochzeitscarmen auf die Vermählung des Michael Ruprecht mit Anna Elisabeth Tetsch **1902,** 221.
— Notizen über die Familie Groll **1902,** 222.
— Über ein Mitglied der Familie Bernhardi in Livland **1902,** 222.
— Hinweis auf einen Artikel in der „Rigas Awise" betr. die Abstammung des baltischen Adels von germanisierten Letten **1902,** 224.
— Über die im Königreich Sachsen eingerichtete Adelsmatrikel **1902,** 224.
— Über Fälschungen von Adelsbriefen und Erschleichung von Adelstiteln in Oesterreich-Ungarn **1902,** 229.

v. Rahden, Alexander Frh., Zur Anfrage betr. die Familie v. Dücker **1902**, 230.
— Bemerkung über die Allianz des Nicolai v. Reibnitz mit Magdalene Kursell **1903**, 161.
— Zur Frage der Stammesgemeinschaft der Familien Stempel und Stumpel **1903**, 161.
— Über das Wappen der Familie v. Frank in Holland **1903**, 170.
— Nachrichten über die Familie Kühlewein **1903**, 170.
— Über Briefschaften und Tagebücher der Herzogin Dorothea v. Kurland im v. Tümplingschen Familien-Archiv zu Thalstein bei Jena **1903**, 171.
— Über das Verfahren der sog. Wappenfabriken **1903**, 176.
— Über die Familie Ranft v. Wissethal **1904**, 194.
— Über die Darstellung des Wappens des Herzogs Jacob in dem Moskauer Titularbuch v. J. 1672, **1904**, 195.
— Über das Vorkommen der Familie Hassenstein in Livland **1904**, 197.
— Bemerkungen zur Anfrage betr. die Familie v. Schmeling **1904**, 200.
— Bemerkungen zur Anfrage betr. die Familie v. Raaben **1904**, 185.
— Über das Wappen der Familie v. Sperling in Kurland **1904**, 186.
— Zur Anfrage betr. die Familien v. Wulffen und v. Wulf **1904**, 187.
— Notizen über die Familien Stöffel und v. d. Heyde **1904**, 207.
— Nachrichten über die Familie v. Ramm **1904**, 209.
— Nachrichten über die Familie Marggraff **1904**, 209.
— Über die familiengeschichtlichen Aufzeichnungen des Karl Gustav Frh. v. Rosen **1904**, 213.
— Über die angebliche Abstammung der estländischen Familie v. Barlöwen, Barlöben von den v. Bardeleben **1904**, 213.
— Hinweis auf eine Anfrage im „Herold" betr. die Familie Melville **1904**, 213.
— Über eine Klage der Mitauschen Kirchspiels-Junker wegen des bei der Beerdigung des Mitauschen Seidenhändlers Diedrich v. Rönne getriebenen Luxus **1904**, 214.
v. Ramm, Clas, Zurechtstellung einer irrtümlichen Angabe in der v. Essenschen Stammtafel **1904**, 206.
— Anfrage betr. die Herkunft und Verzweigung der Familie v. Ramm **1904**, 206, 209, 212.
Ranft Frh. v. Wissenthal, Über deren angebliche Ansäßigkeit in der Nähe von Narva **1904**, 194.
v. Reinken, Hans, Anfrage über die eigne Familie **1902**, 205, 211.
v. Rönne, Nachrichten über die Familie — **1904**, 214.
v. d. Ropp, Testament des Christoph Fromhold — **1903**, 154, 157.
v. Rosen, Aufzeichnungen des Frh. Karl Gustav — **1904**, 213.
v. Rutenberg, Orgies gen., Emil Frh., Referat über J. Ludmers Arbeiten auf dem Gebiete der baltischen Familiengeschichte **1903**, 155.

v. Schenk zu Schweinsberg, G. Frh., Über die Herkunft des OM. Walter v. Plettenberg **1902**, 219.
Schlüter, Prf. Dr., Wegen Katalogisierung der Gelegenheitsschriften in der Universitäts-Bibliothek zu Dorpat **1904**, 187.
Schmedérer, Anfrage über das Vorkommen dieser Familie in den baltischen Provinzen **1904**, 194.
v. Schmeling, Generalmajor a. D., Über die Stammesgemeinschaft der Familien v. Schmeling, Schmoeling, Schmuling in Westfalen, Pommern und in den russischen Ostseeprovinzen **1904**, 199.
Schmidt, Ed. Prf. Dr., Anfrage betr. den 1685 in den polnischen Freiherrnstand erhobenen Johann v. Schrötter **1902**, 220.
Schöppl, Heinrich, Anfrage über in den baltischen Provinzen vorhandene Original-Adels- und Wappen-Diplome aus der Wiener Kanzlei **1902**, 207.
v. Schrötter, Anfrage betr. die Familie — **1902**, 220.
Siegmund, Alfred, Anfrage betr. eine angeblich bei Narva angesessene Familie Ranest v. Wiesenthal **1904**, 194.
Sommerfeldt, Gustav Dr., Über Curlandica in der Ossolinskischen Bibliothek zu Lemberg **1904**, 211.
— Über einen bisher unbekannt gebliebenen Bericht betr. die Ermordung der Gebrüder Nolde **1904**, 211, 215.
Specht, Peter, Anfrage betr. dessen Descendenz **1902**, 206. **1904**, 212.
v. Stackelberg, Otto Magnus Frh., Zur Genealogie der Familie Urader **1903**, 166, 167.
— Anfrage betr. die Heirat der Magdalene Kursell mit Nicolai v. Reibnitz **1903**, 166.
— Bemerkungen zum II. Bande des Archivs der Familie v. Stackelberg **1903**, 169.
— Über die Beziehungen der Familie v. Stackelberg zur Burg Steckelberg im Harz **1904**, 107.
— Nachrichten über die in den estnischen Bauernstand aufgegangene Familie Heinsen **1904**, 207, 208, 212.
— Über die Familie v. Homburg in Estland **1904**, 212.
— Anfrage betr. die Familien Tepel und Preis **1904**, 213.
Stavenhagen, Oskar, Referat über die beiden ersten Hefte der „Inventare nicht staatlicher Archive in der Provinz Westfalen" **1902**, 211.
— Rückblick auf die zehnjährige Tätigkeit der Sektion und ihre Jahrbücher **1903**, 164.
— Über den Namen und das Wappen der Stadt Arensburg **1904**, 198.
— Über Abstammung, Wappen und Baronstitel der Familie v. Rönne in Kurland **1904**, 214.
Stammtafel der Familie v. Vietinghoff a. d. Hause Haukül und Kuckemois **1903**, 225.
— der Familie v. Kielchen **1902**, 230.
— der Familie Kröger **1902**, 232 ff.
— der Familie v. Frank in Holland **1903**, 170.
— der Familie (v.) Kühlewein **1903**, 171.
— der Familie v. Stempel im Stifte Osnabrück **1903**, 193.
— der Familie Storck und Grolle **1903**, 181.
— der Familie v. Preis **1904**, 213.
— der Familie Heinsen **1904**, 216.
— der Familie Marggraff **1904**, nach 216.
v. Stempel, Carl Frh., Anfrage betr. die Zusammengehörigkeit der Familien Stumpel und Stempel **1903**, 168.
Storck, Nachrichten über die Familie — **1903**, 179.
Stöffel, Nachrichten über die Familie — **1904**, 207.

v. Taube, Michael Frh., Beiträge zur baltischen Familiengeschichte **1904**, 211.
Thiset, A., Anfrage betr. die Familie v. Güldenstubbe **1903**, 176.
— Zurechtstellung einer irrtümlichen Notiz in dem Artikel „Ursprung des Geschlechts v. Taube" **1904**, 206.
Tobien, stud. jur., Mitteilungen über die eigne Familie **1904**, 186.
v. Törne, Gottfried, Über estnische Bauern deutscher Herkunft **1902**, 206.
— Anfrage betr. die Descendenz des Peter Specht **1902**, 201, **1904**, 212.
— Anfrage betr. die eigne Familie **1904**, 212.
— Nachrichten über die Familie Heinsen **1904**, 212, 216.
v. Transehe, Astaf Dr., Über das livländische Adelsgeschlecht Salis (Saltze) **1902**, 210.
— Über die Wappen der baltischen Territorien, Ritterschaften und Städte, insbesondere über das Wappen der öselschen Ritterschaft **1902**, 226.
— Nachrichten über die Familien Groll und Storck **1903**, 177, 179.
— Antrag betr. die Edition der Siegel und Wappen der baltischen Ritterschaften und Städte **1904**, 198.
Uniaten Kloster zu Jacobstadt, Über dort betriebene Urkunden-Fälschungen **1902**, 206.
Urader, Beiträge zur Genealogie der Familie — **1903**, 167.

v. Vietinghoff, Nachrichten über die Familie — **1902**, 224 ff., 230.

v. Waldthausen, Albert, Anfrage betr. die Familie Huyssen **1902**, 229.
Wappenbuch, russisches Reichs- (offizielle Ausgabe) **1902**, 205.
Wappen der Familie v. Bremen **1902**, 206.
— livländischer Adelsfamilien in der Livl. Gouvernements-Regierung **1902**, 210.
— der Familie v. Windheim **1902**, 210.
— von Kurland und der Stadt Mitau **1902**, 213.
— der Familie v. Treyden **1902**, 220.
— der Frh. v. Schrötter **1902**, 220.
— des Grafen Ferdinand Anton Dannesskjold-Lauervig **1902**, 221.
— der Familie v. Luck **1902**, 222.
— der Familie v. Kieter **1902**, 223.
— der märkischen Familien mit dem Hirsch und dem Zickzackbalken **1902**, 223.
— der öselschen Ritterschaft **1902**, 227.
— der Familien Kröger **1902**, 231.
— der Familie v. Kielchen (Abbildung) **1903**, 161.
— der Familie v. Kühlewein **1903**, 166.
— der Familien v. Wenden (Wendt) **1903**, 166.
— der Familie v. Dachenhausen **1903**, 166.
— der Familie v. Stempel **1903**, 168.
— der Familien v. Vegesack und Wellingk (Abbildung) **1903**, 170.
— der Familie v. Frank in Holland **1903**, 170.
— der Familie Frohse **1903**, 176.
— des Herzogs Jacob v. Kurland **1904**, 194.
— der Familien v. Schmeling, Schmölling, Schmuling **1904**, 205.
— der Familien v. Raaben **1904**, 185.
— der Familie v. Sperling **1904**, 186.
— der Familien v. Wulffen **1904**, 187.
— der Grafen von Hoym (Abbildung) **1904**, 189.
— der Familie v. Stackelberg (Abbildung) **1904**, 190.
— der Familien v. Ramm **1904**, 206, 212.
— der Familien v. Ledebur und v. Rump **1904**, 206.
— der Familie v. Gernet **1904**, 211.
— der Familie Sommerfeldt, **1904**, 210.
— der Familie Melville **1904**, 214.
— der Familie v. Rönne **1904**, 214.
v. Wenden, Anfrage betr. die Familie — **1903**, 166.
Wilmann-Wilmannsdorff, Arthur, Anfrage betr. die Familien Rosenberg und Rosenberger **1904**, 186.
v. Windheim, Anfrage betr. die Beziehungen der Familie v. Windheim zum Kronsgut Windsheim **1902**, 210.
v. Wrangell, Über eine Votivtafel mit 32 Ahnen-Wappen der Familie — **1904**, 195.
Wulffen-Mahndorf, Mitteilungen über die verschiedenen Zweige der Familie v. Wulffen und Anfrage in Betreff der livländischen Familie v. Wulf **1904**, 186.

Verzeichnis der in den Anlagen zum Abdruck gelangten Urkunden, Aktenstücke und sonstigen Mitteilungen:

Über estnische Bauern deutscher Herkunft, drei Urkunden aus dem Revaler Stadtarchiv. Mitgeteilt von Gottfried v. Törne **1902**, 207 ff.
Die zum freiherrlich Kniggeschen Familien-Fideicommiß Endorf gehörenden Familien-Portraits kurländischer Edelleute. Mitgeteilt von Ernst Frh. Knigge-Endorf. **1902**, 208 f.
Genealogische Miscellen zur Geschichte der Familie v. Grotthuß. Mitgeteilt von Frh. Julius v. Grotthuß, kgl. preuß. Major a. D **1902**, 214 ff.
Stammtafel der Familie v. Vietinghoff aus dem Hause Haukül und Kuckemois. Mitgeteilt von Constantin Frh. v. Burhoeveden. **1902**, 223.
Auszug aus der von dem Freiherrn Alois Vietinghoff zu Wien produzierten Stammtafel. **1902**, 226.
Nachrichten über die Familie Kröger(Krieger, Krueger, Krüger). Mitgeteilt von Nicolai Kröger, Ingenieur. **1902**, 231.
Heinrich Bischof von Ösel erteilt im Jahre 1255 zu Gunsten des im Bau begriffenen Klosters Weende einen Ablaßbrief. Mitgeteilt von Geh. Archivrat G. A. v. Mülverstedt in Magdeburg. **1903**, 155.
Eine Buttlarsche Leichen-Parentation v. J. 1657. Mitgeteilt von Geh. Archivrat G. A. v. Mülverstedt in Magdeburg. **1903**, 156 ff.
Testament des Christoph Fromhold v. d. Ropp, Generallieutenants Sr. Majestät Kaiser Peter II. d. d. Niezen 1728 Februar 2. Mitgeteilt von Frh. Eduard v. Hahn-Berse-münde. **1903**, 157.
Nachrichten über die Familie v. Kielchen. Mitgeteilt von Frh. Armin v. Foelkersam. **1903**, 159 ff.
Zur Genealogie der Familie Urader. Von Otto Magnus Frh. v. Stackelberg. **1903**, 167.
Nachrichten über die Familie Stempel im Stift Osnabrück. **1903**, 172 ff.
Portraits von Kur-, Liv- und Estländern im Kaiserl. Palais zu Gatschina (Arssenalnoje Karé). Mitgeteilt von Frh. Armin v. Foelkersam. **1903**, 174.
Adelsattest und Geburtsbrief für Johann up dem Hamme gen. Schoppingk ausgestellt von dem Cleviſchen Rath und Amtmann zu Unna und Camen Johann v. d. Recken zur Heiden d. d. 1538 Mai 27. Mitgeteilt von Ed. Frh. v. Fircks. **1903**, 178.
Ergänzungen zu den Nachrichten über die Grolle (Grull) im Jahrb. f. Genealogie 1902 S. 222. Mitgeteilt von Dr. Astaf v. Transehe-Roseneck. **1903**, 189 ff.
Authentizierte attestata von der liefländisch- und Churländischen Ritterschaft, sodan verschiedener Cavalliren über die adtliche famille Dücker, 1601 Januar 27. Mitgeteilt von Max v. Dücker. **1904**, 196.
Kann die Familie v. Stackelberg in den Ostseeprovinzen ihren Ursprung von der Burg Steckelberg im Harz ableiten. Eine Anfrage von Otto Magnus Stackelberg-Kiwidepäh. **1904**, 188 ff.
Briefe des George Poswon in Mitau an Gotthard Friedrich v. Foelkersam auf Steinensee aus den Jahren 1763 und 1764. Mitgeteilt von Frh. Armin v. Foelkersam. **1904**, 202 ff.
In den Bauernstand aufgegangene Geschlechter. I. Die Familie Heinsen. Von Otto Magnus Frh. v. Stackelberg. **1904**, 208.
Bericht an den König von Polen über die Ermordung der Gebrüder Nolde vom 24. August 1615. Mitgeteilt von Dr. Gustav Sommerfeldt. **1904**, 216.
Ergänzende Nachrichten aus Kirchenbüchern über die Familie Heinsen (Heins, Heinissen, Heintzen, Heinzen). Zusammengestellt von Gottfried v. Törne. **1904**, 216.
Stammtafel der Familie Marggraff. Zusammengestellt von Frh. Alexander v. Rahden. **1904**, zwischen 216 und 217.

Verzeichnis

der wissenschaftlichen Vereine und Anstalten, mit denen die Sektion im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1905/1906 erhaltenen Schriften:

1. **Aachen**, Geschichtsverein, (pr. Adr. Cremersche Buchhandlung (C. Cazin) Kleinmarschierer-straße 3);
   Zeitschrift, Bd. 26.

2. **Aarau**, Historische Gesellschaft des Kantons Aargau;
   Argovia, Bd. XXXI; Taschenbuch 1904.

3. **Altenburg**, Geschichts- u. Altertumsforschende Gesellschaft des Osterlandes.

4. **Augsburg**, Historischer Verein für Schwaben und Neuburg;
   Zeitschrift, 31. Jahrg.

5. **Bamberg**, Historischer Verein;
   63 u. 64. Bericht über Bestand u. Wirken des hist. Vereins für das Jahr 1904 und 1905.

6. **Bamberg**, Schriftleitung der „Heraldisch-Genealogischen Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter;"
   I. Jahrgang, 1904 № 10—12, II. Jahrg. 1905 № 1—12, III. Jahrg. 1906 № 1—11.

7. **Bari**, Direzione del Giornale Araldico e d'ell Annuario della Nobiltà Italiana, (Corso Vittorio Emanuele 81).

8. **Basel**, Historische u. Antiquarische Gesellschaft;
   Zeitschrift, Bd. IV, Heft 2, Bd. V, Heft 1 u. 2 und VI, Heft 1.

9. **Bayreuth**, Historischer Verein für Oberfranken;
   Archiv, Bd. 22 Heft 3.

10. **Berlin**, Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine;
    Korrespondenzblatt, 53. Jahrg. 1905, 54. Jahrg. 1906.

11. **Berlin**, Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg; (pr. Adr. Herrn Archivar Dr. Erhardt, Berlin C., Klosterstr. 76);
    Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Bd. XVIII 1 u. 2.

12. **Berlin**, Verein für die Geschichte Berlins, (pr. Adr. Landgerichtsrat Dr. Béringuier, Berlin W. 62, Nettelbeckstr. 21);
    Mitteilungen, 21. Jahrg., 1904, 22. Jahrg. 1905 u. 23. Jahrg. 1906.
    Schriften, Heft 40 u. 41.

13. **Berlin**, Deutsche Adelsgenossenschaft; (Berlin NW., 7, Mittelstr. 26/27);
    Deutsches Adelsblatt. Jahrg. XXII, № 1—53.

14. **Berlin**, Verein Herold; (Berlin, W. Schillstr. 3, II);
    Der deutsche Herold, Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, Bd. XXXVI, № 1—12 u. Bd. XXXVII, № 1—12.
    Vierteljahrsschrift*), Jahrg. XXXIII, Heft 1—4; Jahrg. XXXIV, Heft 1—3.

15. **Berlin**, Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg;
    Monatsblatt „Brandenburgia" XIII. Jahrg. № 7—12. Jahrg. XIV, № 1—12 u. Jahrg. XV, № 1—6.

16. **Berlin**, Ex-libris Verein**);
    Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte, Organ des Ex-libris Vereins, Jahrg. XV, Heft 1—4, XVI, Heft 1—3.

17. **Bern**, Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz; (per Adr. Stadtbibliothek Bern);
    Jahrbuch für Schweizerische Geschichte Bd. 30 u. 31.

18. **Bern**, Historischer Verein des Kantons Bern, (Adr. Stadtbibliothek Bern).
    Archiv Bd. XVIII, Heft 1.
    Festgabe zur LX. Jahresversammlung 4./5. Sept. 1905.

19. **Bielefeld**, Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg;
    Ravensberger Blätter 5. Jahrg. 1905, 6. Jahrg. 1906, 19. u. 20. Jahresbericht 1905 u. 1096.

---

*) Im Abonnement.

**) Da der Ex-libris Verein statutenmäßig zum Schriftenaustausche nicht berechtigt ist, so ist die Sektion demselben als Mitglied beigetreten, vgl. 9. Sitzung vom 9. Februar 1894 S. 5.

20. **Bielefeld**,*)
Zeitschrift für Bücherfreunde herausgegeben von Hans v. Zobeltitz, Jahrg. VIII, 11—12, IX, 1—12, X, 1—8.

21. **Birkenfeld**, Verein für Altertumskunde im Fürstentum Birkenfeld.

22. **Bonn**, Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande;
Jahrbücher, Heft 111/112 u. 113; Novaesium, Mappe mit 36 Tafeln.

23. **Brandenburg**, a. d. H., Historischer Verein; (Adr.: Prf. Dr. Otto Tschirch, Brandenburg a. d. H., Magdeburgerstr. 25, II);
36.—37. Jahres-Bericht.

24. **Bremen**, Historische Gesellschaft des Künstlervereins; (Herrn Oberlehrer A. Lonke, Bibliothekar der hist. Gesellschaft, Bremen, Horner-Str. 26);
Bremer Jahrbuch, Bd. 21.

25. **Bromberg**, Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt, (Adr.: Stadtbibliothek, Danziger-Straße 19);
Geschichte der historischen Gesellschaft des Netzedestrikts während der ersten 25 Jahre 1880—1905 von E. Schmidt; Clio cantans, Festlieder der historischen Gesellschaft.

26. **Chemnitz**, Verein für Chemnitzer Geschichte;
Mitteilungen, XIII.

27. **Chur**, Historisch Antiquarische Gesellschaft von Graubünden; (Adr.: an die Altertumssammlung des Rätischen Museums in Chur);
XXXIV u. XXXV. Jahresbericht, Jahrgang 1904 u. 1905.

28. **Danzig**, Westpreußischer Geschichtsverein;
Zeitschrift, Heft XLVIII, Mitteilungen, Jahrg. 4, 1905 u. Jahrg. 5, 1906 № 1—4.

29. **Darmstadt**, Historischer Verein für das Großherzogtum Hessen. (Direktion der Großherzogl. Hofbibliothek, Darmstadt, Residenzschloß);
Archiv, N. F. Bd. IV, Heft 2, Beiträge zur Hessischen Kirchengeschichte, Bd. II, Heft 3 u. 4, Bd. III, Heft 1, Quartalblätter, N. F. Jahrg. 1904, 1905 u. 1906 № 1 u. 2.

30. **Dessau**, Verein für Anhaltische Geschichte und Altertumskunde;
Mitteilungen Bd. X, Heft 2. u. 3.

*) Das Abonnement dieser wertvollen Zeitschrift verdanken wir der Güte des Fürsten Michael Lieven-Peltzen.

31. **Detmold**, Geschichtliche Abteilung des naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstentum Lippe;
Mitteilungen aus der lippischen Geschichte und Landeskunde, Bd. III.

32. **Dorpat** (Jurjew), Gelehrte Estnische Gesellschaft;
Verhandlungen, Bd. 21 Heft 2; Sitzungsberichte 1904.

33. **Dorpat** (Jurjew), Universitäts-Bibliothek.

34. **Dortmund**, Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark;
31. Jahresbericht.

35. **Dresden**, Verein für Sächsische Geschichte und Altertumskunde;
Neues Archiv, Bd. XXVI u. XVII. Jahresbericht über das 80. Vereinsjahr 1904/1905 u. 81. Vereinsjahr 1905/06.

36. **Dresden**, Verein für historische Waffenkunde;*)
Zeitschrift für historische Waffenkunde Bd. III, Heft 9—12. Bd. IV, Heft 1—7.

37. **Düsseldorf**, Geschichtsverein;
Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, Jahrbuch Bd. XIX.

38. **Eger**, Blätter für Egerländer Volkskunde, (Herausgeber Herr Alois John, Bahnhofstr. 25);
Unser Egaland, IX. Jahrg., 1905, X. Jahrg. 1906.

39. **Eisenberg**, Geschichts- u. Altertumsforschender Verein;
Mitteilungen Heft 20 (Bd. III, Heft 5), Heft 21 u. 22 (Bd. IV, Heft 1 u. 2).

40. **Eisleben**, Verein für die Geschichte und Altertümer der Grafschaft Mansfeld.
Mansfelder Blätter. 19. Jahrg. 1905.

41. **Elberfeld**, Bergischer Geschichtsverein;
Zeitschrift, Bd. 38, Jahrg. 1905 u. Bd. 39, 1906.

42. **Emden**, Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer.

43. **Erfurt**, Verein für Geschichte und Altertumskunde;
Mitteilungen Heft 26.

44. **Essen**, Historischer Verein für Stadt und Stift Essen;
Beiträge Heft 26 u. 27.

45. **Fellin**, Litterarische Gesellschaft;
Jahresbericht 1902—1904.

*) Die Sektion ist Mitglied dieses Vereins.

46. **Frankfurt** a./M., Verein für Geschichte und Altertumskunde;
Geschichte der Musik in Frankf. a./M. vom Anfang des XIV. bis zum Anfang des XVIII. Jahrh. von Caroline Valetin.
Archiv, 3. Folge, Bd. VIII.

47. **Frauenburg**, Historischer Verein für Ermland;
Zeitschrift, Bd. 16, Heft 1.
Monumenta Historiae Warmiensis, Bd. IV, Bogen 7—16.

48. **Frauenfeld**, Historischer Verein des Kantons Thurgau;
Beiträge, Heft 45 u. 46.

49. **Freiburg** i./Br., Gesellschaft für Geschichtskunde;
Zeitschrift Bd. 20 Heft 1/2. 3 u. 4 u. Bd. 21, Heft 1—4.

50. **Fulda**, Geschichtsverein;
Vereinsgabe für das Jahr 1905. I. Beiträge zur Geschichte der Grabes Kirche des hl. Bonifacius in Fulda von Dr. Gregor Richter; II. Die Codices Bonifatiani in der Landesbibliothek zu Fulda von Dr. Carl Scherer.
Vierte Veröffentlichung: Rats- u. Bürgerlisten der Stadt Fulda, bearbeitet von Dr. Joseph Kartels.
Geschichtsblätter, V. Jahrg. № 1—7.

51. **Gießen**, Oberhessischer Geschichtsverein;
Mitteilungen, N. F. Bd. 13 u. 14.

52. **Görlitz**, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften;
Neues Lausitzer Magazin Bd. 81, Codex dipl. Lusatiae sup. III, die ältesten Görlitzer Ratsrechnungen bis 1419, Heft 1 umfassend die Jahre 1375 (1337) bis 1391. Die mittelalterliche Baukunst Bautzens von Dr. Ing. Fritz Rauda, Architekt.

53. **Gotha**, Redaktion des Hofkalenders;
Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch, 143. Jahrg. 1906.

54. **Gotha**, Vereinigung für Gothaische Geschichte u. Altertumsforschung (pr. Adr. Herzogliche Bibliothek);
Mitteilungen, Jahrg. 1905.

55. **Gotha**, deutsche Geschichtsblätter, Monatsschrift zur Förderung der landesgeschichtlichen Forschung, herausgegeben von Dr. Armin Tille*);
Bd. VI, 4—12, Bd. VII, 1—12, Bd. VIII, 1—2.

56. **s'Gravenhage**, De Nederlandsche Leeuw; (pr. Adr. Herrn J. C. Gijsberti Hodenpijl van Hodenpijl, Sophialaan 12, Haag, Holland);
Maandblad van het Genealogisch-heraldiek genootschap, XXIII, Jahrg. № 1—12.

57. **Graz**, Historischer Verein für Steiermark.

58. **Greifswald**, Rügisch-Pommerscher Geschichtsverein (pr. Adr. Königl. Universitäts-Bibliothek);
Pommersche Jahrbücher Bd. VI u. VII.

59. **Greiz**, Verein für Greizer Geschichte.

60. **Halle** a./S., Thüring.-Sächs. Geschichts- u. Altertums-Verein;
Neue Mitteilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen, Bd. XXII, Heft 2 u. 3.

61. **Hamburg**, Verein für Hamburgische Geschichte;
Mitteilungen, 24. u. 25. Jahrg., 1904 u. 1905, Zeitschrift, Bd. XII, Heft 2.

62. **Hannover**, Historischer Verein für Niedersachsen; (Adr.: Am Archiv 1, Kgl. Staatsarchiv);
Zeitschrift, Jahrgang 1904. Heft 4 u. 1905, Heft 1, 2, 3 u. 4, 1906, Heft 1 u. 2.

63. **Hannover**, Verein für die Geschichte der Stadt Hannover (pr. Adr.: Stadtbibliothek Friedrichstraße 19).

64. **Hildburghausen**, Verein für Sachsen-Meiningensche Geschichte u. Landeskunde;
Schriften, Heft 51, 52, 53 und 54.

65. **Hohenleuben**, Vogtländischer Altertumsforschender Verein;
74. u. 75. Jahresbericht, 1905.

66. **Jena**, Verein für Thüringische Geschichte u. Altertumskunde;
Zeitschrift, N. F. Bd. 16, Heft 1 u. 2 u. Bd. 17, Heft 1.

67. **Insterburg**, Altertumsgesellschaft.
Jahresbericht 1904.

68. **Karlsruhe**, Badische Historische Kommission.

69. **Kassel**, Verein für hessische Geschichte u. Landeskunde;
Zeitschrift, N. F. Bd. 28 u. 29; Geschichte der Stadt Melsungen von Dr. Ludwig Armbrust (XIV. Supplement).
Mitteilungen 1903/04.

70. **Kiel**, Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte, (Adr. Gebäude der Provinzial-Verwaltung);
Zeitschrift, Bd. 35 u. 36.

71. **Kiel**, Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, (Adr.: Herrn Direktor A. Rosenkranz, Kiel, Holtenauerstr. 34);
Mitteilungen, Heft 22.

*) Im Abonnement.

72. **Köln**, Historischer Verein für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiöcese Köln; (pr. Adr. Stadtbibliothek in Köln);
Annalen, Heft 79 u. 80.

73. **Königsberg** i./Pr., Stadtbibliothek.

74. **Kopenhagen**, Redaktion des „Danmarks Adels Aarbog" H. R. Hiort-Lorenzen u. A. Thiset.
Danmarks Adels Aarbog, Jahrg. XXIII, 1906.

75. **Kopenhagen**, Samfundet for Dansk-Norsk Genealogie og Personalhistorie;
Personalhistorisk Tidsskrift, Jubileumshefte, 1905. V Raekke, 1. Bd. Heft 3. 2. Binds, Heft 2 u. 3 (1905 Mai—Dez.) u. 3. Binds, Heft 1.

76. **Kopenhagen**, Genealogisk Institut, unter Direction von Sofus Elvius;
Festskrift for Studenterne fra 1865.

77. **Kopenhagen**, Personalhistorisk Bureau, Smallegade 15, Kandidat Th. Hauch-Fousboll;
Personalhistoriske Samlinger, Jahrg. III, Heft 9—12 u. Jahrg. IV. Den Hagemann'ske Slaegtebog red Th. Hauch-Fausboll, 1905.

78. **Landsberg**, a./W., Verein für Geschichte der Neumark, (pr. Adr. Pfarrer Rackwitz, Landsberg a. d. W., Zechower Str. 2);
Schriften. Heft XVII u. XVIII. Paul v. Nießen, Geschichte der Neumark im Zeitalter ihrer Entstehung und Besiedelung.

79. **Leiden**, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde;
Handelingen en Mededelingen 1904/05; Levensberichten der afgestorven Medeleden 1904/05.

80. **Leipzig**, Verein für die Geschichte Leipzigs;
Schriften, Bd. 8.

81. **Lötzen**, Literärische Gesellschaft „Masovia" (früherer Verein für die Kunde Masurens);
Mitteilungen, 11. Jahrg. Heft 11.

82. **Lübeck**, Hansischer Geschichtsverein.

83. **Lübeck**, Verein für Lübeckische Geschichte und Alterstumskunde.

84. **Lüneburg**, Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg;
Museumsblätter, Heft 2 u. 3.

85. **Luzern**, Historischer Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Zug.

86. **Magdeburg**, Verein für Geschichte und Altertumskunde des Herzogtums und Erzstifts Magdeburg; (pr. Adr. Bibliothekar, Oberlehrer Setzepfand, Breiteweg 224);
Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg 39. Jahrg. Heft 1 u. 2, 40. Jahrg. Heft 1 u. 2.

87. **Mannheim**, Altertumsverein; (Adr. Bibliothek des Mannheimer Alterthumsvereins, Großherzogl. Schloß);
Geschichtsblätter, VI. Jahrg. № 1—12 u. VII. Jahrg. 1—12.

88. **Marienwerder**, Historischer Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder;
Zeitschrift, Heft 43 u. 44.

89. **Meiningen**, Hennebergischer Altertumsforschender Verein;
Neue Beiträge, Lieferung 19 u. 20.

90. **Metz**, Gesellschaft für lothringensche Geschichte u. Altertumskunde; (pr. Adr. Herrn Archivdirektor Dr. Wolfram, Bezirks-Archiv);
Jahrbuch, XVI. Jahrg., 1904 u. Jahrg. XVII, 1905.

91. **Mitau**, Kurländischer Ritterschafts-Komité.

92. **Mölln**, Verein für die Geschichte des Herzogtums Lauenburg;
Archiv, Bd. VIII, Heft 1 u. 2.

93. **Mühlhausen** in Thüringen, Altertumsverein; (Adr.: Dr. Kunz v. Kauffungen, Archivar, Mühlhausen i./M. Carl-Str. 17b);
Geschichtsblätter, Jahrg. V, 1904/05 u. VI, 1905/06.

94. **Mühlhausen** in Ostpreußen, Kreis Pr. Holland, Oberländischer Geschichtsverein;
Geschichtsblätter, Heft 7 u. 8.

95. **München**, Historischer Verein von Oberbayern;
Altbayrische Monatsschrift, Jahrg. IV, Heft 5 u. 6; Jahrg. V, Heft 1—6. Jahrg. VI, Heft 1 u. 2. Oberbayrisches Archiv Bd. 51. Heft 3.

96. **Münster**, Verein für Geschichte u. Altertumskunde Westfalens;
Zeitschrift, Bd. 62, 1904 u. Bd. 63 Abt. 1, 1905; Historisch-geographisches Register zu Bd. 1—50, Lieferung 4—6.

97. **Neu-Ruppin**, Historischer Verein für die Grafschaft Ruppin.

98. **Nürnberg**, Germanisches Nationalmuseum;
Anzeiger u. Mitteilungen 1904, Heft 4, 1905, Heft 1—4. 1906, Heft 1—3.

99. **Nürnberg**, Verein für die Geschichte der Stadt Nürnberg.

100. **Osnabrück**, Verein für Geschichte und Landeskunde;
Mitteilungen, Bd. 29, 1904 u. Bd. 30, 1905.

101. **Paderborn**, Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens (Abteilung Paderborn);
Zeitschrift Bd. 63 Abt. 2.

102. **Pisa**, R. Accademia Araldica Italiana.

103. **Posen**, Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

104. **Prag**, Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen, (Adr. Prag I. Liliengasse 7);
Mitteilungen, Jahrg. XLIII, 1—4 u. XLIV, 1—4.

105. **Raigern**, bei Brünn (Oesterreich); Redaktion der Studien u. Mitteilungen aus dem Benediktiner u. Cistercienser-Orden in Raigern;
Studien u. Mitteilungen, Jahrg. XXV, Heft 4, Jahrg. XXVI, Heft 1—4 u. XXVII, Heft 1—3.

106. **Ravensburg in Württemberg**;
Diöcesan-Archiv von Schwaben, 23. Jahrg., № 1—6.

107. **Recklinghausen**, Verein für Orts- u. Heimatskunde im Veste und Kreise Recklinghausen;
Zeitschrift, Bd. XIV, 1904, Bd. XV, 1905.

108. **Regensburg**, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg;
Verhandlungen, Bd. 56, (N. F. Bd. 48).

109. **Reval**, Ehstländische Literärische Gesellschaft.

110. **Riga**, Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands;
Sitzungsberichte a. d. Jahre 1904 u. 1905.
Mitteilungen, Bd. XIX, 2.
Abteilung für den Dombau; 17—20. Rechenschaftsbericht; Verhandlungen betr. die Organisirung der Denkmalpflege, 1906.

111. **Roda** (Sachsen-Altenburg), Verein für Geschichte und Altertumskunde zu Kahla und Roda;
Mitteilungen, Bd. VI, Heft 3.

112. **Rijswijk**, Genealogisch en Heraldisch Archief (A. A. Vorstermann van Oijen);
XVI. Jahrg. № 11 u. 12.

113. **Rostock**, Verein für Rostocks Altertümer, (pr. Adr. Herrn Hofrat Georg Crull in Rostock, Friedrich-Franzstr. 15);
Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock, Bd. IV H. 2.

114. **Saarbrücken**, Historischer Verein für die Saargegend.

115. **Schmalkalden**, Verein für Hennebergsche Geschichte und Landeskunde;
Zeitschrift. Heft XV.

116. **Schwerin**, Verein für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde;
Jahrbücher und Jahresberichte 70. u. 71. Jahrg.

117. **Soest**, Verein für die Geschichte von Soest und der Börde;
Zeitschrift 1903/1904, Heft 21 u. 1904/05, Heft 22.

118. **Speier**, Historischer Verein für die Pfalz;

119. **Stade**, Verein für Geschichte und Altertümer der Herzogtümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln*).

120. **Stettin**, Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde; (Kgl. Staatsarchiv, Karkutschstr. 13);
Baltische Studien, N. F. Bd. VIII u. IX; Monatsblätter, Jahrgang 1904 u. 1905.

121. **Straßburg**, (Kaiserliche Universitäts- u. Landesbibliothek); Hist.-litterärischer Zweigverein des Vogesen-Klubs;
Jahrbuch, Bd. 21 u. 22.

122. **Stuttgart**, Württembergische Kommission für Landesgeschichte;
Württembergische Vierteljahrshefte XIV. Jahrg. 1905 u. XV. Jahrg. 1906.

123. **Thorn**, Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

124. **Tilsit**, Litauische literarische Gesellschaft.

125. **Warendorf**, Verein für Orts- und Heimatskunde im Kreise Warendorf;

126. **Weimar**, Großherzogliche Bibliothek.

127. **Werden** a./d. Ruhr, Historischer Verein für das Gebiet des ehemaligen Stiftes Werden.

128. **Wernigerode**, Harzverein für Geschichte und Altertumskunde;
Zeitschrift, 37. Jahrg., Heft 2, 38. Jahrg., Heft 1 u. 2 u. 39. Jahrg., Heft 1 u. 2.
Register über die Jahrgänge 25—30 (1892—1897) der Zeitschrift, II. Bd. Personenregister, Sachregister, Urkunden-, Inhalts- u. Mitarbeiterverzeichnis.

---

*) Die Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen in Hannover ist zugleich Organ dieses Vereins.

129. **Wien**, Altertums-Verein (Wien, I. Krügerstraße 13);
Berichte u. Mitteilungen, Bd. XXXIX.

130. **Wien**, K. K. Heraldische Gesellschaft „Adler"; (pr. Adr. Dr. J. B. Witting, Wien I, Rathausstr. 8);
Monatsblatt, Bd. V, № 31—60, Bd. VI, № 1—12.
Jahrbuch N. F. Bd. XIV, 1904 u. XV, 1905 u. XVI, 1906.

131. **Wiesbaden**, Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, (Adr. Sekretariat, Friedrichstr. 1);
Annalen, Bd. 34 u. 35.
Mitteilungen 1904/05 № 1 - 4.

132. **Witten a. d. Ruhr**, Verein für Orts- und Heimatskunde in der Grafschaft Mark.

133. **Wolfenbüttel**, Geschichtsverein für das Herzogtum Braunschweig, (Adr.: Dr. Paul Zimmermann);
Jahrbuch 1904 u. 1905; Braunschweigisches Magazin Bd. 10 u. 11.

134. **Worms**, Altertumsverein.
Vom Rhein, Monatsschrift 4. Jahrg. 1905.
Festschrift zur 34. Versammlung der deutschen Anthropol. Gesellschaft.

135. **Würzburg**, Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg;
Jahresbericht für 1903 u. 1904; Archiv Bd. 46 u. 47.

136. **Zerbst**, Geschichtsverein;
Jahrbuch, 1. Jahrgang 1905.
Alt-Zerbst, 2. Jahrgang 1905.

137. **Zürich**, Schweizerische Heraldische Gesellschaft;
Schweizer Archiv für Heraldik Jahrg. 1905, Heft 1—4, 1906, Heft 1—3.

138. **Zürich**, Stadt-Bibliothek;
Neujahrsblatt auf das Jahr 1906, Nr. 262.

139. **Zwickau**, Altertumsverein für Zwickau und Umgegend.

Verzeichnis der Mitglieder der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik in Mitau.

Geschlossen am 31. Oktober 1906.

I. Vorstand.

1. Vorsitzender: Alexander Frh. von **Rahden**, I. Sekretair des kurländischen Kreditvereins, Ehrenmitglied der „R. Accademia Araldica Italiana“ zu Pisa, Erbherr auf Maihof über Mitau. (22. II. 93).
2. Vorstandsmitglied für Livland: Dr. Astaf von **Transehe-Roseneck**, Erbherr auf Selsau, livländischer Ritterschaftsnotar in Riga, Antonien-Straße № 7. (2. IV. 96).
3. Vorstandsmitglied für Estland: Harald Frh. **v. Toll**, Mitglied der Matrikel-Kommission der estländischen Ritterschaft in Reval, Karlskirchenplatz 3. Qu. 12. (4. XII. 97).
4. Schatzmeister: George Frh. von **Düsterlohe**, I. Kassirer des kurländ. Kreditvereins, Mitglied der Genealogen-Kommission der kurl. Ritterschaft in Mitau, Palais-Straße № 25. (22. II. 93).
5. Bibliothekar: Oscar **Stavenhagen**, Direktor des kurländischen Landesarchivs in Mitau, Alexander-Prospekt, Haus Eilenberg. (5. IX. 00).
6. Schriftführer: Eduard Frhr. von **Fircks**, kurländischer Ritterschafts-Archivar in Mitau, Bach-Straße 15. (22. II. 93).

II. Korrespondirende Mitglieder.

7. Leonid **Arbusow**, Schulinspektor a. D., Herausgeber des baltischen Urkundenbuches, in Sassenhof bei Riga, Tapeten-Str. 2, Haus Pirang. (22. II. 93, korresp. Mitglied 6. X. 98).
8. Alexander Frh. von **Dachenhausen**, kgl. preuß. Oberleutnant a. D., Heraldiker und Genealoge in Brüssel, Rue de Constantinople № 16. (6. XII. 94).
9. Dr. Wilhelm **Neumann**, Dom-Architekt in Riga, Alexander-Str. 51 (6. XII. 94).
10. Gustav A. **Seyler**, königl. Geh. Kanzleirat, Bibliothekar und Lektor im Ministerium für Handel etc., in Berlin SW., Gneisenau-Straße 99 (5. IX. 95).
11. Dr. Gustav **Sommerfeldt**, Gymnasial-Oberlehrer zu Königsberg i. Pr., Kalthoffsche Str. 36, II. (6. XI. 01).
12. Max von **Spiessen**, Premierlieutenant der Landwehr-Kavallerie in Münster in Westfalen, Langen-Str. 28. (6. IV. 93).
13. Eduard **Vogeler**, Gymnasial-Professor u. Stadtarchivar zu Soest, auch Vorsitzender des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde, in Soest i./W. (3. V. 94).

III. Ordentliche Mitglieder.

14. **Altenbockum**, Carl von —, Konsistorial-Präsident in Kassel, Anna Str. № 13. (4. XI. 97).
15. **Anrep**, Egbert von —, in Schloß Ringen über Station Elwa in Livland (7. V. 02).
16. **Arsénieff**, Basil von —, Beamter im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in St. Petersburg, Сергіевская ул. 24, кв. 11. (2. IX. 03).

17. **Bach**, Hermann von —, Erbh. auf Dannenthal in Mitau Poststr. № 42. (1. XI. 94).

18. **Bach**, Wilhelm von — Erbherr auf Bresilgen in Mitau, Alexander-Prosp. № 9. (21. II. 06).

19. **Baggehufwudt**, Gustav Adolf von —, in Reval, Breitstr. Haus Stackelberg — Fähna. (1. III. 05).

20. **Baranoff**, Alexis von —, Erbherr auf Kappo über Station Marien-Magdalenen. (1. III. 05).

21. **Behr**, Alexander Frh. von —, Majoratsherr auf Schloß Edwahlen, über Goldingen. (22. II. 93).

22. **Behr**, George Frh. von —, Kreismarschall, Erbh. auf Wahrenbrock über Eckengraf. (6. IV. 93).

23. **Behr**, Alexander Frh. von —, in Riga, Elisabeth-Str. № 9. (7. IX. 93).

24. **Behr**, Richard Frhr. von —, Erbherr auf Würzau über Elley. (3. IX. 96).

25. **Behr**, Carl Frh. von —, Erbherr auf Popen über Windau. (1. IX. 98).

26. **Behr**, Eberhard Frh. von —, Erbherr auf Weiß-Pomusz über Bauske. (4. V. 99).

27. **Behr**, Otto Frh. von —, Robakowo bei Gottersfeld, West-Preußen, Kreis Kulm. (1. X. 02).

28. **Benkendorff**, Hermann von —, Erbherr auf Jendel über Charlottenhof. (31. X. 06).

29. **Bernewitz**, Friedrich —, Pastor prim. zu St. Annen in Mitau, Große Str. № 77, Lettisches Pastorat. (2. IX. 03).

30. **Bistram**, Franz Frh. von —, Erbh. auf Grösen, in Riga. (22. II. 93).

31. **Bistram**, Paul Frh. von —, Majoratsherr auf Waddax, in Mitau, Palaisstr. № 29. (22. II. 93).

Bistram, Alex. Frh. von —, Majoratsherr auf Waddax. (22. II. 93). † 3. Juli 1905.

32. **Blomberg**, Ernst Frh. von —, Kaiserl. Ruß. Oberstlieutnant in Sairala, Gouvernement Wiborg (Finnland). (2. IX. 03).

33. **Bodisco**, Alexander von —, Erbherr auf Kasargen, Vereidigter Rechtsanwalt in Reval, Pferdekopfstr. № 3 Haus Baron Dellingshausen. (2. III. 99).

34. **Boettticher**, Walter von —, Dr. med. in Bautzen, Königreich Sachsen. (6. IV. 93).

35. **Boltho von Hohenbach**, Conrad —, Erbherr auf Alt-Wohlfart über Stackeln. (3. II. 04).

36. **Braunschweig**, Fromhold von —, in Riga, Bastei-Boulev. № 7. (4. II. 03).

37. **Bremen**, Constantin von —, Erbherr auf Awandus über Rakke. (5. IV. 05).

38. **Brüggen**, Ernst Frh. v. d. —, Majoratsherr auf Stenden über Talsen. (3. XII. 02).

39. **Bruiningk**, Hermann Frh. von —, in Riga, Ritterhaus. (3. XII. 02).

40. **Buchholtz**, Werner Frh. von —, in Garsden z. Z. in Freiburg i./B. Burgwehrstr. 5. (6. X. 98).

41. **Buchholtz**, Wilhelm Frh. von —, in Schloß Galau bei Gollub in Westpreußen. (6. X. 98).

Buttlar, Rudolph Frh. von u. zu —, auf Schloß Elberberg, Kreis Wolfhagen, Provinz Hessen. (11. IV. 95). † 21. Mai (3. Juni) 1905.

42. **Buxhoeveden**, Constantin Frh. von —, Erbherr auf Cölljal (Oesel). (1. II. 00).

43. **Buxhoeveden**, Reinhold Frh. v. —, in Dorpat, Schloßstr. № 2 (7. IX. 04).

44. **Buxhoeveden**, Reinhold Frh. v. —, Erbherr auf Cöln über Arensburg. (14. XII. 04).

45. **Campenhausen**, Rembert Frh. von — Erbherr auf Ilsen (Livland) über Marienburg. z. Z. in München, Möhlstr. № 15. (1. X. 02).

46. **Carlhoff**, Adolf, Oberlehrer u. Schuldirektor in Mitau, Schreiberstr. № 16 im eignen Hause. (3. II. 04).

47. **Cube**, Max von —, Erbherr auf Alt-Werpel über Leal. (5. IV. 05).

48. **Curonia**, Landsmannschaft in Dorpat (Jurjew), Konventsquartier. (3. II. 04).

49. **Dehn**, Konrad von —, Konsistorial-Assessor in Riga, Albertstr. № 7 Qu. 8. (3. II. 04).

50. **Dehn**, Erwin von —, Pastor zu Hallist über Abia (Livland). (16. III. 04).

51. **Denfer**, Harald von —, in Batum, Кавказъ Владикавказская ул. домъ Г-жа Андреевской. (2. IX. 03).

52. **Drachenfels**, Sergei Frh. von —, Erbherr auf Feldhof in Mitau, Poststr. № 32. (6. IV. 93).

53. **Drachenfels**, Carl Frh. von —, Erbherr auf Grausden über Mahlemuische. (6. IV. 93).

54. **Drachenfels**, Ernst Frh. von —, in Mitau, Grünhöffsche-Str. № 41. (4. V. 99).

55. **Drachenfels**, Theodor Frh. von —, in Mitau, Wall-Str. № 11. (5. X. 99).

56. **Dunten, Frh. v. Dalwigk-Lichtenfels-Schauenburg**, Reinhard Graf von —, Majoratsherr auf Schloß Karkus, Nurmis, Zögenhof u. s. w. z. Z. in Dalwigsthal-Kampff in Waldeck. (3. IX. 02).

Düsterlohe, George Frh. von —, siehe sub № 4.

57. **Düsterlohe**, Arthur Frh. von —, Erbherr auf Gr.-Sussey, in Riga, Elisabethstr. 31. (22. II. 93).

58. **Düsterlohe**, Harald Frh. von —, Erbherr auf Kasuppen über Siuxt. (3. II. 04).

59. **Düsterlohe**, Edgar Frh. v. —, kgl. preuß. Lieutenant a. D. in Gr.-Sussey über Friedrichstadt. (2. XI. 04).

60. **Engelhardt**, Rudolph Frh. von —, Erbherr auf Alt-Born über Kreslawka. (2. IX. 97).

61. **Engelhardt**, Georg Frh. von —, Landrat, Erbherr auf Weinjerwen über Rakke. (5. V. 98).

62. **Engelhardt**, Ernst Frh. von —, in Arrohof über Elwa, Riga-Pleskauer Eisenb. (1. X. 98).

63. **Engelhardt**, Carl Frh. von —, Erbherr auf Sehlen über Rujen (4. XII. 01).

64. **Engelhardt**, Rudolph Frh. von —, Erbherr auf Bulkowo über Station Zabinka (Жабинка), Gouv. Grodno (4. XII. 01).

65. **Engelhardt**, Robert Frh. von —, in Dorpat (Jurjew) Gartenstr. 30. (3. II. 04).

66. **Engelmann**, Theodor von —, Wirkl. Staatsrat, dim. Stadthaupt zu Mitau, Schwedthöffsche Str. 14a. (22. II. 93).

67. **Estländische Ritterschafts-Bibliothek** zu Reval, Ritterhaus. (1. X. 02).

68. **Fersen**, Axel Frh. von —, Erbherr auf Klosterhof über Leal (Estland). (1 X. 02).

69. **Fersen**, Axel Frh. von —, in Reval, Ritterhaus. (15. IV. 03).

70. **Fircks**, August Frh. von —, Erbh. auf Nigranden über Pickeln. (22. II. 93).

Fircks, Eduard Frh. von —, siehe sub № 6.

71. **Fircks**, Paul Frh. von —, Majoratsherr auf Lesten (Poststation). (7. XII. 93).

72. **Fircks**, August Frh. von —, Majoratsherr auf Waldegahlen über Talsen. (7. II. 95).

73. **Fircks**, Theodor Frh. von —, Assessor des Mitauschen adligen Waisengerichts in Mitau, Swehthöffsche Str. № 10, (11. IV. 06).

74. **Foelkersam**, Armin Frh. von —, in St. Petersburg, Пантелеймонская 13 (22. II. 93).

75. **Foelkersam**, Walter Frh. von —, Erbherr auf Steinensee über Illuxt. (11. IV. 95).

76. **Franck, von Pfeilitzer gen.**, Ferdinand Frh. —, Erbh. auf Pogranicz über Bauske. (7. II. 95).

77. **Freytag-Loringhoven**, Roderich Frh. von —, stellv. Bauerkommissar in Pernau. (1. II. 94).

78. **Freytag-Löringhoff**, Eugen Frh. von —, Erbherr auf Rawen über Hasenpoth, z. Z. in Riga Totleben-Boulev. № 3. (2. IX. 97).

79. **Freytag-Loringhoven**, Karl Frh. von —, Großherzogl. Sächsischer Kammerherr, Rechtsritter des Johanniter-Ordens, Vereidigter Rechtsanwalt in Riga, Thronfolger-Boulev. № 9. (2. III. 99).

80. **Gernet**, Axel von —, Caud. histor., Beamter im Heroldie-Departement des Dirigirenden Senats, in St. Petersburg, Кирoч. ул. № 8. (1. III. 94).

81. **Gersdorff**, George von —, Landrat, Erbherr auf Daugeln über Wolmar. (5. XII. 00).

82. **Gersdorff**, Arnold von —, Oberdirektionsrat der livländischen adligen Güter-Kreditsocietät in Riga, Kirchen-Str. № 7. (5. XII. 00).

83. **Gersdorff**, Konrad von —, Erbherr auf Schloß Hochrosen über Wolmar. (3. II. 04).

84. **Greig**, Alexis von —, Stabs-Rittmeister a. D., Erbherr auf Weessen über Lievenhof. (4. V. 93).

85. **Grotthuß**, Leo Frh. von —, Majoratsherr auf Wainoden, in Libau Teichstr. (22. II. 93).

86. **Grotthuß**, Carl Frh. von —, Erbh. auf Lambertshof, über Bauske. (1. VI. 93).

87. **Grotthuß**, Walter Frh. von —, Erbherr auf Garrosen in Mitau, Palaisstr. № 30. (22. II. 93).

88. **Grotthuß**, Friedrich Frh. von —, Goldingenscher Kreismarschall in Goldingen (7. XI. 95).

89. **Gotthuß**, Harry Frh. von —, in Mitau, Alexander-Prosp. № 4, im eigenen Hause. (7. II. 95).

90. **Grotthuß**, Max. Frh. von —, Beamter zu besondereu Aufträgen beim kurl. Gouverneur in Mitau. (7. XI. 95).

91. **Grotthuß**, Rudolph Frh. von —, Kassirer des Kurl. Feuerversicherungs-Vereins in Mitau, Palais-Str. № 30. (1. IV. 97).

92. **Grotthuß**, Friedrich Frh. von —, Erbherr auf Leparn über Elley. (6. V. 97).

93. **Grotthuß**, Kurt Frh. v. —, in Virginahlen über Grobin. (2. XI. 04).

94. **Haaren**, Eugen Frh. von —, Erbh. auf Alt-Memelhof, Kreismarschall in Mitau, Post-Str. im eignen Hause. (22. II. 93).

95. **Hahn**, Franz Frh. von —, Majoratsherr auf Wilzen über Elley. (22. II. 93).

96. **Hahn**, Franz Frh. von —, Majoratsherr auf Herbergen über Friedrichstadt. (4. X. 94).

97. **Hahn**, Paul Frh. von —, Majoratsherr auf Alsuppen über Zabeln. (7. II. 95).

98. **Hahn**, Edmund Frh. von —, Erbherr auf Sawersch, in Riga, Elisabeth-Straße № 9. (7. II. 95).

99. **Hahn**, Wilhelm Frh. von —, Erbherr auf Blankenfeld über Elley. (5. IX. 95).

100. **Hahn**, Karl Frh. von —, Erbherr auf Rengenhof über Bächhof. (3. X. 95).

101. **Hahn**, Wilhelm Frh. von —, Majoratsherr auf Schnepeln über Goldingen. (3. X. 95).

102. **Hahn**, Fred Frh. von —, Notarius publ. in Libau, Große Str. № 20. (3. VI. 98).

103. **Hahn**, Hugo Frh. von —, in Mitau, Annenstraße 3. (7. III. 00).

104. **Hahn**, Hans Frh. von —, in Riga, Kaisergartenstr. (7. V. 02).

105. **Hehn**, Richard von —, vereid. Rechtsanwalt in Riga, Königs-Straße № 11, Q. 2. (6. V. 97).

106. **Hesse**, Carl von —, in St. Petersburg, Schlüsselburger Prospect 45. (6. IV. 93).

107. **Heyking**, Anatol Frh. von —, Arrendebesitzer des Ritterschafts-Gutes Peterthal über Tuckum. (22. II. 93).

108. **Heyking**, Friedrich Frh. von —, Friedensrichter, Erbherr auf Saßmacken, Poststation Saßmacken. (2. XI. 93).

109. **Heyking**, Alexander Theophil Frh. von —, Glied des Goldingenschen adligen Waisengerichts, in Goldingen. (7. II. 95).

110. **Hirschheydt**, Gustav von —, in Wenden, Herrmeisterstr. (15. IV. 03).

111. **Hoerner**, Rudolf von —, Majoratsherr auf Ihlen, Präsident der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst in Mitau, Poststr. № 33. (22. II. 93).

112. **Hoerner**, Otto von —, Erbherr auf Sirmeln, Kassirer der Depositen-Abteilung des Kurl. Kreditvereins in Mitau, Nicolai-Straße № 1. (7. XII. 93).

113. **Howen**, Axel von —, Architekt u. Konservator des Estl. Prov. Museums in Reval, Tönnisberg im eigenen Hause. (5. XI. 02).

Igelstrom, Emil Graf von —, Landrat und Präsident des Estländischen Konsistoriums, Erbherr auf Haiba (Harrien, Gouv. Estland). (2. III. 99). † am 17. April 1906.

114. **Kaulbars**, Eugen Frh. von —, Stabsrittmeister im Leib-Garde-Ulanen Regiment der Kaiserin Alexandra Feodorowna in Neu-Peterhof. (2. III. 99).

115. **Kerkovius**, Paul —, Herausgeber und Redakteur des Rigaer Tageblatts in Riga, Domplatz № 5. (1. II. 05).

116. **Kettler**, Friedrich von —, Hauptmann und Batterie-Chef im Niedersächsischen Feld-Artillerie-Regiment № 46 in Wolfenbüttel, Neuer Weg № 65. (3. IX. 96).

117. **Keyserling**, Theodor Graf —, Erbherr auf Malguszen über Janischeck. (22. II. 93).

118. **Keyserling**, Otto Graf —, Erbherr auf Zennhof, in Mitau, Palaisstr. № 42. (7. IV. 94).

119. **Keyserling**, Heinrich Graf —, Erbherr auf Tels-Paddern, in Mitau Bach-Str. im eigenen Hause. (6. IV. 99).

120. **Kleist**, Ludwig Frh. von —, Sekretair des Kurl. Kreditvereins, in Mitau, See Str. 3. (7. IX. 99).

121. **Klopmann**, Hans Frh. von —, Majoratsherr auf Heyden und Grafenthal, Grafenthal über Bauske. (11. IV. 95).

122. **Klot**, Wolfgang von —, Sekretair der Wegebauabteilung des livl. Landratskollegiums in Riga, Mühlenstr. № 42a. (1. X. 02).

123. **Knigge**, Adam Frh. —, Erbh. auf Zehren über Kandau. (4. X. 94).

124. **Knigge**, Wilhelm Frh. —, kgl. preuß. Rittmeister d. R., Erbherr auf Grunau, Kreis Flatow in Westpreußen über Station Buchholtz. (1. XII. 98).

125. **Knorring**, Pontus von —, Dorpat (Jurjew), Garten-Str. 19. (1. VI. 93).

126. **Komarowski**, Peter Graf —, Majoratsherr auf Kurmen über Friedrichstadt. (3. XII. 02).

127. **Königsberg i. Pr.**, Königl. Staatsarchiv, zu Königsberg i. Pr. Königl. Schloß. (5. X. 04).

128. **Korff**, Nicolaus Frh. von —, Kaiserl. Russischer Kammerjunker, Erbh. auf Schloß Kreutzburg, in Dresden Union Hôtel. (22. II. 93).

129. **Korff**, Paul Frh. von —, Ober-Zeremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Erbh. auf Sala, Station der baltischen Eisenbahn. (1. III. 94).

130. **Korff**, Arnold Frh. von —, Beamter im statistischen Bureau des Kurl. gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Vereins in Mitau, Bach-Straße № 6. (7. XI. 95).

131. **Korff**, Nicolai Frh. von —, Erbherr auf Waiwara über Station Korff (Baltische Eisenbahn). (7. V. 02).

132. **Koskull**, Alexander Graf von —, Majoratsherr auf Adsirn über Kandau. (22. II. 93).

133. **Koskull**, Joseph Frh. von —, Kaiserl. Russ. Lieutenant d. R. in Mitau, Grünhöffsche Str. № 17 (3. XI. 98).

134. **Koskull**, Wilhelm Frh. von —, Majoratsherr auf Tergeln über Windau. (2. II. 99).

135. **Krüdener**, Edgar Frh. von —, Erbherr auf Ohlershof (Livland) über Rujen. (1. X. 02).

136. **Krusenstjern**, Alfred von —, Oberst im Leibgardegrenadier-Regiment zu Pferde, Streljna, z. Z. Schloß-Seßwegen über Seßwegen. (1. X. 02).

137. **Lamberg**, Theodor —, Pastor zu Doblen über Doblen. (5. X. 99).

Lambsdorff, Fred. Graf von —, Erbherr auf Bresilgen. (7. V. 96). † am 14. Januar 1906.

138. **Lieven**, George Fürst —, Erbh. auf Kabillen, Kurl. Landesbevollmächtigter, Hofmeister Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in Mitau, Annenstr. № 8. (7. XII. 02).

139. **Lieven**, Michael Fürst —, Erbh. auf Peltzen über Goldingen. (22. II. 93).

140. **Lieven**, Nicolai Fürst —, Erbherr auf Endenhof, in Riga, Antonien Str. 12. (22. II. 93).

141. **Lieven**, Anatol Fürst —, Erbherr auf Mesothen über Bauske, z. Z. in Berlin. (3. IX. 96).

142. **Lieven**, Wilhelm Fürst —, Erbherr auf Neuhof über Frauenburg. (5. IX. 00).

143. **Lieven**, Alexander Frh. von —, Erbherr auf Merzendorf, z. Z. in Berlin (22. II. 93).

144. **Livländisches Ritterschafts-Archiv** in Riga, Ritterhaus. (1. III. 05).

145. **Livländische Ritterschafts-Bibliothek** in Riga, Ritterhaus (5. XI. 02).

146. **Löwis of Menar**, Hubert von —, in Warschau, Жировлиная ул. 13, кв. 8. (6. IX. 05).

147. **Löwis of Menar**, Hermann von —, Erbherr auf Sackhof über Isenhof. (1. III. 05).

148. **Lueder**, Alexander von —, dim. Garde-Oberst, Erbherr auf Wrangelshof über Wesenberg (Estland). (1. X. 02).

149. **Lüdinghausen gen. Wolff**, Edmund Frh. von —, Beamter des Kurl. Creditvereins in Mitau, Große-Str. № 7. (7. IX. 99).

150. **Mantenffel gen. Zoege**, Paul Frh. von —, Erbherr auf Rudden, in Libau, Badestr. (5. IV. 94).

151. **Mantenffel gen. Szoege**, George Frh. von —, Erbherr auf Kapsehden, Grobinscher Kreismarschall, in Libau, Kurhausstr. (5. IV. 94).

152. **Mantenffel gen. Szoege**, Karl Frh. von —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Katzdangen über Hasenpoth. (3. X. 95).

153. **Mantenffel, gen. Szoege**, Nicolai Frh. von —, Kreismarschall, Erbherr auf Dserwen, in Mitau, Katharinenstr. № 22. (1. II. 00).

154. **Mantenffel**, Ferdinand Graf von —, in Reval, Dom № 6. (2. III. 99).

155. **Maydell**, Harry Frh. von —, Kammerherr u. Ehrenfriedensrichter, Exc., Erbherr auf Kl.-Ruhde über Turpel. (1. IX. 98).

156. **Maydell**, Gustav Frh. von —, Erbherr auf Podis über Pernau. (5. V. 98).

157. **Maydell**, Eduard Frh. von —, Erbherr auf Patzal über Leal (Estland). (1. X. 02).

158. **Maydell**, Arthur Frh. von —, Erbherr auf Putkas, über Leal (Estland). (1. X. 02).

159. **Maydell**, Alfred Frh. von —, Erbherr auf Ulpisch über Lemsal. (4. II. 03).

160. **Maydell**, Axel Frh. von —, Erbherr auf Pastfer über Station Rakke. (1. III. 05).

161. **Maydell**, Guido Frh. von —, Erbherr auf Steenhusen über Merjama. (1. III. 05.)

162. **Medem**, Paul Reichsgraf von —, Majoratsherr auf Schloß Elley. (22. II. 93).

163. **Medem**, Conrad Reichsgraf von —, Majoratsherr auf Remten, in Dresden. (5. IX. 95).

164. **Medem**, Theodor Reichsgraf von —, Erbherr auf Stockmannshof, in Berlin. (3. IX. 96).

165. **Mengden**, Woldemar Frh. von —, in Riga Architektenstr. 1, Qu. 2. (2. III. 93).

166. **Mühlen**, Werner v. zur —, in Dorpat, Jacob-Straße 59 (6. II. 01).

Nolcken, Reinhold Frh. von —, (5. IV. 94). † in Riga 8. Februar 1905.

Nolcken, George Frh. von —, Majoratsherr auf Gr.-Essern. (7. XII. 93). † zu Gr.-Essern 27. Oktober 1906.

167. **Nolde**, Wilhelm Frh. von —, Majoratsherr auf Wirgen und Kl. Gramsden, Wirgen über Preekuln. (6. IV. 93).

168. **Nolde**, Gerhard Frh. von —, Majoratsherr auf Kalleten über Preekuln, Libau-Romnye, Eisenbahn (2. IV. 02).

169. **Numers**, Bertram von —, in St. Petersburg, Katharinenhofer Prospekt № 55, Qu. 23. (2. IX. 03).

170. **Oelsen**, Hans Frh. von —, Majoratsherr auf Gemauerthof über Elley. (7. V. 02).

171. **Oettingen**, Heinrich von —, in Dorpat (Jurjew), Pastoratsstr. 7. (3. II. 04).

172. **Oettingen**, Arved von —, Landrat, Erbherr auf Luhdenhof über Plattform Bartholomäi. (14. XII. 04).

173. **Otto**, Gustav, Dr. med., Kreisarzt in Mitau, Große Str. 23. (22. II. 93).

174. **Pahlen**, Leonid Graf von der —, Majoratsherr auf Eckau und Erbh. auf Hofzumberge. (3. IX. 96).

175. **Pahlen**, Peter Graf von der —, Herr auf Keweln. (6. IX. 05).

176. **Pahlen**, Friedrich Frh. v. d. —, Erbherr auf Fehteln über Stockmannshof. (5. X. 99).

Plater, von dem Broël gen., Wladimir Stanislaus Graf —, in Kreslawka. (7. IX. 93). † 6. April 1906.

177. **Plater, von dem Broël gen.**, Felix Graf —, Erbherr auf Belmont über Braslaw. (6. X. 98).

Rahden, Alexander Frh. von —, siehe sub № 1.

178. **Rahden**, Nicolai Frh. von —, Civil-Ingenieur in St. Petersburg, Рыночная ул. 6, кв. 4. (7. II. 95).

179. **Rahden**, Fernando Frh. von —, vereidigter Rechtsanwalt in Mitau, Grünhöffsche Str. № 7. (5. IX. 95).

180. **Rahden**, Emil Frh. von —, Generalmajor a. D. in Dresden (2. XI. 04).

181. **Rautenfeld**, Karl Berens von —, Livländischer Ritterschafts-Archivar in Riga, Ritterhaus. (2. IX. 03).

182. **Ramm**, Clas von —, Erbherr auf Kloster-Padis über Baltischport. (2. II. 99).

183. **Recke**, Carl Matthias Frh. v. d. —, Majoratsherr auf Paulsgnade über Mitau. (6. IV. 93).

184. **Recke**, Wilh. Frh. v. d. —, in Schloß Neuenburg über Bächhof. (17. XII. 04).

185. **Rehbinder**, Heinrich Graf von —, Erbherr auf Mönnikorb über Taps (Estland). (1. X. 02).

186. **Rehbinder**, Alexander Graf von —, Kammerherr in St. Petersburg, Alexeijewskaja № 18. (1. III. 05).

187. **Rennenkampff**, Ewald von —, Erbherr auf Schloß Borkholm über Tamsal. (1. III. 05).

188. **Reutern, Frh. von Nolcken**, Woldemar Graf —, Kammerherr, Mitglied des Reichsrats, Majoratsherr auf Ringen, in St. Petersburg. (22. II. 93).

189. **Rönne**, Carl Frh. von —, Majoratsherr auf Wensau, Direktionsrat des kurl. Kreditvereins in Mitau, Schreiber-Str. 8. (22. II. 93).

190. **Rönne**, Otto Frh. von —, Glied des Goldingenschen adligen Waisengerichts, in Pelzen über Goldingen. (22. II. 93).

191. **Rönne**, Paul Frh. von —, Majoratsherr auf Bershof, Erbherr auf Kloster-Hasenpoth, in Königsberg i. Pr., Krugstr. (2. II. 99).

192. **Rönne**, Theophil Frh. v. —, Erbherr auf Alt-Satticken über Frauenburg. (7. IX. 04).

193. **Ropp**, Léon Frh. von der —, Geschäftsführer der Sparkasse des kurl. Kreditvereins, in Mitau, Schwedthöffsche Str. 45. (2. III. 93).

194. **Ropp**, Max Frh. von der —, Direktor des kurl. Kreditvereins, Erbh. auf Birten, wohnhaft in Mitau, Bach-Str. 8. (5. IV. 94).

195. **Ropp**, Eduard Frh. von der —, röm. kath. Bischof von Wilna. (7. XI. 00).

196. **Ropp**, Julius Frh. von der —, Kommissar für Bauersachen in Grobin. (5. III. 02).

197. **Ropp**, Karl Frh. von der —, Herr auf Neu-Autz, in Dresden. (6. IX. 05).

198. **Ropp**, Theodor Frh. von der —, kurl. Ritterschafts-Aktuar in Mitau, Swehthöffsche Str. № 32. (14. III. 06).

199. **Ropp**, Erich Frh. von der —, in Birten über Bächhof. (14. III. 06).

200. **Rosen**, Constantin Frh. von —, Landrat, Erbherr auf Mehntack über Jewe, Estland. (5. X. 99).

201. **Rosen**, Hans Frh. von —, Kreisdeputirter, Erbherr auf Schloß Groß-Roop über Wenden, z. Z. in Riga, Elisabethstr. № 9. (5. II. 02).

202. **Roth**, Leonhard von —, in Dorpat, Alexanderstraße 38 I. (16. III. 04).

203. **Rutenberg, Orgies gen.**, Emil Frh. von —, Großherzogl. Luxemburgscher Bibliothekar in Biebrisch a./Rh. (5. IX. 95).

204. **Sacken, von der Osten gen.**, Christian Frh. —, Kreismarschall, Majoratsherr auf Schloß Dondangen, wohnhaft in Braunschweig. (4. V. 93).

205. **Sacken, von der Osten gen.**, Gustav Frh. —, Kommissar für Bauersachen zu Talsen. (2. XI. 93).

206. **Sacken, von der Osten gen.**, Paul Frh. —, in Mitau, Palaisstr. № 2a. (6. XII. 94).

207. **Sacken, von der Osten gen.**, Max Frh. —, in Berlin. (2. IV. 02).

208. **Sacken, von der Osten gen.**, Leo Frh. —, Dr. med. in Mitau, Katholische Str. № 26. (5. XI. 02).

209. **Samson-Himmelstjerna**, Walther von —, Erbherr auf Kassinorm (Livland) über Laisholm. (1. X. 02).

210. **Samson-Himmelstjerna**, Friedrich von —, livländischer Ritterschafts-Sekretair in Riga, Ritterhaus. (14. XII. 04).

211. **Savëlow**, Léonide Michailowitsch —, in Moskau Арбатъ Калошинъ пер. д. Борщова. (2. XI. 04).

212. **Schack-Steffenhagen**, Heinrich, Buchdruckerei-Besitzer in Mitau, Kannengießer-Str. № 22. (1. III. 94).

213. **Scheinvogel**, Eduard von —, Erbherr auf Altenwoga über Römershof. (2. IX. 03).

214. **Schilling**, Alfred Frh. von —, Erbherr auf Paddas über Kappel. (1. III. 05).

215. **Schilling**, Otto —, Redakteur der baltischen Tageszeitung in Mitau, Swehthöffsche Str. № 43. (31. X. 06).

216. **Schmidt**, Gustav —, Stadthaupt von Mitau, Schloß-Str. 4. (11. IV. 95).

217. **Schroeder**, Hans von —, in Dorpat (Jurjew), Conventsquartier der Livonia. (15. IV. 03).

218. **Schroeders**, Christoph von —, Erbherr auf Nodaggen über Preekuln. (5. IV. 94).

219. **Schroeders**, Georg von —, in Riga, Livländischer Adliger Kreditverein. (5. XI. 02).

220. **Seefeld**, Friedrich Frh. von —, Ökonomie-Direktor der kurl. Ritterschaft, in Degahlen über Tuckum. (5. XII. 00).

Seraphim, John, Vereidigter Rechtsanwalt in Mitau. (2. VI. 98). † 11. Dezember 1905.

221. **Stackelberg**, Otto Magnus Frh. von —, Erbherr auf Kiwidepäh über Hapsal. (6. XII. 94).

222. **Stackelberg**, Reinhold Graf —, Gardeoberst, Erbherr auf Paggar über Jewe (Estland). (1. X. 02).

223. **Stackelberg**, Ernst Frh. von —, in Reval, Pferdekopfstr. Haus Baron Dellingshausen. (4. XI. 02).

224. **Stackelberg**, Reinhold Frh. v. —, Dr. phil. Professor am Lazarewschen Institut für orientalische Sprachen in Moskau. (7. IX. 04).

225. **Stackelberg**, Charles Frh. v. —, Erbherr auf Abia über Abia. (2. XI. 04).

226. **Stael von Holstein**, Alexander Frh. —, Erbherr auf Samm über Station Kappel, Estland (1. VI. 99).

227. **Starke**, Georg —, Verlagsbuchhändler u. Kgl. Preuß. Hoflieferant in Görlitz (Provinz Schlesien), Salomon-Str. 39. (7. IX. 93).

Stavenhagen, Oscar, siehe sub № 5.

228. **Stein**, Hugo —, Apotheken-Besitzer in Mitau, Accise-Str. № 5. (21. II. 06).

229. **Stempel**, Paul Frh. von —, Direktionsrat des kurländischen Kreditvereins in Mitau, Bach-Str. 6. (22. II. 93).

230. **Syberg, Vlater-**, Josaphat Graf —, Erbherr auf Bewern über Illurt. (11. IV. 95).

231. **Taube**, Michael Frh. von —, Dr. jur., Universitäts-Professor in St. Petersburg, Митинская набер. 11. (6. IV. 93).

232. **Tiesenhausen**, Woldemar Graf — in Freiburg i./Br. (1. X. 02).

233. **Tideböhl**, Arnold von —, Sekretair des Adelichen Waisengerichts in Dorpat, Kastanienallee № 1a. (16. III. 04).

234. **Tobien**, Alexander von —, Sekretair des Ritterschaftlichen statistischen Büreaus in Riga, Ritterhaus. (6. II. 01).

235. **Tode**, Ernst —, Akademischer Künstler in Riga, Alexander-Str. № 76. (6. XI. 01).

Toll, Harald Frh. von —, siehe sub № 3.

236. **Toll**, Hermann Frh. von —, Majoratsherr auf Kuckers über Jewe. (3. II. 04).

Transehe-Roseneck, Dr. Astaf von —, siehe sub № 2.

237. **Transehe-Roseneck**, George von —, Erbherr auf Roseneck, Generallieutenant, Kommandant von Gatschina. (5. II. 02).

238. **Transehe-Roseneck**, Joseph von —, in Paris, Rue Prony 42. (5. XI. 02).

239. **Transehe-Roseneck**, Arved von —, Erbherr auf Ohlenhof über Modohn, z. Z. in Riga, Thronfolger-Boulev. № 13. (3. II. 04).

240. **Transehe-Roseneck**, René von —, in Neu-Schwaneburg über Schwaneburg, z. Z. in Riga, Chronfolger-Boulev. № 13. (3. II. 04).

241. **Transehe-Roseneck**, Oscar von —, in Berlin-Schöneberg, Belziger Str. № 24. (15. IV. 03).

242. **Uexküll-Güldenband**, Alexis Frh. von —, in St. Petersburg, Kanzlei des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. (11. III. 03).

243. **Ungern-Sternberg**, Rolf Frh. von —, in Reval, Dom 11. (7. XI. 00).

244. **Ungern-Sternberg**, Ewald Graf von —, Majoratsherr auf Großenhof auf Dagoe (Estland). (3. IX. 02).

245. **Ungern-Sternberg**, Constantin Frh. von —, Erbherr auf Parmel über Turpel. (1. III. 05).

246. **Villebois**, Edwin von —, in Hasenpoth. (5. XII. 00).

247. **Vietinghoff**, Oscar Frh. von —, Erbherr auf Salisburg, z. Z. in Riga, Thronfolger-Boulev. № 5. (5. V. 98).

248. **Vietinghoff gen. Scheel**, Alexander Frh. von —, Beamter des kurl. Kreditvereins in Mitau, Annen-Str. № 9. (5. X. 99).

249. **Vietinghoff gen. Scheel**, Arnold Frh. von —, Assessor des Riga-Wolmarschen Adligen Vormundschaftsgerichts in Riga, Mühlenstr. 53, Q. 4. (1. X. 02).

250. **Vietinghoff**, Paul Frh. von —, Erbherr auf Alt-Sommerhusen über Wesenberg. (1. III. 05).

251. **Vietinghoff gen. Scheel**, Eduard Frh. von —, Dr. med. in Pernau, Orthopädische Anstalt. (11. IV. 06).

252. **Vietinghoff gen. Scheel**, Otto Frh. von —, Erbherr auf Gr. Bersen über Doblen. (3. XII. 02).

253. **Walther-Wittenheim**, Ernst von —, Erbh. auf Assern, in Mitau, Palaisstr. № 29. (22. II. 93).

254. **Weiß**, Theodor von —, Ingenieur der Wegekommunikation, Abteilungs-Chef der Pleskau-Rigaer Eisenbahn in Riga Georgenstraße № 17 Quart. 4 (7. V. 02).

255. **Wigandt, von Hohenastenberg gen.**, Heinrich Frh. von —, in Wiesbaden Hôtel Royal. (7. XI. 95).

256. **Wolff**, Manfred Frh. von —, Majoratsherr auf Dickeln, in Alt-Schwaneburg. (6. IV. 99).

257. **Wolff**, Emil Frh. von —, Waldeck über Rujen (20. III. 01).

258. **Wolff**, Arist Frh. von —, Kaiserlich Russischer Gesandter in Dresden. (1. X. 02).

259. **Wolff**, Joseph Frh. von —, Erbherr auf Lindenberg über Station Uexküll, z. Z. in Riga, Elisabethstr. № 35. (11. III. 03).

260. **Wrangell**, Moritz Frh. von —, in Ruil per Wesenberg. (4. V. 04).

261. **Wrede**, Carl Frh. von —, Erbherr auf Sitz über Station Rakke. (1. III. 05).